

*image  
not  
available*





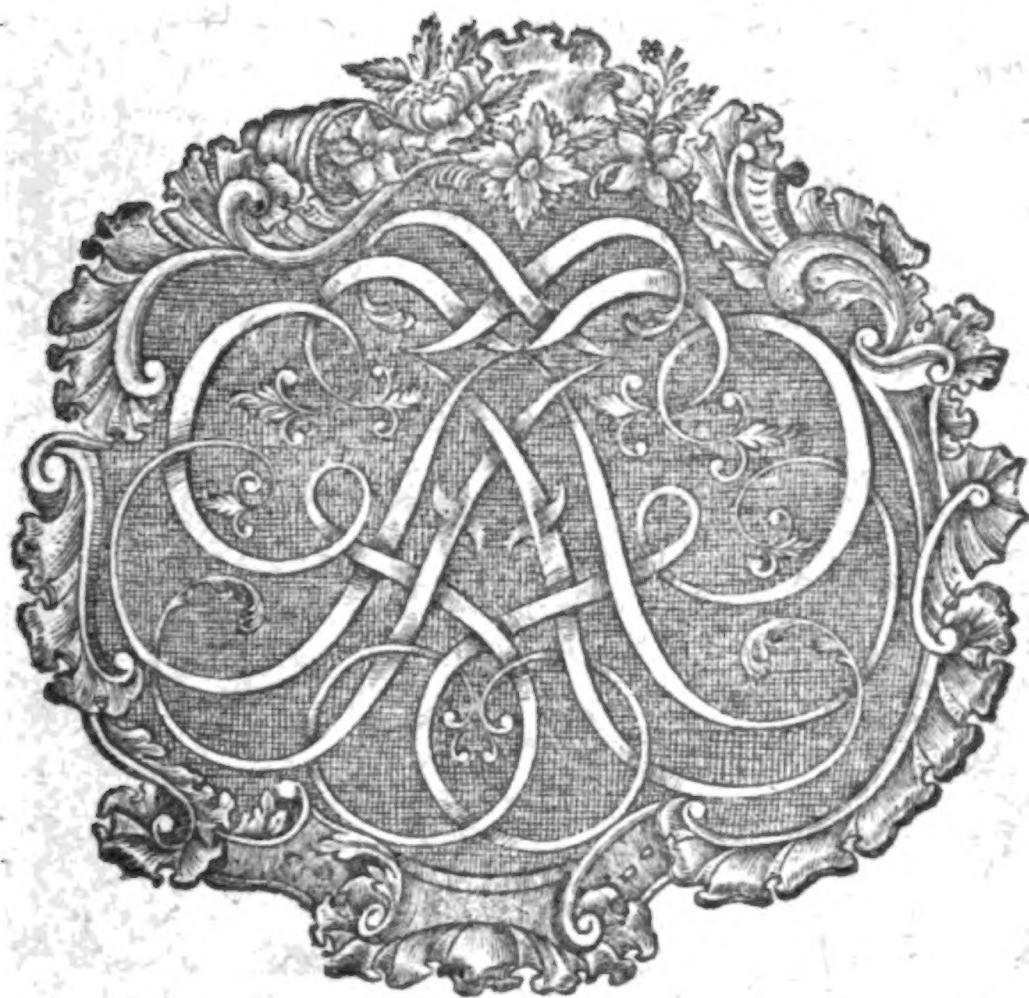


8<sup>n</sup> B. 231. B.S.





Sechster Band  
der  
**S**achrichten  
von einer  
hallischen Bibliothek  
so  
das 31ste bis 36ste Stück enthält  
nebst einem doppelten Register.



---

H A L L E,  
verlegt Johann Justinus Gebauer, 1750.

**C.P.C.SCHÖNEMANN**



**Sandwichen**

mit dem

**Sauerkraut**

**Bibiofekt.**

ein sehr kostbares Getränk.



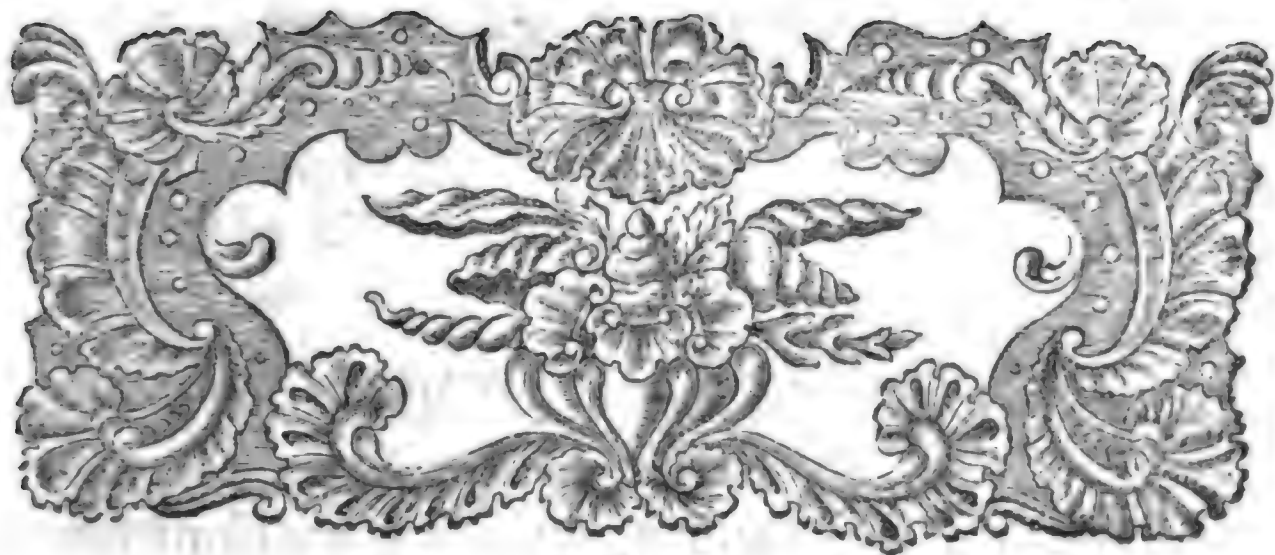
Es ist ein sehr kostbares Getränk, das in der ganzen Welt bekannt ist.

Es ist ein sehr kostbares Getränk, das in der ganzen Welt bekannt ist.

# Inhalt.

- DCXXXVI. Die dänische Bibel 1742. S. 12c.  
 DCXXXVII. Dänisches neues Test. 1737. S. 14 2c.  
 DCXXXVIII. Ed. Martene thesaurus nouus anecdotorum  
 S. 15 2c.  
 DCXXXVIII. Histoire de la Vie de Phil. de Mornay etc.  
 S. 35 2c.  
 DCL. Memoires de Phil. de Mornay etc. S. 39 2c.  
 DCLI. Actes de la conference de Fontainebleau etc. S. 45 2c.  
 DCLII. Brodeau la Vie de Charles du Molin etc. S. 48 2c.  
 DCLIII. Car. Molinaei comment. ad edictum contra paruas da-  
 tas etc. S. 51 2c.  
 DCLIII. Hassii Zeitbüchlein der Mark Brandenb. S. 54 2c.  
 DCLV. Ceremoniale brandenburgicum. S. 55 2c.  
 DCLVI. Praetorii Marchiados libri II S. 56 2c.  
 DCLVII. Annal. de gestis Caroli magni S. 58 2c.  
 DCLVIII. Mart. u Baumgarten Peregrinatio etc. S. 59. 2c.  
 DCLVIII. Io. Cotouici itinerarium etc. S. 62 2c.  
 DCLX. Christoph. Füveri itinerarium etc. S. 64 2c.  
 DCLXI. Radziuili peregrinatio Ierosolymitana etc. S. 65 2c.  
 DCLXII. Breunings orientalische Reysß 2c. S. 66 2c.  
 DCLXIII. Tychonis Brahe Astronomiae mechanica S. 68  
 DCLXIII. Reusneri genealog. posterorum Wedekindi etc. S. 69.  
 DCLXV. Regis Angliae sententia de concilio mantuano S. 70.  
 DCLXVI. Eiusd epistola de synodo vicentina S. 71.  
 DCLXVII Pallavicino istoria del concil. di Trento S. 71 2c.  
 DCLXVIII. Pallavicini vera conc. tridentini historia S. 73 2c.  
 DCLXVIII. Eben desselben del Bene S. 74 2c.  
 DCLXX. Pantaleonis Prosopographia heroum Germaniae S.  
 75 2c.  
 DCLXXI. Eben desselben Heldenbuch teutscher Nation S.  
 77 2c.  
 DCLXXII. Val. Andreae fasti academ. louaniens. S. 79 2c.  
 DCLXXIII. Foppens biblioth. belgica S. 80 2c.  
 DCLXXIII. De compescendo conatu Iesuitarum S. 82 2c.  
 CCCLXXXIII. b. Nicerons Nachrichten, zweiter Theil S.  
 87 2c.  
 Anhang von einigen neuen Schriften. S. 89 2c.





DCXXXVI.

688. Biblia det er den gandske hell. Skriftes Bøger, ved Hans Kongl. Majests. vor allernaadigste Arve: Herres, Kong Christian den Siettes christelige Omsorg, med flid og efter Grund: Texten nøjere end tilforn. efterseete og rettede; saa og med mange Paralleler og udførlige Summarier formereede. Det Fierde Oplag. Kjøbenhavn, trykt udi det Kongl. Båysen: Husets Bogtrykkerie og paa dets Forlag. Aar 1742. In gros Octav. Das alte Testament auf 1038 Seiten ohne Zuschrift und Vorrede auf einem halben Bogen. Die apocryphischen Bücher, 180 Seiten. Das neue Testament 337 Seiten ohne angehängtes Verzeichnis der Son- und Festtags Texte.

Biblia, das ist, die Bücher der ganzen heil. Schrift, durch die christliche Sorgfalt seiner Königl. Majestät, unsers allergnädigsten Erbherrn, König Christian des sechsten, mit Fleis und nach dem Grundtexte genauer als vorher übersehen und verbessert; wie auch mit vielen Parallelen und ausführlichen Summarien vermeret. Die vierte Auflage: Copenhagen.



iese dänische Bibel gehöret unter die neuern Ausgaben derselben, die ihrer vorzüglichen Güte ohnerachtet, auswertig wenig bekant sind, ja irriger Weise gemeiniglich für eine bloße Uebersetzung der vom Mart. Luther ins teutsche übersehten Bibel gehalten zu werden pflegen. Die vollständigste Nachricht, die man von den dänischen Bibelübersetzungen und den Ausgaben derselben noch hat, findet man in Jac. le Longs Biblioth. sacr. tom. I pag. 415 sqq. Womit Christ. Kortholts tractat. de variis script. edition. cap. 28, und vornemlich Joh. Wandalins Schreiben an Joh. Friedrich Mayer, so in dieser historia vers. german. bibl. Lutheri befindlich ist, verglichen werden kan. Diese letztgedachte Nachricht aber gehet nicht weiter, als bis auf die ersten Ausgaben der so genannten Missionsbibeln von den Jahren 1717 und 1718. In des Hrn. Joh. Ge. Sagemanns Nachricht von denen fürnehmsten Uebersetzungen der heil. Schrift in andere Sprachen ist S. 392 f. der zweiten Auflage eine Erzählung der Uebersetzungen in die dänische Sprache anzutreffen, die zwar etwas weiter gehet, doch aber, sonderlich in Absicht der Ausgaben nach der vom Jahr 1647 manche Ergän-

Ergänzungen und Verbesserungen erfordert. Die allererste Uebersetzung der ganzen Bibel in die dänische Sprache ist im Jahr 1550 auf Befehl Christian des dritten ans Licht getreten; worauf die andere verbesserte Ausgabe auf Befehl Friedrich des zweiten im Jahr 1589 gefolget. Weil nun diese beiden nach der teutschen Uebersetzung Lutheri versfertiget worden: so mußte Joh. Paul Resenius auf Befehl Christian des vierten eine neue Uebersetzung unmittelbar aus den Grundsprachen versfertigen, davon das neue Testament im Jahr 1605, die ganze Bibel aber mit Randglossen versehen 1607 herausgekommen. Und diese ist gleichsam die erste Grundlage zu allen folgenden bisherigen verbesserten Ausgaben, die nicht blos Luthers Uebersetzung liefern. Weil dieselbe aber nicht für bequem genug zum gemeinen Gebrauch gehalten worden: so ist weiter auf Befehl Christian des vierten eine nochmalige Ausgabe der obenbemeldeten Bibel Friedrich des zweiten veranstaltet worden, und 1633 herausgekommen, doch mit einigen Veränderungen, wo der Wortverstand dergleichen erforderte. Ob nun gleich Resenius seine Uebersetzung nochmals übersehen und ausgebeßert, sonderlich in Absicht auf die Reinigkeit und Zierlichkeit der dänischen Sprache, und als er darüber verstorben, Joh. Svaningius desselben Verbesserungen und Zusätze gesamlet, und solchergestalt die Bibel im Jahr 1647 herausgegeben: so konte doch dadurch nicht ver-



bert werden, daß nicht noch immer die aus Luthers Uebersetzung gefertigte häufig gebraucht wurde; wozu ausser der billigen Hochachtung vor Luthern und seine Schriften nicht wenig beigetragen, daß die von dem Herausgeber benannte suaningsische Bibel der Anmerkungen wegen, die in derselben noch vermeret worden, zu einer Handbibel nicht gar zu bequem war; da hingegen die Buchdrucker für sich verschiedene nach einander ausgefertigte Auflagen der lutherischen Uebersetzung, als die so genannte Christian des vierten Haus- und Reisebibel, in bequemern Format besorgten. Unter Friedrich dem Dritten sowol als Christian dem fünften ergiengen königliche Befehle an die copenhagische Gottesgelerte eine bessere Uebersetzung zu besorgen; welche denn solches auch unternamen: es ist aber beidemal unterbrochen worden. Unter Friedrich dem vierten aber ist Resenii Uebersetzung nach der suaningsischen Ausgabe mit Weglassung der Anmerkungen, in bequemern Format und mit vielen Verbesserungen herausgegeben worden, als erstlich aus der königlichen Druckeren im Jahr 1715, und hernach auf Kosten des neu aufgerichteten Missionscollegii mehrmals, welche Ausgaben daher gemeiniglich die Missionsbibeln genant zu werden pflegen \*). Der hauptsächlichste Urheber der

\*) Diese Ausgaben sind in Herrn Joh. Ge. Hagemanns Nachricht 2c. S. 394 ganz übergangen worden.

der darin gemachten Verbesserungen ist der berühmte Hans Steenbuch, Professor der morgenländischen Sprachen, und nachher der Gottesgelehrsamkeit zu Copenhagen, wie auch Mitglied des Missionscollegii gewesen: welcher sich bereits vorher dazu den Weg gebanet, durch 13 vom Jahr 1699 bis 1709 herausgegebene Dissertationen, darin er die dänische Uebersetzung nach den Grundsprachen geprüft, und Verbesserungen derselben vorgeschlagen. An der ersten dieser Ausgaben vom Jahr 1715 kan auch wol Paul Vinding, Professor der griechischen Sprache zu Copenhagen, gearbeitet haben, ob er gleich 1712 verstarb, ehe sie zu Stande gekommen; wie denn auch Steenbuchs Bemühungen vornemlich aufs alte Testament gegangen \*\*). Auf die Missionsbibeln folgen die

A 3

so

den. Hingegen wird daselbst gemeldet, daß die suaningsische Bibel unter Friedrich dem dritten und Christian dem fünften zum öftern nachgedruckt sey; welches aber wol richtiger von der Uebersetzung Lutheri nach der Ausgabe vom Jahr 1633 verstanden werden mus.

\*) Herr Ernst Ludw. Rathlef hält es im 3ten Bande des jetzl. Gelehr. Europa im Leben Steenbuchs S. 383 für einen Irrthum, wenn im Journal des Savans 1708 im Septemb. gemeldet worden, daß Steenbuch zugleich mit Paul Vinding auf königlichen Befehl an einer neuen dänischen Bibel habe arbeiten müssen. Allein, wenn auch gleich die Ausgabe vom Jahr 1717, von welcher Herr Rathlef an angeführtem Orte handelt, nicht auf königlichen

so genannte Waisenhausbibeln, die aus der Druckerey und im Verlage des Waisenhauses zu Copenhagen herausgekommen; welches Waisenhaus nachher auch das Privilegium bekommen, alle dänische Bibeln zu drucken und zu verlegen. Unter dieselben gehört denn auch gegenwärtige Ausgabe, und ist gewissermassen eine der merkwürdigsten derselben. In der für die gesamte Gelerksamkeit in Dännemark sehr unglücklichen Feuersbrunst, welche im Jahr 1728 die Stadt Copenhagen betroffen, wurden etliche tausend Bibeln von den Flammen verzehrt: daher durch die Vorsorge des gotseligen Königs Christian des sechsten die Anstalten gemacht wurden, daß erstlich das neue Testament von neuem wieder aufgelegt wurde, und hernach auch die ganze Bibel, die im Jahr 1732 ans Licht trat, und eben diese gegenwärtige ist. Wenn diese Ausgabe in der Aufschrift die vierte Auflage genant wird: so mus solches vermutlich in Absicht auf die schon vor dieser im Waisenhause herausgekommene Ausgaben zu verstehen seyn. Ausser der oben ertheilten Aufschrift ist zugleich der Preis von 4 Mark und 8 Schilling dänisch, oder 18 Ggr. schwer Geld beigedruckt worden. Die Zuschrift an den König ist unterzeichnet von Ihro Hochgräflichen Excellenz, dem Herrn geheimen Conferenzzath, Joh. Ludewig

chen Befel ausgefertigt worden: so kan es doch gar wohl die vom Jahr 1715 seyn, auf welche daselbst im Journal des savans gezelet wird.



derwig von Holstein, Joh. Frawen, damaligem königlichen Beichtvater und Oberhofprediger, Joh. Wilhelm Schröder, königl. Staatsrath, und Hans Steenbuch, doch nicht sowol als Urhebern dieser Ausgabe, als vielmehr als Vorstehern des Waisenhauses. In der kurzen Vorrede auf zwey Seiten wird angezeigt, was bey dieser Ausgabe geschehen. Es sind ausführlichere und deutlichere Summarien, als in den vorigen Ausgaben, jedem Kapitel beigefüget worden. Die Parallelen sind vermehret worden, welche sowol die Worte und Redensarten als Sachen betreffen. Von der Uebersetzung wird gemeldet, daß, weil nicht zu leugnen sey, daß in den vorigen Ausgaben der dänischen Bibel viele Fehler gewesen, man sich die Mühe genommen habe, alles von Wort zu Wort gegen den Grundtext zu halten; da denn, was in den vorigen richtig gewesen, unverändert beibehalten worden; wo aber jene merklich vom Grundtexte abgewichen, habeman es übersehet, wie es die Worte und der Zusammenhang erfordert. Sonderlich ist dahin gesehen worden, den ungelehrten Lesern verständlich zu seyn, daher alle unbekante Wörter und Redensarten vermieden worden. Weil demnach diese und alle ältere Ausgaben, in welchen nicht ausdrücklich gemeldet wird, daß sie Luthers Uebersetzung liefern, wie auch alle nach dieser herausgekommene, eigentlich nur Ausgaben einer und eben derselbigen, aber mehrmals verbes-

ferten Uebersetzung sind: so wird man aus dieser Nachricht von den übrigen ältern und neuern Ausgaben urtheilen können. Daß die Uebersetzung dem Grundtexte genau folge, kan man schon daher abnehmen, daß nichts mehr an der ersten resenianischen Ausgabe ausgesetzt worden, als daß sie dem Grundtexte gar zu genau folge, und daher nicht überall verständlich genug geraten. Demohnerachtet haben die nachher gemachten Verbesserungen nicht blos und hauptsächlich die Reinigkeit der Sprache und Schreibart betroffen, ob gleich auch die Verbesserungen dieser Art zum Vortheil der Uebersetzung gereichen: vielmehr haben sich die Uebersetzer und Verbesserer bemühet, und sind darin auch glücklich gewesen, den völligen Nachdruck der Worte, Redensarten und Wortfügungen, und sonderlich der Partikeln der Grundsprachen auszudrucken; wie denn auch die dänische Sprache dazu in einigen Stücken vielleicht geschickter ist, als verschiedene andere. Zu dem Ende, und zugleich um den Verstand deutlich zu machen, ist dasjenige, was in den Grundsprachen nicht mit ganz ausdrücklichen Worten ausgedruckt, oder elliptisch ausgelassen gewesen, in Parenthesi eingeschaltet worden; welches denn sonderlich im alten Testament geschehen, und zwar in dieser Ausgabe mehr als in den vorigen. Zur Probe von der Uebersetzung wollen wir einige Stellen hersehen, wie sie uns im Aufschlagen vorkommen; da wir denn nicht versichert seyn können,



können, eben die merkwürdigsten getroffen zu haben.

1 Mos. 2, 16. „Und Gott der HERR gebot dem Menschen, und sagte: Du magst frey essen von allen Bäumen im Garten.,,

Kap. 4, 7. „Wirds nicht, wenn du Gutes thust, Vergebung (der Sünden seyn;), wenn du aber nicht Gutes thust, so lieget die Sünde bey der Thür; und ihr Verlangen (ist) an dich, du aber, du solst über sie herrschen.,,

Kap. 47, 31. „Er aber sagte: Schwöre mir, und er schwur ihm; und Israel neigte sich über das Kopf- (Küssen) im Bette.,, Woben auf Hebr. 11, 21 verwiesen wird, welche Stelle so übersetzt ist: „Durch Glauben segnete Jacob einen jeden von den Söhnen Josephs als er starb, und anbetete über dem Knopf seines Stabes.,,

1 Mos. 49, 10. „Es sol nicht weichen das Scepter von Juda, und der Lehrmeister von seinen Füßen, ehe Siloh wird kommen, und die Völker ihm anhängen werden.,,

Aus dem 45 Psalm wollen wir den Anfang hersehen. „1. An dem Singmeister über Sossanin, für die Kinder Korah, (ein Psalm,) der Unterweisung giebet, ein Lied von den lieblichen. 2. Mein Herz schüttet eine gute Rede aus; ich rede (einen Gesang, den) ich von einem Könige gemacht habe, meine Zunge ist eine Feder eines geschwinden Schreibers. 3. Du bist schöner denn die Men-

„schenkender, es ist Gnade ausgegossen auf  
 „deine Lippen; darum segnet dich GOTT  
 „ewiglich. 4. Binde dein Schwert an (dei-  
 „ne) Seite, du Gewaltiger! (ja) deine  
 „Majestät und deine Herlichkeit. 5. Und sey  
 „glücklich in deiner Herlichkeit, (und) ziehe her-  
 „vor um der Wahrheit willen, (mit) Sanft-  
 „muth und Gerechtigkeit; und deine rechte  
 „Hand wird dich erschreckliche Dinge lehren.“

Jes. 53, 9. „Und man setzte die Gottlo-  
 „sen sein Grab (zu bewachen), und (übergab  
 „ihn) an einen reichen in seinem (schmählichen  
 „und schmerzlichen) Tode; weil er nicht Ge-  
 „walt gethan hatte, und es war nicht Betrug  
 „in seinem Munde.“

Hesek. 21, 27. „Ich wil (die Krone) ver-  
 „kehrt, verkehrt, verkehrt setzen lassen; (ja)  
 „sie sol nicht mehr seyn, bis derjenige komme,  
 „der das Recht dazu hat, und ihm will ich sie  
 „geben.“

Röm. 5, 16. 17. „Und die Gabe ist nicht  
 „wie (dasjenige, so) durch den einen, welcher  
 „sündigte (kam); denn das Gericht ist gekom-  
 „men aus einer (Uebertretung) zur Verdam-  
 „mung, aber die Gnadengabe hilft aus vielen  
 „Uebertretungen zur Gerechtigkeit. Denn wenn  
 „der Tod herrschete vermittlest der Uebertretung  
 „eines einigen, durch den einigen (Adam;)  
 „so sollten vielmehr diejenigen, welche empfan-  
 „gen den Ueberflus der Gnade und der Gabe  
 „der

„der Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch den  
„einigen Jesum Christum. „

Eph. 6, 19. „Und für mich, daß mir  
„möge gegeben werden im Aufthun meines  
„Mundes, mit Freimüthigkeit (zu reden) das  
„Wort, um kund zu thun das Geheimnis des  
„Evangelii. „

Es sind in dieser Ausgabe einige Anmerkungen dem Text beigefüget worden, die aber nicht gar zu häufig sind, indem sie bey keinen andern Stellen vorkommen, als wo es mit wenigen Worten hat geschehen können: daher sie auch selten mehr als drey oder vier Zeilen ausmachen, meistens aber nur in ein paar Worten bestehen, und zwischen den Versen angetroffen werden, wo sie hingehören. Sie sind guten Theils critischen Inhalts, aus der Historie, Geographie und den Altertümern; erleutern auch die völlige Bedeutung und den Nachdruck der Worte und hebräischen Redensarten, da denn sehr oft die Hebraismi angezeigt werden, die im Text, durch andere Worte übersehet sind; insgesamt aber gehen sie auf die Erleuterung des Wortverstandes, sonderlich durch Anzeige der Personen und der Sachen, von welchen die Rede ist. Bey den Weissagungen wird auch manchmal kürzlich angezeigt, worauf dieselben gehen. Aus diesen Gründen sind sie im alten Testamente häufiger als im neuen. Zur Probe mögen folgende Beispiele dienen.  
1 Mos. 37, 3. komt die Uebersetzung mit der  
teut-



teutschen Lutheri überein; zu den Worten aber: er zeugete ihn im Alter, steht folgende Anmerkung: Hebr. „Er war ihm ein „Sohn des Alters, d. i. Er führete sich auf, „als wäre er ein alter Mann gewesen. „ Kap. 49, 10. Zu dem Worte Scepter steht: „Oder „der Stam, d. i. Juda, sol nicht aufhören, „ein Stam für sich zu seyn, vor der Zeit 1c. „ f. Matth. 2, 6. Job. 1, 45. 7, 2. „ Bey dem Worte Silo steht: „Schiloh, d. i. sein Sohn. „Oder anderer Meinung nach, ein Friedensstifter 1c. Jes. 9, 6. „ 2 Mos. 1, 21. beim Worte Ihnen steht: „Den Kindern Israels; ihre „Familien breiteten sich aus. „ Hiob 19, 25. wo die Uebersetzung lautet: „Denn ich, ich „weis, daß mein Erlöser lebe, und (er wird „seyn) der letzte, der da auf dem Staube stehen wird,“ steht beim Worte Erlöser: „Bluträcher. 3 Mos. 25, 25. „ Und zu den „Worten, der letzte 1c. steht: „Nemlich als „ein Ueberwinder über alle Feinde Ps. 110, 1. „ Hesek. 21, 27. steht: „Es sol nach Zedekia „kein König in Juda seyn, bis Christus komme. „ Marc. 14, 53. „Wenn von mehrern „Hohenpriestern gemeldet wird, so werden die „obersten Priester von den 24 Ordnungen, in welche die Priester seit Davids Zeiten eingetheilet „waren, verstanden, 1 Chron. 24, 3. 4. „

Wer eigentlich an dieser Ausgabe gearbeitet habe, können wir mit Gewisheit nicht sagen. So viel wissen wir, daß Herr Enw.  
 Ewald,

Zwald, der Theolog. Prof. extraord. und  
 Pastor am Waisenhaus in Copenhagen,  
 an den Waisenhaus-Bibeln überhaupt gearbeitet  
 habe. Und wenn solches auch, wie wir ver-  
 muten, von dieser Ausgabe, wenigstens zum  
 Theil gilt: so würde daher um so viel begreifli-  
 cher seyn, warum sie nicht durchgängig gar  
 zu gut aufgenommen worden. Denn es wer-  
 den ihr nicht nur gemeiniglich die Missionsbi-  
 beln vorgezogen; sondern es hat auch Mort.  
 Keenberg, damaliger Stiftsprobst in See-  
 land und Hauptpastor an der Marienkirche  
 zu Copenhagen, der zur damaligen Zeit wi-  
 der diejenigen, welche der so genannten pietis-  
 stischen Meinungen beschuldiget wurden,  
 sehr geeifert, in einer besondern Schrift viele  
 Fehler dieser Ausgabe zeigen wollen. Unter an-  
 dern ist, daß 1 Mos. 4, 26 übersehet worden:  
 Da fieng man an (in Versammlungen) an-  
 zurufen im Namen des **HERN**, so  
 angesehen worden, als wenn dadurch die Pri-  
 vatversammlungen gutgeheissen werden sollen.  
 Auch ist ihr vorgeworfen worden, daß die Pa-  
 rallelstellen im neuen Testament aus Curcel-  
 lai Nov. Test. genommen worden. Um sol-  
 cher Vorwürfe willen ist in den neuern Ausga-  
 ben der dänischen Bibel, von welchen die  
 nächste im Jahr 1737 gefolget, die Uebersetzung  
 nochmals übersehen und verbessert; auch ei-  
 ne Prüfung der Parallelstellen vorgenommen  
 worden.

DCXXXVII.

689. Vor Herres og Frelseres Jesu Christi nye Testamente, efter den Aar 1647 udgangne Version, formedelst Hans Kongl. Majest. vor allernaadigste Arve- Herres Kong Christian den Siettes christelige Omsorg, med flid og efter Grund- Terten nøyere end tilforn efterseet og rettet, saa og med mange Paralleler og udførlige Summarier for- meeret. Kiöbenhavn, trykt udi det Kongl. Wapens- Huses Bogtrykkerie, og paa dets Forlag. Aar 1737. Sn 12, von 678 Seiten, ausser Zuschrift und Vorrede, auch angehängtem Verzeichnisse der Son- und Festtagstexte.

Unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi neues Testament, nach der im Jahr 1647 ausgefertigten Version, vermittelt der christlichen Vorsorge Seiner Königl. Majest. unsers allergnädigsten Erbherren König Christian des sechsten, mit Fleis und nach dem Grundtexte genauer als vorher übersehen und verbessert, wie auch mit vielen Parallelen und ausführlichen Summarien vermehret w.

**D**a dieses neue Testament einerley ist mit dem, so in der vorhin beschriebenen Bibel mit begriffen ist, indem es nur, dem durch den Brand verursachten Mangel an Bibeln, so bald als möglich, wenigstens zum Theil abzuhelpen, besonders abgedruckt worden, eher als die ganze Bibel fertig werden können: so mus alles, was von der Bibel gesagt worden, ebenfalls von diesem neuen Testamente gelten. Insbesondere trifft dasselbe der Vorwurf von



von den Parallelstellen, die aus Turcelläi Ausgabe genommen seyn sollen. Wie wenig solches Vorgeben Grund habe, oder dieser Ausgabe nachtheilig seyn könne, werden unparteiische Leser, die Turcelläum bey der Hand haben und nachschlagen wollen, einigermaßen urtheilen können, wenn wir ihnen nur anzeigen, was für Parallelstellen an einem oder anderm Orte angeführet worden. Matth. 5, 48. werden als Parallelstellen angeführet 3 Mos. 11, 44. 19, 2. Eph. 4, 13. Phil. 3, 12. Bey Joh. 17, 3 stehen Buch der Weish. 15, 3. Col. 2, 2. Jes. 53, 11. Bey Röm. 8, 2 stehen Joh. 8, 36. Röm. 3, 27. 6, 18. Gal. 5, 1. Röm. 7, 23. Bey Cap. 9, 5 stehen Matth. 1, 1. sqq. Joh. 1, 1. Röm. 1, 25. Bey 1 Cor. 8, 6 stehen Mal. 2, 10. Röm. 11, 36. Gesch. 17, 28. Joh. 13, 13. Eph. 4, 5. Joh. 1, 3. Bey Col. 3, 10 stehen nur Eph. 4, 23. 24. Bey 1 Joh. 5, 7 stehen folgende Parallelstellen Ps. 33, 6. Matth. 28, 19. 1 Cor. 12, 4. 6. 2 Cor. 13, 13. Joh. 1, 1. Off. 19, 13. Bey v. 20 stehen Luc. 24, 45. Joh. 17, 3. Röm. 9, 5. 1 Tim. 3, 16. Ebr. 1, 8. Joh. 11, 25. 14, 6. Am Ende sind auf 4 Seiten die Festtagstexte, welche aus dem alten Testamente genommen werden, ganz abgedruckt worden.

DCXXXVIII.

690. Thesaurus novus Anecdotorum.  
Tomus Primus, complectens regum ac  
prin-

principum aliorumque virorum illustrium epistolas et diplomata bene multa. Prodit nunc primum studio et opera Domni *Edmundi Martene* et Domni *Vrsini Durand*, Presbyterorum et monachorum *Benedictinorum* e congreg. *S. Mauri. Lutetiae Parisiorum*. Sumptibus *Florentini Delaulne, Hilarii Foucault, Michaelis Clouzier, Ioannis Gaufridi Nyon, Stephani Ganeau, Nicolai Gosselin*. bibliopolarum *parisiensium*. MDCCXVII cum priuilegio regis et superiorum permissu. In Sol.

**V**on dem fleißigen Benedictinermönch *Edmund Martene* kan die bibliothèque historique et critique des auteurs de la congregation de *S. Maur* vom *Philip. le Curé* nachgesehen werden, wo S. 298 = 307 von seinen gelerten Beschäftigungen bis auf das Jahr 1727 Nachricht gegeben wird (1). Er ist im Jahr 1739 am 20 Junius im 85 Jahr seines Alters, und im 67, nachdem er seine Ordensgelübde abgelegt, in der Abten zu *St. Germain des Pres* gestorben. *Durand* ist ihm bey seinen Arbeiten zum Gehülffen gegeben worden, auch sein Reisegefährte gewesen, da er hie und da die alten Papiere und Handschriften aufgesucht; daher es zu verwundern ist, daß er in obgemeldeter maurischen Bibliothek ausgelassen worden, wo er gewis einen Platz eher verdient, als manche andre schlechte Schriftsteller dieser Brüderschaft.

Den

(1) Womit *Gabr. Wilh. Göttens* jetztlebendes gelehrte Europa Th. 3 St. 1 S. 62 : 90 zu vergleichen ist, alwo derselbe doch allezeit durch ein Versehen *Martene* geschrieben worden.



Den ersten Band haben beide Mönche dem *Armando Gastoni de Rohan de Soulise*, S. R. E. cardinali, Episcopo et principi *Argentino*, *Alsatie* Landgrauio S. R. I. principi, et magno *Franciae* eleemosynario zugeschrieben, dessen Bildnis auch voran steht. In der Vorrede wird von der Erheblichkeit dieser unverdrossenen Beschäftigungen mit Auffuchung alter Papiere gehandelt, und dabey kürzlich, *Canisii*, *Gretseri*, *Thisletii*, *Baluzii*, *Cotelerii*, *Combesii*, und von den Gliedern dieser Bruderschaft, *Menardi*, *Acherii*, *Mabillo-*  
*nii*, *Lopini* Beispiele gerühmet, die man um so viel lieber nachgeahmet, da d' *Acheri* den *Martene* selbst zu solchen Arbeiten aufgefördert. *Martene* erzählt weiter, daß die von seinen Brüdern übernommene neue Ausgabe von der *Gallia christiana* der Herren de *St. Marche*, und die ihm und dem *Durand* dabey zu Theil wordene Auffuchung aller in den französischen Kirchen und Klöstern befindlichen Papiere, in 100 Cathedralkirchen und 800 Abteien, diese Sammlung eigentlich näher veranlaßet habe: indem sie alle vorgekommene ungedruckte grössere und kleinere Schriften sorgfältig gesamlet und abgeschrieben; ohne ihre erste Bestimmung zur Ausbesserung gedachten Werks zu vergessen; da sie wenigstens 300 unbekannte Bischöfe entdeckt, unendliche Fehler verbessert, auch Zusätze und Anmerkungen geliefert. Nach sechs Jahren, welche sie auf diese

31. Stück. B geler.

gelerte Reise gewandt, haben sie sich endlich zur Ausgabe ihrer Sammlungen angeschickt. Martene meldet hierauf einige besondere Merkwürdigkeiten in diesem Bande, als daß zuweilen die Aebte auch *Episcopi* geheissen, so er beweiset; welches vielleicht zu mancher Schwierigkeiten leichterer Hebung gebraucht werden kan: ferner, daß Gregorius der 7te gar nicht von so schändlicher und tadelhafter Beschaffenheit gewesen, als ihm gemeiniglich beigelegt wird, so nicht allein aus Mabillons Vertheidigung, sondern auch aus desselben hier vorkommenden Briefen erhelle; daß *S. Hugo abbas Bonarum vallium* in dioecesi *Viennensi* zu Beilegung der Händel zwischen Alexander dem 3 und dem Kaiser Friedrich, das meiste beigetragen; daß sich in diesem Bande Bestätigungen der Lehre von der Nothwendigkeit der Liebe Gottes bey dem Sacrament der Buße, befinden, u. d. g. Nach der Vorrede folgt Index chronologicus epistolarum et diplomatum huius voluminis, so 10 Blätter einnimmt; und hierauf, index alphabeticus epistolarum et diplomatum h. vol. auf 9 Blättern; und endlich index alphabeticus eorum, ad quos scriptae sunt epistolae et diplomata, auf 8 Blättern, nebst dem privilege du Roi, so sich zugleich auf die Voyage litteraire de deux religieux Benedictins erstrecket. Der Abdruck aller hier enthaltenen Schriften nimt 1856 gespaltene Seiten ein. Das erste und älteste Stück

Stück \*) derselben ist *praeceptum Theodorici* regis *Gothorum* aduersus alienantes res ecclesiasticas, vom Jahr 508. Die Brauchbarkeit dieser Stücke ist freilich sehr verschieden, und zuweilen sehr gering. Es sind auch viele alte französische Urkunden darunter. Hie und da sind unten kurze Erleuterungen \*\*), Nachrichten oder versuchte Verbesserungen beigebracht. Ein umständlich Register macht den Beschlus.

B 2

691. Tomus

\*) Es gilt von der ganzen Sammlung, daß hie und da Berichtigungen der Lesarten noch nötig sind. Die Herausgeber haben wenig dabey gewagt; hier in diesem *praeceptum* ist eine sehr unverständliche Stelle, deren leichtere Verbesserung uns, bey Durchlesung ders in einer Anmerkung beigebrachten Vermutungen, also eingerichtet werden zu können scheint: - - *sub qualibet (conditione) alienatio de proprietate. Contractus vsumfructum plane suum, ceu salua valuerit aequitate, praestabunt.* Dis sind weniger Aenderungen, und der Verstand wird im folgenden bestätigt.

\*\*) Aber sehr wenige, und selet noch sehr viel zur Verständlichkeit und sichern Gebrauch. S. 784 wird unter denen so eifrig den Angriff von Constantino pel angeraten, auch ein *episcopus de Haluestath* ohne Namen angegeben; wodurch nach der Zeit Bischof Conrad von Halberstadt zu verstehen ist; von dessen heiligem Eifer im Kreuzzuge Herrn Hofrath Lenz diplomatische Stiffts- und Landshistorie von Halberstadt S. 132. 133 mit mehreren zu vergleichen ist. Diese Meldung kan also den andern noch beigelegt werden. S. 490 491 stehet *Marci epistola,*



691. Tomus ſecundus, in quo continentur *Urbani* Papae IV epistolae LXIV, *Clementis* Papae IV epistolae DCCXI, *Ioannis* XXII processus varii in *Ludouicum Bauarum* et eius aſſeclas, *Innocentii* VI registrum epistolarum anno MCCCLXI. Aliaque plura de schismate pontificum *Auenionensium* monumenta. ibid. eod.

In der Vorrede wird Nachricht gegeben, in welchen Bibliotheken die dabey gebrauchten Handschriften aufbehalten werden. Nach derselben folgen wieder 1) index chronologicus contentorum in hoc volumine, wo die 63 Briefe Pabſts *Urbani*, und die 715 *Clementis* näher bezeichnet werden. 2) *Iohannis* Papae XXII processus varii in *Ludouic. Bauarum*. 3) *Innocentii* Papae registrum anni 1361. 4) Acta varia de schismate pontificum *Auenionensium*. 5) Index Alphabeticus eorum, ad quos scriptae sunt epistolae. Ohnerachtet schon *Raynaldus*, *Bzovius*, *Achery* tom. 4 spicil. *Buläus* in der Geschichte der Universität *Paris*, und *Baluze* viel von den schismate *auenionensi* zusammengetragen: so haben doch diese *Benedictiner* noch eine grosse Anzahl ungedruckter dahin gehöriger Schriften aufgefunden. In diesem Bande kommen in gewissermassen brauchbarere Sachen vor als im ersten; besondere Arten und Einrichtungen der Auffü-

stola, worin er die lat. Uebersetzung von der bekanten *Visio Tungdali*, *hiberni militis*, die hier auf der waisenbäusischen Bibliothek handschriftlich ist, einer vornehmen Frau zuignet.

Aufführung der Päpste gegen Könige und Potentaten, Verordnungen und dergleichen, woraus die Kirchengeschichte der mittlern Zeiten oft viel Licht erhält. Die Schriften, welche das Schisma angehen, nemen S. 1073. 1753 ein; worauf noch *oratio Guillelmi de Perreriis* in electione summi Pontificis, und einige andere kleine Schriften zu gleicher Grösse des Bandes angehängt worden. Nach einem Anhang von 4 Briefen Clementis des 4, so angehörigen Orten noch beizubringen, macht wieder index rerum und verborum den Beschluß.

629. Tomus tertius, complectens Chronica varia, aliaque cum ecclesiastica tum ciuilia omnium pene nationum monumenta historica.

Stat der Vorrede wird auf die jedesmalige Nachricht, welche den besondern Stücken vorgesetzt ist, verwiesen, und kürzlich gerümt, was die Italiäner, Teutsche, Holländer und Engelländer für Vergnügen aus den hier vorkommenden und ihre Geschichte angehenden Schriften haben müsten; und was der Kirchengeschichte überhaupt aus den Märtergeschichten und Klosterchroniken für Vorthail zuwachsen werde. Hierauf folgt index opusculorum in hoc tomo contentorum, wovon wir die erheblichsten kürzlich namhaft machen wollen. Das erste davon ist *Chronicon Siciliae* ab Auctore Anonymo conscriptum. Da es sehr wenig ältere Geschichtschreiber von Sicilien giebt,

ſo iſt allerdings dieſe Chronik des Druckes werth, welche noch weiter hinaufgehet als *Nicolai ſpecialis libri VIII rerum Sicularum*, die *Baluzius* ſeiner *Marca hispanica* angehängt, auch weiter, als *Sallae Malaſpinae libri VI rerum Sicularum*. Sie enthält auch viele Urkunden. Die Handſchrift hat *Ioachimus de Colbert* Episcopus *Montiſpeſſulani* beſeſſen, und iſt in 105 Abſchnitte gethet. Der Abdruck gehet bis S. 100. 2) *Gesta Tancredi in expeditione hieroſolymitana*, auctore *Radulpho Cadomenſi*, eius familiari; aus einer Handſchrift von *Gemblours*. Der Verfaſſer wechſelt oft mit lateiniſchen Verſen ab, und gehöret mit in die Zuſätze der Geſchichte der lateiniſchen Geſchichtſchreiber. 2) *Historia geſtorum viae noſtri temporis hieroſolymitanae* auctore *Gilone pariſienſi*, aus einer Handſchrift der Abten zu *St. Germain des Prets*. Beſtehet aus 6 Büchern in lateiniſchen heroïſchen Verſen. *Du Chesne* hat dieſes Stück zu Ende des 4 Tomus der *historia Francorum* ſchon herausgegeben, aber ſehr mangel- und ſehlerhaft; *d'Acher* hat bey dieſer Handſchrift eigenhändig geſchrieben: maxima ex parte differt, von jener Ausgabe. Dieſes Gedicht iſt für dieſelben Zeiten gewis noch gut genug. 4) *Iacobi de Vitriaco*, Episcopi *Acconenſis*, et poſtea S. R. E. Cardinalis episcopi *Tuſculani*, *historiae orientalis liber III* ab editis diuerſus, aus einer königlichen Handſchrift, die dem Herrn *Bigot* vorher



her gehöret. In der vorhergehenden Admonitio wird kürzlich gezeigt, daß die Aufschrift einiger Handschriften: *narratio Patriarchae hierosolymitani*, keinen verschiedenen Verfasser angebe. 5) *Ernestus*, seu carmen de varia *Ernesti Bauariae* ducis fortuna, auctore *Odine*, ex Ms. Cl. viri *Iacobi du Poirier*, doctoris Medici. Es ist in 8 Bücher getheilet; die Handschrift wird auf 500 Jahre alt geschätzt. 6) *Genealogia comitum Flandriae*, ex Ms. monasterii *Clari-marisci*, wozu offenbar mehr als ein Verfasser gehöret. 7) *Io. Iperii*, abbatis, *chronicon Sythiense S. Bertini* \*), ex duobus Mss. so sehr nützlich gebraucht werden kan. Hierauf folgen noch *historia Hasnouiensis monasterii*, *Watinensis Mon. u. d. g.* 8) *Acta varia in caussa Dolensis episcopatus*, ex archivis ecclesiae *Turonensis*. 9) *Acta Tullensium*  
B 4
episco-

\*) S. 570 stehen die lat. Verse von den churfürstlichen Aemtern:

*Maguntinensis, Treuirenensis, Coloniensis,*  
*Quilibet imperii fit Cancellarius horum,*  
*Et Palatinus dapifer, dux (Saxoniae) portitor ensis,*  
*Marchio (Brandeb.) praepositus tamen (vielleicht,*  
*camerae, (sonst ist das Sylbenmaas un-*  
*richtig;) pincerna Boemus,*  
*Hi statuunt dominum cunctis per secula*  
*summum.*

S. 742 steht von besonderm chymischen Silber, nebst einer Abmanung von der Alchymie u. Es kommen mehr solche Merkwürdigkeiten dieser Zeit, vor.

episcoporum auctore *Anonymo* e duobus Mss. *Ferner* de gestis abbatum *Medioni-* monasterii; *Novientensis* mon.; de primordiis *Calmosiacen-* sis monasterii in dioc. *Tullensi* libri II. historia monasterii *Villariensis* in *Brabantia*; nebst anderer und weniger berühmten Klöster Geschichten. Narratio de morte *Ottonis* III, imperatoris. Hierauf folgen Breuia aliquot chronica, etwa 13 an der Zahl. *Ferner* *Gesta Britonum* in *Italia* sub *Gregorio* Papa vndecimo, gallico idiomate metricè scripta a *Guillelmo de la Perene*, qui praesens aderat. ex Ms. monasterii *S. Albini Andegauensis*. Historia belli *Italici* sub *Carolo* VIII. rege *Franciae*, *Siciliae* et *Ierusalem*, gallice scripta a *Guilielmo de Villanova*, qui praesens aderat, ex Mss. clarissimi viri *Iacobi du Poirier* doctoris medici *Turonici*. Martyrologia seu Calendaria aliquot antiquissima, unter welchen das erste sich vom *Hieronymus* nennet, folglich als die fünfte Ausgabe eines martyrologii *hieronymiani* angesehen werden kan, nachdem *Acheri* tom. 4 und 13 zwey, und *Franc. Maria Florentinius* 1668 ein umständlicheres und kürzeres zugleich herausgegeben. *Acta SS. Cypriani et Iustinae* martyrum, ab auctore coaetuo tribus libris conscripta. In einer kurzen Vorrede sol ihre ächte Richtigkeit wider *Jo. Sell*, der das zweite Buch davon bey seiner Ausgabe *Cypriani* mit drucken lassen, behauptet werden: die freilich wol zu kurz dazu ist; doch



doch wird auf Tillemonts Vertheidigung verwiesen, auch nicht geleugnet, daß in diese lateinische Uebersetzung hie und da Zusätze eingeschoben worden, die doch schon Beda auch vor sich gehabt. Unter mehrern unansehnlichen und unerheblichen Heiligengeschichten ist auch Passio S. *Thomae Cantuariensis* Aepiscopi; vita Beati *Edmundi Cantuariensis* Aep. et Canonizatio eiusdem, mit vielen hieher gehörigen Schrifften und Briefen. Nach der vita S. *Philippi Aepisc. Butiricensis* macht das gewöhnliche brauchbare Register den Beschluß.

693. Tom. quartus, in quo continentur varia concilia, Episcoporum statuta synodalia, illustrum monasteriorum ac congregationum edita praesertim in capitulis generalibus decreta. ibid. eod.

In der Vorrede wird so wol kürzlich diese Eintheilung der hier enthaltenen Schrifften wiederholet, als 1) concilia. 2) episcoporum statuta synodalia. 3) decreta monasteriorum celebriorum in capitulis generalibus edita; mit Meldung des Unterscheidzeichens concilium und synodus: als auch von dem Ursprung der Kapitula bey verschiedenen Orden mit mehrerm gehandelt. Das ausführliche Verzeichnis der vorkommenden Stücke nimt meist 10 gespaltene Seiten ein. Den Anfang machen *Canones Hibernenses*, die denen, so *Achery* tom. 9 *Spicileg.* herausgegeben, beizufügen sind. 2) *Collectio antiqua canonum poenitentialium*. Die

vorgesezte Nachricht meldet, daß die Handschrift meist 900 Jahr alt, und diese Sammlung warscheinlich unter Gregorio dem zweiten gemacht sey, weil darin *ex decreto Gregorii minoris*, angefüret wird, *qui nunc romanam catholicam gerit matrem ecclesiam* \*), S. 37. Weil eben diese Collectio aus den dialogis Gregor. M. einige Stellen anfüret, so kan bis einen Beweis abgeben, daß diese Bücher, worüber man streiten wollen, ihm allerdings zukommen: so aber theils überhaupt gar nichts weiter, als eine damalige Meinung, erweisen kan; theils noch dazu auf dem vermeinten Alter dieser Sammlung noch

\*) Wenn aber der Verfasser dieser Sammlung aus Unbedachtsamkeit diese Unterschrift so nachgeschrieben, wie er sie in einem andern ältern Schriftsteller vor sich gefunden: so möchte dieser Grund wegfallen. Welches allerdings warscheinlich wird, sowol aus der Unachtsamkeit, da S. 73 und S. 56 die Stelle: *Hi sunt dies, qui non computantur in poenitentia etc.* ganz wiederholet wird; als auch aus dem offenbaren Widerspruch, an mulier menstruo tempore intrare possit in ecclesiam et communicare, S. 47 und S. 53. Ferner beruft man sich S. 37 auf andere canones: *inuenimus in aliorum decretis*, welche mit den decretis concilii zu Compiègne im Jahr 757, also lange nach Gregorii Tode im Jahre 731, ganz überein kommen; und vor dieser Zeit nicht gefunden werden. Der Ausdruck dieser Aufschrift, *quid de hac causa, quam inquiretis, sanxerit*, zeigt offenbar, daß die ganze Stelle aus einer andern Schrift genommen sey, indem der Verfasser am Ende mit *fidelissime frater* in einzelner Zahl beschliesset.

noch beruhet. Nach mehrern unerheblichen Conciliis merken wir Iuramentum *Berengarii* an, S. 103, wo er dieses abgezwungene und nachher kaum mit des Papsts Einwilligung noch mehr eingeschränkte Bekenntnis, besonders die Einschaltung substantialiter herzhast durchzieht; dem er noch S. 113 versiculos rhythimicos angehängt, wovon sich drey immer in der letzten Silbe reimen \*). Die S. 115 folgende oratio per Magistrum *Berengarium Turonensem* hätte um der gleichen Reimart willen eben so gedruckt, und nicht als dimetri acatalecti angesehen werden müssen: indem sie gar kein Silbenmas beobachten, als die letzte reimende Silbe. Wir übergehen die übrigen concilia sowol als statuta Syn-

no-

\*) Man mus sich sehr wundern über das Versehen so hier eingeschlichen. *Berengerii epistola purgatoria*, an den *Almannus*, (welcher diese Verse angehängt sind) schließt sich hier also: - - - in infinitum citare publice non desistis *Aulusmannus*. Mitto tibi etiam etc. Es solte *Aulusmannus* abge sondert seyn, und die Unterschrift dieser Verse ausmachen, als eine Verdrehung des Namens *Adelmannus* seines Widersachers. Im 7ten Vers mus man lesen pontifex memorande, sonst reimen sie sich nicht. Der letzte Vers müste nach seiner eignen Abmessung heißen Respondit *Beringer*: mus nascitur ridiculus. Nach noch so überlegter Durchlesung dieser beiden Schriften kan man nicht sehen, daß in der observatio praeuia mit Grund geurtheilet werde, hunc versipellem haereticum subdolis interpretationibus, tergiuersionibus mendaciisque inniti.



nodalia, und consuetudines, die doch zur Kennt-  
nis mancher besondern Einschränkungen und  
ihrer Veranlassungen, ingleichen des Verhal-  
tens der Geistlichen dienen können. Eben die-  
sen Nutzen haben die capitula oder statuta capi-  
tulum generalium, mit noch näherer Bestim-  
mung der Haushaltung und Aufführung in den  
Klöstern, ohne daß man die geringste Bemü-  
hungen zu Beförderung einiger vorzüglichen Ein-  
sicht und Gelerksamkeit darunter finden sol. In  
dem weitläufigen Index kan man fast alle Ver-  
ordnungen ꝛc. wieder finden.

694. Tom. quintus, complectens SS. Patrum  
aliorumque auctorum ecclesiasticorum omnium  
fere seculorum a quarto ad decimum quartum  
opuscula. ibid. eod.

In der Vorrede wird kürzlich von den vor-  
nemsten hier vorkommenden Schriften Nach-  
richt ertheilet; woraus wir bemerken, daß Ori-  
entii, dessen Commonitorium hier abgedruckt  
ist, Zeit warscheinlicher in die Mitte des fünf-  
ten Jahrhunderts gesetzt werde, als nach einer  
alten Schrift, so dem cartario *Auxiensi* vor-  
gesetzt worden, geschehen müste. Dieses In-  
strument schreibt: a transitu S. *Orientii* vsque  
ad praesentem annum, qui est annus MCVIII  
computantur anni DCCXII. Es würde O-  
rientii Tod also ins Jahr 467 fallen, wenn a  
passione *Christi*, solte für den Anfang der  
christlichen Zeitrechnung genommen werden.  
Hierauf wird von *Petri Abälardi theologia*  
*christia-*

*christiana* umständlich gehandelt, besonders die Wahrheit seiner Ketzereien zu bestätigen: wobei merkwürdig ist, daß Martene von einem handschriftlichen Werke Abälardi gedenket, so Acheri seiner Gefährlichkeit wegen, nicht hat wollen drucken lassen. Abälard sol darin die christliche Religion bald bestätigt, bald bestritten haben. Wir wollen von den erheblichsten Schriften selbst mehr Nachricht geben. Das erste Stück ist, *Altercatio inter Theophilum Christianum et Simonem Iudaeum*, auctore Euagrio, qui initio seculi V floruit. ex Ms. codice Vindociensi; so nicht unwarscheinlich als das 4te Buch und als zu der Consultatio Zachaei und Apollonii, die Acheri tom. 10 spicileg. herausgegeben, gehörig, angesehen wird. Der eigentliche Verfasser ist Evagrius, nach Gennadii ausdrücklicher Anzeige. Die Abhandlung selbst möchte wol nicht leicht einen Juden überzeugen können, ohnerachtet dieser auf dem dritten Blat sogleich getaufet wird.

2) *S. Orientii commonitorium* ex Ms. codice insignis ecclesiae S. Martini Turonensis. Martin Delrio hatte davon das erste Buch 1600, aber voller Fehler herausgegeben: Martene aber schon 1700 in der collectio noua veterum scriptorum etc. in 4 aus einer Handschrift von Tours, beide Bücher mit vielen Verbesserungen; die sich nachher Schurzfleisch in einer neuen Ausgabe zu Nuße gemacht. Man sehe die bibliotheque des auteurs de S. Maur vom  
le



le Cérif S. 303, und die Memoires de Trevoux Januar. 1701 S. 18 und folg. der zweiten Ausgabe, zu Amsterdam in 8. Orientii Leben, oder acta, hat Labbe im zweiten Theil der bibliothecae nouae, und Papebroch in den Actis SS. beim ersten May geliefert: für deren Glaubwürdigkeit aber wol nicht durchgängig zu stehen seyn möchte. Wir sehen, daß Martene die Lesearten, welche der P. Commire in den Memoires de Trevoux des Monats May und September des Jahrs 1701 verbessert hat, als le angenommen, ohne desselben in der Vorrede oder der Admonitio zu gedenken; und können uns doch nicht einbilden, daß er diese Lesearten alle in seiner Handschrift gefunden, ob er gleich schreibt: denuo ad manuscriptum codicem emendatum profero; indem er auf diese Art bey der ersten Ausgabe seine Handschrift sehr nachlässig müste gebraucht haben. Doch da wir S. 25 und 26 recens corrector anonymus in den Anmerkungen finden, auch mehrmaligen Widerspruch wider des Commire Mutmassungen, doch ohne ihn zu nennen, antreffen: so hat Martene zwar von demselben die wahren Lesearten stillschweigend angenommen, bey Gelegenheit aber auch seine Empfindlichkeit über diesen offenbaren Beweis seiner Nachlässigkeit sehr deutlich merken lassen. Es sind elegische Verse, deren Inhalt oft abgetheilet ist, Invidia, laus vana, ebrietas u. s. w. Wir übergehen einige Homilien, und melden 3) Calendarium

*darium romanum*, so in der That sehr alt seyn mus, seiner Einrichtung und Inhalts wegen. Es sind zwey Handschriften dabey gebraucht worden, davon die eine wenigstens 700 Jahr alt, die andere aber ein Geschenk Kaiser Karls des grossen an das *coenobium grassense* seyn sol. 4) *Expositio brevis antiquae liturgiae gallicanae*; die von der nachmals angenommenen *missa romana* sehr abgeheth. 5) *Venerabilis Bedae libri quatuor in principium Genesis usque ad natiuitatem Isaac et eiectionem Ismaelis*, ex pluribus Mss. Ohnerachtet Martene gewust, daß kurz vorher diese Bücher in England herausgegeben worden; so hat er doch sich von guten Freunden bereden lassen, sie hier mit zu liefern, wozu er sich schon vorher angeschickt gehabt, ehe er von jener seltenen Ausgabe Nachricht gehabt; welche sowol als die folgende *Expositio Bedae in canticum Habacuc*, und *Homiliae XI* bey uns von keiner sonderlichen Erheblichkeit und Brauchbarkeit seyn können. 6) *Hrabani Mauri liber de variis quaestionibus aduersus Iudaeos seu ceteros infideles vel plerosque haereticos Iudaizantes*, ex utroque testamento collectis. ex Ms. codice monasterii S. *Sergii Andegauensis*. Es wird gemeldet, daß das erste Blat in dieser 700 Jahr alt geschätzten Handschrift seye; daß aber ein anderer, der vielleicht dasselbe gesehen, diesen Namen drauf geschrieben, und diese Schrift dem *Rhabanus* also gewisser zukomme, als die, welche

welche Chifletius 1656 zu Dijon unter diesem Namen drucken lassen. Es ist hier nicht der Ort, weitläufigere Untersuchungen anzustellen. Die Schrift selbst bestehet aus 87 Kapiteln, und ist für die mitlern Zeiten recht gut und vorzüglich brauchbar. Es selet aber nicht an Unrichtigkeiten des Drucks oder der Lesarten, die oft sogleich hätten verbessert werden können; als im 72 Kap. anfangs: *Tyrus quae hebraice Sors, latine tribulatio interpretatur*; solte heißen *Sor* oder *Zor*. 7) *Humberti Cardinalis libri III aduersus Simoniacos, ex bibliotheca Laurentina.* 8) *Hugonis Aepiscopi Rotomagensis dialogorum seu quaestionum theologicarum libri VII.* 9) *Algeri scholastici liber de misericordia et iustitia* enthält zuweilen besondere Vorschriften und Pflichten, die man nicht gut mit einer richtigen christlichen Moral reimen wird, ob sie gleich meist aus päpstlichen Briefen genommen sind. 10) *P. Abaelardi libri V. de Theologia christiana* und *expositio in hexaëmeron*; mit *observationibus praecuiis*, worin die Anstößigkeit mancher Sätze bemerkt wird, um Bernhards Eifer und die Verdammung seiner Schrift zum Feuer zu rechtfertigen. Die angemerkten Sätze haben mehr Schein des Anstößigen, wenn sie allein stehen, als wenn sie in ihrem Zusammenhange sind; manche Beschuldigungen sind offenbar lächerlich, als *Socratem sanctis martyribus comparare non veretur*, manche müssen andere Väter vor ihm auch



auch betreffen. 11) *Gerhochi praepositi Reichen-  
spersensis, tractatus aduersus Simoniacos.* 12) Dia-  
logus inter *cluniacensem* monachum et *cister-  
ciensem*, de diuersis vtriusque ordinis obseruan-  
tiis, die eben nicht immer alzu liebeich urtheilen;  
S. 1618 wird Norbertus eben nicht als einer be-  
schrieben, der den Namen eines Heiligen verdiene.  
13) Eulogium Magistri *Iohannis Cornubiensis* ad  
*Alexandrum* Papam III, betrifft die im 12 Jahr-  
hundert wichtige Streitigkeit, an *Christus* se-  
cundum quod homo, sit aliquid, so der Ma-  
gister sententiarum und andre leugnen, dieser  
aber hier bejahet, ob er gleich vorher andere  
Einsichten gehabt. 14) disputatio catholici  
contra haereticos (*Paterinos*) super articulis  
fidei et aliis capitulis, quae inferius subscri-  
buntur, nebst der folgenden gleiches Inhalts,  
mus der arme *Paterinus* (so auch oft als *Ma-  
nichäus* redet) die bekanten vorgegebenen Ir-  
tümer, die man auch den *Waldensern* aufges-  
bürdet, behaupten; welche auch die folgende  
summa fratris *Renerii* \*) de ordine fratrum  
praedicatorum, de *Catharis* et *Leonistis* feu  
pauperibus de *Lugduno* sehr ernsthaft zusam-  
men fasset. Diese Berichte erklären den wich-  
tigen Punct von dieser Ketzerey noch nicht ge-  
zi. Stück. E nug;

\*) Ist der bekante *Reinerius Saccho*, den man aus  
*Legers waldensischer Kirchengeschichte* und *P.  
Allix* Anmerkungen über die Geschichte der Kir-  
chen in den Thälern von *Piemont* hinreichend kenn-  
nen kan.



nug; Martene muß gewis sehr rechtgläubige Gedanken davon gehabt haben, daß er kein Bedenken getragen, sowol noch tractatum *Anonymi* de Haeresi pauperum de *Lugduno*, als auch die doctrinam de modo procedendi contra haereticos, nebst der Commissio *Alexandri IV.* facta Priori *parisiensi* super negotio inquisitionis contra haereticos exequendae, und *Gregorii* des 10 ad inquisitores de modo et forma procedendi in negotio inquisitionis, als der römischen Kirche gar nicht nachtheilige Urkunden und Beweise anzuhängen: indem alle diese Stücke von der größten Unwissenheit und abergläubigen Bosheit der damaligen Zeit zeugen. Die variae lectiones über die consultationes *Zacchaei* im 10 Theil des spicilegii sind nicht unerheblich. Hierauf folgt ein dreifacher Index. 1) Onomasticus vocum barbararum et exoticarum, quae in his 5 tomis reperiuntur, worunter viele teutsche, sehr viel aber verfälscht und unverständlich sind, und richtigere Lesarten und Verbesserungen erwarten. 2) Locorum scripturae sacrae in hoc tomo explicatorum; und 3) rerum et verborum. Von der gesamten Sammlung gilt das Urtheil in der *biblioth.* der Schriftsteller von St. Maurus S. 305: die enthaltenen Stücke haben nicht gleichen Werth; manche sind allerdings gut, alt, und zum erstenmal gedruckt; manche sind schon gedruckt gewesen, und haben hier keinen Zusatz einiger Güte erhalten; manche aber können einem mittelmäßigen

figen



fruchtbarsten Schriften dieser Art gerechnet werden. Daher ihre Seltenheit billig bedauert werden mus. Hr. Vogt nennet dieselbe im *catal. libr. rarior.* p. 477 mit allem Recht *egregium opus at maxime rarum*: Hr. D. Magn. *Crusius* aber in den *singularibus Plessiacis* siue memorabil. de vita et meritis, fatis, controuerfiis et morte *Phil. Mornaei de Plessis* p. 5 *rarissimum opus*. Von dem Verfasser derselben giebet es verschiedene Mutmassungen. Der warscheinlichsten Meinung nach ist der gröste Theil derselben eines seiner vertrautesten Freunde, De Licques, Arbeit, von welchem in dieser Schrift selbst am Ende des dritten Buchs S. 448 gemeldet wird, le 30 Avril (1616) mourut a Loudun le Sieur de Licques - - - au grand regret de M. de Plessis, duquel il avoit entrepris d'ecrire la vie. In *Ancillons* *melange crit. et litteraire* tom. 2 art. 46 p. 241 etc. heisset es, l'histoire de la vie de Mr. Du Plessy Mornay est vn excellent ouvrage, qu'il ne faut pas lire en courant. Mr. Daillé le Pere m'a dit qu'un Gentilhomme de Picardie, nommé Mr. David Lixe, a composé la moitié de cette histoire, et que deux Secretaires de defunct Mr. Du Plessy Mornay l'ont achevée: il m'a dit aussi, que c'est l'illustre Mr. Conrart qui en a fait l'epitre dedicatoire, die im Namen der Verleger an den Prinz von Oranien gerichtet ist. Diese beiden Secretaires werden in dem der Lebensbeschreibung beigefügten Testament

ment des Mornay S. 727 namhaft gemacht. Ren. Chalopin und Jul. de Meslay, welche doch aller Warscheinlichkeit nach nur die Sachen und Nachrichten dazu hergegeben, die Joh. Dal-  
läus, gewesener Informator seiner Enkel, und zur Zeit seines Absterbens Hausprediger desselben, in Ordnung gebracht, von welchem wenigstens unstreitig der Bericht von seinem erbaulichen Tode herrüret: womit Vinc. Placcii theatr. anonym. p. 598 zu vergleichen ist, alwo doch die Worte *vita Phil. Mornaei* - - - addita tertio tomo memoriarum illius Lugd 1647 einen unstreitigen Fehler enthalten, indem der dritte Theil seiner *memoires* erst im Jahr 1652 zu Amsterdam herausgekommen, und eine sehr kurze Nachricht von desselben Leben in der Vorrede enthält, die mit der eigentlichen Lebensbeschreibung desselben nicht verwechselt werden mus. Noch unrichtiger, ja beinahe widersprechend, ist Lenglets Nachricht im *catal. des princip. hist.* p. 1174 *cette vie est composée pour la plus grande partie par David de Liques Gentilhomme de Picardie.* Le celebre Jean Daillé, ni le Sieur de Liques n'en composerent pas la moitié, comme le public l'a crû. C'est David Lixe, qui la composa, et deux secretaires de M. de Mornay l'acheverent. On a eu raison d'écrire la vie de Du Plessis Mornay; car ce fut un des plus grands hommes de la Reforme. So richtig und gegründet dieser letzte Ausspruch ist: so unrichtig ist das vorhergehende, indem Lixe, Licques und Liques

C 3

einer



einerley Person ist, und die beiden *Secrétaires*, die zugleich nicht die Feder geführt, zur Fortsetzung der vom *de Liques* angefangenen Lebensbeschreibung behülflich gewesen seyn können; wenn gleich *Daille* dieselben völlig ausgearbeitet hat. In *Jac. le Longs* *biblioth. historique de la France* p. 82 wird folgendes gemeldet: l'histoire de ce Gouverneur de *Saumur* a été dressée depuis l'an 1549 jusqu'en 1606 sur un Journal de *Charlotte Arbalestre* sa femme, morte cette année là: elle a été continuée jusqu'à la mort de ce grand homme, arrivée l'an 1623, par *David de Liques*, Gentilhomme de *Picardie*, qui lui a été fort attaché. *Jean Daillé*, depuis Ministre à *Charenton*, l'a publiée avec une Preface de *Valentin Conrart*, Secrétaire du Roy - - - *Naudé*, à la page 82 de son *Mascurat*, dit que Madame du *Plessis Mornay* avoit augmenté de plus de moitié l'histoire de la vie de son mari. Wenn diese Nachrichten einigen Grund haben: so mus ihr Inhalt doch genauer eingeschränkt werden; indem der Gemalin Aufsatz nur bis 1605; *Liques* Fortsetzung aber nur bis 1616 gegangen seyn kan. Woron es S. 318 in dieser Lebensbeschreibung selbst heist: or ici finissent les memoires de Madame du *Plessis* dressés comme un journal et d'un discours au dessus de son sexe: lesquels j'ay pour la pluspart suivis, sauf a les esclaircir et estendre par les pieces qui s'en gardent. Et aussi les conclut elle par ces mots:

mots: qu' il estoit raisonnable que son livre finist avec son fils, qui n' avoit esté entreprens que pour luy. Die Schrift selbst bestehet aus 4 Büchern. Das erste gehet vom Jahre 1549, im welchem Mornay geboren worden, bis aufs Jahr 1593: das zweite bis aufs Jahr 1610, und enthält unter andern merkwürdigen Begebenheiten die Nachricht von der berühmten Unterredung, welche Mornay auf Befehl und in Gegenwart des Königs zu Fontainebleau mit dem damaligen Bischof von Evreux und nachmaligem Cardinal Perron gehalten: das dritte bis auf 1616, worin verschiedene Schicksale der Jesuiten erzählt werden: und das vierte bis auf 1623, gegen dessen Ende in November Mornay gestorben.

S. 112.

200 12.

345 12.

448 12.

DCL.

696. *Memoires de Messire Philippe de Mornay, Seigneur du Plessis Marli, Baron de la Forest sur Sevre, etc. Conseiller du Roy en ses conseils d' Estat, et Privé, Capitaine de cent Hommes d'armes de ses Ordonnances, Gouverneur, et Lieutenant General pour sa Majesté en la Seneschauſſee, Ville, et Chasteau de Saumur, &c. Contenant divers discours, Instructions, Lettres, et Depesches par luy dressées, ou escrites aux Roys, Roynes, Princes, Princesses, seigneurs, et plusieurs grands personnages de la Chrestienté, depuis l' an MDLXXII jusques á l' an MDLXXXIX. Ensemble quelques lettres des dessusdits audit Sieur du Plessis. Imprimé l' an 1624. In 4 von 687*

Seiten ohne Vorrede und Register.

C 4

697. Let-

697. Lettres et Memoires - - - - - A *Saumur*. Par *Claude Girard*. M. DC. XXXVI. Bon 960 S. ohne Vorrede und Register.
698. Memoires de Messire - - - - - depuis l'an c1610c, jusques a l'an c1610cXXIII. Ensemble quelques lettres des dessusdits audit Sieur *du Plessis*. A la fin est adjousté un Supplement des pieces, qui ont esté omises dans les deux volumes des Memoires cydevant imprimés. A *Amsterdam*. Chez *Louys Elzevier*. MDCLII. Bon 1207 Seiten ohne Vorrede und Register.
699. Suite des Lettres et Memoires - - - - - Depuis l'an c1610cXVIII. jusques a l'an c1610cXXIII. Ensemble quelques lettres des dessusdits audit Sieur *du Plessis*. A *Amsterdam*. Chez *Louys Elzevier*. MDCLI. Bon 903 Seiten, ohne das Register und das Supplement von 275 Seiten, gleichfalls das Register nicht mit gerechnet.

**D**aß diese Nachrichten, von dem, was sich zur Zeit des *Mornay* merkwürdiges zuge tragen, unter die größten Seltenheiten von Bücherkennern gerechnet werden, die einzeln sehr sparsam, am allerseeltensten aber vollständig beisammen angetroffen werden, weil sie zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten herausgekommen, kan aus *Hr. Vogts catal. libr. rar.* S. 476 ersehen werden: wozu noch kommt, daß die sämtlichen Schriften des *Mornay* von päpstlicher Seite unter die verbotenen Bücher gerechnet werden, *S. Sotomajor index libr. expurg. et prohib.* S. 835. und *ind. librorum proh. Alexandr. VII.* S. 102.

Der



Der erste Theil dieser Nachrichten trat zuerst gleich nach dem Tode des Mornay 1624 ohne Benennung des Ortes und der Druckerey ans Licht, und zwar an eben denselben Orte, wo sich Mornay aufzuhalten pflegte, nemlich zu Forest, in der Landschaft Sevre Mantoise, und wurde 1626 wieder aufgelegt. Der Urheber der aus 6 Seiten bestehenden Vorrede giebt sowol von der Wichtigkeit des Inhalts, als der eigentlichen Einrichtung dieser Sammlung, eine hinlängliche Nachricht. Was die letzte anlangt, so hat der Herausgeber die Stücke, ohne auf den Zusammenhang des Inhalts zu sehen, nach der Zeitfolge, darin sie ausgefertigt, geordnet. Und daher ist eine angenehme Mischung entstanden. Die wichtigsten Ausarbeitungen, welche die Angelegenheiten des Staats betreffen, sind mit freundschaftlichen Briefen untermenget. Bald folget eine tiefsinnige, bald wieder eine leichte Abhandlung; bald eine Beratschlagung, bald eine Erzählung, bald ein wolgemeinter Rath, jedes nachdem es die Zeiten erfordert. Die eingerückten Briefe sind größtentheils vom Mornay selbst geschrieben, einige aber sind von andern an denselben gerichtet. Beiden hat der Herausgeber eine kurze Nachricht entweder von ihrem Verfasser, oder an wen sie gerichtet, beigelegt. Die Aufsätze erscheinen hier entweder zum erstenmal gedruckt, oder wenn sie ja ohne Namen des Verfassers schon abgedruckt gewesen, werden sie hier dem Mornay öffentlich zuerkannt,



fant, und von vielen Fehlern, die mit eingeschlichen gewesen, gereiniget.

Der zweite Theil wurde zuerst zu Forest durch Jean Burean 1628 abgedruckt, und 1636 zu Saumur wieder aufgelegt, welche letztere Ausgabe wir zur Hand haben. Dieser begreift die Zeit von dem Tode Heinrich des Dritten, bis an das Ende desselben Jahrhunderts in sich. Frankreich war um diese Zeit in äußerster Verwirrung. Innerliche Kriege zerrütteten dasselbe, und zwey verschiedene Parteien suchten einander aufzureiben, um sich groß zu machen, und auf dem Thron zu erhalten, oder zu schwingen. Bey diesen Unruhen bediente man sich des Mornay sehr fleißig, und gab ihm die geheimsten Sachen unter die Hände. Was er aber bey solchen Umständen gerathen, enthalten die in diesem Theil befindlichen Aufsätze und Briefe, sowohl des Mornay selbst, als einiger andern, die des Mornay Briefe veranlassen, welche insgesamt, wie im ersten Theile, der Zeitfolge nach geordnet sind. Wer diese zwey Theile, die einander sogleich gefolget, zum Druck befördert, ist ungewis; die warscheinlichste Vermutung aber fällt auf Joh. Daillee, oder die beiden Secretairs des Mornay.

Die Ursachen, durch welche die Fortsetzung dieser Nachrichten des Mornay so lange aufgehalten worden, sind vermutlich in nichts anders als in dem Inhalt der einzelnen Stücke und Aufsätze zu suchen. Es ist warscheinlich, daß man

die

dieselben nicht so bald, und auch nicht in Frankreich wollen abdrucken lassen, da sie Dinge und Begebenheiten betreffen, die damals noch sehr neu, und diejenigen noch am Leben gewesen, die an denselben Antheil gehabt. Vielleicht hat auch dieses zur Verzögerung Gelegenheit gegeben, daß die Jahre des Mornay folgten, da der König gezwungen worden, um nicht den Haß der römischen Geistlichkeit auf sich zu laden, den treuen Mornay zu hassen; und da Mornay mit eben diesen Geistlichen aufs äußerste verfallen war. Doch endlich nachdem beinahe 30 Jahr seit der ersten Ausgabe des zweiten Theils dieser Nachrichten verstrichen waren, brachte Ludw. Elzevier, Buchhändler in Amsterdam, die noch ungedruckten Schriften des Mornay an sich, und machte sie durch den Druck bekannt.

Der dritte Theil, der 1652 gedruckt worden, verspricht zwar in der Aufschrift die kleinen Schriften von 1600 bis 1623, nebst einer Nachlese, der in den beiden ersten Theilen übergangenen, zu liefern. Allein er endiget sich schon mit dem Beschluß des Jahres 1617.

Der vierte Theil aber, der von eben diesem Buchhändler 1651 schon heraus gegeben worden, geht von 1618 bis auf das Ende des Lebens Mornay im Jahr 1623, und enthält zugleich einen Anhang von 257 Seiten, darin die in den beiden ersten Theilen übergangene Schriften abgedruckt sind. Den dritten Theil hat  
der

der Herausgeber Elzevier mit einer kurzen Vorrede von 5 Seiten begleitet, darin er einen kurzen Abriss des Lebens des Mornay giebet. Der Inhalt und die Einrichtung dieser Theile ist mit den beiden ersteren einerley, ausser daß in diesen beiden mehrere Briefe des Mornay anzutreffen sind, als in den ersteren. Auch übertreffen die beiden letzteren die ersteren, sowohl an Schönheit des Drucks, als auch an Menge der einzelnen Stücke, und folglich an Grösse des Bandes. Darin sind aber alle vier Theile einander gleich, daß manche Jahre viele Stücke in sich fassen, manche aber sehr wenige, nachdem nemlich Mornay in einem Jahre mehr, als in dem andern mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt gewesen.

Was die Schreibart und Wortfügungen anbelanget, deren sich Mornay in diesem ganzen Werke bedienet, so ist dieselbe in vielen Stellen besser, als man von der Zeit, darin derselbe gelebet, erwarten sollte, scharfsinnig, kurz, ohne Ausschweifung, und daher leicht zu verstehen. Doch ist nicht zu leugnen, daß nicht hin und wieder Wortfügungen vorkommen sollten, die unter die veralteten zu rechnen sind, da die französische Sprache seit derselben Zeit eine ungemeine Veränderung erlitten. Wir glauben aber, daß diese Sprachfehler, wenn dieselben hier auch noch häufiger sollten zu finden seyn, dem Werke nicht die geringste Schäßbarkeit entziehen; ja wir würden gerne diejenigen Schriften



ten des Mornay in gleicher Schreibart lesen, die die Raubbegierde der Seeräuber, oder die Nachlässigkeit der Bedienten der Welt entwendet hat (1).

DCLI.

700. Actes de la Conference tenue entre le Sieur Evesque d' *Eureux* et le Sieur du *Plessis*, en presence du Roy a *Fontaine-bleau* le 4 de *May* 1600, publiéz par permission et autorité de sa Majesté, avec la refutation du faux discours de

(1) Es verdienen von diesen memoires noch nachgesehen zu werden Hr. D. Crusii *Singularia Plessiaca* p. 302 = 307, alwo zugleich mehrerer Nachrichten und Urtheile von denselben angeführt werden: welchen noch beizufügen ist *Lenglets catal.* p. 1074, alwo es heist; Les memoires de M. *Dupleffis Mornay* sont des plus curieux et des plus instructifs, à cause de la grande part, qu' il eut dans les affaires; il étoit un des meilleurs serviteurs et des favoris de *Henry IV.* Il étoit savant, mais si bon Protestant, qu' on l' appelloit quelquefois le *Pape des Huguenots*: welche Benennung er sich doch weder dadurch, daß er ein guter Protestant gewesen, noch auch eigentlich durch seine Gelehrsamkeit zugezogen, sondern durch das Ansehen und den Einfluss in alle Entschliessungen und öffentliche Angelegenheiten der Protestanten in Frankreich. *Le Long*, aus welchem *Lenglet* sein ganzes Urtheil genommen, schreibt noch in der bibl. hist. de la *France* p. 665: les deux premiers tomes des Memoires de *Du Plessis Mornay*, mort en 1623, ont été mis en lumiere par *Jean Dailly*, qui est mort Ministre de *Charonton*.



de la mesme conference. Par Messire *Jacques Davy* Evesque d' *Evreux*, Conseiller du Roy en son conseil d' Estat, et son premier Aumosnier. A *Evreux*, chez *Anthoine le Marié*. 1601. Avec Privilege du Roy. In 8 von 292 Seiten, ohne 10 S. der Zuschrift und Vorbericht.

**D**aß Herr D. *Crusius* in den singular. *Plessiacis* p. 140 an der Richtigkeit der Erzählung *Thuani*, daß diese Schrift des Bischofs von *Evreux* und nachmaligen Cardinals von *Perron* regia auctoritate herausgekommen, rüret theils aus Misverstand einer Stelle der Lebensbeschreibung *Mornays* S. 282 2c. her, theils aus der grossen Seltenheit dieser Schrift, welche gedachter Schriftsteller nicht gesehen haben mus: indem nicht nur derselben Aufschrift *Thuani* Erzählung bestätigt, sondern auch das vorgedruckte Privilegium des Königes vom 22 Decemb. 1600 die ausdrücklichen Worte enthält: sur ce que Messire *Jacques Davy* etc. - - - nous a fait entendre que pour éclaircir la verité de ce, qui s' est passé en la Conference tenue en nostre presence entre luy et le Sieur du *Plessis Mornay* - - - le dit Euesque d' *Evreux* desireroit - - - sçavoir vous faisons, que - - - apres avoir fait voir a aucuns de ceux de nostre Conseil, qui ont assisté a la dite Conference, le dit discours, qu' ils ont trouvé conforme à la verité etc. welches ein unstreitiges Zeugnis des Königes von der vorgegebenen Richtigkeit dieser Erzählung ist, ohne derselben eine hinlängliche Glaubwür-

würdigkeit zu ertheilen. In eben den obgedachten singular. *Plessiacis* wird S. 286 gemeldet: *A Perronii* quoque parte Acta huius collationis statim post habitum colloquium gallica lingua sunt diuulgata, atque ex gallico deinde belgice itidem edita *Antwerpiae* apud *Hieron. Verdussen* 1600 in 8: welches so früh nicht geschehen seyn kan, indem diese Schrift erst im Jahr 1601 ans Licht getreten, wovon die Ursachen in einem besondern Vorbericht angezeigt worden; daher derselben zugleich eine Widerlegung des vom *Mornay*, doch ohne Meldung seines Namens, herausgegebenen discours veritable de la Conference de *Fontainebleau* beigelegt worden, die von S. 180 bis S. 291 gehet. Die lateinische Uebersetzung durch *Jac. Cottionum* aus Burgund ist zu Mainz 1603 in 8 herausgekommen \*).

701. La

\*) Dieser Schrift ist noch beigegeben Le Desadveu de ceux de la pretendue Rel. Ref. et des SS. Peres contre le *Plessis* capitaine etc. monstrant comme la Pretendue est nouvelle et contraire a l'eglise ancienne et SS. Peres, et comme partant le *Plessis* n'alleque les SS. Peres qu'avec tres-evidente Fausseté. Livre tres-vtile pour toute sorte de gens, a la confirmation de la foy cathol. apost. rom et confusion de l'auteur du livre intitulé *Sac et pieces* etc. imprimé nouvellement a *Saumur* sous la supposition du nom de *Lausanne*. Par M. G. du Puy Docteur en Theol. Chanoine et Chantre de l'eglise cathedrale de *Bazus*. Beze en la preface du Traitté des marques

DCLII.

701. *La vie de Maistre Charles du Molin*, Advocat au Parlement de *Paris*, tirée des Titres de sa maison, de ses propres Escrits, de l'histoire du Temps, des Registres de la Cour et autres Monuments publics; et sa mort *chrestienne et catholique*: par M. *Julien Brodeau*, Advocat au mesme Parlement. A *Paris*, chez *Jeun Guignard*, au premier Pilier de la grande Salle du Palais, proche les consultations. M. DC. LIV. Avec Privilege du Roy. In 4 von 214 Seiten, ohne 33 Seiten der Vorrede und des Registers.

Dieser berühmte Rechtsgelehrte und Schriftsteller, der gemeiniglich du Moulin oder Molinæus genant wird, hat vor vielen andern Gelehrten eine genaue Lebensbeschreibung verdienet. Der unglaubliche Haß des römischen Hofes gegen denselben, ob er gleich im Jahr 1566 in der Gemeinschaft der römischen Kirche gestorben, nachdem er alle Sacra-

ques de l'eglise fol. 7. Les esprits estans maintenant plus frettillans et presomptueux, qu' ils ne furent onques, ne leur pourroit on pas bien dire a bon droict, et s' ils sont hommes de conscience, leur demander; qui leur a ouvert la bouche pour parler et enseigner de bouche, ou par escrit, en l'eglise du Seigneur? Et ou sont les tiltres de leur vocation? A *Bourdeaux*. Par S. *Millanges* Imprimeur ordinaires du Roy. 1601. 8, von 404 Seiten ohne 44 Seiten der Vorrede und des Registers. Diese weit heftigere Schrift betrifft eben denselben durch Mornays Buch vom Abendmal erregten hitzigen Streit, der eine Menge von Streitschriften hervorgebracht,



Sacramente derselben empfangen, ist so weit gegangen, daß der Papst Clemens 8 durch eine besondere Bulle, Apostolicae sedis auctoritati etc. vom 21 Aug. 1602 alle Schriften desselben ohne Ausnam aufs heftigste verdammt und verböten; welche Ehre wenig Schriftstellern, sonderlich von Rechtsgelerten widerfahren. Es stehet dieselbe in dem Anhang des Indicis libr. prohib. *Alexandri VII* iussu editi 1667 S. 195 2c. und enthält folgende Aussprüche: nos itaque considerantes, damnatae memoriae *Caroli Molinaei* scripta et commentaria doctrinam perniciosam et catholicæ fidei contrariam continere, et illa huius impii et haeretici hominis in prima classe descripti opera omnia in indice librorum prohibitorum tam per nostros praedecessores *romanos* pontifices, quam etiam per nos nuper edito expresse ac nominatim sub censuris et poenis in eo contentis prohibita et interdicta fuisse - - - propterea pro nostra pastorali sollicitudine - - - motu proprio et ex certa scientia ac matura deliberatione nostra, hac nostra perpetuo valitura constitutione omnia et quaecunque praedicti *Caroli Molinaei* haeretici scripta, opera et commentaria, beatorum Apostolorum *Petri* et *Pauli* ac nostra auctoritate de nouo perpetuo damnamus, reprobamus, interdicimus et anathematizamus, eorumque lectionem et retentionem vniuersis et singulis Christi fidelibus cuiuscunque status, gradus, ordinis, conditionis,



dignitatis, honoris et praeemiuentiae, licet de illis specialis et indiuidua mentio habenda foret, existant, etiam sub excommunicationis latae sententiae, aliisque censuris et poenis in indice librorum prohibitorum contentis, ac etiam suspicionis ipsius haeresis, quantumuis scripta, opera et commentaria ipsa, iam quouis modo fuisse expurgata praetendant, distincte perpetuo interdiciamus et prohibemus. Et propterea omnes et quascunque licentias quibusuis personis, tam ab ordinariis locorum, quam etiam ab ipsis Cardinalibus super dicto indice deputatis, ac supremis sanctae vniuersalis Inquisitionis contra haereticam prauitatem Inquisitoribus ac a nobis et apostolica Sede quomodolibet concessas, legendi et retinendi libros eiusdem *Caroli Molinaei*, etiam sub alio nomine inscriptos vel expurgatos, cum non aliter quam igne expurgari possint, reuocamus, cassamus et annullamus, inhibentes omnibus et singulis supra dictis, ne de cetero huiusmodi licentias cuiquam concedant vel imperantur. Dieser unerhörten Verordnung ohnerachtet, sind desselben sämtliche Werke, die vorher nur einzeln, die meisten aber sehr oft gedruckt gewesen, zu Paris viermal zusammen herausgekommen, in Jahr 1612, ingleichen 1624 und 1625 in 3 Bänden in Folio, im Jahr 1657 aber in vier, und 1681 in 5 Bänden. Die gegenwärtige Lebensbeschreibung ist viel weitläufiger als die kurze Nachricht Papir. Maçons, und nach des Verfassers Tode von seinem Sohn, gleiches

gleiches Namens, und Schwiegersohn Pet. Lalamant mit einer Zuschrift an den Canzler Seguiet herausgegeben worden. Sie bestehet aus drey Büchern: das erste beschreibet in 22 Kapiteln desselben Geschichte und Schriften vom Jahr 1500 an, in welchem er geboren worden, bis 1550; das zweite, seine und seiner Arbeiten Schicksale bis 1561, in 18 Kap. das dritte aber in 18 Kap. seine letzten Begebenheiten, Tod, Ruhm, Nachkommen u. d. m. Es ist dieselbe in dem ersten Theil seiner Werke der Ausgabe vom Jahr 1681 wieder abgedruckt worden. *Cicerons memoires* tom. 33 p. 79 = 122 liefern daraus einen wohlgerathenen Auszug.

DCLIII.

702. *Commentarius ad edictum Henrici secundi contra paruas Datas et abusus curiae Romanae et in antiqua edicta et senatus consulta Franciae contra Annatarum et id genus abusus, multas novas decisiones iuris et praxis continens. Authore Carolo Molinaeo, Iureconsulto Parisiensi et in supremo Parisiorum Senatu Aduocato consultissimo. Opus nunc primum natum et editum, omnibus tam in schola, quam in foro, quam in aula rebusque gerendis versantibus vtilissimum. 1 Reg. 2. Quicumque honorificauerit me, glorificabo eum: qui autem contemnit me, erunt ignobiles. 2 Esdrae 4. Magna est veritas et praeualet. Esaiiae 42. Gloriam meam alteri non dabo et laudem meam sculptilibus. Lugduni. Apud Antonium Vincentium. M. D. LII. Cum priuilegio Regio in nouennium. In gros 4 von 245 Seiten, ohne 9 Seiten des Anhangs und 14 der Zuschrift.*

Die Zuschrift ist in französischer Sprache an den König Heinrich 2 gerichtet, und unterschrieben donné à *Paris* le premier jour de *Janvier*, 1551 selon la computation *françoise*, folglich nach der neuern Gewonheit das Jahr nicht mit Ostern sondern mit dem 1ten Jan. anzufangen, im Jahr 1552. Sie macht beinahe das heftigste und dem Papst empfindlichste Stück dieses Werks aus. In der Schrift selbst ist das ganze Edict vom September des Jahrs 1547 abgedruckt und mit einer ausführlichen Erleuterung begleitet worden S. 1-103. Hierauf folgen die *senatus consulta*, *edicta* et *constitutiones Franciae contra abusus Paparum* S. 104-245, mit sehr fruchtbaren und nachdrücklichen Anmerkungen. Die unverantwortliche Geldschneiderei und häsliche Gewinnsucht des römischen Hofes, zum Nachtheil der Kirchenverfassung selbst des canonischen Rechts, ist niemals ausführlicher entdeckt und lebhafter angegriffen worden, als in dieser Schrift geschehen. Daher sie nicht nur dem Verfasser unzählige Verdrieslichkeiten und Verfolgungen zugezogen; ja ihn genötiget, sein Vaterland zu verlassen, sondern auch das allermeiste zu dem unauslöschlichen Haß des römischen Hofes gegen den Verfasser beigetragen, der denselben da angegriffen, wo es ihm am wehesten thut. In Brodeaus *Vie de Charles du Molin* B. 2 c. 1. 2. 7 S. 70-101 wird von den merkwürdigen Geschichten dieser Schrift wider den Papst, und den Widerlegungen sowol als ande-



andern Folgen derselben ausführlich gehandelt. Weil diese in Frankreich herausgekommene Ausgabe gleich unterdrückt worden, hat du Moulin in eben demselben Jahre 1552 zu Basel in 4 eine neue Ausgabe besorget, in welcher er die französische Zuschrift auch lateinisch geliefert um der Ausländer willen. Die französische Uebersetzung der Schrift selbst ist vom Verfasser verfertiget und zu Lion bey Joh. Robichon im Jahr 1554 gedruckt worden: welche derselbe im Jahr 1564 zu Lion mit starken Zusätzen vermeret wieder auflegen lassen, die er 1561 verfertiget. In der Sammlung seiner Werke 1681 steht diese lesenswürdige Schrift im 4ten Bande S. 299 2c. ingleichen in Scherzers bibliotheca antipontificia. Demohnerachtet behält diese ursprüngliche Ausgabe ihre schätzbare Seltenheit. In Herr Vogts catal. libror. rarior. p. 471 2c. wird die Schrift tractatus extremae raritatis genant; obgleich daselbst nur ein sehr später Nachdruck vom Jahr 1605 in 8 angeführet wird, der mit den beiden Gutachten eben dieses Verfassers von der tridentinischen Synode und den Jesuiten zusammen herausgekommen. In Nic. Lenglets catal. des Auteurs du droit canon. p. 202, bey den Comment. de M. Du Puy sur les libertés de l'eglise gallicane de M. Pithon etc. heist von dieser Schrift: Cet ouvrage plein de belles recherches et d'une grande connoissance de nos usages, est très estimé



en France et tres deffendu à Rome, welches  
 fein Wunder ist.

---

## DCLIII.

703. *Microchroniconologicon Marchicum.* Ein kurz Zeitbüchlein, darinnen der  
 Marcke Brandenburg Zustand, ehe denn die 7 Fa-  
 milia der Burggrav. zu Nürnberg dieselbe bekommen,  
 wann und wie sie dazu kommen, wie sie einander suc-  
 cediret, und was für fürneme denckwürdige Geschichte  
 bey Ihrer Regierung vom 1388 Jahre nach Christi  
 Geburth, biß auf diese Zeit sich allenthalben darin be-  
 geben und zugetragen haben, gründlich und eigentlich  
 verfasset ist, beschrieben durch M. Petrum Hassitium,  
 weiland Rectorem beyder Schuelen zu Berlin und  
 Cöln an der Spree. An. 1597. Eine Handschrift  
 in Folio von 231 Seiten, ohne 12 Seiten  
 der Zuschrift.

Von diesem nützlichen und noch nie gedruck-  
 tem Geschichtsbuche verdienet Herrn Ge.  
 Gottfr. Küsters biblioth. histor. bran-  
 denburgica lib. 4 sect. 1 c. 9 §. 4 p. 363 vergli-  
 chen zu werden: alwo zugleich die besten Nach-  
 richten von desselben Verfasser angeführet wor-  
 den. Wenn es daselbst heist: *Dedicationes,*  
*quas vocant, sunt variae: unde colligo, au-*  
*ctorem pro ratione illius saeculi modo huic,*  
*modo illi librum obtulisse. Vidi exemplum Ser.*  
*Marchioni Io. Sigismundo, vidi aliud Senatui*  
*Spandouensi nuncupatum:* so müste die erstere  
 gemeldete Zuschrift vor dem Antritt der Regie-  
 rung desselben an gedachten Markgrafen als  
 Chur.

Churprinzen gerichtet seyn. Die Zuschrift des gegenwärtigen Exemplars ist an den damaligen Churfürst Joachim Friedrich gerichtet; und mit einer weitläufigen Anzeige des verschiedenen Nutzens der Geschichte angefüllet. Die Geschichte selbst gehet noch bis in das 1598ste Jahr: indem das Absterben des Churfürst Johann Georgs am 8 Jan., die Huldigung, welche am 11 Jan. Marggraf Joach. Friedrich als wesentlicher Churfürst genommen, und die am 1 Febr. geschehene Beerdigung der churfürstl. Leiche ausführlich beschrieben wird.

---

## DCLV.

704. *Ceremoniale Brandenburgicum.*  
*Tremoniae MDCIC.* In 8 von 104 Seiten  
 und 6 Seiten des Vorherichts.

**D**hnerachtet die Aufschrift dieses Buchs lateinisch ist: so ist es doch in teutscher Sprache abgefasst worden, und bestehet aus drey Abtheilungen, von welchen die erste das Ceremoniel im römischen Reich und gegen die Glieder desselben, die zweite, so eine besondere Vorrede hat, gegen auswärtige Reiche, die dritte aber gegen den Papst, die italiänischen Fürsten, und sämtliche Republiken enthält. Von der Seltenheit desselben handelt Herr Vogt im catal. libr. rarior. p. 189, da es heist: vix hodie et admodum difficulter reperitur hic liber: wovon die Ursach in Herrn

Rüsters bibl. hist. brand. lib. 4 sect. 2 c. 21 §. 15 p. 534 etc. hinlänglich gemeldet worden.

## DCLVI.

705. *Marchiados libri II. siue illustrissimi principes S. R. I. Electores et Marchiones Brandenburgenses, Borussiae Duces ac Burggravi Noribergenses, sigillatim ac seiuncte ferme omnes, quotquot lucem hanc aspexerunt, carmine heroico comprehensi: auctore Martino Praetorio, Silesio. Argentorati, excudebat Iosias Rihelius Anno recuperatae salutis MDCLXCIV.*

In 4 von 16 Bogen und einer grossen Geschlechtstafel.

In Hr. Rüsters biblioth. hist. brand. lib. 4 sect. 1 c. 7 §. 6 wird diese Schrift angeführt, mit dem Beifügen, libellus hic raro occurrit; auch von dem Verfasser einige Nachricht ertheilet, der sich in des jungen Marggrafen Georg Friedrich Bischofs zu Strassburg Gefolge befunden, als derselbe zu Strassburg studiret, und daselbst dieses Buch drucken lassen. In der Zuschrift an des gedachten Marggrafen Grossvater den Churfürst Joh. Georg und Vater Joachim Friedrich sowol als den Marggraf Georg Friedrich selbst, meldet der Verfasser, daß er denselben 10 Jahre lang informiret habe, und ihm rühmliche Beispiele und reizende Muster der Tugend aus seinem eigenen Geschlecht bekant zu machen gesucht, deren Vortreflichkeit in der langen und mit vielen umständlichen Erzählungen verschiedener Begebenheiten



gebenheiten der nächsten Anverwandten dieses Fürsten angefüllten Zuschrift, ausführlich gerühmet wird. Die Schrift selbst ist kein Heldengedicht, sondern eine Beschreibung aller Nachkommen Friedrichs, des ersten Churfürsten des hohenzollerischen oder burggräflich nürnbergischen Hauses, in gebundener Rede: da im ersten Buch die churfürstliche Linie, im zweiten die fränkischen und preußische dergestalt abgehandelt worden, daß von eines jeden Fürsten Eigenschaften und Thaten eine kurze Nachricht ertheilet wird, ohne die Brüder und Kinder der regierenden Herren zu übergehen. Daher die Schrift zur vollständigen und genauen Genealogie sowol als Historie des brandenburgischen Hauses gute Dienste leisten kan. Am Ende hat der Verfasser zur Erfüllung zweier ledigen Blätter, auf alle Theile des churfürstlichen Wapens Epigrammata verfertiget, unter welchen das vierte In Sceptrum also lautet:

Vt geminis diadema notant auroque coruscum,

Regalesque decent, aurea sceptrum, manus:  
Sic procures, SEPTEM decus immortale

VIRATVS

Regibus aequiparat, MARCHIA clara,  
tuos.

Dessen Inhalt nachher auf eine solche Art erfüllet und übertroffen worden, die der Verfasser nicht vorher wissen können.



## DCLVII.

705. *Annalium de gestis Caroli magni Imp. libri V. Opus auctoris quidem incerti, sed Saxonis et historici et poëtae antiquissimi, id est, Arnolfo Imp. aequalis, nunc primum euulgatum ex illustr. Wolffenbuttel. bibliotheca. Accessit Godofridi Langi de capta a Turcis Constantino- poli narratio, et ipsa iam primum in lucem emissa. Studio et opera Reineri Reineccii Steinhemii. Helmaestadii typis Iacobi Lucii, sumtibus haeredum Ludolfi Brandes. Anno M. D. XCIII. In 4 von 94 Blättern, ohne 30 Seiten der Zuschrift und Einleitung.*

**D**ie Jahrbücher, welche in elegischen Versen abgefasst sind, gehen bis Bl. 82, und sind mit nützlichen Erleuterungen des Herausgebers begleitet worden: stehen auch in der du Chesnischen Sammlung sowol als in der schilterischen; wovon Hr. Buders struvische biblioth. hist. p. 893 etc. zu vergleichen ist. Die Nachricht von der Eroberung Constantinopels gehet von Bl. 83. 91. Worauf ein Anhang aus Joach. Camerarii commentario de rebus *turcicis* nondum edito folget. Nach der langen Zuschrift an den Herzogl. Braunschweigischen Kanzler Joh. Jageman, sind von dem Herausgeber *Francorum origines: regiae Merouingorum et Carolingorum familiae: mutationes utrasque secutae: Francia explanata*, als eine Einleitung von 16 Seiten den Jahrbüchern vorge-  
 setzt worden.

## DCLVIII.

705. *Martini a Baumgarten in Braitenbach, Equitis Germani nobilissimi et fortissimi Peregrinatio in Aegyptum, Arabiam, Palaestynam et Syriam: in qua de harum regionum, inibi insularum, urbium, templorum, situ, natura, monumentis, ruinis, gentium ritu, moribus, nonnullorum regum exterorum ortu, incrementis, actis, terrestrium marinorumque animalium proprietatibus, rerumque diuersarum historiis, ab experientia et probatissimorum auctorum suffragiis, utiliter et iucundè tribus libris differitur.* Consensu suntibusque nobilissimorum haeredum *Christophori Philippi a Baumgarten etc. Martini filii, in lucem edita, studio et opera M. Christophori Donaueri, Ratisponensis.* Praefixa est equitis vita, eodem auctore, vna cum duplici rerum et verborum indice. *Noribergae, ex officina Gerlachiana, per Paulum Kauffmannum. MDXCIV.*

In 4 von 173 Seiten. (\*)

Im

\*) Diesen drey alhier beschriebenen Büchern sind noch beigegeben: 1) *De rebus gallicis praecipuis epitome ab anno reparatae salutis nostrae 1555 vsque ad praesentem 1594, in gratiam eorum, qui historica lectione delectantur, collecta per Laurentium Rifebergium verbi diuini Ministrum Gardelegensem. Helmstadii typis Iacobi Lucii, Anno M. D. XCIV. von 120 Seiten; und 2) Epistola Iacobi Palaeologi de rebus Constantinopoli et Chii cum eo actis, lectu digna. Schreiben aus Constantinopel von des türkischen Kaisers Vorhaben und angestellter Kriegerüstung, so er wider die Christenheit und sonderlich Teutschland jekiger Zeit zu gebrauchen ihm vorgenommen. Gedruckt zu Urssel, durch Nicolaum Henricum, im Jahr MDXCIII.*

Im ersten Theil des Gelehrtenlexici steht S. 869, „a Baumgarten (Martin), ein „Patricius von Nürnberg, that eine „Reise nach dem Orient, und gab zu Nürnberg in 4, 1594 eine lateinische Beschreibung „derselben heraus.“ In welcher kurzen Nachricht verschiedene Unrichtigkeiten vorkommen. Der Verfasser dieser Reisebeschreibung hat sie nicht herausgegeben, sondern ist 59 Jahr vorher gestorben, ehe sie ans Licht getreten. Er ist weder von dem Baumgärtnerischen noch sonst einem Geschlecht in Nürnberg gewesen, sondern von einem baierischen und tyrolischen Geschlecht aus Ruffstein bürtig: also er im Jahr 1473 zur Welt gekommen, auch im Jahr 1535 gestorben und begraben worden. Nach seiner ersten Frauen und ihrer drey Kinder Absterben hat er sich im Jahr 1507 mit einem Priester Vincenz und einem Diener, der Gregorius geheissen, und der lateinischen Sprache kundig gewesen, auf die Reise nach Palästina und die benachbarte Gegenden begeben, von welcher er im folgenden Jahr wieder zurück gekommen. Worauf er im Jahr 1510 die Gräfin Apolloniam von Lichtenstein geheiratet, und mit derselben drey Töchter und 8 Söhne erzeugt, von welchen der fünfte Christoph Philip 1593 im 70 Jahre seines Alters verstorben,

MDXCIII. von 23 Selten, davon die 21 erstern Paläologi lateinischen Brief, die zwey folgenden eines ungenanten teutsches Schreiben enthalten.



ben, und 6 wohlverheiratete Töchter hinterlassen, welche auf ihre Kosten diese Reisebeschreibung ihres Grossvaters drucken lassen. Aus der vorgesezten Lebensbeschreibung erhellet ausser den jetzt gemeldeten Umständen, daß derselbe im Jahr 1520 der evangelischen Lehre beigepflichtet, und ein eifriger Bekenner derselben gewesen, auch mit Mart. Luthero im Briefwechsel gestanden: ingleichen daß er an den Kaiser Maximilian grosse vorgeschossene Geldsummen zu fordern gehabt, auch in Bergwerken und kaiserlichen Diensten viel verloren habe. Die Reise selbst ist in drey Büchern als ein Tagebuch ziemlich ordentlich und fruchtbar abgefaßt, welches der obgenante Gregorius in lateinischer sein Herr aber in teutscher Sprache aufgesetzt, aus welchen beiden Handschriften es der Herausgeber in die demselben ertheilte Gestalt gebracht. Das erste Buch enthält in 28 Kap. die Reise nach Egypten und Arabien; das zweite in 14 Kap. die Reise durch Palästina; und das dritte in 30 Kap. die Fortsetzung derselben durch Syrien, Griechenland und Venedig. In Lenglers catal. des princ. hist. p. 1633 wird diese Reisebeschreibung angeführt, die Aufschrift aber unrichtig gemeldet. Noch erheblicher aber ist die Unrichtigkeit, mit welcher in der struvischen biblioth. hist. p. 179 versichert wird, daß diese Reise in dem von Siegm. Feierabend herausgegebenen Reysbuch des heiligen Landes in Folio mit enthalten sey: welches  
der



der Zeitfolge nach, in welcher beide Bücher ans Licht getreten, nicht möglich gewesen; indem gedachte Sammlung 1584 gedruckt worden.

---

## DCLVIII.

706. *Itinerarium hierosolymitanum et syriacum*, in quo variarum gentium mores et instituta insularum, regionum, urbium situs expressis recentiorisque saeculi usu; una cum euentis, quae Auctori terra marique acciderunt, dilucide recensentur. Accessit Synopsis reipublicae Venetae auctore Ioanne Cotonico, *Vltraiectino* I. V. D. et Milit. *Hierosolymitano*. Antwerpiae, apud Hieronymum Verdussium, in via vulgo de Cammerstraet sub signo rubri Leonis M. DC. XIX. In groß 4 von 579 Seiten, ohne 42 Seiten der Einleitung und des Registers und 4 grossen Bogen des Anhangs.

In Herr Buders struvischen biblioth. hist. wird S. 108 und 1457 diese Reisebeschreibung unter die seltenen Bücher gerechnet: womit Herr Vogts catal. libr. rarior. p. 218 zu vergleichen ist. Das gegenwärtige Exemplar enthält des Verfassers eigene Hand, der demselben folgendes eingeschrieben: Illri Viro Dno D. Bernhardo de Bongert Nyenroddii Dno Io. Cotonicus D. D. auch an verschiedenen Orten die untergelaufenen Druckfehler theils mit der Feder, theils mit übergeklebtem Papier verbessert. In dem ersten Theil des Gelehrtenlexici wird derselbe unrichtig Coorwyck genant, S. 2145 1c. und für einen Johannitter-  
rit.

ritter ausgegeben, ingleichen versichert, er habe auch *synopsin reipublicae venetae* geschrieben: indem gedachte *synopsis* keine besondere Schrift ist, sondern ein blosser Anhang dieser Reisebeschreibung, der aus einer historischen Tabelle von 4 Bogen bestehet; die Benennung eines *militis hierosolymitani* ihn auch nicht zum Johanneritter macht, sondern nur anzeigt, daß er vom Guardian des heiligen Grabes zu Jerusalem nach dortiger Gewonheit zum Ritter gemacht worden; sein holländischer Name aber *Carwick* geheissen, wie aus *Joppens bibl. belg.* p. 621 zu ersehen ist, daher auch in *Lenglets catal des princ. hist.* p. 1634 und 1833 aus Versehen gar der lateinische Name *Catonicus* geschrieben worden. Die Schrift selbst bestehet aus 5 Büchern. Das erste beschreibet in 20 Kapiteln des Verfassers Reise von Venedig bis Joppen; das zweite S. 132 *ic.* in 20 Kap. die Stadt Jerusalem und derselben Nachbarschaft; das dritte S. 326 *ic.* in 25 Kap. das übrige Theil von Palästina und Syrien bis Aleppo; das vierte S. 420 *ic.* in 19 Kap. die Verfassungen und Gebräuche der Türken; und das fünfte S. 491 *ic.* in 15 Kap. die Rückreise von Antiochien bis Venedig. Die häufigen und ziemlich richtigen Kupferstiche nebst der fruchtbaren und genauen Beschreibung der besichtigten Gegenden macht diese Schrift zu einer der besten und brauchbarsten ihrer Art, sonderlich für die Zeit, in welcher sie herausgekommen.

DCLX.

## DCLX.

707. *Christophori Füreri ab Haimendorf, Equitis aurati, Duumviri reip. Noribergensis primarii et in rebus bellicis consiliarii supremi etc. itinerarium Aegypti, Arabiae, Palaestinae, Syriae, aliarumque regionum orientalium. Addita est oratio funebris et carmina exsequialia piis manibus summi viri scripta, cum auctario aliorum eiusdem honori nuncupatorum. Norimbergae, ex officina Abrahami Wagenmanni MDCC XXI.*

In 4, 1 Alph. 7 Bogen.

**D**er Verfasser hat diese Reise in den Jahren 1565 und 1566, in Gesellschaft Alex. von Schulenburg aus der Mark gethan. Seine drey Söhne Christoph, Joh. Siegmund und Joh. Moritz haben nach desselben im Jahr 1621 geschehenem Absterben die deutsche Beschreibung derselben dem berühmten Ge. Richter übergeben, sie ins lateinische zu übersetzen und herauszugeben; welches denn alhier in Begleitung vieler altdorfschen Lobsprüche geschieht. Ausser dem Kupfer des Verfassers, so auf der andern Seite der Aufschrift steht, kommen verschiedene Kupfer bezeichneter Orte und Gebäude darin vor. Die Beschreibung selbst ist kurz und gut von 118 Seiten, auch mit einem Register versehen. Nach derselben folget Scip. Gentilis Programm und Ern. Soneri Gedächtnisreden, mit einem Anhang der fürerischen Vorfaren von Conr. Fürern an, im 13 Jahrhundert, und einer



einer zahlreichen Sammlung von lateinischen Gedichten auf eben denselben.

---

DCLXI.

708. *Ierosolymitana peregrinatio illustrissimi principis Nicolai Christophori Radzivili Ducis Olicae et Niesvisii, Palatini Vilnensis, militis hierosolymitani etc. primum a Thoma Tretero custode Varmienfi ex polonico sermone in latinum translata: nunc varie aucta et correctius in lucem edita. Antwerpiae, ex officina Plantiniana apud Viduam et filios Ioannis Moreti. M. DC XIV.*

In Folio von 308 Seiten, ohne 20 Seiten der Vorrede und des Registers.

**I**n Herr Vogts cat. libr. rarior. p. 566 etc. geschieht dieser seltenen und wohlgerathenen Reisebeschreibung Meldung. Sie besteht aus 4 Briefen. Der erste ist am letzten May 1583 in Cypern geschrieben, und handelt von den Merkwürdigkeiten der Inseln Creta und Cypern: der zweite ist von Tripoli in Syrien am 29 Jul. 1583 geschrieben, und betrifft Palästina: der dritte ist zu Sitia am 25 October 1583 geschrieben, und enthält eine sehr ausführliche Beschreibung von Egypten: der vierte ist nach der Rückkunft zu Nieswitz am 10 Jul. 1584 geschrieben, und erzählt die Begebenheiten der Rückreise; nebst einem Anhang ordines processionis S. Sepulchri, item modus ordinandi eiusdem S. Sepulchri militum, woben der Grundris der Kirche des

31. Stück.                      E                      heiligen



heiligen Grabes in Kupfer gestochen worden. Welche Zeichnung von mehrerer Erheblichkeit ist, als die S. 219, 222 befindliche Einbilder und Vorstellungen eines ausgestandenen Sturmes zur See. Die Vorrede des Uebersetzers Thom. Treters ist bereits die VIII Kal. April. cld lccI unterzeichnet: von dessen Geschichten Herr Joh. Dan. Janotzki Nachricht von den in der hochgräflichen zaluskischen Bibliothek befindlichen raren polnischen Büchern Th. I S. 95 - 97 nachgesehen werden kan.

---

## DCLXII.

708. Orientalische Reyß-des Edlen vnnnd Besten Hans Jacob Breuning von vnd zu Buochenbach, so er selbst ander in der Türckey, vnter des türckischen Sultans Iurisdiction vnd Gebiet, sowol in Europa als Asia vnnnd Africa, ohn einig Cachim oder Frey Gleit, benantlich in Griechenland, Egypten, Arabien Palestina das heylige Gelobte Land vnd Syrien, nicht ohne sondere grosse Gefahr vor dieser Zeit verrichtet. Alles in fünff vnderschiedliche Meerfahrten disponirt vnd abgethaylet, auch was in einer jeden derselben von Tag zu Tag fürgegangen, ordentlich vom Authore selbst verzeichnet: darinn eine jede abgesonderte Materij vnder ihr eigen Capitel oder Titul gebracht, vnd mit schönen Kupferstücken gezieret. Mit angehenckter summarischer Computation aller Meylen: sampt einem kurzen Appendice vnd außführlichen Registern, sowol der Capitel, als anderer denckwürdigen sachen. Mit Röm. Kayf. May. Freyheit. Gedruckt zu Straßburg bey Johann Carolo im Jahr MDCXII. In Folio von 298 Seiten ohne 45 Seiten der Zuschrift und Register.

Die

Die Seltenheit dieser Reisebeschreibung ist Ursach, daß ihr Verfasser weder in dem neuen *Gelertenlexico* noch in *Hendreichs pandectis brandenb.* angetroffen wird. In der langen Vorrede oder Zuschrift an den Herzog Johan Friedrich von Würtemberg meldet derselbe ausführlich, daß er sechs Jahr und fünf Monate lang ausserhalb Teutschland auf Reisen gewesen, von welcher Zeit er im Jahr 1579 sieben Monate und neun Tage auf die alhier beschriebene Reise von Venedig nach Constantinopel und in die morgenländischen Gegenden bis zur Rückkunft nach Marseille verwannt, die er in Gesellschaft eines französischen Edelmanns Joh. Carlier de Pinon verrichtet. Weil er nun nachher im Jahr 1596 und f. gedachten Herzogs unschuldiger Oberhofmeister, im fürstl. neuen Collegio zu Tübingen gewesen, und derselbe an seiner handschriftlichen Reisebeschreibung ein besonderes Gefallen bezeuget, ihn auch nachher ofters ersuchet, sie ihm mundiret zukommen zu lassen: so hat er sich endlich entschlossen, weil die andern von ihm besesehenen Länder nicht so unbekant seyn, nur diese Reise in die Türkei herauszugeben. Es bestehet dieselbe aus einem ordentlichen und ziemlich fruchtbaren Tagebuche. Die häufigen Kupferstiche sind nicht von gleicher Erheblichkeit, doch gereichen einige genaue Zeichnungen ausländischer Thiere zur Erleuterung der Naturgeschichte.

## DCLXIII.

708. *Tychonis Brahe Astronomiae instaurationae Mechanica. Noribergae, apud Levinum Hulsium Anno MDCII. Cum Caesaris et Regum quorundam priuilegiis. In Folio*  
 1 Alphab. 4 Bogen

Die Jahrzahl ist in der Aufschrift dieses Exemplars mit der Feder in MDCXX verändert worden, vermutlich unwissenden Käufern die Einbildung einer neuen Schrift oder Ausgabe beizubringen. Die Aufschrift ist mit dem Kupfer des Verfassers ausgezieret worden. Die Schrift selbst, welche vom Brahe, nachdem er unter König Christian 4 sein Vaterland verlassen mußte, zu Wandesburg bey Hamburg am Ende des Jahrs 1597 geschrieben worden, bestehet größtentheils aus Kupferstichen und Holzschnitten, die seine astronomische Instrumenta, und auf der Insel Huen aufgeführte Gebäude vorstellen, mit beigefügten ausführlichen Beschreibungen; und hat am meisten dazu beigetragen, daß der Kaiser Rudolpb 2 ihn zu sich berufen, und in Dienste genommen. In der schönen Lebensbeschreibung dieses grossen Sternsehers, welche Pet. Gassendus geschrieben, verdienet von dieser Schrift B. 5 S. 145 - 150, wie auch B. 6 S. 212 2c. der Ausgabe vom Jahr 1655 nachgesehen zu werden.





DCLXIII.

708. Genealogiae Regum, Electorum, Ducum, Principum atque Comitum, qui origines suas a bellicosissimo Saxonum rege *Wedekindo* deducunt, quorum omnium catalogum auersa pagina exhibet. Accessit Stemmatagraphia illustrissimorum Ducum *Saxoniae* ad XXXII Tritauos totidemque tritauias deducta: item Prosopographia regum, electorum, principum ac ducum *Saxoniae* cum eorundem elogiis et anagrammatismis *Nicolai Reusneri*, *Leorini*, comitis Palatini caesarei et quondam consilarii *Saxonici*, Auctore *Elia Reusnero*, *Leorino*, Medicin. Licent. historiarum et Poëseos in acad. *Salana* Professore Publico. M. DC. X. Impensis *Henningi Grosii* Bibliop. *Lips.* In

Solio von 173 und 47

Seiten.

**D**iese Ausgabe ist nur durch eine neue Aufschrift oder Titelbogen von der vorhergegangenen des Jahrs 1597 zu Jena unterschieden: wie aus der Aufschrift der Prosopographiae oder Iconum siue imaginum etc. *Ienae* typis *Tobiae Steinmanni*, impensis *Henningi Grosii* ciuis et bibliop. *Lips.* Anno M. D. XCVII zu ersehen ist. Die Geschlechtsstafeln sind von mehrerer Brauchbarkeit, als die Holzschnitte der beigefügten Bildnisse.



DCLXV.

709. Illustrissimi ac potentissimi Regis, Senatus, populiue *Angliae* sententia, et de eo Concilio, quod *Paulus* Episcopus *Romanus* *Mantuae* futurum simulavit, et de ea bulla, quae ad *Calendas Nouembres* id prorogavit.

In 8 von 30 Seiten.

Auf der letzten Seite steht *Vitembergae* apud *Iohannem Lust*. M. D. XXXVII: über allen Seiten aber de generali concilio. Hr. *Clement* handelt von dieser seltenen Schrifte in seiner *bibliotheque curieuse* p. 336 ausführlicher als Hr. *Vogt* im *catalog. biblioth. rarior.* p. 33 gethan. Beide aber ertheilen die Aufschrift derselben nicht ganz richtig. Ersterer meldet, daß dieselbe in der *grammischen Bibliothek* gewesen, welches unser gegenwärtiges Exemplar ist. Von dem Inhalt dieser sehr lebhaften und nachdrücklichen Schrift hat *Christ. Aug. Saalig* in dem ersten Theil der *Hist. des triid. Conc.* oder dem 12 B. der *Hist. der Augsp. Confess.* c. 2 §. 26 S. 136-140 einen ausführlichen Auszug ertheilet, auch verschiedene Schriften gemeldet, wo derselben gedacht wird. Die deutsche Uebersetzung davon ist im Jahr 1538. in 4 auf 3 Bogen gedruckt worden, unter folgender Aufschrift: „Des durchlauchtigsten und mächtigsten Königs und des ganzen Reichs Engeland Bedenken von dem erdichteten, ausgeschriebenen, und darnach aufgeschobenen Concilio Pauli des römischen Bischofs.“

DCLXVI.

710. *Serenissimi et inclyti Regis Angliae Henrici octavi etc. Epistola de synodo Vicentina. 1539. In 8. 1 Bogen.*

**A**uf der letzten Seite steht *Vitebergae ex officina Petri Seitz. Anno. M. D. XXXIX.*

Es ist dieser Brief mit der vorhergehenden Schrift von gleicher Seltenheit: Justus Jonas hat denselben in eben diesem Jahre 1539 ins teutsche übersezt, und in 4 herausgegeben. Den Inhalt ertheilet auszugsweise Salig B. 15 c. 2 §. 34 S. 161 r: alwo auch die Schriften und Samlungen angeführet werden, in welchen das Schreiben anzutreffen ist.

---

DCLXVII.

711-713. *Istoria del Concilio di Trento scritta dal Padre Sforza Pallavicino della compagnia di Gesù, ora Cardinale della santa Romana Chiesa: oue insieme rifiutasi con auterovoli testimonianze vn' istoria falsa divulgata nello stesso argomento sotto nome di Pietro Soave Polano: nuovamente ritoccata dall' Autore: dedicata all' illustr. excell. Signore, il Signor Marchese D. Giorgio Clerici Consigliere intimo di Stato per Sua Maestà Cesarea, e Cattolica, Presidente dell' eccellentissimo Senato dello Stato di Milano, Regio Feudatario di Cavenago, e del Comune Maggiore di Cugiono etc. In Roma et in Milano, MDCCXVII, appresso Domenico Bellagatte nella Contrada di Santa Margaritha. Con Licenza de' Superiori. In 4. Der erste Th. von 862 Seiten, ohne 58 Seiten der Register*

und 22 der Zuschrift und Vorberichte Der zweite von 806 Seiten, 73 der Register und 6 der Einleitung:  
Der dritte von 885 Seiten, 68 der Reg. und 4 der Vorrede.

**Geschichte des Concilii zu Trident**, geschrieben vom Vater Sfortia Pallavicino von der Gesellschaft Jesu, nachmaligem Cardinal der heil. römischen Kirche; in welcher zugleich mit glaubwürdigen Zeugnissen eine falsche Geschichte eben desselben Inhalts widerlegt wird, die unter dem Namen Petri Suavis Polani herausgekommen: vom Verfasser aufs neue umgearbeitet: gewidmet dem Markgr. de Clerici &c.

**I**n Saligs Hist. der Augspurg. Confession B. 15 c. 10, oder der hist. litteraria der tridentinischen Synode §. 8-11 S. 201-207, und derselben Fortsetzung §. 5 S. 249-251 wird von der Beschaffenheit und Seltenheit der italiänischen Ausgaben dieser Geschichte ausführlich gehandelt: welche letztere in Nic. Franc. Hayms notizia de' libri rari p. 91 bestätigt wird. Es sind deren drey herausgekommen. Die erste in Folio 1656 und 1657 in zwey Bänden: die andere in 3 Quartbänden 1664, welche der Verfasser aufs neue durchgesehen und vermehret: und gegenwärtige dritte, in welcher die zweite wieder aufgelegt worden, und welche Haym sowol als Lenglet in dem Verzeichniss der Geschichtschreiber übergangen. In Joh. Fabricii hist. biblioth. part. 5 p. 277 wird sie editio nitidissima atque optima genant: part. 2 p. 353-355 aber von der Geschichte selbst und den



den verschiedenen darüber gefällten Urtheilen ausführlich gehandelt. Ohnerachtet die sarpi-  
sche Geschichte der tridentinischen Versammlung  
in dieser Schrift beständig widerleget, auch je-  
dem Theil ein besonderes Verzeichniß der be-  
wiesenen Unrichtigkeiten derselben beige-  
füget worden, die sich zusammen auf 360 belaufen, da  
in der ersten Ausgabe deren nur 110 gewesen: so  
können doch aufmerksame und unparteiliche Les-  
er dieselben sehr nützlich zur Bestätigung der  
Hauptsachen in Sarpi Erzählungen gebrauchen,  
der, nach der Berichtigung unerheblicher Fehler  
in Nebendingen und Kleinigkeiten, durch diese  
Widerlegung eine nicht geringe Vermerkung der  
glaubwürdigsten Zuverlässigkeit erhält.

## DCLXVIII.

714. *Vera Concilii Tridentini Histo-*  
*ria, contra falsam Petri Suavis Polani nar-*  
*rationem, scripta et asserta a P. Sfortia Pallavi-*  
*cino Societatis Iesu, postea S. R. Cardinale Presby-*  
*tero: primum italico idiomate in lucem edita, dein-*  
*de ab ipso auctore aucta et reuisa, ac latine reddita*  
*a P. Iohanne Baptista Giattino, Panormitano, eius-*  
*dem Societatis Iesu Sacerdote: juxta exemplar, an-*  
*tea hic editum. Antwerpiae MDCLXXIII. In For-*

lio: der erste Theil von 296, der zweite von 297,

und der dritte 326 Seiten, ohne die Register

jeden Theils.

**V**on dieser Uebersetzung sind auch drey Aus-  
gaben vorhanden. Die erste ist zu Ant-  
werpen in 3 Quartbänden 1670 heraus-



gekommen: die zweite ist diese gegenwärtige in Folio, und die dritte ist 1717 zu Cöln ans Licht getreten. Die schlechte Schreibart und das fehlerhafte Latein sowol, als noch mehr die häufige Unrichtigkeit dieser Uebersetzung macht den Gebrauch der ursprünglichen Schrift in ihrer Grundsprache bey allen, die eine gründliche Untersuchung dieser Geschichte anstellen wollen, unentberlich.

---

### DCLXVIII.

715. *Del Bene libri quattro del Cardinal Sforza Pallavicino, della Compagnia di Giesu, con la nota in fine di ciascun libro delle conclusioni principalmente stabilite in esso, e con un indice abbondante delle materie. In Napoli, MDCLXXXI: appresso Antonio Bulifon, all' insegna della Serena. Con licenza de' Superiori.*

In 4 von 602 Seiten, ohne 7 Bogen der Zuschrift, Vorrede und Register.

Rom Guten vier Bücher des Card. Sfort. Pallavicini von der Gesellschaft Jesu, mit einer jedem Buche beigefügten Anzeige der vornehmsten darin abgehandelten Sätze und einem ausführlichen Verzeichnisse des Inhalts etc.

Man setzet diese Schrift auch unter die seltenen italiänischen Bücher S. 192, gedenket aber nur der ersten zu Rom bey Corbelletti im Jahr 1644 herausgekommenen Ausgabe. Es ist dieselbe eine der ersten Arbeiten dieses damaligen Jesuiten, darin er seine

ne

ne Stärke in der italiänischen Sprache zu zeigen gesucht, unter deren Verbesserer er, als ein sehr geffissentlicher Nachamer Boccacii, mit allem Recht gehöret. Es mus demnach das Vorgeben, daß er ganzer 20 Jahr an seiner Geschichte der tridentinischen Synode gearbeitet habe, mit einiger Einschränkung genommen werden. Gegenwärtige Schrift ist gesprächsweise eingerichtet, so daß der Verfasser die besten Muster des Altertums in dieser Schreibart nachzuahmen gesucht, von welchen er sich doch durch die gar zu grosse Weitläufigkeit und Häufung scholastischer Spisfindigkeiten der römischen Moralisten merklich entfernt.

---

## DCLXX.

716. *Prosopographiae Heroum atque illustrium virorum totius Germaniae Pars prima.* In hac personarum descriptione omnium tam armis et autoritate quam literis et religione totius *Germaniae* celebrium virorum vitae et res praeclare gestae bona fide referuntur, a condito mundo, adeoque prima linguarum confusione, ad *Caroli Magni*, primi *Germanorum* Imperatoris tempora atque annum post *Christi* natiuitatem octingentesimum vsque: opus plane nouum et iucundissimum ex omnium fere gentium chronicis, annalibus, et historiis magna diligentia excerptum, et viuis heroum imaginibus (quantum fieri potuit) passim illustratum, ac nunc primum ob patriae decorem in lucem editum, ita quod instar continuac historiae *Germanorum* esse queat; authore *Henrico Pantaleone Physico Basileensi*. *Basileae* in officina *Nicolai*

*Nicolai Brylingeri*, Anno 1556. In Folio von 291 Seiten, ohne 20 Seiten der Zuschrift und Register.

*Prosopographiae* - - - *pars secunda*: - - - a *Carolo magno* - - - ad *Maximilianum primum Caesarem*, ipsumque annum *Christi* millesimum quingentesimum vsque - - - 1565: von 480 Seiten, ohne 14 Seiten der Zuschrift und Register.

*Prosopographiae* - - - *pars tertia* eaque *primaria*: - - - a *Maximiliano primo* - - - ad *Maximilianum* eius nominis secundum *Caesarem*, ipsumque annum praesentem millesimum quingentesimum sexagesimum sextum vsque. - - - in officina haerendum *Nicolai Brylingeri* Anno 1566. von 565 Seiten, und 20 der Zuschrift und Register.

**S**hnerachtet die ungemeine Menge von Bildnissen berühmter Leute, sonderlich aus den ältern Zeiten, womit dieses Werk angefüllet ist, unmöglich aus lauter ächten Stücken bestehen kan: so zeigt doch auch der Augenschein, daß sie nicht alle unächt und erdichtet sind. Indessen beruhet der Werth und die Brauchbarkeit desselben weder allein noch auch hauptsächlich auf gedachten Holzschnitten: sondern auf der sorgfältigen Sammlung von Nachrichten, die zur Erleuterung der bürgerlichen und Kirchengeschichte sowol als sonderlich der Gelertenhistorie sehr nützlich gebraucht werden können. In Herr Vogts cat. libror. rarior. p. 514 wird es liber infrequens ac rarior genant.



## DCLXXI.

**717. Der erste Theil teutscher Nation Heldenbuch:** inn diesem werden aller hochverrümpten teutschen Personen, geistlicher vnd weltlicher, hohen vnnnd niederen staths, Leben vnnnd namhafftige Thaten ganz warhafftig beschriben, welche durch ihre Tugendten, grosse Auctoritet, starcke waffen, frommkeit, weißheit vnnnd gute künst, von Anfang der Welt, fürnemlich nach der Spraachen verwirrung, biß auff den grossen Carolum, den ersten teutschen Keyser, auff das achthunderste jar nach Christi Geburt, ihr Vaterland teutsche Nation höchlichen beziehet vnd groß gemacht: erstlich durch den hochgelehrten Herren Heinrichen Pantaleonem fast auß aller Volckeren Historien, Chronicken, vnnnd Geschichtrodlen mit grosser arbeit fleißig zu latein zusammen gezogen, vnnnd mit sampt aller beschribener personen Bildtnussen (so viel möglich) künstlich fürgestellt. Fehmalen aber von dem ersten Authore selbst verteütschet, gemehret vnnnd gebesseret, auch zu lob teutscher Nation inn Truck versertiget. Also daß auch der gemeine mann alle teutschen Historien, von anfang der Welt biß zu gemeldeter Zeit, in fürgestellten personen ihrer altvorderen leichtlich erkundigen. Alles ganz lustig, kurzweilig, vnd nützlich zu lesen. Gedruckt zu Basel bey Nicolaus Brylingers Erben, Anno M. D. Lxxii. In Folio von 403 Seiten ohne 18 Seiten Einleit. und Reg.

**Der ander Theil teutscher . . . von dem grossen Carolo vnnnd ersten teutschen Keyser her, in die siebenhundert jar, biß auff Keyser Maximilian den ersten oder das fünffzehnhunderste jar . . . groß gemacht: mit sampt aller alten vnd neuwen Fürsten teutscher Nation Genealogey Geburtstafeln vnd Harkommen: erstlich . . . erkundigen. Aller fürstlichen, hohen, ritters**



termessigen vnd Adelspersonen teutscher Nation ganz  
lustig = Anno M. D. Lxviii, von 591 Seiten,  
ohne 21 S. der Einleit. und Reg.

Der dritte vnd letzte Theil teutscher . . . vns  
der den vier letzten Keyseren Maximiliano I, Carolo  
V, Ferdinando vnd Maximilian II, von dem 1500  
biß auff das lauffende 1570 jar = = = im M. D. Lxx  
Jar. Von 534 Seiten ohne 17 Seiten Einl.  
und Register.

**D**em Bericht des Herrn Vogts zu Folge  
im catal. libr. rarior. p. 574 mus diese  
teutsche Ausgabe kurz nach der ersten  
Auflage im Jahr 1578 noch einmal herausge-  
kommen seyn, bey Lienhard Ostein. Daß  
dieselbe, wie eben daselbst gemeldet worden, ope-  
re latino, iudice ipso autore multo perfectior  
atque limatior sey, hat seine völlige Richtig-  
keit: indem der Verfasser das ganze Werk bey  
dieser Uebersetzung umgearbeitet, verbessert, er-  
gänzet, vermehret und fortgesetzt; auch in der  
neuen Zuschrift des ersten Theils gemeldet, daß  
etliche Fürsten und Herren, desgleichen andere  
fromme und gelehrte Männer ihm treulich gehol-  
fen, und ihre und ihrer Vorfaren Herkommen  
und Leben ihm mitgetheilet; er auch mit grosser  
Gefar, Arbeit und Kosten eine Reise durch  
teutsche Nation gethan, und alles, so bis-  
her verborgen gewesen, fleißig erkundiget. In  
eben dieser Zuschrift meldet der Verfasser die  
Nachrichten von den alten teutschen Helden,  
welche in den Liedern der Meistersänger mit ei-  
ner Menge von Fabeln besudelt worden, als  
Herr

Herr Thieterich von Bern, Meister Ziltebrande, hürnen Seyfridt, getreuen Rth, Herzog Ernst ꝛc. Jedem Theil ist nebst der übersehten ersten Zuschrift eine neue beigefüget worden.

---

DCLXXII.

718. Fasti academici studii generalis louaniensis, id est origo et institutio; rectores, cancellarii, conseruatores, doctores et professores, fundatores et benefactores, resque aliquot memorabiles eiusdem vniuersitatis: edente Valerio Andrea, Desselio, I. V. Doct. et Professore regio. Editio iterata accuratior, et altera parte auctior. Louanii apud Hieronymum Nempaeum M. DC. L. In 4 von 408 Seiten, ohne 8 Seiten der Zuschrift und des Verzeichnisses der Capitel.

In Nicerons memoires tom. 41 p. 190-195 wird von diesem Verfasser Nachricht erteilet, und der Meldung dieses Buchs folgende richtige Erinnerung beigefüget: c'est une faute de n' avoir point mis de table a cet ouvrage, dont l' vtilité diminue beaucoup par cette omission. In Herr Vogts catal. libr. rarior. p. 31 etc. heist dasselbe liber infrequens et perrarus: womit Herr Clements biblioth. curieuse tom. I p. 319 etc. zu vergleichen ist, also wo der über die Wirklichkeit der neuen Ausgabe dieses Buchs entstandene Streit ausführlich erzählt wird. Die erste Ausgabe vom Jahr 1636 hat nur 230 Seiten ausgemacht. Die gesamte

samte Schrift bestehet aus 14 Kapiteln: die drey ersten handeln von der Stiftung gedachter Universität, das 4te von den öffentlichen Gebäuden, und das 5te von den Privilegien derselben. Im 6ten stehet das Verzeichniss der Rectorum und Bedienten; im 7ten der Kanzlere, und im 8ten der Conservatorum, die zur Beibehaltung der Privilegien bestellet sind. Im 9ten folgen die Promotionen der theologischen Facultät, im 10ten der juristischen, im 11ten der medicinischen, und im 12ten eine Nachricht von der philosophischen Facultät und den dazu gehörigen Pädagogien. Im 13ten wird das collegium trilingue *buslidianum* beschrieben, nebst den Professoren der lat. griech. und hebräischen Sprachen in demselben: im 14ten aber werden die übrigen Collegia und gestiftete Wohnungen der Studenten beschrieben; nebst einem Anhang von Merkwürdigkeiten dieser Universität, und einiger Gelehrten rümlischen Zeugnissen von derselben. Bey den Nachrichten von den alhier befindlichen Gelehrten ist der Verfasser kurz gewesen, weil er derselben in seiner *biblioth. belgica* Meldung gethan.

## DCLXXIII.

719. *Bibliotheca belgica* siue viro-  
rum in *Belgio* vita scriptisque illustrium ca-  
talogus, librorumque nomenclatura, continens scri-  
ptores a clariss. viris *Valerio Andrea*, *Anberto Mi-  
raeo*, *Francisco Smeertio*, aliisque recensitos vs-  
que



que ad annum MDCLXXX: cura et studio *Ioannis Francisci Foppens* Bruxellensis S. T. L. Metrop. ac primat. ecclesiae *mechliniensis* canonici graduati ac Poenitentiarii. *Bruxellis* per *Petrum Foppens*, typographum et bibliopolam MDCCXXXIX. Tomi 2 in gros 4 von 1233 Seiten, ohne 48 Seiten der Zuschrift, Vorrede und Verzeichnissen, auch mehr als 200 Kupferstiche.

**S**ogleich *Niceron* mem. tom. 41 p. 194 dieses Werk blos als die dritte Ausgabe der vom *Valerio Andrea* geschriebenen *bibliothecae belgicae* anführet, welche im Jahr 1623 zum erstenmal, 1634 aber zum andernmal und sehr vermehrt herausgekommen: so ist doch unstreitig weit mehr darin enthalten, manches auch weggelassen worden, was im *Andrea* überflüssig gestanden. Daher die Schrift als eine neue Arbeit anzusehen ist, deren gröster Theil doch aus dem *Andrea* genommen worden. Die alhier beschriebene *Niederländer* oder in den *Niederlanden* wohnhaft gewesene Schriftsteller stehen in alphabetischer Ordnung ihrer Vornamen: doch ist zur Bequemlichkeit des Auffuchens ein Register der Zunamen vorne beigefüget, hinten auch ein Verzeichnis der Namen nach den Geburtsorten und geistlichen Orden der Mönche angehängt worden. Die Lebensbeschreibungen sind sehr kurz, die Verzeichnisse der Schriften aber ausführlicher, beide aber mancher Zusätze fähig. Ohnerachtet viele so genannte *A catholici* unter denselben vorkommen, so felen derselben doch viel mehrere.



Die Bücher, welche in einer andern als lateinischen Sprache geschrieben worden, sind auch häufiger weggeblieben. Die Kupfer sind sowohl dem Format und der Grösse, als der Güte nach sehr verschieden, auch nicht bey allen Exemplaren anzutreffen; gehören aber doch zum Werke, wie aus dem Register nach dem Vaterlande zu ersehen ist, da alle Schriftsteller, deren Bildnisse ertheilet worden, mit einem Sternchen bezeichnet sind.

---

## DCLXXIII.

720. Gravis et maximi momenti deliberatio de compescendo perpetuo crudeli conatu Iesuitarum. Anno M. D. C. IX. von 67 Seiten 4.

Auf dem Titelblatte steht noch eine kurze Vorrede des Buchdruckers, darin er meldet, daß ihm diese Schrift aus Polen zugesendet worden, und daß er sich um deswillen entschlossen habe, dieselbe auch den Einwonern des teutschen Reichs in die Hände zu geben, weil viele, die sie geschrieben gelesen, ihn versichert, der Inhalt derselben sey der ganzen Welt sehr dienlich. Eben dieses versichert auch derjenige, der diese Schrift aus der polnischen in die lateinische Sprache übersezt, in der zweiten Vorrede, mit diesem Zusatze, daß die Uebersetzung in Teutschland verfertiget sey, woben wir aber dem Buchdrucker mehr glauben wollen;

wollen; und giebt zuletzt einige Nachricht von der Beschaffenheit seiner Uebersetzung. Die dritte Vorrede, welche der Verfasser an die Stände des Reiches Polen gerichtet, entdeckt die vornemste Absicht dieser Schrift, nemlich *Iesuitarum exquisitissimas artes et astutissimam omnium sibi subiectorum ad conatus suos promouendos dispositionem* zu entdecken, um dadurch an den Tag zu legen, wie sich in ganz Polen kein unglücklicher Zufal ereignet habe, welcher nicht von den Jesuiten verursacht sey. Er rath deswegen denen, die das Ruder des Reichs führen, diese Geistlichen, deren Gegenwart an Unglück so fruchtbar ist, aus dem Lande zu jagen, als welches das einzige Mittel sey, sich wider die List derselben zu verwahren.

Die eigentliche Aufschrift, wie sie auch vermutlich in polnischer Sprache abgefaßt gewesen, heisset: *Consilium de recuperanda et in posterum stabilienda pace regni Poloni, in quo demonstratur, pacem nec constitui, nec stabiliri posse, quamdiu Iesuitae in Polonia mancant: ad illustres Regni proceres.* Unter dieser Aufschrift ist dieselbe in des Petri de Wangen *physiognomonica Iesuitica*, Leiden 1610, von S. 179 bis 256 (1) wieder aufgelegt worden, wiewol mit folgender Veränderung,

F 2

(1) In Saligs Hist. der Augsp. Confession B. 5 c. 5 §. 31 Th. 2 S. 166 werden mehrere Umstände von dieser Schrift ihren Auflagen, auch der dawider herausgekommenen Widerlegung, gemeldet.

derung, daß 1) die Worte illustres regni proce-  
res weggelaſſen, und an deren ſtat: conſilium  
datum amico etc. geſetzt worden; 2) die Vor-  
rede des Buchdruckers und Ueberſetzers wegge-  
blieben; 3) die Vorrede des Verfaſſers neſt  
dem Anfange und Ende der Schrift ziemlich  
verändert worden, wozu der Herausgeber wenig  
berechtigt geweſen.

8. 9. Nach der vorläufigen Anzeige der man-  
nigfaltigen Unruhen, wodurch das ganze pol-  
niſche Reich verwirret worden, und Unterſu-  
chung der allgemeineren Quellen deſſelben, wird  
vornemlich von dem Antheil gehandelt, den die  
Jeſuiten zu dieſen Unruhen beigetragen.

14. Nach der Reformation Lutheri ver-  
langten alle catholiſche Reiche eine ernſtliche  
und nachdrückliche Reformation der römi-  
ſchen Geiſtlichkeit, und Abſchaffung vieler ein-  
geriſſenen Miſbräuche. 16. Man fing wirklich an,  
ſolchem Unweſen abzuhelfen; allein die Refor-  
mation war ſehlerhaft, und man bediente ſich  
mancher Kunſtgriffe, den Leuten weiszuma-  
chen, wie gut die Reformation beſchaffen ge-  
weſen, wohin vornemlich die Union der Ca-  
tholiſchen Reiche zu rechnen iſt. 19. Selbſt die  
Mittel, wodurch die Reformation ſolte vol-  
zogen werden, waren ſo beſchaffen, daß ſie  
20. nichts anders als Unruhen nach ſich ziehen kon-  
ten; wie Polen dergleichen zur Gnüge em-  
pfunden, da gedachte Reformation nichts an-  
ders als die Unterdrückung der Freiheit dieſes  
Reichs



Reichs mit sich geführt, und solches vornemlich durch listige Erfindungen der Jesuiten. S. 22.

Eine solche historische Veranlassung, worin die Absicht der ganzen Abhandlung gegründet ist, schicket der Verfasser voran; worauf er denn zur eigentlichen Ertheilung seines nicht unbilligen Rathschlusses kommt. Um denselben gewis zu machen, beweiset er dreierley als einen Grund seines ertheilten Rathes: 1) daß alle Anstalten der Jesuiten, wenn man sie an und vor sich betrachtet, mit der Freiheit des polnischen Reichs nicht bestehen können; welches aus der ersten Einrichtung ihres Ordens, aus ihren vorgesezten Endzwecken, und aus der Beschaffenheit der Mittel, die sie zu Erhaltung ihrer bösen Absichten anwenden, hergeleitet wird: 2) daß die Jesuiten jederzeit den Reichen, darin sie freie Hände gehabt, mannigfaltigen Schaden zugezogen, welches aus der Geschichte bewiesen wird, indem Beispiele angeführt werden, da sie den Obrigkeiten nach dem Leben gestanden, gelinde Regenten als Tyrannen verfolgt, die Bornemsten des Landes unterdrückt, die Besitzer von ihren Gütern verdrenget, und überhaupt ein Mistrauen zwischen Obrigkeiten und Unterthanen angerichtet: 3) daß man keine tüchtige Gründe anführen könne, die seinen Vorschlag unbrauchbar machen, welches auf die Art gezeigt wird, daß der Verfasser alles, was die Freunde der Jesuiten zur Beschönigung der Ausschweifungen derselben, beizubringen pflegen, S 3 gen,



S. 57.

gen, aufs genaueste untersucht, und den Ungrund solches Vorgebens entdeckt. Aus diesen Grundsätzen nun leitet der Verfasser seinen eigentlichen Lehrsatz her, welches der Rath ist, den er den polnischen Regenten ertheilet, um ihr bisher beunruhigtes Reich in Ruhe und Ordnung zu bringen, nemlich die Jesuiten zum Lande hinauszujagen, weil nach gestopfter Quelle der Verwirrung dieselbe schon von selbst aufhören müsse. Der Verfasser bestätigt seinen Rath noch weiter durch Erzählung des Nutzens, den der Gebrauch dieses Mittels dem Reiche verschaffen würde; schärfet noch näher ein, daß man die Jesuiten insgesamt ausjagen müsse, ertheilet Vorschläge, wodurch die Zurückberufung derselben verhindert werden kan, und beschliesset mit diesem Lobspruch der Jesuiten.

*Iesuita*Seductor *Sveco*: Gallo ficarius: *Anglo*Proditor: Imperio explorator: Davus *Ibero*:*Italo* adulator: dixi teres ore *Svitam*.

Der Verfasser verfäret bey diesem Vorschlage, welcher zwar hart ist, aber doch wenig anders hat abgefasst werden können, ziemlich behutsam, und nach vorangeschickten Beweisen. Er erkläret sich, daß er nicht die Religion aus einem Lande her austreiben wolle, wie er denn auch die protestantischen Lehrer verjagt wissen wil, wenn sie sich mit den Jesuiten einerley Verbrechen theilhaftig machen; sondern er wil nur die Jesuiten in Polen nicht leiden, weil diese

diese dem Reiche nichts anders als Schaden bringen. Polen aber hat den Nutzen, den ihnen dieser Verfasser von seinem Mittel verspricht, nie empfinden können, weil es sich desselben nie bedienet; und daher ist diese aus einer redlichen Absicht hergeflossene und den Jesuiten höchst empfindliche Schrift daselbst ohne Nutzen geblieben.

CCCLXXIII. b.

721. Joh. Pet. Nicerons Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten mit einigen Zusätzen herausgegeben von Siegm. Jac. Baumgarten. Zweiter Theil. Halle, Verlag und Druck Christoph Peter Francens, 1750.

**D**a wir im 4ten Bande unserer Nachrichten S. 91 2c. den im vorigen Jahre herausgekommenen ersten Theil der lehrwürdigen Schrift Nicerons kürzlich beschrieben haben: so wird alhier nicht ohne Grund einige Beschreibung dieser Fortsetzung erwartet werden. Es kommen in diesem zweiten Theile 34 gelehrter Männer Leben und Schriften vor, welche also auf einander folgen: 1) Ge. Bull S. 1 2c. 2) Wilh. Delisle S. 6 2c. 3) Rich. Simon S. 19 2c. 4) Joh. Toland S. 42 2c. 5) Joh. Bapt. Du Hamel S. 84 2c. 6) Casim. Oudin S. 95 2c. 7) Wilh. Blanchard S. 101 2c. 8) Paul de Rapin de Thoyras S. 104 2c. 9) Ludolf

Rüster S. 110 2c. 10) Pet. Zeylin S. 119 2c. 11) Aeg. Menage S. 130 2c. 12) Jsm. Boul-  
liand S. 151 2c. 13) Adr. Keland S. 157 2c. 14) Contr. Sam. Schutzfleisch S. 167 2c. 15) Joh. Dee S. 177 2c. 16) Espr. Flechier  
S. 189 2c. 17) Joh. Cosin S. 198 2c. 18) Paul Segneri S. 202 2c. 19) Vinc. de Si-  
licaia S. 206 2c. 20) Olig. Jacobäus S. 208 2c. 21) Jo. la Placette S. 211 2c. 22)  
Mich. Ant. Baudrand S. 220 2c. 23) Dan. Ge. Morhof S. 224 2c. 24) Lud. Ell. Du  
Pin S. 238 2c. 25) Joh. Laur. le Cerf de  
la Vieville de Freneuse S. 263 2c. 26) Jac.  
Bernoulli S. 266 2c. 27) Gottfr. Wilhelm  
von Leibniz S. 286. 28) Christian Gry-  
phius S. 319 2c. 29) Dan. Dapebroch S.  
322 2c. 30) Joh. Christoph. Wagnseil  
S. 340 2c. 31) Nic. Malebranche S. 355 2c.  
32) Cäs. Vich. de St. Real S. 367 2c. 33)  
Joh. Rud. Wetsstein S. 376 2c. und 34)  
Claud. Salmasius S. 381 - 464; welche mit  
den 32 Lebensbeschreibungen des ersten Theils,  
zusammen 66 ausmachen \*). Die letzte vom  
Saumaise ist aus der 1745 zu Dijon in 2 Thei-  
len in Folio herausgekommenen Bibliotheque  
des Auteurs de Bourgogne par feu M. l' Abbé  
Papillon Chanoine de la Chapelle au Riche de  
Dijon

\*) In dem Verzeichniß der Lebensbeschreibungen nach  
der Vorrede, so mit fortlaufenden Zahlen abgefasset  
worden, ist durch ein Versehen die Zahl 38 weggel-  
blieben, daher sich die ganze Anzahl daseibst unrich-  
tig auf 67 beläuft.



*Dijon* genommen, alwo sie Th. 2 S. 242. 286 angetroffen wird. In der Vorrede wird das Jugement sur les memoires du R. P. *Niceron* in des Herrn d' *Artigny* nouveaux memoires d'histoire de critique et de litterature tom. I p. 22-28. geprüft und theils widerlegt theils bestätigt, mit dem Beifügen, daß in der deutschen Ausgabe dieses nützlichen Werkes denjenigen Fehlern abzuhelpen gesucht worden, die mit Recht an demselben getabelt werden können. Der gegenwärtige Theil ist mit *Leibnizens* Bildnis gezieret worden. Der Druck des folgenden dritten Theils, der mit *Miltons* Leben angehet, ist bereits angefangen worden.



## Anhang von einigen neuen Schriften.

Seit einigen Wochen ist das Leichenprogramm der hiesigen Universität auf den sel. D. *Clauswitz* zu haben gewesen, welches unter folgender Aufschrift anlicht getreten: „Ad iusta exsequiarum Viro maxime reuerendo, excellentissimo doctissimo-  
que *Benedicto Gottlob Clauswitzio* S. Theologiae Doctori et Professori publico ordinario hodie h. IIII pomeridiana pio decentique ritu persoluenda patres academiae amplissimos ciuesque nobilissimos humanissime inuitat *Fridericianae* Prorektor *Sigismundus*  
„*Iaco-*



„*Iacobus Baumgarten*, S. Theol. Doctor et  
 „Professor ordinarius, seminarii theologici  
 „director, alumnorum regionum ephorus et  
 „academiae scientiarum regiae *berolinensis* col-  
 „lega. *Halae Magdeburgicae* typis *Ioannis*  
 „*Christiani Hendelii*, Acad. Typogr., In  
 Folio von 7 Bogen. Das Titelblatt ist nach  
 hiesiger Gewonheit am Beerdigungstage den  
 9 May 1749 gedruckt und angeschlagen wor-  
 den; die übrige Schrift aber erst hernach ans  
 Licht getreten, womit es sich über ein Jahr ver-  
 zogen, weil der Druck bey der Armuth des  
 academischen Fisci auf Kosten der Erben ge-  
 schehen müssen. Die lesenswürdige Nachricht  
 von den Begebenheiten, Arbeiten und Verdien-  
 sten dieses Gottesgelehrten, dessen Verlust dieje-  
 nigen billig bedauern, welche ihn näher gekant  
 haben, ist aus der geschickten Feder des Herrn  
 D. Joh. Georg Knapps geflossen. Denn  
 da die Leichenprogrammata auf die alhier ver-  
 storbene Theologos allezeit von Mitgliedern  
 der theologischen Facultät, oder doch je-  
 mand, dem es gedachte Facultät aufgetragen,  
 versertiget worden; und nur des einigen D.  
 Joh. Heinr. Michaelis Gedächtnisschrift  
 den damaligen Professore *eloquentiae* Joh.  
 Heinr. Schulzen zum Urheber gehabt, wel-  
 cher sich solches nicht wollen nemen lassen, auch  
 keine Gelegenheit zur Beisorge gegeben, daß  
 etwas nachtheiliges und anstößiges in die Aus-  
 arbeitung einfließen möchte: so hat gedachter  
 Special

Specialcollege des sel. D. Clauswitz diese Liebesarbeit übernommen. Wir halten uns verbunden, dem rümlichen Andenken dieses dienstfertigen und arbeitsamen Lehrers alhier eine Stelle zu widmen: da derselbe an gegenwärtigen Nachrichten mit gearbeitet, und verschiedene wohlgeratene Beschreibungen von merkwürdigen Büchern in denselben geliefert, als z. E. des 105, 106, 168, 177, 504 und 505ten Buchs u. a. m.

2. „Des neueröffneten Groschen- Cabinets „sechstes Fach, enthält die Königlich- Schwedische Groschen in Kupfer gestochen, beschrieben und kürzlich erkläret. Leipzig, in der „großischen Handlung 1750.“ In 8 von 256 Seiten und 21 Kupfertafeln. Diese mit vielem Fleis ausgearbeitete Schrift ist eine neue Probe der Geschicklichkeit des hiesigen Herrn Professoris der Rechtsgelers. und Geschichten D. Joh. Frieder. Joachims, welcher sich Kenner und Liebhaber der Münzwissenschaft bereits durch mehrere Arbeiten verpflichtet hat.

3. „*Ioh. Alph. Turretini compendium historiae ecclesiasticae a Christo nato vsque ad annum MDCC, cum continuatione ad praesens vsque tempus editum a Ioh. Simonis Histor. S. et Antiquit. Prof. Halae Magdeburgicae, impensis Bierwirthii MDCCL.*“ In 8 von 352 Seiten ohne 37 Seiten der Vorrede und Register. Die Fortsetzung, mit welcher gegenwärtige Ausgabe des turretinischen Auszuges

zuges der Kirchengeschichte von dem geschickten und arbeitsamen Herr Simonis, Professore am hiesigen reformirten Gymnasio, vermeret worden, macht beinahe den dritten Theil des ganzen Buches aus, von S. 242 bis 352, und ist auch besonders abgedruckt zum Behuf derer, welche die erstere Ausgabe besitzen.

4. „I. Ein Wort der Ermahnung und „des Trostes am Neuen-Jahrstag 1750. II. Ein „Wort des Unterrichts von der rechten Art, „Gnade bey dem Herrn Jesu zu suchen und zu „erlangen, mitgetheilet von Friederich Mi- „chael Ziegenhagen, Sr. Königl. Majestät „von Groß-Britannien Hofpredigers an der „Hoch-teutschen Hof-Capelle. Und zum „Druck befördert von einigen Freunden. Lon- „don: gedruckt und verlegt bey Johann „Christoph Haberkorn, und Johann Ni- „codemus Guß. 1750. „ Gros 8 von 7 Bogen. Beide Predigten, von welchen die erste über Marc. 5, 36, und die zweite über Matth. 9, 18. gehalten worden, verdienten, ihrer gründlichen Erbaulichkeit wegen, in hiesigen Gegenden bekanter zu seyn, als sie des auswertigen Drucks wegen beinahe seyn können. Da der Verfasser unter die scharfsinnigsten und genauesten sowol als erbaulichsten Lehrer unserer Kirche gehöret: so wäre um so viel mehr zu wünschen, daß von desselben Arbeiten mehreres durch den Druck dem allgemeinen Gebrauch



brauch überlassen würde: je seltener beiderley Gaben mit ausnemender Vorzüglichkeit und verhältnismäßigem Gleichgewicht bey Predigern beisammen zu seyn pflegen.

5. „Catalogus librorum ex omni scientiarum genere praestantissimorum theologico-iuridico-medico-historico-philosophico-philologico-miscellaneorum tam impressorum quam manuscriptorum ex parte rariorum publicae auctionis lege *Halae Magdeburgicae* d. 13 seqq. *Iulii* MDCCCL pro parata pecunia diuendendorum. *Halae Magdeburgicae* typis *Ioannis Iustini Gebauer*.“ In 8 von zwey Alphabet. Dis Bücherverzeichnis enthält einen ansehnlichen Theil der Bibliothek des vormaligen Kanzlers von Ludewig, zu deren seltenen Schicksalen es mit gehört, daß sie zum Theil zweimal verauctioniret wird. Indessen ist diese zum zweiten Verkauf bestimmte Sammlung nicht für einen blossen Auswurf schlechter Bücher anzusehen: vielmehr ist ein ziemlicher Theil derselben ein erlesener Auschus guter Bücher, die aber beim ersten Verkauf mehrentheils übertrieben und zu hoch erstanden worden. Die in der Aufschrift angezeigte Zeit des Verkaufs ist bereits weiter hinaus verschoben worden.

6. „De diuisione *Phalegica* Genes. X. 25. differit, simulque viris clarissimis doctissimis *Christiano Wilhelmo Thalemanno* et *Augusto Friderico Langheinrichio* summos  
„in



## 94 Anhang von einigen neuen Schriften.

„in philosophia honores *Lipsiae* d. XII. Febr.  
 „clolcccL acceptos eorum nomine, qui sub  
 „praesidio viri summe reuerendi D. *Io. Chri-*  
 „*stiani Hebenstreitii* SS. Th. P. O. cel. dif-  
 „putando, maxime ad libros symbolicos se  
 „exercent, gratulatur *Ioannes Carolus Krebs*  
 „*Buttstad. Thur. Lipsiae* ex officina *Langen-*  
 „*heimiana.* „ In 4 von 16 Seiten. Diese  
 wohlgeratene Abhandlung erwecket bey Ken-  
 nern solcher Untersuchungen eine gegründete  
 Erwartung der S. 16 versprochenen Prüfung  
 und nähern Erörterung oder Widerlegung der  
 alhier glücklich ausgeführten Gründe der Mei-  
 nung des Herrn Propst Bengels von der zur  
 Zeit der Geburt Phalegs geschehenen Abson-  
 derung der neuen Welt oder America von  
 der alten oder den übrigen Welttheilen, die un-  
 ter die willkürlichen Mutmassungen gehöret, bey  
 deren versuchten Bestätigung der geschickte Ver-  
 fasser gemerket zu haben scheint, daß sich das  
 Gegentheil solcher Meinung zur überwie-  
 genden Warscheinlichkeit bringen  
 lasse.





## Inhalt.

DCLXXV. *Luthers teutsche Bibel: Germantown 1743.*

S. 95 2c.

DCLXXVI. *Ebendieselbe bey den Sternen 1660. S. 98 2c.*

DCLXXVII. *Ebendies. eben daselbst 1672. S. 99 2c.*

DCLXXVIII. *Ebendies. = = = 1664. S. 102 2c.*

DCLXXVIII. *Ebendies. = = = 1699. S. 104.*

DCLXXX. *Ebendies. Stutgard 1704. S. 105 2c.*

DCLXXXI. *Ebendies. Amsterdam. 1704. S. 107 2c.*

DCLXXXII. *Ebendies. = = = 1686. S. 108 2c.*

DCLXXXIII. *= = = Basel 1746. S. 109 2c.*

DCLXXXIII. *Martene veter. scriptor. collectio etc. S. 110 2c.*

DCLXXXV. *Belons observations etc. S. 138 2c.*

DCLXXXVI. *Winkelmans Beschreibung von Hessen S. 139 2c.*

DCLXXXVII. *Gerlachs Tagebuch der türkischen Reise S. 141 2c.*

DCLXXXVIII. *Eiusd. varia orientalia mscr. S. 143 2c.*

DCLXXXVIII. *Acta theologor. Wirtenbergens. et Hiore-  
miae etc. S. 145 2c.*

DCLXXXX. *Heerbrandi comp. theol. graec. lat. S. 148.*

DCLXXXI. *Crusii Turcograecia etc. S. 148 2c.*

DCLXXXI. *Eiusd. Germanograecia etc. S. 151 2c.*

DCLXXXIII. *Eiusd. Corona anni gr. lat. S. 153 2c.*

DCLXXXIII. *Camerarii epistolae Flaminii etc. S. 154 2c.*

DCLXXXV. *M. Ant. Flaminii carmina sacra omnia S. 155 2c.*

DCLXXXVI. *Witichindi res ab Henr. et Otton. gestae S. 156 2c.*

DCLXXXVII. *Ryd catal. annorum etc. S. 161 2c.*

DCXXXVIII. *Mutii de Germanorum origine, moribus etc.  
S. 163 2c.*

DCLXXXVIII. *Asgills argument etc. S. 164 2c.*

DCC. *Volkeltii de vera religione etc. S. 172 2c.*

DCCI. *Discurs von der Relig. Vergl. zu Leipzig 1631 2c.  
S. 175 2c.*

DCCII. *Ostorodts Unterrichtung von der christl. Rel. S. 176 2c.*

DCCII. *Smalcii von der götl. Hoheit Jesu Christi S. 178 2c.*

DCCIII. *Stegmans von der Reformation S. 179.*

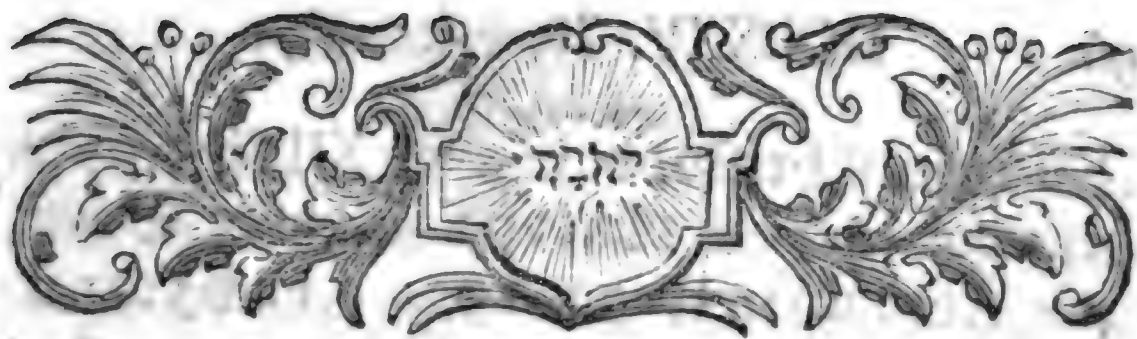
DCCV. *Memoirs of the Life of Mr. Whiston etc. S. 179 2c.*

DCCVI. *Whistons account of miracul. gifts ceased etc.  
S. 184 2c.*

DCCVII. *Thom. Sherlocks Sermon etc. S. 186 2c.*

DECVIII. *Meursii Athenae batavae S. 187 2c.*





## DCLXXV.

722. Biblia, das ist die heilige Schrift  
 altes und neues Testaments, nach der deut-  
 schen Uebersetzung D. Martin Luthers, mit je-  
 des Capitels kurzen Summarien, auch beygefügt  
 vielen und richtigen Parallelen; nebst einem Anhang  
 des dritten und vierten Buchs Esrä und des dritten  
 Buchs der Maccabäer. Germantown: Gedruckt  
 bey Christoph Saur, 1743. In gros 4 von 995  
 und 277 Seiten, ohne 9 Seiten des Vorberichts und  
 Verzeichnisses der Episteln und Evangelien auf  
 die Son- und Festtage.



In Herr Job. Ge. Zage-  
 mans Nachricht von be-  
 nen fürnemsten Ueberset-  
 zungen der heil. Schrift,  
 wird S. 330 1c. der zweiten  
 Ausgabe, von dieser teut-  
 schen in America gedruckten Bibel gehandelt,  
 und unter andern \*) folgendes gemeldet: „Es  
 „hat

\*) Durch ein Versehen wird daselbst das Format gr.  
 8 genant, so Quart heißen mus.

32. Stück.

G

„hat dieser Christoph Sauer XII Exempla-  
 „ria auf ein nach Europa gehendes Schiff,  
 „die Königin in Ungarn genant, nach Franck-  
 „furt am Mayn an den Schriftgießer Lu-  
 „ther daselbst senden wollen: es hatte solches  
 „seinen Lauf mehrentheils glücklich zurück gele-  
 „get, und gerieth ohnweit des Hafens Malo  
 „in die Hände französischer und spanischer  
 „Seeräuber, welche von ihnen öffentlich ver-  
 „kauft wurden. Nach Verlauf 2 Jahren wur-  
 „den sie unverhohst nach Franckfurt geliefert,  
 „und hat davon Herr Luther ein Exemplar  
 „an den Herrn Geh. Rath von Münchhau-  
 „sen zu Hannover zum Präsent gesandt, wel-  
 „cher solches der verwitweten Durchl. Herzo-  
 „gin zu Braunschweig, Elisabeth So-  
 „phien Marien, in Dero Bibel-Borrath als  
 „eine grosse Zierde geschenckt. „ Dis gegen-  
 wärtige Exemplar ist ein ähnliches Geschenk des  
 Herrn Luthers an des Herrn Grafen von Kei-  
 serling Excell. und von demselben an den jehi-  
 gen Besizer: wovon der innern Seite des Ban-  
 des ein gedrucktes Blat eingeflebet worden, mit  
 folgender Aufschrift unter dem in Kupfer ge-  
 stochenen Wapen: Sanctum hunc codi-  
 cem in *India occidentali* nullo plane exem-  
 plo et nec *anglico* nec *batauo*, nec alio quo-  
 uis idiomate ante hac; nuper vero *germanico*  
 primum, et quidem typis officinae suae, fa-  
 vente numine, excusum, tum ob nouitatis  
 tum peregrinitatis gratiam Illustr. Dom. Dom.  
Herm.

*Herm. Caroli Keyserlingk S. R. I. Comitiss, S. C. M. Autocraticis Russicae magnae Elisabethae Petrovnae. Consilarii intimi, eiusdemque nullo itidem exemplo ad diaetam electionis imperatoriae Francofurti hoc anno habitam, tum et comitia S. R. Imperii Ablegati, nec non Equitis ordinis aquilae albae, Starosti de Polangen, domini haereditarii de Gros et Klein Blühden, Fridrichshoff, Bydgost, Fordan etc. Bibliothecae, in memoriam habitationis, qua aedes suas per plures menses honoravit, destinabat* *Henr. Ebrenfried Luther, I. V. D. et C. W. A. Francofurti, quod ad Mocnum est, Kalend. Decembr. MDCCXLV.* Vor der Aufschrift stehet ein grosses eingeschlagenes Kupfer, so ein mystisches Sinbild von ziemlich seltsamer Erfindung enthält und folgender Umschrift: *Ephrata* Drucks und Verlags der Bruderschaft. Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Matth. XI, 30. Im Jahr des erworbenen Heils 17 - - M. Eben sc. Franc. Der Abdruck ist von der hiesigen cansteinischen Bibel und deren 34sten Auflage genommen worden, mit der in der Vorrede geschehenen kaum glaublichen Versicherung, mehr als ein Hundert Druckfehler derselben verbessert zu haben. Da in des Herrn D. Fried. Wilh. Krafts theol. Bibliothek St. 19 S. 780-786 bereits die bedenklichen und anstößigen Stellen des Vorberichts dieser Ausgabe hins

G 2

läng-



länglich angezeigt worden \*): so wollen wir solches nicht wiederholen. Durch die Uebersetzung Froschauers, welche in gedachtem Vorbericht oft angeführet, und mit Lutheri verglichen wird, ist die Zürcher Uebersetzung zu verstehen, welche von dem Buchdrucker gedachten Namens herausgegeben worden: wodurch sich doch dergleichen Benennung nicht rechtfertigen läßt, die so seltsam herauskomt, als wenn jemand Hans Luffs Uebersetzung anführen wolte.

---

## DCLXXVI.

723. Biblia, das ist: die ganze H. Schrift, altes und neues Testaments teutsch, D. Martin: Luther: Mit ausgehenden Versiculn, Marginalien, Vorreden D. Lutheri, Concordantien, Chronologien, und von neuem wolverbesserten Registern der Historien und Hauptlehren, sampt den Summarien D. Danielis Crameri, auch den übrigen Büchern Esra und Maccabeorum. Alten und jungen Augen zu Dienst abermal, durch göttliche Verleihung, in diese Form mit noch neuer leserlicher Schrift gebracht. Mit Röm. Kays. Maj. Ehurf. Sächs. auch Fürstl. Braunschw. und Lüneb. Durchlaucht. Priuilegiis. Jos. 24. v. 24. Wir wollen dem HErrn unserm Gott dienen, und seiner Stimme gehorchen. 1 Sam. 2. v. 30. Der HErr der Gott Israel spricht: Wer mich ehret, den will ich auch ehren, wer aber mich

\*) In Ertheilung der Aufschrift dieser Bibel ist das selbst aus Versehen, theils das Wort gantze vor heilige Schrift eingeschaltet, theils die Meldung des vierten Buchs Esra weggelassen worden.



mich verachtet, der sol wieder verachtet werden. Lüneburg, gedruckt und verlegt durch die Sternen. Im Jahr Christi M. DC. LX. In gros 8 von 348, 248 und 177 Blättern, ohne 42 Blätter Vorreden und Register.

**D**ie ausführliche Aufschrift zeigt die Einrichtung dieser Auflage hinlänglich an, die eine der besten unter den sternischen ist, so wie die gesamten Ausgaben bey den Sternen unter die vorzüglichsten der teutschen Uebersetzung Lutheri gehören. Nach den beiden Zuschriften, welche die Buchdrucker Hans und Heinrich Stern bey ihrer allerersten Ausgabe vom Jahr 1629 an die Gebrüdere Christian Ludwig, Georg Wilhelm, und Johann Friederichen Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, und bey der zweiten Auflage vom Jahr 1636 an den Herzog Ernst August gerichtet, und welche alhier wieder abgedruckt worden, folget des churfürstl. sächsischen Oberhofspredigers Matthiä Hoe von Hoeneg Vorrede vom 18 Jun. 1640. In Herr Hagemans Nachricht von denen fürnemsten Uebersetzungen der heiligen Schrift S. 314 geschiehet dieser Auflage Meldung, welche in le Longs bibl. sacra tom. I p. 387 unrichtig für eine in Quart ausgegeben wird.

---

DCLXXVII.

724. Biblia, das ist: die ganze H. Schrift alten und neuen Testaments, Deutsch,  
S 3
D. Mar-

D. Martin Luthers, mit dem Anhang des dritten und vierdten Buchs Esra, wie auch dritten der Macabeer. Auf Churfürstl. Sächs. Durchl. H. Johann Georgen des Andern 2c. Gnädigsten Befehl und Anordnung vor wenig Jahren, von der theologischen Facultät zu Wittenberg, wie aus Herrn D. Jacobi Welleri weiland Churfürstl. Sächs. Ober-Hoff-Predigers, vorhergesehener Vorrede an den Christlichen Leser zur Gnüge erhellet, von neuem übersehen, und darauf in groß Quart gedruckt; nun aber, durch Gottes Gnade zum erstenmal in diß bequeme leserliche Format treulich nachgedruckt und eingerichtet: Auch durchgehends mit eingedruckten grossen alle durch einen Kunstreichen Maler ganz neu gezeichneten und von den berühmtesten Künstlern gestochenen Kupffern gezieret. Mit Privilegiis. Lüneburg, gedruckt und verlegt durch die Sterne. Im Jahr Christi, M. DC. LXXII.

In Folio von 302, 198 und 160 Blättern, ohne  
26 Bl. der Vorrede und Register.

In der wellerischen Vorrede vom 2ten May 1663 wird ausführlich gemeldet, daß der Churfürst von Sachsen Johan Georg 2 von den Sternen verlangt, eine prächtige und genaue Ausgabe der Bibel in gros Quart zu veranstalten, zu dem Ende auch eine genaue Durchsichtigung eines nach Wittenberg überschickten Exemplars der theologischen Facultät daselbst anbefolen, nach deren Verbesserungen der Abdruck gedachter Ausgabe in gros Quart erfolget. Da denn theils verschiedene Verse in den Text gebracht worden, die vorher geselet, als Jac. 4, 6; Offenb. 21, 26; Luc. 17, 36; Marc. 11, 26; 1 Macc. 1, 67; theils verschiedene unrichtige

ge

ge Ausdrücke geändert, und 3. E. Sprüchw. 11, 30 Frucht gesetzt worden anstat Furcht; Psalm 73, 28 alle dein Thun anstat allein; Sprüchw. 25, 19 fauler Zahn anstat Zaun; 3 Mos. 22, 18 sein Opfer anstat ein Opfer; 2 Mos. 38, 25 fünf und siebzig anstat fünf und sechzig; Offenb. 13, 1 und 17, 3 zehen anstat sieben, u. d. m. Wenn es in le Longs biblioth. sacr. tom. 1 p. 387 heist: *Biblia Germ. Lutheri ex accurata recensione Iacobi Welleri et cum eius praefatione, auspiciis Ioannis Georgii Electoris Saxoniae in fol. ibidem, iisdem typis 1663.* Haec editio inter correctiores recensetur. Alia editio in folio ibidem 1679: So müssen verschiedene Unrichtigkeiten geändert werden, um gedachte Erzählung gehörig zu berichtigen. 1) Das ibidem mus nicht auf die unmittelbar vorher gemeldete Stadt Nürnberg, sondern Lüneburg gehen. 2) Weller hat nur die Vorrede zu dieser Ausgabe versertiget, mit der Durchsichtigung und übrigen Besorgung aber nichts zu thun gehabt. 3) Die Ausgabe vom Jahr 1663 oder eigentlich 1664 ist in gros 4 gewesen, nicht aber in Folio. 4) Die Auflage derselben in Folio ist im Jahr 1672 herausgekommen, und nicht 1679. Sonst verdient hieben noch Joh. Melch. Krafftens prodrom. continuatus p. 81 - 84 verglichen zu werden.



## DCLXXVIII.

725. Biblia, das ist: die ganze H. Schrift Altes und Neues Testaments, Deutsch, D. Mart. Luth. Mit dem Anhang des dritten und vierdten Buchs Esra, wie auch dritten der Maccabeer. Auff Churfürstl. Sächs. Durchl. Herrn Johann Georgen des Andern, 1c. gnädigsten Befehl und Anordnung, von der jetzigen theologischen Facultät zu Wittenberg von neuem revidiret und übersehen, wie solches Hr. D. *Jacobi Wellers* Churfürstl. Sächs. Ober: Hoff: Predigers vorangefügte Vorrede an den christlichen Leser ausführlich andeutet. Mit Churfürstl. Sächs. sowol Fürstl. Braunschw. Lüneb. Durchl. Privilegiis. Lüneburg, gedruckt und verlegt durch die Sterne, im Jahr Christi M. DC. LXIV. In gros Quart von 382, 268, und 182 Bl. ohne 52 Bl. der Vorreden und Register.

**D**ies ist die oben S. 100 1c. gemeldete Ausgabe der Bibel, welche gemeiniglich ins Jahr 1663 gesetzt zu werden pfleget, weil nicht nur D. Wellers Vorrede, sondern auch die Aufschriften der Propheten und des neuen Testaments dieselbe Jahrzahl anzeigen. Die Hauptaufschrift aber nebst der Zuschrift, welche im Namen Heinr. Sterns des ältern, und Joh. Sterns sel. Witwe an den Churfürst Joh. Georg 2 gerichtet, und den 10 Sept. 1664 unterzeichnet worden, bestimmt das Jahr des völlig zu Ende gebrachten Drucks und der eigentlichen Ausgabe genauer. Daher es ein Versehen ist, daß beim le Long sowol S. 387, als vom Herr Hageman S. 315, aus



aus dieser einigen zwey verschiedene Ausgaben gemacht und in die Jahre 1663 und 1664 gesetzt worden. Die Kupfer oder vielmehr Holzschnitte dieser Ausgabe kommen den schönen Kupfern der unmittelbar vorher beschriebenen Ausgabe in Folio zwar im geringsten nicht gleich, weder der Grösse noch Güte nach: indessen hat dieselbe an den Kupfern der Churfürsten von Sachsen eine vorzügliche Zierde, welche nach der Vorrede unter folgender besondern in Kupfer gestochenen und mit einer Einfassung aller einzelnen Wapen umgebenen Aufschrift stehen: „Abbildungen der Durchlauchtigsten Hochgebornen Herrn Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, des heiligen Römischen Reichs Erzmarschallen und Churfürsten, Landgrafen in Thüringen, Marckgrafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausnitz, Burggrafen zu Magdeburg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravensstein, so dem allerhöchsten dreinigen Gott zu Ehren, und der nothleidenden Christenheit zu Trost, die evangelische Religion durch göttlichen gnädigen Beistand höchstrümlich befodert und auff die wehrte Posteritaet treueifferrigst fortgepflanget haben. Samt gar kurzen Beschreibungen ihrer allerseits christ-löblichsten Lebens und Regiments, auch glormwürdigsten höchstseligen Absterbens. „Welche Bilder von Churfürst Friedrich 3 bis auf den damaligen Churprinzen Johan Georg 3 gehen,

G 5

denen

denen D. Luthers Bildnis angehänget worden; die Lebensbeschreibungen sind in Versen abgefaßt, doch völlig im Geschmack der Meistersänger.

## DCLXXVIII.

726. Biblia, das ist: die ganze heilige Schrift alten und neuen Testaments, verdeutschet durch D. Martin Luthern: mit der Capitel kurzen Summarien, Abtheilungen, außgehenden Versicullen und Concordanzien. Die Ehre Gottes mehr und mehr zu befördern, der Reisenden Verlangen zu stillen, und der Christenheit in Teutschland zu dienen, in dis kleinen Format verfaßt. Mit Röm. Kayf. Majest. Ehurf. Sächsisch. auch Landesfürstl. Braunsch. und Lüneb. Durchl. Durchl. Privilegiis. Lüneburg, gedruckt und verlegt durch Johann Stern. Im Jahr Christi 1699. In 12 oder lang 16 von 656, 411 und 303 Seiten nebst einem Anhang von 16 Seiten.

**D**ie Vorrede, welche Joh. Valent. Andrea am 29 Sept. 1653 unterschrieben, ist zu der ersten Ausgabe dieses kleinen Formats verfertigt worden, darin gerümet wird, daß dis Druckerkunststücklein, dergleichen noch nie zu ersehen oder zu hoffen gewesen, ein zierliches biblisches Wunderwercklein sey, und eine kleine Kirchensonne, wodurch sich die Verleger um die hochteutsche Christenheit bestmöglichst verdienet machen wollen. Diese Auflage ist weder vom Herrn Hageman S. 320 noch beim le Long S. 388 gemeldet worden.

## DCLXXVIII.

**727. Biblia, das ist: die ganze Heil. Schrift alten und neuen Testaments, nach der teutschen Uebersetzung D. M. Luthers. Mit pünctlichen Summarien, sehr vielen Parallelen, weitläuffigen Vorreden, neu verfertigten Land: Carten, kurzer Zeit-Rechnung und Harmonie der Evangelisten, Erklärung vieler unbekannten teutschen Wörter, samt andern dienlichen Zugehörden aufs neue und zur Genüge versehen, und mit saubern Kupfern, darunter fürnehmlich ein Abriß der Stadt Jerusalem, und der fürnehmsten Heiligthümer des Levitischen Gottesdienstes, gezieret, auch nach dem Grundtext und den bewährtesten sowohl alt als neuen Exemplarien aufs fleißigste revidirt, und von einer grossen Menge eingegriffener Fehler befreyet; wie davon nach der Vorrede Eines Hoch: Fürstlich: Württembergischen Consistorii in einem besondern Bericht umständlich zu ersehen. Stuttgardt, verlegt Augustus Metzler, Buchhändler. Gedruckt durch Paul Treuen, Hochfürstl. Würtemb. Hof- und Cantzley: Buchdruckern. Im Jahr Christi 1704. In gros 8 von 640, 280, 210, und 356 Seiten, ohne 110 Seiten der Zuschrift, Vorreden und des Anhangs, auch häufigen Kupferblättern und dem langen Register von 240 Seiten, welches folgende besondere Aufschrift hat:**

**Ein zum Verstand und bequemen Gebrauch der heiligen Schrift auch zum Behuff der menschlichen Gedächtnus mit allem Fleiß eingerichtetes vierfaches Register, deren das I. die fürnehmste Historien, wo sie zu finden, anweist: II. der dunkelsten, oder auch vielerley Verstand, Gebrauch und Auslegung unterworffenen besondern Wörter Erklärung mit Anziehung der dazu gehörigen Stellen, fürzeiget: III. die nöthigsten Glaubens: Lehren, Lebens: und Trost: Sprüche begreift: IV. die Namen H. Schrift,**

G 5

nach



nach ihrem eigentlichen Sinn und Bedeutung, auf eine vieler Orten ganz neue, doch in der heiligen und andern oriental- Sprachen gegründete Weise erkläret. Alles zu der Ehre Gottes, und zum Dienst rechtschaffener Liebhaber des seeligmachenden geoffenbahrten Wortes von neuem aufgefertiget. Stuttgardt - - - 1704.

**S**ie ungemein schönen 10 Kupferstiche der Herzoge von Württemberg, welche Andr. Matth. Wolffgang zu Augspurg gestochen, machen eine nicht geringe Zierde dieser Bibel aus. Sie führen nebst den beigefügten Erleuterungen folgende Aufschrift: „Abbildung und kurze Lebensbeschreibung aller bis dahin regierenden Durchlauchtigsten Herzogen zu Württemberg ꝛc. in gleichem Format mit der neuen württembergischen deutschen Bibel, zu dem End, und hiemit zum erstenmahl gedruckt, damit es auch füglich zu derselben kan gebunden werden.“ In le Longs biblioth. sacra tom. I p. 388 stehet folgendes Urtheil von dieser Ausgabe: in hac editione versio Lutheri passim mutata est ac interpolata, quaeque praemissae sunt praefationes, Donatissimi, Enthusiasmi et Chiliasmi vestigia praebent. *Ittigius in praefat. ad Bibl. German. 1708.* Welches Urtheil auf eine bloße Beschuldigung würde seyn eingeschränket worden, wenn der Verfasser die Bertheidigungen erfahren oder zu prüfen im Stande gewesen, in welchen der Ungrund solches Vorgebens erwiesen worden, welches sonderlich in Joh. Melch. Krafftens Anmerkungen über das in den



den unschuldigen Nachrichten befindliche Bedenken von der württembergischen Bibel, gesehen, ingleichen in eben desselben prodromo historiae versionis *german. bibliorum*, und dem prodromo continuato. Mehrere Schriften, in welchen dieser Streit entweder erörtert oder erzählt wird, stehen in Hrn. Hagemans Nachricht 2c. S. 321, alwo diese Ausgabe die stutgardische, mit D. Hedingers Vorrede genannt wird: dessen Name doch nirgends darin gemeldet wird, ob er gleich der Verfasser sowol des im Namen des Consistorii geschriebenen als der übrigen besondern Vorreden gewesen, auch die ganze Einrichtung derselben veranstaltet und besorget hat.

---

## DCLXXXI.

728. Biblia, das ist: die ganze heilige Schrift Alten und N. Testaments. Teutsch D. Martin Luther. Mit jeder Capitel kurzen Summarien, ders richtigen Abtheilungen und Unterscheidungen der Versikel: auch Anweisung der gleichlautenden Texten, samt angefügtem vollständigen Gesang, Buch und D. J. Habermans Gebeten. Amsterdam bey Heinrich Wetstein und Scantz Salma, 1704. In 8 von 487, 263 und 332 Seiten.

**D**iese Ausgabe ist eine der besten unter den amsterdammischen und wetsteinischen sowol in Absicht der Schönheit des Drucks und Papiers, als auch insonderheit der wohl-

wohlgeratene Karten, die derselben zu nicht geringer Zierde gereichen. In der kurzen Vorrede, welche ohne Jahrzahl ist, weil sie schon bey den ältern Auflagen dieser Ausgabe gestanden, wird gemeldet, daß dieselbe nach den besten Ausgaben der Uebersetzung Lutheri eingerichtet, und dabey sonderlich die kleine Handbibel gebraucht worden, welche M. Johan Crast im Jahr 1600 zu Wittenberg herausgegeben. Der Anhang hat folgende besondere Aufschrift: „Die Psalmen Davids, nach „französischer Melodey in teutsche Reyme „gebracht, durch D. Ambrosium Lobwasser, auch andere Psalmen und geistliche Lieder; wie solche in den Evangelischen Kirchen „gebraucht werden: samt dem Chur-Pfalz. „Catechismo und Kirchengebeten.“ Dieser Ausgabe geschiehet weder vom Hr. Hageman S. 321, noch im le Long S. 388 Meldung.

---

DCLXXXII.

729. Biblia, das ist, die ganze H. Schrift, Alten und Neuen Testaments. Deutsch. D. Martin Luther. Mit jeder Capitel kurzen Summarien, und dero richtigen Abtheilungen, auch Unterscheidungen der Versickel. Samt angefügtem vollständigen Gesang-Buch und D. Job. Habermans Gebeten. Amsterdam, bey Heinrich Wetstein 1686. In 12 von 608, 224, 151 und 282 Seiten.

**D**as kleine Format macht die ganze Merkwürdigkeit dieser Ausgabe aus: deren Druck der unmittelbar vorher beschriebenen nicht gleich komt. Im le Long ist S. 388 derselben nicht gedacht worden. Herr Sageman meldet dieselbe zwar S. 318, doch ohne Anzeige des Formats. Bey dem gegenwärtigen Exemplar ist der in der Aufschrift gemeldete Anhang des Gesang- und Gebetbuchs nicht beigebunden.

---

DCLXXXIII.

730. Biblia, das ist: die ganze heil. Schrift, Alten und Neuen Testaments nach der Teutschen Uebersetzung D. Martin Luthers, mit vorgesehtem kurzen Inhalt eines jeden Capitels, wie auch mit richtigen Summarien und vielen Schriftstellen auf das allersorgfältigste versehen, nach denen bewährtesten und neuesten Editionen mit grossem Fleiß ansaeferthet, samt einer Vorrede von Hieronymo Burckhardt, der heil. Schrift Doctor. Basel, bey Johann Rudolph Im-Hoff 1746. In 8 von 902 und 260 Seiten, ohne 18 S. der Vorrede und des Verzeichnisses der Son- und Festtags-  
Terte.

**H**err Sageman rechnet diese Bibel mit Recht S. 334 unter die besten Ausgaben der Uebersetzung Lutheri, und nennet sie S. 328 eine schöne und saubere Handbibel. Welches der Augenschein bestätigt. Die Vorrede ist ungeändert geblieben, wie sie vor



vor der ersten Auflage vom Jahr 1736 gestanden: nach welcher die zweite 1741 und diese dritte 1746 gefolget, die in Absicht des Papiers und Drucks ein Meisterstück der Schönheit genannt werden kan. Weil in den Kirchen der Stadt und des Cantons Basel Luthers Uebersetzung beim Gottesdienst gebraucht wird; wie in Zürich die daselbst gefertigte, und in Bern Piscators: so ist es weniger zu bewundern, daß daselbst mehrere Ausgaben derselben ans Licht getreten.

## DCLXXXIII.

731. *Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium amplissima collectio. Tomus I completens regum et principum aliorumque virorum illustrium epistolas et diplomata bene multa. Prodiit nunc primum studio et opera Domni Edmundi Martene et Domni Ursini Durand, presbyterorum et monachorum Benedictinorum e congregatione S. Mauri. Parisiis apud Montalant, ad ripam P. P. Augustinianorum, prope pontem S. Michaelis.*

MDCCXXIV. cum priuilegio regis et superiorum permisso. Gros Folio.

**D**ie Urheber und Herausgeber dieser ansehnlichen Sammlung sind eben diejenigen, deren thesaurum nouum anecdotorum wir im 31sten Stück unserer Nachrichten S. 15 beschrieben haben. Nach ihren eignen Berichten



ten in der Vorrede sind sie nichts weniger wil-  
lens gewesen, als sich aufs neue in eine so gro-  
ße Zerstreuung einzulassen; sondern haben ge-  
glaubet, nun durch Eingezogenheit und vor-  
zügliche Beschäftigung mit den Uebungen der  
Gottseligkeit, das nachholen zu müssen, was  
sie bey der vorigen weitläufigen Unternemung  
darin versäümet. So gewis sie dieses fromme  
Vorhaben befolgen wollen: so wenig konnten sie  
dem gütigen Antrag des Kanzlers von Frank-  
reich entstehen, der durch eine neue Reise die-  
ser so glücklichen Brüder seine vorhabende gro-  
ße Sammlung der Geschichtschreiber von Frank-  
reich ansehnlich bereichern zu können glaubte.  
Ihr damaliger praepositus generalis Carl de  
l'Hostallerie that ihnen nach ertheilter Er-  
laubnis allen möglichen Vorschub zu solcher  
neuen Reise, um sie bequem genug zu machen.  
Sie traten dieselbe demnach an in die Nieder-  
lande nach Ardenne und die *Marcas germani-*  
*cas*, ob sie gleich vorher lange überlegt, ob sie  
nicht lieber zuerst die spanischen Bibliothe-  
ken durchsuchen solten, wohin sie Joseph de  
Taverner, damaliger Domherr zu Barcel-  
lona angelegentlich eingeladen hatte. Dis ist  
der Anfang der Vorrede, welche auf LXXII  
Seiten sehr viel Nachrichten und Anmerkungen  
über die im ersten Bande vorkommenden Schrif-  
ten enthält: wovon wir das vornehmste kurz bey-  
bringen wollen.

Bei der Rückkunft unsrer gelehrten Reisenden nach Frankreich, sahen sie, daß aus der bisher vorgehabten grossen Sammlung der Geschichtschreiber von Frankreich nichts werden würde: und entschlossen sich, um nicht vergeblich so viel Zeit und Mühe verwendet zu haben, ihre aufgefundenen Seltenheiten selbst bekannt zu machen; wozu sie unter vielen andern Beiträgen, auch noch Mabillons hinterlassene Papiere gebraucht, der aus italiänischen Bibliotheken viel gesamlet. Ihren ganzen Vorrath theilen sie also in 4 Classen: die erste ist classis diplomatica et epistolaris; secunda historica; tertia et quarta morales et dogmaticae. Zu der ersten Classe haben sie 3 Tomos bestimmt, wovon der erste über 1300 diplomata und Briefe enthält. Ueber diese machen sie nun in der

- Fol. IV. Vorrede folgende Anmerkungen: §. I. Observationes historicae de regibus nostris; worunter auch einige Zusätze zu Mabillons *Diplomatic* vorkommen, de palatiis regum *Francorum*; de notariis regum cet. §. II. Observationes ecclesiasticae de conciliis; von den hier gemeldeten Kirchenversammlungen, wovon man in den bisherigen Sammlungen und Ausgaben derselben entweder gar keine oder sehr schlechte
- XXV. Nachricht findet. §. III. Observatt. ecclesiast. de *romanis pontificibus*. §. IV. De *episcopis*. XLVI. §. V. Observationes monasticae. de *Massiliensi* LX. S. *Victoris* monasterio. §. VI. Observationes de monachorum maioris monasterii et *Prae-*

*monstratensium piis moribus.* §. VII. De S. Bern- f. LXV. *ardo et de Nicolao eius notario.* §. VIII. De L. XIX *disciplina ecclesiastica;* damit endet sich diese Vorrede, die in 135 kleine Absätze getheilet ist. Nach der Vorrede folget Index chronologicus epistolarum et diplomatum huius voluminis, vom Jahr DXXVIII an bis MDXC, und index alphabeticus. Die facultas R. P. Superiorum generalis ist zu S. Germain des Pres 1720 schon unterzeichnet. Der Abdruck nimt 1616 gespaltene Columnen ein, und ein weiltläufiger Index rerum et verborum macht den Beschlus. Die in diesem Theil enthaltenen Briefe sind nicht von gleicher Nutzbarkeit, dienen aber meist alle zur eigentlichen Kenntnis der damaligen Frömmigkeit, des Aberglaubens, der Gelehrsamkeit, unerlaubten Eingriffe in fremde Rechte, ungezogenen Aufführung der Geistlichen, und zur Untersuchung alter adelichen Häuser, und mancher einzelnen sonst unbekannten historischen Merkwürdigkeiten. Einige sind auch schon gedruckt gewesen, als: Priuilegium Ioannis Papae XII de erectione Aepiscopatus Magdeb. et episcop. Merseburgensis; das testamentum S. Irminae, und einige diplomata vom Erzbischof Bruno hat schon Brower in annalibus treu-  
*rensibus* geliefert u. d. g.

727. Tomus II, in quo continentur vetera monumenta imperialis monasterii *Stabulensis. Wibaldi abbatis stabulensis et Corbeiensis in Saxonia epistolae.* Alexandri Papae III registrum epistolarum



stolarum pro *Remensi* prouincia. Epistolae variorum ad sanctam *Hildegardem* cum responsis ad eadem. *Friderici* II. imperatoris epistolae variae cum summariis priuilegiorum ecclesiae *romanae* et quibusdam aliorum epistolis. *ibid.* cod.

Die Vorrede nimt LVII Seiten ein. In diesen und folgenden Theilen kan eher eine Art von Ordnung beobachtet werden, als in dem ersten. Die Geschichte des berühmten Klosters von *Stablo* erhält durch mehr als sechs Jahrhunderte viele Erleuterungen und besondere Aufklärungen. *Wibalds* Briefe geben im 12 Jahrhundert viel Licht: man liest hier von den durch Papst *Eugenius* den dritten beschlossenen und veranstalteten Zügen wider die ungläubigen *Saracenen* und *Slaven*, von Kaiser *Conrads* Bündnis mit dem griechischen Kaiser *Emanuel* wider den König *Roger*; von *Heinrichs* Sieg über den *Welfus*; *Friedrichs* des ersten Krönung, und sehr viele Sachen, so die *cölnischen*, *mainzischen*, *lüttichischen*, *bremischen* und *polnischen* Erzbischöfe und Bischöfe betreffen; wovon unsere *Benedictiner* folgende Anmerkungen insbesondere machen. §. I. *Observationes de Stabulensis monasterii abbatibus primis.* §. II. *De sacra expeditione a Ludouico VII. et Conrado imperatore suscepta.* §. III. *De Welfonis ducis rebellionem, deque paratam in Italiam Conradi imperatoris expeditionem.* §. IV. *De celebratis ab Eugenio III. Treuiris et Remis conciliis.*

liis. V. De *Henrico Ludouico* iunioris fratre XXXVI.  
 et archiepiscopo *Remensi*. §. VI. Obseruationes LIII,  
 monasticae. Das erste Diploma des  
 König *Sigeberts* ist von 648, dem noch ob-  
 seruationes praeviae vorgesetzt sind, so die Ge-  
 schichte und Stiftung des Klosters *Stablo* be-  
 treffen; dergleichen sich auch vor *Wibalds*  
 Briefen befinden, die von ihm und seinem Le-  
 ben Nachricht geben; und vor dem *Registro*  
*Alexandri III*; vor dem Briefwechsel der heili-  
 gen *Hildegardis*; vor Kaiser *Friedrichs* des 2  
 Briefen; vor den *Summariis priuilegiorum ec-*  
*clesiae romanae*; vor den Briefen *Johannis*  
*de Monasteriolo* \*). Der ganze Abdruck nimt  
 1550 Seiten ein, ausser dem ausführlichen Regi-  
 ster. Dieser Band hat schon mehr Ein-  
 fluss in die eigentliche bürgerliche und Kirchengeschichte.

731. To-

\*) Worunter auch manches zur damaligen Bücherhi-  
 storie gehöriges vorkommt. S. 1377 *Orosii Ormesta*,  
 tot orbis enumerantem *miserias*; woraus ohne  
 Zweifel dieser seltsame Name gemacht worden: S.  
 1385 von *Petrarcha* volumen *ambarum fortuna-*  
*rum*: S. 1434 sqq. von *Ciceronis, Livii, Varro-*  
*nis, Plauti, Catonis*, und andern Handschriften;  
 S. 1437, *ad Catholiconem te remitto*, womit wir  
*Ludw. Vives* Ausdruck in der Abhandlung *de ve-*  
*teribus interpretibus Augustini de ciuit. Dei* ver-  
 gleichen, *vt illis nihil inter Ciceronis et Catholi-*  
*contis dictionem intersit*; und mit der Versiche-  
 rung beschließen, daß nicht leicht einer von neuern

727. Tomus III. in quo continentur, *Ambrosii Camaldulensis* ordinis praepositi generalis epistolarum libri XX; praefationes in varias translationes de *graeco* in *latinum* ab eo factas, et virorum eruditorum ad eum epistolae. *Alberti Sarthianensis* ordinis Minorum vicarii generalis et quorundam aliorum epistolae selectae.

*Petri Delphini Camaldulensis* ordinis epistolae CCXLII.

*Aegidii Viterbiensis, Thomae Wolfei, et Petri Ciconii* quaedam epistolae. *ibid.* eod.

Aus der Vorrede siehet man, daß dieser ganze Band der Sammlung nach, noch dem Mabillon zuzuschreiben sey, der dieselbe in Italien aus vielen Bibliotheken zusammen gesucht. Es wird darin ferner von den Verfassern der darin enthaltenen Briefe, die ins 15 Jahrhundert gehören, umständlichere Nachricht, am weitläufigsten aber von dem bekanten Ambrosius, Vorsteher des Ordens von Camaldoli, ertheilet \*). Man urtheilet mit Recht vortheilhaft von seinen Briefen, die den damaligen Zustand und merklichen Wachsthum und Beförderung der Gelehrsamkeit in Italien sehr erleutern, auch zuweilen die Geschichte dieser Zeit angehen.

Fol.

Sprachkundigen so viel Stellen aus lateinischen Schriftstellern anführet, als dieser schon in diesen Briefen gethan.

\*) Von welchem auch *Nicerons* memoires tom. 19 p. 1-21 zu vergleichen sind. Im *Journal d'Italie* tom. I p. 283 geschieht einer neuen Ausgabe dieser Briefe desselben zu Florenz Meldung.



Fol. X, wird vom Albertus Sarrthianensis gehandelt; fol. XI, vom Gregorius Conraicus; fol. XIII, vom Saxolus Pratenfis; fol. XV, vom Paulus Maffeus; fol. XVI, vom Petrus Delphinus; fol. XXII, vom Aegidius von Viterbo, und zuletzt vom Wolssey und Ciacconius.

Hierauf folgt ein besonder Verzeichniss aller vorkommenden Briefe, denen bey eigner Abtheilung noch observatio praeuia vorgesetzt ist, worin die Handschriften gemeldet werden, und die Bibliotheken, wo dieselben auf behalten werden. Der Abdruck nimt 1336 Seiten ein \*).

728. Tom.

\*) Um einige Beispiele zu geben, von den Merkwürdigkeiten, die hier vorkommen, und wozu diese Briefe Ambrosii zu brauchen seyen, wollen wir anmerken, daß S. 489 ein griechischer codex gemeldet wird, der Sophoclis 7 Trauerspiele, sechs von Aeschines (Aeschylus), Apollonii Argonautica mit griechischen Scholiis enthalten. Den auf eben dieser Seite unten gemeldeten Polydeucem mus man Polydeucen lesen, und Pollux verstehen. S. 491 komt von Leonardi Aretini Uebersetzung eines Stücks Phädris vor, wovon auch S. 496 und 530 gemeldet wird, so Platonis Gespräch περὶ καλῶν seyn sol. S. 497, ein schön volumen conciliorum. S. 459 Gregorii Nicoeni homiliae XV in canticum, so Nysseni heißen sol; S. 508 gestehet er, daß Eusebius in plerisque locis arianæ haereseos sey in der Kirchengeschichte; S. 530 von Chrysolorā ehebrecherischem Weibe. S. 549 graeca volumina Pauli, ohne Zweifel Aeginetae und

728. Tomus III, complectens plures scriptores historicos de rebus praesertim germanicis. ibid. Anno MDCCXXIX.

Die vorstehende Vorrede gehet zugleich mit auf den 5ten Theil. Gleich anfangs wird gemeldet, daß an Verzögerung der Ausgabe der zur zweiten Classe gehörigen Schriften und Sammlung temporum iniquitas, quo sublato fere omni commercio elanguit res libraria, Schuld gewesen: und unter dessen von andern Gelehrten

*Gallieni*, so auch im Register so steht, für *Galemi*; S. 554, volumina de musica *Claudii Ptolemaei*, wo beide Namen getheilet, und auch im Register unter zwey Buchstaben gebracht worden; die gleich drauf gemeldete Schrift *Bacchii Senis* ist zu verstehen *introductio in musicam*, die in *bibliotheca coisliniana* S. 229 vorkommt; S. 556, *Acri* (*Acronis*) commentum in *odis Horatii*; S. 561 *graecae litterae pandectarum*, zu deren Abschrift obrigkeitliche Erlaubnis nötig gewesen; S. 602 von einem Schreiber, der jährlich 30 Ducaten außer ansehnlicher übrigen Station haben sol; S. 671 vom *Hieronymus von Prag*: *ambitiosus simulator, hypocrita, mendax, vitiosus, scandalorum summus opifex et inuentor malorum, qui profectus ad concilium anno praeterito . . . redire ad Eremum cupit*, den man, wo er sich zu Florenz würde sehen lassen, in Verhaft nehmen solte. S. 688 von einer Lücke im *Livius*. S. 1158 bestreitet er die Einbildung eines wunderthätigen Gemäldes der *Maria*. Besonders kommen viel Nachrichten vor von den Gelehrten in Italien des 15 Jahrhunderts. Seine Uebersetzungen und verschiedene Förderung angefangener Arbeiten meldet er selbst von Zeit zu Zeit.

Gelerten, besonders vom **Eccard** \*) und **Mura-**  
torius vorgegriffen und manches weggenommen  
worden, so zu dieser Sammlung bestimmt gewesen.  
**Leibnitz** sol vom **Mabillon** eine Abschrift  
vom *annalista Saxo* unter von sich gegebener Ver-  
sicherung, dieselbe nicht drucken zu lassen, er-  
halten, **Eccard** aber nach desselben Tode nicht  
geglaubt haben, dis Versprechen ferner heilig  
halten zu müssen. Es wird hierauf angemerk-  
et, daß **Eccards** Worte, *statuo audacter an-*  
*nalistam Saxonem ab Eggeharo Vrangensi in-*  
*signi sui temporis magistro diversum non esse,*  
so viel gegründete Zuverlässigkeit nicht haben;  
und daß aus **Baronii** und **Langii** Anführung  
H 5 dessel-

\*) *Annales Saxonici*, quos clarissimus *Georgius Ec-*  
*cardus*, vir cum multimoda eruditione, tum  
pluribus aliis titulis, atque imprimis *eiurata hae-*  
*resi Lutherana* percelebris, suo corpori historico  
inseruit; nemlich im zweiten Bande, welches Werk doch  
unser Verfasser selbst nicht gesehen oder bey der Hand  
gehabt zu haben scheinen, weil sie nie seinen ganzen  
Vornamen setzen. Wem die schlechten Umstän-  
de bekant sind, durch welche der Uebertritt dies-  
ses unglücklichen Gelerten zur römischen Kirche  
veranlasset worden, wird denselben bedauern; sich  
aber nicht leicht bereden lassen, daß solches aus be-  
sonderer Ueberzeugung geschehen, die durch genaue  
Kenntnis der Kirchengeschichte gewirkt worden: wie  
der Herausgeber von **Eccards** *historia Franciae*  
*orientalis* rühmet. Wovon noch die Leipziger geleer-  
ten Zeitungen vom Jahr 1724 S. 208 und von 1725  
S. 377-78. und **Dan. Eberh. Bahrings** *Clavis*  
*diplomatica* S. 107 Anmerk. a) nachgesehen wer-  
den können.



desselben unter dem Namen *Chronicon Magdeburgense*, ebenfalls nichts weiter zu erweisen sey, als daß es von dem Ort, wo die Handschrift gefunden worden, diese Bezeichnung erhalten. Mabillon hatte ehemals zu Rom aus dem Vatican von den *Actis Aepiscoporum Neapolit.* Iohanne diacono eius ecclesiae auctore eine Abschrift nehmen lassen; die Muratorius in seinen ersten Band, *scriptorum rerum italicarum*, gesetzt, so wie die im 7ten Theil vorkommende *Chronik Romualdi Salernitani* auch unsern Herausgebern von eben diesem Gelehrten weggenommen worden; woben noch angemerkt wird, daß Muratorius unrichtig einen einzigen Romuald als Verfasser anneme, da in einer königlichen Handschrift ausdrücklich beim Jahr 1125 stehe: *Additio Chronicae; ab hoc loco additum est per Romualdum II, Salernit. Aepiscopum.* Dieser und anderweitiger Verlust, den diese Sammlung durch Vorgrif erlitten, ist doch durch anderweitige ansehnliche Beiträge ersetzt worden, als die *Annales Nouesienses*; *chronicon Leodiense*; *Ekkehardi de sacra expedit. hierosolymitana*; *Radulphi Cogerhale Chronicon terrae sanctae*, und *annales anglicani*. Hierauf folgen fol. III §. 1. *observationes quaedam ad regum Franciae historiam spectantes*; §. 2 fol. XIII. *De episcopis Leodiensibus*. §. 3 fol. XXVII. *De Leodiensi S. Laurentii monasterio*. §. IV. fol. XXXII. *De disciplina ecclesiastica*; nebst einigen *lectionibus in anniuersariis regum Francorum*. Wir

Wir müssen von den vorkommenden Schriften kürzlich Nachricht geben. 1) *Acta varia de exaucloratione Wenceslai imperatoris et Ruperti itidem imperatoris electione.* e Ms. codice *germanico* in *latinam* linguam conuerso. Die vorstehende obseruatio praeuia erleutert diesen Theil der Geschichte, mit Erzählung der vornehmsten diesem Kaiser gemachten Beschuldigungen aus dem chronico *hirsaugiensi*; und meldet, daß ein gewisser Ambrosius Cistercienser Ordens bey Düsseldorf die lateinische Uebersetzung gemacht habe. Die *Acta* gehen bis S. 140. 2) *Gesta Treuirensium Archiepiscoporum* ab anno Christi DCCCLXXX \*) ad MCCCCLV. e Ms. insignis monasterii S. *Maxi-*

\*) Damit nicht das zum drittenmal wiederholet würde, was Dachery schon tom. XII, und Leibniz in *access. histor.* herausgegeben haben, indem beides in dieser Handschrift vorkommt, aber kaum den sechsten Theil so ausführlich: so hat man das, was beim Leibniz aus Cäsars Büchern de bello gallico hergenommen ist, weggelassen, auch die fabelhaften Nachrichten der ersten Bischöfe nicht nochmals drucken, sondern erst von beglaubterer Zeit 880 anfangen wollen. Da Eccard in *corpore histor. medii aevi* tom. 2 auch sechs Bischöfe Leben aus einer schlechteren Abschrift, wie gesagt wird, geliefert hat: so hat man nicht geglaubt, eine bessere und vollständigere Abschrift für überflüssig halten zu dürfen. Eccards Meinung, der Golcherum, S. *Matthiae* monachum für den Verfasser hält, sol um deswillen nicht stat finden, weil Golcherus 100 Jahr eher

*Maximini*; woraus Brower und Kyriander das meiste genommen haben sollen, wie die *observatio praeuia* meldet, worin zugleich einige Nachricht von andern trierischen Chroniken vorkommt. Man kan um so viel weniger den eigentlichen Verfasser ausmachen, da mehrere Mönche aus dem Kloster des H. Matthias daran nach und nach gearbeitet haben. Der Druck gehet bis S. 452, und kommen viel Urkunden darin mit vor, und genaue Nachrichten von den Beschäftigungen und Verdiensten der Erzbischöfe. Von S. 454- 520 ist appendix ad gesta Aep. *Trevir.* angehängt, so mehrere kleine Schriften enthält. 3) *Annales Novesienses*. Nuys, Düsseldorf fast gegen über, ist das Kloster, dessen Geschichte *Wernerus Titianus* hier eigentlich beschreibt, und zugleich viel zur kölnischen Geschichte gehörige Sachen erläutert, und meist stat einer damaligen allgemeinen Chronik dienen kan. Die Schreibart ist ziemlich gut, und hie und da vol Anspielungen auf *Ciceronis*, *Terentii* und andere Schriften des Altertums. Er hat seine Arbeit *Joh. Carboni nobilium virginum in Greverodt Deo dicatarum praeposito* zugeschrieben. S. 526-740.

eher gestorben, als dis hätte geschrieben werden können. Es werden doch die abgehenden Pesearten bey allen diesen Herausgebern hier mit angefüllt. Die gesta *Balduini*, so S. 377 sqq. vorkommen, hat schon Baluze *tom. I miscell.* herausgegeben; aber überaus felerhaft.



740. 4) *Excerpta ex Amelgardi Presbyteri Leodiensis libro II, de gestis Ludouici XI, Francorum regis, ex Ms. regio, so die vorigen Schriften ziemlich erläutern kan; S. 741. 836.*  
 5) *Gesta pontificum Traiectensium et Leodiensium vom h. Remaclus an, bis auf den W. 330 \*).* Joh. Chappeville hat zwar 1618 *gesta episcoporum Tongrensis, Traiectensium, et Leodiensium* nach verschiedener Verfasser Aufsätzen herausgegeben: man siehet aber aus Vergleichung mit den Handschriften, daß er mehr nur einen Auszug, als vollständigen Abdruck geliefert. Daher hier *gesta episc. Leodiensium* ab *Alexandro* feu *Anselmo* olim conscripta, pura et sincera gedruckt worden, S. 843. 912.  
 6) *Historia Andaginis monasterii*, so im 12 Jahrhundert von einem Ungenanten geschrieben ist; nebst Friedrichs, Bischofs von Lütich, Lebensbeschreibung. 7) *Historia monasterii S. Laurentii Leodiensis*, S. 1034. 8) *Rerum Leodiensium* sub Joh. Henisbergio et Ludouico Borbonio episcopis S. 1201. 9) *An-*  
*ge-*

\*) Von dem viel rümlisches, besonders aber S. 899 eine sehr vorsichtige Antwort gemeldet wird, die er an einen Bischof von Catalonien geschrieben, der ihn gewisser Reher wegen befragt, die manichäische Irrümer gehabt haben sollen, und wahrscheinlich zu den Waldensern gehören. Man siehet daraus S. 901, daß man solo pallore die Reher erkennen wollen, quasi quos pallere constaret, eos haereticos esse, certum esset. Er wil nicht, daß man diese Leute tödten sol.

geli \*) de curribus *Sabinis* poetae laureati de excidio ciuitatis *Leodiensis* libri sex; in *Hera- metern*, S. 1381. Ein brauchbarer Index macht den Beschluß dieses Theils.

728. Tomus V, complectens plures scriptores historicos de rebus praesertim *gallicis, anglicis, italicis, constantinopolitanis* et terrae sanctae. *ibid.* eod.

Die darin enthaltene einzelne Stücke sind folgende: 1) *Lamberti parui, Leodiensis* S. *Iacobi* monasterii monachi, *Chronicon*, a *Reinero* eiusdem coenobii asceta continuatum. Es gehet von 988. 1194; die Fortsetzung aber bis 1230. 2) *Chronicon Cornelii Zansfiet* S. *Iacobi Leodiensis* monachi ab anno MCCXXX bis 1461, S. 67; ist viel weitläufiger. 3) *Breue chronicon Bremense*, so ganz kurz die Folge der Bischöfe meldet, S. 504. 4) *Ekkehardi abbatis Vrangiensis libellus de expeditione Ierosolymitana*, S. 507 10. Ohnerachtet schon sehr viele Geschichtschreiber dieses Krieges nach und nach gedruckt worden: so ist doch dieser desto weniger zu verachten, da er unter dem heiligen Zuge, den er selbst mit gethan, diese Nachrichten aufgesetzt. Sie sind also vom Jahr 1117 an geschrieben. Die *obseruatio praeuia* meldet noch,

\*) Ist der meist unnützen Sammlung beizufügen de *claris Angelis*, die *Thom. Crenius* des *Angeli Canini* *hellenismo* stat einer Vorrede vorgelegt hat. S. 1437 komt etwas von dem berühmten englischen Propheten *Merlin* vor.

noch, daß hier viel sonst unbekante Umstände und Sachen vorkommen, auch daß Conrad \*) Abt von Auersperg fast seine ganze Chronik aus der Chronik dieses Ekkards abgeschrieben; dergleichen Beförderungen vorgegebener eignen Arbeiten man doch in diesen Zeiten nicht eben für unrecht gehalten, oder übel genommen: S. 535 ist noch *epistola Ierosolymitanorum*, und S. 536 *brevis narratio belli sacri* angehängt. Wozu noch S. 539 *versus de viris illustribus dioecesis Turnanensis*, qui in sacra expeditione fuere, und S. 540 *lamentum lacrymabile super his, qui in hac expeditione diuersis moribus interierunt*; S. 544, *chronicon terrae sanctae*, auctore *Radulpho Cogeshale* gehöret, nebst *Guilielmi Aep. Tyriensis continuata belli sacri historia*, S. 582:c. Bongars hat diese Geschichte herausgegeben, die ein alter ungenannter französischer Schriftsteller französisch übersezt, und bis auf 1275 fortgesetzt hat. Nach ausdrücklicher Unterschrift in der Handschrift, ist diese Arbeit zu Rom 1295 vollendet worden. Man hat nur die Fortsetzung hier geliefert. S. 752.

\*) So bekant dieser Conrad von Lichtenau sonst ist, so gros ist das Versehen, daß in der teutschen Uebersetzung der *memoires de l'acad. françoise*, so in Leipzig besorget wird, Theil I S. 348 auf diese Art zwey Personen daraus gemacht worden: man müßte denn in Conrads Zeitrechnungsfeler verfallen, und in des Lichtenau seinen, der unter dem Namen des Abts von Ursperg noch bekant ist.



S. 752 ist ein glossarium vocum gallicarum exoticarum angehängt worden. 5) De excidio urbis *Acconensis* \*) libri II. S. 758. Tractatus de expugnatione urbis *constantinopolitanae*, S. 786. 6) Chronicon *Anglicanum* von 1076-1200, auctore *Radulfo Cogeshale*, S. 802. Libellus de motibus *anglicanis* sub *Iohanne* rege, von eben diesem Abt, S. 871. 7) *Annales veteres Francorum*, S. 884. Chronicon *Turonense*, auctore anonymo canonico *Turon.* S. 918. Brevis historia S. *Iuliani Turonensis*, S. 1072. Historia monasterii S. *Florentii Salmurienensis*, S. 1140. Fragmenta chronicorum, Comitum *Pictaviae* et ducum *Aquitaniae*, S. 1148. Chronicon *Richardi Pictaviensis Gluniacensis* monachi, von 754 - 1153, S. 1160. 8) *Francisci Carpesani* flaminis *Parmensis* commentaria suorum temporum libris X comprehensa, ab anno 1470 - 1524, S. 1175. *Prosperi Sanctacrucis* de ciuilibus *Galliae* dissensionibus commentariorum libri III, S. 1427. Der Verfasser ist in vielen Gesandtschaften gebraucht worden, und 1589 gestorben. Die addenda S. 1480 gehören zu S. 582.

729. Tom.

\*) Hievon füret der Bischof *Martinus* die Benennung, der den Ablassbrief ausfertigt, der in Gaggel gefunden, und von Kelpen und Reinhard herausgegeben worden. Man mus sich wundern, daß die *episcopi titulares in partibus infidelium* so unbekant gewesen, daß eine so lange Untersuchung und Besetzung nöthig erachtet worden, als in diesen historischen Anmerkungen von S. 80 bis 93 vorkommen.

729. Tomus VI, complectens plures scriptores historicos de variis ordinibus religiosi, antiqua martyrologia nonnulla, cum quibusdam sanctorum actis. *ibid.* eod.

Die Vorrede fängt mit einer grossen Lob-  
 beserhebung der Verdienste und Ehre des  
 Mönchstandes an, die notwendig eben so viel  
 Einschränkung leiden mus, als der Satz: qui  
 huic maxime studio (der Kenntnis der Kloster-  
 und Mönchsgeschichte) incumbunt, eos ope-  
 ram suam collocare vtilius non posse existimo.  
 Die Ordnung der hier gelieferten Schriften wird  
 also gemeldet: primo loco historiae proferun-  
 tur religiosorum ordinum cum generales, tum  
 singulares. Succedunt aliquot monasteriorum  
 annales antiqui, quos demum nonnulla sancto-  
 rum monachorum acta certo ordine excipient:  
 worauf versprochen wird, in den gleichfolgen-  
 den Anmerkungen und Erleuterungen zu den im  
 11 und 12 Jahrhundert entstandenen Brüdere-  
 schaften und Orden, zu zeigen, potiore hanc  
 (nach der benedictiner Mönche Urtheil) histo-  
 riae ecclesiasticae partem necdum satis accura-  
 te tractatam fuisse. §. I. De religiosi ordi- fol. II.  
 nibus seu congregationibus seculo XI. et XII  
 ortis, als der Camaldulenser; congregationis  
*Fontisauellanae* in Italien; *Vallis Umbrosae*;  
 vom Ursprung der canonicorum regularium;  
 ordinis *Grandimontensium*; *Cartusiensium*; con-  
 greg. *Araasiensis*; *Cistertiensium*; *Fontis-Ebraldi*;  
*Tironiensis*; *Savigniacensis*; congreg. S.  
 32. Stück. J Sulpi-

Fol. *Sulpicii; Geraldi de Salis; S. Victoris zu Paris; Praemonstratensium; S. Gilberti de Sippingham; congreg. Calesiensis in Delphinatu, ordinis Vallis Caulium.* §. II. De Fratrum con-  
 XXXV. uerorum in monasteriis origine: oder Laien-  
 brüder, deren Ursprung hier wol zu hoch hinauf  
 XLII. gesetzt wird. §. III. De disciplina ecclesiastica.

Es würde zu weitläufig seyn, alle einzelne Stufen namhaft zu machen, indem ausser den besondern Nachrichten vom Ursprung einiger Orden \*) sehr viel diplomata, Briefe und Geschichte einzelner Klöster hier vorkommen. Von S. 331. 566 folgen lauter Nachrichten, so ordinem praedicatorum und berühmte Leute dieses Ordens und desselben Klöster angehen. Ferner von den Serviten, *historia Caelestinorum Sueffionensium; Iperii Chronicon S. Bertini continuatum.* Von S. 638 folgen, Martyrologia, und calendaria, von denen in der observatione praeuia gehandelt, auch ein und andere

\*) Worunter S. 70 de ordine Fratrum minorum und sanctissimo eorum legislatore B. Francisco, zu dessen Ehren Papst Sixtus IV eine eigne Bulle ausgefertigt, die S. 1382 vorkommt, worin ihm das privilegium gegeben wird, ausschliessungsweise cum sacris stigmatibus gemalet zu werden: auch daß niemand predigen sol, daß ein anderer Heiliger solche göttliche stigmata und Wunden ausser ihm noch bekommen habe. Die Bulle ist 1475 ausgefertigt; hat sich also ohne Zweifel auf das Buch de conformitate Francisci gegründet, so schon 1385 zusammengetragen worden; wovon dieser Nachrichten erster Band S. 299 zu vergleichen.



res wider Joh. Soliers Ausgabe des *Usuardus* erinnert wird. Das *Calendarium Anglicanum* S. 652 giebt auch die Namen egyptisch, hebräisch, griechisch und sächsisch an; *Calendarium Stabulense* S. 668 bemerkt zugleich manche Sterbetage berühmter Leute; *Verdinense* aber, S. 679 die jedesmaligen dies *Aegyptios*, \*) in jedem Monat. Von S. 741 fangen die *Acta* und *passiones* einiger Heiligen an, und sind folgende: S. *Reparatae*; S. *Mercurii* nebst der Geschichte seiner Reliquien; Vita S. *Bibiani*; S. *Donati*; *Apollinaris*, episc. *Valentiae* an der Rhone; S. *Placidi*; S. *Godonis*; S. *Surini* Martyris; *versus de Carolo M. et viris illustribus* \*\*); *liber miraculorum S. Eadmundi*, Königs der Ostangeln; *translatio S. Iusti*, pueri nouennsis, martyris; *vita S. Niconis*; S. *Nili* confessoris, aus dem griechischen übersezt von *Federicus Metius*; S. *Bartholomaei iunioris* *cryptae ferratae*; *miracula S. Trophimenis*, virginis martyris; *translatio S. Mennatis*; *vita B. Giraldi de Salis*; *acta translationis vnius militis Thebacorum*; *vita Stephani Grandimontensis*, nebst vielen andern, worunter noch *processus contestationum super sanctitate et doctrina B. Catharinae de Senis* S. 1238. Vita *Gabrielis Palaeoti*, ersten Erzbischofs von Bos-

J 2

logna:

\*) d. i. unglücklichen, die sonst *atri*, *religiosi* sind.

\*\*) worunter S. 817 *epitaphium Dungali militis* vorkommt; von welchem Namen im 31 Stück dieser Nachrichten S. 19 u. f. Meldung geschehen.

logna ; welche Stücke zwar nicht alle gleiches Ansehen in Absicht ihrer erweislichen ächten Beschaffenheit haben, doch meist zur Kenntnis der damaligen Zeiten und Geschichte, worein sie gehören oder gehören sollen, bey vorsichtigem Gebrauch dienen können.

729. Tom. VII. complectens varia concilia, episcoporum statuta synodalia, actaque plurima, quae concilium *Pisanum* praecesserunt et subsequuta sunt. ibid. MDCCXXXIII.

Die Vorrede nimt CIX Seiten ein, und fängt mit Erhebung der Concilien an, und des von verschiedenen Gelehrten auf ihre Sammlung und Ausgaben verwendeten Fleisses. Man sieht ferner daraus, daß der Praepositus generalis dieser Bruderschaft, *Carl de l'Hostallerie* nouam ac numeris omnibus absolutam conciliorum editionem im Sinne gehabt, und deswegen diesen beiden Brüdern aufgetragen, dieselbe durch die fleißigste Auffuchung der holländischen und teutschen Bibliotheken ansehnlich zu bereichern ; daher, nachdem er gestorben, diese Sammlung hier geliefert wird. Hier auf wird der Nutzen und die Brauchbarkeit derselben durch folgende Anmerkungen an den Tag gelegt. §. I. De origine schismatis post mortem *Gregorii XI* in ecclesia exorti. §. II. fol. XI, quomodo ortum est schisma post mortem *Gregorii XI*. §. III. fol. XVI, De obedientia utriusque electi, nemlich

lich Urbani und Clementis; wo obedientia von dem Verhältnis ihrer Anhänger gegen sie zu verstehen ist. §. IV. fol. XXIII. praecipua rationum momenta, quibus vterque contendendum ius suum tuebatur. §. V. f. XXX. quam funestum fuerit ecclesiae schisma sub pontificatu *Urbani VI* et *Clementis VII.* §. VI. fol. XXXVIII. De schismate sub *Bonifacio IX.* §. VII. fol. LXII. De restituta *Benedicto* obedientia et de continuato schismate sub *Innocentio VII.* §. VIII. fol. LXVII. De continuato schismate sub *Gregorio XII.* §. IX. f. LXXV. De Subtractione obedientiae ab utroque contendente et de Conciliis *Perpinianensi*, *Aquilegiensi* et *Pisano.* §. X. f. XCV. De continuato schismate sub *Ioh. XXIII* et eius extinctione in concilio *Constantiensi.*

Es ist unnötig, die sehr vielen concilia, statuta und einzelnen Briefe zu benennen. Die Acta, so zu dem berühmten Concilio zu Pisa gehören, so im Jahr 1409 zusammen gekommen, fangen von S. 425 an. Worauf S. 1078 das concilium und dessen acta selbst folgen.

730. Tom. VIII, complectens varia concilia, episcoporum statuta synodalia, cum amplissima collectione actorum ad concilium *Basileense.* pertinentium, et duplici historia concilii *tridentini.* ibid. MDCCXXXIII.

Die Vorrede bestehet aus XLVI Seiten.  
Nach einer eignen Verordnung des Costnitzer



Concilii sollte 5 Jahr nachher, und denn nach 7 Jahren, und von da an alle 10 Jahre ein concilium generale gehalten werden, um die haereses und schismata leichter zu tilgen. Es wurde also 1423 das concilium *papiense* angefangen, und 1431 den dritten Merz ein abermaliges Concilium zu Basel ausgeschrieben. Der Cardinal Julian, den Martin der 5 zum Präses dahin ernant, machte sich so viel mit Kreuzpredigen wider die Züsiten zu thun; daß weder er noch andere daran dachten, oder sich einstellten. Es wird dieses in der Vorrede sehr artig vorgetragen, und also die ganze Geschichte dieser baselschen Versammlung und vornemsten Merkwürdigkeiten abgehandelt; wovon wir nicht nötig erachten, einen Auszug zu machen. Eben so wenig können wir das Verzeichnis des Inhalts dieses Theils ganz oder Auszugsweise bequem liefern. Die Acta varia ad concilium *Basileense* pertinentia gehen bis S. 1005; worauf concilium *Moguntinum* anno 1451 celebratum folget, bis S. 1013; *Diaeta ratisponensis* von 1454 bis S. 1018; concilium prouinciale *Parisiis* celebratum 1521, bis S. 1022; Acta concilii *Tridentini*, scripta ab *Angelo Massarello*, concilii secretario, et *Iohanne Curtenbrofche Anglo*, qui concilio interfuit, bis S. 1445. **Massarelli** Aufsätze hat *Raynaldus* bey seinen annalibus gebraucht; man hat aus beiden hier ein Werk gemacht, und am Rande angemerkt, wenn beide übereinkommen und abgehen. Verschiedene  
statuta

statuta synodalia machen nebst dem gewöhnlichen Register den Beschlus.

730. Tom. IX, varia complectens opuscula sanctorum patrum et aliorum auctorum ecclesiasticorum. *ibid.* eod.

In der Vorrede wird gleichsam eine Reisebeschreibung geliefert, und gemeldet, was sie in dieser und jener Stadt in den Bibliotheken für Handschriften gefunden; worauf von dem Leben des mehrmals genannten Generalpräpositus, Carl Petey de l'Hostallerie, von fol. VI bis XII oder zu Ende Nachricht gegeben.

Von den hier vorkommenden Schriften, die meist dogmatischen und moralischen Inhalts sind, wollen wir auszugsweise, und so kurz als möglich, Meldung thun. 1) *Cypriani carmen ad felicem de resurrectione mortuorum*, aus einer Handschrift zu Corbey, so über 900 Jahr alt seyn sol. Obnerachtet der carthaginensische Bischof nicht kan gemeinet seyn: so ist es doch ein sehr altes Stück. Es bestehet aus 406 sechsfüßigen Versen. 2) *Iuenci Presbyteri Hispani liber in Genesin*; eben daher. *Iuenci 4 Evangelia* in Versen sind bekant; die 4 ersten Kapitel des 1 B. Mosis sind auch schon mehrmals bald dem Tertullian, bald dem Cyprian angehängt und beigedruckt worden; doch ohne daß man den eigentlichen Verfasser gewust. Es sind alles zusam-

men 1341 Verse. 3) *S. Hilarii* \*) *Pictauorum* episcopi aliquot psalmorum interpretatio hactenus inedita; ex Mss. *Aquicinctensi*, so über den 15, 31 und 41 Psalm gehen, welche bisher noch nicht unter Hilarii Erleuterungen über die Psalmen gedruckt gewesen. 4) *Nili monachi*, tractatus de *Christiana* philosophia, ex schedis *Mabillonii*. **Isidorus Clarius von Briren**

\*) Die Richtigkeit dieser Aufschrift ist wol noch nicht ausser Streit. Da diese Handschrift nicht allein andere Erklärungen enthält über den 1. 5. 7. 59. 90. 91. 96. 97. 98. 108. 110. 114. 115. und 149 Psalm, als die sind, die man Zeither unter Hilarii Namen gehabt; sondern auch nach dem Verständnis dieser Herausgeber die expositiones über diese jetzt genannte Psalmen, antiquissimi quidem auctoris, sed ab Hilario diuersi, sind, ohne daß sie einen eigentlichen Grund davon weiter angeben, als daß im 108. Psalm die Juden so angeredet worden: ecce, nunc quadringenti sunt anni, quare non, ad vos missus propheta, da Hilarius schon 367 gestorben gewesen; dieser Grund aber eben sowol wider die ganze in dieser Handschrift enthaltene Sammlung, als wider die nebst dem 108, übrigen bezeichneten Psalmen gebraucht werden kan, auch nicht gemeldet wird, ob die übrigen Psalmen durchgängig mit den gedruckten übereinkommen; so bleiben noch allerdings Zweifel übrig; die durch die Anführung der versio ante Hieronymum destoweniger gehoben werden, je wahrscheinlicher es ist, daß der Verfasser dieser Erleuterungen gar wohl ebenfalls dieselbe brauchen können bey dem Gebrauch der Schriften Origenis, Hilarii und Hieronymi; welcher letzte beim 149 Ps. scheint durch sanctus presbyter gemeinet zu werden. Es wäre allerdings nötig gewesen, sich hierüber weiter zu erklären.



ren hat diese Uebersetzung gemacht; Jos. Maria Suarez hat in der Ausgabe von Nili Werken 1675 zu Rom selbst eine geliefert; die doch dieser an Richtigkeit und Schönheit nicht beikommen sol. Es ist eine Abhandlung vom Mönchsleben. 5) *Sedulii carmen de incarnatione Verbi*; in den Anmerkungen werden Virgilii centones allezeit angeführt, woraus es meist bestehet. 6) *S. Maximi episcopi Taurinensis Homiliae sex*. ex Ms. S. Galli circiter mille annorum eruit Mabillon. In der Handschrift hat Augustini Namen unrichtig vorgestanden. Mabillon hat schon 12 in Museo italico tom. I herausgegeben; daß also noch 3 felen; indem er 21 gefunden. 7) *Fausti episcopi Regiensis sermones sex ad Monachos*. ex variis Mss. 8) *Antiqua regula monastica*, ab Anonymo. ex Ms. Colbertino 700 annorum. 9) *Bonifacii*, des Apostels der Teutschen, sermones; aus zwey Handschriften. Einige Schriften vom Ambrosius Autpertus. *Quaestiones in Daniele prophetam*, a Petro Archidiacono, so Carl der grosse abschreiben lassen. \*) *Wicbodi quaestiones in Ostateuchum* aus verschiedenen patribus, so sich

3 5                      Carl

\*) Sie sind von schlechter Brauchbarkeit. S. 280 solte man nicht haben Abherosum stehen lassen, noch weniger angemerket haben, *Orosium* supra scribitur in ms. antiqua manu, et forte eadem. *Berosus* wird gleich drauf wieder gemeldet. Auf eben dieser Seite komt eine Frage vor, von torques, so Cicero in *Mario*, genere feminino gebraucht

Carl auch sol haben abschreiben lassen. 10) *Paschasi Ratperti, corbeiensis abbatis, liber de corpore et sanguine Domini.* Vorher wird Nachricht gegeben von mehrern Ausgaben, worunter *Jobi Gusti* Ausgabe, *Hagenau* 1528 boshastig verfälscht seyn sol. Es sind viel Handschriften hier verglichen worden, die *Petrus Sabbatier* gesamlet, da er die *patres de eucharistia tractantes* zusammen herausgeben wolten; *Paschasi libri tres de fide, spe et caritate*, wird hier richtiger geliefert, als *Bernh.* Deß selbige drucken lassen. 11) *Flori Magistri opusculum de expositione missae*, vollständiger und richtiger, als es in der *bibliotheca patrum* stehet; nebst desselben *opusculum aduersus Amalarium.* 12) *Rabani Mauri in librum Iosue libri III.* *Rudolfus Presbyter* schreibt von 4, *Trithemius* nur von zweien. 13) *Ratharii Veronensis episcopi, praeloquiorum libri VI.* 14) *De vita vere apostolica dialogorum libri V.* auctore, vt videtur, *Ruperto Tuitiensi.* Liber de diuersis ordinibus et professionibus, quae sunt in ecclesia. 15) *Viviani Praemonstratensis Harmonia de libero arbitrio et gratia*; von dem man bisher nichts gewußt. *Rithmus Petri Abaelardi de S. trinitate*; *prouerbia Wiponis ad Henricum Conradi imp. filium.* 16) *Iosleni episc. Sueffion. expositio symboli*

braucht haben sol; welches niemand hier suchen wird. Die vorkommenden Rechnungen und Namen hätten mit leichter Mühe berichtigt werden können.

boli et orationis dominicae. 17) *Petri Venerabilis Cluniac.* libri II aduersus nefandam sectam *Sarracenorum*: er meldet auch S. 1132 von seiner besorgten Uebersetzung des *Corans*. Einige Schriften vom *Hugo Archiepiscopus Rothomag.* 18) *Anonymi aduersus errores Alberonis*, so zu den *Artoldisten* und damaligen *Manichäern* gerechnet wird. *Nicolai Oresmii Lexov.* episcopi de antichristo et eius ministris. Von S. 1445 folgen addenda ad tom. I.

Von der ganzen Sammlung gilt, sowohl daß theils manche Werke, die schon gedruckt gewesen, ohne Noth nochmals abgedruckt worden, da eine genaue Vergleichung der Handschriften hinreichend gewesen wäre; theils noch eine Art von Wahl stat gefunden, wann die schlechtern und fast ganz unnützen Stücke wären abgesondert und nicht unter andre eingemischt worden; theils fast durchgängig nicht mehr als ein blosser und übereilter Abdruck geliefert worden, ohne nötige Aufsicht auf die Richtigkeit und Verständlichkeit, die andern Lesern ohne Handschriften viel schwerer werden mus: als auch daß sie allerdings doch von grosser Brauchbarkeit ist, in Ansehung der mitlern Geschichte, und Veränderungen in der Kirche, in Ländern und Reichen, wie auch der Gelsamkeit, Sitten, Lebensart, Gebräuche, und besonders des Aberglaubens u. d. g.



## DCLXXXV.

735. Les observations de plusieurs singularitez et choses memorables, trou-  
vées, en Grece, Asie, Judée, Egypte, Arabie, et  
autres pays estranges, redigées en trois livres,  
par Pierre Belon du Mans. Reveuz de nouveau et  
augmentez de figures. A monseigneur le Cardinal  
de Tournon. Le catalogue contenant les plus nota-  
bles choses de ce present livre est en l'autre part  
de ce fueillet. A Paris chez Guillaume Carellat,  
à l'enseigne de la Poulle grasse, devant le college  
de Cambray. 1555. Avec privilege du Roy. In  
gros 4 von 212 Bl. ohne 11 Blätter der Zu-  
schrift, Vorrede &c.

En Lenglets Catalogue des princ. hist. p.  
1686 wird dis Buch curieux et peu com-  
mun genant. Niceron ertheilet in sei-  
nen memoires tom. 24 p. 36-45 von dem Ver-  
fasser ausführliche Nachricht, und widerleget  
zugleich auf eine unbeantwortliche Weise die  
Beschuldigung des gelerten Diebstals, womit  
diese Schrift beleget worden. Sein Urtheil  
von derselben ist vollkommen gegründet, wenn  
er schreibt: il y a peu de voyageurs, qui soient  
entrés dans un si grand detail de ce qui regar-  
de la geographie ancienne et moderne, les  
mœurs et les coutumes des peuples, mais sur  
tout l'histoire naturelle. Il est vrai qu' il a  
fait plusieurs fautes dans ses observations, mais  
cela ne doit pas paroître étrange dans un temps,  
ou l'histoire naturelle n'étoit pas si cultivée  
qu' elle l'est a present, et ou par consequent  
l'on

l' on n' examinoit pas les choses de si près et avec tant d' exactitude. Die erste Ausgabe derselben ist im Jahr 1553 ans Licht getreten, und nach dieser zweiten sind noch drey französische zu Paris und Antwerpen gefolget: an welchem letztern Orte auch eine lateinische Uebersetzung vom Car. Clusio zweimal herausgekommen. Das erste Buch handelt in 76 Cap. von den Merkwürdigkeiten Griechenlandes und der europäischen Turkey: das zweite, so aus 115 Kap. bestehet, beschreibt eine Reise von Constantinopel nach Egypten, Palästina, Syrien und Klein Asien: das dritte enthält in 57 Kap. verschiedene Nachrichten von der Turkey überhaupt und den Gebräuchen sowol als Seltenheiten derselben. Nach dem Verzeichnisse des Inhalts aller Kapitel stehet des Verfassers Bildnis mit einem von ihm selbst verfertigten griechischen kurzen Gedichte von 14 Zeilen.

---

DCLXXXVI.

736. Johann Just Winkelmanns gründliche und warhafte Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Hersfeld samt deren einverleibten Graf- und Herrschaften mit den benachbarten Landschaften, deren Natur, Eigenschaft des Landes, Fruchtbarkeit, Wassern, Bergen, Wäldern, Gesund- und Salk- Brunnen, Stätten, Festungen, Schlösser, adeliche Häuser, der Einwohner Sitten und Gebräuche, Religion, Commenthurey, Hohe Schulen und Hospit

Hospitalien, Regiments: Wesen, Erbverträgen, Austrägen, Erbvereinig: und Erbverbrüderung, Gesezen, Policen, Canzleyen, Revision- und Appellation-Gerichten, Ritter: und Land: Ständen, Einkünften ic. wie auch der alten Chatten Königen, Regierung unter der Francken Königen, Röm. Kaysern, Herzogen, Grafen und Landgrafen zu Thüringen und Hessen, deren zu Kriegs: und Friedens: Zeiten verrichtete Thaten, Heerzügen, Feldschlachten, Belag: und Eroberungen der Stätten und Festungen, fürgefallene denckwürdige Geschichten, Religions: und weltlichen Handeln, Bündnissen, Rathschlägen, Verrichtungen, Statts: und Regiments: Regeln, Thurniren, Ritterspielen, Reichs: und Land: Tügen, Theurungen, Zeichen am Himmel und auf Erden, Hagel, Ungewitter, Erdbeben, Wasserfluthen, Mißgeburthen und dergleichen, aus den glaubwürdigsten Documenten und Scribenten in sechs Theilen verfasst. Bremen, gedruckt bey Herman Brauer, des löblichen Gymnasii Buchdrucker. Im Jahr 1711. In Folio, von 600 Seiten ohne 18 Seiten der Zuschrift und Vorrede.

**I**n Herr Buders struvischen bibl. historica geschiehet keine Meldung dieses Geschichtbuches: in Lenglets supplement pour le catalogue des historiens p. 138 aber wird es ouvrage estimé genant; und im catalogue selbst S. 603 noch beigefüget; ce livre, quoique sorti de la presse en 1697 ne fut publié qu' en 1711 en V livres, nous en attendons encore le sixieme, qu' en fera la seconde partie. Der Inhalt desselben ist in der Aufschrift ausführlich gemeldet, und in folgender Ordnung abgehandelt worden: daß der erste Theil in 12 Kap. die natürliche Beschaffenheit dieses Landes beschreibet, oder die chorographiam



graphiam *Hassiae* liefert; der zweite in 14 Kap. die topographiam oder Beschreibung der Eintheilung, Städte und Dörfer auch adelichen Geschlechter enthält mit häufiger Ertheilung ihrer Wapen; der dritte die ethographiam oder Beschreibung der Sitten, Gebräuche und Verfassungen der Einwohner in sich fasset, und aus 9 Kap. bestehet; der vierte die hierarchiam ecclesiasticam in 7 Kapiteln vorstellet, darin zugleich die Geschichte der hohen und niedern Schulen vorkommt; der fünfte endlich in 10 Kap. die politographiam von der bürgerlichen Verfassung, Regierung, Gesetzen und der Policen beifüget, nebst einem Anhang von 12 Seiten, der Anmerkungen und Erleuterungen der vorhergehenden Theile enthält. Die zu diesem Werk bestimmten Kupfer nebst dem sechsten Theil der eigentlichen Geschichte oder Erzählung aller Veränderungen der Regierung, Kriege und wichtiger Begebenheiten sind in der vorgesezten Einleitung nächstens zu liefern versprochen worden.

---

DCLXXXVII.

736. Stephan Gerlachs des aeltern Tage-Buch, der von zween gloriwürdigsten Römischen Käysern Maximiliano und Rudolpho beyderseits den Andern dieses Namens, höchstseeligster Gedächtnuß, an die Ottomannische Pforte zu Constantinopel abgefertigten, und durch den wohlgebohrnen Herrn Hr. David Ungnad, Freyherrn zu Sonnegk und

und Preyburg 1c. Römisch: Käyserl. Raht, mit würcklicher Erhalt: und Verlängerung des Friedens, zwischen dem Ottomannischen und Römischen Käyserlichen und demselben angehörigen Landen und Königreich 1c. glücklichst: vollbrachter Gesandtschaft: aus denen Gerlachischen Zeit seiner hieby bedienten Hoff: Prediger: Ampts, Stelle, eygenhändig aufgesetzten und nachgelassenen Schrifften, herfürgegeben durch seinen Enckel M. Samuelem Gerlachium Special Superintendenten zu Gröningen in dem Herzogthum Würtemberg. Mit einer Vorrede Herrn Tobiae Wagneri, der H. Schrift D. und Prof. auch Cancellers der Hohens Schul und Propstes der Kirchen zu Tübingen. Franckfurth am Mayn in Verlegung Joh. Dan. Junners. Getruckt bey Heinrich Friesen, 1674.

In Folio von 552 Seiten und 68 der Vorrede und des Registers, und 4 Kupfern.

**V**on dem ältern Steph. Gerlach wird in Nicerons memoires tom. 26 p. 401-408 ausführlich gehandelt. Dis Tagebuch seiner türkischen Reise gehet vom Merz 1573 bis auf den Septemb. 1578, und ist sowol ordentlich als fruchtbar abgefasst worden. Die erheblichsten und merkwürdigsten Nachrichten, welche darin vorkommen, betreffen theils die griechische Kirche, mit welcher von den würtembergischen Gottesgelehrten um dieselbe Zeit durch Gerlachs Vermittelung ein Briefwechsel und Religionsunterhandlung versucht worden, deren Geschichte aus dieser Reisebeschreibung ansehnlich erleutert werden kan: theils die Umstände, Begebenheiten und Schicksale des bekanten Apostaten Ad. Neusers, der in der Pfalz

Pfalz durch Ausbreitung der antitrinitarischen Irrtümer viel Lärm gemacht, und endlich in die Turkey entflohen, wo er zur muhammedanischen Lehre getreten; ob er gleich nebst einigen Anhängern keinem gottesdienstlichen Lehrbegriff aufrichtig zugethan gewesen, auch die Türken vor Geld öfters verraten, und sich von den Christen als einen Rundschafter brauchen lassen: theils die Geschichte der mährischen und böhmischen Brüder, welche Gerlach nach seiner Rückkunft aus der Turkey besucht, weil der leibliche Vater nebst zwey Stiefbrüdern, und 3 leiblichen Geschwistern desselben von gedachter Partey verführt, und sich unter sie nach Mären zu begeben verleitet worden; deren Einrichtung, Meinungen und Gebräuche am Ende des Buchs umständlich beschrieben werden. Woraus zu ersehen ist, daß gedachte Kirche damals die vornehmsten Irrtümer der Wiedertäufer angenommen gehabt, unter dem Schein der Kirchenzucht viel Gewissenszwang und Gewalt über die häuslichen Umstände ihrer Glieder verübet, auch die Verheirathungen durchs Loos eingeführet gehabt.

---

DCLXXXVIII.

737. *Stephani Gerlachii varia orientalia inprimis turcica.* Eine Handschrift in 4 von 3 Alphab.



**U**nter dieser Auffchrift stehet gegenwärtiges  
 Buch in dem catalogo bibliothecae *hildewigianae* manuscriptae p. 80, mit folgender beigefügten Nachricht: habes hic *Gerlachii* diarium itineris vsque: plurima monumenta litterarum apographa, negotia et legationes caesareas ad *turcicum* monarcham exponentia: de *Turcorum* statu religioso et politico plurima: de fide *Armeniorum* tractatus: lingua iam *latina* iam *germanica* conscripta. In fine accedunt *Gerlachii* epistolae et datae et acceptae *Constantinopoli* 1570 seqq. *graeca latinaque* lingua. Nomen *Gerlachii*, eruditi curiosique theologi, suis oculis suisque auribus orientalia credentis; satis librum commendat. Adcurate descripsit ex autographis auctoris *Sigism. Pichler*, *Austriacus*; vt vel receperit, lapsus scribendi non esse suos, sed ex autographo translatos. Welches nicht ganz richtig ist, indem theils *Gerlach* im Jahr 1570 noch nicht zu *Constantinopel* gewesen, wohin er erst im August 1573 gekommen: theils das alhier gemeldete Tagebuch nicht die ganze Reise desselben beschreibt, sondern nur eine kleine im Jahr 1576 von *Constantinopel* nach klein *Asien* bis *Prusam* vorgenommene Reise. Der alhier befindliche Briefwechsel *Gerlachs* macht den erheblichsten Theil dieser Handschrift aus: denn obgleich einige der darin enthaltenen Briefe in dem vorhergemeldeten Tagebuche, oder auch in *Crusii turcograecia* gedruckt

druckt worden; so sind doch viele derselben und zwar nicht die unerheblichsten, noch ungedruckt geblieben. Die Handschrift hat vormals den beiden Berneggern, Matthia und nachher Tobia gehört.

DCLXXXVIII.

738. *Acta et Scripta Theologorum*

*Wirtembergensium et Patriarchae constantinopolitani D. Hieremiae: quae utrique ab anno M. D. LXXVI vsque ad annum M. D. LXXXI de augustana confessione inter se miserunt: graece et latine ab iisdem theologis edita. Witebergae in officina haeredum Ioannis Cratonis. Anno M. D. LXXXIII.*

In Folio von 386 Seiten, ohne 21 Seiten der Vorrede und des Registers.

**H**err Vogt nennet dieses Buch im catal. libr. rarior. p. 6, opus rarum et infrequens, und füret verschiedene Schriften an, in welchen eine Beschreibung und Nachricht von den Geschichten desselben anzutreffen ist, denen noch Saligs Historie der augspurgischen Confession B. 4 c. 1 §. 19. 29 Th. 1 S. 721. 737 beizufügen ist. Der Inhalt dieser merkwürdigen Sammlung öffentlicher Schriften bestehet dem vorgesezten Verzeichniss nach aus 10 Abschnitten. Der erste ist die lange und gründliche Vorrede oder Schutzschrift der würtembergischen Gottesgelehrten, die am 1 Sept. 1583 unterschrieben worden, und eine ausführliche Erzählung sowol als Vertheidigung ihrer Unterhandlung

- mit der griechischen Kirche enthält, darin zugleich auf Stanisl. Solocovii und anderer päpstlichen Schriftsteller Verleumdungen ge-
- S. 1 1c. antwortet wird. Im zweiten Abschnitte stehen zwey von Jac. Andrea und Mart. Crusio unterzeichnete Briefe an den Patriarchen Jeremiam in griechischer Sprache, mit der latei-
- S. 5 1c. nischen Uebersetzung. Der dritte Abschnit enthält das augspurgische Glaubensbekenntnis in griechischer und lateinischer Sprache. Der
- S. 54 1c. vierte Abschnit liefert des Patriarchen Jeremia erste Antwort auf die ihm überschickte Confession, in griechischer Sprache mit Crusii
- S. 144 1c. Uebersetzung. Im fünften Abschnit folgt der württembergischen Gottesgelehrten Antwort auf des Patriarchen erste Schrift, welche vom Luca Osiandro und Mart. Crusio unterzeichnet worden. Der sechste bestehet aus
- S. 200 1c. des Patriarchen zweiten Antwort, diese Vertheidigung zu widerlegen. Der siebente ist die
- S. 262 1c. ausführliche Beantwortung der zweiten Schrift des Patriarchen, mit einer von Eberh. Biddembach, Jac. Andrea, Joh. Magiro, Jac. Heerbrand, Theodorico Snepfio, Luc. Osiandro, Steph. Gerlach und Mart.
- S. 347 1c. Crusio unterzeichneten Zuschrift. Der achte enthält des Patriarchen dritte Streitschrift, wodurch er diese Unterhandlung geendiget und
- S. 371 1c. abgebrochen. Der neunte liefert die württembergische Antwort, welche ausser den oben gemeldeten Lehrern noch vom Joh. Brentio, Wilh.



Wilh. Holderer und Joh. Schoppfio unterschrieben ist. Der zehnte ist ein Anhang von 4 Briefen, einem tübtingischen Jac. Heerbrands, und dreien des Patriarchen Jeremia. Wie die ganze Sammlung zur symbolischen Theologie, und der Geschichte sowol als Erleuterung der feierlichen Bekenntnisschriften unserer Kirche sehr nützlich ist: so kan sie auch zur gründlichen Einsicht der Verschiedenheit des Lehrbegriffs unserer und der griechischen Kirche, wie auch der Erheblichkeit des über den Unterscheidungslehren desselben entstandenen und unvermeidlichen Streits, besonders brauchbar seyn (1).

R 3

DCLXXX.

(1) Dieser Schrift ist noch beigegeben: „Refutatio Irenaei, Gründlicher Bericht auff das Examen M. Christophori Irenei, so er Anno 1581 wider den ersten Artickel des christlichen Concordi Buchs, von der Erbsünde, durch offenen Druck ausgesprenget: vnd beständiger Beweis, daß gemelder Artickel in Gottes Wort noch stark vnd fest stehe. Gestellet durch etliche hierzu verordnete Theologen im Jar nach der Geburt unsers lieben Herrn vnd Heylandts Ihesu Christi, 1583. Mit Chursfürstl. Pfaltz Gnad vnd Freyheit. Gedruckt in der Chursfürstlichen Statt Heydelberg durch Joban Spies M.D.LXXXIII.“ In Folio von 116 Bl. und 3 Bl. der Vorrede. Es ist diese Schrift eigentlich der dritte Theil der in 4 Theilen abgefaßten Vertheidigung der Formulâ Concordiâ, von welchen die drey ersten Timotheus Kirchner verfertigt, und einzeln zu Heidelberg herausgegeben; wovon im folgenden ausführlicher wird gehandelt werden können.

## DCLXXX.

739. *Compendium Theologiae methodi quaestionibus tractatum a Iacobo Heerbrando Doctore et Professore Theologiae in academia Tubingensi: idem a Martino Crusio, vtriusque linguae in eadem academia Professore graece versum. Witebergae, excudebant haeredes Ioannis Crato- nis Anno 1582. In 4 von 1073 Seiten, ohne 30 Seiten der Zuschriften und Vorberichten.*

**N**ach einer doppelten Zuschrift an den Churfürst Augustum von Sachsen, deren die erste vom Heerbrand im Jahr 1578, die zweite vom Crusio 1582 geschrieben worden, folget eine Genemhaltung dieser Schrift von der theolog. Fac. zu Tübingen, eine neue Vorrede Heerbrands, nebst den vier Briefen, welche in dem unmittelbar vorhergehenden Buche den zehnten Abschnitt oder Anhang ausmachen, welche doch blos griechisch, ohne beigefügte Uebersetzung, gedruckt worden; da sonst das ganze Buch in gespaltenen Seiten, die lateinische Schrift, nebst der gegenüberstehenden griechischen Uebersetzung liefert. Von dem Leben und den Schriften des Uebersetzers, der wenig seines gleichen in der Fertigkeit, griechisch zu schreiben, und in der Anzahl griechischer Schriften gehabt, ist in *Nicerons memoires* tom. 14 p. 382-395 nachzusehen.

## DCLXXXI.

740. *Turcograeciae libri octo a Martino Crusio, in academia Tybingensi gracco et latino*

*zino* Professore vtraque lingua edita: quibus *Graecorum* status sub imperio *turcico* in Politia et Ecclesia, oeconomia et scholis, iam inde ab amissa *Constantinopoli*, ad haec vsque tempora luculenter describuntur. Cum indice copiosissimo. Cum gratia et priuilegio Caes. Maiest. *Basileae* per *Leonardum Ostenium*, *Sebastiani Henricpetri* impensa. Am Ende steht Anno a Christo nato M. D. LXXXIII. In Folio von 557 Seiten, \*) ohne 42 Seiten

der Vorrede und Register.

In Hr. Vogts catal. libror. rarior. p. 226 wird folgendes ganz gegründetes Urtheil von diesem Buche gefällt: liber egregius, minores continens ipsorum *Graecorum* tractatus atque epistolas statum ciuilem atque ecclesiasticum omni cura describentes. *Niceron* nennet es in der vorhin angeführten Nachricht vom Leben *Crusii* le meilleur et le plus curieux ouvrage de tous ceux, qu' il a publiez: ohnerachtet nun die *schwäbische Chronik* dieser Schrift noch wol den Vorzug streitig machen möchte, ob sie gleich nach der erfolgten neuen Ausgabe oder Uebersetzung derselben an Seltenheit nachgehet; so ist doch gedachter Ausspruch unstreitig richtiger als *Lenglets* Urtheil, welcher im catalogue des princ. historiens p. 498 schreibt: ce qu' il y a de plus considerable dans ce livre sont les trois traités, que nous venons d'en citer. Le reste n' est que matiere de Theologie, ouvrage de gens inutiles et desœuvrés.

R 4

Cepen-

\*) Durch einen Druckfehler ist nach S. 68 gleich die Zahl der Seite 73 gesetzt worden, ohne daß etwas weggeblieben, wie der *Custos* anzeigt.



- Cependant un Theologien habile peut en faire usage: car de quoi ne se sert-on point? Vermutlich hat Lenglet das Buch nicht gesehen; weil er sonst die *Batrachomyomachie* nicht würde für eine theologische Schrift angesehen haben: welches dadurch noch warscheinlicher wird, daß er S. 1626 bey nochmaliger Anführung dieses Buchs vorgiebt, es sey zu Wittenberg gedruckt worden. Das erste Buch enthält eine griechische Historie von Constantinopel vom Jahr 1391 bis 1578 mit *Crusii* Uebersetzung und Anmerkungen; und *Theodosii Zygoinalâ* Brief von der türkischen Eroberung Constantinopels und ihrem jetzigen Zustande vom Jahr 1587, mit eben desselben Uebersetzung und Anmerkungen: das zweite Buch bestehet aus *Manuel Malaxi* in neugriechischer Sprache geschriebener Geschichte der constantinopolitanischen Patriarchen vom Jahr 1454 bis 1578, mit gleicher Uebersetzung und fruchtbarer Erleuterung. Das dritte Buch bestehet aus einer dreifachen Sammlung neuerer griechischer Briefe, vom Jahr 1556 bis 1580: unter welchen die erste Gattung neugriechische Briefe enthält, mit der Uebersetzung ins rein griechische; die andere alt griechische, mit der Uebersetzung ins gemeine griechische; und die dritte in gemischter oder gottesdienstlicher Mundart, alles mit Anmerkungen begleitet. Das vierte Buch enthält noch 60 andere griechische Briefe, welche in einer Zeit von 30 Jah-
- S. 1 1c.
- S. 105 1c.
- S. 213 1c.
- S. 277 1c.

30 Jahren von verschiedenen Griechen geschrieben worden. Das fünfte Buch liefert S. 347. Theod. Zygomala 62 zur Erlernung des alt- 2c. griechischen in neugriechischer Sprache entworfene und übersehte Uebungen. Das sechste Buch enthält die Batrachomyomachie, S. 371 2c. welche Demetrius Zenus der Jacynthier in neugriechische Verse überseht, und Symeonis Tabasilä ähnliche Uebersetzung einiger griechischen Gedichte Crusii, alles mit desselben lateinischer Uebersetzung und Anmerkungen. Das siebente Buch fasst den S. 409 zwischen Tübingen und Constantinopel durch 2c. Gerlachs Vermittelung gefürten freundschaftlichen Briefwechsel in sich. Das achte endlich be- S. 515 2c. steht aus einer Sammlung anderer griechischen Briefe, die zwischen Crusio und verschiedenen Griechen ausser Constantinopel gewechselt worden. Der Anhang enthält verschiedener Grie- S. 541 2c. chen Briefe an Melanchthonem, mit desselben oder Joach. Camerarii in desselben Namen geschriebenen Antworten, und Crusii Erleuterungen.

## DCLXXXII.

740. *Germanograeciae libri sex: in quorum prioribus tribus orationes; in reliquis carmina graeca et latina continentur: ob graecae linguae studium, quod iam pridem Alpes in Germaniam transuolauit, diligenter retinendum et ad plurimarum rerum, quae ab anno 1510 LXVI usque ad tempus praesens contigerunt, non iniucundam cognitionem, editi. Auctore Martino Crusio, vtriusque linguae in Tybingensi Academia Professore:*

cum indice copiosissimo. Cum gratia et privilegio  
Caes. Maiest. *Basileae*, per *Leonardum Ostenium*,  
*Sebastiani Henrici petri* impensa. In Folio von 355  
Seiten, ohne 24 Seiten der Zuschrift  
und Register.

Aus der an dem Herzog Ludwig von Wür-  
temberg gerichteten Zuschrift ist zu erse-  
hen, daß diese Sammlung im Jahr 1585  
ans Licht getreten, deren Inhalt aus der Auf-  
schrift hinlänglich zu ersehen; der Brauchbar-  
keit und Erheblichkeit aber der vorher beschrie-  
benen weit nachzusehen ist. Lenglet meldet  
dieselbe in seinem catalogue des principaux hi-  
storiciens p. 1626, wo niemand leicht vergleichen  
erwarten würde, doch auf eine so unrichtige Art,  
daß man leicht gewar wird, er habe dieselbe mit  
den actis theol. *Wirtemb.* et patriarchae *Iere-*  
*miae* verwechselt, die wir oben S. 145 beschrie-  
ben haben, indem er folgende Nachricht erthei-  
let: *Wittembergae* 1585. Ce sont des lettres  
des Grecs et des Lutheriens, sur l'etat de la  
religion en *Turquie*, ohnerachtet kein einiger  
griechischer Brief, noch weniger aber eines  
Griechen in den Stücken dieser Sammlung vor-  
kommt. Crusius hat dieselbe nur unternommen,  
weil der durch *Theodori Zwingeri* Vermitte-  
lung ihm verschafte Verleger der *Turcograe-*  
*ciae* bey gedachtem Buche Vortheil gehabt, und  
daher willig gewesen, mehr ähnliche Samlun-  
gen heraus zu geben, in Hofnung gleiches Bei-  
falls, die ihm doch bey diesem Werke fehlge-  
schlagen.



DCLXXXIII.

741. 742. Στέφανος τοῦ ἐνιαυτοῦ: τούτέστιν ἐξήγησις εὐαγγελίων καὶ ἐπιστολῶν τῶν δι' ὅλου τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐν ταῖς κυριακαῖς, ἡμεραῖς καὶ ἑορταῖς ἐν ἐκκλησίᾳ ἀναγινωσκομένων ἐκ τῶν Τυβίγγης καὶ ἄλλων Θεολογικῶν, ὑπὸ Μαρτίνου τοῦ Κρουσίου, ἐν τῇ Τυβιγγαίᾳ ἀκαδημίᾳ διδασκάλου, τέσσαρσι τόμοις ζυγγραφεῖσα. Corona anni: hoc est Explicatio euangeliorum et epistolarum, quae diebus dominicis et festis in ecclesia proponuntur, e Tybingensium et aliorum Theologorum concionibus a Martino Crusio tybingensis Academiae Professore, quatuor tomis conscripta. Witebergae excudebat Laurentius Seuberlich, impensis Samuelis Selsisch. Anno 1603. In Folio von 420, 327, 483 und 434 Seiten ohne die Zuschriften und Vorreden jeden Theils.

**W**enn nicht die gehabte Absicht und Hoffnung den griechischen Christen mit Unterricht zu dienen und Gelegenheit zur Erbauung zu verschaffen, die Ausfertigung dieses Werks rechtfertigen könnte: so liesse sich kaum entschuldigen, ein so grosses Buch für so wenig Leser zu veranstalten, als sich der Verfasser selbst zu seiner Zeit versprechen können, ohnerachtet die fertige Kenntnis der griechischen Sprache damals keine solche Seltenheit unter den Gelehrten gewesen, als sie nachher geworden. Es bestehet diese Sammlung aus Predigten, welche Crusius vom 2. Jan. 1585 bis 4. Merz 1587 den Predigern, die er gehöret, griechisch nachgeschrieben, und hernach mit einer lateinischen Uebersetzung begleitet: so daß der erste Theil vom Advent bis Ostern, der  
zweite

zweite bis Pfingsten, der dritte bis wieder zum Advent auf alle Sontage, der vierte aber auf alle übrigen Festtage über jede Epistel 2, über die Evangelia aber mehrentheils 3, nebst einer dreimaligen Erklärung der Leidensgeschichte Christi enthält. Die vielen Holzschnitte sind ein sehr überflüssiger Zierrath dieses Werks, welches auf mancherley Weise anders hätte eingerichtet werden müssen, wenn es den gewünschten Zweck erreichen, und von allgemeinerer Brauchbarkeit seyn sollen.

---

## DCLXXXIII.

743. *Epistolae aliquot M. Antonii Flaminii, de veritate doctrinae eruditae, et sanctitate religionis in latinum veterem sermonem conuersae ex italico hodierno, nec non narrationes de Flaminio et aliis quibusdam cognitione bonarum et opt. disciplinarum ac artium et pietatis studiosorum non indignae: editae a Ioachimo Camerario. Cum priuilegio imperiali. Exprimebatur Noribergae, in officina Dieterichi Gerlacii.*

M. D. LXXI. In 8 von 9 Bogen.

In Herrn Vogts catal. libr. rarior. p. 280 etc. wird diese Schrift liber omnium rarissimus genant, solche Versicherung auch mit häufigen Zeugnissen bestätigt. Vom Flaminio ist die beste Nachricht in Herrn Schelhorn's amoenitatibus literariis tom. 10 p. 1148-1165 anzutreffen, also ein ausführliches elogium *M. Ant. Flaminii* ertheilet worden: und in eben desselben amoenit. historiae eccles. et liter.

liter. tom. 2 p. 1 - 179, wo eine lesenswürdige Abhandlung de religione M. Anton. *Flaminii* vorkommt. An beiden Orten ist diese Sammlung der Briefe desselben hauptsächlich gebraucht worden, doch mit Zuziehung sowol seiner andern Schriften, als auch der erheblichsten Bücher, aus welchen desselben Geschichte erleutert werden können. Camerarii Zuschrift an Ge. Lud. Hutten ist von 7 Seiten: die übrige Schrift enthält eigentlich eine an einander hangende Erzählung, der die Briefe ohne Absatz des Drucks einverleibet worden. An dem letzt angeführten Orte sind einige der erbaulichsten, nachdrücklichsten und fruchtbarsten gedachter Briefe wieder abgedruckt worden.

---

## DCLXXXV.

744. *Marci Antonii Flaminii carmina sacra, quae exstant omnia, hoc modo nunquam haftenus edita: cum eiusdem argumenti et filii appendice. Rostochii excudebat Iacobus Lucius. Anno M. D. LXXVIII. In 8. von 87 Blättern.*

**D**iese schöne Ausgabe der Gedichte *Flaminii* giebet der obgedachten Sammlung seiner Briefe an Seltenheit nicht viel nach. Aus der Zuschrift an Joach. von der Lühe sowol als einer am Ende beigefügten kurzen Nachschrift erhellet, daß Nathan Chyträus, des berühmten rostockischen Gottesgelehrten Davids Bruder, der selbst ein sehr guter lateinischer



scher Dichter gewesen, dieselbe veranstaltet und besorget habe. Sie bestehet aus zwey selbst durch den Druck unterschiedenen Theilen: der erste, welcher nach Camerarii Urtheil, und Flaminii Zuschrift an die Herzogin Margarethen, König Heinrichs von Frankreich Schwester, Bl. 5 angehet, enthält carmina de rebus diuinis bis Bl. 24, worauf ein appendix ex hymnis V. Cl. Georgii Fabricii Chemnicensis folget, Bl. 25 bis 35. Der andere Theil enthält mit kleinerm Druck Flaminii mit einem in gebundener Rede abgefaßten Vorbericht begleitete Paraphrasen in Psalmos triginta, nebst einem kurzen Gedicht de Dauide rege Hebraeorum. Der Verfasser hat zu diesen fürtrefflichen Uebersetzungen die kürzesten und fruchtbarsten Psalmen erwälet, weil er sie nur des Nachts verfertigen können. In Andr. Bailleurs jugements des Savans tom. 4 part. 1 p. 212 etc. der Ausgabe 1725 stehen verschiedene rühmliche Urtheile von diesen Gedichten und derselben Ausgaben, ohne daß dieser gegenwärtigen Meldung geschehen.

---

## DCLXXXVI.

745. *Witichindi Saxonis rerum ab Henrico et Ottone I Impp. gestarum libri III,* vna cum aliis quibusdam raris et antehac non lectis diuersorum auctorum historiis ab anno salutis DCCC vsque ad praesentem aetatem; quorum catalogus proxima patebit pagina. Huc accessit rerum scitu

scitu dignarum copiosus index. *Basileae apud Ioh. Hervagium mense Martio, anno MDXXXII in Folio* von 394 Blättern, ohne Vorrede, Register und Anmerkungen.

**H**ervagen hat die Zuschrift an Beat. Arnouldus Selestadiensis gerichtet, so kaiserlicher Secretair gewesen. Er redet von der Unentberlichkeit der Geschichte, und daß er durch die besorgten Ausgaben des Raph. Volaterranus \*), Blondus, Procopius und anderer Schriftsteller von gothischen Geschichten dieselbe möglichst zu befördern gesucht. Er handelt hierauf kürzlich von dieser Sammlung teutscher Geschichtschreiber; entschuldiget die Unordnung und unterbrochene Folge der Geschichte, der er doch durch ein Verzeichnis der Kaiser, wie sie nach einander gefolget, zu statuten zu kommen gesucht; und verspricht bey mäßigem Abgang noch mehrere Schriften dieser Art sowohl, als griechische und die Mathematik angehende zu liefern. Diese Zuschrift ist den 1. Merz unterzeichnet. Gleich darauf folget *imperatorum ex Germanis ordinis succedentium series ex Vuympfelingii epitome collecta*, und denn *index nominum ac rerum memorabilium ex Vuitichindo et aliis subsequentibus historicis collectus*, der sehr vollständig ist; und hierauf Martin Frechts Zuschrift an Doct. Ludov. Hier-

\*) Die bekanten *commentaria urbana*; und Flavii Blondi sehr oft gedruckte *Roma triumphans, Italia illustrata, de rebus gestis Venetorum*.

*Hierterum*, Caesarei iudicii camerae aduocato et caufidico, wodurch er ihm diese Ausgabe des *Witechindus*, den er zu Ebersbach am Rhein gefunden, zueignet, die zu Heidelberg 1531 im Jul. unterzeichnet ist. Eben dieses *Srechts* annotationes in *Witikindum*, quibus loci vel obscuri ex historiarum collatione explicantur, vel corrupti corriguntur, nemen über drey Seiten nicht ein; nebst der *Vita Windichini* ex Abbate *Spänheimensi*, oder *Tritheimio*: worauf der Abdruck selbst mit *Witekind's* praefatio ad *Mathildam* reginam anfängt, und 25 Seiten einnimmt \*). Die zweite hier enthaltene Schrift, ist *Vita Henrici III*, Caesaris Augusti, ducis *Bauariae* VII, paulo post mortem illius a quodam eius temporis conscripta, so von S. 53 bis 75 gehet: worauf *Epistolae* aliquot *Henrici* bis S. 83 folgen, und 1) an *Anno*, Erzbischof von *Cöln*; 2) an *Vniuersam sanctam Rom. eccles. clerum*, und *populum*; 3) an *Hildebrandum*, iam non apostolicum; sed falsum monachum; 4) an *Paschalem* pontificem; 5) an *Hildebrandum*; 6) an *Regem Celtarum*; 7) an seinen Sohn *Heinrich*

\*) *Witekind's* Historia findet sich auch in *Rein. Reineccii* scriptoribus rer. germ. beim *Weiborn* tom. I mit Anmerkungen; zur Richtigkeit der Lesarten dienet die collatio historiae *Wittekindi* cum *Mstocodice* bibliothecae *Casiniensis* in *Leibnitzens* collectione scriptorum rerum *Brunsvic* tom. I. n. 16, wo auch n. 14. 15 verglichen werden kan.



rich; 8) an die Erzbischöfe und übrige sächsi-  
sche principes; und endlich 9) an Aepp. epi-  
scopos, duces, comites, ceterosque regni  
principes gerichtet sind \*). Das dritte Stück  
ist *Conradi Vecerii* \*\*), regii secretarii libellus  
de rebus gestis imperatoris *Henrici VII*, S.  
84-99. Das vierte, *Hermanni comitis a*  
*Nuenae brevis narratio de origine et sedibus*  
*priscorum Francorum* \*\*\*), an Kaiser Carl den  
5, bis S. 107. Das fünfte, *Vita et gesta Caro-*  
*li*, cognomento Magni, *Francorum* regis for-  
tissimi et *Germaniae* suae illustratoris, auto-  
risque optime meriti, per *Eginhartum* \*\*\*\*), il-  
lius

\*) Stehet auch in *Iusti Reuberi Veter. script. n. 6*, und  
beim *Urstisius tom. I n. 5*.

\*\*) Findet sich auch beim *Reuber n. 11*, *Urstisius n. 12*,  
und ist schon vorher besonders 1531 in 8 zu *Sagenau*  
gedruckt gewesen, auch meist aus *Io. Villani histo-*  
*ria rerum Henrici VII* genommen, wie in der *Stru-*  
*vischen Biblioth. hist. S. 928* gemeldet worden.

\*\*\*) Ist auch in *J. M. Heineccii Script. rer. germ.*  
und bey *Bilibaldi Pirckheimeri Descriptione Ger-*  
*maniae vtriusque*, Antwerpen 1585, 8, gedruckt  
worden.

\*\*\*\*) Ist sehr oft wieder gedruckt worden; wovon die  
*Struvische Biblioth. hist. S. 892* zu vergleichen.  
In den *miscell. lips. Volum. III parte I.* sol das  
6te Stück zur Erleuterung einer Stelle *Eginhards*  
c. 25 dienen, und wird für die Worte: *tentabat et*  
*scribere* - - *manum effigiandis litteris assueface-*  
*ret*, eine sehr gewagte Mutmassung angebracht, -  
- *versus scribere*, - - - *effigiandis metris*.

lius quandoque alumnum atque scribam adiu-  
 ratum, *Germanum*, conscripta, von S. 107  
 125. Das sechste *Aeneae Sylui*, Tituli S. Sa-  
 binae, S. Rom. Eccles. Cardinalis *Senensis*, de  
*Bohemorum* et ex his imperatorum Rom. ali-  
 quot origine ac gestis, ad illustrissimum prin-  
 cipem et dominum *Alfonsum* regem *Arago-*  
*num* historia, S. 126 = 217 \*). Das siebente  
*Liuthprandi Ticinensis* ecclesiae *Leuitae*, re-  
 rum ab *Europae* Imperatoribus ac regibus ge-  
 starum historiae lib. VI, mit einer Zuschrift an  
*Raimundum Liberitanae* ecclesiae in *Hispania*  
 episcopum S. 218 = 314. Das achte *Epitome*  
*Germanorum*, opera *Iacobi VVimpfelingii Selet-*  
*stadenſis* et suorum contexta, ac nuper per  
 eruditum quendam recognita, mit einer Zu-  
 schrift an *Thomam Wolphium* iuniorem, ponti-  
 ficii iuris interpretem, S. 315 = 380. Das  
 neunte *Chronicon Vetus rerum maguntiacarum*  
 per *Conradum* Episcopum. Continet autem  
 de ecclesiasticis vestibus, instrumentis et orna-  
 mentis templi *Maguntini*, et submotione *Hen-*  
*rici* ab archiepiscopatu, caede *Arnoldi*, qui  
 corru-

\*) Ist auch zu Basel 1575 fol., und in Frebers *rer. bohem. scriptor.* gedruckt; *Liutprandus* steht auch in Reubers *Samlung*; *Wimpfelingii Epitome*, beim *Schardius* tom. I n. 14. Das *Chronicon Maguntinum* aber, beim *Reuber* n. 10, beim *Uestisius* n. 9, und am besten in *Georg Christ. Joannis Rerum Moguntiacorum* tom. II n. 3, unter *Christiani II Aepiscopi* Namen, mit Anmerkungen.

corruptus pecunia romano pontifice et cardinalibus sedem occuparat etc. etc. nec reperiuntur in vulgatis chronicis. S. 381. 394.

Man kan von diesem Werke Struvs biblioth. hist. p. 776. 777 der Buderischen Ausgabe nachsehen, wo also geurtheilet wird, quae quidem collectio, licet minus sit ordinata, quia tamen prima est, et magnorum inpp. res complectitur, observanda; *rarity* tamen maxime se cominendat. Der angegebene zweite Grund hat deswegen wenig Gewicht, weil alle die alhier befindliche Schriften mehrmals und zwar verbesserter und brauchbarer wieder aufgelegt worden. Der erste aber ist tauglicher: indem dis der erste Versuch ist von Samlungen teutscher Geschichtschreiber, welches Beispiel nachher häufig nachgeahmet und genutzt worden. Die Seltenheit davon ist auch unleugbar.

---

## DCLXXXVII.

745. Catalogus annorum et principum siue monarcharum mundi geminus plerisque in locis obscurioribus illustratus et in celebrioribus locupletatus atque a mendis recognitione diligenti repurgatus. Cum accessione multorum aliorum, quae in priore acditione non continebantur, quemadmodum suis locis toto libro videre licebit, ab Homine condito vsque in praesentem a nato *Christo* millesimum quingentesimum et quinquagesimum annum deductus et continuatus, per



D. *Valerium Anselmum Ryd. ex magnifica Helvetiorum Vrbe Berna anno Domini MDL. In Folio XCIX Seiten.*

**D**ieser Inbegrif einer allgemeinen Geschichte gehöret unter die Seltenheiten eines Bücherschazes; in Ansehung des grossen auf den Druck verwendeten Fleisses; indem auf allen Blättern ziemlich saubere Holzschnitte und Abbildungen der gemeldeten Personen vorkommen, die nicht eben ganz schlecht ausgedacht sind, und das Buch ehemals sehr theuer gemacht haben müssen. Man ersiehet aus der Aufschrift, daß schon eine Ausgabe vorhergegangen, die ohne Zweifel ins Jahr 1540 zu setzen, weil die Vorrede des Verfassers und Zuschrift an den bernischen Rath so unterzeichnet ist; er giebt darin Nachricht von der eigentlichen nach und nach geschehenen Ausfertigung dieses von vielen grossen Leuten gebilligten Werks. Hierauf folget auf 2 Blättern de usu et utilitate historiarum et quo iudicio legendae sint, *Eber. a Rümlangs* Anrede an den Leser; so auch schon in der ersten Ausgabe da gewesen: nach dieser *Io. Telorus Abusiacus* candido lectori salutem precatur, worin von dem Verfasser gemeldet wird, daß er medicae facultatis vir absolutissimus sey, womit *Gesneri* bibliotheca zu vergleichen. Nach *Hieronimi Frick* carmen ad lectorem, worin dis Buch sehr gerümet wird, und dem proemium exhortatorium in primam catalogi annorum principum partem; fängt das

das Werk selbst an mit 2 grossen Holzschnitten, so die Schöpfung und die älteste Geschichte der ersten Altväter vorstellen. In Struvii bibliotheca tom. I S. 124, steht diese Ausgabe als 1551 herausgekommen, so durch die Aufschrift selbst widerlegt wird. Aus dem Buchdruckerstock am Ende siehet man, daß Samuel Apiciarius dieses Werk gedruckt hat, dessen Name sonst nicht dabei steht.

---

## DCLXXXVIII.

745. *De Germanorum prima origine, moribus, institutis, legibus et memorabilibus pace et bello gestis omnium seculorum usque ad mensem Augustum anni trigesimi noni supra millesimum quingentesimum, libri Chronici XXXI ex probatoribus germanicis scriptoribus in latinam linguam translati, autore H. Mutio.* Multa hic inuenies lector, quae apud latinos haecenus partim omnino non, partim obscuriora fuerunt.

*Basileae apud Henricum  
Petrum.*

Der Verfasser hat es Eustathio Quercetano, summo philosopho et medico zugeeignet; und das Jahr 1539 unterschrieben. Nach dem index nimt der ganze Abdruck 363 Seiten ein. Der Werth dieser allgemeinen teutschen Geschichte ist nach den damaligen Zeiten nicht gering; freilich aber zu seinem Zweck jetzt nicht mehr hinreichend, oder zuverlässig genug. Dem ohnerachtet ist es nicht schlechtthin

zu tabeln, daß es Pistorius in seiner Sammlung rer. germ. wieder abdrucken lassen, wo es tom. II n. 4 angetroffen wird.

---

DCLXXXVIII.

746. *An argument proving, that according to the Covenant of Eternal, Life revealed in the Scriptures, man may be translated from hence into that Eternal Life, without passing through Death, altho the Humane Nature of Christ himself could not be thus translated till he had passed through Death.*

*Nec vanis credite verbis;*

*Aspicite en! faciatque fidem Conspectus.*

Anno Dom. 1700. In gros 8 von 103 Seiten \*).

Ein Beweis, daß man dem in der heil. Schrift geoffenbarten Bunde des ewigen Lebens zu Folge, in dasselbe ewige Leben versetzt werden kan, ohne den Tod zu leiden, obgleich die menschliche Natur Christi in dasselbe nicht versetzt werden können, ohne daß er durch den Tod gegangen.

Aus der Unterschrift dieses Buches auf der letzten Seite erhellet, daß der Verfasser J. Asgill sey, welcher aller seiner Beweiskümer ohnerachtet, vor wenig Jahren in England, auf eben die Art, wie andere Menschen, das

\*) Da die Zalen der Seiten durch verschiedene Druckfehler verstelllet sind, so daß auf S. 15, 20 auf 37, 48, und auf 63, 74 folget, beträgt diese Schrift nur eigentlich 75 S. oder 9 halbe Bogen und 3 Seiten.



das natürliche Leben verlassen hat (1). In der Vorrede sagt er, er mache es wie die Aussätzigen S. 4.

§ 4

gen

1) Im November des Jahrs 1738 ist Joh. Asgil gestorben, nachdem er ein achtzigjähriges Alter erreicht, und mehr als den dritten Theil seines langen Lebens im Gefängnis zugebracht: indem er über 30 Jahr Schulden wegen gefessen, in solchem Zustande auch gestorben, ohnerachtet er eine Zeitlang ein Mitglied des Unterhauses im Parlament von Irland, und hernach von England gewesen, und des Lord Kinmares Tochter geheiratet, auch im Gefängnis verschiedene Schukschriften für die hannöversche Thronfolge geschrieben, die vielen Beifal gefunden, und in welchen er eine grosse Kenntnis der Geseze und Geschichte von England bewiesen. Nachdem die erste Ausgabe des Jahrs 1700 schnell abgegangen, ist nachher noch eine andere felerhafte herausgekommen. Aus dem irländischen Parlament ist er im Jahr 1703 dieses Buchs wegen verstoßen worden: welches im Septemb. 1707 auch in England geschehen, wo er von dem Flecken Brambar in der Provinz Sussex 1705 zum Bevollmächtigten erwälet gewesen. Im Jahr 1712 hat er unter folgender Aufschrift: *Mr. Asgills defence on his expulsion, to which are added an introduction and postscript, eine lange Vertheidigung seiner Unschuld gegen die Verstoßung aus dem Parlament, gotteslästerlicher Stellen seines Buchs wegen, herausgegeben: darin er sich über die Unbilligkeit solches Verfarens beschweret; ob es gleich mehr um deswillen geschehen, weil er bereits Schulden wegen verhaftet gewesen, und man in dem ersten grossbritannischen Parlament den schotländischen Mitgliedern keinen Anstos geben wollen, Leute darin zu finden, die selbst nicht das geringste Eigentum*

gen zu Samaria: wenn er sich dem Tode unterwerfe, so müsse er gewis sterben; und wenn er

gentum besitzen. Die heftigste Beschuldigung gegen seine Schrift ist der Verdacht gewesen, daß er diese Schrift zum Behuf des Unglaubens und in der Absicht die heil. Schrift zu bestreiten geschrieben habe; welchen er in gedachter Vertheidigung nachdrücklich ablenet. So seltsam und widersinnig die alhier behauptete Meinung ist, daß man glauben sollte, sie können nur einem einigen Menschen, und zwar nur einem Engländer, und welcher der Grundsprachen und Auslegung der heil. Schrift unfundig gewesen, in den Sinn gekommen seyn, und sich seines Beifalls bemächtigt haben: so ist uns doch ein vor mehrern Jahren alhier verstorbener vormaliger Prediger bekant geworden, der bis in seinen Tod eben diese Meinung vertheidiget, und blos darin vom Apgill verschieden gewesen, daß er seinen eigenen Tod, im Fall derselbe erfolgen sollte, nicht als einen Beweis der Unrichtigkeit solcher Meinung, sondern nur seiner Schwachgläubigkeit angesehen wissen wollen. Weil derselbe seine Meinung nie öffentlich in Schriften vorgetragen, auch nur vertrauten Freunden eröffnet, deren noch viele am Leben sind: so enthalten wir uns aller namentlichen Anzeige desselben, zumal da sein Sohn in einem ansehnlichen Lehramte stehet, und sich um göttliche Wahrheiten wohl verdient gemacht. In dem ersten Theil des neuen Gelehrtenlexici ist Apgill ganz ausgelassen worden. In der *Biographia britannica* or the *Lives of the most eminent Persons in Great Britain* etc. stehet vol. I p. 218 - 222 die ausführlichste Nachricht von demselben, welche ausser seinen Schriften aus den handschriftlichen *Memoirs of the Life of Mr. Apgill* by his intimate Friend Mr. A. N. genommen worden.

er sich demselben widersehe, könne es doch seyn, daß er sterben müsse. Wenn er sich in diesem Versuche betriege, so verliere er nichts weiter, als einen kleinen Credit bey der Welt; er habe durch eine Bemühung von 7 Jahren, dieses neue, welches noch niemand vor ihm gesaget, endlich herausgebracht. S. 6.

In der Abhandlung selbst wird zuerst behauptet, daß alle Menschen, ehe sie in das ewige Leben eingehen können, auf der Erde wieder leben müssen. Christus hat gesaget, wer sein Wort hält, der sol ewig leben. Es ist also nur ein Vorurtheil, daß es notwendig sey, zu sterben; und der Tod herrschet nur über uns, weil wir uns vor ihn fürchten. Der Schlus ist falsch, weil ein Mensch stirbet, müssen alle sterben. Denn der Tod eines einigen, oder vieler Menschen kan nicht die Ursach seyn, weswegen ein anderer auch sterben müste. Dieses weiter zu bestätigen, wird der Anfang und die Ursach des Todes betrachtet, und dargethan, daß die Ursach desselben eingeschränket sey, und daß der Fall den Menschen nicht des ewigen Lebens unfähig gemacht habe. Adam war vor dem Falle in dem Stande des Lebens, und Eva nach dem Falle in dem Stande des Todes. Dieses Gesetz des Todes trift Christum selbst, um deswillen, weil er von einer verlobten Jungfrau geboren worden. Ob nun gleich wir Menschen nicht schuldig sind an der sündlichen That Adams, so sind wir doch dem Ge-



25. *G.* feg des Todes unterworfen, vermöge unserer  
 Geburt; und deswegen mußte auch Christus  
 nach seiner menschlichen Natur sterben. Die  
 übrigen Ursachen seines Todes waren Nebenur-  
 sachen. Es ward aber dieser Tod notwendig  
 31. erfordert, das allgemeine Gesetz des Todes auf-  
 zuheben. Denn die genugthuende Person ist  
 völlig zulänglich, den Tod aufzuheben, und  
 übertrifft alle Beleidigungen der Menschen:  
 34. Deswegen der Tod nach der Auferstehung Chri-  
 37. sti keine Macht mehr hat. Ohne Tod konnte  
 Gott dieses Gesetz nicht aufheben, weil die Be-  
 dingung nicht dabey war, daß nach geschehener  
 Busse die Strafe aufgehoben werden und er-  
 48. lassen seyn sollte. Deswegen erfand er ein Mit-  
 tel, diese Strafe aufzuheben, welches war  
 49. Christus; wobey zu bemerken: 1) die Zeit,  
 wenn dieses Mittel gegeben worden; 2) die Par-  
 teien, zwischen welchen dieses Mittel verabre-  
 det worden, nemlich der Vater und der Sohn;  
 50. 3) der Inhalt des zwischen beiden aufgerichteten  
 Bündnisses, sein Leben zu geben zur Erlösung,  
 um dadurch den Menschen die Möglichkeit ei-  
 53. nes immerwährenden Lebens zu verschaffen; 4) die  
 Volziehung dieses Bündnisses, die durch das Blut  
 55. Christi geschehen; 5) der Endzweck der Bezeu-  
 gung desselben, und 6) die Ceremonien, wo-  
 durch dieses Bündnis vollzogen und zugeeignet  
 wird, nemlich durch den Genus des Leibes und  
 Blutes Christi.

Wie aber gehet es zu, saget der Verfasser, E. 59.  
 daß demnach der Tod in der Welt bleibt? die Ur-  
 sache ist, weil die Menschen nicht den Weg des  
 Lebens wissen, oder weil sie ungläubig sind.  
 Der Tod der Menschen ist gänzlich unnütz, da- 60.  
 gegen hatte der Tod Christi einen doppelten  
 Nutzen. Ihn selbst befreiete er von dem Gese-  
 ze des Todes, dem er durch seine Geburt un-  
 terworfen war; und wir werden durch denselben  
 verwandelt, ohne den Tod zu leiden; wobei 62.  
 der Verfasser von seiner eigenen Person versi-  
 chert, daß er ohne Tod und Auferstehung ewig  
 leben werde. Die Auferstehung von den Tod- 63.  
 ten nützet gleichfalls nichts, und wir haben irri-  
 ge Begriffe davon, so lange wir dieselbe noch nicht  
 erfahren haben, ob wir gleich dieselbe überstehen 74.  
 müssen, wenn wir gestorben sind. Wer aber dem  
 Tode entgehen wil, mus einen stärkern Glauben  
 haben, als derjenige, der sterben und wieder auf-  
 erstehen wil. Man kan nicht in das ewige Le- 77.  
 ben eingehen, ohne verwandelt zu werden; aber  
 um verwandelt zu werden, hat man nicht nö-  
 thig, erst zu sterben.

Was ist aber der Tod, und wozu nützet 78.  
 er? Es ist ein Unglück, das über die ersten  
 Menschen gefallen ist, und dienet als ein Ge-  
 spenst, uns zu erschrecken. Die ersten Men-  
 schen hatten keine Furcht des Todes eher, als 81.  
 bis sie unter das Gesetz desselben gefallen.  
 Ihre Nachkommen können sich davon frey ma-  
 chen, wenn sie das Gesetz des Lebens ergreifen,  
 wo

- wodurch die Furcht des Todes verschwin-  
 det. Man hat zwar ein richtiges Glaubensbe-  
 kenntnis von Christo, aber man glaubet es nicht  
 recht. Ob nun gleich der Tod seit langer Zeit  
 S. 28. über die Menschen geherschet hat, so ist doch  
 diese Beherrschung unrechtmäßig und kan aufge-  
 hoben werden; da durch die Auferstehung Chri-  
 sti der Tod aufgehoben ist. Alsdenn ist der ge-  
 genwärtige Leib unnütz, und mus verändert  
 83. werden. Es beruhet dieses aber auf einem ge-  
 heimen Entschlus Gottes, der sogleich als  
 85. wir recht glauben, vollzogen wird. Man darf  
 aber nicht denken, daß Leib und Seele von ein-  
 ander verschieden sind; denn die Seele ist so mit  
 dem Leibe vermischet, daß beide zusammen eine  
 88. lebende Creatur ausmachen. Gott kan aber  
 dennoch die Seele von dem Leibe abnehmen, wel-  
 che alsdenn, da sie aus Gott ist, in ihm zu-  
 rück gehet, in den Ocean des Lebens, wie ein  
 Bach in eine See einfließet, und ihrer Selbst-  
 90. ständigkeit beraubet wird. Nur mus der  
 Mensch die Kraft der Auferstehung Christi  
 recht erkennen, und nicht sich einbilden, daß er  
 nicht eher in das Himmelreich eingehen könne,  
 als nach der zweiten Zukunft Christi. Indes-  
 93. sen wird doch alsdenn eine Versetzung in das  
 ewige Leben, ohne Tod, allgemein seyn; dar-  
 auf wird die Auferstehung der Gerechten, oder  
 die erste Auferstehung, und hernach die allgemei-  
 ne Auferstehung der Todten erfolgen: woben  
 der Verfasser eine weitläufige Rechtfertigung sei-  
 ner



ner Absichten, und eine nachdrückliche Ermahnung beibringet.

Zum Beschlus trägt der Verfasser noch S. 89. verschiedenes zu seiner Entschuldigung vor, sonderlich aus der Mathematik, daß vieles in der Theorie richtig sey, ob es gleich nicht geübet werden könne; daß er nicht seine eigene Gedanken vorgetragen, sondern alles mit den eigenen Worten der heiligen Schrift bestätigt habe: c. (2) welches freilich diese Schrift erheblicher macht, als sie sonst seyn würde, aber auch desto unverantwortlicher ist, da die Verheissungen des Evangelii verdrehet und gemisdeutet sind, und die Absichten des Verdienstes Christi viel zu enge eingeschränket ja unrichtig bestimmt werden. In der Lilienthalischen theol. biblioth. S. 1155 wird die teutsche Uebersetzung dieser Schrift, die zu Leipzig 1702 in 12 herausgekommen, und von Joh. Georg Pritio herrüret, beschrieben, womit eben dieses Uebersetzers Diss. de translatione in vitam, sine transitu per mortem, 1701; Jac. Fried. Reimans catal. bibl. p. 766, und die unschuldigen Nachrichten vom Jahr 1702 p. 21-30 zu vergleichen.

(2) Der endliche Beschlus der ganzen Schrift lautet also: „Wenn jemand dencket, daß irgend etwas in diesem Buche enthalten ist, das Gott und Menschen beleidige, (ja dem Teufel nicht sein Recht widerfahren lasse) der oder dieselbe mag das Buch verbrennen, und einen Stein auf denjenigen werfen, der es geschrieben. J. Asgill, „

gleichen sind. Unter den Widerlegungen ist eine sehr beissende Satyre 1701 herausgekommen, unter der Aufschrift: *the Way to heaven in a string.*

---

## DCC.

747. *Iohannis Volkelii, Misnici, de vera religione Libri quinque, quibus præfixus est Ioannis Crelli, Franci, Liber De Deo et eius Attributis, ita ut unum cum illis opus constituat. Racoviae. Typis Sebastiani Sternacii, Anno a nato Christo 1630. In 4 von 352 und 715 S. ohne 108 S. der Vorrede und Register.*

**D**ieses aus zweier der berühmtesten ältern Socinianer Arbeiten bestehendes Buch, dessen Seltenheit aus dem ungeheuren Preise zur Gnüge erhellet, nach welchem es nach Christoph Sandii Bericht in seiner Biblioth. Antitrin. S. 96 mit 25 Ducaten bezahlt worden, (1) gehöret nächst dem rakauischen *Catechismo* unter die vornehmsten Lehrbücher und feierliche Bekenntnisschriften der Socinianer; welches

(1) Womit Hr. Vogts cat. libr. rarior. p. 714 etc. zu vergleichen ist, alwo des doppelten Nachdrucks in Holland Meldung geschiehet, sowol der in großquart zu Amsterdam herausgekommenen, wovon die meisten Exemplare 1642 auf obrigkeitlichen Befehl verbrant worden, als auch der vom Sam. Marsius seiner *hydrae socinianismi expugnatae* 1651 einverleibten Ausgabe, ingleichen der 1649 zu Rotterdam gedruckten holländischen Uebersetzung.

welches aus des Crellius Vorrede erhellet, worin er sagt, daß ihm einige angesehene Männer die Ergänzung des von Völkeli handschriftlich hinterlassenen und in Absicht der Lehre von den götlichen Eigenschaften noch nicht genug vollständigen Lehrgebäudes, aufgetragen, auctoritate Ecclesiae accedente.

Gegenwärtige rathauische Ausgabe dieses Buchs ist die erste, seltenste und schätzbarste. Das ganze Werk ist in sechs Bücher abgetheilet, wovon das erste Jo. Crellii Arbeit ausmacht, der in den sechs ersten Kapiteln den Beweis von dem Daseyn Gottes aus der Wirklichkeit der Welt herführet S. 1-58; und vom 7 bis 14 Kap. die hebräischen und griechischen Namen Gottes abhandelt, S. 58-102. Worauf er im 15 Kap. eine Beschreibung von Gott ertheilet, esse Spiritum aeternum; sodann die eigentlichen götlichen Eigenschaften abhandelt, wozu Voluntas und Intellectus Dei mit gerechnet werden, nebst einer angehängten Abhandlung, De illis quae affectuum instar Deo, insunt, in 3 Rapp. 29-31; und endlich mit der Betrachtung der götlichen Rathschlüsse den Beschluß macht, Kap. 32. Das zweite Buch, mit welchem sich Völkeli Arbeit, auch, weil schon daran gedruckt worden, ehe Crellius mit seiner Abhandlung fertig geworden, eine neue Zahl der Seiten anfängt, handelt in 21 Kapiteln von der Schöpfung, den Engeln, der Vorsehung, und dem ganzen jüdischen Gesez und Gottesdienst, S. 1.



S. 1. 33. Das dritte Buch, *de Religione christiana* handelt in 40 Kapiteln von der Person, den Aemtern und dem ganzen Reich Christi und dem dazu gehörigen verschiedenen, sonderlich künftigen Zustande seiner Unterthanen, S. 36. 155. Das vierte Buch, *De praeceptis Christi*, in 23 Kapiteln, worunter das II *de Christi inuocatione* handelt. Das fünfte Buch handelt *De adiumentis ad perseuerantiam in fide ac pietate necessariis*, in 31 Kap. Worunter das 20. 22. *De merito, imputatione Iustitiae*, und *Satisfactione Christi* handelt, ingleichen das 28, *De millenario Christi regno*, welches bestritten wird. Das sechste Buch endlich macht mit der Lehre, *de Ecclesia Christi*, den Beschluß in 19 Kapiteln. Das Urtheil, welches *Mersennus* in einem Briefe an *Ruarum*, welcher der 50 in der ersten Centurie ist, fället: *Post Socini libros nihil in eo genere scriptum esse subtilius operibus Crellii*, hat in Absicht der damaligen Zeiten seine Richtigkeit, zumal da er in manchen Stücken nicht so weit gegangen, sich wenigstens behutsamer ausgedrückt als *Socinus*. *Crellii* Abhandlung ist in der *Biblioth. fratrum Polonorum* anzutreffen, wovon im 3 Bände unserer Nachrichten S. 166 2c. zu vergleichen ist (2).

DCCI.

(2) Von *Crells* Leben sind B. 2 unserer Nachrichten S. 196 und B. 3 S. 167 die ausführlichsten Schriften angeführt worden, welchen noch beizufügen ist  
Gust.

DCCL.

747. Kurzer Discurs von der zu Leyp-  
zig anno 1631 mense Martio angestellten  
Religions Vergleychung, zwischen den ChurSächsischen  
und Churbrandenburgischen auch Fürstlichen Hessi-  
schen Theologen. In 4 von  
3 Bogen.

**S**andius meldet diese Schrift in der bi-  
blioth. antitrinitariorum p. 176 etc. unter  
den Schriften ungenanter Verfasser, oh-  
ne Beifügung einiger Mutmassungen von dem  
Urheber derselben. Es bestehet dieselbe aus 30  
§§, in welchen der Verfasser an diesen Gottes-  
gelehrten sonderlich zweierley misbilliget: einmal,  
daß sie vorausgesetzt, alle Lehren der päpstlichen  
Kirche seyn irrig, welche im Anfange der Re-  
formation verworfen worden, wovon alhier  
das Gegentheil gezeiget werden sol, in Absicht  
der Verdienstlichkeit guter Werke, und dersel-  
ben Notwendigkeit zur Seligkeit; und zweitens,  
daß sie durchgehends viele Lehren als ausgemacht  
angenommen, und aus dem Papsttum beibe-  
halten, die blos auf der mündlichen Ueberliefe-  
rung und Menschen Meinung beruhen, aus der  
heiligen

Gust. Ge. Zeltners hist. cryptosocin. altorph. p. 188  
198: alwo auch S. 360 u. die beste Nachricht vom  
Völkeliu anzutreffen ist, womit eben daselbst im  
Anhang der Briefe Kuari S. 588 zu vergleichen ist  
wie auch Lauterbachs polnischer Socinism.  
S. 277 = 282, und Mart. Adelts Nachricht von  
dem schmieglichen Arianismo c. 3 §. 4. S. 38 u.  
32. Stück. M

heiligen Schrift aber nicht erweislich seyn, ja derselben gar widersprechen, welches nach der Ordnung des augspurgischen Glaubensbekenntnisses, sonderlich in Absicht der Lehre, von der Dreieinigkeit und Christo, behauptet wird.

---

## DCCII.

**748. Unterrichtung von den vornehmsten Hauptpuncten der Christlichen Religion,** in welcher begriffen ist fast die ganze Confession oder Bekenntnis der Gemeinen im Königreich Polen, Großfürstenthumb Littawen, und anderen zu der Kron Polen gehörenden Landschafften, welche, weil sie bekennen das allein der Vater unsers Herrn Jesu Christi der einige Gott, Iesus Christus aber von Nazareth, welcher von der Jungfrauen Maria geboren ist, und kein ander, vor oder ausser ihm sein eingebornener Sohn sey, verächtlicher weise, wiewol mit höchster unbilligkeit, Arrianer und Ebioniten genennet werden: geschrieben durch Christoff Ostorodt von Goslar. Gedruckt zu Rackaw, bey Sebastian Sternatzki, Anno 1621. In 8 von 442 Seiten ohne 51 Seiten der Vorrede und Register.

**O**storodt ist einer der ersten, geleertesten, wirksamsten, und eifrigsten Socinianer gewesen, der aber in einigen Lehrsätzen, sonderlich von der Unrechtmäßigkeit des Gebrauchs der Waffen, Krieges, Reichthums und der Verwaltung obrigkeitlicher Aemter, auch von der Kirchenzucht und dem Ban, weiter gegangen als die übrigen Anhänger dieser Parrey, von welchen er sich mit seiner letzten buscovichischen



schen Gemeine deshalb beinahe gänzlich abgesondert. Ohnerachtet derselbe bereits im Jahr 1611 am 8 Aug. verstorben: so hat man diese Schrift desselben, welche im Jahr 1604 zum erstenmal gedruckt worden, im Jahr 1612 zum andernmal herausgegeben, und sie 1625 zum drittenmal drucken lassen; welches den besondern Werth anzeigt, den man derselben beigeleget, weil sie als ein vollständiges Lehrbuch, ja Glaubensbekenntnis dieser Partey angesehen worden. Die Schrift selbst bestehet aus 42 Kapiteln: das 1ste handelt S. 1 1c. von der heil. Schrift; das 2te S. 17 1c. vom Glauben an Gott; das 3. 5 S. 23 1c. von Gott; das 6. 19 S. 38 1c. von der Person Jesu Christi; das 20ste S. 135 von dem Amte Christi; das 21ste S. 144 1c. von den göttlichen Verheißungen durch denselben; das 22. 32 S. 149 1c. von den Geboten Christi; das 33 und 34ste S. 264 1c. vom freien Willen des Menschen; das 35ste S. 285 1c. von der Prädestination; das 36ste S. 294 1c. von der Rechtfertigung; das 37ste S. 309 1c. von den Ursachen des Leidens und Todes Christi; das 38ste S. 328 1c. von dem Nachtmal; das 39ste S. 346 1c. von dem Wassertauf; das 40 und 41ste S. 364 1c. vom Reiche Christi, und das 42ste S. 402 1c. von der Gemeine oder Kirche Christi. In Just. Feuerborns sowol als Joh. Paul Selwingers antioistorodo ist diese Schrift besonders und ausführlich widerleget worden. Nach Sandii Bericht biblioth. antitrinit. p. 91 ist im Jahr

1649 eine holländische Uebersetzung derselben in 4 herausgekommen. Von der Geschichte des Verfassers ist Zeltners hist. *cryptosocinismi altorph.* p. 281 - 286, 1187 1c. 1190 - 1193; Lauterbachs poln. Socin. S. 271 - 276 und Adelts smiegl. Arian. S. 39 1c. zu vergleichen; von der Seltenheit dieser Schrift, aber Hrn. Vogts catal. libr. rar. p. 508.

---

DCCIII.

748. Von der göttlichen Hoheit Jesu Christi gründlicher Bericht auf Gottes wort, durch einen liebhaber der Wahrheit gezogen. Col. 2, 9. In Christo wonet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Gedruckt im Jahr Christi M. DC.

XXVII. In 8 von 479 Seiten.

Aus Sandii biblioth. antitrinit. p. 100 erhellet, daß diese Schrift Valent. Smalcium zum Urheber haben, und anfänglich in lateinischer Sprache, de divinitate Jesu Christi 1608 in 4 herausgekommen, worauf dieselbe von dem Verfasser selbst ins polnische übersezt, und in eben dem Jahre 1608 herausgegeben, im Jahr 1623 aber holländisch, und 1627 teutsch ans Licht getreten. Von dem Verfasser, der bereits im Jahr 1622 am 8 Dec. verstorben, handelt am ausführlichsten Zeltners hist. *cryptosocin. altorph.* p. 338 - 345 und p. 1158 - 1218. Die Schrift selbst bestehet nach einer Einleitung aus 25 Kap. und einer Ermanung an den Leser. Eine besondere Widerlegung der.

DCCIII. Von der Reform. der G. Christi. 179

derselben hat Joh. Cloppenburg im *antisimalcio de diuinitate Iesu Christi* geschrieben.

---

DCCIII.

748. Von der Reformation oder Er-  
newerung der Gemeine Christi. Gedruckt  
im Jahr M. DC. XXXII. In 8 von  
189 Seiten.

**D**aß der ältere Joach. Stegman der  
Verfasser dieser Schrift sey, ist aus  
Mart. Ruari epist. cent. I ep. 31 p. 132  
der zeltnerischen Ausgabe, und Sandii bibl.  
antitrin. p. 133 erweislich. Sie bestehet aus 19  
Kapiteln, und handelt von der Kirchenverfas-  
sung und Anrichtung neuer Gemeinen nach dem  
socinianischen Lehrbegrif.

---

DCCV.

749. Memoirs of the Life and Wri-  
tings of Mr. William Whiston, containing  
memoirs of several of his Friends also; Written  
by himself.

*Ne quid falsi dicere audeat:*

*Ne quid veri non audeat.*

London: printed for the Author, and sold by Mr.  
Whiston in Fleetstreet, and Mr. Bishop in little  
Turn stile, Holborn. 1749. In gros 8 von  
684 Seiten.

Nachrichten von dem Leben und Schrif-  
ten des Herrn Wilh. Whistons, worin zu-  
gleich



gleich Nachrichten von verschiedenen seiner Freunde vor-  
kommen, geschrieben von ihm  
selbst ic.

**D**ie Aufschrift enthält noch folgende völlig  
abgedruckte Schriftstellen Jes. 51, 13. 14.  
Constitut. 7, 10. 1 Tim. 5, 20. 3 Mos.  
19, 17; weil der Verfasser die so genannten apo-  
stolischen Constitutiones nicht nur unter die  
canonischen Bücher des neuen Testaments  
rechnet, sondern auch für eines der wichtigsten  
und fruchtbarsten derselben hält. Gleich im An-  
fange meldet derselbe, daß er diese Schrift im  
79 bis 82sten Jahren seines Alters geschrieben  
habe; welches die Arbeitsamkeit und Munterkeit  
desselben zur Gnüge anzeigt: obgleich die  
Schwäche der Gemütskräfte dieses hohen Al-  
ters aufmerksamen Lesern ziemlich in die Augen  
fallen mus, sonderlich bey den beiläufigen Aus-  
schweifungen und zufälligen Einfällen, auch  
häufigen Wiederholungen und weitläufigen Er-  
zählungen verschiedener höchst unerheblichen Klei-  
nigkeiten. Demohnerachtet werden Kenner und  
Liebhaber der Gelehrtengegeschichte die Schrift mit  
Vergnügen und Nutzen lesen, der vielen uner-  
warteten Nachrichten wegen, die er darin nicht  
nur von sich selbst, sondern auch von andern  
Gelehrten seiner Zeit und ihren Schriften sowol  
als Meinungen und Schicksalen anbringt: ob  
gleich die Glaubwürdigkeit einiger von solchen  
Erzählungen ziemlich verdächtig seyn möchte,  
der augenscheinlichen Parteilichkeit und heftigen  
Leiden

leidenschaft wegen, die er wider seine Gegner an manchen Orten blicken läßt. Weil derselbe die Geschichte der gehabten Streitigkeiten und Verbannung zu Cambridge in verschiedenen besondern Schriften erzälet und erleutert gehabt, so übergeheth er dieselbe alhier mit blosser Verweisung auf gedachte Schriften. Eine der merkwürdigsten Nachrichten, die er ertheilet, ist, daß der bekante Thomas Morgan, von S. 318 u. dessen gottlosen Schriften im 5ten Bande unserer Nachrichten, S. 330 1c. gehandelt worden, nachdem er eine Zeitlang ein Prediger unter den Dissenters gewesen, anfänglich zur Partey der Arianer getreten, und darüber sein Lehramt verloren: worauf er sich der Arzneikunst beflissen, und dieselbe zu Bristol sonderlich unter den Quakern getrieben; als er aber nach London gegangen, und daselbst keinen Verdienst gehabt, sich zu den Ungläubigen geschlagen, und die heil. Schrift aufs heftigste angegriffen. Gleiche Folge der abwechselnden Lehrbegriffe erzälet er vom 276 1c. Thom. Chubb, dessen Schriften im 5ten Bande unserer Nachrichten, S. 52 1c. gemeldet worden. Was derselbe von der ungläubigen Gesinnung seines Nachfolgers in der mathematischen Profession zu Cambridge Sanderson meldet, der im Jahr 1739 gestorben, und von welchem in unsern Nachrichten B. 4 S. 544 547 zu vergleichen ist, wo ihn Diderot allezeit Saunderson nennet, wird vielen glaubli-

- ther vorkommen, als die Nachricht, welche er von seinem unmittelbaren Vorfaren in gedachter
- S. 206  
16. Profesion *Jf. Newton* ertheilet, daß derselbe den *Arianern* völlig zugethan gewesen, und dafür gehalten, dieselben nebst den Taufgesinten seyen die 2 Zeugen in der Offenbarung *Johannis*, ob er sich gleich aus Furchtsamkeit nie darüber herausgelassen, ja die Aufnam
- 292 11. *Whistons* in die königliche Societät der Wissenschaften aus eben demselben Grunde gehindert; und daß derselbe eine eigene ungedruckte
- 365 11. Dissertation hinterlassen wider das Wort oder die Lesart *Deòs* 1 *Tim.* 3, 16 \*). Die gehäßigen Nachrichten vom Bischof *Lare* und Bischof *Benj. Hoadly*, und dem Erzbischof von *Armach* seinem Bruder *Joh. Hoadley*, ingleichen vom *Rich. Bentley*, verdienen noch mehr Prüfung und Behutsamkeit. Den größten Theil des Buchs macht indessen die Geschichte seiner häufigen Schriften aus, in welchen er manche nötige Verbesserungen und Zusätze zuweilen anzeigt; ingleichen seiner Bemühungen eine eigene *arianische* Gemeinde, und nach dem Lehrbegrif seines wiederhergestellten *Christentums*

\*) In der *sacred history* vol. 5 p. 329 schreibt *Whiston*, daß diese und noch eine andere Dissertation vom *Newton* wider 1 *Joh.* 5, 7 in des *Lord Limingtons* Händen seyn, und den Betrug der *Athanasianer* deutlich erweisen, daher sie wol verdienten herausgegeben zu werden; ingleichen daß *le Clerc* in seiner Vorrede zu *Büsters* Ausgabe des *millischen* Testaments beider gedenke, deren Verfasser ihm unbekant gewesen.



stentums eingerichteten Gottesdienst zu Stande zu bringen; wie auch der deshalb errichteten Gesellschaft und gepflogenen Unterhandlung mit den Taufgesinten, deren Gottesdienst er sich endlich entschlossen zu besuchen, da er sonst den Versammlungen der englischen Kirche beigewohnt, und sich nur, so oft das athanasianische Glaubensbekenntnis verlesen worden, hinwegbegeben. Verschiedene eingeschaltete sowol unerhebliche Briefe, als vormalige Ausarbeitungen und Betrachtungen hätten ohne Nachtheil der Leser wegbleiben können, so die Grösse des Buchs merklich würde vermindert haben. Von besonderen und seltsamen Meinungen ist eine beträchtliche Anzahl alhier anzutreffen, als die Abstammung der Tartarn von den 10 Stämmen des israelitischen Volks, die Nothwendigkeit Kranke mit Del zu salben, und die wunderthätige Wirkung solcher Handlung; die allegorische Deutung des Baums der Erkenntnis und des Sündenfalls; der heftige Eifer wider die Kindertaufe, und zweite Heirat gottesdienstlicher Lehrer; die vermehrte Anzahl der canonischen Bücher des alten und neuen Testaments, mit heftiger Bestreitung des Hohenliedes. Am Ende sind verschiedene Zusätze und Verbesserungen auch ziemlich vollständige Register anzutreffen, welche bey einem so unordentlich geschriebenen Buche ganz unentberlich sind. Nach dem Register kommt auf einem grossen Bogen eine Abzeichnung der 7 Himmel, nach Maasgebung des Testaments

ments Levi §. 2. 3. 5, Weish. 9, 8. 15. 16. Hebr. 8, 5 1c. Sophonias beim Clem. Alex. Grabens Spicil. Sec. 2 S. 133. 240 Iren. B. 1 §. 9. Alcor. c. 1 1c. in welcher Abzeichnung so gar die Meilen bestimmt werden. S. 632 gestehet der Verfasser zwar, daß dieser Abris mit seiner Lebensbeschreibung keinen besondern Zusammenhang habe, hat ihn aber demohnerachtet beigefüget; wenigstens kan derselbe seine Art zu denken und eine grosse Menge seiner Meinungen entdecken.

---

## DCCVI.

749. *Mr. Whistons Account of the exact time, when miraculous Gifts ceas'd in the Church, taken out of his authentick Records, published A. D. MDCCXXVIII, with observations upon Dr. Middletons free Inquiry into that matter. London, printed for the Author, and are to be sold by Mr. Noon etc. MDCCXLIX. In gros 8 von 40 Seiten.* Hr. Whistons Bericht von der eigentlichen Zeit, da die wunderthätigen Gaben in der Kirche aufgehöret, genommen aus seinen ursprünglichen Urkunden, die er im Jahr 1728 herausgegeben, mit Anmerkungen über D. Middletons freie Untersuchung dieser Sache. London 1c.

**D**a sich Whiston fast in alle Streitigkeiten gemenget, welche in den neuern Zeiten von Engländern zum Behuf des Unglaubens erregt worden: so hat er auch den vom Middleton geschenehen Angriff der wunderthätigen Kräfte der ersten Christenheit um so viel weniger unbeantwortet und die Sache unent-

unentschieden lassen wollen, je fester er davor hält, daß niemand als er und andere ihm gleichgesinnete, oder so genante Eusebianer im Stande seyn, diese und ähnliche Streitfragen zu erörtern, und das Christentum gegen ungläubige Gegner und Zweifler zu vertheidigen. Wovon doch die gegenwärtige Probe sehr misslungen: indem das darin behauptete Vorgeben eher zur Bestreitung aller Glaubwürdigkeit des christlichen Altertums als zur Bestätigung derselben gereichen kan. Es läuft dasselbe darauf hinaus, daß die wunderthätigen Gaben gleich nach dem zweiten allgemeinen oder ersten constantinopolitanischen Concilio aufgehört, weil daselbst das Antichristentum zuerst eingeführt und sowol der athanasianische Irrtum bestätigt worden, so zu Nicäa, seiner Meinung nach, nicht geschehen seyn sol, als auch der Grund zum Papsttum gelegt worden; um welche Zeit die falschen und teuflischen Wunder in der Kirche angegangen, deren Unterschied von den ächten und wahren oder götlichen Whiston darin sehet, daß bey jenen in den Sinnen der Menschen solche Veränderungen verursacht werden, vermittelt deren Menschen Dinge zu sehen und zu empfinden glauben, die nicht wirklich da sind, da bey diesen die geschehene und empfundene Dinge ihre wahre Wirklichkeit haben, deren mögliche Erweislichkeit bey angenommener Unzuverlässigkeit des Zeugnisses der Sinne doch nicht angezeigt worden.



## DCCVII.

749. A sermon preached at the cathedral Church of *Salisbury*, october the 6th, 1745 on occasion of the Rebellion in *Scotland*; by the Right Reverend *Thomas* Lord Bishop of *Salisbury*: published at the Request of the *Mayor* and corporation, but republished by Mr. *Whiston*, with some Additions 1745-6. To which Mr. *Whiston* has now added a new edition of his explication of the fifth vision of the Prophet *Esdra*s lib. 4 ch. 11 and 12, concerning an *Eagle* with 12 great wings, 8 small wings, and 3 heads, besides his Body and Talons to be destroyed by a *Lion*; first published on the back of an open half sheet of proposals for my *authentick Records* 1725-6, and again in the *authentick Records* themselves, 1727; and now a third time 1745-6. *London*, printed for *John Whiston*

Bookseller etc. MDCCXLVI. In gros 8  
von 16 Seiten.

Eine Predigt, welche am 6 Octob. 1745 in der Stiftskirche zu *Salisbury* bey Gelegenheit der schottischen Empörung von des Hochwü. *Thomas* Bischofs von *Salisbury* Herrlichkeit gehalten, und auf Verlangen des Raths und der Bürgerschaft daselbst gedruckt; vom Hr. *Whiston* aber wieder aufgelegt worden mit einigen Zusätzen 1746: wozu vom Hr. *Whiston* noch beigelegt worden eine neue Ausgabe seiner Erklärung des fünften Gesichts des Propheten *Esra* 4 B. c. 11 und 12, welche einen Adler mit 12 grossen 17 kleinen Flügeln und 3 Köpfen nebst dem Leibe und Füßen, so von einem Löwen zerstört werden sollen, betrifft; und zuerst auf der andern Seite des halben Bogens der 1726 herausgegebenen Vorschläge von meinen ursprünglichen Urkunden, hernach aber in gedachter Schrift selbst 1727, und nun zum drittenmal gedruckt wird.

*London* ic.

Der

**D**er Urheber dieser Predigt, so Thomas Sherlock, jetziger Bischof von London, ist, wird vom Whiston um die Freiheit dieses Nachdrucks nicht seyn gebeten, dieselbe auch, wenigstens in Absicht der willkürlichen und eigenmächtigen Zusätze, die an verschiedenen Orten eingeschoben, doch in Klammern eingeschlossen worden, und zuweilen den Verstand sehr ändern, eben so wenig ertheilet haben: als er mit der Nachricht zu frieden seyn kan, welche derselbe in seiner Lebensbeschreibung S. 383 2c. von ihm ertheilet hat. Vermutlich ist der ganze Nachdruck zum Behuf der Buchhandlung des jungen Whistons geschehen, und aus Begierde einige seltsame Gedanken und Einfälle vielen Lesern in die Hände zu bringen, die damals feierliche Predigten grosser Redner bey einer so angelegentlichen Veranlassung mit ungemeiner Neugier gekauft.

## DCCVIII.

720. *Ioannis Meursii Athenae batavae siue de vrbe Leideni, et academia, virisque claris, qui vtramque ingenio suo atque scriptis illustrarunt, libri duo. Lugduni Batavorum apud Andream Clouquium et Elsevirios. Anno MDCCXXV.* In 4 von 351 Seiten, ohne 42

Seiten der Zuschrift und Vorrede.

**D**er andere Theil dieses Werks ist bereits im Jahr 1613 ohne Meursii Namen unter der Aufschrift *illustris academia lugduno-*

*duno batava* herausgekommen, auch im Jahr 1614 mit einigen Zusätzen eines andern Verfassers unter der Aufschrift, *alma academia leiden- sis* wieder aufgelegt worden: welches *Meursium* veranlaßet, dasselbe viel vollständiger und ansehnlich vermehret herauszugeben. Das erste Buch S. 1. 80 enthält eine ausführliche und mit vielen Kupferstichen ausgeschmückte Beschreibung der Stadt Leiden, ihrer Geschichte, Universität, und daselbst gebürtiger berühmten Leute, unter welchen Johan Bucold, der münsterische König der Widertäufer, der letzte ist, der doch als ein *carcinoma urbis* nur angehängt worden. Das zweite Buch, so das beträchtlichste ist, liefert 51 Bildnisse gelehrter Leute mit ihren kurzen Lebensbeschreibungen und Schriften, auch Lobgedichten auf dieselben. *Meursius* ist S. 191. 198 am ausführlichsten beschrieben. Einige wenige Beschreibungen ohne Bildnisse sind mit eingestreuet, doch in sehr geringer Anzahl. Der Mangel des Registers vermindert die Brauchbarkeit der sonst sehr nützlichen Arbeit ungemein. Von dem Verfasser ist ausser dieser eigenen Nachricht *Ciceron mem. tom. 12 p. 181. 199* und *Goppens biblioth. belgica p. 689. 693* nachzu-  
sehen.





# Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek.

---

Dren und dreißigstes Stück.

---



\*\*\*

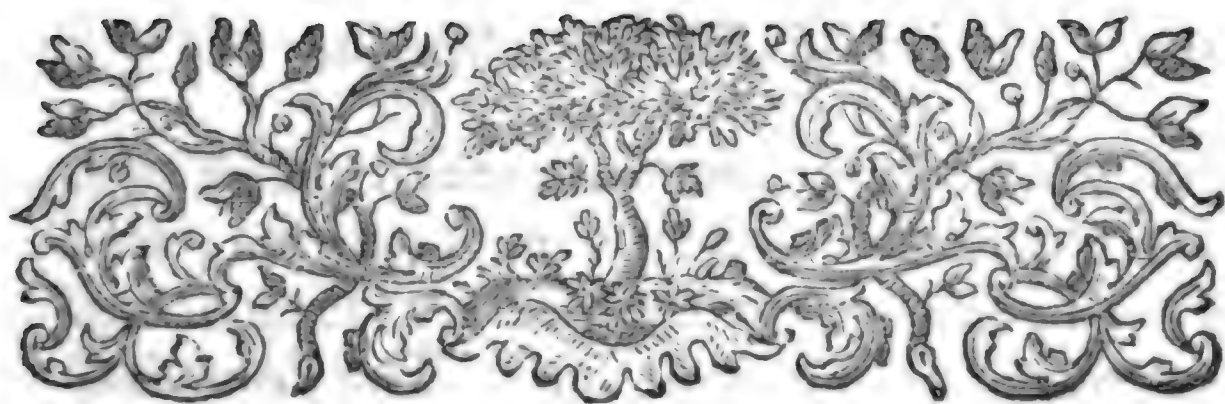
Im September 1750.

---

HALLE, bey Johann Justinus Gebauer.

## Inhalt.

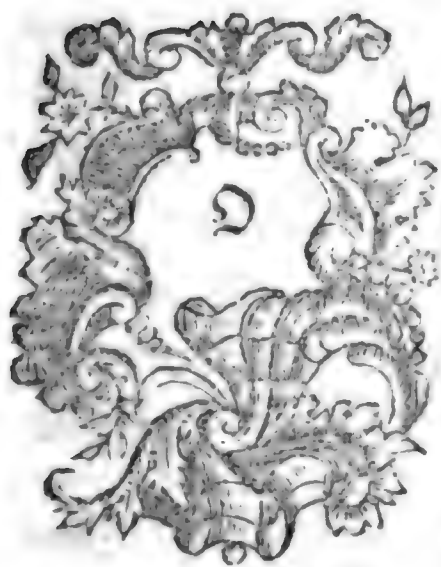
- DCCVIII. *Whistons* primitive New Testament  
S. 189 1c.
- DCCX. Ebendesselben Works of *Flav. Iosephus* S.  
200 1c.
- DCCXI. - - - Letter tho the Earl of *Notting-*  
*ham* S. 208 1c.
- DCCXII. - - - primitive Catechism S. 210.
- DCCXIII. - - - Address to the Princes of *Euro-*  
*pe* etc. S. 212 1c.
- DCCXIII. - - - Several Papers etc. S. 213 1c.
- DCCXV. - - - View of the chronologie of the  
old testam. and of the harmony of the 4 Evange-  
lists - - - S. 217 1c.
- DCCXVI. *Maittaires* essay against *Arianism* etc.  
S. 224 1c.
- DCCXVII. *Grabes* instances of the defects and  
omissions in *Whistons* collection etc. S. 227 1c.
- DCCXVIII. Ebendesselben essay upon two *arabick*  
manuscripts etc. S. 230 1c.
- DCCXVIII. *Basnage* thesaurus monumentorum  
*Canisii* S. 233 1c.



DCCVIII.

751. Mr. *Whistons* primitive New Testament. Part I containing the four Gospels with the Acts of the Apostles. Part II containing XIV Epistles of *Paul*. Part III containing VII catholick epistles. Part IV containing the revelation of *John*. *Stamford* and *London*: printed for the Author, and sold by the booksellers of *London* and *Westminster*. MDCCXLV. In groß 8 von 1 Alphab.

Hr. *Whistons* ursprüngliches neues Testament, dessen erster Theil die vier Evangelia nebst der Apostelgeschichte, der zweite vierzehn Briefe Pauli, der dritte 7 catholische Briefe, und der vierte die Offenbarung *Johannis* enthält.  
Stamford &c.



b gleich in dieser allgemeinen Aufschrift vier besondere Theile gemeldet werden, in welche die Bücher des neuen Testaments eingetheilet seyn sollen: so kommen doch eigentlich nur drey mit besondern Aufschriften versehene Theile darin vor, weil die beiden letzten

33. Stück. N ten



ten zusammen genommen worden. Wir wollen diese drey Aufschriften ganz hersehen, weil sie die jedesmaligen Quellen der Ausgabe anzeigen. Die erste lautet also: *The four Gospels of Matthew, John, Luke, Mark; with the Acts of the Apostles: according to the greek part of the MS. of Beza; now probably above 1600 Years old, in the publick library of the University of Cambridge, collated by Patrick Young, A. B. Usher, and at least twice by Dr. Mills, besides a still later collation. The Imperfections of which Copy are here supplied from the vulgar Latin. Translated into English and published by Mr. Whiston. The modern Distinctions of Chapters and verses and Sentences and words are retained, though not in the MS. Afterwards, let our Acts be read; and the Epistles of Paul, our fellow-worker, which he sent to the Churches under the conduct of the Holy Spirit: and afterwards, let a Deacon, or a Presbyter read the Gospels, both those which Matthew and John have delivered to you, and those which the fellow-workers of Paul received and left to you, Luke and Mark. Constit. Apost. II. 57 \*).* Die zweite Aufschrift ist also abgefasst worden:  
 XIV Epistles

\*) Das ist: „Die vier Evangelia Matthäi, Johannis, Lucæ und Marci mit der Apostelgeschichte, nach dem griechischen Theil der Handschrift Beza, welche nun aller Wahrscheinlichkeit nach

XIV Epistles of *Paul* the Apostle, to the *Romans*, *1 Corinthians*, *2 Corinthians*, *Galatians*, [*Laodicéans* or] *Ephesians*, *Colossians*, *Philippians*, *1 Thessalonians*, *2 Thessalonians*, *1 Timothy*, *2 Timothy*, *Titus*, *Philemon*, *Hebrews*; according to the *Greek* of the *Clermont* Manuscript, now probably between 1400 and 1500 years old, in the King of *France's* Library at *Paris*; according to the collation in *Dr. Mills's* New Testament; the *Latin* of which Copy is Part of the old *Italick* version, made early in the second Century. Published

N 2

„nach über 1600 Jahr alt, und in der öffentlichen  
 „Bibliothek der Universität zu Cambridge befind-  
 „lich ist, und vom *Patricio Junio*, Erzbischof  
 „von *Ubern*, zuletzt aber zweimal vom *D. Mill* verglie-  
 „chen worden, außer einer noch spätern Verglei-  
 „chung. Die Unvollkommenheiten dieser Abschrift  
 „sind alhier aus der lateinischen *Vulgata* ergänzt  
 „worden. Uebersetzt ins Englische, und heraus-  
 „gegeben von *Hr. Whiston*. Die neuere Unter-  
 „scheidungen der Kapitel, Verse, Aussprüche und  
 „Worte sind beibehalten worden, ob sie gleich nicht  
 „in der Handschrift stehen. Hernach laßt unsere  
 „Geschichte lesen und die Briefe *Pauli* unsers  
 „Mitarbeiters, welche er unter des heil. Gei-  
 „stes Leitung an die Gemeinen gesandt: und  
 „hernach laßt einen *Diaconum* oder einen  
 „*Presbyterum* die *Evangelia* lesen, sowol die,  
 „welche ich *Matthäus* und *Johannes* euch  
 „übergeben habe, als auch diejenigen, welche  
 „die Mitarbeiter *Pauli*, *Lucas* und *Marcus*  
 „empfangen und euch hinterlassen haben.  
 „*Constit. apost. 2, 57.*

by Mr. *Whiston*. The modern Distinction of Chapters, and Verses, and Sentences, and Words, are here also retained, tho' they be not in the Manuscript \*). Die dritte Aufschrift ist folgenden Inhalts: The seven *catholic* Epistles of *James* I, *Petr.* II, *John* III, *Jude* I, to which is added the revelation of *John*: all according to the *greek alexandrian* M S. now almost 1400 Years old, in the Kings Library at St. *James's*, according to the Collations in Dr. *Mills*, corrected. Published by Mr. *Whiston*. The modern - - - manuscript \*\*). Da der Verfasser diesem Werke

\*) Das ist: „Vierzehn Briefe des Apostels Pauli an „die Römer, 1 und 2 Corinther, Galater, „[Laodicæer oder] Epheser, Colosser, Philip- „per, 1 und 2 Thessalonicher, 1 und 2 Timo- „theum, Titum, Philemonem und die Hebræer; „nach dem griechischen Theil der clermontischen „Handschrift, die nun aller Warscheinlichkeit nach „zwischen 1400 und 1500 Jahr alt und in des Kö- „nigs von Frankreich Bibliothek zu Paris befind- „lich ist, der in D. *Mills* neuem Testament mitge- „theilten Vergleichung zu Folge, welcher Hand- „schrift lateinischer Theil ein Stück der alten ita- „lischen Uebersetzung ist, die zeitig im zweiten „Jahrhundert gemacht worden. Herausgegeben „von Hr. *Whiston*. Die neuere Unterscheidun- „gen der Kapitel, und Verse, und Aussprüche und „Worte sind hier auch beibehalten worden, ob sie „gleich nicht in der Handschrift stehen.“

\*\*) „Die sieben catholischen Briefe, *Jacobi* einer, „*Petri* zwey, *Johannis* drey, und *Judæ* einer, „welchen



ke keine Vorrede beigefüget hat: so müssen wir die Nachrichten von den Bestimmungsgründen seiner gemachten Einrichtung desselben, sowol aus seiner Lebensbeschreibung S. 385 2c. als sonderlich aus desselben sacred history vol. 5 p. 305 etc. vergl. mit S. 266 2c. hernemen, die so beschaffen sind, daß die critische Verwegenheit und Unwissenheit in Mishandlung der götlichen Schriften unter dem Vorwand ihrer Berichtigung, noch niemals weiter gegangen. Whiston ist nemlich der Meinung, daß die vom Beza nach Cambridge geschenkte Handschrift, welche die 4 Evangelisten und die Apostelgeschichte in griechischer und lateinischer Sprache enthält, aufs späteste im Jahr Christi 130 oder in den nächsten 30 Jahren nach Johannis des Apostels Tode geschrieben worden, und älter sey, als Trenai Handschriften. Wer die Beschreibung dieser Handschrift erwogen, die Mill' sowol als le Long biblioth. sacrae tom. I p. 173 etc. und sonderlich Wetstein in den prolegomenis ad nou. test. graeci edit. accuratiss. procurandam c. 4 p. 22 - 27 ertheilet haben, mus beinahe auf die Gedanken kommen, Whiston habe dieselbe allen andern vor-

N 3

gezo-

„welchen die Offenbarung Johannis beigefüget ist:  
 „alles nach der griechischen alexandrinischen  
 „Handschrift, die nun meist 1400 Jahr alt, und in  
 „des Königs Bibliothek zu St. Jacobi befindlich  
 „ist, den Vergleichen beim Dr. Mill und de-  
 „ren Verbesserungen zu Folge; herausgegeben von  
 „Dr. Whiston. Die neuere „ „ „ stehen.

gezogen, weil sie am meisten, das ist, am häufigsten und stärksten von der Uebereinstimmung der übrigen abgehet, auch die meisten Zusätze aus apocryphischen Nachrichten enthält, sonderlich aber, weil die in derselben befindliche ungewöhnliche Ordnung der vier Evangelisten, mit der in der Aufschrift gemeldeten Stelle der so genannten apostolischen Verordnungen völlig übereinkommt. Welches demnach so sehr nicht zu bewundern ist, als warum Whiston die starken Lücken dieser Handschrift, in welcher 8 Blätter fehlen, weder aus der vaticanischen noch alexandrinischen Handschrift, sondern aus der lateinischen Vulgata ergänzen wollen: ohnerachtet er die erstere oder vaticanische für eine von den 50 Handschriften hält, die Eusebius Pamphili zu Cäsarien auf Constantini des grossen Befehl und Kosten verfertigen lassen, seinem Bericht in dieses Kaisers Leben B. 4 c. 36 2c. zu Folge; die letztere aber oder alexandrinische für eben dieselbe Handschrift, welche Athanasius an Constantem geschickt haben sol, seiner an Constantium gerichteten Schutzschrift S. 4 zu Folge. Die andere bey den Briefen Pauli allen übrigen von ihm vorgezogene clarmontische Handschrift rechnet er in die erste Hälfte des vierten Jahrhunderts, doch noch vor 330; womit le Longs bibl. sacr. tom. I p. 174 etc. und Wetsteins proleg. c. 4 p. 27-31 zu vergleichen ist: und scheint sie als die beste unter den griechischlateinischen aus gleicher

gleicher Ursach der Abweichung von den bloß griechischen erwälet zu haben. Die alexandrinische Handschrift hat Whiston der vaticanischen vorgezogen, weil in dieser die Offenbarung Johannis felet, auch in den catholischen Briefen grosse Lücken angetroffen werden, wie aus den whistonischen proleg. c. 2 p. 12 zu ersehen ist. Nach diesen drey Handschriften hat nun Whiston das ganze neue Testament, so buchstäblich als er gekont, übersetzt, und geglaubet, dadurch einen zuverlässigern und richtigern Text desselben, Lesern in die Hände zu liefern, als man bisher in der Christenheit gehabt und gebraucht: ohne zu bedenken, wie viel Leichtgläubigkeit er jemand zumuten müsse, diese Uebersetzung für richtig anzunehmen, ohne die Quellen und Urkunden, aus und nach welchen sie gemacht worden, damit vergleichen zu können, so Whiston selbst nicht durchgehends gethan oder zu thun im Stande gewesen, sondern sich auf anderer angestellte Vergleichen und derselben gemachte Anmerkungen verlassen müssen. Indessen wäre bis alles noch erträglich und einiger Entschuldigung fähig: wenn er nicht auf die unverantwortlichste Weise behauptet hätte, daß in allen diesen dreien Handschriften wissentliche und vorsehliche Verfälschungen vorgenommen worden, die er auf die eigenmächtigste und willkürlichste Art zu verbessern unternommen. Von diesen Veränderungen verdienen folgende ange-



merket zu werden: Matth. 2, 23 anstat, durch die Propheten, setzt Whiston am Rande: „lis, „durch den Propheten Jeremiam, aus Luc. „2, 39 und alten Handschriften. „ Matth. 19, 16. 17, anstat, Meister was für gute Dinge sol ich thun, das ewige Leben zu erlangen? Und er sprach zu ihm: was frägest du mich um ein gut Ding, es ist einer der gut ist; am Rande, „lis, guter Meister 2c. „und, was nennest du mich gut, es ist „niemand gut als einer, Gott. „ Joh. 19, 35 anstat, und er weis, daß er die Warheit sager, am Rande „lis, wir wissen, wie c. 21, 24. „ Luc. 2, 2 anstat, diese erste Aufzeichnung geschah als Cyrenius Statthalter von Syrien war, am Rande: „lis „den Text aus der bekanten Geschichte beim Josepho und Tertulliano also; diese erste „Aufzeichnung geschah als Saturninus, „die andere aber als Cyrenius Statthalter „von Syrien war. „ Luc. 3, 23 anstat des in gedachter cambridgischen Handschrift befindlichen Verzeichnisses der Vorfaren Josephs bis auf Adam, wie es bis vom Abraham Matth. 1 steht, setzt Whiston diese Geschlechtsafel der Vorfaren Mariä, wie sie beim Irenäus steht, weil er jenes für eine ebionitische Verfälschung hält. Apost. 7, 15. 16 anstat: Und Jacob gieng hinab in Egypten, und starb beides er und unsere Väter, und sie wurden herüber gebracht nach Sychem

Sychem, und in das Grab gelegt, das Abraham von den Söhnen Emmors von Sychem für eine Summe Geldes gekauft; steht am Rande: „lis den Text also aus der „Geschichte des alten Testaments Jos. 24, 32, „Test. Sim. §. 8, Testam. Benjam. §. 12: „Jacob starb, er und unsere Väter: und „sie wurden in das Grab gelegt, welches „Abraham für eine Summe Geldes ge- „kauft vom Ephron dem Sohne Johars, „der zu Mambre lebte; und wurden in „das Grab herüber gebracht, welches Ja- „cob für eine Summe Geldes gekauft vom „Emmor, der zu Sychem lebte. „ Röm. 9, 5 anstat, von welchen dem Fleische nach Christus ist, welcher ist über alle, Gott gelobet in Ewigkeit. Amen, steht am Rande „lis dis wie die Apostel thun in ihrer „Verordnung Ein Herr Jesus Christus, ge- „priesen in Ewigkeit zur Ehre Gottes des „Vaters, Amen 8, 13. „ 1 Cor. 10, 8 an- stat 23000 steht „lis 24000 aus 4 Mos. 25, 9 „und einigen griechischen Abschriften. 1 Tim. 3, 16 anstat, gros ist das Geheimnis der Gottseligkeit, welches geoffenbaret ward in dem Fleisch, steht am Rande: „lis das „Geheimnis des Worts der Gottselig- „keit. „ Hebr. 11, 23 anstat, und sie fürchten nicht des Königs Befehl, steht am Rande: „las nicht hinweg, „ in gleichen wird noch ein- geschaltet: „durch den Glauben erschlug  
M 5                      „Moses

„Moses als er gros worden, den Egypter, indem er die Unterdrückung seiner Brüder betrachtete.“ In noch häufigern Stellen sind die Unrichtigkeiten der vom Whiston zum Text gemachten Handschriften so augenscheinlich, daß sie ihn von der Unrichtigkeit sowohl seiner getroffenen Wahl und Beurtheilung dieser Handschriften, als auch der ganzen erwählten Art der Berichtigung des Textes vollkommen hätten überzeugen können, wenn er leicht zu bedeuten und von Vorurtheilen abzubringen wäre: als z. E. Joh. 7, 3 stehet Galiläa anstat Judäa; c. 21, 15 Jesus sagte zu ihm, Ja Herr, an stat Petrus ic. Marc. 2, 14 Jacobus Alphai Sohn anstat Levi, wofür Whiston setzt Marthäus; Col. 2, 18 welche er gesehen hat, anstat welche er nicht gesehen. Am Ende ist ein doppelter Anhang anzutreffen; der erste von 16 Seiten, ist eine Vergleichung der Geschichte von der Auferstehung Christi nach den vier Evangelien, wie sie hier geliefert worden, die freilich ganz anders aussiehet, als sie sonst aus den übrigen Handschriften und ohne Beihülfe anderer hier gebrauchten unrichtigen Bestimmungsgründe, herauszu bringen ist. Der zweite bestehet zwar nur aus einer einigen Seite, übertrifft aber an Seltsamkeit beinahe alle wunderliche Meinungen dieses daran nicht unfruchtbaren Verfassers: es ist solches die Aufschrist der übrigen Bücher des neuen Testaments, welche der Verfasser nicht  
nur



nur für eben so canonisch hält ; sondern auch wie der Anzal und Grösse, also auch der Fruchtbarkeit und Verbindlichkeit einiger derselben für wichtiger ausgiebt, als die in den gewöhnlichen Sammlungen befindlichen; und lautet also: Mr. *Whistons* primitive new Testament part V containing the Epistle of the *Corinthians* to *Paul* and his Answer, preserved by the *Armenians*; the Epistle of *Timothy* to *Diognetus* and the homily; with the two Epistles of *Clement* to the *Corinthians*. Part VI containing the Constitutions of the Apostles in VIII books. Part VII containing the catholic Epistle of *Barnabas*, with the Shepherd of *Hermas* in III books. Part VIII containing the X Epistles of *Ignatius*; the Epistle of *Polycarp* to the *Philippians*; *Iosephus* homily concerning *Hades*, with the martyrdom of *Polycarp* \*). Da *Whiston* alle diese Stücke ins englische übersezt, seinen andern Schrif-

ten

\*) Das ist „*Hr. Whistons* ursprüngliches neues Testament, dessen 5ter Theil den Brief der *Corinther* an *Paulum* und desselben Antwort, so von den *Armeniern* aufbehalten worden, den Brief *Timothei* an *Diognetum* und desselben Rede, nebst den beiden Briefen *Clementis* an die *Corinther*; der 6te die Verordnungen der Apostel in 8 Büchern; der 7te den catholischen Brief *Barnabä* nebst *Hermä* Hirten in 3 Büchern; und der 8te Theil, die 10 Briefe *Ignatii*, den Brief *Polycarpi* an die *Philipper*, und *Iosephi* Rede vom *Hades*, nebst der Märtergeschichte *Polycarpi*, enthält.

ten bereits einverleibet, sowol der primitive Christianity reviv'd, welche im 4ten Bande unserer Nachrichten S. 237. 254 beschrieben worden, als auch in der Uebersetzung der Werke Flav. Iosephi und der sacred history, die im folgenden vorkommen werden: so würde es ganz überflüssig seyn, dieselben zusammen drucken zu lassen; indem solches wenigstens nichts dazu beitragen würde, ihnen ein götliches Ansehen zumege zu bringen.

## DCCX.

752. 753. The genuine Works of *Flavius Iosephus*, the *Jewish* Historian. Translated from the Original Greek, according to *Havercamp's* accurate Edition. Containing Twenty Books of the *Jewish* Antiquities, with the Appendix, or Life of *Iosephus*, written by himself; Seven Books of the *Jewish* War, and Two Books against *Apion*. Illustrated with new Plans and Descriptions of the Tabernacle of *Moses*; and of the Temples of *Salomon*, *Zorobabel*, *Herod* and *Ezekiel*; and with correct Maps of *Iudea* and *Ierusalem*. Together with proper Notes, Observations, Contents, Parallel Texts of Scripture, five compleat Indexes, and the true Chronology of the several Histories adjusted in the Margin. By *William Whiston*, M. A. some time Professor of the Mathematicks, in the University of Cambridge Vol. I. II. III. IV. V. Dublin. Printed by *R. Reilly*. For *George Erving*, Bookseller, at the Angel and Bible in Dame's-street, MDCCXLI. In gros 8 von 466, 510, 485, 461 und 360 Seiten, ohne die grossen Register und Anhänge.

Die

Die unverfälschten Werke des jüdischen Geschichtschreibers Flavius Josephus, aus dem ursprünglichen griechischen Text nach Saverkamps genauen Ausgabe übersezt, bestehend aus zwanzig Büchern jüdischer Altertümer, nebst dem Anhang, oder dem Leben des Josephus, so er selbst beschrieben, auch sieben Büchern von dem jüdischen Kriege und zwey Büchern wider den Apion. Erleutert mit neuen Abrißten und Beschreibungen der mosaischen Stiftshütte und der Tempel Salomons, Zorobabels, Herodis und Ezechiels; und mit genauen Karten von Judäa und Jerusalem, nebst geschickten Anmerkungen, Anzeigen des Inhalts, Parallelstellen der heil. Schrift, fünf vollständigen Registern und einer am Rande beigefügten richtigen Zeitrechnung der verschiedenen Begebenheiten &c.

Whiston hat hiemit auch unter denjenigen von seinen Landsleuten einen Platz behaupten wollen, welche so viel schöne Schriftsteller des Altertums in ihrer Muttersprache sowohl bekant, als durch bequeme Ausgaben brauchbarer gemacht haben. Die über dritthalb hundert starke Anzal von Pränumeranten, wovon gegenwärtiger Ausgabe das Verzeichniss vorgesezt worden, giebt einen Beweis von der guten Aufnahme derselben. Allein ausser dieser sehr räumlichen Absicht hatte Whiston hieby die beste Gelegenheit, seine besondere Meinungen von der Zeitrechnung der Bücher des alten Testaments und der Verfälschung des hebräischen Textes anzubringen, welches er auch wirklich in den beigefügten Anmerkungen häufig



fig gethan. Ueberdis nimt er darin auch oft Gelegenheit, seine anderweitigen Vorurtheile aus dem Iosephus zu bestätigen, wie er so z. E. aus Vergleichung der Stelle, wo Samuel den Saul bestraft, daß er selbst geopfert, mit dem 2 B. der apost. Const. R. 25 die Unrechtmäßigkeit der Laientaufe zu behaupten suchet. Ein grosser Theil der Anmerkungen ist zu ähnlichen Folgerungen bestimmt, so wie die übrigen zur eigentlichen Erleuterung des Iosephus. Seine allgemeineren Erleuterungen dieses Verfassers und seiner Schriften hat er in 8 besondere Abhandlungen zusammengefasst, und dieser Uebersetzung vorne beigefügt. Die erste unter denselben enthält eine Vertheidigung der Richtigkeit der Zeugnisse, welche von Christo, Johanne dem Täufer, und Jacobo dem ältern, im Iosepho angetroffen werden, sonderlich des ersten. Whiston stellet dabei erstlich eine Vergleichung der in diesem Zeugnis gebrauchten Worte und Redensarten mit der anderweitigen Schreibart Iosephi an, worunter die genaueste Uebereinstimmung ist. Und darauf füret er die Zeugnisse anderer Schriftsteller davon an, aus allen Jahrhunderten, in welchen er dergleichen gefunden zu haben glaubt. Unter welchen die ältesten doch erst aus dem 3ten Jahrhundert sind, indem diejenigen, welche hier aus noch ältern angefüret werden, entweder gar nichts darin entscheiden, dergleichen die vorgegebene notwendige

wendige Entlenkung der Nachrichten des Tacitus von den Christen aus dem Josephus ist, oder selbst streitig sind, als die Zeugnisse aus der Schrift vom Hades, in so fern Josephus der Verfasser derselben ist. In einem besondern Theil der Abhandlung wird diesem Zeugnisse seine völlige Stärke gegeben, die Stelle selbst nach ihrem fruchtbarsten Verstande erklärt, und verschiedene Folgen daraus hergeleitet, sonderlich diese, daß Josephus ein nazarenischer Christ gewesen. In der zweiten Abhandlung wil Whiston beweisen, daß die Abschrift der Bücher des alten Testaments, welche Josephus gebraucht, eben die gewesen, welche vom Nehemia besorget, und hernach im Tempel verwarlich aufbehalten worden. Er sucht dasselbe ausser einer dahin gezogenen Stelle Josephi, wo er sagt, daß ihm Titus die heiligen Bücher geschenkt, hauptsächlich aus der Verschiedenheit der Nachrichten Josephi nicht nur von unserm hebräischen Text, sondern auch von dem samaritanischen und der griechischen Uebersetzung der 70 zu erweisen: ingleichen aus der vom Josepho unterlassenen Meldung Malachia, als welcher nach Nehemia Zeiten gelebt, auch des Hohenlieds, welches nach Whistons Meinung erst lange nach Christi Zeiten in den Canon gesetzt worden. Ferner weil Josephi Nachrichten von Nehemia nicht weiter gehen, als auf die Begebenheiten desselben, welche vor der

von

von ihm besorgten Sammlung der canonischen Schriften vorgegangen, er folglich eine Abschrift vom Buch Nehemia gehabt haben müsse, die nicht weiter gegangen, und daher von unsern jetzigen Abschriften verschieden seyn müsse. Und endlich weil im Iosepho keine dergleichen Zusätze angetroffen werden, die in die Bücher der heil. Schrift erst nach dem Tode ihrer Verfasser eingeschaltet worden, von welchen ein weitläufiges Verzeichniss, nebst einigen Betrachtungen darüber, geliefert wird. Die dritte Abhandlung betrifft den göttlichen Befehl an Abraham, seinen Sohn zu opfern. Whiston hat darin die Absicht, das Verfahren Gottes sowol als Abrahams gegen allen Anstoss zu retten. Er rechtfertiget das erste hauptsächlich aus der höchsten Oberherrschaft Gottes und der Absicht desselben, nemlich zu sehen, ob Abrahams Glaube und Gehorsam gegen ihn so gros seyn würde, als der, welchen die abgöttischen Völker gegen ihre Götzen durch Menschenopfer bewiesen; Abrahams genauen Gehorsam aber, aus dem festen Vertrauen desselben, daß Gott entweder seinen Befehl widerrufen, oder doch den Isaac wieder auferwecken würde. Die vierte enthält eine Untersuchung der Zeitrechnung Iosephi. Whiston hält die meisten Zalen und Rechnungen im Iosepho für verfälscht, und sucht dieselbe, aus Vergleichung derselben untereinander, in ihrer ursprünglichen Richtigkeit wieder herzustellen, und zwar größten-



stentheils nach den in seinem Essay towards Restoring etc. von ihm angenommenen Meinungen. Die fünfte bestehet aus einer Uebersetzung der dem Josephus beigelegten Schrift vom Hades: und in der sechsten sol dargethan werden, daß Josephus mit Recht für den Verfasser derselben gehalten werde, und zwar als Bischof von Jerusalem, gegen das Ende der Regierung Trajani. Zu dem Ende wird erstlich aus innern Bestimmungsgründen, oder den gebrauchten Redensarten und Vorstellungen dieser Schrift, die unserm Verfasser von sehr angelegentlichem Inhalt zu seyn scheint, gezeigt, daß sie sich auf Josephi Zeiten gar wohl schicke. Ferner sey es warscheinlich, daß Josephus nach dem Tode Domitiani, seines letzten Gönners in Rom, sich von da nach seinen Gütern, die ihm Titus bey Jerusalem geschenkt, begeben. Da er nun, vermöge der ersten Abhandlung, ein nazarenischer Christ gewesen, und sich viele dergleichen in Jerusalem gefunden, so habe er aller Vermutung nach mit ihnen Gemeinschaft gehalten, oder sey gar ihr Bischof gewesen. Zumal da Eusebius einen Josephum nenne, welcher der 14te Bischof zu Jerusalem gewesen. Wenn man dem Josephus einmal diese Würde ertheilet, so sey aus vielen Stellen benanter Schrift noch warscheinlicher, daß er der Verfasser davon gewesen. Zum Beschluß giebt uns Whiston noch den griechischen Text, nebst den verschiedenen Lesearten desselben,

aus den vier Handschriften, und aus alten Anführungen derselben. Die siebente Abhandlung enthält einige Betrachtungen über Taciti Nachricht vom Ursprunge des jüdischen Volks, und den Begebenheiten des letzten jüdischen Krieges; nebst einem Beweise, daß die erstere vermutlich gegen des Iosephus Altertümer geschrieben, die letztern aber aus demselben genommen worden, welches letztere sonderlich aus dem Augenschein erhelle. Das achte und letzte Stück endlich ist eine englische Uebersetzung der Dissertation vom Christoph. Cellarius, worin derselbe Iosephi Nachricht von Herodis Geschlecht wider Joh. Harduins Angriffe vertheidiget.

Ausser dieser Einleitung ist dem ersten Bande, der die drey ersten Bücher der jüdischen Altertümer enthält, eine Karte von Palästina angehängt, welche nach den cellarischen, relandischen und maundrellischen verfertigt, doch aber von Whiston etwas geändert worden, sonderlich durch Annemung einer größern Breite des Landes. Dieser hat auch ein alphabetisches Verzeichnis der Orter beigefüget, mit Anzeige ihrer Länge und nördlichen Breite von Jerusalem.

Am Ende des zweiten Bandes, der vom 4 bis zum 12ten Buch gehet, giebt uns Whiston eine nach seinen Einsichten verbesserte Beschreibung der Stiftshütte, und des salomonischen, herodischen und ezechielschen Tempels

pels zu Jerusalem. Er richtet dieselbe seinen Vorurtheilen gemäs nach dem samaritanischen Text sowol, als den im Josepho ertheilten Nachrichten ein (1).

Der dritte Band gehet bis auf das 18 Buch; der vierte aber enthält die übrigen zwen, das 19 und 20; die eigene Lebensbeschreibung Josephi, die er nach Whistons Meinung, seinen Altertümern als einen Anhang beigefüget; Photii Nachricht von des Justus von Tiberias Zeitrechnung der Könige von Juda, und die drey ersten Bücher Josephi vom jüdischen Kriege.

Der fünfte Band endlich, dem eine Abbildung von den Seulen Jachin und Boas, von Titi Vesp. Triumphbogen und einem jüdischen Sessel vorgesetzt ist, enthält die 4 übrigen Bücher vom jüdischen Kriege, und die 2 Bücher gegen den Apion, von welchen nach Whistons Meinung das letzte nur mit Recht diese Aufschrift füret, indem das erste nicht wider den Apion allein geschrieben worden.

Die Rede von den 7 maccabäischen Märtyrern finden wir nicht in dieser Ausgabe, weil Whiston Josephum nicht für den Verfasser derselben hält; wovon er ganz am Ende die Ursachen kürzlich anführet. Unter den 5 weit-

D 2.

läufigen

(1) Die Uebersetzung dieser Beschreibung nebst den dazu gehörigen Kupfern ist der Sammlung von Erleuterungsschriften und Zusätzen zur allgemeinen Welthistorie Th. 1, S. 107-126 einverleibet worden.



läufigen Registern enthält das erste, die im Josephus und in Whistons Anmerkungen angeführten Zeugnisse und Münzen; das zweite, so alphabetisch ist, die angeführten Schriftsteller; das dritte eine Vergleichung von Stellen aus dem Josepho, mit ähnlichen Stellen des A. Test. Das vierte ist geographisch; und das fünfte liefert die vornehmsten Sachen und Personen.

---

## DCCXI.

754. *Mr. Whiston's Letter to the Right Honourable the Earl of Nottingham, concerning the Eternity of the Son of God and of the Holy Spirit. The Second Edition improved. To which is prefix'd a Large Preface, upon occasion of the Lord Nottingham's Answer to that Letter. And whereto are Added Athanasian Confessions, that the Antenicene Writers were against the Athanasian and for the Eusebian Doctrine. Est Deus Pater omnium Institutor et Creator, solus originem nesciens, invisibilis, immensus, immortalis, aeternus, vnus Deus; cuius neque magnitudini, neque maiestati, neque virtuti, quicquam non dixerim praeferri, sed nec comparari potest. Ex quo, quando ipse voluit, Sermo filius natus est. . . . Accepit Paracletus a Christo, quae nunciet: maior ergo iam Paraclete Christus est; quoniam nec Paracletus a Christo acciperet, nisi minor Christo esset.*

*Novatian. de Trin. §. 31. 24. London printed for J. Senex etc. M. DCC. XXI. In gros 8 von 76 und 94 Seiten.*

Herrn. Whistons Schreiben an den Hochgebornen Grafen von Nottingham über  
die

die Ewigkeit des Sohnes Gottes und des heiligen Geistes. Zweite vermehrte Ausgabe, welcher eine weitläufige Vorrede vorgesetzt ist, so durch des Lord Nottinghams Antwort auf dieses Schreiben veranlassen worden. Wozu auch noch kommen athanasianische Geständnisse, daß die antenicenischen Schriftsteller wider die athanasische und für die eusebianische Lehre sind ic.

**D**er Brief ist durch des Grafen Eifer, den er in einer Versammlung des Oberhauses wider die Antitrinitarier bezeuget, und eine Schrift von dem Hosprediger dieses Grafen: Versuch über die Ewigkeit des Sohnes Gottes, worin er desselben Verfahren zu rechtfertigen suchet, veranlassen worden. Whiston erkläret daher in diesem Briefe seine Meinung darüber, und setzt die Gründe für und wider diese Ewigkeit Christi her, doch braucht er dazu nichts anders, als Zeugnisse der Schrift und der ältesten Kirchenväter, mit Verwerfung aller philosophischen Entscheidungen. Der Graf hatte bald darauf diesen Brief im Druck beantwortet, und dadurch gegenwärtige Vorrede, die der zweiten Ausgabe des ersten Briefes vorgesetzt worden, dem Whiston veranlassen. Dieser verwirft darin die Art des Grafen, Streitigkeiten zu führen, nemlich nach systematischer Abfassung, und preiset dagegen den Gebrauch der Zeugnisse des Altertums mit einer grossen Häufung von Vortheilen an, die man sich daraus zu versprechen habe. Das letzte Stück ist ein Auszug solcher Stellen aus ältern und neuern

D 3

ern

ern rechtgläubigen, oder nach Whistons Benennung athanasianischen Schriftstellern, worin von den Meinungen verschiedener Kirchenväter der ersten Jahrhunderte Nachricht gegeben wird \*).

---

## DCCXII.

754. *A Primitive Catechism; By Way of Question and Answer. In Two Parts. Usefull for Charity Schools; With the Texts of Scripture proper for the Proof of the Several Answers. By a Presbyter of the Church of England. London: printed for J. Senex etc. 1718. In gros 8 von 103 und 23 Seiten.*

Ein nach dem ältesten Lehrbegriff abgefaßter Catechismus in Fragen und Antworten. In zwey Theilen. Zum Gebrauch der Armenschulen: mit beigefügten Schriftstellen zum Beweis der jedesmaligen Antworten. Von einem Presbyter der englischen Kirche.

Der

(1) In seiner Lebensbeschreibung meldet Whiston S. 291 2c. daß auf diese seine Antwort weder der Graf selbst etwas erwiedern können, noch auch einiges Mitglied der beiden Universitäten oder der Geistlichkeit von London, selbst D. Waterland nicht, der es unternommen, denselben zu vertheidigen: von dessen Arbeit er in einem langen ebendasselbst gedruckten Schreiben an den Erzbischof Wake S. 260 2c. sehr weitläufig und hart urtheilet, und dieselbe einigemal eine unvollkomne und ungelehrte Schrift



**D**er erste Theil, der nach den Einrichtungen des christlichen Altertums für die Catechumenos oder Anfänger im Christentum bestimmt ist, handelt von der Geschichte der Schöpfung der Erzväter und des jüdischen Volks bis auf Christum. Der zweite, der für Illuminatos oder Candidaten der Taufe geschrieben ist, enthält den christlichen Lehrbegrif nach Whistons Meinungen. Unmittelbar hierauf ist der ganze Catechismus noch einmal auf 23 Seiten abgedruckt, mit Weglassung der Schriftstellen, die in dem ersten Abdruck beigefügt worden (1).

D 4

DCCXIII.

Schrift nennen; woben er sich über die feierlichen Danksayungen treflich aufhält, die der Graf von den beiden Universitäten und der londonschen Geistlichkeit erhalten.

- (1) In den Nachrichten von seinem Leben meldet Whiston, daß sein jüngerer damals noch lebender Bruder Daniel Whiston eigentlich Verfasser dieses Catechismi sey, welchen er aber doch sehr verbessert und herausgegeben, auch bey seinem catechetischen Unterricht jederzeit gebraucht, S. 13: eben daselbst S. 288 gestehet er, daß er nunmehr diesen Catechisium für mangelhaft halte, der nach der 56ten Seite aus seiner vorrätigen Handschrift bey einer neuen Ausgabe verbessert werden müsse, sonderlich durch Einschaltung einer bessern Abhandlung vom Abendmal S. 97. 98. Es ist aber weder zu wünschen, noch auch zu vermuten, daß dergleichen neue Ausgabe erfolge, da die Errichtung einer eignen Gemeine aller bisherigen Bemühungen ohnerachtet, nicht von statten gegangen, in welcher derselbe nur gebraucht werden könnte.

## DCCXIII.

754. An humble and serious Address to the Princes and States of *Europe* for the Admission or at least open Toleration of the *Christian* Religion in their Dominions. Containing I. a demonstration, that none of them do, properly speaking, *admit* or openly *tolerate* the *christian religion* in their dominions at this day: II. the true *occasions*, why it is not admitted, or openly tolerated by them: III. some *reasons*, why they ought to admit, or at least openly tolerate this religion: IV. an earnest Address to the several *European* Princes and States, grounded on the premises for the *Admission* or at least the open *Toleration* of the same *Christian* Religion in their dominions. By *William Whiston*. M. A. London, printed for J. Senex etc. 1716. In gros 8 von 72 Seiten.

Ein demüthiges und ernstliches Bittschreiben an die europäischen Fürsten und Herrschaften, die christliche Religion in ihren Landen einzuführen, oder wenigstens öffentlich zu verstat-  
ten etc. von Wilh. Whiston. M.

Es bestehet diese Schrift, deren lange Auf-  
schrift noch die völlig abgedruckte Stelle,  
Hiob 32, 21. 22 enthält, aus vier Abschnit-  
ten. In dem ersten sol bewiesen werden, daß  
die christliche Religion wirklich in keinem Lan-  
de geduldet werde oder anzutreffen sey; weil we-  
der der ächte christliche oder Taufglaube, noch  
die rechte alte Art, Gott zu dienen, noch das  
alte Kirchenregiment und Kirchenzucht, noch  
die

die eigentlichen Geseze Christi und Christenpflichten, auch Bücher der heiligen Schrift und rechter Gebrauch der Sacramente irgendwo öffentlich eingefüret sey. In dem zweyten werden die Ursachen dieser unterbliebenen Einführung angezeigt, welche theils in dem Mangel sowol des eigenen Unterrichts fürstlicher Personen, als des Beistandes der Geistlichkeit, theils in der vermeinten Ueberzeugung derselben von der Richtigkeit eines andern Lehrgebäudes, gesetzt werden. In dem dritten werden die Gründe vor die Einführung der wahren Religion des Whistons angegeben, die von der Vorzüglichkeit derselben hergenommen. Der vierte endlich enthält die eigentlichen Vorstellungen, womit er alle europäische Fürsten und Reiche zu dieser Einführung bewegen wil (17).

DCCXIII.

755. Several Papers, relating to Mr. Whiston's Cause before the Court of Delegates; Viz. I. Mr. Whiston's Reasons against that Procedure. II. The Articles exhibited against him

D 5

(1) Whiston klaget S. 281 u. seiner Lebensbeschreibung, daß, obgleich diese Witschrift vor mehr als 30 Jahren bekant gemacht worden, sie dennoch bisher ohne Wirkung geblieben: wobey er auf den lächerlichen Einfal geraten, zu seinem Trost aus Miltons verlornem Paradiese die Rede des Seraph Abdiels abdrucken zu lassen und auf sich zu deuten, weil er der einzige auf dem Erdboden sey, der sich der Sache Gottes gehörig anneme.



him by Dr. *Pelling* in that Court. - III. Mr. *Whiston's* Defense of himself from those Articles. To which are added IV His Letter to the Reverend Dr. *Sacheverell*. V. His Letter to the Right Reverend the present Lord Bishop of *London*, with the Answers. VI. His Letter to the Reverend Mr. *Broughton* with his Answers. London: Printed: and Sold by *I. Clark* in the Poultry, *I. Brown* without Temple-Bar, and *I. Richardson* in Cornhill. 1715. In 8 von 183 und 32 Seiten.

**Verschiedene kleine Schriften, so Hr. Whistons Streitsache vor dem Gericht der Abgeordneten betreffen.** = \* = London 1715. 8.

**D**as erste von diesen in der Aufschrift benannten Stücken, von welchem wir die dritte Ausgabe haben, mit der Unterschrift: von einem Liebhaber der Wahrheit und wahren Religion (1), bestehet in einem Briefe an D. *Pelling*, worin sowol die Sehung eines solchen Gerichts wider *Whiston* überhaupt, als das besondere Verfahren desselben der größten Ungerechtigkeit beschuldiget wird. Es wird darin von *Whiston* immer als von einem Dritten geredet; in den Verzeichnissen seiner Schriften aber, die einigen derselben beigefüget

(1) Die völlige Aufschrift heist: *Reasons for not proceeding against Me, Whiston by the court of Delegates in a Letter to the rever. Dr. Pelling Rector of St. Ann's Westminster etc.* In den Nachrichten von seinem Leben bekennet sich *Whiston* zu dieser Schrift als seiner Arbeit S. 225.

gefüget sind, wird es ihm ausdrücklich zugeschrieben. Das zweite ist ein Abdruck der Klagschrift, und der Puncte, die D. Pelling wider Whiston, als einen Ketzer, bey gemeldetem Gericht eingegeben. Das dritte ist Whistons Bertheidigung dagegen, die sehr weitläufig gerathen, indem er bey der Beantwortung der wider ihn eingegebenen Anklagen seinen ganzen Lehrbegrif von der Dreieinigkeith beibringt, und zu beweisen sucht, nachdem er anfangs bemerkt, man müsse einen Unterschied unter Irrenden und Ketzern machen, von denen die letztern nur äußerliche Strafen verdienen, welche ihn demnach um so viel weniger treffen könnten, da er nach so strengem Beweise seiner Lehrsätze nicht einmal zu den erstern gehöre. Hierauf kommen drey Briefe vom Whiston: der erste ist an D. Heinrich Sacheverell, und zwar nach der dritten Ausgabe. Whiston verlangt darin Genugthuung vor die Beschimpfungen, die ihm derselbe in öffentlichen Schriften mit Benennung eines Ketzers, Gotteslästerers &c. angethan. Er ersucht jenen, dergleichen Reden in einer zahlreichen und feierlichen Gesellschaft zu widerrufen, und seine Unschuld dabey darzuthun. Die Unterschrift ist vom 23 April 1713.

Der zweite ist an den Bischof von London. Whiston rechtfertiget darin seine Offenherzigkeit in Bekanntmachung alles dessen, was er für Wahrheit erkenne, bittet auch um  
Auf.

Aufhebung aller Verfolgung, und sonderlich seiner Ausschliessung vom Abendmal. Damit der Bischof seine Gedanken hierüber weitläufiger vernemen könne, verweist er denselben auf diejenige Briefe, die er ehemals an Hr. Schute und den Bischof von Chichester geschrieben, welche auch hier abgedruckt sind.

Der dritte vom 14 Novemb. 1714 ist an Hrn. Broughton, welcher in einer Predigt die arrianischen Streitigkeiten berührt hatte, und darüber vom Whiston zu einer öffentlichen Schrift oder Unterredung von dergleichen Sachen, in diesem Briefe eingeladen wird. Er schlägt ihm aber in seiner hier ebenfalls beige-druckten Antwort beides ab (2).

DCCXV.

(2) Bey Meldung dieser Sammlung in den Nachrichten von seinem Leben S. 238 macht Whiston einige Stücke derselben namhaft, die bey einer neuen Auflage wegbleiben können, als unerheblich auch von beiden Seiten zu häufig geschrieben, auch an andern Orten nachmals gedruckt. Bey dieser Schrift sind zwey ähnliche Arbeiten vom Whiston in gegenwärtigem Exemplar beigegeben, der account of the convocations proceedings with relation to Mr. Whiston, with a Postscript etc. 1711 2c. von 117 Seiten; und der account of Mr. Whistons Prosecution and banishment from the University of Cambridge with an Appendix etc. 1718 von 46 Seiten: welche Schriften doch weit vollständiger hernach dem primitive Christianity etc. wovon bereits im 4ten Bande unserer Nachrichten S. 237: 254 gehandelt worden, einverleibet und angehängt worden.



DCCXV.

756. *A short View of the Chronologie of the old Testament and of the Harmonie of the Four Evangelists.* By *William Whiston*, M. A. Professor of the *Mathematicks* in the *Univerſity of Cambridge.* Cambridge: Printed at the *Univerſity - Preſſ*, for *B. Tooke* at the *Middle-Temple - Gate, Fleetſtreet, London,* 1702.

In 4. von 545 Seiten und 6 Seiten der  
Zuſchrift.

Ein kurzer Abris der Zeitrechnung des  
alten Testaments und der Uebereinstimmung  
der vier Evangelisten Von Wilh.  
Whiston. 1c.

Sogleich Whiston bey Verfertigung dieses Buchs noch nicht auf die gefährlichen Abwege geraten, die sich in seinen nachmaligen Schriften häufig geäußert, so felet es doch auch alhier nicht an manchen künen sowol als seltsamen Meinungen und Auflösungen, wie aus dem Verfolg unserer Beschreibung erhellen wird (1). In der an John, Bischof von  
Nor-

den. In seiner Lebensbeschreibung meldet Whiston S. 287 1c. die Veranlassung und schlechte Wirkung der neuen Ausgabe der letztern von beiden, womit eben daselbst S. 180 1c. zu vergleichen ist.

(1) In den Nachrichten von seinem Leben meldet Whiston S. 130 1c. daß er bey Verfertigung dieses Buchs nach dem masoretischen Text der Bibel gefolget; weil er aber nachher die nöthige Verbesserung desselben  
ben

Norwich gerichteten Zuschrift beschweret sich  
 der Verfasser über die vorzügliche Beschäftigung  
 der meisten Gelehrten mit Erläuterungen weltli-  
 cher Schriftsteller vor der heiligen Schrift, und  
 über die Hintansetzung dieser letztern und der  
 darin befindlichen Schwierigkeiten, sonderlich in  
 Absicht der Zeitrechnung, und nimt daher Ge-  
 legenheit, seine Arbeit in diesem Stück anzu-  
 preisen, und den Werth derselben zu zeigen.  
 In der Abhandlung ist alles nach der mathe-  
 matischen Lehrart abgefasst. Erstlich kom-  
 men 6. Lehrsätze oder Grundsätze: Man mus  
 nie ohne Noth von dem buchstäblichen Verstan-  
 de abgehen: Unter mehrern möglichen Erklä-  
 rungen ist die mit anderweitigen Zeugnissen über-  
 einstimmigste vorzuziehen: Ein jeder Schrift-  
 steller braucht warscheinlicher weise die in seinem  
 Lande gewöhnliche Zeitrechnung: Die wirkliche  
 Hebung unauflöslich geschienener Schwierigkei-  
 ten verspricht dergleichen auch bey solchen, die  
 uns noch jeko so scheinen: Das Vermögen,  
 Kinder zu zeugen, mus, im Verhältnis gegen  
 die jeko dazu bestimmte Zeit vom 14 bis in 60  
 Jahr, bey dem längsten Alter der Menschen  
 vom 14 bis ins 600te Jahr bestimmt werden, und  
 so

ben nach dem samaritanischen und Josephi Text  
 auch der griechischen Uebersetzung erkant habe, so  
 müsse diese Zeitrechnung nach seinen spätern Schrif-  
 ten, sonderlich dem essay to restore the true Text  
 of the old testam. und der 4ten Dissert. bey der  
 Uebersetzung Josephi geändert werden.

so weiter bey der Verkürzung des Lebens immer Verhältnismäßig: Der hebräische Text mus im alten, und der griechische im N. T. zum Grunde gelegt werden. Hierauf folgen 8 Anmerkungen: Die göttliche Offenbarung ist den Frommen verständlich, den Gottlosen aber dunkel und unverständlich; daher ist's kein Wunder, daß diese darin Widersprüche finden: Die heiligen Schriftsteller rechnen die Regierung eines Königes von dem ersten Antritt derselben an, wenn diese auch noch bey Lebzeiten des Vorgängers geschehen; doch unterscheiden sie den Zeitpunkt der völligen Regierung mit der ausdrücklichen Benennung des königlichen Wohnsitzes, oder Bestimmung des Umfanges ihres Reichs: In dem Reich Juda und Israel sind oft Interregna gewesen. Die Zalen in der Schrift sind in ihrer angegebenen genauen Bestimmung zu nehmen, wo nicht der Beisatz ohngefär hinzugesetzt ist: Dawider streitet nicht der Gebrauch einer vollkommenen Zal, als 400 für wenige Jahre mehr oder weniger: Die gegenwärtige Lebenszeit der Menschen ist erst zu Davids Zeiten so verkürzt worden.

Hierauf kommen vorläufige allgemeine Sätze: der ptolemäische Canon ist da vorzüglich zu gebrauchen, wo die Schrift nichts bestimmt. Die von den heiligen Verfassern gebrauchten jüdischen Jahre sind entweder Sonnenjahre, oder mit denselben übereinstimmige Mondenjahre. Jerobeam machte das israelitische

sche



sche Jahr um einen Monat kürzer als das jüdische war, weil aus Vergleichung der Zeitrechnungen beider Reiche erhelle, das eilf jüdische Jahre mit 12 israelitischen übereintreffen. Die Schwierigkeiten in den nach der babylonischen Gefangenschaft geschriebenen Büchern rühren aus Verfälschung unserer Abschriften her. Nicht sowol die Berechnung der ganzen Summe von Jahren von Erschaffung der Welt bis auf den Anfang der christlichen Zeitrechnung ist grossen Schwierigkeiten unterworfen, als vielmehr die Entdeckung der kleinern Abschnitte derselben. Abraham wurde dem Thara in seinem 130 Jahre geboren. Die Bestimmung des Aufenthalts der Kinder Israel ausser Canaan durch 430 Jahre mus von dem ersten Eintritt Abrahams ins Land Canaan angefangen werden: und damals war Abraham eben 75 Jahr alt. Vom Ausgange der Israeliten aus Egypten bis zum salomonischen Tempelbau sind 480 Jahr. Von dem Anfange der Regierung Rehabeams bis auf den Tod Ahazia und Joram sind 90 Jahr und ohngefär 6 Monate. Vom Anfange der Regierung Jehu und der Athalia, welche unmittelbar auf jetzt gemeldete Ermordung angefangen, bis auf die Gefangennemung der 10 Stämme von Salmanasser, sind 163 Jahre und 2 Monate: von hier an bis auf die Verbrennung des Tempels sind 34 Jahr und etwan 2 Monate. Die 70jährige Gefangenschaft der Juden sieng mit dem

dem Anfange der Regierung Nebucadnezars an, und dauerte bis ins 4te Jahr Josafims. Die Zeitrechnung der Israeliten und Juden ist durch Ezech. 4, 4. 5. zur Genüge bestimmt: von der Zerstörung des Tempels bis auf die christliche Zeitrechnung sind 587 Jahre: die chinesische Zeitrechnung ist mit dem hebräischen Text ziemlich übereinstimmig, wenn sie recht verstanden wird. Hier macht Whiston den Fohi, als den Stifter des chinesischen Reichs, zum Noah; die chinesischen Geschlechtsregister aber ändert er sich dergestalt, daß die darin benannten Könige nicht alle auf und nach einander, sondern viele derselben neben einander regieret haben sollen. Eben so wird die Zeitrechnung des A. T. durch die gegenwärtige Anzal der Menschen und die aller Wahrscheinlichkeit nach zu dieser Bemerkung nötige Zeit bestimmt; jene setzt er ohngefär auf 4000 Millionen, und schließt daraus, daß, wenn man nicht z. E. schon zu Davids Zeiten diese Anzal eben so gros annemen wolte, welches ohne Ungereimtheit nicht geschehen könne, so müsse man in der Zeitrechnung A. T. bey dem hebräischen Text bleiben. Hierauf folget noch eine genauere und umständlichere Berechnung des Zeitraums von dem ersten Herbstäquinocctio nach der Schöpfung Adams, bis auf den Anfang der christlichen Zeitrechnung, welche in folgende kleinere Abschnitte getheilet wird: von benanntem ersten Zeitpunkte bis auf die Sündflut.

1656 Jahr; von da bis auf den Ausgang Abrahams aus Haran 426  $\frac{1}{2}$  Jahr; von da bis zum Ausgange der Israeliten aus Egypten 430 Jahr; von da bis zum salomonischen Tempelbau 479 Jahr, 1 Monat; von da bis zu desselben Zerstörung 424 Jahr, 3 Monate; von da endlich bis auf die christliche Zeitrechnung 587 Jahr 4 Monate. Daß also in allem 4003 Jahr, 2 Monate herauskommen. Ein jeder von diesen Abschnitten wird allemal durch alle Geschlechtsfolgen durchgeführte, und dadurch bestimmt, auch die vorkommenden Schwierigkeiten erörtert. Zum Beschluß giebt der Verfasser noch 4 chronologische Tafeln von den Königen Juda und Israel.

In der Uebereinstimmung der 4 Evangelisten beobachtet er eine gleiche Lehrart. In den vorausgesetzten Sätzen behauptet er: daß die 4 Evangelien als ordentliche Jahrbücher abgefaßt seyn; daß der Anfang des Evangelii Matthäi in unsern Abschriften versezt sey, wider die richtige Zeitrechnung; daß diese letztere von allen vier Evangelisten beständig genau beobachtet werde; daß von den 3 ersten, welche noch während der jüdischen Republik geschrieben, die jüdische Zeitrechnung, von Johanne aber, der später geschrieben, die römische oder julianische beobachtet werde. Die Aenlichkeit gewisser Verrichtungen und Reden unsers Heilandes hebt die Verschiedenheit derselben und ihrer Zeiten nicht auf. Die ersten



sten 6 Kapitel Johannis reden nur von solchen Verrichtungen Christi, die vor dem Antritt seines öffentlichen Lehramts vorhergegangen. Dieses gieng lange vor seiner Taufe, im 15ten Jahre Tiberii, gleich nach dem Anfange des Lehramts Johannis, an, und während der Führung desselben wurde das Osterfest fünfmal gefeiert, und zwar, das erste im J. C. 29. Die Schätzung der Juden geschähe um die Zeit der Geburt Christi; allein die wirkliche Zahlung erfolgte erst nach der Vertreibung Archelai, da Cyrenius Statthalter in Syrien war. Herodes der grosse starb am 25 Novemb. im 4710 Jahre des julianischen Periodi, also 3 Jahr und 1 Monat vor der christlichen Zeitrechnung. Die Geburt Christi fiel auf einen Monat vor dem Tode Herodis. Das Geschlechtregister Matthäi gehet auf Joseph, Lucä aber auf Mariam, und beide sind schon von David an, von einander unterschieden. Jesus war von seiner zweiten Osterfeier an bis auf das nächste Laubelhüttenfest vor seinem Tode von Jerusalem abwesend. Die Juden beobachteten bey Genießung des Osterlams den 14 Nisan nicht so genau, daß sie es nicht den folgenden Morgen früh noch sollten gegessen haben. Der Todestag Christi fällt auf den 3 April 4746 Per. Jul. oder im J. C. 33. Dieses ist der Hauptinhalt des ersten Theils der Harmonie. In dem zweiten werden nun die 4 Lebensbeschreibungen in der Ordnung, wie sie

in dem ersten bestimmt worden, mit den eigenen Worten der Evangelisten in englischer Sprache hergesezt, welche zum Beschluß noch in einigen kurzen Tafeln wiederholet werden.

---

## DCCXVI.

757. *An Essay against Arianism and some other Heresies: Or a Reply to Mr. William Whiston's Historical Preface and Appendix to His Primitive Christianity revived. London. Printed for H. Clements, at the Half-Moon in St. Paul's Church-yard. 1711. 8. von 86 Seiten*  
 außer der Zuschrift und einer Vorrede von  
 47 Seiten.

Ein Versuch gegen die arianische und einige andere Ketzereien: oder eine Antwort auf Hr. William Whistons historische Vorrede und Anhang zu seinem wiederhergestellten ersten Christentum &c.

Der Verfasser dieser Widerlegung hat sich in der Zuschrift, welche an die geistliche Versammlung gerichtet ist, genant, und ist der durch seine *Annales typographicas* und *Historiam Typographorum aliquot Parisiensium*, auch verschiedene schöne Ausgaben alter lateinischer sowol als griechischer Schriftsteller berühmt gewordene Michael Maittaire. Die Zuschrift bestehet größten Theils aus einer sehr heftigen Anklage Whistons, sowol seiner Irrtümer, als sonderlich des unanständigen Verfahrens wegen gegen seine Vorgesetzten, bey  
 der

der Ausbreitung derselben. Die historische Vorrede sol eigentlich eine Nachricht von des Verfassers Verfahren bey der Beurteilung der whistonischen Vorrede seyn; allein der gröste Theil bestehet in einer Widerlegung derselben. Da denn erstlich einige Fragen, deren Beantw. S. 5. 13. wortung Whiston gefordert, kurz beantwortet werden; ferner seine neue Taufordnung verworfen, Athanasius gerettet, Eusebius 14. eines Verständnisses mit den Arianern überwiesen, und das vom Whiston angeführte Zeugnis desselben vor die apostol. Constitutiones entkräftet wird, wie auch der Einwurf aus dem Ausdruck *ἐκτός* und *κτός*, so in dem B. 17. der Weish. und bey verschiedenen Kirchenvätern von Christo gebraucht seyn sol, und endlich auch die Vortheile, die Whiston aus den englischen Kirchenverordnungen vor sich ziehen wollen. Er zeigt hierauf, daß die 20. Beschwerden desselben über Verfolgung und Gewaltthätigkeiten ungegründet und unrechtmäßig seyn; ferner daß die 7 weitläufigen Briefe Ignatii, und die drey an die Tarser, Antiochier und an den Hero, Whistons 24. Lehrsätze nicht bestätigen würden, wenn man sie auch diesem Kirchenvater zuschreiben wolte. Zu dem Ende füret er erstlich die Stellen an, 25. die einen Schein dieser Bestätigung haben könnten; hernach bringt er aus denselben durch Vergleichung anderer Stellen eben dieses Verfassers den richtigen Verstand heraus. Ein gleiches 34.

P 3

ches



ches thut er endlich mit einigen misgedeuteten  
 S. 38. Stellen Justini. Den Beschluß macht er mit  
 einigen Fragen, die er dem Whiston, nach  
 dessen eigenem Beispiel, zur Beantwortung vor-  
 leget, welcher in dem ganzen Buche immer nur  
 der Ketzer genant wird.

Wir kommen nun zu der Abhandlung  
 oder Beantwortung selbst, welche unser Ver-  
 fasser, nachdem er vorher die J:tümer seines  
 Gegners mit desselben eigenen Worten angefü-  
 S. 129. ret, in 4 Abschnitte theilet: und in dem ersten  
 10. die Gottheit Christi, und seine völlige Gleich-  
 heit mit dem Vater, beweiset, und zwar aus  
 folgenden Schriftstellen, Phil. 2, 5 9. Mich.  
 5, 2. vergl. mit Matth. 2, 6. Joh. 17, 21.  
 19. Hebr. 7, 17. ferner aus den gemeinschaftlichen  
 Namen beider Personen, sowol dem eigentümli-  
 chen Namen Gottes, Jehovah, als andern  
 Benennungen, welche die Majestät und Unend-  
 lichkeit Gottes bezeichnen; woraus zugleich der  
 Schluß gemacht wird, daß die Ehre der An-  
 30. betung dem Sohn sowol als dem Vater zus-  
 35. komme. Hierauf werden die Schlüsse, die  
 Whiston aus solchen Schriftstellen gezogen,  
 worin der Sohn unter den Vater gesetzt wird,  
 durch die Unterscheidung der zwey Naturen  
 des erstern beantwortet; wie auch solche Ein-  
 43. würfe, die aus Misdeutung einiger Stellen des  
 nicenischen Glaubensbekenntnisses und der eng-  
 lischen Liturgie hergenommen worden. Der  
 zweite Abschnit enthält den Beweis der Gott-  
 heit

heit des heiligen Geistes: der Dritte betrifft die S. 48.  
Einigkeit der 3 Personen, die aus der Schrift  
und den Kirchenvätern bestätigt wird: der  
vierte endlich, eine Widerlegung der whisto- 61.  
nischen Meinung, daß λόγος die vernünftige  
menschliche Seele oder das eigentliche πνεῦμα  
bey Christo ausgemacht. Welches aus solchen  
Stellen geschiehet, worin somol die völlige  
Gleichheit Christi mit andern Menschen, als die  
einer menschlichen Seele vollkommen gemäßen  
Veränderungen desselben beschrieben werden;  
ingleichen aus der Ungereimtheit dieser Meinung 65.  
selbst, indem, vermöge derselben, Christus  
entweder keine vollkommen menschliche Natur,  
oder gar nichts götliches gehabt haben müste:  
woben zugleich der Unterschied zwischen ψυχή  
und πνεῦμα, als zwey besonders bestehende 50.  
Dinge, verworfen und bestritten, auch aus vie-  
len Schriftstellen gezeiget wird, daß dergleichen  
bey Christo am allerwenigsten angenommen  
werden könne. Zum Beschluß stellet unser 75: 87.  
Verfasser noch eine Vergleichung zwischen den  
Irrthümern des Valentinus Gentilis und  
Whistons an, nebst einer kurzen Nachricht  
von des erstern vornehmsten Begebenheiten und  
Schicksalen.

---

DCCXVII.

758. Some Instances of the Defects  
and Omissions in Mr. Whiston's Collection  
of  
P 4

of Testimonies from the Scriptures and the Fathers, against the true Deity of the Son and the Holy Ghost; And of Mis-applying and Mis-interpreting divers of them. By Dr. *Grabe*. To which is premised A Discourse, wherein some Account is given of the learned Doctor, and of his MSS. and of this short Tract found among his *english* MSS. By *George Hickes*, D. D. London. Printed by *W. Bowyer*, for *Henry Clements*, at the Half-Moon in *St. Paul's Church-yard*, 1712. In 8 von 77 und 30 Seiten.

Einige Beispiele von mangelhaften und ausgelassenen Stellen in Hr. Whistons Sammlung von Zeugnissen aus der Schrift und den Kirchenvätern wider die wahre Gottheit des Sohnes und des heiligen Geistes, wie auch von Misdeutungen und unrichtiger Auslegung verschiedener derselben. Von D. *Grabe*. Welchem ein Anhang vorgesetzt ist, worin von diesem gelehrten Doctor und seinen Handschriften, auch gegenwärtiger kurzen Abhandlung, welche sich unter seinen englischen Handschriften gefunden, einige Nachricht ertheilet wird, von *Georg Hickes*, Doctor der G. G. London re.

Beide hier genannte Verfasser, sonderlich der erstere, haben sich durch verschiedene andere Schriften, noch mehr aber durch den Verdacht einer Neigung gegen das Papsttum, die *Grabe* in Königsberg schon an den Tag gelegt, bekannt gemacht; *Hickes* aber auch bei den Streitigkeiten der Eidesweigerung in England, in einem nachgelassenen Werk: *The Constitution of Episcopal-Church*. Unter den in gegenwärtigem Vorbericht von 77 Seiten



Seiten benannten Handschriften, so aus theils vollständigen, theils angefangenen Werken bestehen, sind die meisten wider die Papisten gerichtet; daher Hickes Gelegenheit nimmt, Graben gegen die erst gedachte Beschuldigung zu retten, auch sich selbst gegen diese und andere Angriffe, insonderheit gegen D. Wisen zu vertheidigen. Unter den übrigen Handschriften wird von einer Abhandlung von dem Glauben der Christen in den 2 ersten Jahrhunderten die weitläufigste Nachricht gegeben, auch vom Hickes zugleich eine Stelle Justini wider Whistons Anführung derselben gerettet, und die Gottheit Christi aus einigen Zeugnissen der ältesten Kirchenväter bestätigt. Hinten ist noch ein Schreiben an Hickes beigefügt, worin von verschiedenen Lebensumständen D. Grabens Nachricht gegeben wird. In dem zweiten Theil oder D. Grabens Abhandlung selbst, welche 30 Seiten stark ist, wird Whiston eines grossen Mangels der Aufrichtigkeit, bey seiner Sammlung der ältesten Zeugnisse wider die Gottheit Christi, beschuldiget, sowol in Absicht häufiger Auslassung der wichtigsten unter denselben, als auch irriger Auslegung der wirklich von ihm gebrauchten. Zu jenen werden gerechnet: 1) die Vergleichung der Stellen A. T. mit den Anführungen und Erklärungen derselben im neuen Test. 2) Verschiedene Kirchenväter, insbesondere Clemens von Alexandr. dessen Glaubwürdigkeit und Gültigkeit weitläufig bestätigt



Bischof von Worcester, William zugeschrieben worden. In der Vorrede von 10 Seiten an den Leser giebt der Verfasser die Gründe zu Verfertigung dieser Schrift, und der Unterbrechung seiner Ausgabe der 70 Dolmetscher an; wie auch eine historische Nachricht von der Abfassung dieses Buchs, und eine Anklage Whistons der unerträglichen Uebereilung und Mangel gehöriger Untersuchung bey dem Gebrauch gedachter beiden Handschriften wegen. Diese wird im Anfange der Abhandlung selbst noch weiter getrieben, und umständlicher bewiesen. In deren weiterem Verfolg unser Verfasser gegen Whiston behauptet, daß diese handschriftliche arabische Lehre weder ein von den apostolischen Verordnungen verschiedenes Buch, noch mit der Lehre der Apostel einerley sey, noch auch endlich eine apostolische Schrift oder heiliges Buch des N. T. genant werden könne. Das erste, daß nemlich die arabische Lehre nichts anders sey, als die 5 erstern und ein Theil des 6 Buchs der Apost. Constit. beweiset er aus dem Augenschein und der angestellten Vergleichung beider Stücke, woraus erhellet, daß sie nur in wenigen Stellen verschieden seyn, wovon er die vermutliche Ursache angiebt, daß der Abschreiber dieser arabischen Handschrift eine mangelhafte griechische Handschrift müsse gehabt haben. Er verspricht dabey, künftig eine besondere Abhandlung von der eigentlichen Bewandnis der apost. Verordnungen zu



zu liefern. Das zweite beweiset er aus einem Briefe des Athanasius, worin von der Lehre der Apostel gesagt wird, daß sie für die Catechumenos geschrieben worden; da hingegen dergleichen Gebrauch der apost. Verordnungen ausdrücklich durch den letzten apostolischen Canon verboten werde *δια τὰ ἐν αὐταῖς μυσικαῖς*. Ferner aus einer alten Stichometrie, oder Verzeichnis von Schriften mit beigefügter Anzahl der kleinern Abschnitte derselben, so unter des Nicephorus von Constantinopel Namen bekant ist, als worin die apostolischen Verordnungen, mit welchen die arabische Lehre einerley seyn sol, von der Lehre der Apostel unterschieden, und beide besonders genant würden, auch die Anzahl der darin angegebenen Abschnitte der erstern sich auf die arabische Lehre gar wohl schicke. Er bestreitet hierauf noch eine vom Whiston vorgegebene Aehnlichkeit zwischen einer Stelle aus der Lehre der Apostel beim Origenes und der arabischen, und zeigt, daß die Vergleichung dieser Stellen demselben gerade entgegen sey, denen er noch mehr dergleichen Anführungen von Stellen beifüget, welche in dem arabischen nicht befindlich sind, dergleichen in der dem Cyprian beigelegten Schrift de Aleatoribus, und beim Epiphanius angetroffen werden. Das dritte und letzte Stück endlich wird ausser dem, daß Whistons Beweise nur auf die Lehre der Apostel gehen, deren Verschieden-

heit

heit von gegenwärtiger arabischen schon darge-  
gethan worden, noch daraus bewiesen, daß,  
auch bey aufgegebenem Unterschiede derselben,  
die Lehre der Apostel selbst von den Kirchenvä-  
tern unter die apocryphischen Bücher ge-  
setzt werde, ingleichen weil in der Vorrede zwölf A-  
postel genant werden, da doch um die Zeit der Ab-  
fassung derselben, wie sie Whiston selbst bestimmt,  
Jacobus der grössere schon 23 Jahr todt gewesen,  
auch darin verschiedene gottesdienstliche Personen  
und andere Umstände gemeldet werden, die in  
diese Zeiten gar nicht gesetzt werden können.

---

DCCXVIII.

759- 762. Thesaurus monumentorum ecclesiasticorum et historicorum, siue *Henrici Canisii* Lectiones antiquae ad Saeculorum ordinem digestae variisque opusculis auctae, Quibus praefationes historicas, animaduersiones criticas, et notas in singulos auctores adiecit *Jacobus Basnage*, cum indicibus locupletissimis. Volumen I. II. III. IV. *Amstelædami* Apud *Rudolph. et Gerhardum Wetstenios*. M DCC. XXV. fol.

**D**ie Samlungen des *Canisius*, Professors des canonischen Rechts zu Ingolstadt im Anfange des 17 Jahrhunderts, welche zuerst in 6 Bänden in 4, 1601 u. f. zum Vorschein gekommen, erscheinen hier in einer ganz andern Gestalt; sowol der Ordnung nach, welche vom *Canisius* weiter nicht beobachtet worden,

den, als wie ihm die vorkommenden Stücke nach einander aufgestossen, vom Basnage aber sorgfältig nach der Zeitfolge der Verfasser eingerichtet worden, als auch in Absicht der Ergänzungen mancher Stücke, und sonderlich in Absicht der nützlichen und gelehrten Einleitungen, die Basnage einem jeden Stück vorgesetzt, in welchen er die Zeit der Verfasser, die ächte oder unächte Beschaffenheit der eingerückten Stücke, auch die merkwürdigsten Stellen daraus bemerkt und anzeigt. So wichtig indessen dieses Werk an sich selbst ist, so ist es doch nur ein Stück von dem Entwurf, welchen Basnage von einer solchen Sammlung alter Denkmale 1709 bekant gemacht; nach welchem, wie er im ersten Stück der neuen Biblioth. S. 81 erscheinet, des *Henr. Canisii* Lect. ant. in 3, des *D<sup>r</sup> Acheri* Spicilegium in 4 Folioebänden, und endlich eine *Noua collectio Patrum etc.* mit Basnagens Vorreden und critischen Anmerkungen zum Vorschein kommen sollen; dessen völlige Ausführung aber sowol, als seiner *Annales des Provinces unies*, durch den Tod des Herausgebers, der 1723 am 22 Decemb. erfolgt, unterbrochen zu seyn scheint. Wir wollen indessen den Inhalt dieses Werks kürzlich durchgehen. Es ist dasselbe von den Verlegern dem Erzbischof von Canterbury, William zugeeignet, der sowol seiner eigenen Gelehrsamkeit als sonderlich der Beförderung derselben bey andern wegen gar sehr gerümet wird. Die darauf folgende



gende allgemeine Vorrede von Basnagen enthält nach einer sehr bescheidenen Nachricht von der Einrichtung dieser Ausgabe S. 1. 2, gleichsam einen kurzen Inbegriff aller in dem Werk folgenden einzelnen Stücke in 7 Kapiteln S. 3-81, wovon das erste *Observationes ad Haeresin Manichaeorum ex Serapione, Didymo, Tito Bostrensi et Zacharia hic editis* enthält. Das 2te *Observationes criticas circa historiam et dogmata Nestorianorum, ad Leontium Byzantinum, Nicephorum, Damascenum, Theodorum Abucaram* cet. Im 3ten werden *Variae Euty- chianorum sectae, earumque sententiae eluci- datae, ad illustrandum Leontium Byzantinum, Damascenum, Anonymum* cet. qui contra *Seue- rianos Acephalosque* scripserunt, ausführlich ab- gehandelt. Im 4ten aber *Varia circa Regimen Ecclesiae, Titulos Episcoporum, Patriarcham* etc. adnotata. Das 5te handelt *De Ecclesiae ritibus*. Das 6te *De Poenitentia, variisque eius ritibus octauum nonumque Saeculum spectan- tibus, ad Poenitentialia Halitgarii Isidori* etc. Und das 7te *De Eucharistia variisque eam cele- brandi ritibus*. Sie sind alle mit manchen ge- lerten Ausschweifungen angefüllet, und können zur Einsicht der christlichen Altertümer, son- derlich aber die ersten zu einer vernünftigen Be- urtheilung mancher alten Kezereien und Strei- tigkeiten vieles beitragen. Indessen ist der Ver- fasser, der ohne Zweifel hierin noch weiter ge- gangen seyn würde, durch den Tod verhindert worden,

- worden, die letzte Hand daran zu legen. Hiernächst kömmt *Iacobi Basnagii* breue Elogium, worin von seinen vornehmsten Lebensumständen Nachricht ertheilet \*), und ein Verzeichniß seiner Schriften geliefert wird. Unter den gesammelten Stücken dieses ersten Bandes ist das erste:
230. *Excerpta ex libro S. Hippolyti Martyris et Episcopi Portuensis, De Theologia et Incarnatione: Contra Beronem et Helicem Haereticos, Graece et Latine, Interprete Francisco Turriano, S. J. S. 1. 19, nebst Iac. Basnagii Animadv. de Vita, Morte et Scriptis Hippolyti* von 10 Seiten. Er hält es für warscheinlich, daß Hippolytus Bischof zu Portus in Arabien, anjeko Aden, gewesen; gegenwärtige Uebersetzel aber für zweifelhaft. Hinten ist ein *litterculus continens indicem operum Hippolyti, qui effossus est anno 1551, cum cathedra marmorea et statua eiusdem Hippolyti* beigelegt. Der Inhalt dieser Schrift desselben ist eine Widerlegung des Irrthums von der Vermischung beider Naturen in Christo. Canisius hat dieselbe nur lateinisch geliefert, Basnage aber aus dem Anastasius das griechische beigelegt, auch noch andere Zeugnisse, die derselbe aus dem Hippolytus beigebracht, angehängt.
250. 2. *Sancti Gregorii Thaumaturgi Episcopi Neocaesareae, duodecim capita de Fide,*

\*) Eine vollständigere Nachricht von ihm findet man im *Journal des Sçavans* 1729 May, und in *Nicéenss memoires* tom. 4 p. 294-311.

de\*), et Anathematismi cum explicatione, S. 20-34. Folgende vier Stücke sind als eine Einleitung beigelegt: 1) *Canisii Praefatio* in Anathematismos S. *Gregorii Thaum.* Er hält dieselbe für ächt, die beigelegten Auslegungen aber für zweifelhaft. 2) *Gerardi Vossii*, D. T. *Observatio* in S. *Gregorii Thaum.* *Exposit. Fidei*, quam per revelationem a S. *Ioanne* Evangelista accepit, ist eine Sammlung von einigen Zeugnissen für diese Begebenheit, wodurch Vossius derselben Richtigkeit zuzugestehen scheint. 3) *Eiusdem* *Observatio* in 12 Capita de Fide, totidemque anathematismos et interpretationes S. *Gregorii Thaum.* Beide sind aus der Ausgabe der Werke dieses *Gregorius*, welche Vossius besorget, genommen. 4) *Iac. Basnagii Animadversiones* in *Gregor. et eius anathemat.* Er spricht ihm dieselben ab. *Canisii* und *Vossii* Anmerkungen, in welchen sich Vossius eines Plagii verdächtig

\*) So von der Expositione Fidei desselben, welche ihm von dem Evangelisten Johanne geoffenbaret seyn sol, und hier gleichfalls abgedruckt ist, verschieden ist. *Jac. Spon*, welcher dieselbe bey einem Bischof von Arben in einer sechshundertjährigen Handschrift hinten bey des *Dionysius Areop.* Werken, unter einer von der hier ertheilten ganz verschiedenen Aufschrift gefunden, mutmasset daraus nur eine solche Offenbarung, die doch *Gregorius* von Nyssa in *Gregorii Thaum.* Leben schon als gewis berichtet. *S. Spon et Wehler Voyage d'Italie etc.* B. 2, S. 117, und das Ende der Vorrede zum ersten Bande.



tig gemacht, betreffen die Keger, wider welche jedes Anathema gerichtet ist. Basnagens seine sind mehr critisch.

J.C. 340

3. *Beati Serapionis episcopi Thmucos aduersus Manichaeos liber, Graece primum in lucem editus, cum interpr. Fr. Turriani, S. I. S. 35-155.* Basnage setzt diesen Verfasser ins Jahr 340. Der anderweitige Hauptinhalt seiner Einleitung betrifft die Erklärung einer Stelle beim Serapion, wo er den Namen eines unbekannten Kegers Phanius durch eine gewagte Verbesserung in Marcianus ändert: wofür wol füglich *Mæveis* angenommen werden könnte, so dem Zusammenhange und der Wortfügung, wo dieser dreien vorher genannten Kegnern durch *ἄλλοθεν* entgegen gesetzt, auch allein mit dem Artikel *ὁ* bezeichnet wird, ganz gemäß ist. Seine Anmerkungen unter dem Texte betreffen größtentheils die Berichtigung der Uebersetzung.

360.

4. *Titi Bostrensis Episcopi libri tres, vna cum argumento libri quarti aduersus Manichaeos, c. interpr. Fr. Turriani, S. 156-163, quam vulgauerat Canisius.* Titus, der hier ins Jahr 360 gesetzt wird, begegnet seinen Gegnern darin mehrentheils mit Gründen aus der Vernunft, die von einer ziemlichen Scharfsinnigkeit zeugen. Basnage, der dieselbe hier zuerst griechisch ans Licht gebracht, hat dieselbe von Job. Fried. Winkler aus der holstenischen Bibliothek zu Hamburg erhalten.

5. S. Ore-

5. S. Oresii Abbatis de Sex Cogitationibus sanctorum Libellus, S. 163-169. Basnagens Vorrede enthält Animaduersiones de Veteribus, qui Oresii, Oresiesis et Orientii nomina praetulerunt. Den Verfasser dieser Cogitationum setzt er in das Jahr 360. Die ganze Schrift bestehet aus sechs kurzen erbaulichen Gedanken, und beträgt eine Seite.

6. S. Basilii M. Rationes syllogisticae contra Arianos, quod filius in diuinis sit Deus. Interpr. Fr. Turriano, S. I. S. 169-171, sind 35 mehrentheils hypothetische Schlüsse. Es ist denselben noch ein kleines Ueberbleibsel von eben dieses Basilii Schrift contra Eunomium, quod ingenitum non substantiam sed ὑπαρξιν, i. e. existentiam declaret, angehängt. Dieses und das vorhergegangene Stück sind nur lateinisch abgedruckt.

7. Eunomii Confessio fidei, Apologia et Scholion seu Disputatio cum Orthodoxo, S. 172-187. Von der ersten ist Henr. Valesii, von der zweiten H. Wharrons lateinische Uebersetzung beigefügt. Von dem Scholion Eunomii aber, worin sich ein Anomöer und Rechtgläubiger mit einander unterreden, nur Turriani lateinische Uebersetzung geliefert. In der Vorrede giebt Basnage eine weitläufige Nachricht von den Lebensumständen dieses Verfassers.

8. Expositio Sanctorum patrum nostrorum Magni Basilii et Gregorii Theologi de

*Sancta et orthodoxa Fide*, S. 188. und 89, nemlich von der Dreieinigkeith und Menschwerdung Christi, in der lateinischen Uebersetzung.

J.E.375.

9. *Epistola Gregorii Nyss. contra Apollinarium ad Theophilum, Alexandrinum Archiepiscopum*, Interpr. Fr. Turriano S. I. S. 190-196. Basnagens kurze Einleitung betrifft eine anstößige Stelle in dieser Schrift. Weil dieser den griechischen Text aus des Fronto du Ducs Ausgabe Gregorii B. 2 S. 693 genommen, so hat er auch die Anmerkungen desselben beibehalten.

380.

10. *Didymi Alexandrini liber contra Manichaeos* Gr. et Lat. Interpr. Fr. Turriano S. I. S. 197-216. Ist auch auf eine scharfsinnige Art und zum Theil in förmlichen Schlüssen abgefaßt. In der Vorrede, worin Basnage von dem Leben und Schriften des Didymus handelt, widerlegt er besonders Baronii Meinung, der aus demselben zwey Personen gemacht. Er setzt ihn ins Jahr 380.

390.

II. *D. Ioannis Chrysostomi, Archiep. Constantinopol. brevis interpretatio in Euang. sec. Ioannem*, S. 217-225. Es gehet dieselbe über das ganze erste Kapitel, bis dahin Gerh. Vosßius, dessen lateinische Uebersetzung hier blos geliefert wird, gekommen. Vosßius sowol als Stewart, dessen Worte hieher gesetzt werden, haben diese Auslegung für ächt gehalten, werden aber vom Basnage in seiner Vorrede wider-



widerlegt. Unter dem Text kommen einige unerhebliche Anmerkungen vom Canisius vor.

12. *Epistola Io. Chrysostomi ad Caesarium* G. C.  
390.  
*Monachum multo emendatior. ex Cod. MS. \*)*  
S. 226, 237. Ist grösstentheils nur lateinisch, ausser einigen kleinen griechischen Ueberbleibseln. Die Anmerkungen bestehen aus einer Anzeig der verschiedenen Lesarten. In der Vorrede, worin Basnage von den Schicksalen dieses Briefes in England und Frankreich Nachricht ertheilet, auch die ächte Richtigkeit desselben zu erweisen sucht, ist noch ein anderer Brief des Chrysostomus an den Casarius griechisch und lateinisch abgedruckt, nebst Scipio Maffei, der ihn dem Basnage zugeschickt, italiänischen Uebersetzung und Anmerkungen.

13. *Basilii, Episcopi Seleucia, Demonstratio aduersus Iudaeos: de aduentu Christi.*  
*Interpr. Fr. Turriano, S. 238-251.* Ist eine Erklärung der Stelle beim Daniel, von den 70 Wochen, welche Basnage in seiner Vorrede verbessert. Stewart hatte sie zuerst lateinisch vom Turrian erhalten, und seinem Auctarium einverleibet;

D 3

Dau.

\*) Basnage hat diesen berühmten Brief, der so viel Aufsehen und Streitschriften verursachet, auch in seinen Dissertatt. theol. so zu Rotterdam 1687 und vermerter 1694 herausgekommen, abdrucken lassen, und in der Zueignungsschrift sowol, als noch mehr in der ganzen ersten Dissertation de Haeresi Apollinaris, sonderlich S. 89, die Richtigkeit des Briefes sowol als die ächte Auslegung der Stelle daraus, welche den ganzen Streit verursachet, zu retten gesucht.

Dausqueus Audomar, ein Jesuit, aber unter seinen 40 Homilien dieses Basilii griechisch herausgegeben, woraus Basnage dieselbe genommen.

14. *Tironis Prosperi Aquitani Chronicon integrum ab Adamo ad Romam captam a Genserico Wand. Rege* \*) S. 252. 418. Vom Canisius ist eine doppelte Vorrede vorgesetzt. In der ersten ist er der Meinung, daß diese Chronik nicht von Adam angefangen, wie Gennadius, vielleicht nur aus einer Misdeutung der Schlussworte dieser Chronik, versichere; in der zweiten aber hat er seine Meinung geändert. Basnage unterscheidet in seiner weitläufigen Vorrede sechs Personen, die unter dem Namen Prosper bekant sind: der erste war Bischof von Orleans ums J. C. 455. Der andere ist der Verfasser von den Anathematismis wider die Manichäer, von welchen er abgetreten. Der dritte war Bischof an einem jezo unbekanten Orte. Der vierte war Bischof zu Rhegium; der fünfte aus Carthago in Africa; und der sechste aus Rhegium in Aquitanien, im J. C. 450, welchem Basnage gegenwärtige Chronik beilegt. Basnage hat dieselbe zuerst vollständig aus des Labbe Biblioth. nou. MSS. heraus.

\*) Jos. Just. Scaliger hat dieselbe auch seinem *The-  
sauro temporum* einverleibet, doch nicht so vollständig; ingleichen hat ein ungenannter Verfasser, eben-  
der, welcher *Theonis Fastos* herausgegeben, *Observa-  
tionisin Prosperi Aquit. Chronicon etc.* Amst. 1733  
herausgegeben.

herausgegeben, in zwey Theilen, wovon der erste bis auf den Tod des Valens J. C. 278, und der zweite, welchen Canisius allein gehabt, bis auf das J. C. 452 gehet. Sie begreift die vornemsten Begebenheiten sowol der weltlichen als Kirchengeschichte, welche in dem Zeitlauf vor Christi Geburt nach den erheblichsten Veränderungen der Erzväter und des jüdischen Volks, mit Beibehaltung der Zeitrechnung der 70 Dolmetscher, von Christi Geburt an aber nach den römischen Bürgermeistern, berechnet werden. Ausser Basnagens Anmerkungen, die größtentheils auf die Berichtigung und Vertheidigung der Zeitrechnung des hebräischen Textes gehen, sind dem ersten Theil noch Labbei unerhebliche Anmerkungen beigelegt, die eine kurze Nachricht von den Irrthümern der angeführten Reher enthalten. *Chronicon Tironis Prosperi ex MS. Augustano* und *Prosperi chronicon imperiale siue Pitheaeum*, welche beide aus dem Canisius noch beigelegt sind, gehen so weit als der zweite Theil der erstgedachten Chronik, doch mit einer beträchtlichen Verschiedenheit, da sonderlich das letztere viel mehr Nachrichten von Gallien enthält; daher Basnage dieselbe für die Arbeit eines ganz andern uns unbekannten Verfassers hält, der vermutlich ein Gallier gewesen. *Victoris, Episcopi Tununensis Chronicon*, continuans vbi *Prosper* definit, S. 321-334, und *Ioannis, Abbatis Biclariensis Chronicon*, continuans, vbi *Victor* definit S. 335-341, nemlich vom To-

J. C.  
527.  
509.



- de Justiniani, sind zu mehrerer Vollständigkeit noch beigelegt \*). Victor hat in seine Chronik den Brief des Papsts Vigilius eingerückt, worin er sich zu den Eutychianern bekennt, dessen ächte Richtigkeit Basnage in einer Anmerkung vertheidiget. Johannes geht bis auf das 7te Jahr Mauricii, und erzählt mehrentheils die in Spanien vorgefallene Begebenheiten. Endlich wird dieser Sammlung noch *Valentiniani* 3 in gratiam *Leonis* M. pro
3. E. Primatu sedis *Romanae* Constitutio aus dem  
 445. Labbe beigelegt, S. 342, da Prosper Aquit. derselben in seiner Chronik nicht gedacht.
460. 15. *Fausti, Rhegiensis* Episcopi, Epistolae ex membranis ms. celeberrimi monasterii S. Galli a Canisio editae. Canisii Vorrede S. 344 enthält eine Stelle aus dem Anhang des 10ten Bandes von Baronii Jahrbüchern, worin dieser dem Faustus die Ehre eines Heiligen, die er ihm ehemals abgesprochen, wiedergiebt. Basnage beweiset in seiner Vorrede S. 345. 349, daß dieser Faustus ein Semipelagianer und Materialist gewesen, leugnet aber, daß er Lucidi Briefe und den Schluß der beiden Kirchenversammlungen zu Arles und Lion erdichtet und untergeschoben. Vor den Briefen finden wir hier noch S. 350. 351: Admonitio sancti *Fausti* ex M. S. Galli edita a Canisio, so eine paränetische Abhandlung von der Selbstprüfung

\*) Beide sind auch in Scaligers Thesaur. temp. anzutreffen.

fung ist. Der erste hier abgedruckte Brief an den Lucidus, einen Prädestinarianer, welchen Basnage aus Sirmonds Concil. *arelat.* genommen, enthält Anathematismos wider die Prädestinarianer und Pelagianer, S. 352. 353. Das folgende Exemplar Epistolae *Lucidi* Presb. a *Fausto* compositae, S. 354. 355, entdeckt die Wirkung, die der erste beim Lucido gehabt, daß er nemlich den Prädestinarianismus verlassen; weswegen er hier ein Bekenntnis von seiner Lehre giebt. Die folgenden Briefe, die von 5 bis 16 gezälet werden, S. 355 = 366, sind alle vom Faustus, und an *Kuricius* gerichtet, ausser dem 17ten, welcher vom Faustus *Paulino* Filio zugeschrieben, hler aber, weil er in der Bibl. Patr. T. 3 schon befindlich ist, weggelassen und die verschiedenen Lesarten nur vom Canisius angemerkt worden. Der 16te ist der längste und erheblichste. Es werden darin drey ihm vorgelegte Fragen beantwortet, sowol wie man den Scheingrund der Arrianer, wodurch sie aus der Zeugung Christi einen spätern Ursprung desselben schliessen wollen, widerlegen könne, als wie die in der heil. Schrift Gott beigelegten Sinnen und Eigenschaften zu erklären seyn, und endlich quae in rebus humanis corporea quaeue incorporea sentienda sint; wobey er unter Geschöpfen nichts unförperliches zugiebt. Der 18te Brief, S. 366, ist vom Casario an Kuricius gerichtet; der 19te, S. 367, an eben diesen vom Sedatus.

S. C.  
480.

16. *Ruricii Lemoviceni* Episcopi Epistolarum libri duo, ex membranis mss. celeberrimi monasterii *S. Galli* editi, S. 369-407. Ausser *Basnagens* Vorrede S. 271. 272, worin vom *Ruricius* Nachricht ertheilet wird, finden wir hier noch S. 270. Ex *Venantii Fortunati* lib. IV. Carin. V. Epitaphium *Ruriciorum* Episcoporum ciuitatis *Lemovicenae*, unter welchen beiden der Verfasser dieser Briefe des andern Grossvater gewesen. Die Personen, an welche die Briefe des ersten Buchs gerichtet worden, sind *Gaustus*, *Hesperius*, welcher als ein junger Mensch von vortreflichen Gaben beschrieben wird, *Neporianus* ein Presbyter, *Bassulus* ein Bischof, *Sidonius*, *Lupus*, Bischof der *Tricassiner*, *Fredarius*, *Celsus*, *Eonius*, *Sidonius Vicens*, *Pomerius* und *Omacius*. Das zweite Buch enthält 64 Briefe an eine Menge anjeko unbekannter Personen, die alle von keiner sonderlichen Erheblichkeit oder Brauchbarkeit sind.

511.

17. Epistola *Eugippii* Abbatis in vitam *S. Seuerini* ad *Paschasium* Diaconum. *Canisius* hat diesen Brief zuerst herausgegeben. *Basnage* behauptet in seiner Vorrede, S. 409, wider *Velferum* und andere, daß der *Eugippius*, Verfasser des Lebens *Seuerini* und des *Thesaurus sententiarum*, nur eine Person, und zwar eben dieser sey, von dem wir gegenwärtigen Brief haben. Er bittet darin den *Paschasius*, sich an das Leben des *Seuerinus* zu machen,



chen, giebt ihm auch einige dazu dienliche Nachrichten, sonderlich von dem Vaterlande dieses Heiligen, welches Africa gewesen, S. 411. 412. Indessen hat Paschasius diese Arbeit abgelenet, die Eugippius selbst ausgefüret.

18. *Cogitosus de S. Brigida*, virgine *Scota*, quae sub *Iustino* seniore Imp. anno D. XXI obiit, edit. ex membr. m. f. monasterii ordinis *Praedicat. Aichstadii*. Basnage ist hier in Absicht der Zeitordnung andern gefolgt; wiewol er selbst diesen Schriftsteller für viel später hält. Die Lebensbeschreibung selbst S. 416-424, ist ein ganzes Gewebe von läppi- schen Wunderwerken, z. E. daß man einen Mühlstein auf geschenes Gebet zu der *Brigitta* unbeschädigt von einem Berge gewelzet; eine Kirchenthür, die nicht zugehen wollen, am andern Morgen durch eben dieses Mittel genau verschlossen werden können &c. Die Schreibart ist in einem eben so elenden Latein abgefaßt.

J. E.  
530.

19. *Zachariae, Mitylenensis Episcopi*, *Syn- tagma aduersus Manichaeos* ex inf. in lucem editum, Interpr. *Fr. Turriano*, S. I. S. 426 ist der Artikel von diesem Zacharia aus *Ges- ners Biblioth.* hergesezt, und S. 427 untersucht Basnage kürzlich den Grund des Beinamens *Scholasticus*, welchen er an diesem Orte durch *metaphysicus* erkläret. Zacharia's Abhandlung bestehet nur aus einer Seite, S. 428, und widerlegt die *Manichäer* aus dem Grunde, weil, wenn ein gutes und böses Grundwesen in allen Stü-

540.

Stücken einander entgegen seyn solten, das gute aber zugestandner massen eine Substanz wäre, das böse dergleichen nicht seyn könnte.

J. C.  
570.

20. *Anastasio*, Patriarchae *Antiocheni*, orationes quinque, nempe 1) de SS. Trinitate, 2) de incircumscripto, 3) de incarnatione *Christi*, 4) de passione et impassibilitate *Christi*, 5) de resurrectione. Item *Anastasio Sinaitae* orationes duae: 1) de sacra synaxi, et de non iudicando deque obliuione iniuriarum; 2) Oratio siue explicatio in sextum *Dauidis* Psalmum: omnia ex m. f. edita ab *Henr. Canisio*, *Nouiomago*, SS. Canonum Professore *Ingolstadii*, S. 429. 519. *Canisii* Vorrede, S. 430 = 432, ertheilet eine Nachricht von dem *Anastasius* und dessen gedruckten sowol als ungedruckten Schriften. Er hält beide in der Aufschrift gemeldete Verfasser für eine Person; *Basnage* aber vertheidiget seine Aufschrift in seiner Vorrede S. 433 = 435, woben er zugleich warscheinlich macht, daß der *ὁδὴγὸς* nicht den *Anastasius Sinaita*, sondern einen spätern Samler zum Urheber habe. Die beiden letzten Stücke hat *Basnage* nach *Combesii* Ausgabe abdrucken lassen, auch dessen Anmerkungen beigefüget.

580.

21. Epistola *Euantii* Abbatis contra eos, qui sanguinem animalium immundum esse iudicant et carnem mundam esse dicunt. Edit a *Canisio* ex m. f. membranis *S. Galli*, S. 578. 582. *Canisius* scheint denen Beifal zu geben, die

die diesen Evantius für einen Bischof von Vienne in Frankreich halten, S. 579; Basnage hingegen ist der Meinung, daß er ein Abt in Spanien gewesen, weil dieser Brief gegen einige spanische Mönche, von denen er genaue Rundschaft gehabt zu haben scheint, gerichtet ist, S. 580.

22. *Leontii, Byzantini Monachi, Libri tres contra Eutychianos et Nestorianos*: 1) Contra *Enanti docetas*, 2) contra *Aphthartodocetas*, 3) contra illos, qui simulabant, se *chalcodonensem* synodum recipere, cum essent *Nestoriani*. Eiusdem *Leontii* Solutiones argumentationum *Seueri*. Eiusdem *Leontii* Dubitationes hypotheticae et definientes contra eos, qui negant, esse in *Christo* post unionem duas veras naturas. Interpr. *Fr. Turriano*, S. I. S. 527 = 630. *Canisius* hat zur Verständlichkeit einiger Stellen in diesem Werke ein Uebersetzbildel vermutlich vom *Timotheo* einem severianischen Reher, worin dieser sich auf verschiedene Kirchenväter zum Behuf seiner Meinungen beziehet, beigebracht, S. 527. 528. In seiner Vorrede sucht er eine aus Verwechslung zweier *Leontiorum* entstandene Schwierigkeit zu heben, die darin bestehet, daß er die *Origenisten* widerlegt, denen er doch selbst zugehan gewesen, S. 527. 531. *Basnage* aber thut dieses dadurch, daß er zwei *Leontios* byzantinos unterscheidet, wovon nur einer ein Schriftsteller, und der Verfasser gegenwärtiger

S. C.  
605



tiger Abhandlung, wiewol kein gottesdienstlicher Lehrer, gewesen, S. 531. 534. Es sind dieselben auf eine philosophische und sehr scharfsinnige Art abgefasst, ohne den geringsten Gebrauch der heiligen Schrift; am Ende des ersten Buchs aber ist eine Menge von Zeugnissen aus den berühmtesten Kirchenvätern beigebracht. Ein gleiches geschieht bey dem zweiten, welches gesprächweise abgefasst ist. Das dritte ist sonderlich wider Theodorum gerichtet, und sehr heftig geraten. Er füget am Ende starke Auszüge aus den Schriften desselben hinzu, um die Lehrsätze desselben mit seinen eigenen Worten vorzustellen, und die Gleichförmigkeit derselben mit Pauli von Samosata und Nestorii Schriften, aus welchen auch einige Stellen hergesetzt werden, zu erweisen. Vor den beiden in der allgemeinen Aufschrift zuletzt namhaft gemachten Stücken gehet noch vorher *Leontii Byz. Liber aduersus eos, qui proferrunt nobis quaedam Apollinarii, falso inscripta nomine sanctorum Patrum.* Es verdieneten diese Stücke insgesamt, griechisch aufbehalten zu seyn.

S. C.  
640.

23. *Epistolae Desiderii Episcopi Cadurceni* - - - a *Canisio* ex membranis m. f. celeberrimi monasterii *Galli* editae, S. 631, ingleichen ad *Desiderium Episcopum Cadurcenum* *Epistolae*, S. 643-650. *Basniagens Vorrede* ertheilet sonderlich Nachricht von dem *Severus Sulpitius*

pitius, der diesen Desiderius eingesetzt, S. 632. 635.

24. *Vita S. Magni*, Auctore *Theodoro*, S. J. C. *Magni* discipulo, Monacho ad S. Gallum, *Cam- 660.*  
*pedonensi* abbate primo \*), a *Canisio* primum edita ex membranis MS. monasterii S. Magni, in pede pontis *Ratisponensis*, S. 651 = 673. *Canisius* verweist in seiner Vorrede S. 652, in Absicht der Nachrichten vom *Magnus* auf diese Lebensbeschreibung; *Basnage* aber fällt das Urtheil: *Itinera Magni* non refert *Theodorus*, sed quaecunque in aliis Sanctorum vitis compilare potuit, hic coniicit simul, schließt auch aus vielen offenbaren Unwarheiten desselben, daß er den *Magnus* gar nicht gekant haben müsse.

25. *Sancti Adamanni Scoti libri tres de 670.*  
*S. Columba Scoto*, Presbytero et confessore, qui circa annum Domini 565 floruit, a *Canisio* primum editi ex membranis m. s. monasterii *Windbergensis* in *Bauaria*. Aus dieser Schrift selbst, worin sich der Verfasser einigemal genannt, erhellet, daß sein rechter Name *Adamnanus* gewesen. Man findet darin nach dem herrschenden Geschmack der damaligen Zeiten lauter Erzählungen von Offenbarungen, Wunderwerken und englischen Erscheinungen, in drey Büchern.

26. S.

\*) Goldast hat dasselbe auch in dem ersten Bande seiner *Scriptor. rer. alemannicar.* geliefert S. 190: 200.

3. C.  
690.

26) *S. Althelmi, Schirebürnensis* apud occidentales *Saxones* Episcopi, libri duo, carmine descripti, primus de laude Virginum, alter de octo principalibus vitiis, a *Canisio* primum ex membranis m. s. celeberrimi monasterii *S. Galli* editi, S. 709-762. *Althelmi* Praefatio ad *Maximam* Abbatissam, bestehet aus einem *Acrosticho*, wo der erste Vers aus den Anfangs- sowol als Endbuchstaben, wie auch aus der rückwärts gelesenen letzten Zeile herauskommt. Das erste ist ein Lobgedicht auf die, so im ehelosen Stande gelebt, in einer felerhaften Poesie und Schreibart. Endlich ist noch als ein Anhang zu diesem Bande beigefüget, *Caperonniers* Animaduersiones in *Anastasi* versionem latinam Fragmentorum *Hippolyti Thebani* contra *Heronem* et *Felicem*, ingleichen in *Fabricii Holsati* versionem latinam Apologetici *Eunomii*, S. 763-768: und Append. 2 Tractatum trium ad Tom. I spectantium: 1) Carmen monostichon *Beati Columbani* Abbatis ex cod. m. s. *Frisingensi* a *Canisio* primum suo auctori restitutum et editum; und *S. Columbani* Abbatis Epistola, in qua detestatur auaritiam, S. 775-780. *Canisius* hat diese Sammlung von moralischen Sprüchen dem *Columbanus* beigelegt, weil es demselben in seiner Handschrift zugeschrieben worden, wo es doch nur heist: vt fertur beati *Columbani*. *Basnage* giebt von diesem *Columbanus* eine umständliche Nachricht, bringet aber

ver.

615.



verschiedene Zweifelsgründe gegen dieses vorgegebene Werk desselben an. 2) *Sermo S. Galli* J.C. 615. Confessoris, dictus *Constantiae* in templo *S. Stephani*, in consecratione *Ioannis* episcopi *Constantiensis*, a *Canisio* primum ex MS. *S. Galli* editus. **Walafridus Strabus** hat dieses *Galli* Leben beschrieben, woraus das Stück, so diese Rede betrifft, hieher gesetzt worden, S. 782. **Basnage** verbessert in seiner Vorrede einige Fehler der Zeitrechnung, so **Walafrid** in dieser Lebensbeschreibung begangen, S. 783. 784. **Gallus** gehet in dieser Rede die ganze Geschichte des alten und neuen Testaments, bis auf das erste Pfingstfest, durch, ohne daß man weiter das geringste von einer Rede dabei findet. 3) *Fragmentum Leontii*, 615. Episcopi *Cyprii*, contra *Hebraeos*. **Basnage** ertheilet in der Vorrede eine Nachricht von seinen übrigen Schriften, S. 793. 794. Gegenwärtiges Ueberbleibsel enthält einen Beweis, daß **Jesus** der **Messias** gewesen, aus dem allgemeinen Frieden, den einige Propheten zur Zeit des **Messia** verkündiget, und der bey **Jesus** zugetroffen, S. 795. 796.

Der zweite Band, welcher in eben dem Jahre herausgekommen, ist in drey Theile getheilet. Der erste enthält lauter Stücke aus dem achten Jahrhundert, von verschiedener Güte. Ueberhaupt siehet man daraus, daß die wunderthätigen Heiligen um diese Zeit sehr zahlreich

33. Stück. R reich

- reich gewesen, wenn man nach den Lebensbeschreibungen derselben davon urtheilen solt. Von dieser Art ist gleich das erste Stück dieses ersten Theils, so diese Aufschrift hat: *Acta S. Cuthberti, Lindisfarnensis episcopi, a Venerabili Beda heroico carmine conscripta ex membr. m. f. monasterii S. Galli edita. S. 1. 24.* Basnage ist zweifelhaft, ob es diesem Verfasser mit Recht zugeschrieben werde. Die folgenden Stücke *S. Ioannis Damasceni liber contra Acephalos seu monophysitas, S. 25. 64,* und *Ioannis Damasceni aduersus Nestorianos Dissertatio, S. 57. 85,* sind zwey der gründlichsten Schriften, die wir nicht nur aus diesen Zeiten, sondern auch überhaupt in dieser Materie aus dem Altertum haben. Basnage ist dem Le Quien, welcher des Damasceni Werke insgesamt herausgegeben, in dieser Ausgabe gefolgt, und hat Canisii Ausgabe gemeldeter Stücke daraus ergänzt und verbessert, auch Le Quiens Vorreden und Anmerkungen beigelegt. *Sancti Zachariae pontificis sex cum dimidio capita ex libro tertio dialogorum Gregorii Magni, quos Zacharias in Graecum transtulit,* sind desto unerheblicher, und enthalten einige mangelhafte Erzählungen von damals vorgegangenen Begebenheiten in Italien, worin auch das Wunderbare nicht vergessen worden. Basnage hebt in seiner Vorrede die Bedenklichkeiten, welche man gegen ein so schlechtes Werk von einem so grossen Man, als Gregorius, haben

ben Fönte, S. 86-89. *Canisii* Vorrede, worin er von seiner Ausgabe Nachricht ertheilet, steht S. 89. 90, und die Dialogi selbst, griechisch und lateinisch gehen bis S. 98. Vita, *J. C. 765.* *sive potius Hodoeporicon S. Willibaldi, primi episcopi Aichstadiensis, scriptum a consanguinea S. Willibaldi sanctimoniali Heidenheimensi, a Canisio primum edit. ex m. f. monast. Reb-dorfensis, prope Aichstadium, S. 99-117; und noch eine andere Lebensbeschreibung eben dieses Bischofs von einem ungenanten Verfasser S. 117-122; ist ein Muster der elendesten Denz-kungs- und Schreibart. Die folgenden Lebens-beschreibungen des heil. Wunibalds, Willi- 765. balds Bruder, auch von jetztgedachter Nonne, S. 123-134, und des heil. Märterers Lam-berti, eines utrechtschen Bischofs, nebst der beigefügten Reuelatio S. Lamberti, S. 135-146 sind von gleicher Art. S. 147-226 folget nun eine Sammlung von Chroniken, auf deren Zeugnis aber wol niemand bauen wird, ehe er die Rich-tigkeit desselben aus andern Nachrichten erwie-sen. Es sind derselben sechs Bücher, oder eben so viel Auszüge aus verschiedenen Verfas-fern. Das erste hat die Aufschrift: *Collectio historica chronographica ex anonymo, qui 780. sub Alexandro Seuero vixit, Collectore Gallo quodam Caroli Magni temporibus, primum edita ab Henr. Canisio, welche Anzeige von dem Urheber dieser Auszüge auf alle sechs Bücher gezogen wird. Basnage aber mutmasset, daß**



J. C.  
780.

ihrer mehrere und unter denselben einer ein Spanier, die übrigen aber Franzosen gewesen. Gedachtes erste Buch enthält die Geschichte des alten Testaments, und sol aus dem *Jul. Africanus* genommen seyn. Das zweite *ex Idacio et aliis* enthält, nach einigen unordentlichen Anzeigen des Ursprungs verschiedener Völker, \*) die Geschichte der römischen Kaiser bis auf den *Valens*. *Basnage* spricht es dem *Idacius* ab: das dritte aber gestehet er ihm zu. Das vierte hat in der Aufschrift: *ex Thoromacho*, wo warscheinlicher Weise aus *Grec. (Greg.) Thoron.* oder *Gregorius Thoronacius* für *Thuronensis*, ein unbekannter *Græcus Thoromachus* gemacht worden. Das fünfte Buch ist, weil es schon bey *Ruinarts* Ausgabe des *Gregorius von Tours* befindlich ist, alhier weggelassen worden. Das sechste, auch *ex Thoromacho et aliis compilata*, ist das kürzeste, und enthält einige Nachrichten von den fränkischen Begebenheiten unter *Pipino*, mit einer bessern Einrichtung als die vorhergehenden, welche aus blossen abgebrochenen und aus dem Zusammenhange der gebrachten Urschriften herausgerissenen einzelnen Nach-

\*) Die häufige Verstellung ausländischer Namen hätte hier eine Gelegenheit zu vielen nützlichen Verbesserungen gegeben. Von der Stärke des Verfassers in der alten Geschichte kan übrigens die Nachricht, in *Egypto Dynastia rex erat*, S. 167 cap. 8 zeugen.

Nachrichten, ohne Ordnung und Aenlichkeit bestehen. Basnage hat es der Mühe werth geachtet, in seinem Vorbericht mühsame Untersuchungen der jedesmaligen Verfasser anzustellen. Das nächste Stück, *S. Willibaldi Episc. Eichstad. liber de Vita S. Bonifacii Martyris etc. a Canisio primum editus ex m. s. monasterii Rebdorfensis, S. 227. 249*, hat in der Absicht noch einige Vorzüge, weil darin zufälliger Weise der *Synchronismus* gemeldet wird, ist aber sonst dem Geschmack der damaligen Zeiten gemäs, doch ist das Wunderbare darin noch mäßig angebracht. Der Schluß ist deswegen merkwürdig, weil er uns einige Umstände von der damaligen Art zu schreiben, und der Bekanntmachung ausgefertigter Schriften zu erkennen giebt: *Ego Willibaldus Episc. etc. Vitam - - conscripsi, primum in caeratis tabulis ad probationem Lulli et Megengaudi. Post eorum examen in pergamenis rescripsi.* Die hiernächst folgenden *Collectanea incerti auctoris contra Seuerianos*, a *Canisio* primum in lucem edita, interpr. *Fr. Turriano*, bestehen aus einer blossen Sammlung von dahin gehörigen Stellen aus den Kirchenvätern bis auf die Hälfte des achten Jahrhunderts; woraus demnach das Zeitalter dieses Samlers bestimmt werden kan. Hinten ist noch angehängt, *Oppositio ex persona Seuerianorum contra fidem orthodoxam cum responso incerti auctoris, S. 250. 260.* Die *Epitome Canonum*, quam *Adrianus*, sum-

J. C. /  
780.

780.

781.

mus pontifex, hoc nomine primus *Carolo M. Romae* obtulit a *Canisio* primum euulgata ex ms. cod. Monasterii *Weingartensis*, S. 261-278, ist die erste Sammlung solcher allgemeinen gottesdienstlichen Verordnungen, welche die französische Kirche gehabt; und als verbindlich angenommen. Es sind dieselben aus den verschiedenen allgemeinen sowol als besondern Kirchenversammlungen zusammengetragen. Hierauf folgt S. 279-375 *Etherii*, episcopi *uxamensis*, et *Beati* presbyteri aduersus *Elipandum*, archiepiscopum *toletanum* libri duo de adoptione *Christi*, Filii Dei, primum ex biblioth. *tolet.* in lucem depromti studio *Petri Stewartii*, *Leodii*, SS. Th. Doct. et Prof. \*) Ausser der Vorrede des *Stewartii* und den gesammelten Zeugnissen anderer Schriftsteller von gemeldeten Personen, S. 280-283, hat *Basnage* eine weitläufige Nachricht von den in der Aufschrift benannten Verfassern sowol als von der dem *Elipandus* Schuld gegebenen Reheren, welche zu verschiedenen Kirchenversammlungen des achten Jahrhunderts Anlas gegeben, beigebracht, S. 284-296. Das erste Buch enthält die eigentliche Widerlegung der Irrtümer des *Elipandus*,

\*) Dessen *Tomus singularis 17 insignium auctorum tam Graecorum quam Latin. ex mss. primum editorum*, tanquam appendix ad *Henr. Canisii* *Lectiois antiquae sex tomos*, zu *Ingolstadt 1616* herausgekommen, und von *Basnagen* mit in diese Sammlung gebracht worden.



pandus, worin auch sein Glaubensbekenntnis und Schreiben an den Fidelis eingerückt ist. Das zweite Buch ist eigentlich wider die Beschuldigung der Keßeren, womit gegenwärtige Verfasser vom Elipandus in seinem Briefe an den Fidelis belegt worden, gerichtet, unter der Aufschrift: Lib. II de Christo et eius corpore, quod est ecclesia, et de diabolo et eius corpore, quod est antichristus. Die mehrmals wiederholten Entschuldigungen der Verfasser ihrer simplicitatis et ignorantiae wegen, könnten vielleicht vor den Elipandus und desselben Beschaffenheit eine ziemlich vortheilhafte Auslegung leiden. Der Beschluß dieses ersten Theils wird mit verschiedenen Stücken vom Alcuin gemacht. Das erste darunter ist Supplementum ad Alcuini librum de virtutibus et octo vitiis principalibus, S. 376=378; welches Canisius als einen am Ende beizufügenden Zusatz zu gedachter Abhandlung, wie sie in dem dritten Bande der Biblioth. Patr. befindlich ist, aus einer Handschrift zu S. Gallen bekant gemacht. Ferner Flacci Alcuini Epistolae \*) ex ms. monasterii S. Galli a Canisio editae S. 679 790. 456, welche sowol in der Kirchen- als Reichsgeschichte der damaligen Zeiten viel Licht geben. Es sind dieselben aber nachher schon sowol vom Quercetanus vermehrter und vollständiger

R 4

heraus-

\*) Sind auch dem größten Theil nach im Append. ad T. II. Scriptorum Hist. Franc. des Andr. du Chesne S. 668=689 befindlich.

herausgegeben, als auch nach diesem noch vom Baluze, Mabillon, und d'Achery in ihren Sammlungen noch mit neuen Stücken vermehrt worden. *Homilia Flacci Albini* seu *Alcuini* in Natalem S. *Willibrordi*, Archiep. Eiusdem *Alcuini* liber de vita et rebus gestis S. *Willibrordi*, carmine conscriptus, et Elegia in S. *Wilgisum*, parentem S. *Willibrordi*, omnia a *Canisio* primum in lucem prolata ex biblioth. monast. S. *Galli*, gehet von S. 457 = 471. Von *Willibrords* Leben ist hier nur Liber secundus abgedruckt, weil das erste schon vom *Suarius* bekant gemacht worden. Die S. 474 = 483 folgenden *Carmina incerti Auctoris de Carolo M. et Leonis Papae ad eundem aduentu* hat *Canisius* dem *Alcuin* beigelegt, *Basnage* aber ihm deswegen abgesprochen, weil der Verfasser dieses Gedichts ein Augenzeuge von den hier beschriebenen Verrichtungen *Caroli* in Teutschland gewesen, welches *Alcuin*, wie aus seinen Briefen erhellet, nicht gewesen. Von eben diesem Verfasser folgen S. 488 = 538 *Dialectica et Grammatica* \*) a *Canisio* ex membranis celeberr. monasterii S. *Galli* euulgatae. *Canisius* giebt in der Vorrede, S. 484 = 486 ein ziemlich starkes Verzeichniss von den übrigen Schriften dieses Verfassers, welchen er einen geschick-

\*) Die Grammatik ist auch in *Putschii Grammaticis veteribus* Hanov. 1605 S. 2075 = 2143, in gleichen in *Andr. Quercetani* Ausgabe der gesamten Werke *Alcuini* 1617 wieder aufgelegt.

geschickten Herausgeber wünscht, doch mit beigefügter Warnung, *Calvini* Arbeit, die er unter *Alcuini* Namen bekannt gemacht, nicht damit zu verwechseln\*). Beide Stücke sind Gesprächsweise abgefaßt; in dem ersten sind die unterredenden Personen *Carl* und *Alcuin*. Das letzte ist nun *Epistola eiusdem, vt videtur, Alcuini ad Car. M. de Caeremoniis baptismi* S. 543-548, welchem sie *Basnage* doch S. 542 aus verschiedenen Gründen abspricht.

J. C.  
970.

Der zweite Theil dieses zweiten Bandes enthält lauter Stücke aus der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts. *Sancti Nicephori Patriarchae Constantinopolitani contra Iconomachos, I. duodecim capita contra principes Apostasiae de Incarnatione Christi \*\*)*; II. decem syllogisticae demonstrationes de differen-

R 5

tia

\*) So unnütz diese Warnung ist, so wenig ist zu besorgen, daß dawider gehandelt werden möchte, indem die vorgegebene Schrift de Trinitate vom *Calvin* bis jezo noch niemanden zu Gesichte gekommen, auch seine *Institut. Rel. Christ.* nie unter einem erdichteten Namen erschienen, so doch die beiden einzigen Schriften sind, worin sich *Calvinus* dieses ehrwürdigen Namens angemasset haben sol: wovon *Christ. Sigism. Liebigii* *Diatriba de Pseudonymia Caluini* S. 19 20. verglichen werden kan.

\*\*) Es ist dieses eine der boshaftesten Streitschriften, worin er den Bilderfeinden, aller Wahrheit zuwider, beinahe nichts vom Christentum übrig läßt, und ihnen die größten Irrtümer aufbürdet, welche sie nie behauptet.



- tia Imaginis *Christi* et Crucis; III. de *Cherubini*s a *Moyse* factis; IV. ex libro sancti *Nicephori* de Imaginibus, nemen 18 Seiten ein,  
 J. C. und sind auf scholastische Art geschrieben. Be-  
 814. neditio Dei, hoc est, commentariolus quomodo Deus, praecipue per Psalmos, benedicendus atque laudandus sit, ex *Cassiod.* et *Isidoro* magna ex parte contextus, ab *Anonymo* quodam, sed vt videtur, monacho *ratisbonensi*, ad *Bathuricum*, episcopum *ratisbonensem*, qui sedem illam obtinuit anno Redemptoris DCCC. XIV. e *Canisio* primum in lucem editus, studio *Petri Steuartii*, *Leodii*, SS. Theol. Doct. et Prof. etc. bestehet ausser der Zuschrift des Samlers an *Bathericum*, so das einzige ist, was ihn davon zum Urheber hat, und worin er wider das ruchlose Leben der Geistlichen seiner Zeit sehr eifert, S. 21. 22; aus einer Einleitung in die Psalmen aus dem *Cassiodorus*, und einer Vorschrift von dem bestimmten gottesdienstlichen Gebrauch derselben, aus dem *Isidorus* und *Beda*. Es ist dieses Stück auch in dem *Supplem. ad Biblioth. max. Patrum* befindlich. Hierauf folget S. 45. 58  
 814. *Francicorum* annalium fragmentum ab anno DCCXLI usque ad annum DCCXCIII, quos *Regino Prumiensis* se in historia secutum profitetur, primum ex cod. m. f. bibliothecae sereniss. *Maximiliani*, vtriusque *Bauariae* ducis etc. editum ab *Henr. Canisio* etc. wovon der Verfasser unbekant ist. Ausser den verschiedenen  
 nen

nen Lesarten, die aus des Quercetanus Ausgabe genommen worden, hat Basnage seinen Anmerkungen Sriverii Erklärungen mancher schweren Worte am Rande beigefüget. *Theodulphi*, Abbatis *Floriacensis*, postea Episcopi *Aurelianensis*, Elegiae epistolares de suo exilio ad *Modoinum Aigulfum*; item Responsoria Epistola *Modoini* etc. nebst verschiedenen andern Gedichten \*) dieses und anderer Verfasser, S. 58-86, sind für die damaligen Zeiten als ein Meisterstück in der lateinischen Dichtkunst anzusehen. *Halitgarii*, Episcopi *Cameracensis*, de vitiis et virtutibus et ordine poenitentium libri V ad *Ebonem* Episcopum *Rhemensem*, S. 81-120, enthält in den zwey ersten Büchern eine aus alten Kirchenvätern zusammengetragene christliche Sittenlehre; in den letztern aber die Vorschriften von verschiedenen äussern Busübungen bey geistlichen und weltlichen Personen, von welcher Art auch die S. 121-160 beigefügte drey Poenitentialia *Romana* und Verordnungen einzelner Bischöfe sind; welche dem Wandel der damaligen Mönche und Priester gewis nicht zur Ehre gereichen. *Vita sancti Solae Angli* abbatis in *Solenhouen*, siue *Cella Solonis* feu *Cella Solae* scripta ab *Ermenoldo*, Diacono et Monacho, so mit *Canisii* und *Basnagens* Vorreden bis S. 175 gehet, ist

J. E.  
820.

825.

825.

840

\*) Vorunter das erste, Elogium *Ludouici Pii* auch in des *Andr. du Chesne* Scriptor. Hist. *Francor.* T. II. p. 326 abgedruckt ist.

- ist in dem gemeinen Geschmack dieser Zeiten geschrieben, woben das merkwürdigste ist, daß auch der Esel dieses Heiligen Wunder gethan hat. S. 176 - 274 kommen des bekanten *Walafridi Strabi* Poemata, worunter *Verfus de Vita et fine Mammac Monachi* und *Visiones Wel lini* die vornehmsten sind; und *Sermo* seu *tractatus de subuersione Hierusalem* in Cap. XIX Euang. S. *Lucae*. S. 283 - 352 folgen *Rabani Archiepiscopi Moguntini* Poenitentiale, wo in dem 33sten Kapitel die Entscheidung einer Frage vom Abendmal vorkommt, welche den *Rabanus* unter die *Stercoranisten* gesetzt; und
855. *Martyrologium*. Das erstere hat *Stewartius* zuerst aus einer weingartenschen Handschrift herausgegeben, nach welcher Zeit *Baluzius* dasselbe auch seiner Ausgabe von *Reginonis* Werken angehängt. Ferner, S. 353 - 378 *Synodus Regiaticina*, welche seltsame Aufschrift aus den in dem Eingange dieser Verordnungen befindlichen Worten in *Vrbe Regiaticino* (für *regia Ticino*) *facta synodus* entstanden, und den *Canisius* in grosse Verlegenheit gebracht. Ein Stück aus *Velferi* Briefe von dieser Synode, welchen *Labbe* ganz in seine Ausgabe der Concilien eingerückt, und *Basnagens* Vorrede, worin von der Zeit, wenn dieselbe gehalten worden, und von den vornehmsten darauf zugegen gewesenenen Personen handelt, gehet von S. 355 - 360. *Genealogia Caroli Magni* Auctore Anonymo, scripta A. D. 867



D. 867. ist ein unerhebliches Stück von einer halben Seite 372. Hiernächst folgen vom Photius *Epistola ad Michaellem Bulgarorum regem*, so nach Art der Rede des Isocrates an den Nicocles eingerichtet ist, und allerhand Rathschläge zu glücklicher und weiser Regierung enthält, S. 24. 117: da die ersten 23 Abschnitte einen Unterricht in der christlichen Lehre nach den sieben Kirchenversammlungen enthalten; welcher erste Theil daher in Wilh. Voelli und Henr. Justelli Biblioth. Iuris Canon. vet. T. 2, p. 1141 eingerückt worden. Basnage hat gegenwärtige vollständige Ausgabe aus Montacutii Ausgabe der Briefe Photii genommen, da Canisius nur ein unansehnliches Stück davon aus Turriani Uebersetzung geliefert, so hier doch auch besonders wieder abgedruckt ist. Hierauf folgen von eben diesem Verfasser sechs Dissertationen über verschiedene theologische Materien, S. 420. 436, welche Basnage hier durch Caperroniers Vermittelung vollständiger und richtiger herausgegeben. Die erste ist nur lateinisch abgedruckt; doch mit den verschiedenen Lesearten und Verbesserungen nach dem griechischen; und endlich eben desselben Liber de voluntatibus in Christo, quae dicuntur gnomicae, griechisch und lateinisch, S. 437. 458; nebst angehängter Dissertationcula Stewartii de Icriptione Photiana et quanti ponderis sint argumenta etc. S. 459. 462. *Theodori hagiopolitani* Disputationes tres, I. de nomine

J. C.  
869.

869.

- nomine Dei; II. de Deo et Deitate; III. Disputatio cum *Nestoriano*; interpr. *Fr. Turriano* a *Canisio* primum ex ms. editae, sind S. 463-472 nur lateinisch vorhanden, und die beiden letztern gesprächsweise zwischen einem Keger und Rechtgläubigen eingerichtet. Die folgende Abhandlung dieses *Theodori De Vnione et Incarnatione* ist griechisch und lateinisch S. 474-478.

- Im dritten Theil dieses zweiten Bandes kommen nun die übrigen Stücke aus dem neunten Jahrhundert vor, vom J. 870-896.
870. Nämlich *Martyrium S. Desiderii Viennensis Episcopi* olim ex ant. membr. ab *Adone*, eiusdem Ecclesiae Episcopo collectum, a *Canisio* in lucem editum ex Biblioth. S. Galli, S. 1-8; *Anastasi Abbatis liber contra Iudaeos*, interprete *Franc. Turriano*, S. J. S. 9-38; ingleichen eines unbekannten Verfassers *Collectanea contra Iudaeos* S. 39-51. Ferner *Libri duo de Gestis Caroli M. ad Carolum Crassum Imp. filium Ludovici Regis Germaniae, nepotem Ludovici Pii, pronepotem Caroli M. scripti a quodam Monacho S. Galli \*)*; a *Canisio* primum ex cod. m. f. biblioth. monacensis sereniss. principis *Bavariae* editi S. 53-84. Martyrologium

\*) Ist auch in *Andr. du Chesne Scriptor. Historiae Francorum coetan.* T. II p. 107-135 anzutreffen, ingleichen in *Hahnii Collectione monum. vet. et recent.* T. II.

gium *Notkeri*, cognomento *Balbuli*, monachi *S. Galli*, a *Canisio* primum ex Biblioth. *S. Galli* publicatum, S. 85. 184. Das Ende vom 23sten October an felet. Epigrammata seu Hymni sacri illustrium Virorum, antiquorum patrum monasterii *S. Galli*, *Bernardi* Abbatis *S. Galli* carm. *Columbani*, *Eckerardi*, *Hartmanni*, *Notkeri Balbuli*, *Notkeri Medici*, *Ratperti*, *Strabi Galli Fuldensis*, *Tutelonis*, *Waldrammi*, Anonymorum; a *Canisio* primum ex vetustiss. mss. codicibus *S. Galli* edita, S. 185. 234. Carmina *Salomonis* Episcopi ad *Dadonem* Episcopum, von verschiedenen Materien, S. 235. 250. Vita *S. Gregorii Magni*, Pontificis max. ab incerto auctore conscripta, et a *Canisio* primum in lucem edita ex membran. mss. monasterii *Petrusiani*, S. 251- 262; und endlich Vita *S. Walpurgis*, Virginis et Abbatissae *Heidenheimensis* scripta a *Wolfhardo*, monacho *Hasenrietano*, iussu *Erchenboldi* octavi praefulis *Eistentensis*. Von vier Büchern dieser Lebensbeschreibung, von welchen das erste das Leben, und die übrigen drey die Wunderwerke dieser Heiligen beschreiben, auch in *Mabillons* und *Surii* Sammlung zusammen angetroffen werden, sind hier nur die beiden erstern, woraus zur Gnüge erhellet, daß die übrigen ohne Nachtheil hätten verloren gehen können.

J. C.  
894.

894.

895.

896.

Im ersten Theil des dritten Bandes erscheinen aus dem zehnten Jahrhundert: Vita  
S. Bur-



3. C. *S. Burchardi Herbipolensis* Episcopi auctore  
 910. *Anonymo* ex mss. membranis monasterii *Aichstadiensis* ordinis praedicatorum a *Canisio* in  
 948. lucem producta, S. 1- 7. Synodus *Engilenhemensis*, a *Canisio* primum edita ex ms. monasterii *Weingartensis*, S. 8- 10, so auch in *Labbei Sammlung* befindlich ist. Synodus *Augustana* 20. 952. S. 11. 12. Vita *S. Willibaldi* Episcopi *Aichstadiani*, Auct. anon. S. 13- 19.  
 990. Chronicon *Hippolyti Thebani*; ex cod. ms. bibliothecae fereniss. *Maximiliani*, Princ. *Bauar.* etc. gr. et lat. S. 20- 40, so doch nur ein Stück aus *Hippolyti* ganzem Werke ist. *Basnage* handelt in seiner Vorrede sehr weitläufig von diesem Verfasser auch verschiedenen Handschriften des gegenwärtigen Ueberbleibfels, wovon auch einige Stücke abgedruckt sind. *Hippolytus* hat nicht nur den Tag, sondern auch die Stunde der Geburt Christi genau gewußt, welche sich nach seiner Meinung am 25 Decemb. 1000. Nachts um 10 Uhr zugetragen. De *S. Adalberto*, *Pragensi* episcopo et Martyre *Ottoni III* Imp. perquam familiari, *Russorum*, *Boëmorum*, *Polonorum* et *Hungarorum* apostolo, Auctor aequaeuus, a *Canisio* primum in lucem editus ex membr. ms. monasterii *Windbergensis* in *Bauaria* in finibus *Boëmiae*, S. 41- 58. *Byovius* hatte diese Lebensbeschreibung schon in seiner Fortsetzung des *Baronius* geliefert, obgleich unter einem andern Namen, nemlich des Papsts *Sylvestri II.* *Basnage* beweiset,

set, daß der Verfasser ein Mönch in Rom, vom Orden des h. Basiliius gewesen. Hinten werden auch vier Ueberbleibsel aus andern Lebensbeschreibungen oder Chroniken beigefüget. *De Adelhaide, coniuge Ottonis I. imp., matre Ottonis II. imp. auia Ottonis III imp. libri duo; auctore familiari eius, vt videtur, Odilone Cluniacensi: a Canisio primum editi ex membr. mss. monasterii S. Magni ad pedem pontis Ratisbonensis, S. 69 - 85.* Basnage macht es aus verschiedenen Ausdrücken dieser Geschichte erweislich, daß nicht dieser Odilo, sondern vielmehr ein Hofbedienter der Verfasser derselben gewesen, S. 71. 72. Das ganze zweite Buch, S. 80 - 84, handelt von den Wunderwerken, welche Adelheid verrichtet haben sol.

J. C.  
230.

*Meginfredi Magdeburgensis, magistri et praepositi de vita et virtutibus B. Emerammi liber vnus a Canisio primum ex Mss. editus, S. 86 - 101, und Arnolfi ex comitibus de Cham et Vochburg, Monachi S. Emerammi, Praepositi et magistri, de miraculis beati Emerammi et de memoria Cultorum eius libri duo, in quibus ad Ratisbonensem ecclesiam spectantia, praefertim de S. Wolfgango episcopo, et S. Romualdo Abbate: a Canisio primum ex mss. cod. editi. S. 103 - 160.* Meginfred scheint sich an einem Orte seiner Geschichte selbst vergessen zu haben, indem er seinem Märterer erst die Zunge ausreißen, und hernach noch eine lange Rede halten läßt, ohne etwas wunderbares dabey

1010.

1010.

- zu bemerken, welches er doch bey unerheblichen Fällen nicht leicht vergißt. Panegyricus
- S. C. *Wiponis*, carmine scriptus ad *Henricum III*  
 1044. imp. - primum ex ms. cod. *augustano* editus  
 ab *Henr. Canisio* S. 161. 170. Es reden da-  
 rin *Posta*, *Musae*, *Lex*, *Gratia*, woben ge-  
 wis die *Musen* in einer sehr kläglichen Gestalt  
 erscheinen. *Vita Sanctorum Kiliani*, episcopi  
 1050. *Wirzburgensis*, *Kolomanni* presbyteri, et *Pot-*  
*nani* martyrum, auctore anonymo: integre  
 et sine styli mutatione edita a *Canisio* ex membr.  
 ms. monasterii *Windbergensis* et *Rebdorfensis*  
 1050. S. 171-182. *Vita S. Guntheri Turingii*, S.  
*Stephani* regis *Vngarorum* cognati, monachi  
*altahensis*; demum eremitae in silua *bohémica*  
*in Rinchnach*, vbi 37 annis exactis mortuus est  
 praesente *Brecislao* duce *Poloniae*, quem S.  
*Guntherus* e fonte baptismi susceperat. Au-  
 ctore anonymo, qui S. *Gunthero* perquam fami-  
 liariter notus fuit: ex codice ms. edita et notis  
 illustrata ab *H. Canisio* etc. Dieser Lobredner  
 läßt seinem Held eher einen gebratenen Pfauen  
 vom Tische wegfliegen, ehe er auf des Königs  
 Befehl wider sein Gelübde davon essen sollen.
1054. *Hermannii Contracti*, Comitis de *Vöringen*,  
 maioris *Augiae* monachi, *Chronicon*, a vulga-  
 to illo et ab eo etiam quod *Vrstisius* edidit, lon-  
 ge diuersissimum et locupletius: a *Canisio* ex  
 ms. cod. *Augustani* monasterii SS. *Afrae* et *V-*  
*dalrici* editum. S. 191. 276. Basnage hat  
*Canisii* Ausgabe noch vorne mit der ganzen  
 Ge.



Geschichte von Erschaffung der Welt bis auf Christum aus Urstifii \*) und Pistorii \*\*) Ausgabe vermerket; auch am Ende, wo Canisius beim Jahr 1051 aufgehöret, sowol Herrmans eigene Fortsetzung bis 1054, als des Berthold von Costnitz seine bis 1066 beigefüget. S. 277 - 328 kommen einige Streitschriften zwischen der griechischen und lateinischen Kirche: als *Michaelis Cerularii* Epistola aduersus errores *Latinorum*, und die wider diesen Brief gerichtete Abhandlung *Humberti* contra *Graecorum* calumnias: ferner *Nicetae* presb. et monachi monasterii *Studii* libellus contra *Latinos* editus, et ab Apocrisariis Apostolicae sedis *Constantinopoli* repertus; nebst der Responsione siue Contradict. in eundem libellum a fratre *Humberto* Episc. *Syluae candidae*. Die griechischen Stücke sind von Humbert, der sie mit seiner Widerlegung zugleich bekant gemacht, ins lateinische übersezt, und auch so hier anzutreffen. Breuis et succincta commemoratio eorum, quae gesserunt Apocrisarii S. *Romanae* et apostol. sedis in regia vrbe, et qualiter anathematizati sunt *Michaël* cum sequacibus suis; und das beigefügte exemplar chartae excommunicatoriae. So alle mit grosser Hefigkeit geschrieben sind. Hierauf folgen Vita nobilis

S. C.  
1054.

S 2 : viri

\*) *Germaniae* Historicor. illustr. T. I. p. 231 - 340.

\*\*) In dessen *Scriptor. Rerum Germ.* Struvischer Ausgabe es das zweite Stück im ersten Bande ausmacht, S. 117 - 300.

9. C. viri *Henrici a Zwifaltach, Sueui*, in mona-  
 1074. sterio *Ochsenhausano* Prioris religiosissimi, scri-  
 pta a monacho *Ochsenhausano*, aus einer Hand-  
 schrift eben dieses Klosters, S. 329-332; und  
*Othloni, Fuldensis* presbyteri et monachi, libri  
 II de Vita *Bonifacii* etc. inuento auctoris no-  
 mine, sine compendio et styli mutatione, sed  
 prout ab ipso conscripti sunt; editi ex membr.  
 mss. monast. *Rebdorfensis* propè *Eichstadium*,  
 ab *H. Canisio*. S. 353-368, worin verschiede-  
 ne zwischen *Bonifacio* und andern Bischö-  
 1082. fen gewechselte Briefe vorkommen. *Sancti*  
*Anselmi Lucensis* episcopi libri II contra *Gui-*  
*bertum* Antipapam, pro defensione *Gregorii*  
*VII* legitimi pontificis *Romani*, ex Biblioth. ec-  
 cles. cathedr. *Ratisbonensis*. S. 369-388. Er  
 sucht darin aus den Concilien und Zeugnissen  
 alter Kirchenväter zu beweisen, daß *Guiberti*  
 Wahl in allen Absichten unrichtig gewesen, und  
 besonders, daß kein Kaiser befugt sey, einen  
 Bischof zu bestellen. *Anselmi collectanea* S.  
 389-395, von den Einkünften der Kirche, wo-  
 rin aus den Concilien und Decreten der Päp-  
 ste erwiesen werden sol, daß die weltliche Obrig-  
 keit darüber nichts verordnen könne; werden die-  
 sem Verfasser nur mutmaslich zugeschrieben,  
 weil sie *Canisius* bey der vorhergegangenen Ab-  
 handlung in einer Handschrift beisammen gefun-  
 1090. den. *Statuta Canonum De officio sacerdotum*,  
 incerto Collectore S. 396-407, sind ein kurzer  
 Auszug aus *Burchardi collectione canonum*.

Ein

Ein Menologium Graecorum ex bibliotheca et interpretatione Cardinalis Sirleti ex cod. ms. in lucem ed. et notis illustr. ab *H. Canisio*; mit beigefügtem alphabetischen Verzeichnis der darin vorkommenden Heiligen, S. 409 - 520, macht den Beschluß dieses ersten Theils.

Der zweite Theil dieses dritten Bandes begreift folgende Stücke aus dem zwölften Jahrhundert: 1) *Vdalscalci* Narratio de contro-  
uersiis inter *Hermannum*, episc. *Augustanum* et *Eginonem* Abbatem S. *Vdalrici*. continet multa scitu digna et in iis miracula ad S. *Vdalricum* et S. *Afram*; praeterea Epistolas *Paschalis* quinque, *Arnoldi*, *Moguntini* Archiep. tres, *Eginonis*, abbatis S. *Vdalrici*, quatuor. omnia a *Canisio* primum e Cod. ms. *Augustano* edita, S. 1 - 19; und Carmen de itinere et obitu *Eginonis*, abbatis S. *Vdalrici* *Augustae*, S. 21, 22. 2) Vita et res gestae S. *Henrici* Imp. hoc nomine primi, incerto auctore; ex membr. mss. monasterii *Windbergensis* in *Bauaria*, S. 23-34. 3) Libri tres de Vita beati *Ottonis*, *Sueviae* comitis, ducis *Poloniae*, Legati Imperatoris *Henrici*, Cancellarii Episcopi *Bambergensis*, et confessoris et *Pomeranorum* Apostoli, auctore *Anonymo συγγραφέω*; vbi praeter multa de rebus *Pomeranorum*, *Saxonum*, *Danorum*, *Polonorum*, *Ruthenorum*, *Hungarorum*, *Boëmorum*, *Teutonum*, aliaque scitu digna continentur etiam Epistolae S. *Ottonis* tres, *Paschalis* Pontificis tres, *Calixti* Pontificis duae, *Inno-*

S. C.  
1120.

1145.

1150.



- centii Pont. vna, Bolislai ducis Polonorum*  
*duae, et Imbraconis herbipolensis episcopi Ora-*  
*tio in funere S. Ottonis; omnia primum edita*  
*ex ms. Codice monasterii Monsec ab H. Canisio,*
3. 6. S. 35- 90. 4) *Vita et Passio S. Tyemonis*  
 1150. *siue Theodamari Archiep. Salzburgerf. Marty-*  
*ris in terra sancta, auctore aequaueo S. Tyemo-*  
*monis; a Canisio primum ex ms. cod. Salzburgen-*  
*sis monasterii S. Petri in lucem producta, be-*  
*neficio Clar. viri Io. Stainhauseri Senatoris*
1160. *Salzb. S. 97-112. 5) Metelli Tegerseensis Qui-*  
*rinatia in laudem S. Quirini Martyris, a Ca-*  
*nisio primum ex cod. ms. monasterii Tegerse-*  
*ensis edita, so aus 60 Oden bestehen, welche nach*  
*dem Muster der horazischen gemacht sind, auf-*  
*ser 10 Eklogen, S. 113- 196. 6) Fragmentum*
1165. *ex libro contra Folmarum, editum a Petro*  
*Stewartio, Leodiensi. S. 197- 204. 7) Offi-*
1166. *cium de Sancto Carolo S. 205- 208. 8) Bre-*  
 1167. *uis relatio de origine, fundatione et progres-*  
*su monasterii Windbergensis in Bauaria ordi-*  
*nis Praemonstratensium; a Canisio primum publi-*  
*cata ex eiusd. monasterii cod. ms. S. 209- 215.*
1167. 9) *Chronicon incerti auctoris a natiuitate Do-*  
*mini vsque ad annum eiusdem Domini nostri*  
*M. C. LXVII. ex ms. cod. monasterii Allers-*  
*pachensis in infer. Bauaria, editum studio Pe-*  
*tri Stewartii, S. 217- 262. 10) Monumenta*
1190. *Salisburgensia, welche eine Beschreibung der*  
*Stadt Salzburg, lebensbeschreibungen ver-*  
*schiedener Bischöfe und anderer Heiligen dieser*  
*Stadt,*

Stadt, Nachrichten von den Vermächtnissen, so an dieses Stift gekommen, und eine salzburgische Chronik enthalten; nebst einer weitläufigen Vorrede von Basnage, worin er von allen einzelnen Stücken dieser Sammlung Nachricht ertheilet, S. 263. 495. 11) *Friderici I. Imp. cognomento Barbarossae expeditio asiatica ad Sepulcrum Domini, ab aequaeuo auctore conscripta; a Canisio primum ex ms. cod. monasterii Salmensweilensis edita, Beneficio Matthaei Cloc, Icti, qui apographum ms. communicavit, S. 498 = 526, so am Ende mangelhaft ist.* 12) *Vita S. Virginis Mechtildis, principis Berchtoldi Comitis de Andechs filiae, Friderici I. Barbarossae cognatae, Abbatisssae in Dieffen, deinde in Oetilstetten; auctore Engelhardo, abbate in Lanchaim: a Canisio primum ex membr. ms. monasterii Dieffensis edita, S. 527 - 550.* 13) *Eckerhardi Decani S. Galli de Vita B. Notkeri cognomento Balbuli, Monachi S. Galli; item actus siue processus canonizationis eiusdem Beati Notkeri, permissu et auctoritate sanctissimi Domini Leonis Papae huius nom. decimi etc. a Notariis iuratis publica fide conscriptus, ex ms. Bibliothecae eiusd. celeberr. monasterii S. Galli \*), S. 551 = 576.* S 4 14) Histo-

\*) Ist auch in Goldasts Script. Rer. Alemann. T. I. p. 227 - 253 befindlich. Von beiden, dem Ekkehard sowol als Notker, findet man eine ziemlich umständliche Nachricht in einem Briefe vom Jo. doc.

- g. c. 14) *Historia de Guelfis principibus, auctore*  
 1200. *Altorfensi siue Weingartensi monacho \*\**); ex  
 cod. ms. *Augustano* monasterii SS. *Afrae* et  
*Vdalrici* a *Canisio* primum edita, S. 577- 592.
1200. 15) *Chronicon eiusdem Weingartensis mona-*  
 chi, a *Christo* nato vsque ad annum 1197, ex  
 ms. *augustano* primum a *Canisio* editum, S.  
 592- 599.

Der vierte und letzte Band enthält aus  
 dem dreizehnten bis sechzehnten Jahrhundert  
 folgende Stücke:

1213. 1. *Guntheri Monachi in coenobio Pari-*  
*sienfi Historia constantinopolitana* sub *Balduino*,  
 circa annum Domini 1203 et 1204. ex membr.  
 mss. bibliothecae academiae *Ingolst.* edita, S.  
 I- XXII.
1216. 2. *Descriptio terrae sanctae*, auctore  
*Burchardò* de monte *Sion*; a *Canisio* in publi-  
 cum data ex Bibliotheca monasterii Canonico-  
 rum regularium S. *Magni* ad pedem pontis  
*Ratisbonensis*: cum animaduersionibus *Iac.*  
*Basnagii*, welcher auch einen Brief vom *Oudin*,  
 worin von des Verfassers Lebenszeit und Schrif-  
 ten gehandelt wird, mit eingerückt, S. 1. 26.
3. Praefa-

doc. *Mezler* an den *Goldast*, der unter den  
*Epistolis virorum cll. ad Melch. Goldastum* Frf.  
 et *Spirae* 1688 der 10te ist.

\*\* ) *Leibnitz* hat dieselbe auch in den ersten B. seiner  
*Scriptor. Rer. Brunswicens.* S. 781 eingerückt.



3. Praefatio *Iacobi Vitriaci*, in historiam orientalem et occidentalem, S. 27. 28. 1230.

4. Tractatus contra *Graecorum* errores ex inf. cod. bibliothecae *bauaricae* in lucem prolatus studio *P. Stewartii*, S. 29 - 80. 1252.

5. Constitutiones concilii *Viennensis*, Anno 1267. S. 81 - 85. 1267.

6. Constitutiones *Salisburgensis* Concilii habiti anno 1274. S. 86 - 90. 1274.

7. De vita et miraculis *S. Erminoldi*, nobilis *Sueui*, in *Hirsaugiensi* coenobio monachi, Abbatis *Lorsacensis*, et postea primi Abbatis in *Pruseningensi* monasterio prope *Ratisbonam*, a *S. Ottone Bambergensi* Episcopo aedificato, Libri duo. Iussu *Vlrici*, decimi sexti Abbatis *Pruseningensis*, anno MCC-LXXXI conscripta a monacho *Pruseningensi*, S. 91 - 112. 1281.

8. *Theodorici Thuringi*, ordinis Praedicatorum, libri octo de *S. Elizabeth*, *Andreae* regis *Hungarorum* filia, *Ludouici*, Landgrauii *Thuringiae* vxore: editi ex inf. codice monast. *Rebdorf*. prope *Aichstadium* et ex inf. membr. monast. *S. Magni* ad pedem pontis *Ratisponensis*, S. 113 - 152. 1289.

9. Acta *S. Albani* Martyris, incerto auctore; sed esse videtur auctor *Sigewardus*, monasterii *S. Albani* monachus: ex membr. inf. monasterii *Rebdorf*. prope *Eichstadium* edita. Item Alia 1279.

Alia acta eiusdem *S. Albani* incerto auctore, ex membr. mss. monast. *Windberg.* in *Bauaria* edita, S. 153 - 168.

J. C.  
1300.

10. *Annales Henrici Steronis*, Monachi *Altabae* inferioris ibique Capellani ab anno MCLII, qui est primus *Friderici I* imp. usque ad *Rudolphum Habsburgium*, ad annum videlicet 1273: ex cod. ms. *Augustani* monasterii SS. *Afrae* et *Vdalrici* editi multis partibus auctiores, S. 163 - 214. *Basnage* hat dieselbe am Ende aus *Frehers* Ausgabe \*) bis aufs Jahr 1300 ergänzt.

1305.

11. *Annales Eberhardi* de inferiori *Altach*, *Ratispon.* ecclesiae Archidiaconi ab Imp. *Rudolpho Habsburgio* siue ab anno 1273 usque ad annum 1305; ex cod. ms. *Augustani* monasterii SS. *Afrae* et *Vdalrici*, S. 215 - 234, welcher den vorhergehenden Verfasser meist ausschrieben.

1306.

12. *Vita S. Walpurgis* Virginis et Abbatis-fae *Heidenheimensis*, scripta a *Philippo*, 39 praefule *Aichstadiano*; et ex cod. ms. monasterii *Rebdorf.* in lucem deprompta, S. 235 - 250. Sie ist auch in *Surii* Act. Sanct. T. VII befindlich, doch nicht so vollständig, auch ohne Benennung des Verfassers.

13. Con-

\*) In dessen *Scriptor. Rer. germ.* sie das 14te Stück im ersten Bande der *Struvischen* Ausgabe ausmacht, und vom J. 1162 angehet.

13. Concilia bina *Salzburgensia* anno 1301 *S. C.*  
habita, S. 251 - 254. 1310.

14. *Andronici Constantinopolitani*, ex im- 1310.  
peratoria *Comnenorum* Familia, Dialogus con-  
tra *Iudaeos*; studio *Petri Stewartii, Leodii*,  
S. 255 - 330, nach *Livinesi* lateinischer Ueber-  
setzung, auch mit einer kurzen Vorrede desselben  
von dem Verfasser und der Zeit der Ausferti-  
gung dieser Schrift. *Basnage* leugnet, daß  
der Verfasser einer aus gemeldetem Geschlecht  
gewesen.

15. *Nobilissimi Guilelmi de Baldensel*, equi- 1336.  
tis aurati *Hierosol. Hodoeporicon* ad terram  
sanctam anno 1336 ab ipso scriptum rogatu  
*Thaulayrandri* comitis *Petragoricensis* S. R. E.  
Presbyteri Cardinalis; vna cum Epistola ad  
*Petrum* Abbatem *Aulae regiae*; editum ex ms.  
codice admodum reuerendi et Cl. *V. Matthiae*  
*Eberspergeri* S. Theol. Doct. etc. S. 331 - 357.

16. *Itinerarium nobilis viri Rudolphi de* 1346.  
*Frameynsperg* etc. in *Palacstinam*, ad montem  
*Sinai*, et in *Aegyptum* anno Dom. M CCC XLVI.  
a *Canisio* publici iuris factum ex cod. ms. mo-  
nasterii S. *Magni* ad pedem pontis *Ratisponen-*  
*sis*, S. 358 - 360.

17. *Barlaami* de *Seminaria*, episc. *Gyra-* 1350.  
*censis* epistolae ad *Graecos* de *Vnione* cum *Ro-*  
*mana* eccl. et processione S. Spiritus: in lu-  
cem editae ex cod. ms. *Biblioth. Bauaricae*,  
S. 361 - 404.

18. *Ethi-*



3. 6. 1350. 18. *Ethica secundum Stoicos* per D. *Barlaamum de Seminaria* episc. *Gyracensem* composita sub compendio, edita ex Bibl. *Bauar.* S. 405- 422.
1422. 19. *Epitome bellorum*, quae a *Christianis* principibus pro recuperatione terrae sanctae suscepta sunt, in qua etiam descriptio *Palae-stinae*, et multa de *Mahomete* ab incerto auctore conscripta et in lucem prolata ex ms. cod. monasterii S. *Magni* ad pedem pontis *Ratis-ponensis*, S. 423- 446.
1433. 20. *Hussitica*, in quibus continentur 1) *Oratio Iohannis Ragusini*, qua in Concilio *Basileensi* respondit per octo dies ad articulum primum *Bohemorum*, de *communione sub utra-que specie*, propositum a Magistro *Ioanne Rokyzana Hussita*. 2) *Oratio Aegidii Carlerii*, decani eccl. *Camerac.*, qua respondit per dies quatuor, in concilio *Basileensi* ad artic. II *Bohemorum*, de *corrigendis peccatis publicis*, quem proposuit per biduum *Nicolaus Taborita*. 3) *Oratio Henrici Kalteisen, Dominica-ni*, Prof. S. Theol. in celeberr. *Colon. Acade-mia*, et haereticae prauitatis inquisitoris, qua in Conc. *Basil.* a. 1433 per dies tres refutauit tertium articulum *Bohemorum*, de *libera praedi-catione verbi Dei*, quem proposuit per biduum *Vdalricus Presbyter Orphanorum*. 4) *Oratio Iohannis de Polemar*, archidiaconi *Barci-nonensis*, Apostolici Palatii causarum auditoris,  
qua

qua in concilio *Basileano* 1433 per dies tres refutavit artic. IV *Bohemorum, de Ciuili dominio clericorum*, quem per triduum proposuit *Petr. Payne, Anglus.* 5) Disputatio Capituli ecclesiae *Pragensis* cum *Rokyzana, de Hussiticis* controuersis, habita per dies quinque, anno 1445, coram *Gyrzikone, seu Georgio, rege Bohemiae.* Primum e ms. edita et notis illustrata ab *H. Canisio.* - - - Omnia ex ms. edita ab *H. Canisio.* - - - nebst *Basnagens* Obseruatt. historic. circa *Bohemos*, qui concilio *Basileensi* adfuerunt; Orationes in eo concilio aduersus eos habitas; Compactata *Basileensia* et disputationum cum *Rokizana* coram *Pogiebraco, Bohemiae rege, S. 447-775.*

21. Descriptio Terrae sanctae auctore *Ans- J. C.*  
*helmo*, ordinis Minorum de Obseruantia; ex 1509.  
ms. edita. S. 776-794.

22. Acta siue processus Canonizationis B. 1514.  
*Notkeri*, permissu et auctoritate Sanctissimi  
Domini *Leonis* Papae X. a Notariis iuratis pu-  
blica fide conscriptus. S. 795-815.

23. Catalogus scriptorum, qui contra *Ju- 1516.*  
*daeos* scripserunt, cum veterum, tum recen-  
tium, partim *Graecorum*, partim *Latinorum*,  
alphabeti ordine digestorum, ex bibliotheca  
theologica *Io. Molani, Louaniensis* regii Pro-  
fessoris etc. S. 816, 818, der wol noch ziemlich  
vermeret werden könte.

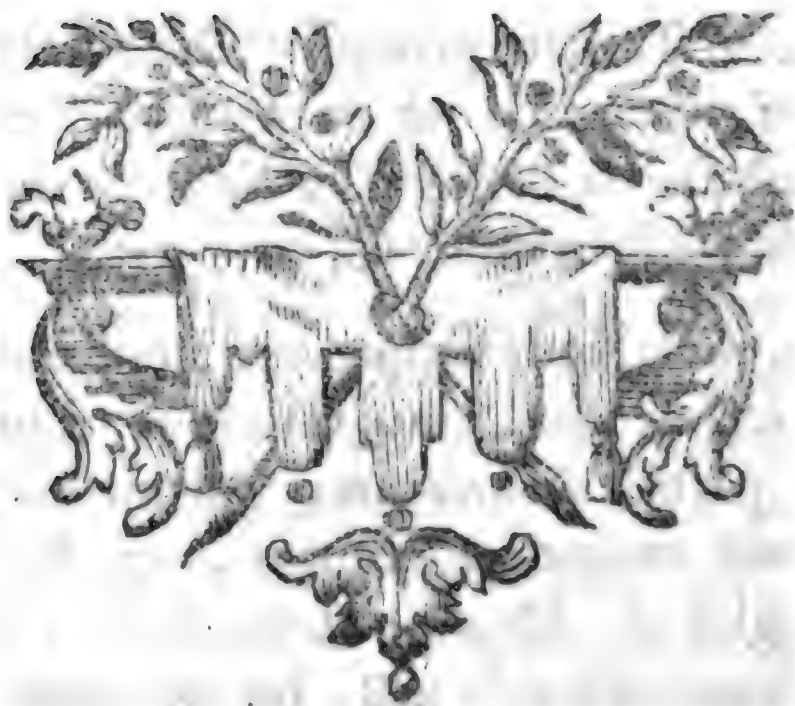
24. De

S. C.  
1511.

24. *De Vita S. Gebhardi Constant. Episc. monasterii, quod Petri domus seu Petershusen appellatur, fundatoris, Libri duo, ex antiquorum relatione et traditione, A. D. M. CCCCC XI conscripti per Felicem Manilium, et ex chartis mss. monasterii petershusensis publicati, S. 819-835.*

1581.

25. *Edmundi Campiani ad Richardum Che- neum, episcopum glocestriensem de reditu ad romanam eccl. epistola hortatoria S. 836-838.*  
Den Beschluß dieser ganzen Sammlung macht ein doppeltes Register, sowol aller in den vier Bänden vorkommenden Stücke, als der vornehmsten darin enthaltenen Sachen.



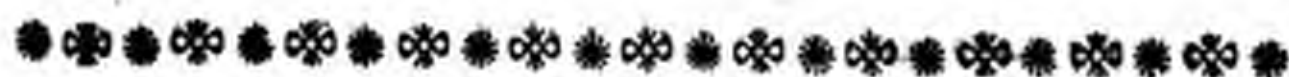


# Sachrichten von einer Hallischen Bibliothek.

---

Vier und dreißigstes Stück.

---



Im October 1750.

---

HALLE, bey Johann Justinus Gebauer.

## Inhalt.

- DCCXX. Nou. Test. *graec. lat. syriac.* 1569 - S. 283 1c.  
DCCXXI. *Io. Boissii* vet. interpr. cum *Beza* collatio etc. S. 286 1c.  
DCCXXII. Remains of *John Boys* - - S. 290 1c.  
DCCXXIII. Ebendess. exposition of the dominic. epist. etc.  
S. 292 1c.  
DCCXXIII. *Mammotrectus* 1487 - S. 293 1c.  
DCCXXV. *Baluzii* miscellanea - S. 301 1c.  
DCCXXVI. *Ad. Goslauii* refutatio *Keckermanni* - S. 321 1c.  
DCCXXVII. Ebendess. dissertatio de persona - S. 322 1c.  
DCCXXVIII. *And. Fricii* syluae quatuor - S. 324 1c.  
DCCXXVIII. *Smalcii* de diuinitate *Iesu Christi* S. 327 1c.  
DCCXXX. *Sandii* nucleus hist. eccles. S. 329 1c.  
DCCXXXI. Ebendess. appendix ad nucleum h. eccl. S. 330 1c.  
DCCXXXII. - - - bibliotheca antitrinitariorum - S. 331 1c.  
DCCXXXIII. *Lubieniecii* hist. reformationis *polonicae* S.  
333 1c.  
DCCXXXIII. Ebendess. theatrum cometicum S. 334 1c.  
DCCXXXV. Les memoires de *Comines* 1615. S. 336 1c.  
DCCXXXVI. Ebendieselben par *Godefroy* 1723 - S. 339 1c.  
DCCXXXVII. Chronique scandaleuse S. 342 1c.  
DCCXXXVIII. *Cominaei* Comment. de reb. *Ludouici XI.* a  
*Sleidano* etc. S. 343 1c.  
DCCXXXVIII. *Duclos* hist. de *Louis XI* - S. 345 1c.  
DCCXXX. *Zucbelli* relazioni del viaggio e missione a  
*Congo* - S. 346 1c.  
DCCXXXI. *Duret* thresor de l'hist. des langues S.  
352 1c.  
DCCXXXII. *Gesneri Mithridates* cum comment. *Waseri*  
S. 354 1c.  
DCCXXXIII. *Postelli* linguar. XII alphabetum - S. 357 1c.  
DCCXXXIII. Ebendess. de ling. *hebr.* antiquitate S. 359 1c.  
DCCXXXV. *And. Mulleri* alphabeta linguarum LXX etc.  
S. 360 1c.  
DCCXXXVI. Ebendess. excerpta manus. *turcici* etc. S. 364 1c.  
DCCXXXVII. *Wilkins* real charact. and philosoph. lan-  
guage - S. 365 1c.  
Erster Anhang: *Melanchthons* Bedenken vom Jahr 1555 1c.  
S. 369 1c.  
Zweiter Anh. von neuen Schriften S. 373 1c.



DCCXX.

763. 'Η καινή διαθήκη. Testa-

mentum nouum. אֶתְחִיקָא דִּי תַּחְתָּא. Est au-  
tem interpretatio *syriaca* noui testamenti *hebraeis*  
typis descripta, plerisque etiam locis emendata.  
Eadem *latino* sermone reddita. Autore *Imma-*  
*nuele Tremellio*, theologiae doctore et professore  
in schola *Heidelbergensi*, cuius etiam grammatica  
*chaldaica* et *syra* calci operis adiecta est. Excude-  
bat *Henn. Stephanus* Anno M. D. LXIX. In gros  
folio von 709 Blättern, ohne 99 Seiten des  
Anhangs und 9 der Zuschrift.



en dieser zweiten Ausgabe  
des syrischen Testaments hat  
Tremellius nicht blos die  
erste widmanstadische, von  
welcher im ersten Bande un-  
serer Nachrichten S. 91 2c. gehandelt worden,  
nachdrucken lassen; sondern eine neue Verglei-  
chung derselben mit einer in der heidelbergi-  
schen

34. Stück.

2

schen



schen Bibliothek vorrätig gewesenen Handschrift angestellet, und aus derselben in häufiger Verschiedenheit die Lesarten angeführet. Die Zuschrift an die Königin Elisabeth von England, in welcher es Tremellius für wahrscheinlich ausgiebt, daß das Evangelium Matthäi und der Brief an die Hebräer ursprünglich syrisch geschrieben worden, so die damalige Landessprache der Juden gewesen, ist zu Heidelberg am 1 Merz 1568 unterschrieben, der Druck selbst aber zu Genève veranstaltet worden. Der mit sehr grossen Buchstaben geschehene schöne Abdruck des neuen Testaments selbst bestehet aus 4 Columnen, die erste zur linken Hand ist der griechische Text, welchem in der zweiten Bezâ Uebersetzung beigefüget worden: auf beiden Seiten ist der Rand nicht ledig geblieben, sondern enthält zur linken Hand beim griechischen Text die vornehmsten Parallelstellen, zur rechten aber kurze Anmerkungen, die mehrentheils den Inhalt des Textes bestimmen. Die dritte Columnne liefert die syrische Uebersetzung mit hebräischen Buchstaben und beigefügten Lautbuchstaben; am Rande aber eine Anzeige der hebräischen Stamworte vorkommender syrischen Ausdrücke; und die vierte eine sehr buchstäbliche lateinische Uebersetzung der syrischen, welche Tremellius verfertiget, und am Rande mit Anmerkungen begleitet, welche mehrentheils die Bedeutung der syrischen Worte betreffen, zuweilen

weisen aber auch den Verstand und Inhalt des Textes selbst erleutern. Es gehöret also diese Ausgabe unter die Polyglotten des neuen Testaments, wohin sie auch vom Jac. le Long Biblioth. sacr. vol. 1 p. 44 etc. gerechnet wird. Rich. Simon beschreibet dieselbe in der histoire critique des Versions du nouv. test. chap. 14 p. 172 etc. ausführlich und ziemlich richtig, ausser daß die Worte ensorte qu'on peut voir tout d' un coup dans cette Edition l' Original grec, et l' ancienne version latine, ein Druckfehler zu seyn scheinen, und also heißen müssen, l' original grec avec la version latine de Beze et l' ancienne version syriacque avec la latine de Tremellius. In Hr. Joh. Ge. Hasgemans Nachr. von den fürnemsten Uebersetzungen 2c. wird gemeldet S. 47, das syrische N. Test. sey zu Heidelberg 1569 herausgekommen, so Genes heißen mus: S. 99 aber, „Tremellii Uebersetzung ist durch Henr. Stephanum zu Genes 1569 in Fol. gedruckt worden. In dieser Edition findet man den „syrischen Text N. T. mit Bezâ lateinischer „Version. Er hat aber darin die Offenbarung „Johannis übergangen,, welches so verstanden werden mus, daß diese Ausgabe des syrischen Testaments mit Tremellii Uebersetzung zugleich den griechischen Text mit Bezâ Uebersetzung enthalten. Tremellius hat die Offenbarung Johannis nicht übersetzen können, weil es ihm an einem syrischen Text derselben,

sowol als des Briefes Judä, des zweiten Briefes Petri, des zweiten und dritten Briefes Johannis geselet, welche er demnach nebst dem Anfange des achten Kap. Johannis übergehen müssen, ob er gleich den griechischen Text mit Beza's Uebersetzung von allen diesen deuterocanonischen Büchern geliefert. Die Beschuldigung Genebrards, daß Tremellius Guidonis Fabricii oder le Fevre de la Boderie Uebersetzung des syrischen N. Testam. demselben entwendet und sich beigelegt, welche le Long anführet, wird durch die Zeitfolge hinlänglich widerleget: indem Fabricii Uebersetzung in der antwerpischen Polyglotte erst 1572 herausgekommen, Tremellius aber versichert, die seinige bereits 1565 fertig zu haben; im geringsten auch nicht mutmaslich ist, weder daß Plantinus so viele Jahre lang ausgearbeitete Stücke sollte ungedruckt gelassen und die fremden Arbeiter unterhalten, noch auch derselben Ausarbeitungen auswertigen Gelehrten mitgetheilet haben oder von Händen kommen lassen. Die angehängte Grammatic ist dem Erzbischof von Canterbury Matth. Parker mit einer besondern Zuschrift gewidmet worden.

## DCCXXI.

746. Veteris interpretis cum Beza aliisque recentioribus collatio in quatuor euangelis et apostolorum actis, in qua anon fac-  
pius



pius absque iusta satis causa hi ab illo discesserint disquiritur. Autore *Iohanne Boissio*, Ecclesiae *Eliensis* Canonico. Opus auspiciis reuerendi Praefidis, *Lauceloti*, Wintoniensis Episcopi, τοῦ μακαρίτου, coeptum et perfectum. Maluit pius interpretes minus latine aliquid dicere, quam minus proprie. *August.* in *Psal.* 50. Tom. 8 col. 493. *Interpres vetus latinus haud paulo melior est, quam vulgo existimant.* *Drus.* *Quaest.* lib. 2 quaest. 81. *Londini*, typis *T. Roycroft*, impensis *R. Littlebury*, apud quem prostant venales in vico paruae Britanniae ad insigne Unicornis. MDCLV. In 8 von 532 Seiten, ohne 14 Seiten der Vorrede und des Verzeichnisses der angeführten Schriftsteller.

In *Hr. Vogts catal. libr. rarior.* p. 132 wird dieses Buch liber infrequentissimus et rarissime occurrens genant. Welche Seltenheit nicht nur ausserhalb England, sondern auch in dem eigenen Vaterlande desselben stat findet, ja daselbst beinahe noch grösser ist, als in auswärtigen Ländern: wie aus der *Biographia britannica* erhellet, alwo im 2ten Theil S. 937 = 940 von diesem Verfasser ausführlich gehandelt wird, und der Verfasser gedachter Nachricht ausdrücklich meldet: „Dieses Werk „ist alhier so wenig bekant, daß ich Sorge, man „möchte mir ohne Anführung dieser Zeugnisse „nicht glauben, daß es gedruckt worden,, mit der beigefügten Ursach, weil man sehr wenig Exemplare davon drucken lassen, sey es un- gemein selten geworden. Der Verfasser, welcher an der neuen englischen Uebersetzung

der heil. Schrift unter Jacobo I, oder der sogenannten Königsbibel gearbeitet, ja den größten Antheil an derselben Ausfertigung gehabt, auch zu der vom Henr. Savile besorgten Ausgabe der Werke Chrysostomi das meiste beigetragen, ist im Jahr 1643 im 84sten Jahre seines Alters gestorben. Was im allgemeinen Gelehrten Lexico Th. I S. 1309 2c. von demselben gemeldet wird, hat seine Richtigkeit bis auf den letzten Umstand, daß er nachgehends Socius des neuen Collegii zu Chelsea geworden; indem diese ganze Stiftung nicht zu Stande gekommen, daher die Ernennung zu einer Stelle in derselben ohne Wirkung geblieben. In Rich. Simons histoire critique des versions du N. Test. chap. 25 p. 296 wird die gegenwärtige Schrift desselben ungemein gerühmet, und im ganzen 26sten Kap. in welchem on examine en particulier la version de Beze, principalement sur le jugement de Jean Boys Chanoine d'Eli en Angleterre p. 297. 311 ein weitläufiger Auszug derselben ertheilet. Ohnerachtet nun dieses Urtheil der Parteilichkeit verdächtig seyn könnte, weil die Absicht dieser Schrift, die Vorzüglichkeit der alten lateinischen Uebersetzung oder Vulgata vor Beza und anderer neuern Uebersetzungen zu zeigen, päpstlichen Schriftstellern notwendig angenehm seyn mus: so haben doch die unverdächtigsten und einer richtigen Prüfung fähigsten Gelehrten derselben ihren Beifal und Achtung

tung nicht versagen können, wie aus Paul Colomies opusculis und Joh. Christoph. Wolfs curis philol. zu ersehen ist, der dieselbe sehr gebraucht und mit Ruhm anführet. Die Anmerkungen über Matthäi Evangelium gehen von S. 1. 100, und sind am 13 Aug. 1619 geendiget worden; die über den Marcum S. 101. 153 am 30 Sept. 1619, die über Lucam S. 154. 279 am 24 Aug. 1621, die über Johannem S. 277. 346 am 13 Oct. 1621, und über die Apostelgeschichte S. 347. 815 am 9 April 1625. Weil um dieselbe Zeit Lancelot Andrews ehemaliger Bischof von Ely, alwo er unserm Verfasser die Pfründe bey der Stiftskirche ertheilet, und nachmals zu Winchester, verstorben, auf dessen Verlangen er diese Arbeit unternommen: so ist die Fortsetzung derselben unterblieben; weil zur Ausgabe derselben keine Hofnung vorhanden gewesen, die auch erst lange nach seinem Tode erfolget. Da unser Verfasser der Reinigkeit der lateinischen Sprache weder unkundig noch gleichgültig dagegen gewesen: so ist diese Vertheidigung der Vulgatâ so wenig aus Unwissenheit als Eifer für päpstliche Irrtümer hergeflossen, sondern so eingerichtet worden, daß man billig den Verlust der Fortsetzung bedauret, der grossen Kentnis der griechischen Sprache und richtigen Auslegung wegen, die aus dieser Arbeit hervorleuchtet. Es wäre zu wünschen, daß der Uebersetzung Lutheri auf ähnliche Art eben



dergleichen Dienst geleistet würde, deren Vorzüglichkeit vor den meisten, ja im Ganzen zu urtheilen, allen andern teutschen Uebersetzungen mit gleichem Fortgange dargethan werden könnte.

## DCCXXII.

765. *Remaines of that reverend and famous Postiller, Iohn Boys, Doctor in Divinity, and late Dean of Canterburie, containing sundry Sermons, partly on some proper Lessons vsed in our english liturgie; and partly on other select portions of holy scripture. Viuit post funera. Hebr. 11. Being dead he yet speaketh. London, printed by Aug. Math. for Humphrey Robinson and are to bee solde at the three pidgeons in Paules Church-Yard. 1631. In 4 von 293 Seiten ohne 21 Seiten der Vorrede.*

Ueberbleibsel des ehrwürdigen und berühmten Postillenmachers Joh. Boys, Doct. der Gottesgelehrsamkeit und gewesenen Dechants von Canterbury, welche besondere Predigten enthalten, die zum Theil über verordnete Texte in unserer englischen Liturgie, und zum Theil über andere auserlesene Stellen der heil. Schrift gehalten worden. 2c.

Dieser Joh. Boys ist nicht nur in Christoph Zendreichs *pandectis brandenburgicis* p. 694 etc. sondern auch vom Colomesio mit dem oben gemeldeten Verfasser gleiches Vornamens verwechselt und beide für einen einzigen Schriftsteller ausgegeben

ben worden: ob sie gleich unstreutig verschieden gewesen, und jener nach Cambridge, dieser canterburische aber nach Orford gehört; daher Ant. Woods Ungewisheit in den *Faſtis oxoniensibus* Th. 1 S. 153, welcher von beiden im Jahr 1597 zu Orford Magister worden, leicht zu heben ist; indem der elische zu Cambridge studirt und promoviret hat. Vor gegenwärtiger Schrift ist anstat einer Vorrede a *briefve view of the life and vertues of the Author* mit der Unterschrift R. P. anzutreffen: allein ohnerachtet diese Nachricht aus 18 Seiten bestehet, so enthält sie doch beinahe gar keine Umstände, sondern lauter Lobsprüche und Anpreisungen seiner Tugenden, ohne Meldung einer einigen Jahrzal. Aus dem Jahr des Drucks dieser nach des Verfassers Tode gefundenen Handschriften desselben, solte man mutmassen, daß er kurz vor dem Jahre 1631 gestorben sey: Wood hingegen meldet an gedachtem Orte, daß er sehr bald nach dem Antritt der Regierung König Carls I gestorben, folglich 1626. Die Anzal der alhier gelieferten Predigten beläuft sich auf 15. Die Ursach, warum der Verfasser in der Aufschrift der berühmte Postiller genant werde, wird aus dem nächstfolgenden Buche zu ersehen seyn. Barth. Botsac, der 1683 und 1685 desselben Stern und Kern aller Sontags und Fest-Evangelien und Episteln, wie auch desselben Schrift-Laterne ins teutsche übersetzt herausgegeben, meldet,

daß er diese Remaines nicht austreiben können, aller angewandten Mühe ohnerachtet, um sie gleichfalls teutschen Lesern mitzutheilen, denen sie im vorigen Jahrhundert vielleicht angenehmer und nützlicher würden gewesen seyn, als in dem jetzigen.

---

## DCCXXIII.

766. An Exposition of the dominical Epistles and Gospels used in our *english Liturgie* throughout the Whole Year; together with a reason, why the Church did chuse the same: by *John Boys*, Doctor in Divinity and Deane of *Canterbury* Rom. I, 16. I am not ashamed of the Gospel. *Bernard* super Cant. ser. 65. *Euangelium appellasti? ad euangelium ibis.* hast thou appealed unto the Gospell? unto the Gospell shalt thou goe. London, printed by *Richard Badger* for *William Aspley* at the signe of the *Parot in Pauls Churchyard* 1638. In Folio von 988 Seiten ohne Vorrede und Register.

Eine Erklärung der sonntäglichen Episteln und Evangelien, welche in unserer englischen Liturgie gebraucht werden durch das ganze Jahr, nebst der Ursach ihrer Erwählung derselben von der Kirche, von *Joh. Boys*.

Diese Erklärung der Sonntagsepisteln und Evangelien gehet nur bis auf S. 562: hernach folget eine ähnliche Erklärung der auf alle Festtage geordneten Texte bis 984; und



und ein Anhang von einigen besondern Predigten. Die Menge der Ausgaben dieser Postille, welche auch ins teutsche übersetzt worden, zeigt die Achtung und das Ansehen an, worin dieselbe in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts gestanden: so doch in der folgenden Zeit sehr geändert worden, nachdem sonderlich unter der presbyterianischen Kirchenverfassung der feierliche Gebrauch verordneter Texte beim Gottesdienst, auch bey der bischöflichen Kirche in Absicht der Predigten, abgekommen; die gottesdienstliche Beredsamkeit und Einrichtung des Vortrages auch eine andere Gestalt erhalten. Indessen behält diese Arbeit einige beständige Brauchbarkeit in doppelter Absicht: indem nicht nur der Wortverstand dieser Abschnitte hinlänglich untersucht und angezeigt, sondern auch ein zahlreicher Vorrat von Stellen der Kirchenväter, wie auch zuweilen anderer Schriftsteller, mitgetheilet worden, dieselben einiger massen zu erläutern.

---

DCCXXIII.

767. *Mammothrectus.*

Am Ende stehet: *liber expositivus totius bibliae: ac aliorum que in ecclesia recitantur, qui mammothrectus appellatur. Impressus Argentinae anno dni MCCCCLXXXVII finis feliciter. in 4. CCLXXXV Blätter, ohne die nach dem Titel Blate stehende tabula alphabetica u. Register.*

*Ohnerach*

**S**hnerachtet dieses nicht die erste und älteste Ausgabe dieses berühmten und vormals unentbehrlichen Buches ist, wovon sowol *Maittaire*, als auch der zweite und dritte Band der berlinischen Bibliothek mit mehrerm nachzusehen ist: so gehöret sie doch mit unter die seltenen Bücher. Wir wollen erst kürzlich das Buch selbst beschreiben, und denn von desselben richtiger Benennung und der Zeit, worein es zu setzen, unsere Meinung sagen. Nach dem Titelblatt, worauf nur das einzige Wort *Mammothrectus* steht, folget *tabula alphabetica*, mit der Nachricht, *Incipit vocabularius in mammothrectum secundum ordinem alphabeti*, so über 28 Blätter mit doppelten Columnen einnimmt, und ein Verzeichnis der erklärten Wörter enthält, mit Benennung des Buchs und des Kapitels, worin es vorkommt: doch wird die besondere Folge der Buchstaben in jedem Buchstaben nicht so genau beobachtet; unter dem *H*, ist auch ein *F*eler, *Halenantia*, so in der ersten gehört hätte, und *Anhelantia* heißen sol. Nach dieser *tabula* folget *Registrum*, oder Verzeichnis, wie die glossirten Bücher und Stücke hier aufeinander folgen; nebst einer kurzen Vorrede, worin eben diese Ordnung überhaupt, ohne einzelne Benennung gemeldet, und die vorzügliche Brauchbarkeit dieses Werks gepriesen wird, est autem processus huiusmodi accommodatior eo, qui in *catholicon* aut *breuiloquo* obseruatur. - - -  
 Qua de re conuenientissimum actori (auctori) visum.

visum fuit, quodlibet in suo loco declarare. Sunt autem communiter nouelli *bibliae* lectores ordinationis librorum ignari: quamobrem vtile censui, libros - - - per ordinem et numerum foliorum registrare. Da dieser numerus foliorum nach der Verschiedenheit des Formats und Drucks immer verschieden ist: so schreibt sich wenigstens dieses letzte, sunt autem etc. von dem ersten Herausgeber und Drucker her: wenn man nicht glauben wil, daß es der Verfasser in der Handschrift eben so gemacht habe\*). Mit fol. I. fängt Prologus in *mammothrectum* an. Der Verfasser meldet, daß er sowol zu seinem eignen, als besonders pauperum Clericorum Nutzen diese Arbeit unternommen, und anderer ähnliche Schriften vor ihm hiezu gebraucht habe. Ex laboribus aliorum - - - magis autem narrando probata, quam probando procedam. Er hat die Vorrede eher

\*) So uns doch vollkommen warscheinlich ist, wie auch, daß dieser Vorbericht selbst von dem Verfasser herkomme; worwider der zweimal gebrauchte Ausdruck, *Auctor*, nicht streitet. In dem Blat 187 auf eben diese Art stehet: quia hoc non videtur *auctori*, sed *Prisciano*. Es müssen also das *Catholicon* und der *breuiloquus* noch mit zu den Büchern gerechnet werden, welche der Verfasser namentlich anführet, ob er sie gleich weniger gebraucht als den *Papias* und *Suquitio*, und das *Doctrinale*, aus welchen Quellen diese beide ebenfalls gemacht worden. Der angeführte Grund sunt autem, etc. ist eben der, weswegen der Verfasser die ganze Arbeit angefangen.



eher gemacht, als er mit dieser Sammlung fertig gewesen, darum schreibt er immer im futuro, und si vita comes fuerit. Zu Ende erklärt er die Benennung desselben: Et quia morem gerit talis decursus pedagogi: qui gressus dirigit paruulorum. *Mammotrectus* poterit appellari. Die wir unten näher erläutern<sup>\*)</sup>.

Die

<sup>\*)</sup> In der Berl. Biblioth. Band 2 S. 796 wird des gelehrten Hrn. Rector Christgans Mutmassung gemeldet, daß vielleicht manuttractus das rechte Wort sey, so sich nicht uneben hören läßt: so doch nicht leicht aus diesen Worten zu erweisen seyn möchte; wofür der Verfasser eben so leicht manuductio sehen können, wenn er nicht etwas besonders gemeinet. Ebendasselbst Band 3 S. 717 wird Hr. R. Bernholds Mutmassung beigebracht, Mammaetractus entweder durch das Saugen an der Brust, oder durch das Ziehen der Mutter zu erklären, welches eben so unwarscheinlich, und weder durch die Stelle Catonis, wie aus Uebereilung und mit unrichtiger Lesart docent für dicunt oder vocent, angeführt wird (indem das Ueberbleibsel aus einer Schrift des M. T. Varro ist, der er diese Aufschrift gegeben), noch aus dem Gebrauch des Worts trahere beim Curtius, zu erläutern ist. Die wahre Aufschrift ist *Mammotreptus*, ob solche gleich in vielen Ausgaben verschlimmert, in der Strassb. 1489 aber unrichtig verbessert worden, *Mammotrepton*: von dem Worte kan man Martin. lexic. etymol. nachsehen. Die Einwendung, daß es für diese Zeiten zu geleert sey, aus dem griechischen Wörter zusammen zu sehen, fällt weg, sowol der angemassen griechischen Gelehrsamkeit wegen, wovon die *historia lombardica* unter vielen andern ein hinreichend Zeugnis giebt, als auch, weil

Die Glossen selbst fangen mit *Hieronymi epistola ad Paulinum* an, und sind folgender Gestalt eingerichtet. *Frater*, scil. in fide. *Perferens*, i. e. portans, *media breui*, u. s. f. und wird die ganze Bibel von Kap. zu Kap. so durchgegangen bis fol. 177, wo eine kurze Nachricht de mensibus *hebreorum*; de septem festivitibus legalibus; de vestibus sacerdotum; de interpretibus; de diuinationibus cet. de orthographia, und tractatus de accentibus folgen. Fol. 191 fängt an super responsoriis et antiphonis; fol. 196. b. super hymnis; fol. 208 super legendis sanctorum per circulum anni; fol. 254 super sermonibus et orneliis plurimorum; und zuletzt super declarationem regule beati *Francisci*. Die Schriften, woraus der Verfasser

weil es nicht nötig war, das Wort erst selbst zu machen, als welches wenigstens aus dem Augustinus seit langer Zeit mit in den glossariis und lexicis dieser Zeiten gestanden. Es findet sich noch im *Catholicon*, wie wol theils unrichtig, theils lächerlich erklärt: *Mammothreptus*, puer qui lac diu fugit, (so ganz aus dem Augustino genommen ist.) et est compositum a mamma et trepidus. Die Rectification der Aufschrift sol also nach des Urhebers Meinung so viel sagen: - - - qui gressus dirigit parvulorum, i. e. *mammothreptorum*; *mammothreptus* poterit appellari. Dieser Titul schickt sich vollkommen für diese Zeiten. *mammothreptus*, für *mammothreptorum* doctor. Die Stelle *Martialis*, die ebendaselbst im dritten Bande S. 718 mit (NB 129) gemeldet wird, mus D. I epigramma 68 heißen.

fasser diese Sammlung gemacht, und die er zuweilen genant hat, sind folgende: fol. 185, iuxta illud *Eberhardi* \*); Et *Doctrinale* dicit ebendas. auch fol. 36. 9. u. sonst, versus *Aurorae*; fol. 21, u. 248. b. *Papias*; fol. 248. b. 183. sec. *Huquitionem*; sehr oft *Isidorus*; zuweilen *Diascorides*, *Aristoteles* und *Avicenna*, welche letztern er aber ohne Zweifel nur andern nachgeschrieben und nicht selbst gebraucht hat.

Der eigentliche Name des Verfassers, der sich nicht selbst genent, ist *Marchesinus*, wie in *Waddings* annal. ord. Minor. gemeldet wird; oder wie er in einer alten Ausgabe dieses *Mammothreptus* heisset, *Murachismus*, so ohne Zweifel nur ein Druckfehler ist. *Possevinus* \*\*), hat ihn, wie viele andere gethan, mitten unter eine Reihe eigentümlicher Namen solcher Schriftsteller, die über die Bibel geschrieben haben, als dictionarii, *Mammothreptus* gesetzt. Du Fresnoie setzt diese Arbeit in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts: *Sabircius* aber hält dafür, daß der Verfasser erst 1466 damit fertig worden. Ohnerachtet wir

\*) mit dem Beinamen *Betuniensis* aus *Artois*, dessen *graecismus* von unserm Verfasser gebraucht worden: man kan sowol hievon, als von der *Aurora*, *Polycarpi Leyseri* historiam poetarum mediæ ævi nachsehen, S. 795 und S. 692. sqq.

\*\*) biblioth. selecta lib. II. S. 249 der Ausgabe von Rom 1593. Fol.



wir den *Mammothreptus* fleißig durchgeblättert, so finden wir doch nicht, daß er diese Zeit selbst anzeige, wie Fabricius sagt, wovon der Auszug in der berl. biblioth. B. 2. S. 795. 96 zu vergleichen. Die daselbst gemeldeten gegenseitigen Gründe reichen wenigstens nicht hin, das Buch ins Jahr 1300 zu setzen; indem was den 1sten betrifft, allerdings von dem elenden Zustand der lat. Sprache im 15ten Jahrhundert, selbst in den häufigen Abdrucken dieses Werks ein Beweis zu finden; ein und anderer geschickterer Sprachkundiger kan noch nicht hinreichen, diesen Zeiten überhaupt die Ausfertigung dieser Schrift streitig zu machen, da sie so begierig gewesen nach diesem *Mammothreptus*, daß dadurch eine solche Menge von Auflagen desselben verursacht worden. Der 2te würde alsdenn mehr gelten, wenn theils die Nachricht der Vorrede, *Vetus scriptum*, von sicherer Hand, nicht von einem Drucker herkäme; theils es an dem wäre, daß nach der Erfindung der Buchdruckerey keine Bücher mehr abgeschrieben worden, wovon bis in den Anfang des 16ten Jahrhunderts häufige Beispiele aufgebracht werden könnten. Der Verfasser hat besonders in der Abhandlung *de accentibus*, das *catholicon* von Wort zu Wort abgeschrieben, doch nur auszugsweise. Er hat also nach dem Joh. Balbus von Genua, und nach dem Guarinus von Verona geschrieben, wenn ihm die erste Vorrede zuzuschreiben ist. Um nicht

zu unrechter Zeit weitläufig zu seyn, bemerken wir nur noch: 1) daß er sein Buch scheint in Teutschland geschrieben zu haben; indem er nicht allein S. 186 um der Teutschen willen etwas annimmt, propter *Theutonicos*, qui faciunt & pro: sondern auch hie und da teutsche Worte beibringt, als S. 43, militia ordinata, quae dicitur *Schera* (*Schaar*), S. 24, accipiter, vel *Smerlingus*. 2) Daß niemand die Verachtung gegen dieses Buch zu hoch treiben wird, als wenn die *historia lombardica*, *Rationale Durandi*, die *scriptores medii aeui*, besonders *Ausleger*, *Isidorus*, ja selbst des *Cicero* und *Varro* elende Versuche in der Wortforschung unbekant sind: vielmehr daß 3) kein unerheblicher Gebrauch dieser Art Schriften noch stat finde, zur Berichtigung \*) ähnlicher Wortsammlungen. Wenn selbst solche Arbeiten lächerlich gemacht werden, so bleibt niemand übrig, dem die leichtere Wiederherstellung der lat. Sprache mit zuzuschreiben sey. Unser Exemplar hat ehemals ins Kloster Banz in Franken gehört, worin eine fleißige Hand manches verbessert hat; als S. 135 c. 6 steht *delubra m. cor.* für *media producta*; auch ist das Register vollständiger gemacht worden.

DCCXXV.

\*) Wir könnten häufige Beispiele anführen bey Vergleichung des *Catholicon*, *Papias* u. d. g. S. 31 steht *bullae*, est ornamentum regaliū puerorum, vel equorum vel camelorum maxime circa colla etc so zur Wiederherstellung des Verstandes im Glossar *Isidori*, *Bullae* dienet.

DCCXXV.

768. *Stephani Baluzii Miscellaneorum Liber primus.* Hoc est, Collectio veterum monumentorum, quae hactenus latuerant in variis codicibus ac bibliothecis. *Parisiis*, excudebat *Franciscus Muguet*, Regis et illustrissimi Archiepiscopi *Parisiensis* Typographus. MDCLXXVIII.

Cum privilegio Regis. In gros 8 von 527 Seiten.

**S**hnerachtet diese Sammlung den zum Theil oben in diesen Nachrichten schon beschriebenen' änlichen Werken des d<sup>r</sup> Achery, Martene, Mabillon, Canisius &c. an Grösse und Pracht nicht gleich kommen, auch der mehrertheils spätern Ausfertigung wegen keinen sonderlichen Vorrat von erheblichen Denkmalen des Altertums vor jenen übrig behalten zu haben scheinen könnten; so ist sie doch bey weiten dadurch nicht entbehrlich worden, sondern enthält manche richtige und zur genauen Kenntnis sowohl der Kirchen- als sonderlich weltlichen Geschichte der mittern und folgenden Zeiten sehr brauchbare Stücke: wie sich denn dieses aus Vergleichung der Fähigkeit und Beurtheilungskraft des Urhebers, der ohnstreitig einer der geschicktesten Kenner seiner Zeit in dieser Art von Arbeiten gewesen \*), mit den reichen Quellen,

U 2

woraus

\*) Umständliche Nachricht von diesem arbeitsamen Schriftsteller findet man im Journal des Sçavans vom Jahr 1719 S. 18 &c. und in Joh. Pet. Nicersons Nachrichten, Th. I, S. 459 &c. der deutschen Ausgabe,



woraus er diese Sammlung bereichert, und worunter die colbertinische Bibliothek, die nachmalige Zierde der Königlichen französischen, und diese königliche selbst, die vornehmsten gewesen, schon vermuten läßt. Baluze würde sich indessen seine Leser noch viel verbindlicher gemacht haben, wenn er manche der erheblichsten Stücke mit etwas vollständigeren Erleuterungen aufgekläret hätte, als in den jedesmaligen Vorreden zu einem ganzen Bande geschehen können, auch die Unverständlichkeit mancher Stücke, die oft durch bloße Schreibfehler verursacht worden, durch mehrere Berichtigung gehoben hätte.

Es ist das ganze Werk in sieben Bücher oder Bände abgetheilet, deren jedes eine besondere Vorrede und ausser dem Verzeichnis der darin enthaltenen Stücke und derselben Quellen, ein sehr brauchbares und vollständiges Register hat.

Der erste Band ist dem berühmten Gönner der französischen Gelehrten, Joh. Bapt. Colbert zuweeignet, mit rühmlicher und dankbarer Meldung seiner Grossmuth in Verstatung eines freien Gebrauchs seiner Büchersammlung. Die darin enthaltenen Stücke, von welchen in der Vorrede von 10 Seiten eine kurze Nachricht ertheilet wird, sind folgende:

S. I: 92.

1. *Rhabani Abbatis Fuldensis liber de computo*, so eine Art von mathematischer Abhandlung der Chronologie ist in 96 Kapiteln, wovon

wovon die sieben erstern die allgemeine Lehre von den Zahlen enthalten. Aus den gegebenen Beispielen mancher Ausrechnungen erhellet, daß er es im Jahr 820 geschrieben.

2. *Gesta Venerabilis Domini, Domini S. 93:161  
Baldewini de Luczenburch, Treuirensis Archiepiscopi, et Henrici imp. germani sui de Luczenburch \*)*, von einem unbekannten aber doch gleichzeitigen Verfasser, nach der eigenen Aussage desselben in der Einleitung; quae vidi et quae veridica - - - relatione - - - audiui, der also gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts geschrieben haben mus. Weil er Heinrichs 7 Tod einer Vergiftung vermittelst einer Hostie zuschreibt, so hat Baluze einen Brief von dem Sohn dieses Kaisers, Johan- 162:164. nes, Könige in Böhmen, angehängt, worin die deswegen verdächtige Person für unschuldig erklärt wird.

3. *Acta inquisitionis a Iohanne XXII insti- 165:194  
tutae aduersus Petrum de Palude Ordinis Praedicatorum, cum responsionibus eiusdem. Ex vet. cod. Bibl. Colbert.* so um das Jahr 1318 aufgesetzt worden, und hier gegen das Ende einige Lücken hat.

4. *Litterae Iohannis XXII Papae, quibus 195:198.  
fratri Michaëli Monacho ordinis Minorum*

U 3

com-

\*) Edm. Martene hat sie nachher in dem vierten Bande seiner *Collect. Veterum Scriptor.* S. 377 ff. aus einer bessern Handschrift wieder aufgelegt.

committit causam quorundam fratrum Minorum non bene de fide sentientium, ex vet. Cod. ms. inquisitionis *Carcassonensis*. J. C. 1317.

C. 198.  
210. 5. Inquisitoris sententia contra combustos in *Massilia*, ex ms. biblioth. colbert. welches Unglück einige Franciscanermönche betroffen, die sich einigen neuen Ordensregeln Johannis 22 nicht unterwerfen wollen.

211. 212. 6. Executio sententiae contra quosdam haereticos latae ab Archiepiscopo *Narbonensi* et *Iohanne de Belna* Inquisitore haereticae prauitatis. Ex archiuo Archiep. *Narbon*.

213. 7. Littera Magistrorum in Theologia, qui articulos de postilla fratris *Petri Iohannis Oliui* quondam ordinis Minorum facta super apocalypsi extractos diligenter examinauerunt, et ipsos tam temerarios quam haereticos iudicauerunt: nebst noch zwey andern kleinen Schriften wider diese Artifel, so mehrertheils aus heftigen Angriffen der römischen Kirche bestehen; und einem doppelten Tractat contra *Beguinos* et fratres *Minores*, qui dicuntur spirituales, von deren letztern Baluze den *Belna* ein Mitglied der carcassonischen Inquisition für den Verfasser hält: sind aus einer Handschrift gemeldeten Gerichts genommen.

276.  
293. 8. Articuli probationum contra fratrem *Vbertinum de Casali* inductarum a fratre *Bonagrata* \*).

9. Re-

\*) Sie sind schon in *Waddings Annal. Minor. T. 3* ad ann. 1321 befindlich, doch nicht so vollständig als hier.



9. Responsio fratris *Vbertini de Casali* etc. **C. 307**  
circa quaestionem de paupertate *Christi* et Apo-  
stolorum facta coram *Iohanne 22* apud *Auinionem* in consistorio.

10. Examen iudiciale *Francisci Veneti* asse- **311.**  
clae *Massilii de Padua*, und

11. Exam. iudiciale fratris *Francisci de Es-* **315.**  
*culo ordinis Minorum*: sind aus der colberti-  
nischen Bibliothec genommen.

12. Epistolae duae *Sulpitii Seueri* Presby- **329.**  
teri *Aquitani* ad *Claudiam*, sororem suam,  
aus einer *Cambridger* Handschrift. Die er-  
ste handelt de extremo iudicio, und die andere  
de virginitate, welche darin mit übermäßigen  
Lobsprüchen erhoben wird.

13. Sancti *Auiti* episc. *Viennensis* Epistolae 4.  
Wovon *Baluze* die erste ad *Gundobadum*, Re-  
gem *Burgundionum*, bereits in dem Anhange  
zu seiner Ausgabe der Werke des *Agobards*  
geliefert hatte. Alle viere aber waren vorher  
schon vom *Joh. Ferrand* besonders herausge-  
geben worden, aus einer Handschrift des *Petr.*  
*Marnix*, welche *Baluze* auch gebraucht.  
Nachher sind sie auch von dem Herausgeber der  
Werke *Jac. Sirmonds* den im ersten Bande  
derselben befindlichen übrigen Werken des *Avis-*  
*tus* aus dem *Baluze* beigelegt, so auch mit dem  
folgenden Ueberbleibsel geschehen.

14. Eiusdem fragmenta libri de diuinita- **361.**  
te spiritus sancti. Ex ms. monast. S. *Galli*.

- G. 362. 15. Fragmenta epistolarum *Paulini*, episc. *Aquileiensis* (ad Carol. M.). Ex. ms. *Aymonis Prusti* a *Campoburgo*. Worin sehr nachtheilige Erzählungen von dem unordentlichen Wandel der damaligen Geistlichen vorkommen.
365. 16. *Alcuini* Epistola ad *Karolum* M. de pretio redemptionis humanae. Eiusd. Capitulare admonitionis ad eundem *Karolum*. Eiusd. epistola ad Abbates et monachos *Gothiae*, in causa *Felicis*, episc. *Vrgellensis*. Eiusdem fermo in hypapanti dictus coram *Karolo* M. ex ms. bibl. *Colb.* welche letztere schon vorher mit unter *Ambrosii* Werken gedruckt gewesen, dem sie irrig zugeschrieben worden; doch nicht so vollständig als hier.
403. 17. *Fredegisi* Diaconi epistola de nihilo et tenebris ad proceres palatii. ex ms. bibl. *Colb.* worin er mit der größten Ernsthaftigkeit die Frage untersucht: Nihilne aliquid sit, an non? und den Ausschlag auf den bejahenden Theil der Frage giebt; so hernach auch von den Tenebris geschieht.
409. 18. *Abbonis*, Abbatis *Floriacensis*, epistola ad *Leonem* Abbatem S. *Bonifacii*. ex ms. biblioth. reg. worin er demselben von den Reliquien des h. *Benedictus* etwas zu überschicken verspricht, sich aber dagegen wieder einige Gliedmassen von andern in Rom befindlichen Heiligen ausbittet.
411. 19. Epistola encyclica monachorum *floriacensium*, de caede *Abbonis* Abbatis. Sie schreiben  
 ben

ben davon *Wasconum* gladiis felix promeruit feliciter beatorum martyrum socius fieri.

20. Epistola *Widi* monachi ad *Heribertum* archiepiscopum, worin dieser der *Simonie* wegen bestraft wird. *Baluze* hat aus drey Handschriften die verschiedenen Lesarten beigefügt. S. 412.

21. Epistola *Boadmundi*, principis *Antiochiae*, *Raymundi* Comitis *S. Aegidii*, *Godcfredi* Ducis *Lotharingiae*, *Roberti* comitis *Normanniae*, *Roberti* comitis *Flandrensis*, et *Eustachii* comitis *Boloniae* ad *Vrbannum II* Papam. Ex ms. bibl. reg. J. C. 1098. welcher Brief von *Palästina* aus geschrieben worden, und Nachrichten von einigen heiligen Seltenheiten dieses Landes, auch dem Zustande der daselbst wohnenden Christen der damaligen Zeit und ihrem Fortgange gegen die *Türken* enthält. 415.

22. Epistola *Stephani*, episcopi *Tornacensis*, ad *Wilhelmum* Archiepiscopum *Remensem*. Ex schedis cl. viri *Iac. Sirmondi*. Ist ein Bittschreiben\*) für die verstossene Gemalin des französischen Königs *Philippi Augusti*. 420.

U 5

23. Inge-

\*) Aus dem Eingange, den der Verfasser zu der rührenden Vorstellung der elenden Umstände dieser Königin macht: *Ormeſta* est, non parabola, quam propono, liesse sich vielleicht die Mutmaßung bestätigen, nach welcher einige die räthelhafte Aufschrift der Geschichtsbücher des *Orosius* *Ormeſta* durch *hominis* oder *orbis miseria* erkläret haben.



- C. 422. 23. *Ingeburgis Reginae Francorum epistola ad Coelestinum 3 Papam. ex ms. bibl. colbert. in sehr heftigen Ausdrücken.*
423. 24. *Adae, abbatis Perseniac epistolae quinque ad Osmundum monachum Mortuimaris in Normannia. Ex 2 ant. codd. mss. bibl. colb. Die erste handelt de institutione novitiorum, die zweite, de septem feriis et liquefactionibus, unter welchen theologischen Kunstwörtern eben so viel göttliche Wirkungen und gute Werke verstanden werden. Die drey übrigen bestehen aus blossen oft lächerlichen Höflichkeitsbezeugungen.*
446. 25. *Frederici 2. Imp. et regis Siciliae epistolae novem ad diuerfos: sie betreffen hauptsächlich die Handel desselben mit dem römischen Stuhl.*
471. 26. *Henrici regis, qui Frederici 2 imp. et Isabellae anglicae filius fuit, epistola ad Henricum regem Anglorum, patrum suum.*
472. 27. *Acta electionis Conradi 4, regis Romanorum.*
28. *Manfridi Siculi epistolae duae de morte Frederici 2 imp. ad Conradum 4, regem Romanorum; worin versichert wird, daß Friedrich vor seinem Tode alles, was er den Päpsten zuwider gethan, sehr bereuet habe.*
479. 29. *Conradi, Romanorum et Siciliae regis, epistolae quatuor, worunter der zweite, welcher illustri regi Nauarrae zugeschrieben ist, nur dem Anfang nach da ist.*

30. *Man-*

30. *Manfredi Regis Siciliae epistolae tres*: S. 483.  
 1. ad quendam doctorem decretorum, so einen  
 Ruf zu dem hier gemeldeten Amt in Neapolis  
 enthält; 2. ad iustitiarium Neapolit.; 3. ad  
 quendam Capellanum. Baluze hat diese und  
 die fünf vorhergehenden Stücke aus der colber-  
 tinischen Bibliothek genommen.

31. *Leonis Allatii epistola ad Ioh. Morinum*. 487.  
 Aus des Verfassers eigenen Handschrift, die Ba-  
 luze selbst besessen. Der Brief ist vom 25 Febr.  
 1651 unterzeichnet, und enthält eine Nachricht  
 von den Gebräuchen der griechischen Christen  
 bey der Beichte.

32. *Catalogus Abbatum Floriacensium* (ex  
 vet. cod. ms. bibl. Colbert.) der um das Jahr  
 800 verfertigt zu seyn scheint, und bis auf  
 den dreizehenden Abt, mit Namen Theodul-  
 phus, gehet. 491.

Den Beschlus machen vier kurze Chro-  
 niken. Das erste, *Chronicon breuissimum*  
*monasterii S. Galli*, gehet von 691 bis 814;  
 das zweite, *chronicon Augiense*, von 709 bis  
 954; das dritte *chronicon Wirzburgense*, von  
 687 bis 1001; das vierte, *chronicon Kemper-*  
*lingense*, von 843. 1379. Ein jeder Verfasser  
 hat das erzählt, was er für das wichtigste  
 in jedem Jahr gehalten, oder vielleicht was  
 er davon gewußt, daher sie selten einerley be-  
 richten.

## 768. Liber secundus,

so 1679 herausgekommen, enthält viel alte Stücke aus den ersten Zeiten der Christenheit,

- S. I: 46. unter welchen wol das vornemste ist ; 1. *Lucii Caecilii Firmiani Lactantii Liber ad Donatum* Confessorem de mortibus persecutorum \*), so Baluze in einer colbertinischen Handschrift gefunden, unter der Aufschrift: *Lucii Caecilii. Incidit liber ad Donatum etc.* und mit weitläufigen Anmerkungen, welche am Ende dieses Bandes angehängt sind, erleutert, auch den Inhalt mit anderweitigen Zeugnissen bestätigt. Den Text selbst, der in der Handschrift oft sehr verstelt gewesen, hat er, wo er gekont, aus seinen Mutmassungen verbessert.
46. 2. Eiusdem *Lactantii* fragmentum de extremo  
47. iudicio. 3. *Passio S. Sauini*, episcopi et  
martyris, so Baluze ins J. C. 303 setzt.
48. 4. *Passiones sanctorum Saturnini, Dativi et*  
sociorum, wovon Baluze den Verfasser nahe  
an die Zeiten des Diocletianus setzt. Man  
findet sie schon in des Surii Act. Sanct. 5. *Passio*  
77. *S. Felicis*, episc. *Tubyzacensis*, J. C. 304.
- So

\*) Es wird dasselbe, ohnerachtet anfänglich häufige Zweifel gegen die ächte Beschaffenheit desselben erregt worden, aujeko von den meisten für *Lactantii* Arbeit angenommen, wie denn auch schon nachher eine Menge Ausgaben davon sowol unter den übrigen Werken des *Lactantius*, als besonders Vorschein gekommen, unter welchen *Pauli Baudri* seine, die zu Utrecht 1692 in 8 herausgekommen, die vorzüglichste ist.



So schon vorher in des Surii act. sanct. ge-  
standen, ingleichen noch vollständiger im zwölfs-  
ten Bande der Sammlungen des d' Uchery.  
Alle gemeldete Stücke sind aus Handschriften  
der colbert. Bibliothek genommen oder berich-  
tigt und verbessert.

S. 81.

6. Gesta Purgationis  
*Felicitis*, episc. *Aptungitani*, J. C. 314, so zur  
genauern Kenntniss der donatistischen Handel-  
dienet; hier aber vorne unvollständig ist. Eben-  
dahin gehöret auch die beigefügte Epistola *Con-*  
*stantini* imp. ad *Probianum* procons. *Africae*,  
ingleichen die zunächst folgenden Gesta purga-  
tionis *Caeciliani*.

89.

7. Einige Leidensgeschich-  
ten, als *Sanctarum Seraphiae et Sabinae*, J.  
C. 122; *Sanctae Mariae* martyris, J. C. 140,  
*S. Pontii* mart. auctore *Valerio* eius contuber-  
nali, J. C. 257.

91.

106.

115.

124.

141.

8. Vita *S. Eusebii* Presby-  
teri *Romani*, J. C. 357. 9. *Veteres Lita-*  
*niae Ecclesiae Bellouacensis*.

143.

145.

10. *Gregorii*  
IV epistola de dignitate et priuilegiis monaste-  
rii *Floriacensis*.

149.

11. Praeceptum *Lotharii*  
regis, fratris *Karoli*, quod fecit ecclesiae *S.*  
*Stephani Lugdunensis*.

150.

12. *Karoli* 3 imp. prae-  
septum pro ecclesia *Lugdunensi*, datum ad de-  
precationem *Luitardi* episc. *Vercellensis* et  
*Bernardi* marchionis.

153.

13. Praeceptum *Ludouici*  
regis, quod fecit ecclesiae *S. Stephani*  
*Lugdunensis*.

156.

14. Praeceptum *Ludouici* re-  
gis, quod facit *Ysaac*, *Gratianopolitano* epi-  
scopo et successoribus eius.

158.

15. Breuis de  
consuetudine *S. Donati*.

16. *Formosi* Papae  
episto-

159.

- epistola ad *Bernonem* Abbatem *Gigniensem*,  
 161. de privilegiis eiusdem monasterii. 17. *Rodulfi*, regis *Burgundiae* praeceptum pro  
 163. monasterio *Gigniensi*. 18. Concordia  
 de ecclesia *S. Clementis Credonensis* inter monachos *S. Albini Andegauensis* et *Vindocinenses*, facta apud *Carnotum* anno *Christi* MLXXII.  
 164. 19. Narratio, quomodo, cum eadem controuersia postea recruidisset inter eosdem monachos, *Vrbanus* 2 papa nouae inter eos concordiae auctor fuit. 20. Alia narratio de eadem controuersia et de iudicio *Amati*, archiep. *Burdigalensis* apostolicae sedis legati,  
 174. 21. *Paschalis* 2 papae epistola ad *Archembaldum* abbatem *S. Albini Andegauensis*, qua confirmat iudicium *Vrbani* 2 de concordia inita inter monachos *S. Albini* et *Vindotinenses*.  
 175. 22. Charta de controuersia et de bello, quod fuit inter monasterium *S. Albini Andegauensis* et *Giraudum de Blancofurno* pro terra *Croiaci* prope *Peregrinam*. 23. Sollen eine Menge Briefe, mehrentheils von Päpsten oder an dieselben, über verschiedene Einrichtungen einzelner Kirchen und Klöster, so als Urkunden von manchen Vorrechten, Schenkungen &c. von einiger Erheblichkeit sind: dahin sonderlich ein Brief vom *Alphonsus*, König in *Portugal* an den Papst *Lucius* 2, worin jener diesem seine Länder lehnbar macht; und  
 272. ein anderer von dem Kaiser *Ludwig* aus *Baiern* an den Papst *Clemens* den 6; ingleichen eine

eine Urkunde von einem Vertrage zwischen Bal-  
 duin von Luxemburg mit dem König in  
 Frankreich, Philip dem 6 gehören. 24. Er. S. 271.  
 rores sectae hominum intelligentiae, et pro-  
 cessus factus contra fratrem *Willelmum de Hil-* 277  
*denissem Carmelitam* per *Petrum de Alliaco*,  
 ep. *Camerac.* a. C. 1411. 25. Historia mo- 298.  
 nasterii *Figiacensis* in dioecesi *Cadurcensi*. 26. 303.  
*Chronicon Floriacense*. 27. Chron. *Cre-* 307.  
*monense*. 28. De Maiori - monasterio et 308.  
 Abbatibus eius. 29. Chronicon breue mo- 309.  
 nasterii *Canigonensis* in dioecesi *Helenensi*. 310.  
 30. Chronicon *Sauigniacense*. 31. Colle- 313.  
 ctio locorum quorundam insignium consilio  
 omisforum in libro 6 *Rerum Sicaniarum*  
*Maurolyci* Abbatis, so eine ziemlich erhebliche  
 Entdeckung ist. Ausser den vorhin gemeldeten 347-463.  
 Anmerkungen über die Schrift des *Lactanz* hat 463-498  
*Baluze* diesem Bande noch dergleichen über die  
 oben n. 3-7 gemeldeten beigefügt, nebst einer fur- 499-504  
 gen *Chronologia Diocletiana*.

## 769. Liber tertius,

so 1680 herausgekommen, und dem Cardinal  
*Hieron. Casanatta* zugeschrieben worden, ist  
 dem Andenken verschiedener berühmten Männer  
 bestimmt, von welchen darin eigentliche Lebens-  
 beschreibungen oder anderweitige Nachrichten  
 vorkommen, deren Verfasser zu gleicher Zeit  
 gelebt. Es gehören dahin 1. *Gesta Domini* S. 1.  
*Aldrici Genomanensis*, a discipulis eius scri-  
 pta



- pta; worin viel merkwürdiges, unter andern viel  
 179. alte Urfunden vorkommen. 2. Vita beati  
*Geraldi Archiep. Bracarenfis*, auctore eius  
 discipulo *Bernaldo*, Archidiacono *Bracarenfi*;  
 205. so voller Wunderwerke ist. 3. Tractatus de  
 conuersione *Pontii de Larazio* et exordii *Sal-*  
*uanienfis* monasterii vera narratio auctore  
*Hugone Francigena* monacho eiusdem mona-  
 226. sterii. 4. *Leonardi Aretini* Oratio in fu-  
 248. nere *Nannis Strozae Equitis Florentini*. 5.  
*Poggii Florentini* Oratio in funere *Leonardi*  
*Aretini*, so ein Verzeichnis aller seiner Schrif-  
 263. ten enthält. 6. Vita Domini *Capranicae*  
 301. Cardinalis, auctore *Baptista Poggio*. 7. Nar-  
 ratio vetus de morte *Iuliani Caesarini* Cardi-  
 303. nalis, auctore *Aegidio Carlerii*, Decano *Ca-*  
*meracensi*. 8. Tractatus *Iordani Bricii* ad-  
 uersus Cardinalem de *Capranica*, so die Gü-  
 ltigkeit der Wahl des Papsis *Eugenius 4* be-  
 351. trift. 9. Itinerarium *Adriani 6*, auctore *Bla-*  
*sio Ortizio Canonico Toletano*; so sehr aus-  
 fürlich ist, und die Geschichte der damaligen  
 471-514. Zeit nicht wenig erleichtert. 10. Vita *Mau-*  
*ritii Burdini Archiep. Bracarenfis*, scriptore  
*Stephano Baluzio Tutelensi*; so meist eine Schuß-  
 schrift für diesen berühmten Erzbischof ist.

### 769. Liber quartus, 1683

1. enthält folgende Stücke: 1. Fragmentum *Theo-*  
*doriti* de Trinitate, und contra *Sabellium*, bei-  
 2. des nur lateinisch. 2. *Hugonis Floriacen-*  
*sis*

sis tractatus de regia potestate et sacerdotali dignitate; so an Heinrich den 8 in England gerichtet worden, zur Zeit der Streitigkeiten desselben mit dem römischen Stuhl, und nach ziemlich vernünftigen und richtigen Einsichten geschrieben ist.

3. Vita B. Stephani Abbatis Obazinensis in dioecesi Lemouicensi, scripta ab auctore coetaneo eiusd. monasterii monacho etc. ist vol unerheblicher und oft läppischer Erzählungen, die mit einer verdrieslichen Weitläufigkeit beschrieben worden. 169.

4. Acta visitationis prouinciarum Burdegalensis et Bituricensis a Simone, episc. Bituric. ab a. C. 1284 vsque ad an. 1291; so vieles enthält, was zur französischen Kirchengeschichte gehöret. 205.

5. Epistola Taionis Episc. Caesaraugustani, ad Eugenium, episcopum Toletanum; ertheilet eine Nachricht von Auszügen, die der Verfasser aus Gregorii des I Schriften gemacht. 397.

6. Testamentum Wolfaudi Comitis, fundatoris abbatae S. Michaëlis ad Mosam. Eiusd. Testamentum de villa Marsupia. 403.

Eiusd. de villa Condato. 409.

Der übrige Inhalt dieses Bandes bestehet aus allerhand Briefen, worunter verschiedene Verträge, Stiftungen und besondere Verordnungen befindlich sind; auch einige Gedichte vom Alcuin, Walafrid dem schielenden, Rhabanus; und Grabschriften einiger Bischöfe. 410.

### 770. Liber quintus,

so erst 1700 zum Vorschein gekommen, enthält:

1. Opuscula S. Benedicti Abbatis Anianensis, 1.  
34. Stück. E als

- S. 1. als 1) Testimoniorum nubecula de incarnatione Domini et sancta et indiuidua Trinitate et  
 30. iteratione baptismatis deuitanda pernicio. 2) Disputatio aduersus *Felicianam* haeresin. 3) Epistola ad *Guarnarium*. 4) Confessio fidei.  
 51. 2. *Gerochi Praepositi Reicherspergensis* liber de corrupto ecclesiae statu; so ziemlich scharf geraten, aber doch *Eugenii* des 3ten Beifal erhalten, der den Verfasser in einem hier beige-  
 56. fügten Briefe seines Eifers wegen sehr rühmet und darin fortzufahren aufmuntert. 3. *Gesta*  
 63. *de restitutione episcopatus Atrebatensis*. 4. *Epistolae Lamberti* episcopi *Atrebatensis* et aliorum ad ipsum, so verschiedene Angelegenheiten einzelner Kirchen in *Frankreich* betreffen.  
 273. 5. *Priuilegia concessa a Lamberto*, episc. *Atrebatensi*; betreffen verschiedene Klöster. 6. *Varia de Rebus Atrebatensibus*, bestehen aus lauter Briefen.  
 443. 7. *Dispositio rei familiaris Cluniacensis* facta a Domino *Petro Abbate Cluniacensi*. 8. *Gaufredi Clareuallensis* epistola ad *Eskilum* Archiep. *Lundensem* de morte S.  
 453. *Bernardi Clareuallensis*. 9. *Constitutiones monasterii Iotrensis*, editae anno 1225 a *Romano* Cardinale. Der Beschluß dieses Bandes wird wieder mit Briefen verschiedener Päpste gemacht.  
 455. 1713.

### 770. Liber sextus,

1713. so bey einer Gesellschaft von zwölf Buchführern herausgekommen, enthält folgende Stücke:  
 1. Sancti



1. Sancti *Hildefonsi*, episc. *Toletani* lib. adno. C. 5. tationum de ordine baptisimi, und C. 104, Liber de itinere deserti quo pergitur post baptismum; welcher ziemlich beträchtliche Theil von *Hildefonsi* Werken bis dahin für verloren gehalten worden. Baluze hat demselben eine Nachricht von diesem Bischof ex appendice *Juliani* Episcopi *Toletani* ad libr. *Hildefonsi* de scriptoribus eccl. vorgelegt, C. 1. 4. 2. Capitula *Rodulfi* archiep. *Bituricensis*; so eine Sammlung von Kirchenverordnungen, Pflichten gottesdienstlicher Personen, casuistischen Entscheidungen 2c. ist. 3. Brevis historia liberationis *Messinae* a *Saracenorum* dominatu per Comitem *Rogarium* *Normannum*. Aus verschiedenen Ausdrücken erhellet, daß der Verfasser um eben die Zeit geschrieben, da diese Begebenheiten vorgegangen. Am Ende sind einige Urkunden von besondern Freiheiten beigefügt, die der Stadt *Messina* als eine Belohnung des Wohlverhaltens ihrer Einwohner von den Königen in *Sicilien*, *Roger* und *Wilhelm*, von 1129 und 1160 ertheilet worden. 4. *Salas Malaspinæ* Libri VI rerum *Sicularum* ab a. C. 125 vsque ad ann. 1276: so zum Theil als eine Fortsetzung der Geschichte eben dieses Landes vom *Nicolaus Specialis*, die Baluze im Anhang zu seiner *Marca Hispanica* geliefert, angesehen werden kan; und also ein ziemliches Stück in der *sicilianischen* und *italianischen* Geschichte überhaupt ausfüllet. 5. Praefationes

139.

174.

197.

349.

- S. 349. tiones *Benedicti* episc. *Massiliensis* in Commen-  
 tarium suum de S. Trinitate et fide catholica;  
 so aus einer Zuschrift an den Papst Alexander 4  
 und einige andere Bischöfe bestehet: und Eiusd.  
 353. Sententia lata in Synodo super decimis. Ba-  
 luze hat am Ende dieses Bandes S. 565. 567  
 in einer Anmerkung von diesem Verfasser eini-  
 ge Nachrichten und Untersuchungen beigebracht.  
 356. 6. Excerptum ex veteri collectione miraculo-  
 rum patratorum in dioecesi *magalonensi*; da  
 einem Priester ein Stück vom heiligen Kreuz  
 aus der Hand geflogen, und sich nicht eher wie-  
 der einholen lassen, bis dieser sich von gewissen  
 357. Sünden durch die Beichte gereiniget. 7. De  
 constructione castri *Saphet*, so zur Geschichte  
 des heiligen Krieges gehöret. Von welcher Art  
 auch 8. Excerptum ex chronico S. *Martini*  
 369. *Lemouicensis* ist. Hierauf folget eine Sammlung  
 von Briefen und Bullen des Papst Urbans  
 des 2, und einiger andern Päpste und Bischöfe,  
 welche mehrentheils Klosterangelegenheiten be-  
 treffen, nebst verschiedenen alten Denkmalen  
 von der Abten *Clugny*. Ferner *Acta Amadei IV*  
 530. *comitis Sabaudiae cum Caecilia*, filia *Baralli*  
 535. *de Bauy*: *Mamerti Claudiani* epistola ad *Sa-*  
*paudum* rhetorem; worin der Verfall der rö-  
 mischen Sprache und Gelehrsamkeit sehr be-  
 klagt, *Sapaudus* aber, als der einige, so  
 dieselbe aufrecht erhalte, gerühmet wird. *Leo-*  
 538. *nardi Aretini* epistola ad *Cyriacum Ansonita-*  
*num*, worin er denselben von der Ausgabe sei-  
 ner

ner gothischen Geschichte benachrichtiget \*). *Epistolae tres Nicolai de Clemangiis*, von welchen der erste, als der erheblichste aus einer Aufmunterung an die christlichen Mächte bestehet, sich dem Einbruch der Türken nachdrücklich zu widersetzen. *Formulae veteres*, so einige gerichtliche Aufsätze sind, woraus man sich von dem allergrößten Verfall der lateinischen Sprache belehren kan. *Testamentum Fulcaudi de Rupe Cauardi*, archiepiscopi *Bituricensis*.

### 771. Liber septimus,

ist 1715 herausgekommen, und enthält auf 582 Seiten an die hundert Stücke von allerhand kleinen, theils dogmatischen, theils historischen Schriften, Concilien, Briefen und Decreten verschiedener Päpste und andere Urkunden. Das erste *Liciniani* episc. *Carthag.* epistola ad S. Gregor. Papam, ist schon in des d'Achery *Spicileg.* T. II, hier aber viel richtiger geliefert. Der Brief des Paulinus von Aquileja, wovon in Baronii Jahrbüchern und den Samlungen von Concilien schon einige Stücke anzutreffen, ist hier ganz abgedruckt.

Æ 3

Epi-

\*) Vielleicht läßt sich aus dem Geständnis, welches wir hier finden, - - - opus a me compositum, quemadmodum *Liuius* a *Valerio Antiate* vel a *Polibio Megalopolitano* sumpsit et arbitrato suo disposuit, die Beschuldigung des Plagii, die nach seinem Tode dieser Geschichte wegen auf ihn gebracht worden, etwas mildern.



Epistola monachorum montis *Oliueti* ad *Leonem* Papam III, und dieses letztern Symbolum fidei missum ad ecclesias orientales: enthält viel merkwürdiges von dem Lehrbegrif der morgenländischen Christen. Die hier befindlichen Concilien sind: *Barcinonense* habitum an. 906; Concil. habitum ap. *S. Tiberium* a. 907; *Romanum* a. 998; *Romanum* 1051; ex *Claramontano* quaedam a. 1097. Narratio de Conc. *Nemausensi* sub *Vrbano* papa II. Concil. *Claramontanum* a. 1130; *Londinense* a 1151. *Turonense* sub *Alex.* III; ex *Constantiensi* quaedam; Conuentus episcoporum *Galliae* apud *Melodunum* a. 1540. Acta in Conc. *Trid.* super quaestione de immaculata conceptione beatae *Mariae* virginis. Die Briefe der Päpste sind vom *Adrianus* 1, *Gregorius* 7, *Urbanus* 2, *Paschalis* 2, *Calistus* 2, *Innocentius* 2, *Eugenius* 3, *Benedict* 12, *Clemens* 6, *Innocentius* 8, *Pius* 5, *Gregorius* 8; ausser verschiedenen bischöflichen Schreiben, Verordnungen und Verträgen. Gegen das Ende kommen einige Lebensbeschreibungen verschiedener Päpste. Die beiden letzten Stücke, *Aeneae Sylui Senensis* Oratio de morte *Eugenii* IV, et creatione *Nicolai* V; und Instructions et depesches de l'ambassade envoyée à *Rome*, par le Roy *Charles* VIII en l'année 1484, enthalten viel seltene Nachrichten von der damaligen Verfassung des römischen Hofes.

## DCCXXVI.

772. *Adami Goslavii a Bebelno Refutatio eorum, quae Bartholomaeus Keckermannus in libro primo systematis sui theologici disputat, aduersus eos, qui solum Patrem domini nostri Iesu Christi esse illum Deum Israëlis, Filium vero Dei, neminem alium praeter et ante eum, qui ex Maria virgine est natus, confitentur, tribus partibus distincta. Racouiae, typis Sebastiani Sternacii. Anno 1607. In 8 von 166 Seiten, ohne 8 S. der Vorreden.*

**D**ieser Goslavius ist einer der geleertesten Socinianer gewesen, ob er gleich kein öffentliches Lehramt unter ihnen bekleidet, sondern auf seinem adelichen Guth Krassow gelebet. In Hendreichs pandectis brandenb. p. 461 heist es von demselben *Adam Gossavius de Bebelno, Photinianus. Refutationem system. theol. Keckermanni 1613. Contra Bebelnum scripsit Iac. Martinus, theol. Witteberg. in tractatu de tribus Elohim, alwo nicht nur desselben Name, sondern auch das Jahr der Ausgabe dieser Schrift unrichtig angegeben wird.* In Lauterbachs polnischem Socinismo geschieht gar keine Meldung desselben, weil er wenig geschrieben, und solche Schriften von ungemeiner Seltenheit sind, obgleich diese gegenwärtige im Jahr 1613 zum andernmal gedruckt worden. Die beste Nachricht von ihm ertheilet Zeltner in der *historia Cryptosocinismi Altorphini* p. 229-231. Die Zuschrift dieses Buchs ist an den amplissimum

F. 4.

simum senatum *gedanensem* gerichtet, weil Keckerman zu Danzig geschrieben. Die Vorrede ist in einer sehr laconischen Schreibart abgefasst. Die Schrift selbst bestehet aus drey Theilen: der erste, in qua refutantur argumenta pro Trinitate allata, enthält 5 Kapitel, S. 1. 86; der zweite, in qua defenduntur nonnullae obiectiones, contra eandem Trinitatem allatae, sed ab hoc ipso Keckermanno impetitae, bestehet aus 10 Kap. S. 86. 136: der dritte endlich, in qua tractatur de Persona, ist beinahe der erheblichste, und enthält in 10 Kap. S. 136. 165 alle ersinliche Einwürfe, die nicht nur wider den Ausdruck, sondern auch den Begriff der Person im rechtgläubigen Lehrgebäude von der Dreieinigkeit gemacht werden können: daher Jac. Martini darauf ausführlich zu antworten nötig gefunden.

## DCCXXVII.

773. *Adami Goslauii a Bebelno disputatio de Persona: in qua Iacobo Martini Professori Wittembergensi, ea in libro secundo de tribus Elohim refellere enitenti, quae ab auctore contra Bartholomaeum Keckermannum parte tertia disputata sunt, tum de ratione personae in genere sunt, tum de definitione diuinae personae, a Iustino, vt vulgo creditur, tradita, respondetur. Racouiae, typis Sebastiani Sternacii. 1620. In 8*

von 116 Seiten ohne 6 Seiten der Vorreden.

**D**ie ungemeine Seltenheit dieses Buchs ist daraus zu ersehen, daß so gar Stanisł. Lubieniecius in der historia reformat.

*pole-*



*polonicae* lib. 3 c. 15 p. 274 dasselbe für verloren gegangen und ungedruckt ausgegeben, indem er von diesem Verfasser schreibt: *plura daturus*, nisi opus aduersus *Iacobum Martini* Philosophum celeberrimum elaboratum incuria amici periisset. Welche Nachricht Zeltner an dem oben S. 321 angeführten Orte wiederholet, folglich diese Schrift auch für ungedruckt gehalten: womit Hr. Vogts *catal. libror. rarior.* p. 313 zu vergleichen ist. Es bestehet dieselbe aus zwey Theilen. Der erste, in qua de ratione *Personae* in genere sumptae disputatur, enthält 15 Kapitel S. 1. 60: der zweite erörtert die Frage, *utrum definitio Personae in genere sumptae, diuinae personae conueniat, nec ne?* in 9 Kapiteln, S. 61. 116. Der Verfasser hat sich in mehrere scholastische Untersuchungen eingelassen, als sonst von Gegnern seiner Partey zu geschehen pfleget: ohne zu bedenken, daß der größte Theil seiner mühsamen Abhandlung auf nichts weiter hinauslaufe, als einige Unrichtigkeiten verschiedener Erklärungen der Person darzutun; ohne daß daraus auch nur eine Unrichtigkeit des Gebrauchs dieses Ausdrucks in der Lehre von der Dreieinigkeit geschlossen werden könne, wenn der damit verknüpfte Begriff gehörig eingeschränket wird, noch vielweniger aber eine Bestreitung derselben durch vorgegebenen innern Widerspruch stat finde.

DCCXXVIII.

774. *Andreae Fricii Modreuii, Secretarii regii, syluae quatuor. I. de tribus personis et vna essentia Dei, ad Sigismundum Augustum Regem Poloniae etc. II. de necessitate conuentus habendi ad sedandas religionis controuersias, ad eundem Regem. III. de Iesu Christo filio Dei et hominis, eodemque deo et domino nostro, ad Pium Papam V. IV. de Homousio, et de iis, quae huc pertineant, ad Iac. Vchanium Archiep. Gnesnensem. Ex ipsius auctoris autographo expressae. Adiecta est quaestio theologica non dissimilis argumenti, ab eodem auctore examinata. Omnia nunc primum in lucem edita. Anno MDLXXC. mense Iulio. In*

4 von 274 Seiten, ohne 16 Seiten  
der Vorreden.

**E**s gehöret diese Schrift unter die seltensten socinianischen Bücher, oder die wenigstens zu diesen Streitigkeiten gerechnet werden müssen, indem der Verfasser einen Mittelweg zwischen derselben und dem rechtgläubigen Lehrbegriff zu treffen vermeinet, und mit einer herrschenden Gleichgültigkeit, die doch auf eine merkliche Parteilichkeit ausschlägt, beiderley Lehren zu vergleichen sucht. Hr. Vogt meldet im catalogo libror. rarior. p. 288 desselben 5 Bücher de republica emendanda, ohne dieser Schrift zu gedenken, die seltener ist, als jene, so zweimal gedruckt worden. In Sandii biblioth. antitrinitariorum wird S. 36. 38 weitläufig von diesem Buche und der bey Lebzeiten des Verfassers gehinderten Ausgabe desselben gehandelt, mit

mit dem Beifügen: editio huius operis - - -  
 - - facta est *Racouiae*, sicut ex maiorum relatione accepi. Zeltner hingegen in den Anmerkungen zu Ruari epistolarum cent. I ep. 46 p. 177 versichert, die Schrift sey zu Basel gedruckt worden, wohin wenigstens die Handschrift anfänglich vom Verfasser geschickt gewesen, ehe sie Christoph Trecius dem Buchdrucker entwandt, und dadurch die Ausgabe 1569 gehindert, ja den Verfasser genötiget, das Werk noch einmal auszuarbeiten und ins reine zu schreiben; wovon Lubieniecii hist. ref. polon. libr. 3 c. 8 p. 221 etc. und Saligs Histor. der augsp. Conf. B. 6 c. 4 S. 26 Th. 2 S. 668 zu vergleichen ist, welcher doch in der Anmerkung die Aufschrift des Buchs unrichtig geliefert; und sonderlich Lauterbachs polnischer Socinism. S. 105/120. Ruarus urtheilet in dem obgemeldeten Briefe von diesem Buche folgender Gestalt: *Fricius* inter *euangelicos*, quos vocant, atque *Pontificios* medium se gesserat in libris *de emendanda republica*, idem inter trinitatis *Athanasianae* professores atque nostros facit in *syluis* suis. **Socinus** selbst schreibt in den epistolis p. 398 der racauischen Ausgabe beim Salig: liber *Fricii* sane egregius est, sed tamen summo cum iudicio legendus, id quod te facturum mihi plane persuadeo, speroque fore, vt tandem siue ex huius libri siue ex aliorum lectione ipsissimam veritatem assequaris. In der Vorrede



rede des Herausgebers wird gemeldet, daß *Hieron. Zanchius* die erste Syluam dieses Verfassers handschriftlich gehabt, und in seinem Buche *de tribus Elohim*, wo er ihn *mediatorem* nennet, widerlegt habe. *Fricii* allgemeine Vorrede zu allen 4 Syluis ist, 1565 *Volborio* unterzeichnet sowol als die Zuschrift der ersten Syluae an den König, worauf noch eine kleine besondere Vorrede folget. Der Verfasser stellet die Notwendigkeit vor, in den Streitigkeiten der *Pinzovier*, wie er die *Antitrinitarier* von ihrem vornemsten Aufenthalt *Pinzow* nennet, mit dem *Romanis, Augustanis, Tigurinis* et *Geneuensibus* ganz parteilos zu bleiben. Die erste Syluaenthält drey Tractatus. Der erste *de tribus Personis et vna essentia Dei*, bestehet aus 7 Kapiteln S. 1-64: der zweite *de tribus personis et tribus essentiis Dei*, aus 5 Kapiteln S. 64-88: der dritte continet *conflictionem contrariarum sententiarum et paradoxa tum de logo, tum de spiritu sancto*, in 4 Kap. S. 88-120. Die zweite Sylua, welche *Volborii* 1565 geschrieben worden, enthält 9 Kap. S. 120-150. Die dritte bestehet nach einer Zuschrift an den Papst *Pium 5* S. 150-157 aus 2 Tractaten: der erste continet *expositionem Pinzouiorum sententiae* in 8 Kap. S. 158-194; der zweite, in quo explicatur *sententia docens, Christum, antequam ex virgine Maria nasceretur, extitisse*, bestehet aus 2 Kap. S. 195-216, deren Beschluß 1568

*Trepni-*

*Trepnicii* unterzeichnet ist. Die vierte Sylua enthält nach der Zuschrift S. 217-220, von 1569 ex acuto prato *Poticauiorum*, und der Vorrede S. 220-222, 4 Kapitel S. 222-265, an deren Ende stehet finis desideratur curis multiplicibus et aduersa valetudine authoris, etiam temporibus ita ferentibus. Hierauf folget die in der Aufschrift gemeldete quaestio theologica S. 266-273 quomodo vnio diuinae et humanae naturae *Christi* facta sit in persona non in natura, cum tamen eadem prorsus res sint natura et persona in domino Deo nostro. Des Verfassers Absicht und Gemüt ist lobenswürdiger als seine gelieferte Arbeit, bey deren Unternehmung er sich in ein fremdes Feld gewaget, in welchem er mit dem blossen Hülfsmittel der erasmischen Schriften nicht zurechte kommen können, sondern durch übereilte Lesung vieler Streitschriften in Verwirrung und Gleichgültigkeit geraten müssen.

---

DCCXXVIII.

774. De diuinitate *Iesu Christi*, liber editus a *Valentino Smalcio*, *Gothano*, coetus *racouiensis* ministro. Col. 2, 9. *In Christo inhabitat omnis plenitudo diuinitatis corporaliter. Racouiae*, typis *Sebastiani Sternacii*. 1608. In 4

von 153 Seiten ohne 4 Seiten Zuschrift.

**D**ies ist die erste und ursprüngliche Ausgabe einer Schrift, die als ein Hauptbuch zum Behuf der *Socinianer* angesehen, und

und ins polnische, holländische und teutsche übersehet worden: von welcher letzten Uebersetzung im 32sten Stück unserer Nachrichten S. 178 2c. zu vergleichen ist. Die Zuschrift dieser lateinischen Ausgabe ist vom Jacobo Sinnieski a Siennes, Palatinide Podoliae am 20 Nov. 1608 mit einer Zuschrift an den König Siegmund 3 begleitet worden, worin es heist: Cum itaque nuper libellus de *Christi diuinitate* conscriptus, esset mihi a Pastore meo, viro cum primis pio et litterato, oblatus, in quo, pro maiestate quidem rei breuiter, attamen luculenter satis, quibus in rebus sita sit cognitio *Iesu Christi*, idem differuit; eaque re nihil maius, nihil pretiosius apud animum meum esset, nihil prius nec antiquius iudicaui, quam vt eum S. R. M. V. offerrem - - - - - verum etiam id potissimum incendit, vt S. R. M. V. eo libello, quantum licuerit per grauissimas Regni et Reipublicae occupationes, lecto, perspiceret et cognosceret, quantum nos a blasphemando *Christo*, Domino et Deo nostro, quod identidem aduersarii nostri calumniantur, absimus etc. woraus die Absicht dieses Buches erhellet, daß sie nebst der Bestreitung des rechtgläubigen Lehrbegriffs eine Schutzschrift dieser Partey abgeben sollen, wozu sie auch mit vieler Verschlagenheit nicht uneben eingerichtet ist.



DCCXXX.

775. *Christoph. Christophori Sandii nucleus historiae ecclesiasticae, exhibitus in historia Arianorum, tribus libris comprehensa: quibus praefixus est tractatus de veteribus scriptoribus ecclesiasticis. Secunda editio ab Authore locupletata et emendata. Coloniae apud Ioannem Nicolai. M. DC. LXXVI. In 4 von 436 Seiten ohne 26 Seiten der Vorrede und des Registers.*

**D**ie erste Ausgabe dieses Buchs ist in 8, im Jahr 1668 zu Cosmopoli herausgekommen, wodurch sowol als den alhier gemeldeten Ort des Drucks, Amsterdam zu verstehen ist, wie in eben dieses Verfassers biblioth. antitrinit. p. 169 ausdrücklich versichert wird. Die Vorrede dieser Ausgabe rüret von des Verfassers Vater, Christophoro Philippo Sandio her, enthält aber nichts erhebliches. Die Abhandlung, de veteribus scriptoribus ecclesiasticis S. 1- 49 gehet bis auf Constantinum den grossen, der sowol als Eusebius Cæsariensis der heilige genant wird. Das erste Buch der Kirchengeschichte, oder vielmehr der Historie des arianischen Lehrbegriffs gehet von dem Tode Christi an bis auf das erste nicänische Concilium, S. 50- 157: das zweite vom nicänischen Concilio bis auf Theodosium den ersten, S. 158- 260: das dritte vom ersten constantinopolitanischen Concilio bis aufs 17te Jahrhundert,

vert, S. 261 - 432: hierauf folgen S. 433 - 436. addenda et emendanda. Der Verfasser hat vielen Fleis und grosse Belesenheit, aber auch beinahe eben so verschlagene Arglistigkeit bey dieser Arbeit bewiesen, alles zum Behuf seiner Partey einzufleiden; und sonderlich die von der päpstlichen Kirche abgesonderten abendländischen Gemeinen der mitlern Zeiten vor der Reformation für Anhänger derselben auszugeben.

---

## DCCXXXI.

775. *Christophori Christoph. Sandii Appendix addendorum, confirmandorum, et emendandorum ad nucleum historiae ecclesiasticae: in qua sub finem adduntur tres epistolae, quarum prima est auctoris eiusdem ad D. Samuelem Gardinerum, scripta in defensionem sui nuclei historiae ecclesiasticae; secunda D. Gardineri responsoria; tertia auctoris responsoria est ad epistolam D. Gardineri. Coloniae apud Ioannem Nicolai. M. DC. LXXVIII.*

In 4 von 159 Seiten ohne 7 Seiten der Vorrede und des Registers.

Dieser Anhang ist auch zu Amsterdam gedruckt worden. Die drey in der Aufschrift gemeldeten Briefe machen den beträchtlichsten Theil desselben aus. Weil Gardiner in seiner hypotyposi siue catholicae circa S. S. Trinitatem fidei delineatione ex scriptis patrum ante-nicaenorum desumta, das erste Buch des sandischen nuclei hist. eccles. widerlegt gehabt; so sucht sich Sandius in dem ersten

sten Schreiben S. 95-106 zu vertheidigen: und auf desselben Antwort S. 106-128, seine Meinungen und Nachrichten aufs neue zu bestätigen, S. 129-158. Hätte der Verfasser anstat der gelieferten Zusätze, die mehrentheils Verschlimmerungen seiner Schrift enthalten, wirkliche Verbesserungen liefern wollen; so würde die Grösse des Buchs nicht wenig angewachsen seyn.

---

## DCCXXXII.

776. Bibliotheca Anti - Trinitariorum, siue catalogus scriptorum et succincta narratio de vita eorum auctorum, qui praeterito et hoc seculo, vulgo receptum dogma de tribus in vnico Deo per omnia aequalibus personis vel impugnarunt, vel docuerunt solum Patrem D. N. J. Christi esse illum verum seu altissimum Deum. Opus posthumum Christophori Chr. Sandii: accedunt alia quaedam scripta, quorum seriem pagina post praefationem dabit; quae omnia simul iuncta compendium historiae ecclesiasticae Vnitariorum, qui Sociniani vulgo audiunt, exhibent. Freistadiz apud Iohannem Aconium MD LXXXIV. In 8 von 296 Seiten, ohne 12 Seiten Vorrede und Register.

Die Bibliothek selbst, oder das Verzeichnis der zu den Antitrinitariern gerechneten Schriftsteller, und ihrer sowol gedruckten Bücher als hinterlassenen Handschriften, gehet von S. 1-180, und ist nicht eben in der besten und bequemsten Ordnung eingerichtet; daher

34. Stück. M ein



ein alphabetisches Register der darin befindlichen Verfasser derselben vorgesezt worden, welches doch auch auf eine unbequeme Art nach den Laufnamen eingerichtet ist. Ohnerachtet an diesem Verzeichnis mit Recht getadelt wird, daß demselben viele Schriftsteller einverleibet worden, die nie willens gewesen den rechtgläubigen oder alhie so genannten gewöhnlichen Lehrbegrif von der Dreieinigkeit zu bestreiten; überdis auch den ertheilten Nachrichten, und sonderlich den gemeldeten Jahrzahlen nicht sonderlich zu trauen ist: so ist die Schrift dennoch in ihrer Art brauchbar, ja zur vollständigen Geschichte dieser Streitigkeiten beinahe unentberlich; könnte aber leider durch Fortsetzung bis auf unsere Zeiten wenigstens um die Helfte vermehret werden. Die beigefügten Anhänge bestehen aus folgenden Stücken: 1) *Iohannis Stoinii, coetus racouiensis pastoris, epitome historiae originis Vnitariorum in Polonia*, S. 187. 188: 2) *Georgii Schomanni testamentum vltimae voluntatis; continens vitae ipsius, nec non variorum actuum ecclesiasticorum succinctam historiam*, S. 189- 198: 3) *de typographiis Vnitariorum in Polonia et Lithuania*, S. 199- 202: 4) *brevis relatio de Iohannis Tyscouitii martyrio*, S. 203- 206: 5) *Andreae Wiffowatii narratio compendiosa, quomodo in Polonia a trinitariis reformatis separati sint christiani vnitarii, vna cum appendice historiam de spiritu belga exhibente*, S. 207- 217, welcher Anhang  
aus

aus *Fricii sylvarum lib. 1 tractat. 1 cap. 2* genommen ist: 6) *Anonymi Epistola*, exhibens vitae *et* mortis *Andreae Wiffowatii* nec non ecclesiarum vnitariorum eius tempore breuem historiam, S. 219- 263: und 7) vindiciae pro vnitariorum in *Polonia* religionis libertate ab equite *Polono* conscriptae, S. 265- 296, deren Verfasser *Stanisl. Lubieniecus* gewesen, wie aus eben dieser biblioth. antitrin. p. 166 erhellet, also gedachte Arbeit unter den Handschriften desselben gemeldet wird.

DCCXXXIII.

776. *Historia reformationis polonicae*, in qua tum reformationum, tum antitrinitariorum origo et progressus in *Polonia* et finitimis prouinciis narrantur: authore *Stanislao Lubienecio* equite *polono*. *Freistadii*, apud *Iohannem Aconium*.

CLC LXXV. In 8 von 304 Seiten ohne 15 Seiten Vorberichts.

Von dem Verfasser dieser Geschichte ist *Lauterbachs* polnischer Socinismus S. 313- 331 zu vergleichen, wie auch *Sandii* bibl. antitrin. p. 165- 168, also seine Geburt unrichtig ins Jahr 1625 gesetzt wird, indem er 1623 geboren worden, dieser Arbeit auch als einer unvollständigen Handschrift Meldung geschieht. Er ist im Jahr 1675 zu *Hamburg* gestorben. Nach *Lauterbachs* Bericht hat einer seiner Söhne die Lebensbeschreibung desselben verfertigt, die dieser Schrift

als ein Vorbericht beigeſeßt worden. Es beſtehet dieſelbe aus 3 Büchern, von welchen das erſte 5, das zweite 9, und das dritte 18 Kapitel enthält, deren die beiden letzten aus einem nach des Verfaſſers Tode verfertigten Anhange beſtehen. Außer der Unzuverlässigkeit eines Geſchichtsbuchs, das von dem Verfaſſer ſelbſt noch nicht durchgeſehen worden, iſt dieſe Arbeit mit ſo vielen Druckfehlern angefüllt, daß der Inhalt an manchen Orten dadurch unverständlich wird. Dem ohnerachtet gehöret dieſelbe unter die unentbehrlichen Hülfsmittel der Geſchichte dieſer Partey, und iſt in Herrn Vogts catal. libror. rarior. p. 418 nicht ohne Grund unter die ſeltenen Bücher gerechnet worden.

## DCCXXXIII.

777. 778. *Stanislai de Lubienietz Lubieniecii, Rolitsii, theatrum cometicum*, duabus partibus constans, quarum altera frequenti senatu philosophico conspicua, *cometas* anni 1664 et 1665 variis virorum per *Europam* clariss. cum quibus auctor de hoc argumento contulit, observationibus, dissertationibus, animaduersionibus descriptos et quinquaginta nouem figuris aeneis illustratos, exhibet: quibus immista sunt varia philosophica et christiana exempla et monita, ad vitae melius degendae vsum cuicunque hominum generi conuenientia: ad sereniss. et potentiss. *Fridericum Tertium*, Regem *Daniae Norvegiae* etc. etc. etc. Altera continet historiam CCCCXV *Cometarum*, a tempore diluuii ad ann. 1665 cum 25 figuris et accurato indiculo non tantum tristium, sed et laeto-



rum euentuum eos fecutorum; in qua simul synopsis quaedam historiae vniuersalis proponitur; ad sereniss. et celsissimos *Georg. Wilhelm.* et *Joan. Fridericum* Duces *Brunsvicenses* et *Lunaeburgenses*; et theatri cometici exitus, siue de significatione cometarum, ac iuxta *Rautensteiniana* cum imagine eiusdem; ad sereniss. et celsissimos *Philippum Wilhelmum* et *Philippum*, Comites *Palatinos*, Duces *Bauariae* et *Neoburg.* et *Sulzbacensem* etc. etc. etc. Opus mathematicum, physicum, historicum, politicum, theologicum, ethicum, oeconomicum, chronologicum. *Amstelodami*, typis *Danielis Baacmude*, apud *Franciscum Cuperum*, Bibliopolam. Anno 1668. Cum Priuilegiis Sacrae Caes. Maestatis et celsiss. ac praepot. DD. *Holl. West-Frisiaeque* ordinum. In Folio von 970, 464 und 84 Seiten, ohne die Vorreden und Zuschriften.

Diese gewaltige Aufschrift bestimmt den Inhalt sowol als die Absicht und den Gebrauch des ganzen Werks hinlänglich: welches mit einer durch die häufigen Kupferplatten fast ohne Noth und Nutzen vermehrten Pracht herausgekommen, dergleichen wenig Bücher aufweisen können. Wenn die unnötige Weitläufigkeit nebst den häufigen Ausschweifungen weggeblieben wären, so würde dem innern Werth des Buchs so viel zugewachsen seyn, als der äussere Werth dadurch vermindert werden können. Indessen enthält der starke Briefwechsel des ersten Theils manche beiläufige Nachrichten, die zur Erleuterung der Geschichte der damaligen Zeit nützlich gebraucht werden können. Jeder Theil hat noch eine besondere in Kupfer ge-

stochene Aufschrift vom Jahr 1667, in welchem das Werk eigentlich herausgekommen, nebst *Lubienietzki Anagrammate*, satis in vlna Iesu lucebis, und eben desselben Symbolo, stando lubentius moriar. Sein Bildnis stehet nach der Znschrift des ersten Theils. Die Briefe Joh. Ernst von Rautenstein, Alb. Curtii, Petri Brusselii, Otto Gerike, Nic. Heinssii, Olai Rudbeks, Joh. Hevelii, Fr. Bartholins, Jsm. Bullialdi, Ad. Olearii, Joh. Bapt. Riccioli, Christ. Hugensii, u. a. m. sind von lehrreichem Inhalt. In Joh. Fried. Weidlers *historia astronomiae* cap. 15 §. 114 p. 514 etc. wird gemeldet, daß im Jahr 1681 zu Leiden eine neue Ausgabe dieses Werks erfolget.

## DCCXXXV.

779. *Les memoires de Messire Ph. de Commines, Chevalier, Seigneur d'Argenson, sur les principaux faicts et gestes de Louys XI et de Charles VIII son fils, Rois de France.* En ceste derniere edition ont esté corrigées plusieurs fautes notables, et quelques obmissions qui se trouvoient es precedentes impressions. A Paris, de l'imprimerie de Pierre Le-Mur, près la Porte saint Victor. MDCXV. In Folio von 342 Seiten, ohne 15 Seiten der Einleitung und des Verzeichnisses des Inhalts.

**P**hilipp de Comines oder Cominâus, der 1509 im 64sten Jahre seines Alters gestorben, und in 8 Büchern die Geschichte

te der beiden Könige von Frankreich, Ludewigs 11 und Carls 8 vom Jahr 1464 bis 1498 beschrieben, ist nur der französischen, teutschen und spanischen Sprache kundig gewesen, ohne die lateinische gelernt oder sich auf einige Theile der eigentlichen Gelehrsamkeit gelegt zu haben, wozu damals gedachte Sprache unentbehrlich gewesen. Dem ohnerachtet hat er diese Arbeit mit solcher Geschicklichkeit bewerkstelliget, daß er mit allem Recht unter die besten Muster fruchtbarer Geschichtschreiber gerechnet, und mit den besten Denkmalen des Altertums von dieser Art billig verglichen wird. Jac. le Long, der in seiner *biblioth. hist. de la France* n. 7444 S. 379 und n. 7494 S. 382 von den Ausgaben und Uebersetzungen desselben handelt, nennet ihn l'auteur le plus sensé, le plus judicieux et le plus veritable de tous nos historiens; womit Lenglets catalogue des principaux historiens p. 972 etc. zu vergleichen ist, welcher noch beifüget, il a été comparé avec *Thucydide* et avec ce, que nous avons de meilleurs dans l'antiquité; ingleichen Joh. Franc. Goppens *biblioth. belgica* p. 1027-1029. Man hat zwey lateinische Uebersetzungen dieser Geschichte, von welchen die erste freiere vom Joh. Sleidano verfertiget worden, die andere genauere aber vom Casp. Barthio: zwey italiänische, eine vom Nic. Reince im 16ten und eine vom Lor. Conti im 17ten Jahrhundert; eine spanische vom Juan Vitrian



mit grossen Erleuterungen und politischen Anmerkungen; eine englische vom Thom. Darlette; eine holländische vom Corn. Kilian; und eine teutsche, welche dreimal wieder aufgelegt worden. Diese gegenwärtige französische Ausgabe ist nach der 1559 vom Dan. Sauvage, Sieur du Parc, geschehenen Durchsichtigung und Vergleichung mit des Verfassers Handschrift gedruckt worden; welcher das Leben vom Angelo Catto, Erzbischof von Vienne vorgesetzt, dem Comines seine Geschichte zugeschrieben, unter der Aufschrift: *Sommaire de la vie de Messire Angelo Cattbo Archevesque de Vienne; qui se peut adjouster aux Chroniques de Messire Philippe de Commines.* Am Ende ist Sleidani Zuschrift an den Herzog Edward von Somerset vom Jahr 1548 ins französische übersezt beigefüget worden, nebst der briefve declaration d'aucunes choses qui se trouvent difficiles en l'histoire de *Philippe de Commynes*, touchant la guerre d'*Italie* sous *Charles 8*, so auch Sleidani ins französische übersezte Arbeit ist. Der erheblichste Zusatz dieser Ausgabe ist das derselben vorgesezte Advertissement aux Lecteurs, avec une preface sur la presente histoire du Sieur de *Commines*, darin die Glaubwürdigkeit seiner Erzählungen gegen Joh. le Maire oder Meijers *annales Flandriac* vertheidiget, und ein kurzer Entwurf des Inhalts derselben nebst den Beschreibungen der Hauptpersonen, deren

Be-

Begebenheiten in derselben vorkommen, ertheilet wird.

---

DCCXXXVI.

780. *Memoires de Messire Philippe de Comines, Seigneur d'Argenton, contenant l'histoire des Rois Louis XI et Charles VIII depuis l'an 1464 jusques en 1498. Edition nouvelle divisée en V tomes, enrichie de Figures et augmentée de plusieurs Traitez, Contrats, Testamens et autres Pieces nouvelles, par Mr. Godefroy. Tome premier, contenant les VI premiers livres des Memoires de Philippe de Comines. A Brusselle, chez François Foppens. MDCCXXIII. In 8 von 442 Seiten, ohne 28 Seiten Vorberichts, und einer Geschlechtstafel.*

781. - - - Tome second, contenant les deux derniers livres de Comines, avec la table des matieres, après la quelle on a mis l'histoire de Louis XI, connue sous le nom de *Chronique Scandaleuse* - - - von 197, und 284 Seiten, ohne die Register.

782. - - - Tome troisieme, contenant l'addition à l'histoire de Louis XI avec plusieurs pieces, lettres, memoires, recherches et remarques critiques et historiques - - - von 496 Seiten, ohne die Vorberichte und das grosse Register.

783. - - - Tome quatrieme, contenant les Pieces qui servent de Preuves et d'Illustrations aux IV premiers livres de *Philippe de Comines* - - - von 511 Seiten ohne die Einleitungen und Register.

784. - - - Tome cinquieme, contenant les Pieces, qui servent de Preuves et d'Illustrations aux IV derniers livres de *Philippe de Comines* - - - von 580 Seiten ohne Register.

**D**iese Ausgabe ist nicht nur als die beste und vollständigste unter allen den zahlreichen Ausgaben dieses Geschichtschreibers, sondern auch billig als ein Muster einer recht fruchtbaren und nützlichen Erleuterung wichtiger Geschichtsbücher anzusehen. Es haben drey Gottfriede beinahe ein ganzes Jahrhundert lang an derselben gearbeitet. Der Großvater *Theodore Godefroy*, der 1649 gestorben, hat den Anfang dazu gemacht, Urkunden zur Berichtigung und Bestätigung dieser Geschichte zu sammeln: dessen Arbeit mit einigen Vermehrungen sein Sohn *Dionysius Godefroy* herausgegeben zu Paris 1649 in Folio, welche Ausgabe 1682 im Haag nachgedruckt worden. Worauf der Enkel *Johan Godefroy* eine ansehnlich vermehrte Ausgabe dieses Geschichtschreibers 1706 in 3 Bänden in 8 zu Brüssel veranstaltet, welche 1713 ins englische übersetzt, auch in eben demselben Jahre mit dem 4ten Bande unter der Aufschrift: *supplement aux memoires de Messire Philippe de Comines etc.* vermehret worden: wovon im Jahr 1714 zu Rouen ein Nachdruck in 4 Bänden ans Licht getreten. Endlich ist diese vollständigste Ausgabe in 5 Bänden 1723 zum Vorschein kommen, welche



welche die vorhergehenden sehr übertrifft und verdunkelt. Die beiden ersten Theile enthalten den blossen Abdruck der 8 Bücher dieses Geschichtschreibers und der so genannten Chronique scandaleuse, von welcher im folgenden gehandelt werden sol. Der dritte Theil enthält sechs verschiedene Zusätze, die aus merkwürdigen Stücken bestehen. Das erste ist *Gabr. Nau-* *de addition a l'histoire de Louis XI,* die 1630 zu Paris in 8 herausgekommen, und sehr selten geworden, so alhier S. 1-169 steht; das zweite ist das *Cabinet du Roy Louis XI,* contenant plusieurs fragments, lettres, missives, et secretes intrigues du regne de ce Monarque et autres pieces tres-curieuses, recueillies de diverses Archives et Tresors par Mr. *Triton L'Hermite de Soliers* S. 170-244; das dritte ist die *Eloge du Roy Charles VIII* par Mr. *de Brantome*, worin viel merkwürdige Umstände von seinem Vater *Ludewig II* vorkommen S. 245-284; das vierte ist die *Comparison du regne du Roy Louis XII a celui du Roy Louis XI,* tirée de l'histoire du Roy *Louis XII,* par *Claude de Seyssel* S. 284-310; das fünfte ist ein *Extrait d'une ancienne Chronique* commençant en 1400 et finissant en 1467, imprimée dans les histoires des Rois *Charles VI* et *Charles VII* S. 319-405; das sechste endlich bestehet aus lesenswürdigen remarques sur l'histoire du Roy *Louis XI* par Mr. *Varillas* S. 405-496, darin diesem dichtermäßigen ja lügen-

lügenhaften Geschichtschreiber alle Glaubwürdigkeit dergestalt benommen wird, daß er kaum mehr den Namen eines Geschichtschreibers zu führen verdienet. Der vierte Theil enthält einen Auszug, ja beinahe völligen Abdruck der Vorrede zu der oben S. 336 beschriebenen Ausgabe der Bücher des Comines vom Jahr 1614, und der eben daselbst befindlichen Uebersetzung der Nachricht Sleidani von diesem Geschichtschreiber; nebst einer zahlreichen Sammlung vortheilhafter Nachrichten, Urtheile und Lobsprüche, welche von diesem Geschichtschreiber bey andern berühmten Schriftstellern vorkommen; nebst den mehrentheils ungedruckt gewesenen Beilagen und Urkunden zu den 4 ersten Büchern dieser Historie, die zu den vier letzten Büchern im fünften Theil vorkommen.

## DCCXXXVII.

785. *Histoire de Loys XI Roy de France et des choses memorables advenues de son Regne depuis l'an 1460 jusques à 1483, autrement dicté la Chronique scandaleuse, écrite par un Greffier de l' Hostel de ville de Paris. Imprimée sur le vray original M. DC. XX. In 4 von 338 Seiten, ohne 28 Seiten Register.*

Auf der andern Seite des Titelblats versichert der ungenante Herausgeber, daß er alhier diese Chronik nicht zerstümmelt und verfälscht, wie du Gaillan und andere gethan, sondern

sondern ächt und vollständig liefere, nach angestellter Vergleichung mehrerer Handschriften. Für den Verfasser derselben wird von einigen Dionys. Hesselin, von mehreren aber und wahrscheinlicher Joh. De Troyes gehalten. Die Benennung der scandalausen Chronik rüret weder vom Verfasser, noch auch den ersten Herausgebern derselben her; sondern stehet zuerst in der Ausgabe, welche zu Paris 1558 in 8 herausgekommen, und scheint daher, obwol ohne Grund, entstanden zu seyn, weil der Verfasser mit einer zur damaligen Zeit gewöhnlichen Offenherzigkeit alles, was ihm von Begebenheiten und Nachrichten bekant worden, berichtet. Darunter doch eben nichts an sich ärgerliches oder eigentlich anstößiges vorkommt; obgleich des König Ludwigs II Handlungen weder durchgängig zu rechtfertigen sind, noch auch lauter tugendhafte Begebenheiten alhier erzälet werden. Womit Lenglets catal. des principaux historiens p. 975 etc. und le Longs biblioth. histor. de la France lib. 3 n. 7442 p. 378 etc. zu vergleichen sind.

---

DCCXXXVIII.

786. De rebus gestis Ludouici, eius nominis vndecimi, Galliarum regis, et Caroli Burgundiae Ducis, Philippi Cominaei, viri patricii, et equestris ordinis, commentarii, vere ac prudenter conscripti. Ex Gallico facti Latini, a Ioanne Sleidano. Adiecta est breuis quaedam illustratio rerum



*rerum et Galliae descriptio. Cum Gratia et Priuilegio imper. et regio. Argentinae apud Cratonem Mylium Anno M. D. XLV. In 4 von 376 Seiten, ohne 3 Seiten Register.*

**S**leidanus hat in dieser Ausgabe nur die 6 ersten Bücher der Geschichte des *Comines* übersezt, und sie in 10 Bücher eingetheilet, so wie er die zwen folgenden im Jahr 1548 unter der Aufschrift *Phil. Cominaei commentariorum de bello neapolitano libri 5* herausgegeben. Der Uebersetzer hat sich weder an die Worte und Ausdrücke seines Geschichtschreibers gebunden, noch auch die ganze Folge seiner umständlichen Erzählung durchgängig behalten: sondern eine freiere Uebersetzung, die zuweilen auszugsweise eingerichtet ist, zu liefern gut gefunden. Die Zuschrift ist an den Churfürst zu Sachsen Johan Friederich und Landgraf von Hessen Philip gerichtet, in welcher der Verfasser diesen beiden Häuptern der Protestanten und des schmalcaldischen Bundes die Nothwendigkeit vorstellte, dafür zu sorgen, daß die Geschichte der wichtigen Religionsveränderungen und damit verknüpften Begebenheiten treulich und aufrichtig beschrieben werde, und ein Geschichtschreiber, der solches unternehmen solle, die nöthigen Hülfsmittel und Urkunden dazu mitgetheilet bekomme: womit derselbe auf sein eigenes Vorhaben die Geschichte seiner Zeit zu beschreiben gezelet hat, auch

auch in der That so viel erhalten, daß er zum Geschichtschreiber dieses Bundes angenommen worden, welche Bedienung doch nebst dem damit verbundenen Gehalt von kurzer Dauer gewesen, und 1547 durch die Gefangenschaft dieser beiden Fürsten aufgehört. Der in der Aufschrift gemeldete Anhang gehet von S. 357. 376, und ist am 22. Febr. 1545 unterzeichnet. Bey diesem Exemplar hat jemand den seltsamen Einfall bekommen, die Jahrzahl sowol in der Aufschrift, als Unterzeichnung der Zuschrift zu verfälschen, und sich dazu gewöhnlicher Druckerformen zu bedienen, vermittelt deren M. D. XLV in M. CD. XXCV, und 1545 in 1485 verwandelt worden. Welcher Betrug um so viel ungereimter und lächerlicher ist: je bekanter es jederman seyn müssen, daß in diesem vorgegebenen Jahre Comines seine Geschichte noch nicht fertiget gehabt, Sleidanus aber noch nicht geboren gewesen. Wozu noch kommt, daß die Unterschrift des Anhangs die unverfälschte Jahrzahl behalten und hinlänglich anzeiget.

---

DCCXXXVIII.

787. Histoire de Louis XI par Mr. Duclos, de l'academie royale de belles lettres. A Amsterdam aux depens de la Compagnie MDCCXLVI. In 8, der erste Theil von 375, der zweite von 430, und der dritte von 399 Seiten, ohne Register und Vorreden.

Der

**D**er Verfasser hat sich in dieser Schrift an ein sehr durchgearbeitetes Stück der französischen Geschichte gemacht, und nicht nur des Comines Erzählungen nach dem neuern Geschmack der wichtigen und sinreichen Schreibart angenehmer zu machen, sondern auch durch neue Untersuchungen zu bereichern und zu verbessern gesucht: worin er auch, der guten Hülfsmittel und vortheilhaften Gelegenheit zu neuen Entdeckungen wegen, glücklich gewesen; ob er gleich fast gar zu oft in unerheblichen Kleinigkeiten diesen grossen Vorgänger verbessert oder namentlich widerleget. Die beiden ersten Theile dieser Schrift enthalten die eigentlichen Geschichte dieses Königes in 10 Büchern: der ganze dritte Theil aber bestehet aus Beilagen und Urkunden, die vorhergehende Geschichte zu bestätigen. Da dieser merkwürdige König den eigentlichen Grund gelegt zu der unumschränkten Gewalt, deren sich seine Nachfolger nach und nach bemächtiget, die sie auch weit leichter und geschwinder würden erhalten haben, wenn sie seiner Spur besser gefolget, die erst unter Ludwig 13 wieder recht betreten worden: so verdienet dieser Abschnitt der französischen Historie eine besondere Aufmerksamkeit.

---

DCCXXX.

788. Relazioni del Viaggio e missione di Congo nell' Etiopia inferiore occidentale,  
del



del P. Antonio Zucchelli da Gradisca, Predicatore Capuccino della Prouincia di Stiria e già Missionario Apostolico in detto Regno. In Venezia, l'anno M. DCC. XII. Per Bartolomeo Giavorina, al Ponte del Lovo: Con Licenza de' Superiori, e Priuilegio. In 4 von 438 Seiten, ohne 58 Seiten der Zuschrift, und Register.

**Nachrichten von der Reise und Mission nach Congo in dem abendländischen Aethiopen, des B. Anton Zucchelli von Gradisca ic.**

**D**iese Reisebeschreibung, von welcher auch eine teutsche Uebersetzung herausgekommen, enthält einen lesenswürdigen Bericht einer im Jahr 1696 angetretenen Mission nach Congo, von welcher der Verfasser im Jahr 1704 wieder zurückgekommen. Es bestehet dieselbe aus 23 Berichten oder besondern Erzählungen, welche sowol zur Erdbeschreibung und Naturgeschichte der von diesem Missionario besuchten Länder sehr dienlich sind, als auch die klägliche und bejammernswürdige Beschaffenheit dieser und anderer ähnlichen Missionen, nebst dem unverantwortlichen Verhalten der Missionarien sehr ausführlich vorstellen. Der erste Bericht enthält des Verfassers Reise aus Teutschland durch Italien nach Genua, mit einer weitläufigen Beschreibung von Wunderwerken und Heiligtümern: der zweite die Reise von Genua bis Malaga: der dritte von Malaga bis Cadix und Lissabon: der vier-

34. Stück. 3 te

te von Lissabon bis S. Salvator in Brasilien: der fünfte den Zustand von Brasilien: der sechste die Reise aus Brasilien nach Angola: der siebente die Beschreibung von Loanda in Angola: der achte des Verfassers Ankunft in der ihm bestimmten Provinz Sogno: der neunte die Beschaffenheit dieser Provinz: der zehente den Zustand der Mission daselbst: der eilfte die abergläubigen Gebräuche und Zaubereien der dortigen Einwohner: der zwölfte die Naturgeschichte dieser Gegend: der dreizehente die Beschreibung zweier durch diese Provinz gethanen Reisen: der vierzehente den Zustand des Fürsten von Sogno Don Antonio, und die Beerdigung seiner Gemalin: der funfzehente die Excommunication dieses Fürsten: der sechzehente die Beschreibung einer andern Missionsreise durch die benachbarten Gegenden: der siebenzehente die anderweitige Heirat des Fürsten von Sogno: der achtzehente die Reise des Verfassers nach Angoy unter die Heiden: der neunzehente desselben Rückreise nach Loanda: der zwanzigste die Schiffart nach Brasilien: der ein und zwanzigste nach Portugal: der zwey und zwanzigste den langen Aufenthalt zu Lissabon, und des damaligen spanischen Königs Carl 3. Ankunft daselbst: der drey und zwanzigste aber die Rückreise über Malaga und Malta nach Venedig. Das merkwürdigste in dieser ganzen Erzählung ist die offenherzige und beinahe unver-

unver-

unverschämte Beschreibung des herrschenden Aberglaubens der römischen Kirche und solcher Ausbrüche desselben, deren sich nachdenkende Glieder dieser Kirche sonst zu schämen pflegen. Dahin gehöret z. E. die seltsame Andacht des Verfassers, der sich in einer gefährlichen Krankheit an die Selen im Fegefeuer mit seinem Gebet gewandt, und mit denselben einen sonderbaren Handel geschlossen, daß, wenn sie ihm die Gesundheit verschaffen würden, er für sie eine bestimmte Anzal von Seelmessen halten wolle, so auch glücklich von statten gegangen: ingleichen die grosse Andacht der Portugiesen gegen ihren Landsman Antonium von Padua, dessen Bildseule sie bey der Schiffart an den Mastbaum binden, und der Sonne und dem Wetter aussetzen, um guten Wind von ihm zu erhalten, welches auch nicht ohne Wirkung blieben; und welchen der König von Portugal in dem letzten Kriege mit Spanien zum Capitain unter seinen Völkern ernant, und alle Monate steigen lassen, bis er Generalissimus seiner ganzen Kriegesmacht geworden, und die Besoldung dieser Stelle richtig genossen, die den Mönchen seines Ordens zu statten gekommen. Die Grausamkeit der Missionarien gegen die armen Einwohner von Congo kan ohne Erstaunen kaum gelesen werden: indem das Land, ob es gleich bis ins dritte Jahrhundert theils den Portugiesen zugehöret, theils unter ihrem Schutze stehet und zum Christentum be-



feret worden, kaum den geringsten Schatten der Erkenntnis christlicher Lehre aufzuweisen hat, weil kein Missionarius die Landessprache versteht, sondern alle Unterhandlung durch Dolmetscher geschieht, die auch bey der Beichte gebraucht werden, und ihre meiste Berrichtung darin bestehet, daß sie die Einwohner aufs unbarmherzigste prügeln; daher der Verfasser bey allen seinen Reisen eine Menge solcher Heldenthaten erzälet, wie er seinen grossen Stock gebrauchet, oder wenn er sich müde geschlagen, die Missionsclaven, ja die Fürsten und Obrigkeiten, die von den Missionarien völlig abhängen, dazu genötiget, dergleichen Abstrafungen in seiner Gegenwart und nach Maasgebung seiner Verordnung vorzunehmen. In dem 10ten Bericht erzälet derselbe eine entseßliche Härte gegen einige Negern, die heimlich Slaven an Engländer verkauft, anstat sie den Portugiesen zu verhandeln, welche der Verfasser öffentlich excommuniciret; woben sie in Ketten gegenwärtig gewesen, denen er alle angezündete Lichter ins Angesicht geschlagen, bis sie ausgelöschet, sie mit Füßen zur Kirchen hinausgestossen, ins Gefängnis werfen lassen, wo sie einige Monate lang so fest geschlossen gehalten worden, daß sie sich nicht bewegen können, und nach langem wiederholten Fasten, öffentlichen Geis selungen, die ihnen der Fürst einigemal geben müssen, und der schimpflichsten Kirchenbusse endlich wieder absolviret worden. Woben die Furcht

Furcht der Schwarzen vor allen Weissen oder Europäern beinahe unbegreiflich ist, so wol als die Einfalt dieser Leute, für die leere Benennungen von Fürsten, Markgrafen, Grafen u. s. w. sich der ärgsten Knechtschaft zu unterwerfen, und mit alten Kleidern, Perücken, und seltsamen Schmuck aus Europa zu prangen, die nur bey feierlichen Begebenheiten getragen werden. Die Erzählung von dem wunderthätigen Marienbilde, welches durch Schifbruch in der benachbarten Heiden Hände geraten, und von ihnen mit aller ersinlichen Abgötterey angebetet wird; ingleichen von den feierlichen Umgängen, wobey sich diese unwissende Negern bis auf den Tod zum Dienst der Bilder geißeln und martern, verdienet viel Mitleiden und Unwillen gegen die Urheber solches Jammers. Das gegenwärtige Exemplar bekommt durch die häufigen Anmerkungen des berühmten la Croze einen besondern Werth, und ansehnlichen Zusatz der Brauchbarkeit; indem derselbe nicht nur seinen Eifer wider die unchristliche Missionen und den Aberglauben des Papstums durch Randglossen geäußert, sondern auch mit vieler Belesenheit die wichtigsten Stücke der Naturgeschichte und anderer Merkwürdigkeit, am Rande und hinten in einem besondern handschriftlichen Anhang von etlichen Seiten, sonderlich aus andern Reisebeschreibungen, erleutert.

## DCCXXXI.

789. Thresor de l'histoire des langues de cest vnivers, contenant les origines, beautez, perfectiones, decadences, mutations, changemens, conversions et ruines des langues hebraique, chananeenne, samaritaine, chaldaique, syriaque, egyptienne, penique, arabique, sarrasine, turquesque, persane, tartaresque, africaine, moresque, ethiopienne, nubienne, abyssine, greque, armenienne, seruiane, esclavonne, georgiane, jacobite, cophite, betrurienne, latine, italienne, cathalane, hespagnole, allemande, bohémienne, hongroise, polonoise, prussienne, pomeranienne, lithuanienne, vualachienne, livonienne, russienne, moschouitique, gothique, normande, francique, finnoise, lapponienne, botnienne, biarmienne, angloise, indienne orientale, chinoise, japoise, jaienne, indienne occidentale, guineane nouvelle, indienne des terres neufues etc. les langues des animaux et oiseaux. Par M. Claude Duret, Bourbonnois, President a Moulins. Nous auons adiousté deux indices, l'un des chapitres, l'autre des principales matieres de tout ce thresor. Seconde edition. A Yuerdon, de l'imprimerie de la Societé Heluetiale Caldorresque.

M. DC. XIX. In gros 4 von 1030 Seiten, ohne

ne 30 Seiten der Vorreden und Register 10.

gister 10.

**S**err Vogt rechnet catal. libr. rarior. p. 251 dieses Buch, dessen erste Ausgabe vom Jahr 1603 daselbst gemeldet wird, unter die seltenen Schriften, dahin es mit nicht mehrerem Recht gehöret, als unter die mit seltsamen Dingen angefüllte. Die blosse Aufschrift kan hinlänglich anzeigen, sowol wie eingeschränkt die



die Kenntnis der Sprachen bey dem Verfasser gewesen, als auch wie viel Verwegenheit derselbe gehabt, von unbekannten Dingen zu schreiben. Von dem Verfasser ist wenig Nachricht aufbehalten worden, ja im Moreri, König und ähnlichen Büchern gar keine Meldung geschehen. Die Zeichenrede, welche Claude Jaydeau demselben im Jahr 1611 gehalten, steht zwar alhier ganz abgedruckt, enthält aber nichts als eine Menge von gehäuften und mit Sprüchen der heiligen Schrift ausgeschmückten Lobeserhebungen seiner Tugenden. Aller Warscheinlichkeit nach ist er des berühmten Medici Lud. Durets Sohn gewesen, der wenigstens einen Sohn dieses Namens gehabt, der sich der Rechtsgelerksamkeit gewidmet. Diese Schrift desselben bestehet aus 89 Kapiteln, darin viele beiläufige Abhandlungen und Ausschweifungen der Gelehrten. Natur- und Völkergeschichte vorkommen. Die vielen Zeichnungen der Alphabete verschiedener Sprachen müssen die Auflage kostbar gemacht haben: ob sie gleich schlecht geraten, auch mehrentheils unzuverlässig ja offenbar unrichtig sind. Dan. Ge. Morhof schreibt im Polyhist. tom. 1 lib. 4 c. 3 §. 10 folgender Gestalt von dieser Arbeit: *prolixius et data opera idem argumentum (historiam linguarum) aggressus est Claud. Duret in libro . . . et ea quidem diligentia linguas omnes, quarum historiam pertexit, in titulo enarrauit, vt nec animalium nec avium linguas omiserit.* Vtili-

lissima vero ex variis autoribus ea, quae ad linguas spectant, vniuscuiusque gentis collectanea sunt - - - ceterum diligentia in eo *Ducreti* libro laudanda, neminem enim noui, qui parem industriam huic argumento adhibuerit.

## DCCXXXII.

690. *Mithridates Gesneri*, exprimens differentias linguarum tum veterum, tum quae hodie per totum terrarum orbem in vfu sunt. *Caspar Waserus* recensuit, et libello commentario illustrauit. Editio altera. Tiguri, typis *Wolphi*anis M. DC. X. In 8 von 140 Blättern, ohne 6 Seiten der Zuschrift.

**I**m vögtischen cat. libr. rarior. p. 307 wird diese Schrift ganz richtig libellus exiguus sed valde rarus et inuentu perdifficilis genannt, die Aufschrift derselben aber unrichtig gemeldet. *Conr. Gesners* Geschichte, Schriften und Verdienste werden in *Nicerons* memoires tom. 17 p. 337 - 371 ausführlich beschrieben, alwo von dieser Arbeit also geurtheilet wird: *Gesner* a pretendu faire voir dans cet ouvrage en quoi toutes les langues anciennes et modernes, mortes et vivantes, s'accordent ou different entre elles, pour tâcher; ou de faciliter la connoissance de chacune en particulier; ou de trouver par le resultat qui s'en formeroit, une espece de langage commun à toutes les nations, pour le bien et

et la communication du genre humain; mais il faut avouer qu'il a entrepris une chose qui étoit au-dessus de ses forces. Gesners Arbeit, die zum erstenmal im Jahr 1555 gedruckt worden, macht in dieser Ausgabe 85 Blätter aus: Wasers Arbeit aber, so aus Anmerkungen, Zusätzen und Erleuterungen bestehet, ist Bl. 86. 140 anzutreffen, von welchem der morgenländischen Sprachen kundigerm Verfasser Nicéron inem. tom. 24 S. 254. 260 handelt. Die Schrift selbst bestehet aus 5 sehr ungleichen Kapiteln: das erste, Bl. 1. 4, handelt de linguis in genere; das zweite, Bl. 5. 77, de linguis diuersis singillatim, per totum terrarum orbem, ordine litterarum alphabethi, in welcher Nachricht bey jeder Sprache das Vater Unser in derselben, doch mit lateinischen oder teutschen Buchstaben geliefert wird, so eine der ersten Sammlungen dieser Art ist, dergleichen nachher mehrere veranstaltet worden; das dritte, Bl. 77. 79, de linguis diuersis in remotissimis terris imperii tartarici et orbis noui, von welchen nicht viel mehr als die Namen gemeldet werden; das vierte, Bl. 79 1c. de linguis quibusdam et vocabulis fictitiis; und das fünfte, Bl. 80. 85, de Zigaris vel Cingaris, quos Germani Zigeuner vocant, von deren rothwelschen Sprache ein ziemlich zahlreiches Verzeichniß der Wörter ertheilet wird. Waser hat die Sammlung der Uebersetzungen des Vater Unsers in verschiedene Sprachen vermeh-



ret, und mit vieler Belesenheit die gesnerische Arbeit erleutert, welche nach des Verfassers Ge-  
ständnis sonderlich aus Postelli beiden Schrif-  
ten, *de duodecim linguis*, und *de characteri-*  
*bus Phoenicum*, genommen worden. Bl. 401c.  
urtheilet Gesner von der teutschen Sprache,  
daß sie *condendo carmini inepta* sey, und be-  
klagt sich, daß man in keiner als der lateini-  
schen, griechischen und hebräischen Spra-  
che Verse nach einem eigentlichen Sylbenmaas  
mache, welches er mit Weglassung der Reime  
einmal versuchet habe, sed *parum feliciter*,  
wie er selbst gestehet, und folgende mitgetheilte  
Probe hinlänglich beweiset.

Es macht alleinig der glaub die gleubige sällig,  
und darzu fruchtbar zur lieb: und gütige  
Herzen

allwäg inn Menschen schafft er: kein Musse  
by ihm ist,

und kein nachlassen nienen: er würcket in  
allen.

rechtgschaffnen gmüten alls guts und übia  
ge Freundschaft.

Doch schrybt er nichts sim selber zu: sunder  
er eignet

dem Herrn Gott und seiner gnad alle die  
eere,

durch Jesum Christum, Gott und mensch,  
unseren Herren.

Auf eben diese Art hat er das Vater Unser  
in reimlose Hexametros übersezt, die noch  
härter

härter lauten. Wodurch Gesner zum Erfinder der reimlosen teutschen Verse wird, deren Altertum also höher gerechnet werden kan, als gemeiniglich geschiehet.

## DCCXXXII.

791. *Linguarum duodecim characteribus differentium Alphabetum, introductio ac legendi modus longe facilimus.* Linguarum nomine sequens proxime pagella offeret. *Guilielmū Postelli, Barentonii, diligentia.* Cum Priuilegio. Prostant *Parisiis* apud *Dionysium Lescuyer*, sub porcelli signo, vico *Hilario*, et regione diui *Hilarii*. In gros 4 von 73 Seiten. Am Ende stehet: excudebat *P. Vidonaus, Vernoliensis*, typis ac characteribus suis mense *martio*, anno a partu virgineo 1538, ad calculum *romanum*.

**V**on diesem seltsamen Schriftsteller, dessen nützliche sowol als ungereimte Bücher unter die seltenen Schriften gehören, ist in *Nicerons mem. tom. 8 p. 295-356* ausführliche Nachricht anzutreffen. Die gegenwärtige Schrift ist die allererste unter den häufigen Büchern, deren an die 50 von ihm vorhanden sind, welche er nach seiner zweimaligen Reise in die morgenländischen Gegenden herausgegeben. Die Aufschrift enthält noch den Spruch, in magnis voluisse sat est, in 8 Sprachen, von deren 6 die Buchstaben in Holz geschnitten sind. Nach der Zuschrift an *Petr. Palmerium*, Erzbischof von *Vienne*, vom 5 Jan. 1538, darin

in er über seine Armut und gemachten Schulden sehr bittere Klagen füret, und einem Empfehlungsschreiben Mich. Scutarii an Ant. Patulatum, darin Postellus sehr herausgestrichen wird, folget eine kurze Abhandlung von der hebräischen Sprache *caeterarum omnium orientalium parente* auf 5 Seiten; de lingua *chaldaica* auf 5 Seiten, worunter die syrische mit begriffen wird; de lingua *samaritana*, quae *hebraicis* et *priscis* utitur *characteribus*, auf fünf Seiten; de lingua *punica*, *arabicae* auf 16 Seiten, so eine kurze Grammatik dieser Sprache enthält, mit einem Stück des Korans; de *indica* lingua auf 6 Seiten, wodurch die äthiopische Sprache verstanden wird; de lingua *graeca*, auf 6 Seiten; de *georgiana*, *iacobitanae*, auf 3 Seiten; de lingua *hieronymiana*, seu *Dalmatarum* aut *Illiriorum*, auf 3 Seiten; de *armenica*, auf 5 Seiten; de lingua *latina*, auf 8 Seiten: welchen ein Schreiben Postelli an den Leser angehängt ist. In einigen dieser Sprachen wird das Vater Unser mit den eigentlichen morgenländischen Buchstaben ertheilet. Der Verfasser, dem die Wiederherstellung der Kenntnis morgenländischer Sprachen in Europa viel zu danken hat, beweiset so viel Fleiß und Einsicht, daß sein nachmaliger Versal in Schwermereien bis zum Aberwitz billig bedauert werden mus, der Sprachlehre aber nicht zugeschrieben werden darf.



DCCXXXIII.

191. *Guilielmi Postelli, Baren. Doleriensis, de originibus seu de hebraicae linguae et gentis antiquitate, deque variarum linguarum antiquitate, liber. In quo ab hebraeorum chaldaeorumue gente traductas in toto orbe colonias, vocabuli hebraici argumento, humanitatisque authorum testimonio videbis; literas, leges, disciplinasque omnes inde ortas cognosces; communitatemque notiorum idiomatum aliquam cum hebraismo esse. Prostant Parisiis apud Dionysium Lescuier sub Porcelli signo, e regione D. Hilarii. In gros 4 von 58 Seiten. Am Ende steht: excudebat Petr. Vidouaeus - - - vigesima septima martii, anno a partu virgineo 1538 ad calculum romanum.*

Die Zusage an den Cardinal und Bischof zu Paris Joh. Bellaium vom 1 May 1538 rühmet dieses Wohlthäters Freigebigkeit, und versichert, daß diese Schrift schon vor 6 Jahren fertig gewesen. Sie bestehet nach einer Vorrede von 4 Seiten eigentlich aus 2 Theilen; der erste zeigt insignes regiones olim a dispersis filiis Noeh vocabulo hebraico nomen accepisse auf 21 Seiten, darin der Verfasser einen sinreichen Vorgänger Bochart's abgegeben; der zweite beweiset omnes grammaticas linguas, praecipue orientales, hebraicae affines, locutione, signis aut vocibus esse, welches erst überhaupt dargethan wird auf 5 Seiten, worauf voces quaedam arabicis et hebraeis communes, indicae voces communes hebraeis, voces latinis, gallis et hebraeis, et quando-

quandoque *græcis* communes, und endlich voces *gallis* et *græcis* communes folgen. Obgleich diese behauptete Uebereinstimmung der Sprachen nicht eben nach der größten Schärfe geprüft werden darf: so ist sie doch bey weitem nicht so übertrieben worden, als von spätern Schriftstellern, die Postelli Fusstapfen gefolgt sind, unleugbar geschehen ist. In Joh. Christoph Wolfs *biblioth. hebr.* vol. 4 p. 318 und Herrn Vogts *catal. libror. rarior.* p. 549, ingleichen Mich. Maittaires *annal. typogr.* tom. 2 part. 1 p. III part. 2 p. 444, und tom. 5 part. 2 p. 177, ist von diesem Buche gehandelt worden.

## DCCXXXV.

792. *Alphabetum ac notae diuersarum linguarum pene septuaginta, tum et versiones Orationis dominicae prope centum, collecta olim et illustrata ab Andrea Mullero, Greiffenbaggio, Consiliario Electorali Brandenburgico et Praeposito Berolinensi, cum praefatione de vita eius et praesertim opusculorum historia. Prostant Berolini apud Iohannem Liebermann Mercatorem in via Mühlendam. In 4.*

Im ersten Bande unserer Nachrichten ist S. 97-103 von einer andern Sammlung der durchgängig ziemlich seltenen Schriften Andr. Müllers gehandelt worden. Mit der gegenwärtigen Sammlung hat es gleiche Verwandnis, daß sie aus Schriften bestehet, die auf

auf des Verfassers Kosten zu verschiedenen Zeiten gedruckt, nach seinem Tode aber mit einer gemeinschaftlichen Aufschrift und Vorrede versehen worden, um dieselben, von welchen noch einiger Vorrat von Exemplaren vorhanden gewesen, leichter zugleich zu verkaufen. Die Vorrede Seb. Gottfr. Starkens vom Sept. 1703 bestehet aus 12 Seiten, worauf ein Verzeichnis der 23 in dieser Sammlung enthaltenen Stücke folget. Das erste ist *Alphabetum romanum*, et ex hoc transformata quaedam alia, *belgicum*, *hibernicum*, *Anglo - Saxonicum* iamque antiquatum *Gothicum*, itemque *runicum*, *hetruscum* et *Szekelicum*, in einer Kupferplatte mit 2 Seiten Erleuterungen: das zweite, *alphacetum graecum*, *atticum* scilicet *ionico* vt et *aeolico*, quaeque ex *graeco* deriuata ac nouis porro litteris aucta sunt, *aegyptiacum*, et *moskouiticum*, tandemque posteriori huic alioqui vicinum *slauonicum*, in zwey Kupfern, mit einer manuuctione grammatistica von 5 Seiten: das dritte, *alphabetum hebraicum*, quod *iudaicum* vocant et *assyriacum*, vt et duo illa, ex quibus natum esse perhibetur, *Phoenicium*, quod et *punicum*, ac *samaritanum*, quod et *hebraicum* priscum appellant, ea quoque, quae inde porro successiue nata sunt, *chaldaicum*, quod *estrangelo*, *syriacum* quod *aramaeum* cognominant, et *arabicum* antiquum, in forma *kufica*, auf zwey Kupfern mit fünf Seiten der Erleuterung: das vierte  
 alphabe-



alphabeti *hebraici* corollarium h. e. de accentuum *hebraicorum* ratione, tabulae insuper duae ipsiusque accentuationis ablegmina, von 7 Seiten und 2 Kupfern: das fünfte, alphabetum *arabicum*, idemque novis insuper literis auctum *persicum*, *turcicum*, *tataricum*, *malaicum*, aliorumque *Alcoranistarum*, auf einem Kupfer und 2 Seiten von Anmerkungen: das sechste, alphabetum *armenicum*, in zwey Kupfern mit 2 Seiten der Erleuterung: das siebente, alphab. *gorgjanicum*, auf 1 Kupfer mit 2 Seiten von Anmerkungen: das achte, alphabeta *fabulosa*, auf einem Kupfer mit einer enarratione *historica* von 2 Seiten: das neunte, alphabeta *inuisitata*, hoc est, antiquata, conficta, *fabulosa*, *spuria*, auf zwey Kupfern, mit einer *historia* von 3 Seiten: das zehente, syllabarium *aethiopicum* seu *habessinicum*, literatum et *amharicum*, auf 1 Kupfer, mit der manuductione von 2 Seiten: das eilfte, syllabarium *brachmanicum* seu *hanscriticum*, auf 2 Kupfern, mit der manuduct. von 2 Seiten: das zwölfte, syllabarium *japanicum* *geminum*, e *manuscripto meakenfi* alterum, alterum e *Sinarum* traditione, auf 2 Kupfern mit 3 Seiten der Einleitung: das dreizehente, syllabarium *malabaricum*, auf 2 Kupfern mit 1 Seite der manuductionis: das vierzehente, hieroglyphicorum *aegyptiacorum* specimen, auf 2 Kupfern, mit 2 Seiten Anmerkungen: das fünfzehente, scripturae figurariae *Mexicanorum* speci-

Specimen, auf 1 Kupfer mit 2 Seiten der Erleuterung: das sechzehnte; notae numerorum illiteratae, varii generis, *barbaricae, romanae, ciceronianae, indicae, sinicae, mexicanae*, quibus annexi sunt numeri *coffici*, *logistici*, *decimales*, auf 1 Kupfer, mit 6 Seiten Anmerkungen: das siebenzehnte, alphabetorum index vniuersalis, von 12 Seiten: das achtzehnte, orationis dominicae versiones ferme centum, von 64 Seiten und einer Vorrede von 10 Seiten: das neunzehnte, versionum orationis dominicae auctarium curante *Barnimo Hagio*, anno clō lōc LX, von 9 Seiten, unter welchem Namen, der starkischen Vorrede zu Folge, Müller sich versteckt: das zwanzigste, selectiorum numismatum inscriptiones nonnullae, historice, grammaticae et critice consideratae; Pera I numismata *samaritano* et *iudaico* charactere, vtrunque vero *hebraica* lingua inscripta, von 5 Seiten und 1 Kupfer: das ein und zwanzigste, selectiorum - - - Pera II numismata *arabici* partim, partim vero *sinici*, *graeci*, et *latini* literis linguisque inscripta, von 7 Seiten und 1 Kupfer: das zwey und zwanzigste, antiquae inscriptiones nonnullae, quarum literae dudum in vfu esse desierunt et ignorari coeperunt, iis denuo propositae, qui ingenii vires explorare et inuentricis facultatis casus obuios minime negligere volent, auf einem Kupfer und 2 Seiten Anmerkungen: das drey und zwanzigste;

geographia *mosaica* generalis ex *genesios* capite decimo, cum nouissima orbis terraquei facie et commentariolis, von 42 Seiten und einer Landkarte, die mit aller Reiche und Herrschaften besondern Wapen umgeben ist. Vor dem 18ten Stück dieser Sammlung stehen alle collectores versionum orationis dominicae, deren der Verfasser bereits 14 zählen können, unter welchen sich Durretus, Gesnerus und Waserus auch befinden, Postellus aber felet.

---

## DCCXXXVI.

793. Excerpta manuscripti cuiusdam *turcici*, quod de cognitione Dei et hominis ipsius a quodam *Azizo Nesephæo*, *Tataro*, scriptum est, et in bibliotheca electorali *brandenburgica* asseruatur: quae cum versione *latina* et notis nonnullis subitaneis in publicum emittit M. *Andreas Müllerus*, Praepositus *Bernaniensis*. *Coloniae Brandenburgicae*, ex officina *Georgii Schulzii* electoralis typographi, Anno MDCLXV. In 4 von 8 Bogen.

On der Zuschrift an den Churfürst Friedrich Wilhelm rümet der Verfasser nicht nur die von demselben zum gemeinen Gebrauch eröffnete Bibliothek, sondern auch die zum Behuf derselben angelegte Buchdruckerey, die mit den Buchstaben vieler fremden auch morgenländischen Sprachen versehen worden, vt quae ex ipsa bibliotheca depromenda posthac in vsum publicum videbuntur, ea typis commodissime expri-



exprimi ac in lucem edi possint; welches Vorhaben doch von keiner Folge gewesen. Und dieser dem Churfürsten zugehörigen Druckerey quasi primitiae wird das gegenwärtige Buch genant, in welchem die arabischen und syrischen Buchstaben von besonderer Schönheit und genauen Richtigkeit sind, die armenischen, coptischen und äthiopischen aber nicht viel taugen. In Herr Vogts catal. libror. rarior. p. 479 wird unter allen müllerischen Schriften, welche pleraque rarissime occurrunt, dieser eine vorzügliche Seltenheit beigeleget.

## DCCXXXVII.

794. An Essay towards a Real Character, and a philosophical language. By *John Wilkins* D. D. Dean of *Ripon*, and Fellow of the Royal Society. London printed for *Sam. Gellibrand* and for *John Martin* Printer to the Royal Society, 1668. In Folio von 454 Seiten, ohne 19 Bogen des Anhangs und 4 der Zuschrift und Vorrede.

Ein Versuch über eine Art von Sachenzeichen und eine philosophische Sprache, von *Johan Wilkins*, Doct. der Gottesgelehrsamkeit, Dechant zu *Ripon* und Mitglied der königl. Gesellschaft.

Dieses Buch gehöret unter die merkwürdigsten Schriften, in Absicht des Verfassers sowol, als Inhalts und anderer Umstände. *Wilkins* hat sich, ohnerachtet er

A a 2

ver

der bischöflichen Kirche zugethan gewesen, durch die Heirat mit Oliv. Cromwels Schwester, bey Unterdrückung dieser Partey, in Ansehen und Bedienung erhalten, ja verschiedene Beförderungen zu wege gebracht, die er zwar bey der Wiederherstellung des königlichen Hauses verloren, an derselben Stelle aber unter Carl 2 zu verschiedenen wichtigen Aemtern und endlich zum Bistum von Chester befördert worden. Von der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften kan er beinahe als der Urheber und Stifter angesehen werden; und seine theologischen, philologischen, mathematischen und philosophischen Schriften beweisen nicht nur seine ungemeine Stärke in allen diesen Wissenschaften, sondern machen auch zweifelhaft, in welchem von diesen Theilen der Gelerksamkeit seine Einsicht am höchsten gestiegen; obgleich verschiedene derselben erst nach seinem Tod vom Tillotson seinem Schwiegersohn herausgegeben worden; wovon Anton Woods *athenae oxoniens.* vol. 2 p. 505 = 507 und *Nicerons memoires* tom. 4 p. 115. 120 zu vergleichen sind. Dis gegenwärtige Buch mus dem Verfasser unglaubliche Mühe gekostet haben, die sowol als der Aufwand der königlichen Societät, welche es auf ihre Kosten drucken lassen, nebst der anfänglichen hohen und algemeinen Erwartung den nachmaligen Nutzen und Erfolg des Befals sehr überwogen. Da in dem grossen Brande von London die erste meist vollendete Auflage

lage bis auf zwey Exemplare nebst der Handschrift des Ueberrests vom Feuer verzeret worden, hat der Verfasser zur Ergänzung des letztern Verlusts die nochmalige Ausarbeitung des vernichteten Theils, die Societät aber den abermaligen Aufwand des neuen Drucks übernommen. Wood meldet, daß eines Schotländers Ge. Dolgarno Schrift *Ars signorum, vulgo character vniuersalis et lingua philosophica*, die 1661 in 8 zu London herausgekommen, und vor dem Druck vom Wilkins gelesen worden, demselben die erste Anlage und den Entwurf zu dieser Arbeit beigebracht, in welcher er vermittlest der Characteristik oder allgemeinen Bezeichnungskunst eine allen Völkern, wenigstens dem geleerten Theil derselben, gemeine Sprache und Schrift erfinden und einführen wollen. Aus Thom. Sprat history of the royal society of London part. 2 sect. 37 p. 251. etc. der vierten Ausgabe vom Jahr 1734, erhellet das grosse Ansehen, in welchem diese Arbeit damals gestanden, von der man sich ungemeine Dinge und einen sehr ausgebreiteten Nutzen versprochen. Viceron hingegen urtheilet von diesem Werke also: Rien de plus chimerique que le dessein, qu'avoit l'auteur d'introduire une langue universelle, qu'il appelle caractere réel et language philosophique. C'etoit cependant sa folie, et il y a travaillé long-temps. Il a meme donné un dictionnaire de la langue anglaise, dressé conformement à cet essai. Dem-



ohnerachtet hat er viele Nachfolger gehabt, die sich durch seinen mislungenen Versuch nicht abschrecken lassen, an eben diesem Vorhaben zu arbeiten, unter welchen Leibnitz einer der wirksamsten gewesen. Die Schrift selbst bestehet aus vier Theilen. Der erste enthält in 5 Kapiteln eine Einleitung von dem Ursprung, der Beschaffenheit und Unvollkommenheit aller verschiedenen Sprachen und ihrer Schrift: der zweite in 12 Kap. unter der Aufschrift einer allgemeinen Philosophie, ein Verzeichnis aller ersinlichen Dinge und ihrer Verhältnisse: der dritte in 14 Kap. unter der Benennung einer philosophischen Grammatik alle Arten von Wörtern und Wortfügungen, nebst den Regeln einer kunstmäßigen Sprache: der vierte endlich in 6 Kap. die vorgeschlagene philosophische Sprache selbst, in welcher Kap. 2 das Vater Unser und das apostolische Glaubensbekenntnis ertheilet, und mit den Uebersetzungen in alle bekante Sprachen verglichen wird. Der Anhang hat die besondere Aufschrift: an alphabetical dictionary wherein all english words according to their various significations, are either referred to their places in the philosophical tables, or explained by such words as are in these tables, wodurch wenigstens jederman, der der englischen Sprache kundig ist, in den Stand gesetzt worden, diese philosophische Sprache zu reden und zu schreiben, die doch aller dieser erstaunlichen Mühe ohnerachtet, ihrem Erfinder eigen geblieben.

Erster

## Erster Anhang.

### Phil. Melanchthons Bedencken über den Religionsfrieden (1). 1555.

**D**er hebstlichen Chur vnd Fürsten vnd Bischoven Artzyckell, dadurch den Bischoven vnd Iren landen Adell vnd Stetten der Wegk zur Erkentnis des Evangelii verschlossen wirt, ist nicht zu wylligen,

So ist auch derselbige Artzyckell den bischovlichen landen, die iho mit vnsern Kirchen gleichformigk sein zu wydder, vnd würden dieselbige dardurch vom Evangelio widderumb abgedrungen, nemlich Hall, Merseburgk, Naumburgk, Bremen, Halberstadt, Camin 2c.

Auch würde durch denselbigen Artzyckell der Wegk zur Einigkenn in künftigen verschlossenn. Dan menschlich je kein ander Wegk zur Einigkenn in der Religion in Deutschland zu gedengken, dan dieser, das die klahere Warhenn soll für vnd für meher Fürsten, Bischove vnd andere

Na 4

dere

(1) Ist mit Melanchthons eigener Hand geschriben, auch vom Bugenhagen eigenhändig unterschriben. Von der Veranlassung, bey welcher dasselbe an den Churfürst August von Sachsen und Landgraf Philip von Hessen gestellet worden, als auf dem augspurgischen Reichstag im Jahr 1555 der Passauer Frieden bestätigt werden sollen, ist Christ. Aug. Saligs Historie der augspurg. Confession B. 3 c. 6 §. 21 Th. 1 S. 689. 2c zu vergleichen.

dere Regenten bewegen, diese leher anzunehmen vnd zu pflanzen.

Dieses ist auch ein Wegk zum *National concilio* oder *colloquio* vff eine solche einigkente arbeyten. Das man die alten stinkent bebstlich mißbreuch vnd Irthumb oder möncheren widerumb vffrichten sollte, das ist unmöglich. Es möchten andere Irthumb vnd mißbreuch vnder andern scheyn vnd nahemen einrenssen. Aber die bebstlichen mißbreuch vnd Irthumb in der Bebstlichen Gewalt nahemen, widerumb vffzurichten, acht ich nicht möglich, obgleich von Engellandt solche *restitutio* bey den bebstlichen seher gerühemet wyrre.

Die weyll aber die Chur vnd Fürsten gerne wollen die hochlöbliche Ordnunge der Churfürsten erhalten, wollen auch sonst nicht gerne den bischovlichen standt zerrenssen, acht ich vor nott, das die Chur vnd Fürsten dieses theils sich clar vernehmen lassen, das Ir gemuedt nicht sey der Churfürsten Hohennt vnd die Bischtumb zu zerrenssen, sondern wollen am liebsten, das die Bischöue Christliche lehere annehmen vnd pflanzen, vnd selbst Ire Christlich Jurisdiction, Christliche Voten, Kirchen, Consistoria und schuelen christlich bestellen.

Ich laß mir auch geuallen, das sie daruff arbeyten, das der Artzckell mit solchen worten gesetzt werde, wie das Churfürstliche Bedenken meldett, Nemlich das so ein Bischoff unsere  
sere



fere Lehre annehmen würde, soltt er In der Administration bleybenn vnd die Kirchen recht bestellen, Soltt aber die election, stiftquæter ic. nicht verendern,

So aber dieses Bedengken nicht erhalten wyrt, mag man den andern wegt, nemlich von der suspension vff ein Nationall concilium oder colloquium oder vff einen andern Reichstag versuchenn, doch das mittler zeytt friede gebotten sey.

So dieser wegt von der suspension auch nicht erhalten wyrt, bedungtt meyn gnediger Herr der Landgraff den dritten wegt, nemlich daß der Artzckell also gesteltt würde das doch wihr nicht bewilligten das den Bischouen vnnnd Iren landen, das Euangelium verschlossen werde. So dieser dritter wegt zu finden möglich ist, magt man darvon weiter reden.

Ich achte aber, so der Keyser König vnd hebstliche Fürsten vff ihrer restriction bleyben, das dieser theyll nichts dargegen thun könne, dann das eine förmliche Protestation gestellt vnd fürbracht werde, Nemlich das sie diesen weltlichen frieden halten wollten, daß auch ir gemuebt nicht sey der Churfürsten Hoheyt vnd bischofflichen Standt vnd gueter zu zerrenssen. Aber das den bischoffen vnd iren Antherthanen das Euangelium verschlossen, bezeugen sie das sie diesen Punct, die Leher belan-

belangend, nicht willigen. Wie den keine Creatur Jmands erkentnus des Evangelii verbieten soll. Den dieses ist gottes ewiger unwangfelbahrer will, das man seinen Sohnen hören soll, wie geschrieben ist Hunc audite. Item, Osculamini filium, et, nunc reges intelligite etc. Item, Aperite portas principes vestras, nicht claudite.

Zu Speyer im Reichstage, Anno 1c. 29 ist eben diese Disputation fürgeuallen. Da die Beshlichen Chur vnd Fürsten vnd Bischoue den Abschiedt mit diesen Worten gestellt hatten, Es sollen vnd wollen die Chur vnd Fürsten 1c. die biß anher bey der alten Religion geblieben sint auch fürthin also bleyben 1c. Diemeyll nuhn diese Restriction diesen Verstandt hatt, das dardurch andern Stenden erkentnus des Euangelii verboten wurde, ist eine Protestatio dargegen geschehen, wie meyn gnediger Herr der Landgraff sich woll erinnern kann, was der Zeytt gehandelt ist, vnd das von dieser Restriction etliche Tage durch die Reihe viell Disputationes gehalten seint 1c.

Das aber etliche hoffertige Leute man solte die Bischthumb zureysen, diesses ist Luthers rath nicht gewesen, der do gesagt, das ehr wolle, das die Bischoue Christliche leher annehmen, vnd ire Jurisdiction, Consistoria, Kirchen vnd Schuelen recht bestellen vnd in guetern blieben. Sonderlich weyll zur Churfl. Hohenst etliche Bischoue geordnet

net sintt. Diese Ursach hatt ehr insonderhente  
bewogen.

Philippus Melanthon:  
manu ppria.

Iohan Bugenhagen Pomer.



## Zweiter Anhang von neuen Schriften.

**B**ey Joh. Friedr. Grunert ist gedruckt worden *Exercitatio inauguralis eaque iuris ecclesiastici de iure condendi capellas, quam ex auctoritate illustriſſimorum ordinis in regia Fridericiana proſummis in utroque iure honoribus et privilegiis doctoralibus rite capeſſendis, die X Aug. clcccL publice ventilandam exhibet Ioannes Philippus Carrach* Phil. Magiſter von 16 Bogen. Iſt eine neue Frucht des ſeltenen Fleiſſes und der frühzeitigen Geſchicklichkeit des Verfaſſers, der im 20ſten Jahre ſeines Alters auf eine würdige und rühmliche Art Doctor der Rechtsgelerſamkeit geworden. Die Abhandlung iſt mit Beſehenheit und vieler Kenntniſ der Geſchichte ſo wol als des Kirchenrechts abgefaſſet worden. Zu gleicher Zeit iſt bey eben demſelben *Differtatio epistoſtica de Archicapellano Imperatricis Auguſtae, qua viro clariſſimo atque doctiſſimo Domino Ioanni Philippo*



*lippo Carrach*, Philosophiae et liberalium artium magistro summos in iure honores gratulatur *Augustus Benedictus Michaelis* von 20 Blättern herausgekommen, die ihrem Verfasser ebenfalls Ehre bringt.

In Joh. Gottlob Bierwirths Verlage wird anjeko die neue Ausgabe der hebräischen Bibel in klein Medianoctav wirklich gedruckt, deren Einrichtung aus dem Avertissement von einer neuen Edition einer hebräischen Handbibel hinlänglich zu ersehen ist, das bereits am 2ten Jan. 1750 vom Hrn. Professor Joh. Simon herausgegeben worden. Die Güte und Richtigkeit des Abdrucks, dessen genaue Durchsichtigung dieser in solcher mühsamen Arbeit nicht ungeübte Herausgeber übernommen; und der wohlfeile Preis des Vor schusses von 16 Groschen und Nachschusses von einem Thaler, wird dieser Ausgabe hinlängliche Liebhaber zuwege bringen. Wir wünschen und hoffen, daß die in gedachtem Vorbericht versprochene Erwählung der jedesmaligen besten Lesarten nach Maasgebung der hebräischen Formen und Sprachregeln, dergestalt geschehe, daß die Uebereinstimmung der Handschriften der eigentliche Entscheidungsgrund dieser Vorzüglichkeit der Lesarten bleibe, ohne um einer noch so erweislichen grössern Regelmäßigkeit eines Ausdrucks willen Ausdrücke im Text zu ändern, die auf überwiegenden unmittelbaren oder

oder mittelbaren Zeugnissen der Handschriften beruhen, oder Vermutungsgründe der innern Warscheinlichkeit den Bestimmungsgründen der äussern Warscheinlichkeit jemals vorzuziehen.

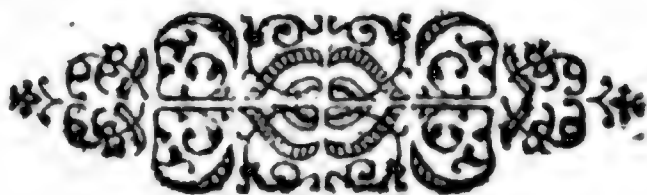
Ben Johan Andr. Bauer ist herausgekommen Siegm. Jac. Baumgartens theologische Bedenken: siebente Sammlung in 8 von 1 Alphab. 8 Bogen. Es sind darin zehn Bedenken anzutreffen. Die weitläufige Vorrede von 8 Bogen enthält eine Fortsetzung der herrnhutischen Streitigkeiten, und liefert S. 96 u. ein merkwürdiges Gutachten der theologischen Facultät in Leipzig wider diese Partey.

Ben eben demselben wird nächstens herauskommen *הכל'י המשיח*, das ist das Leyden des Mesia, aus denen Fürbildern des alten Testaments gezeiget, und in Jesu Christo dem Sohne der Jungfrauen Marien erfüllet: wobey die historischen Begebenheiten dem Buchstaben nach erkläret, aus denen Alterthümern derer Juden erläutert, mit denen Umständen des Leydens Christi verglichen, und die nähere Uebereinkunft dazwischen angewiesen wird; in verschiedenen Betrachtungen entworfen von Wilhelm Ernst Starcken, Past. ad Aed. D. Nic. zu Bernburg. Da bereits im Jahr 1742 ein Ber-

Verzeichnis der 36 Betrachtungen dieses Werks und ihres Inhalts gedruckt worden; auch aus der schriftmäßigen Betrachtung über das wunderbare Gesichte des auf Sinai brennenden Busches 2c. die in eben demselben Jahre auf 5 Bogen herausgekommen, des geschickten Verfassers Lehrart und Einrichtung dieser Abhandlungen hinlänglich zu ersehen ist, dessen Einsicht, Fleiß und Eifer aus mehrern rühmlichen Proben zur Gnüge bekant worden: so hoffen wir um so viel zuversichtlicher eine fruchtbare Ausföhrung dieses wichtigen Stücks der Erkentnis göttlicher Wahrheiten in gedachter Schrift zu erhalten. Je seltener dergleichen Abhandlungen der Typologie zu werden anfangen, und je nachtheiliger die Verabsäumung derselben ist, die bey einigen viel weiter gehet, als von andern die Deutung der Vorbilder selbst übertrieben worden: je mehr Beifal und Nutzen ist von gründlicher Untersuchung dieses fruchtbaren Theils der göttlichen Offenbarung mit allem Recht zu erwarten.

---

Im 31sten Stück dieser Nachrichten ist in den Jahrgängen sowol G. 1 als G. 14 ein Druckfehler eingeschlichen: in dem an dem erstern Orte 1732 stehen muß an stat 1742, und an dem andern 1731 anstat 1737: wie selbst aus der richtigen Bestimmung G. 6 erhellet.





# Sachrichten von einer Hallischen Bibliothek.

---

Fünf und dreißigstes Stück.

---



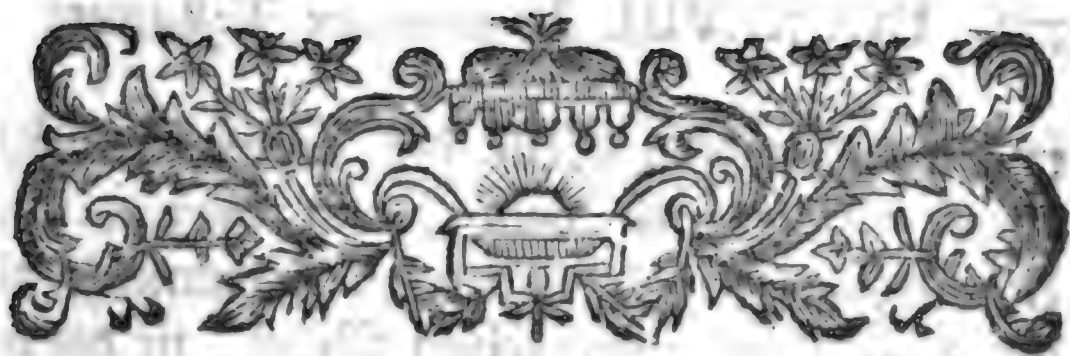
Im November 1750.

---

HALLE, bey Johann Justinus Gebauer.

## Inhalt.

- DCCXXXVIII. *Job. Sabri Stapul. nouveau testam.*  
 S. 377 1c.
- DCCXXXVIII. *Le nouv. test. par Mich. de Marolles*  
 S. 380 1c.
- DCCL. *Rich. Simons nouv. testam.* S. 381 1c.
- DCCLI. *Le nouv. testam. a Mons.* S. 383 1c.
- DCCLII. *Pasch. Quesnels nouv. test avec des reflex.* S. 387 1c.
- DCCLIII. *Compendium moralis euangelicae etc.* S. 390.
- DCCLIIII. *Das N. Test. mit Betr. vom Pasch. Quesnel* S. 391 1c.
- DCCLV. *Val. Smalcii refutatio thesium Frantzii* S. 392 1c.
- DCCLVI. *Ebendes. refutat. tractatus de Ecclesia etc.* S. 394 1c.
- DCCLVII. *Io. Stoienski de Iesu Chr. diu. disput. etc.* S. 395 1c.
- DCCLVIII. *Smalcii examinatio C errorum etc.* S. 397 1c.
- DCCLVIII. *Hier. Moscorouii refutatio Smiglecii de baptismo etc.* S. 398 1c.
- DCCLX. *Smalcii refut. disp. Graueri de spir s.* S. 399 1c.
- DCCLXI. *Ebendes. responsio ad scriptum Rauenspergeri etc.*  
 S. 400 1c.
- DCCLXII. *Ebend. refutatio thesium Schopperi de trinit.*  
 S. 401 1c.
- DCCLXIII. *Fausti Socini praelectiones theol.* S. 402 1c.
- DCCLXIII. *Moscorouii refut. appendicis Smiglecii etc.*  
 S. 403 1c.
- DCCLXV. *Smalcii respons. ad Smiglecii noua monstra*  
 S. 404 1c.
- DCCLXVI. *Job. Cressii von dem einigen Gott dem Vater* 1c. S. 408 1c.
- DCCLXVII. *Wolzogens Erklärung der beiden Meinungen von Gott* 1c. S. 409 1c.
- DCCLXVIII. *A plain account of the trinity etc.* S. 411 1c.
- DCCLXVIII. *Mich. Maittaire annales typographici etc.*  
 S. 416 1c.
- DCCLXX. *Dominic. Georgii martyrolog. Adonis* S. 435 1c.
- DCCLXXI. *Pet. Pomponatii de immortalitate animae*  
 S. 453 1c.
- DCCLXXII. *Ebendes. opera etc.* S. 459 1c.
- Anhang von neuen Schriften.* S. 465 1c.



DCCXXXVIII.

795. La premiere partie du Nouveau Testament de Jesu Christ, extraicte de mot a mot de la Sainte Bible privilege par L'imperialle Maieste, de laquelle obtint loctroy iadis feu Martin Lempereur; contenant la S. Euangile selon S. Matthieu: la S. Euangile selon S. Marc: la S. Euangile selon S. Luc: la S. Euangile selon S. Jean: ou sont adioustez defaict les Actes des Apostres. Imprime en Anuers par Francoise la Rouge, qui fut femme de Martin Lempereur.

L'an 1541.

La seconde partie du nouveau Testament extraicte de la sainte Bible, privilegiee par la maieste Imperialle, en laquelle est contenu ce que sensuyt: les Epistres S. Paul xiiii; les Epistres Catholiques vii; L'apocalipse S. Jean i; les Epistres du viel Testament recitees et chantees en l'eglise par toute l'annee. Imprime = = = Lempereur. Cum gratia et privilegio Imperiali. In 8 von 263 und 231 Blättern.



Diese Ausgabe des französischen neuen Testaments ist mit teutscher oder gothischer Schrift auf schönem Papier ungemein sauber gedruckt. Das kaiserliche Privilegium, 35. Stück. Bb so



so auf der andern Seite der Aufschrift beige-  
 druckt worden, ist vom Jahr 1533. Die  
 Uebersetzung sowol des neuen Testaments als  
 der ganzen antwerpischen Bibel, ist des be-  
 rühten Jac. Fabri von Etaples oder Sta-  
 pulensis Arbeit. Das von ihm übersehte  
 neue Testament ist vorher einigemal besonders  
 herausgekommen, nachher aber der antwer-  
 pischen Bibel mit geringen Verbesserungen  
 der Schreibart einverleibet, und hierauf sowol  
 vom Pet. Rob. Olivetano zu Neufchas-  
 tel, als auch in den Niederlanden häufig nach-  
 gedruckt und wieder aufgelegt worden. Die  
 sorgfältige Meldung in der Aufschrift, daß dis  
 neue Testament aus der antwerpischen Bibel  
 genommen und ungeändert gelassen worden,  
 welche von den ausführlichen Verzeichnissen des  
 Inhalts jeder Kapitel, und Parallelstellen sowol  
 als der Uebersetzung selbst verstanden werden  
 mus, ist in der Absicht geschehen, um diese  
 Ausgabe von der schweizerischen zu unter-  
 scheiden und für ächt catholisch auszugeben:  
 weil in dem Privilegio ausdrücklich gemeldet  
 wird, daß die ganze Uebersetzung von den In-  
 quisitoribus und Theologis von Löwen  
 durchgesehen worden; ob sie gleich mit der nach-  
 maligen löwenschen Uebersetzung, die aus die-  
 ser antwerpischen gemacht worden, nicht ei-  
 nerley ist oder verwechselt werden mus, wie  
 vom Rich. Simon geschehen. Ausführlicher  
 handelt davon le Long biblioth. sacr. tom. I  
 p. 335 etc.

p. 335 etc. und 326 - 328, ohne doch dieser Ausgabe Meldung zu thun. Herr Vogt nennet im catal. libr. rarior. p. 276. *Iac. Fabri, Stapulensis*, versionem nou. test. gallicam, rarissimam paucissimisque cognitam etc. In Herr Hagemans Nachricht von den fürnemsten Uebersetzungen der heil. Schrift wird S. 368 bey Anführung der von Reformirten versfertigten französischen Uebersetzungen gemeldet: *Iacob Faber Stapulensis* war der erste unter ihnen, welcher eine lobenswürdige Uebersetzung versfertigt, welcher sich auch die Catholiken bedienet, davon bereits oben Meldung gethan. Diese Meldung steht S. 365 und lautet also: „Anno 1523-1525 fieng *Iacob Faber Etaples*, „oder *Stapulensis*, der Doct. Theol. zu Paris „gewesen, an, die Uebersetzung in eine reinere „Mundart zu bringen, und gab sie ohne seinem „Namen heraus. Sie wurde bald nachgedruckt zu Antwerpen ic. „ Welches der Hauptsache nach seine Richtigkeit hat; obgleich *Fabri* Arbeit keine blosser Verbesserung der Schreibart einer ältern, sondern eine ganz neue Uebersetzung, gewesen; auch unter die catholischen gerechnet wird, deren sich doch die Reformirten anfänglich bedienet haben: womit ebenda selbst S. 111 ic. und S. 117 zu vergleichen ist; vom *Fabro* aber Lud. Ell. du Pins nouvelle biblioth. des auteurs eccles. tom. 14 p. 157 etc. und Pet. Bayles diction. tom. 2 p. 469-471.

## DCCXXXVIII.

796. *Le nouveau Testament de nostre Seigneur Jesus-Christ de la traduction de Michel de Marolles Abbé de Villeloin. Quatrieme Edition. A Paris, chez Sebast. Huré au Coeur bon et Freder. Leonard à l'Eon de Venise, rue saint Jacques. M DC. LX. Avec Priuilege et Approbation. In 8 von 464 und 371 Seiten, ohne 84 Seiten der Zuschriften, Vorreden und chronologischen Tafeln.*

**V**on dem Verfasser und seinen zahlreichen Schriften und Uebersetzungen, sind *Nicerons memoires tom. 32 p. 214 - 233* nachzusehen. Diese Uebersetzung des neuen Testaments, welche zum erstenmal im Jahr 1649 herausgekommen, sol dem griechischen Text näher kommen als die *Vulgata*; ist aber, weil der Verfasser der griechischen Sprache nicht kundig gewesen, eine bloße Uebersetzung der lateinischen, die *Desid. Erasmus* verfertiget; daher es seltsam gewesen, daß in der dritten Ausgabe vom Jahr 1655 die lateinische *Vulgata* derselben an die Seite gesetzt werden. Nach der Zuschrift an den Kanzler komt ein Schreiben an die Bischöfe der französischen Kirche von 8 Seiten, und ein Schreiben an den Herrn de la Molleriere von eben soviel Seiten, in welchen der Verfasser die Lesung der heil. Schrift in der Muttersprache vertheidiget. Die Vorrede von 38 S. ist eine le-  
senswürdige Abhandlung des Satzes: *qu'il est non seulement permis de lire les saintes escri-*



escriptions en langue entendüe; mais encore, qu'il est tres-pieux et tres vtile aux fideles de les lire avec tout le respect et la submission qu'il y faut deferer. Diese Vorrede, wie sie vor der ersten Ausgabe gestanden, ist von Joh. Heinr. Ottio ins lateinische übersehet, und mit Anmerkungen zu Zürich 1653 herausgegeben worden, als ein Anhang seiner Schrift de caussa jansenistica. Von dieser Uebersetzung handelt le Long bibl. sacr. tom. I p. 337, und Rich. Simon in der histoire crit. des versions du nouveau test. chap. 31 p. 359-361. Herr Hageman gedenket derselben auch S. 113, nennet den Verfasser aber einen Abt zu Longeville anstat Villedoin.

DCCL.

797. 798. Le nouveau Testament de notre Seigneur Jesus-Christ, traduit sur l'ancienne edition latine, avec des Remarques literales et critiques sur les principales difficultez. Sur l'imprimé a Trevoux, de l'imprimerie de S. A. S. et par les soins d'Esienne Ganeau, Directeur de la ditte Imprimerie. M. DCCIII. Avec Approbation.

In 8, 4 Theile von 409, 300, 332 und 308 Seiten ohne 52 Seiten der Zuschrift und Vorrede.

Der Verfasser dieser Uebersetzung ist Richard Simon gewesen, von dessen Begebenheiten und Schriften in Nicérons Nachrichten Th. 2 S. 19-42 der teutschen Bb 3

schen

schen Ausgabe gehandelt wird. Die erste Auflage ist zu *Trevoux* 1702 herausgekommen, diese zweite aber zu *Rouen* nachgedruckt worden. In der allgemeinen Vorrede sowol als den besondern Einleitungen, die jedem Buche vorgesetzt worden, hat der Verfasser viel Fleiß, Belesenheit, Critic und Geschicklichkeit bewiesen; auch in den kurzen beigefügten Anmerkungen, ausser der Anführung der Gründe seiner erwählten Auslegung, viele critische Untersuchungen der verschiedenen Lesearten angestellt, sowol wenn dergleichen in der *Vulgata* selbst, als auch im Grundtext angetroffen werden, dessen Verschiedenheit von der *Vulgata* auch genau angezeigt wird, ohne die letztere dem erstern vorzuziehen, obgleich die Uebersetzung allezeit nach derselben eingerichtet worden, welches doch nicht eben ganz buchstäblich geschehen. Der Verfasser hat viel Gelegenheit bekommen, diese seine Arbeit zu erleutern und zu vertheidigen, da nicht nur der Cardinal *Lud. Ant. de Noailles*, Erzbischof von *Paris*, im Jahr 1702, sondern auch *Jac. Benign. Bossuet*, Bischof zu *Meaux*, in einer *Ordonnance* und 2 *Instructions* 1702 und 1703 dieselbe verdammet, in ihren Stiftern verboten, und häufiger Irrtümer, sonderlich des *socinianischen* Lehrbegriffs, beschuldiget. Des Cardinals *Ordonnance* ist den *lettres choisies de M. Simon* tom. 2 p. 333-345 mit seiner *Remonstrance* dagegen p. 346 - 390 beigefügt wor-

worden; in deren 3 und 4ten Theil auch an die 22 Abhandlungen vorkommen, die diesen sowol als sonderlich den bossuetischen Angriffen entgegen gesetzt worden; womit eben desselben unter dem Namen *Sainjore* herausgegebene *bibliothèque critique* tom. 4 p. 299 - 554 zu vergleichen ist. Im Jahr 1730 hat Will. Webster, ein bischöflicher Prediger in England, auf Edw. Sinchs Anraten eine englische Uebersetzung dieses Werks herausgegeben, unter folgender Aufschrift: *The New Testament of our Saviour Jesus Christ according to the ancient latin edition; with critical remarks upon the literal meaning in difficult places: from the French of F. Simon in 2 Theilen in 4, wovon Joh. Lewis complete history of the several translations of the holy Bible and new Test. into English* p. 372 - 375, der zweiten Ausgabe vom Jahr 1739; von Simons Arbeit selbst aber *le Longs bibl. sacr.* tom. 1 p. 342 zu vergleichen ist.

---

DCCLI.

799. *Le nouveau Testament de nostre Seigneur Jesus Christ, traduit en François selon l'edition Vulgate, avec les differences du Grec, nouvelle edition, revue et exactement corrigée. A Mons, chez Gaspard Migest, a l'enseigne des trois vertus. MDCLXXXVIII. Avec Privilege et Approbation. In 8 von 364 und 280 Seiten.*



**D**iese berühmte Uebersetzung des neuen Testaments, von welcher häufigere Ausgaben vorhanden sind, als von irgend einer andern französischen Uebersetzung desselben, wird sowol der Herren von Port royal als von Mons genant, ob sie gleich an diesem den meisten Auflagen vorgesezten Orte niemals gedruckt worden. Weil in der vorgedruckten Genemhaltung des Erzbischofs von Cambray stehet nou. test. e vulgata latina editione per vnum doctorem sorbonicum in idioma gallicum fideliter translatum: so hat man den bekanten Ant. Arnaud oder Arnaldum für den Verfasser dieser Uebersetzung gehalten; der zwar an der Durchsichtigung derselben gearbeitet, auch zu ihrer Vertheidigung die Feder geführt, die eigentliche Uebersetzung selbst aber nicht gefertigt, welche mehreren in gedachtem Kloster befindlichen geübten und fruchtbaren Schriftstellern zugeschrieben werden mus. Die erste Arbeit an derselben hat Ant. le Maitre verrichtet, nach dessen 1658 erfolgtem Tode sein Bruder Js. Lud. le Maitre de Saci dieselbe fortgesetzt, und sowol gedachten Ant. Arnaud, der auf die vorzügliche Uebereinstimmung mit dem griechischen Text gedrungen, als Pet. Nicole, Claud. de Sainte Marthe und Petr. Thom. du Fosse', nebst einigen andern dabey zugezogen, von welchen die ganze Arbeit gemeinschaftlich ausgefertigt und durchgesehen worden. Weil nun diese Verfasser, als des

Jan

Jansenisimi verdächtig, in Frankreich keine Erlaubnis des Drucks bekommen können, die sie im Jahr 1665 von Casp. Menus, Erzbischof von Cambray, für den Buchhändler Migeot zu Bergen in Hennegau erhalten, wozu auch im Jahr 1666 des Löwenschen Censoris D. Pontani, ingleichen des Bischofs von Namur Genemhaltung gekommen, nebst dem niederländischen Privilegio des Königs von Spanien Carl 2; so ist im folgenden Jahr 1667 die erste Ausgabe der Uebersetzung zu Amsterdam bey Elzeviren, unter dem Namen Migeot zu Mons ans Licht getreten. Die zweite verbesserte Ausgabe ist in eben demselben Jahre erfolgt, nach abermaliger Durchsichtigung, die sonderlich vom Claud de Sainte Marthe geschehen. Die reine, angenehme und schöne Schreibart hat dieser Uebersetzung vielen Beifal zugezogen, nebst der Vermutung einer richtigen und genauen Uebereinstimmung mit dem Grundtext. Indessen hat es nicht an heftigen Angriffen und harten Verurtheilungen derselben gefehlet: ausser dem königlichen Verbot, und den Verdammungen der Päpste Clementis 9 und Innocentii 11, auch einer Menge von französischen Bischöfen, haben Car. Mallet und Lud. Maimbourg dieselbe in besondern Schriften widerleget; so auch vom Rich. Simon in der hist. crit. des versions du nouv. test. ch. 35-39 p. 396-483 und in der biblioth. critique tom. 3 ch. 17 p. 177-182 gesche-

Bb 5

schehen. Die Vorrede, welche vom Jf. Lud. le Maître de Saci geschrieben worden, sucht im 2ten Theil die ganze Einrichtung und getroffene Wahl einiger in andern Uebersetzungen ungewöhnlichen Ausdrücke zu rechtfertigen. Das erheblichste, so daran ausgesetzt worden, ist gewesen, daß die Uebersetzung, ob sie gleich aus und nach der Vulgata dem Vorgeben nach gemacht seyn sollen, dennoch häufig davon abgehe, und den Grundtext derselben vorziehe, ohne solches doch allezeit zu thun; auch in häufigen Stellen mehr eine Umschreibung und kurze Auslegung als bloße und eigentliche oder genaue Uebersetzung sey, bey welcher Deutung die Verfasser nicht verabsäümet ihre Unterscheidungslehren von der kräftigen Gnade u. d. m. mit anzubringen. Die Beschuldigung socinianischer Irrtümer, welche vom Pet. Jurieu herrüret, und in desselben Schrift *Esprit de M. Arnaud*, auch eines ungenanten Verfassers Arbeit *Questions importantes sur les Jansenistes* etc. sehr weit getrieben worden, ist unstreitig ungegründet, wenigstens aus den daselbst angeführten Gründen unerweislich: wovon die 1723 zu Paris herausgekommene *histoire du Socinianisme* part. I ch. 38 p. 189 etc. verglichen zu werden verdienet. In einigen neuern amsterdamschen Ausgaben unter der Aufschrift *Mons*, ist bey den historischen Büchern und der Offenbarung Johannis eine Menge von Bildern auf besondern Kupfertafeln beigefüget wor-



worden, dergleichen Ausgabe von 1710 wir bey der Hand haben, zuerst aber 1697 herausgekommen.

---

DCCLII.

800 - 803. *Le nouveau Testament en François, avec des reflexions morales sur chaque verset, pour en rendre la lecture plus utile, et la meditation plus aisée. Nouvelle Edition augmentée. Imprimé par l'ordre de Monseigneur l'Evesque et Comte de Chaalons, Pair de France, tom. I - VIII. A Bruxelles chez Eugene Henry Fincx, Imprimeur du Roy rue de la Madeleine MDCCH. Avec Privilege du Roy. In 8, 8 Theile in 4 Bänden.*

**D**ies ist eine der vollständigsten Ausgaben der vom römischen Hofe so feierlich verfertigten und verdamten Uebersetzung und Erleuterung des neuen Testaments, die vom Paschasio Quesnel herrühret: der diese Arbeit anfänglich stückweise herausgegeben, und damit 1687 zu Ende kommen; worauf im Jahr 1692 eine vermehrte Ausgabe erfolgt, die vom damaligen Bischof zu Chalons Lud. Ant. de Noailles, nachmaligem Erzbischof zu Paris und Cardinal, und auf Befehl desselben im Jahr 1695 aufs neue durchgesehen und verbessert worden, dergleichen Verbesserung bey der Ausgabe des Jahrs 1699 aufs neue geschehen. Die Uebersetzung, der in dieser Auflage die Vulgata am Rande beigefüget worden, ist der Haupt-

Hauptsache nach die oben beschriebene port-royalische Uebersetzung von Mons: doch ist sie der Vulgata völlig gemäß und übereinstimmig gemacht worden, mit Weglassung aller Meldung der Verschiedenheit des griechischen Textes. Die Anmerkungen sind mehrentheils lehrreiche und fruchtbare Nutzenwendungen, enthalten aber doch häufige Bestätigungen solcher Lehrsätze, die nicht nur zu den Unterscheidungslehren der römischen Kirche gehören, sondern auch in derselben durch die jansenistischen Unruhen streitig geworden: da sich der Verfasser viele Mühe gegeben, diese Meinungen des strengsten Lehrbegriffs Augustini mehrentheils mit dieses Kirchenvaters und anderer Schriftsteller des Altertums eigenen Worten darzuthun und einzuschärfen; worin er doch nicht so glücklich gewesen, als in der Bestreitung der ungewissenhaften Sittenlehre der Jesuiten. Le Longs Nachricht von diesem Werke in der bibl. sacr. tom. 1. p. 341, ist sehr kurz und abgebrochen: wenn er einer englischen Uebersetzung desselben gedenket; so mus solches nur von den Anmerkungen über die 4 Evangelia verstanden werden, die 1706 in 2 Theilen in 12 herausgekommen, unter der Aufschrift: *moral reflections on the four Gospels translated from the French by T. W.* Die deutsche Uebersetzung, deren wir im folgenden gedenken werden, ist demselben unbekant gewesen. In Herr Hagemans Nachricht von den fürnemsten

sten Uebers. S. 114 2c. wird davon gehandelt; woben doch folgende Umstände verbessert werden müssen. Der Erzbischof Harley oder Franc. de Harlai, hat diese Schrift nie feierlich genem gehalten, wie von den drey Bischöfen von Chalons Felix de Vialart, Lud. Ant. de Noailles und Joh. Bapt. de Noailles geschehen, ob er es gleich hochgehalten und gelegentlich gerümet, wenigstens unbestritten gelassen. Der Bischof von Meaux Bossuet ist zwar nicht unter die Verbesserer dieser Arbeit zu rechnen, denen die Durchsichtigung derselben vom Cardinal de Noailles aufgetragen worden: doch hat er im Jahr 1699 die *Justification des reflexions sur le nouveau Test. etc. contre le probleme ecclesiastique* versfertiget, welche Schutzschrift erst nach desselben Tode im Jahr 1710 herausgekommen. Die vielen Unruhen in der catholischen Kirchen über diese Schrift, sind nicht durch das Breve des Papst Clementis 11 verursacht worden, in welchem unterm 13ten Jul. 1708 dieselbe verdammet worden, sondern durch die Bulle oder Constitution vom 8ten Sept. 1713 *unigenitus Dei filius etc.* in welcher der Papst 101 Sätze dieser Schrift verworfen, und ohne die geringste Bestimmung der eigentlichen in diesen Sätzen befindlichen Irthümer verdammet hat, obgleich viele derselben nicht nur sehr zweideutig, sondern gar mit Worten der Kirchenväter und der heil. Schrift abgefaßt sind.



## DCCLIII.

804--806. *Compendium Moralis euangelicae, siue considerationes christianaе super textum quatuor Euangelistarum, quo eius lectio et meditatio facilior reddatur iis, qui illi se applicare incipiunt. Impressum iussu Illustrissimi Episcopi et Comitis Catalaunensis, Paris Franciae: plusquam altero in hac editione vltima in Euangeliiis auctius; e gallico latine versum. Iuxta exemplar impressum Parisiis apud Andream Pralard, via Iacobaea ad insigne occasionis M.DC.XCIV. Cum Priuilegio Regis. Prostant Louanii apud Aegidium Denique. In 12, 4 Theile in 3 Bänden.*

**D**iese Uebersetzung ist nach der geschehenen Vermerkung und ersten Verbesserung oben gedachter Erleuterung des ersten Theils vom neuen Testament gemacht, und in derselben anstat der französischen Uebersetzung die bloße Vulgata der 4 Evangelisten zum Text hergesezt worden. Weil einige Ausgaben der französischen Schrift die Benennung *Abregé de la Morale etc.* in der Aufschrift geführt; so ist diese lateinische Aufschrift gebraucht worden. In Herr Christoph. Matth. Pfaffii introd. in hist. theol. litter. lib. 1 §. 8 tom. 1 p. 123 wird gemeidet, daß Quesnel diese lateinische Uebersetzung nie genem gehalten oder billigen wollen.

DCCLIII.

807. Das neue Testament unser<sup>s</sup> Herrn Jesu Christi mit erbaulichen Betrachtungen über jeden Vers, damit es im Lesen desto nützlicher gebraucht, und ihm desto leichter und heilsamer nachgesonnen werden möge: verfertiget von Paschasio Quesnel, und gedruckt auf Befehl des damaligen Hrn. Bischoffs und Grafens von Chalons, an<sup>z</sup>ko Erzbischoffen von Paris und Cardinals, Herzogs von Noailles, Pairs von Frankreich; nebst einer historischen Vorrede, welche die päbstliche Constitution wider die 101 verdamnten Lehr-Sätze, derer frantzösischen Erz- und Bischöffe an den Pabst und Concilium gethane Appellationes, und einen gründlichen und aufrichtigen Bericht, was zwischen dem römischen Stuhl und der quenellischen Parthey biß an<sup>z</sup>ko vorgegangen, in sich hält. Mit Erlaubniß der Obern.

Frankfurth am Mayn, bey Moritz Georg

Weidman, Anno 1718. In 4 von

12 Alphab.

**D**er Urheber dieser Uebersetzung sowol als des Vorberichts ist Joh. Andr. Gramlich, der durch seinen Aufenthalt in Paris in den Stand gesetzt worden, von den durch diese Schrift verursachten Streitigkeiten mehrere Nachricht zu ertheilen als sonst damals bekant gewesen; die noch ausführlicher und mit urkundlichen Beilagen angefüllter würde geworden seyn, wenn der Verfasser nicht willens gewesen wäre, eine vollständige Historie derselben auszufertigen, die doch nicht erfolgt ist. Das beigefügte Register ist ohne Noth gros und bis auf zwey volle Alphabet stark

stark gemacht worden. Der Nutzen, welchen diese Uebersetzung gehabt oder haben können, ist der Erwartung und angewandten Mühe nicht gemäs; zu dessen Beförderung bey protestantischen Lesern, sonderlich in unserer Kirche, die häufigen Irrtümer kürzlich hätten beantwortet werden sollen, durch welche die heilsame Frucht der sonst sehr erbaulichen Arbeit des Verfassers mehr gehindert als durch den übrigen Vortrag befördert wird.

---

## DCCLV.

808. *Refutatio Thesium D. Wolfgangi Frantzii*, Theologiae Doctoris et Professoris publici in Academia Witebergensi, quas ibidem de praecipuis christianae religionis capitibus Anno 1609 et 1610 disputandas proposuit: scripta a *Valentino Smalcio*, Gothano, Coetus *Racouiensis* in Polonia minori ministro; edita vero Anno 1614 *Racouiae*, typis *Sternacianis*. In 4 von 462 Seiten ohne 23 Seiten der Vorberichte und Register.

**D**a alle zu Raßau gedruckte Schriften der Socinianer von ziemlicher Seltenheit sind, und in Absicht der Brauchbarkeit zur Kenntnis ihrer Streitigkeiten und Irrtümer gesucht zu werden pflegen: so verdienen diejenigen besondere Achtung, welche weder der *Bibliothecae fratrum Polonorum* einverleibet noch sonst anderswo nachgedruckt worden; dahin *Smalcii* Arbeiten gehören, von welchen es in Herrn Vogts *catal. libr. rarior.* p. 633 ganz





*Christi* S. 62 1c. 4) de iustificatione hominis peccantis coram Deo S. 92 1c. 5) de ministerio ecclesiastico S. 154 1c. 6) de bonis operibus prior disp. S. 166 1c. 7) posterior S. 211 1c. 8) de ecclesia S. 272 1c. 9) de hypocritis et aliis malis admixtis ecclesiae S. 288 1c. 10) de baptismo S. 307 1c. 11) de coena Domini disp. prior S. 327 1c. 12) posterior S. 334 1c. 13) de confessione peccatorum S. 351 1c. 14) de poenitentia S. 353 1c. 15) de sacramentis in genere S. 371 1c. 16) de ordine ecclesiastico S. 374 1c. 17) de adiaphoris S. 386 1c. 18) de rebus civilibus S. 387 1c. 19) de extremo iudicio S. 367 1c. 20) de libero arbitrio S. 419 1c. 21) de causis peccatorum disp. prior S. 426 1c. und 22) posterior S. 427 1c. Woraus hinlänglich zu ersehen ist, daß in dieser Schrift ein ziemlich vollständiges Lehrgebäude der gesamten Streitigkeiten unserer Kirche mit dieser irgläubigen Partey angetroffen werde.

## DCCLVI.

808. *Tractatus de Ecclesia et missione ministrorum R. D. Alberti Borkowski, quo Socinum cum Theophilo impugnare et Miedzibonium defendere conatur; brevis refutatio, scripta ab eodem Theophilo Nicolaide, mense Martio anni 1614. Raconiae, typis Sternacianis. In 4 von 128 Seiten.*

**D**ieser Theoph. Nicolaides hat 1612 in 8, defensionem anonymi cuiusdam, so Faust. Socinus gewesen, de ecclesia et missione ministrorum tractatus aduersus responsionem *Andreae Miedzibozii* herausgegeben: welche Schrift alhier von ebendemselben gegen Alb. Borkowski oder Borkovii Antwort vertheidiget wird. Nach Sandii Bericht S. 102 1c. haben die beiden Curcellai Stephanus und Gideon, Vater und Sohn, Joh. Völckelium für den unter diesem Namen versteckten Schriftsteller gehalten; Andr. Wiffowarius aber, nebst andern, versichert daß Smalcus solches sey, dessen Vater auch wirklich Nicolaus geheissen. Aus Phil. Alegambii biblioth. scriptorum soc. Iesu p. 10 erhellet, daß Andreas Miedzibozius und Alb. Borkowski auch einerley Person gewesen, indem der Jesuit Alb. Rozciszewski von Borkow in Masovien bürtig, jenen Namen nur angenommen diesen Streit verdeckt zu führen.

---

DCCLVII.

809. De Iesu Christi diuinitate, et remissione peccatorum nostrorum per eundem parta, disputationis inter Ioannem Stoienski, Ministrum Euangelii, et Ioannem Mariam, Italum Carmelitam, Lublini in aede carmelitana anno 1616 die 13 Iulii publice habitae relatio, ab eodem Ioanne Stoienski coetus lublinensis ministro conscripta; huic additae sunt notae, ex quibus,

Cc 2

quid



quid de *carmelitana* eiusdem disputationis editione sentiendum sit, intelligi potest; vna cum refutatione eorum, quae aduersus sanctissimam euangelii veritatem *Carmelita* tunc publice declamauit, nec quidquam ad ea conuellenda ministrum proferre passus est, quemadmodum ipse in sua editione apertissime fatetur. *Raconiae*, typis *Sternacianis*,

anno 1618. In 4 von 136 Seiten  
und 3 der Vorrede.

**S**oh. Stoiensky oder Stoinius heist auch Statorius, welches der anfängliche Geschlechtsname desselben gewesen, den sein Großvater Petrus Statorius aus Thionville geführt; sein Vater aber, der gleichfalls Petrus geheissen, bey Erhaltung des polnischen Adels mit Stoinsky vermehret. In Sandii biblioth. antitryn. p. 121 etc. wird von demselben gehandelt, die Aufschrift dieses Buchs aber nicht richtig geliefert, auch im Anhang S. 181-188 desselben epitome historiae originis Vnitariorum in *Polonia* mitgetheilet. Die gegenwärtige Schrift bestehet aus zwey Theilen. In dem ersten S. 1-62 wird die feierliche Unterredung erzählt: in dem zweyten aber die zum Beschluß des Gesprächs von dem Carmeliten gehaltene heftige Rede S. 63-68, durch eine weitläufige Beantwortung S. 64-136 widerlegt. Die Vorrede ist Hieronymi a Moscorow Moscorovii Arbeit, der sowol die glaubwürdige Zuverlässigkeit dieser Nachricht zu bestätigen, als auch die spätere Ausgabe derselben zu entschuldigen sucht. Obnerachtet Sandius die

die übrigen Schriften und Vorreden dieses in seiner Partey sehr hochgehaltenen Schriftstellers S. 105 2c. ausführlich meldet: so ist doch von gegenwärtiger daselbst keine Meldung geschehen.

---

DCCLVIII.

809. *Examinatio centum errorum, quos Martinus Smiglecus Iesuita ex duabus libri nostri, nuper aduersus monstra eius editi, partibus collegit; autore Valentino Smalcio, coetus racouiensis Ministro. Racouiae, typis Sternacianis, Anno 1615. In 4 von 40 Seiten.*

**V**om Smiglecio und seinen häufigen Schriften handelt Alegambe S. 331. Nachdem er im Jahr 1612 noua monstra noui *Arianismi* herausgegeben, und Smalcus 1613 darauf geantwortet, wovon wir im folgenden mehrere Nachricht geben werden: so hat Smiglecus 1615 de erroribus nouorum *Arianorum* lib. 2 contra *Val. Smalcium* geschrieben, und diesem Werke als eine Einleitung das Verzeichnis der 100 Irrtümer vorgefetzt, welches alhier beantwortet wird: worauf jener doch nicht geschwiegen, sondern noch in eben diesem Jahre 1615 *responsionem ad refutationem C errorum Smalcio obiectorum* herausgegeben. In *Joh. Fabricii histor. biblioth. part. 5 p. 51* stehet: *Sandius numerat 157 errores, et ponit annum editionis*  
Cc 3 1616:

1616: Vnde colligendum, auctiorem prodüßte hunc librum. Et hoc conuenit cum alloquio auctoris ad lectorem, quod in fine praesentis editionis et quidem p. 40 legitur, vbi dicit, si lector presse controuersiam hanc vniuersam cognoscere cupiat, satis ipsi esse posse; si vero penitus in eandem introspicere velit, ea etiam legenda esse, quae deinceps scripturus sit. Allein wie diese Stelle auf keine neue und vermehrte Ausgabe des gegenwärtigen Buches gehen kan, sondern auf die vollständige Beantwortung der gesamten Schrift Smiglecii, deren Vorbericht alhier nur widerleget wird: so ist Sandii Bericht ganz gegründet, und von einem besondern Buche zu verstehen, welches unter folgender Aufschrift herausgekommen: Examen CLVII reliquorum errorum, quos Smiglecus collegit, vna cum refutatione eorum, quae examinationi centum priorum errorum opposuit. 1616; womit Lilienthals theolog. Biblioth. S. 895 1c. zu vergleichen ist.

---

DCCLVIII.

809. Refutatio libri de baptismo Martini Smiglecii, Iesuitae, scripta ab Hieronymo a Moscorow Moscorouio. Racouiae anno Domini 1617. In 4 von 206 Seiten ohne 4 Seiten der Vorrede.



**D**ie Veranlassung zu dieser Streitschrift ist gewesen, daß, als Moscorovius 2 Widerlegungen des Jesuiten Petri Scargã in polnischer Sprache geschrieben, Smiglecus 1612, weil sein Ordensbruder in eben demselben Jahre gestorben, seinen *nouis monstris noui Arianismi* einen Appendicem beigefüget, Moscorovio zu antworten: worauf dieser 1613 *refutationem appendicis etc.* Smiglecus aber 1615 *de baptismo aduersus Hier. Moscorouium, Arianum*, librum herausgegeben; welche Schrift Moscorovius alhier sehr weitläufig durch 9 Hauptstücke zu widerlegen sucht, darin sonderlich der aus den Einsetzungsworten der Taufe hergeleitete Beweis der Dreieinigkeit bestritten wird. Smiglecii 1618 erfolgter Tod hat diesen Streit geendiget.

---

DCCLX.

809. *Refutatio disputationis de Spiritu sancto*, quae hoc anno in academia *Ienenfi* habita est, praefide Alberto Graüero, Theologiae ibidem doctore et professore, scripta a Valentino Smalcio, Gothano. *Racouiae*, Anno 1613. In 4 von 25 Seiten.

**D**a die Socinianer um diese Zeit auf den meisten protestantischen Universitäten in Teutschland ihre heimliche Anhänger gehabt, die ihre Partey auszubreiten gesucht: so sind von denselben die meisten gegen

derselben Irrtümer herausgekommene Schriften so gleich nach Ratkau als den Hauptsitz der Bruderschaft geschickt und um Beantwortung derselben gebeten worden, die mehrentheils Smalcius übernommen, und die erheblichsten davon drucken lassen. Wodurch auch die gegenwärtige Schrift veranlassen worden, in deren Vorbericht der Verfasser seine Leser auf die ausführlichere Widerlegung Wolfg. Franzii verweist, die damals schon fertig gewesen, und nächstens herauskommen sollen, so auch im folgenden Jahre geschehen.

## DCCLXI.

809. *Responsio ad scriptum Herman-  
ni Ravenspergeri S. Theologiae Doct. Ec-  
clesiastis et Professoris Steinfurtensis, cui titulum  
fecit: par unum sophismatum Socinianorum ad  
amissum veritatis examinatorum; cui addita est re-  
futatio eorum, quae ad hos locos spectantia scri-  
pserunt Iacobus ad Portum S. Theologiae in Aca-  
demia Lausanensi professor, in defensione orthodo-  
xae fidei, et Georgius Rostius S. Theol. C. in refu-  
tatione catecheseos nostrae germanicae; conscripta  
a Valentino Smalcio, Gothano, coetus racouiensis  
Ministro. Racouiae, typis Sternatianis. An-  
no 1614. In 4 von 58 Seiten.*

In Sandii biblioth. antitrinit. p. 104 etc.  
steht: Si Scherzero credimus, etiam se-  
quentes tres libri Smalcio adscribendi  
sunt . . . de loco Ioh. VIII et X: welches  
eben

eben diese gegenwärtige Schrift ist, deren Sandius zwar S. 103 Meldung gethan, die er aber nicht mus gesehen haben, weil er weder die Aufschrift vollständig anführet, noch auch alsdenn an dieser Nachricht Scherzers würde gezweifelt haben. Die beiden Schriftstellen, deren rechtgläubige Erklärung vom Ravensperger Smalcius für sophistische Verdrehungen ausgiebt, sind Joh. 8, 58 und c. 10, 30. Die Widerlegung der beiden andern in der Aufschrift namhaft gemachten Schriftsteller, ist sehr beiläufig angebracht, und mit einer unverantwortlichen Praleren gemeldet worden: um den Schein zu geben, daß diese Partey keine von den Schriften, die auf protestantischen hohen Schulen wider sie herausgekommen, unbeantwortet und unabgefertiget gelassen; solte auch nur ein noch so kleines Stück derselben aufs beiläufigste in Erwägung seyn gezogen worden.

---

DCCLXII.

809. Refutatio thesium, de sacrosancta vnitae diuinae essentiae et in eadem sacrosancta personarum trinitate, a Iacobo Schopperto SS. Theologiae Doctore et Professore primario Altorfii anno 1613 propositarum: cui addita est responsio ad ea, quae Hermannus Ravenspergerus S. Th. Doctor, in gymnasio Steinfurtenfi praeter haec attulit in scripto, cui titulum fecit: SS. Mysterium unitatis essentiae diuinae in personarum trinitate, duabus sectionibus per theses et exegeset explicata.

Cc 5



*plicatum* etc. scripta a Valentino Smalcio, coetus  
*raconiensis* Ministro. *Raconiae*, typis Ster-  
*nacianis*, Anno 1614. In 4 von 65  
 Seiten.

**S**andius meldet S. 103, daß von dieser  
 smalcischen Schrift wider Schoppes-  
 rum im Jahr 1664 eine holländische  
 Uebersetzung in 8 herausgekommen: füret aber  
 ebendasselbst *respons. ad librum Ravenspergeri*,  
 cui titulum fecit *SS. myst. unitatis ess. diu.* als  
 ein besonderes Buch an, ohnerachtet es ein  
 blosser Anhang eines andern ist; womit es eben  
 dieselbe Bewandnis hat, die bey andern änli-  
 chen Schriften dieses Verfassers bereits gemel-  
 det worden.

## DCCLXIII.

810. *Praelectiones theologicae Fausti*  
*Socini, Senensis.* Editio secunda. 1 Thess.  
 5, 19. *Prophetias nolite spernere. Omnia probantes,*  
*(quod) bonum (est,) tenete.* *Raconiae*, typis Se-  
*bastiani Sternacii*, Anno 1627. In 4 von  
 192 Seiten, ohne 6 Seiten der Zuschrift.

**S**hnerachtet diese Schrift unter Socini  
 Werken in der bibliotheca fratrum Po-  
*lonorum* befindlich ist: so gilt doch Cres-  
 nii Urtheil von derselben, welches er *animaduers.*  
*phil. hist. part. 1 p. 45* von allen in gedachter  
 Sammlung enthaltenen Büchern ganz richtig ge-  
 fällt; *Qui sapiunt, priores sibi comparant,*  
*aut si iam tum habent, retinent, peculiarium,*  
 sepa-

separatim editorum *Racouiae* aut alibi *Socini*, *Crellii*, *Schlichtingii* etc. tractatum editiones, ut integriora et correctiora; quamvis nec illae ipsae ab omnibus mendis liberae sint. Die erste Ausgabe dieser Schrift nach ihres Verfassers Tode, ist im Jahr 1609 zum Vorschein kommen mit *Smalcii* Zuschrift an die heidelbergische Universität, die auf eben dieselbe Art eingerichtet, auch durch *Parai* Schriften eben so veranlaßt worden, wie jene durch *Franzii*. In dieser zweiten nach *Smalcii* Tode 1622, geschehenen Auflage ist gedachte Zuschrift vom 1sten Sept. 1609 ungeändert behalten worden. Die Schrift selbst bestehet aus 29 Hauptstücken, und ist zwar eine unvollständige Arbeit, indem der Verfasser seinen Entwurf, die ganze Zurechtbringung des Menschen durch *Christum* abzuhandeln, bey weitem nicht ausgefüret, sondern bey Verdrehung des Priestertums *Christi* stehen blieben: gehöret aber dem ohnerachtet unter die wichtigsten Schriften dieser Partey und ihres Anführers, darin derselbe seine irrigen Lehrsätze in einem Zusammenhang zu bringen gesucht; daher sie auch ins holländische überseht und in derselben Sprache zweimal gedruckt worden.

## DCCLXIII.

810. *Refutatio appendicis, quam Martinus Smiglecus, Iesuita, Doctor Theologus, libro, cui titulum dedit, nova monstra no-*

*ui Arianismi, apposuit et Hieronymo Moscorouio opposuit, scripta ab eodem Hieronymo a Moskorzow Moscorouio. Racouiae, typis Sebastiani Sternacii. 1613. In 4 von 68 Seiten, ohne 6 Seiten der Zuschrift.*

**D**ie Veranlassung dieser Schrift ist oben S. 399 bereits gemeldet worden. Der Verfasser hat sie dem damaligen Bischof von Cracau Joh. Tiliczki in einer langen Zuschrift gewidmet, darin er seine Partey zu vertheidigen und sich bey diesem Bischofe einzuschmeicheln gesucht. In der Schrift selbst folget er seinem Gegner nicht nur in der Ordnung der angestellten Erörterungen über desselben mehrentheils mit seinen eigenen Worten angeführte Einwürfe und Beschuldigungen, sondern auch in der Heftigkeit und hitzigen Schreibart.

---

DCCLXV.

810. *Responsio ad librum Martini Smigleci, Iesuitae, Theologiae Doctoris, cui titulum fecit, noua monstra noui Arianismi, Autore Valentino Smalcio, Gothano, coetus racouiensis Ministro. Racouiae, typis Sternacianis. Anno 1613 (\*). In 4 von 308 Seiten, ohne 9 Seiten der Zuschrift und Vorrede.*

(\*) Den jetzt beschriebenen socinianischen Schriften sind noch folgende drey Bücher beigegeben.  
 „1) *Verosimilia historico-prophetica, de rebus in nouissimo die futuris; pro excitanda doctiorum sapientiorumque industria ad pie inuestigandum*  
 „ma-



**D**ie Zuschrift vom 19 Nov. 1613 ist an inclytarum vrbiū regiarum Thorunii, Elbingae et Gedani senatores magnificos, amplissimos etc. gerichtet, darin der Verfasser

„magnum illud mysterium, quod in diebus vocis tubae septimae consummandum, ac per os omnium sanctorum Prophetarum praedictum esse scripturae perhibent, ac diiudicandum pro be temporum nouissimorum signa, Act. 3, 21. Rom. 11, 25. Eph. 1, 9. Apoc. 10, 21. Ezech. 38, 17. c. 39, 8. Matth. 16, 3. proposita pioque et sinceriori orthodoxorum iudicio submisce exposita, ex obseruationibus chronologicis ac historico-propheticis manuscriptis partim, partim typis descriptis M. Gottlieb Heylands. Anno M.DCXXV.“ In 4 von 11 Seiten. Diese kleine mit ungemein kleiner Schrift gedruckte Abhandlung enthält eben dieselben Meinungen von der allgemeinen Bekerung der Juden, Rückkehr derselben nach Palästina, ersten herrlichen Zukunfts Christi, ersten Auferweckung der Todten, 1000jährigem Reiche Christi, allgemeinen Auferstehung und Gericht etc. die hernach als neue Entdeckungen in grossen Folianten behauptet worden. 2) „Daß die Worte Christi noch veste stehen für die wahre seligmachende Gemeinschaft seines Leibes und Blutes im heiligen Abendmahl: zur Beförderung der Evangelischen Vereinigung, auf vieler christlicher Herzen Begehren, zum andernmahl erwiesen, durch D. Iohannem Bergium, Pomeranum, Churf. Brandenb. Hoffprediger: nebenst angehengter Antwort auff das Collegium Testamentarium D. Iohannis Himmelii, Pomerani, in academia Ienensi Theologiae Professoris. Zachar. 8. Liebet Wahrheit und Friede. Mit Churf. Brandenburg.

fasser die ecclesias reformatiores seiner Partey herausstreicht, und den ecclesiis reformatis durch Lutheri und seiner Gehülffen Dienst sehr vorziehet, weil es mit der ecclesia renascente eben die

„Brandenb. Freyheit. Gedruckt zum Berlin  
 „durch Georg Rungen, in Verlegung Martin  
 „Guths, Buchhändl. daselbst. Im Jahr 1632.  
 „von 310 Seiten. Der Inhalt dieses Buchs ist we-  
 „der der Aufschrift, noch auch der Erfolg dem vorge-  
 „gebenen Endzweck gemäß ausgefallen. 3) „Goe-  
 „tia, vel Theurgia, sine praestigiarum magica-  
 „rum descriptio, reuelatio, resolutio, inquisi-  
 „tio et executio. Das ist wahre und eigentliche  
 „Entdeckunge Declaration oder Erklärung für-  
 „nehmer Articul der Zauberey, und was von Zau-  
 „berern, Unholden, Hexen, derer Handel, Art,  
 „Thun, Lassen, Wesen, Vulschafften, Arzneyen,  
 „woher sie erwachsen, und ihrer Machination: deß-  
 „gleichen was von WechselKindern und wütenden  
 „Heer zu halten sey. Allen Boigten, Schulthei-  
 „ßen, Aemptleuten, Aemptverwesern, Vorwaltern  
 „des weltlichen Schwerdts und Regiments, nütz-  
 „lich zu lesen. Etwan durch den wolgebornen Herrn  
 „Jacob Freyherrn von Liechtenberg ic. vor vie-  
 „len Jahren aus ihren Urgichten erfahren, durch  
 „den Hochgelahrten Herrn Jacob Weckern M.D.  
 „etwas weltläufftiger beschrieben: nun aber anjeto  
 „mit allem Fleisse revidiret, übersehen, mit Arz-  
 „neyen wider die Zauberey Schaden, und wie eine  
 „christliche Obrigkeit wider die Zauberer, Hexen und  
 „Unholden recht verfahren sol. Sowol auch derer  
 „in Historien vornehmsten beschriebenen Schwarzk-  
 „künstlern, Zauberern, und anderer Gottlosen,  
 „schrecklichen Ende. Dann auch wunderbarlichen  
 „dazu bequemen, lustigen, possierlichen und schreck-  
 „lichen





Kirche, noch vielweniger, aber Protestanten einräumen werden, die leicht einsehen, daß dergleichen Gegner leichter und glücklicher abgefertiget werden können, als solche, die mit mehrerer Mäßigung und blos aus der heiligen Schrift, und durch richtige Auslegung derselben und Erklärung ihres Inhalts, gedachte Irrtümer bestritten.

---

DCCLXVI.

811. *Iohannis Crellii, Franci, von dem einigen Gott dem Vater, zwey Bücher.* Darinnen auch nicht wenig von der Natur des Sohns Gottes und des h. Geistes gehandelt wird. Aus dem Lateinischen ins Hochteutsche übergesezt. Gedruckt im Jahr Christi, Anno M. DC. XLV. In 4 von 327 Seiten ohne 22 Seiten der Vorrede und des Registers.

**V**on diesem *Ioh. Crellio* ist im 2ten Bande unserer Nachrichten S. 196 2c. im 3ten S. 167 und 212 2c. und im 6ten S. 173 2c. zu vergleichen. Nach *Sandii* Bericht ist die ursprüngliche Ausgabe gegenwärtiger in lateinischer Sprache verfertigten Schrift 1631 in 8 ans Licht getreten, und eine holländische Uebersetzung derselben 1668 gedruckt, diese teutsche aber vom *Ioh. Lud. von Wolzogen* gemacht worden: welcher in der ausführlichen Vorrede, die er doch ohne Meldung seines Namens beigefüget, gestehet, daß er sich eben nicht an die Worte und Ausdrücke der übersetzten Schrift

Schrift

Schrift gebunden, sondern theils den Verstand der Hauptsache nach zu liefern sich begnüget; theils an verschiedenen Orten, sonderlich in der Vertheidigung und dem Beweise, manches wegzulassen oder auszugsweise mitzutheilen gut gefunden. Die Schrift selbst bestehet aus zwey Büchern. In dem ersten wird der irrige Lehrbegriff dieser Partey vorgetragen und bestätigt; in drey Theilen. Der erste Theil sol erweisen, daß der Vater unsers Herrn Jesu Christi, allein der allerhöchste wahre Gott sey, in 9 Hauptstücken; der zweite, daß Christus nicht der allerhöchste Gott sey, in 36 Hauptstücken; der dritte, daß der heilige Geist nicht der allerhöchste Gott sey, in 16 Hauptstücken. Das andere Buch sol unsern entgegenstehenden Lehrbegriff widerlegen; welches auch in drey Theilen geschieht, deren 1ster in 5 Kap. von den dreien Personen der allerhöchsten Gottheit, der 2te in 8 Kapiteln von der andern Person der allerhöchsten Gottheit, der 3te aber in einem Kapitel von der dritten Person handelt.

---

DCCLXVII.

**III. Erklärung der beyden unterschiedlichen Meinungen von der Natur und Wesen des einigen allerhöchsten Gottes: nemlich von dem einigen Gott dem Vater; und von dem einigen**  
 35 Stück.                      Dd.                      Gott

Gott in einem Wesen und dreien Personen. Im  
Jahr Christi. 1646 (\*). In 4  
von 106 Seiten.

**D**er Verfasser dieser zu Amsterdam mit  
sauberem Druck herausgekommenen  
Schrift, ist eben der obgenante Freiherr  
von Wolzogen gewesen, von dem die im  
3ten Bande unserer Nachrichten S. 169 ange-  
führten Schriftsteller weitläufiger handeln. Im  
2ten

(\*) Diesen beiden Schriften ist noch beigegeben:  
„Stab der Wahrheit, mit welchem der untüchtige  
„Schaffpels D. Iohan Himmels Ihenischen Pro-  
„fessoris, recht aufgeflopft wird, zu Rettung der  
„rechten und echten Augspurgischen Confessionsver-  
„wandten, welche Er auß dem Religions und Pro-  
„fan Frieden außzuschliessen sich erkühnet, in Druck  
„gegeben von Gregorio Gregorii Franden, der  
„heiligen Schrift Doctore und Professore, Psal. 43.  
„Liebe Herren, wie lange sol Meine (und der Re-  
„formirten Kirchen) Ehre geschändet werden? Wie  
„habt ihr das eitel so lieb, und die Lügen so gerne?  
„Sela. Frandfurt an der Oder Anno 1642 bey  
„Michael Kochen gedruckt.“ In 4 von 1 Al-  
phab. Aus der Aufschrift läst sich die Schreibart  
dieses Buchs ziemlich abnehmen, der eigentliche In-  
halt aber schwerlich erraten, der in einer mit vielem  
Fleis verfertigten Vergleichung der verschiedenen Aus-  
gaben des augspurgischen Glaubensbekenntnisses und  
ihrer jedesmaligen Veränderungen bestehet; woraus  
die Unrichtigkeit des Unterschiedes der verfälschten oder  
geänderten und ungeänderten Confession, und die  
Unndtigkeit der Annemung der letztern, um ächte  
augspurgische Confessionsverwandten zu seyn,  
hergeleitet werden sol.





einer Abhandlung über die Schönheit und Schreibart der heiligen Schriften; und einem Gespräch zwischen dem Verfasser und seinem Freunde über die groben Ungereimtheiten des trinitarischen Lehrgebäudes, welches man jezo zu behaupten sucht. Geschrieben von einem edlen Herrn (\*).

- I**n dem vorgesezten Briefe des Verfassers an den Verleger, der von S. Christoph aus Westindien vom 10 Decemb. 1737 unterzeichnet ist, nennet er sich mit den Anfangsbuchstaben E. J. In der Erinnerung an den Leser scheint er seine Entdeckungen vor sehr neu zu halten, entschuldiget auch aus dem Grunde die Bekanntmachung derselben, wozu er sich von seinem Gewissen und der Wichtigkeit des Inhalts getrieben gefunden zu haben versichert. Den Grund seiner Abhandlung enthalten die Worte: Es ist ein Gott und ein Mittler &c.
- S. 2. 1 Tim. 2, 5, woraus er beweisen wil, daß diese beide vermöge des Gegensatzes notwendig verschieden seyn müssen, und der eine nicht das seyn könne, was der andere ist; der Mittler aber
- S. 4. zwar Gott und Mensch sey, doch das erste nicht wesentlich, sondern nur vermöge der Zeugung.
- S. 6. Er bestätiget dieses theils aus der Vernunft, weil nemlich diese Person so wenig ein Geschöpf, als der wesentliche Gott sey, da er über die erstern unendlich weit erhaben, der letztere aber  
nur

(\*) In Lilienthals theolog. Biblioth. S. 956 &c. wird von dieser Schrift einige doch sehr kurze Nachricht ertheilet.









## DCCLXVIII.

813-819. Annales Typographici ab  
artis inuentae origine ad annum MD ope-  
ra Mich. Maittaire A. M. Hagaecomitum apud  
Isaacum Vaillant. MDCCXIX.  
Tom. I. gros 4.

So gros die Anzal grösserer und kleinerer  
Schriften ist, die von der Buchdrucker-  
kunst handeln (\*): so entberlich werden  
die meisten durch dieses mühsame ausführliche  
Werk, so der berühmte Maittaire geliefert hat.  
Der Verfasser ist durch mehrere Schriften in  
verschiedenen Theilen der Gelehrsamkeit hinläng-  
lich bekant worden, von welchem wir bereits oben  
S. 224-227 eine beschrieben haben. Die Zu-  
schrift des ersten Bandes ist an den Graf Tho-  
mas Herbert von Pembrock gerichtet, und  
zu London 1718, den 26 Octob. unterzeichnet.  
Aus der sehr kurzen Vorrede ist anzumerken,  
daß der Verfasser anfänglich zu seinem eigenen  
Gebrauch sich ein Verzeichnis aller Bücher, die  
von Jahren zu Jahren seit dem 15ten Jahrhun-  
dert herausgekommen, gemacht; dieser Verleger  
aber,

(\*) Wovon Burkth. Gotth. Struvs introd. ad no-  
tit. rei litterariae c. V, Morhofs Polyhistor und  
besonders die bibliotheca typographica nachzusehen  
ist, welche Hr. Job. Christoph Wolf dem ersten  
Theil von seinen monumentis typographicis vorge-  
setzet hat, die zu Hamburg 1740 in zwey Octav-  
bänden herausgekommen.





- Gutenberg nach Mainz weggestolen. Die vorzüglichste Meinung aber ist, nach des von Treitenheim Bericht im *Chronico Hirsaug.* daß Joh. Gutenberg in Mainz fast alle sein Vermögen auf diese seine Erfindung verschwendet, darauf ihm Joh. Faust, aus Mainz unter die Arme gegriffen; Petrus Opilio (Schäfer), der Eidam des Faust, habe diese Erfindung sehr erleichtert, welche nachher
7. durch Untreue einiger Gesellen nach Strasburg, und denn nach anderen Orten ausgebreitet worden.
  9. Faust hat die hölzernen Typen in metallene verwandelt; und dem Schäfer, der Erfindung gegossener einzelner Buchstaben wegen,
  10. seine Tochter verheiratet. Es ist ungewis, ob Gutenberg oder Schäfer die Schwärze aufgebracht. Gutenberg hat sich wegen entstandener Streitigkeiten mit dem Faust nach Strasburg, oder vielmehr nach Saclem, wie weiter unten gezeigt wird, andere aber nachher nach Franckfurt und anderswohin begeben,
  11. weil diese Stadt im Jahr 1462 erobert worden; wodurch sich also diese Kunst ausgebreitet. Faust und Schäfer (\*) haben bis 1466 unter ihrer beider Namen fortgedruckt, und Gutenberg ausgeschlossen; von Schäfern findet
  12. man Bücher im Jahr 1479. Hierauf folgt
  13. 22. eine

(\*) Es wird hier sowol als in alten Büchern immer Schöffers geschrieben, sollte aber wol Schäfer heißen, indem er lat. Opilio genant wird.





- wie die erstern immer nur auf eine Seite gedruckt, und müssen allemal zwey Blätter zusammen geleimet werden. Es hat 22 Seiten, mit vielen Holzsstichen, die der bösen und guten Engel Beschäftigungen bey einem Kranken vorstellen.
23. Leonhardi von Utino Predigten sind von vielen für den allerältesten Druck gehalten worden, woran doch schon Chevillier gezwweifelt, und es mit der Lebenszeit dieses Verfassers bestritten hat (\*). Maittaire handelt hierauf, wie
- 25.

thesaurus bibliothecalis tom. 4 pars I S. 73 gemeldet. Es ist, wie in der Vorrede steht, von Latein zu teutscher Zungen verwandelt.

(\*) Wir glauben manchen Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir von diesem Buche noch etwas beifügen, da wir es auch in Händen gehabt haben, und Maittaire in der Aufschrift eine Abkürzung aus Uebereilung nicht richtig ausgeleget hat. Das Buch ist in klein Folio, und ohne Zweifel in Italien eher als die nachherige Ausgabe in 4 zu Venedig von 1473, gedruckt worden. Es ist schon in den Menagianis tom. 3 S. 499 folg. bemerkt worden, daß die Zahl 1446 sich auf das vorhergegangene quos compilavit beziehe. So heisset es am Ende der Ausgabe 1473: expliciunt sermones - - quos compilavit M. Leonardus - - - ad instantiam - - - 1446. Impressi quoque sunt hi sermones Venetiis 1473 cet. Es ist in 2 Columnen gedruckt, hat alle übrige Kenzeichen des ältesten Drucks; und fängt an: haec est tabula omnium sermonum contentorum in hoc volumine. Vt autem facilius reperiantur, habet unusquisque sermo numerum foliorum sue locationis sibi cognatum; nach der hier

wie sich die Buchdruckerkunst durch Robert Tournour und Wilh. Carton ausgebreitet und zu Orford angerichtet worden (\*). Die Bü-

hier beigefügten Zahl, sind es 910 Blätter. Der allererste Besitzer, hat um das einbinden richtig und leichter zu veranstalten, hinter jedes zehnte Blat unten einen Custodem geschrieben, daß also 5 und 5 Bogen zusammen gelegen haben. Maittaire hat sowohl hier S. 25 als auch im ersten Theil des ersten tomos, (oder im 4 Bände) S. 2 die Aufschrift unrichtig angegeben: *ad instantiam et complacentiam magnifice ciuitatis Vtinenfis*; indem die Abfürzung notwendig *communitatis* heißen mus, welches auch in der venediger Ausgabe 1473 also stehet. Ich weis nicht, ob einige hieraus noch was schliessen können, daß das Ende der letzten Rede also heisset: *Quarto. hodie salus huic domui a domino facta est per emundationem precipue postquam prophanatur. nota in legenda dedicationis §. III per quos prophanatur, etc. vsque, quorum altaria fulgent etc. Amen.* so eine wirkliche Beziehung auf die historiam lombardicam und insbesondere auf die 177 Legende de dedicatione templi ist, worin doch die letzten Worte *quorum altaria fulgent etc.* nicht zu finden sind. Die älteste Ausgabe dieser hist. lomb. ist 1470. In keiner Ausgabe ist die Eintheilung durch §. noch durch Zahlen. Es solten also wol diese Sermones vor dem Jahr 1470 gedruckt seyn. Olearius sowohl als Hallerboord in *hibl. curiosa*, und Cave reden von dieser Ausgabe auf einerley irrigen Art.

(\*) S. 27 ist ein Druckfehler, da Maittaire Woods Meinung bestreiten wil, als wenn zu Orfurt diese Kunst, Harlem und Mainz ausgenommen, zehn Jahr.





Octavseiten, deren jede 22 Zeilen enthält: sowohl die schönen Buchstaben, als die Kunst des Setzers, das Papier, und alles, was zu schönem Druck gehört, geben diesem alten Buche, so in der pembrockischen Bibliothek gewesen, ein Ansehen, das man in dieser Zeit sich gar nicht vorstellen kan. Er widerlegt die Gedanken, als wenn die Jahrzahl 1471 heissen müste. Maittaire komt auf Frankreich, wo drey Teutsche, Ulrich Gering, Martin Kranz und Michael Friburger, eine lateinische Bibel gedruckt haben, cum Ludovicus vndecimus semilustrum rexerat; so ins Jahr 1464 fallen müste: womit Chevillier nicht zutrifft (\*), welcher versichert, daß diese genannten Drucker erst im Jahr 1470 zu Paris eine Druckerey angelegt, und diese Bibel vor 1475 nicht gedruckt worden. Nun folgt von den ersten zu Rom gedruckten Büchern; und so geht dieser Geschichtschreiber den Jahren nach immer von einer

39.

41.

43.

(\*) Maittaire schreibt: nodum hunc sagacioribus soluendum relinquo. Wenn lustrum hier nicht in besondern Umfang genommen worden, so können die Worte, hanc mihi composuere figuram, wol die erste Zubereitung und Anschaffung dessen, was zu einer damaligen Druckerey und grossem Druck, als die Bibel war, verstanden, und die Zeit des ganzen Vorhabens mit gerechnet werden; so gar wohl etliche 8 oder 10 Jahr erfordern können. Zudem zeigt das gleichfolgende Buch, so 1467 zu Tours gedruckt worden, daß Chevillier die Druckerey in Frankreich zu jung gemacht.

- ner Stadt zur andern. Zu Strassburg hat  
 81. sich Joh. Mentelius (\*) durch das grosse  
 Werk, der Spiegel des Vincenz von Beau-  
 vais, so er 1473 in 10 grossen Folianten her-  
 ausgegeben, vor andern Buchdruckern hervor-  
 gethan.
149. Zu Leipzig ist die Druckerey 1484 zuerst  
 eingerichtet worden. In eben diesem Jahre ist  
 die Druckerey zu Soncino angelegt worden:  
 182. und 1486. 1488 hat man angefangen griechi-  
 sche Bücher zuerst zu Meiland, hernach zu  
 Venedig und Florenz zu drucken. Zu Pa-  
 191. ris mussten die Buchdrucker nun unter der Uni-  
 221. versität stehen. Gegen 1490 fing Joh. Fro-  
 benius zu Basel an berümt zu werden. Aldus  
 hat als seinen ersten Versuch Musai Gedicht  
 noch vor 1495 herausgegeben, überhaupt aber allein  
 die meisten griechischen Bücher geliefert. In  
 seinem Aristoteles 1495 hat er Signaturen,  
 reclamantes und Ziffern gebraucht; die ersten  
 266. findet man schon 1486; die Seitenzahlen aber  
 hat man nachher eine Zeitlang wieder weggelas-  
 267. sen. *Anthologia diuerforum epigrammatum;*  
*Apollonii Rhodii Argonautica; Euripidis Me-*  
*dea, Hippolytus, Alceſtis, Andromacha;*  
*Calli-*

(\*) Sowol Jacob Mentelius, der diesen Buchdrucker möglichst erhebet, als Maittaire haben von einer alten teutschen Bibel nichts gewusst, die dieser Joh. Mentelin zu Strassburg 1466 gedruckt hat. S. Vogts catalog. libr. rar. p. 97 etc.





Annales typogr. ab anno MD ad annum MDXXXVI continuati. Tomi secundi pars prior. Dieser zweite Band ist im Jahr 1722 apud fratres *Vaillant* et *Nicolaum Prevost* herausgekommen. Er ist illustrissimo principi *Guilielmo Cavendish* duci *Deuoniae* etc. zugeschrieben. In der Vorrede meldet *Maittaire*, daß ihm das Werk über alles Vermuten anwachse; daß er freilich kein vollständiges Verzeichnis aller in der gemeldeten Zeit gedruckten Bücher liefern könne; er beschreibt, was zu einem *Bibliothecarius* erfordert werde, und wie ein genauer und brauchbarer *catalogus librorum* zu versertigen sey. Der erste Band dieser *annalium* hat nicht allein gute Aufnahme gefunden, sondern auch verursacht, daß man mit größtem Fleisse die Ausgaben aus dem 15ten Jahrhundert aufgesucht; welche Hochachtung doch nicht zum Nachtheil der im 16ten gedruckten zu übertreiben ist. Nach der Vorrede ist ein lat. Schreiben *Joh. Tolands* an *Hugo Wrottesley* abgedruckt, so eine Mutmassung de prima typographiae origine enthält. *Toland* meint, wenn ja diese Erfindung durch etwas ähnliches in den alten Zeiten veranlasset worden sey, so müsse es durch eine Stelle des *Cicero* B. 2 de nat. deor. c. 22 geschehen seyn: *si innumerabiles vnus et viginti formae litterarum, vel aureae vel quales libet, aliquo coniunciantur* etc. womit eine Stelle aus *Procopii anecdotis* übereinkommt, *Justinus* habe seinen

Na



- ter, wie die griechischen Druckereien zuge-  
nommen. Die complutensische Bibel des  
125. Cardinals Ximenes hat *Arnoldus Gulielmus*  
*de Brocario* gedruckt; das neue Testament ist  
1514; das hebräische dictionarium 1515; die  
4 übrigen Bände des alten Testaments 1517 im  
Druck vollendet; alle 6 Bände aber erst 1520  
den 22 März ausgegeben worden. *Mait-*  
126. *taire* hat nicht allein die Vorrede zum neuen  
Testament, sondern auch *le Longs* Nachricht  
von dieser Bibel abdrucken lassen. Die ganze  
griechische Bibel hat vielleicht *Manutius*  
noch mit angefangen, *Andreas Asulanus* aber  
1518 zu Stande gebracht. Diese Ausgabe hat  
viel vom *Aquila*, und ist der vaticanischen  
Ausgabe näher, als der zu *Complut.* Zu  
137. *Florenz*; war die Druckeren der Brüder *Jun-*  
*ten*, *Philip* und *Bernhard*, berühmt. *Aldus*  
ist der erste, so es den *Juden* zu *Soncino* in  
einer hebräischen Druckeren nachthun wollen:  
es ist aber andern glücklicher von statten gegang-  
140. gen als ihm. *Bomberg* aus *Antwerpen* hat  
durch hebräischen und rabbinischen Druck  
so viel Ehre, als *Aldus* durch griechischen  
erlangt; von seinen Bibel Ausgaben hat *le Long*  
richtiger als andere Gelehrte gehandelt. Nach ei-  
nem Verzeichnis der Bücher, so an allen Orten  
von 1501 bis 1519 gedruckt worden, wird von einigen  
andern berühmten Buchdruckern in und ausser  
Teutschland gehandelt; und viel beigebracht,  
so zur Geschichte der Schriften *Erasmi* von  
Rou



Rotterdam gehöret. Dieser Band enthält 395 Seiten.

Tomi secundi pars posterior, oder der dritte Band, hat einen schönen Kupferstich von Robert Stephanus. Maittaire fängt von seinen beiden Abhandlungen, so die parisischen Buchdrucker betreffen, an; und widerlegt eine Anmerkung des des Maizeaux über Baylens Briefe, (die den Werth dieser Abhandlungen durch rümlische Meldung der Dissertation de vitis Stephanorum, so Janson ab Almeloveen 1683 herausgegeben, ganz aufzuheben schien,) damit, daß er sich glücklich schätzt, daß le Long seine Abhandlungen in der bibliotheque historique wieder abdrucken lassen.

Simon de Colines komt zuerst vor: 396.

Christian Wechel ist zu Paris 1522 berümt worden, von dessen zu Paris gedruckten Bü- 412.

chern ein ganzes Verzeichnis nebst dem Werth, gegeben wird. Er scheint 1554 gestorben zu seyn. Robert Stephanus, Heinrichs Sohn, ist 438.

1503 geboren, und sowol wegen seiner Gelerksamkeit, als Fleisses und Treue im Drucken, der berühmteste. Seinen thesaurum latinae linguae hat er auf Ersuchen 1528 zu verfertigen und mit zwey Pressen, die er täglich gefördert, zu drucken angefangen. Womit er nach saurer Arbeit in 3 Jahren fertig worden. Maittaire übergeht die Händel nich. mit Stillschweigen, die er der Bibel wegen ge abt. Von S. 463=542 folgt ein ausführlich Verzeichnis aller Bü-

S. 562. cher, so Stephanus zu Paris gedruckt. Nach einigen andern Buchdruckern kommen die berühmten Gryphier, Franciscus zu Paris, und Sebastian zu Lion, vor; der letzte hat meist in 8 und 12 gedruckt; S. 566 wird ein Verzeichnis der Bücher gegeben, die er gedruckt hat. S. 585, ein anders, von Joh. Gymnici zu Cöln Büchern. S. 590-592 folgen correctores; und von da bis zu Ende, oder bis 860 das Verzeichnis von Büchern, die vom Jahr 1520 bis 1536 gedruckt worden.

Der 4te Band hat eine ganz neue Aufschrift: *annales typographici ab artis inuentae origine ad annum MDCLXIV opera Mich. Maittaire. A. M. editio noua auctior et emendatior. Tomi primi pars prior. Amstelodami apud Petrum Humbert MDCCXXXIII.*

Die Zuschrift ist an den Erzherzog von Florenz Joh. Gaston gerichtet. In der Vorrede meldet der Verfasser: *primum annalium typographicorum tomum, ante bis senos annos emissum, de integro recognoui, dupla plus parte auxi, vt plane pro nouo haberi possit.* Er hat lieber alles, was er aufgefunden, beibringen, als etwas weglassen, und dem Urtheil des Lesers vorgreifen wollen. Dieser Band ist lange gedruckt gewesen, hat aber deswegen nicht eher ausgegeben werden können, weil der Verleger die versprochenen indices dazu haben wollen; so doch nicht hat geschehen können, um nicht noch länger damit zu warten.

Nach

Nach einer Probe von der Beschaffenheit dieses Registers, und einem Verzeichniss von Druckfeln, fängt dieser neue Band an. Der Anfang des ersten Theils ist weggeblieben, das übrige aber von *Plerique bonae fidei scriptores etc.* von Wort zu Wort abgedruckt worden; worauf vieles wieder geändert, weggelassen und zugefügt ist, daß man wirklich beide Theile dieses Werks notwendig haben mus \*), wenn gleich dieser eine neue Ausgabe des ersten heisset. Nach einer Nachricht von der Ausbreitung der Druckerey überhaupt, wird S. 108 ein Verzeichniss von *Correctoribus* gegeben, und von diesen viel merkwürdige Sachen beigebracht. S. 128 folgt *index primus Urbium et Typographorum chronologicus*, wo bey jedem Jahre von 1457 an, die Buchdrucker und Städte, wo sie gelebet, nach und nach namhaft gemacht werden, bis auf 1500. S. 187 komt *index secundus Urbium alphabeticus*, nebst ihren Druckereyen.

Ce 4

reien.

- \*) Die Aufschrift *editio noua*, und *tomus primus* ist der versuchten Betriegeren des Verlegers zuzuschreiben, der damit den Abgang der erstern Theile niederschlagen, und das, was wirklich nur eine Ergänzung und Fortsetzung ist, für eine neue Ausgabe ausgeben wollen. So redet Maittaire selbst davon in der Vorrede zum 5ten Tomus. Bey Gegeninanderhaltung des ersten und 4ten Theils kan ein jeder einsehen, daß das meiste übereinkomt. Z. E. tom. 1 S. 221 u. und tom. 4 S. 57, wo alle Worte, und alle Anmerkungen viele Seiten hindurch wieder abgedruckt worden sind.



reien. S. 210 Index tertius, typographorum iuxta ipsorum praenomina alphabeticus, nebst Meldung des Orts und der Zeit. S. 270 folgt der vierte, von den gedruckten Büchern, wo er fünf Abtheilungen macht. Die erste enthält die Bücher, die schon im ersten Bande vorgekommen, verbessert und erleutert vieles. Die zweite begreift Bücher, die Maittaire nach der ersten Ausgabe seiner Jahrbücher zu sehen bekommen; die dritte, diejenigen, welche Joh. Ludolph Buneman durch geschriebene Anmerkungen über diese annales dem Verfasser bekannt gemacht; die vierte, solche, die aus guten Bücherverzeichnissen, Briefen oder neuen Ausgaben ihm bekannt worden; die fünfte endlich diejenigen, die er aus des Orlandi \*) Werk vom Ursprung der Druckerei genommen hat. Dieser Theil zählt bis S. 415; pars posterior aber tomi primi zählt fort bis 791.

Der 5te und 6te Band hat die Aufschrift: annalium typographicorum tomus quintus et ultimus, indicem in tomos quatuor praeuntes complectens. *Londini apud Gul. Dares et Cl. du Bosc. MDCCXLI.* Er ist dem Hrn. Joh. Bapt.

\*) Die Aufschrift dieses italiänisch geschriebenen Werks ist: Origine e progressi della stampa etc. dal anno 1457 sino all' anno 1722. 4. Der Verfasser ist ein Carmelit, von Bononien; und hat gewiesen, daß in den italiänischen Bibliotheken ein nicht geringer Vorrat von vielen alten Ausgaben vorhanden ist.

Bapt. Gastfaldi zugeschrieben, der im Namen der Republik Genua sich am englischen Hofe aufgehalten. Die kurze Vorrede meldet kürzlich, wenn die vorigen Tomi herausgekommen; und daß dieser Index deswegen lange ausgeblieben, weil sich nicht leicht ein Verleger daran wagen wollen. Ausser einigen Nachrichten, die zum Gebrauch dieses Registers in Ansehung der unterbrochenen Zalen des 4ten Tomus, der für den ersten angegeben worden, gehören, meldet der Verfasser noch einige Schriften, die er dabei gebraucht habe. Die Brauchbarkeit dieses Index ist um deswillen grösser und sicherer, weil Maittaire selbst diese Arbeit übernommen, und vielen Fleis daran gewendet hat. Es gehet nicht allein auf eigentümliche Namen, sondern auch auf alle merkwürdige hie und da versteckte Sachen; und kan in der ganzen Gelehrtenge-  
schichte nützliche Dienste thun. Maittaire hat das ganze Werk mit grossen Fleis verfertiget \*), und mus er starken auswertigen Briefwechsel  
E e 5 ge-

\*) So vollkommen wahr ist, obgleich sowol Druck- als Schreibfehler darin vorkommen; auch viele beiläufige Meldungen, zumal was italiänische Gelehrten oder Gelehrtengegeschichte betrifft, richtiger und vollständiger gemacht werden können aus dem giornale dei letterati und anderen Schriften; wovon wir Weitläufigkeit wegen keine Beispiele geben. Maittaire hat sowol hier als durch andere Arbeiten nicht verdient, daß ihn Burman in der Vorrede zu seinem Ovidius als stupidum und ignorantem mishandelt.

gehalten haben, daß er manche kaum im Jahr 1740 herausgekommene Schriften schon gebraucht hat. Ausser diesen dienen zu leichterem Ergänzung dieser angefangenen Jahrbücher, sowohl die den leipziger miscellaneis vom Hrn. Hofrath Menken beigefügten supplementa, als auch librorum ab anno I vsque ad annum L seculi XVI typis exscriptorum ex libraria quadam supellectile, ad supplendos annalium typographicorum labores editus a *Carolo Christ. Hirschio. Norimb.* 1746. 4; und millenarius secundus ibid. 1748. 4; ferner die designatio librorum quorundam ab inuenta typographia vsque ad MD excusorum, excerpta ex catalogo biblioth. *Raymundo-Krafftianae* variis observationibus stipata, et ita adornata vt supplementi loco ad *Maittairii* annales typographicos haberi queat, studio *Francisci Dominici Haebelin, Vlm.* 1740. 8; ingleichen supplementum primum et secundum ad *Maittaire* annales typographicos ex libris *lubecensibus* in den selectis litterariis des von Seelen, Lübeck 1726, S. 547 und S. 695 folg.; nebst kleinern Zusätzen, als von alten lateinischen Bibeln in der berlinischen Bibliothek, Band I u. f. von einigen alten Büchern bey dem Jacob de Breda gedruckt; die Republyk der Geleerden of Boekzaal van *Europa*, May und Junius 1719; von Ausgaben alter lateinischer oder griechischer Schriftsteller, die den neuesten vorgesezte Vorreden. Von andern Büchern wird





lucem edita. Partes II. Romae MDCCXLV. ex typographia Palladis. Excudebant Nicolaus et Marcus Palearini superiorum facultate. Von 746 Seiten in Folio, ohne die Zuschrift und Vorrede, welche noch 50 Seiten ausmachen.

**W**em bekannt ist, von was für Wichtigkeit es in der römischen Kirche sey, daß die einmal angenommene, und durch des Papsts Ansehen bestätigte Märtyrer und Heiligengeschichte von niemand ihrer Glieder in Zweifel gezogen werde; der wird sich bey so heftiger Bestreitung der Gewisheit mancher von diesen Erzählungen, als in neuern Zeiten gewaget worden, weder über die Menge der unter öffentlicher Genemhaltung dieser Kirche herausgekommenen Märtyrerbücher, noch über den Schein einer sorgfältigen Critik, den viele ihrer neuern Herausgeber von sich blicken lassen, verwundern können. Man wird also leicht die eigentlichen Ursachen entdecken, warum gegenwärtige neue Ausgabe eines ziemlich alten Märtyrerbuchs ans Licht getreten, und mit so reichen Anmerkungen versehen worden. Wir können aber die Geschichte sowol der vom Adone verfertigten Märtyrersammlung, als dieser neuesten Ausgabe derselben, amfüglichsten und kürzesten erzählen, wenn wir den Inhalt der letztern nach der Ordnung durchgehen.

In der Zuschrift an den jetzigen Papst S. 3 = 6, werden gehäufte Ursachen angeführt, sowol

sowol der Gewonheit, dergleichen Märtyrerbücher Päpsten zuzueignen, als der Beobachtung derselben vom Herausgeber. Zu der erstern Gattung wird theils der Schuß und das Ansehen gerechnet, so Bücher dieser Art durch die Genemhaltung des Papsts erlangen, die dergleichen Zuschrift voraussetzet; indem die Aufnahme jemandes in die Zahl der Heiligen sowol, als die Entscheidung von der ächten Richtigkeit oder unrichtigen Beschaffenheit aller Heiligenerzählungen von demselben abhange: theils die grosse Anzahl derer, die in der Stadt Rom, selbst aus dem Mittel ihrer Bischöfe, den Märtyrertod erlitten. Zu der andern Gattung aber gehöret sowol *Benedicti* 14 Fleis, den er von Jugend auf insonderheit dieser Art gelehrter Bemühungen gewidmet, und durch verschiedene Schriften zu erkennen gegeben; womit unter andern auf die S. 5 des Werkes selbst angeführte Schrift *de festis domini nostri Iesu Christi et deiparae virginis*, die er noch als *Prosper Maria Lambertini* und Erzbischof von *Bologna* verfertiget, gezielet werden mag: als auch der freie Gebrauch der vaticanischen Büchersammlung, der dem Herausgeber zugestanden worden, und die Veranstaltung dieser Ausgabe befördert; nebst dem Umstande, daß die allererste Ausgabe des martyrologii *Adonis* aus einer Handschrift besorget worden, die in der Geburtsstadt des Papsts *Bologna* damals verwaret gewesen.

Die



Die Vorrede, welche hierauf S. 7-50 folgt, bestehet aus neun besondern Abhandlungen, die zur Erleuterung der in diesem Werk gelieferten alten Schriften dienen sollen, zu denen noch von S. 23 bis 50 einige Beilagen hinzugekommen. In der ersten Abhandlung wird zuvörderst S. 1-4 von den dreien Ausgaben des Märtyrerbuchs Adonis Nachricht gegeben, die vor dieser vorhergegangen. Die älteste derselben, heisset es, sey vom Aloysio Lipomano einem venetianischen Patricio und Bischof zu Verona, aus einer Handschrift, die ihm Joh. Ant. Locatellus und Scipio Fabius aus Bologna zukommen lassen, besorget; und seinem grossen Werk *de vitis sanctorum*, welches 1554 zu Venedig herausgekommen, einverleibet worden. Die zweite habe den kölnischen Carthäusermönch Jac. Mosandrum zum Urheber, der dieses Märtyrerbuch aus vier der ältesten Handschriften der grossen Heiligensammlung Laurent. Surii nach desselben Tode im Jahr 1581 als einen Anhang beigefüget, welcher Druck 1586 wiederholet worden. Die dritte und vorzüglichste Ausgabe habe man dem niederländischen Jesuiten Herib. Rosweido zu danken, welcher Adonis Märtyrerbuch aus dreien Handschriften zu berichtigen gesucht, und nebst einem andern, so er für dasjenige gehalten, dessen sich die älteste römische Kirche bedienet, und welches vom Baronio vergebens aufgesucht worden, im Jahr 1613 herausgehen lassen;

lassen; auf welche Art es hernach verschiedene-  
mal nachgedruckt worden. Hierauf erzälet der  
Herausgeber S. 5 = 7 die Veranlassungen und  
Hülfsmittel seiner Ausgabe. Da er schon seit  
siebzehn Jahren, sowol in andern Amtsverrich-  
tungen, als nunmehr insonderheit als päpstlicher  
geheimer Capellan, sich um Kirchensachen be-  
kümmern müssen: habe er in der Bibliothek des  
Vaticans drey alte Abschriften von diesem  
Werk Adonis zu Gesicht bekommen, davon  
ihm die eine im eilften, die beiden übrigen im  
zwölften Jahrhundert verfertigt zu seyn geschie-  
nen, in keiner derselben aber der Name des Ab-  
schreibers gemeldet worden. Eine Handschrift  
habe ausgewiesen, daß diese Stücke ehemals zu  
der Bibliothek des geschickten französischen Par-  
lamentsraths Pauli Petavii gehört, aus welcher  
sie an die schwedische Königin Christina, und  
nach deren Tode an den Papst Alexander 8  
gekommen, der sie zur Bibliothek des Vati-  
cans geliefert. Diese Handschriften habe er  
mit den gedruckten Ausgaben, sonderlich Ros-  
weidi, sorgfältig verglichen; und theils viel  
mangelhaftes, theils vieles, das Adonis Ar-  
beit nicht sey, sondern aus spätern Zusätzen hin-  
zugekommen, theils endlich auch viele ver-  
schiedene Lesarten gefunden, welches alles ihn  
zur Veranstaltung einer richtigern und volstän-  
gern Ausgabe der eigentlichen Arbeit Adonis  
bewogen. Eine Lücke der ersten vaticanischen  
Handschrift habe er aus einer andern der Bene-  
dictiner

dictiner S. Mauri zu Saint Germain von gleichem Altertum ergänzt; und einige kürzere Märtyrerbücher und Heiligenkalender zugleich durchzusehen und mitzutheilen beschlossen. Dem allen ohnerachtet gestehet der Herausgeber S. 8, daß er sich nicht getraue, seine Handschriften von allen Veränderungen durch neuere Zusätze freizusprechen, und daher diese Ausgabe der Urkunde Adonis völlig gleich zu achten; da nicht nur alle liturgische, und zum öffentlichen Kirchengebrauch gewidmete Bücher dergleichen Veränderungen unterworfen seyn, sondern auch Ado selbst sein Märtyrerbuch von Zeit zu Zeit vermehret, folglich aus diesen verschiedenen Urkunden notwendig auch verschiedene Abschriften entstanden seyn müssen. Endlich wird S. 9. 10 der Streit entschieden, ob der Verfasser dieses Märtyrerbuchs für einen Erzbischof von Trier dieses Namens, der im eilften Jahrhundert gelebt, oder für den Erzbischof Ado von Vienne im Delphinat, der ins neunte Jahrhundert gehöret, zu halten sey. Das letztere wird wider die beiden ersten Herausgeber dieses Märtyrerbuchs, ingleichen wider Bellarminum, Browerum, Molanum und andere, mit Baronio, Scävola und Ludwig de Sainte Marthe, sonderlich aber mit Mabillon behauptet, welcher in seinen Jahrbüchern des Benedictinerordens aus alten Schriftstellern hinlänglich dargethan habe, daß kein anderer als Ado von Vienne der Verfasser dieses Märtyrerbuchs seyn



seyn könne. Dieser Ado sey in dem Gebiete von Sens in Champagne geboren, und im Kloster Ferrieres erzogen worden, dessen Abt Marquard ihn anfangs in das Kloster Prüm in der Pfalz geschicket, die Jugend zu unterrichten, oder die teutsche Sprache zu erlernen. Hierauf sey er, seinen Meidern zu entgehen und die grosse Peterkirche zu sehen, nach Rom gereiset; nach einem fünfjährigen Aufenthalt daselbst aber habe er sich nach Ravenna begeben, wo ihm ein Buch zu Händen gekommen, darin er vieles von alten Märtyrergeschichten gefunden und sich ausgezeichnet. Hier habe er also aller Warscheinlichkeit nach noch um die Zeit Kaisers Ludwig des Frommen sein Märtyrerbuch angefangen, und erst zu Lotharii 2 Zeiten im Jahr 850 zu Ende gebracht, worauf er endlich im Jahr 859 das Erzbistum zu Vienne erhalten, und in demselben am 16ten Merz 874 sein Leben beschlossen. Von welchem letztern Umstande man Fabricium biblioth. lat. med. et inf. aet. vol. 1 p. 42. 43 nachsehen kan, also auch von Adonis übrigen Schriften Nachricht gegeben wird (¹). Was hingegen Adonem von Trier betrifft, so meldet der Herausgeber, daß

(1) In der histoire littéraire de la France par les Benedictins de la Congregation de S. Maur wird tom. 5 p. 461 - 474 von den Begebenheiten sowol als Schriften dieses Adonis und den verschiedenen Ausgaben derselben noch ausführlicher gehandelt.

daß er eigentlicher Udo, Odo, oder Otho (von Tellenburg, wie Fabricius am angeführten Orte S. 41 hinzusetzt,) geheissen, vom Jahr 1066 bis 1078 dem trierischen Erzbistum vorgestanden, und vom Papst Gregorio 7 in der Streitsache zwischen Heinrich 4 und seinem Gegenkaiser Rudolph gebraucht worden, niemals aber ein Märtyrerbuch geschrieben.

Die übrigen acht Abhandlungen der Vorrede S. 15 = 23, geben noch von acht kürzern Schriften dieser Art Nachricht, die dem Werke selbst als ein Anhang S. 656 = 724 beigelegt worden. Diese sind 1) *martyrologium fuldense*. Es ist dasselbe, wie der Herausgeber aus beigelegten Umständen schliesst, zum Gebrauch der Abten Fulda geschrieben worden, und ein blosser Auszug aus den Märtyrerbüchern Adonis und Usuardi, der gleichfalls im neunten Jahrhundert gelebt. Die vaticanische Abschrift, wonach es gedruckt worden, ist ebenfalls aus der Königin Christina Nachlass, und noch in den ersten Jahren des zehnten Jahrhunderts gefertigt. Es steht in dieser Ausgabe S. 656 = 675. 2) *martyrologium ottobonianum* S. 676 = 688. Der Herausgeber nennt es also, weil er es aus einer pergamenenen Handschrift der Bibliothek dieses Namens herausgiebt, welche, wie er mutmasset, ebenfalls im neunten Jahrhundert gefertigt worden. Sie ist nach seinem eigenen Geständnis voller Schreibfehler, da oft der Name eines Orts mit dem Namen eines Heiligen









„ab vrbe *Roma Aquileiam* cuidam sancto epi-  
 „scopo a pontifice *romano* directum, et mihi  
 „postmodum a quodam religioso fratre ali-  
 „quot diebus praestitum, quod ego diligenti  
 „cura transcriptum positus apud *Rauennam*  
 „in capite huius operis ponendum putavi.,  
 Dieses alte Märtyrerbuch, dessen hier Ado als  
 einer Quelle des seinigen Meldung thut, ist in  
 der römischen Kirche, von Baronio sonder-  
 lich, lange Zeit vergebens gesucht worden, und  
 mus demnach mit demjenigen nicht verwechselt  
 werden, welches eben gedachter Baronius 1586  
 unter dem Namen des *martyrologii romani* aus-  
 gehen lassen, nachdem es schon vorher 1498,  
 vom Bellino von Padua durch den Druck be-  
 kannt gemacht worden. Weil nun der römische  
 Bischof Gregorius der grosse in einem seiner  
 Briefe einer damals in der lateinischen Kirche  
 bekanten Sammlung gedenket, darin die Namen  
 der Märtyrer nebst dem Orte und Tage ihres  
 Märtyrertodes, ohne ausführliche Meldung der  
 Art und Veranlassung desselben verzeichnet gewe-  
 sen: so haben viele Gelehrte diese Sammlung nicht  
 nur für eben diejenige, darauf sich Ado bezie-  
 het, sondern auch für den ersten Grund und  
 das einfältigste Muster aller solcher Märtyrer-  
 Kalender angesehen. Ueberhaupt hat man Euse-  
 bium von Cæsarea für den ersten gehalten,  
 der die Geschichte aller, die bis auf seine Zeit  
 den Märtyrertod erlitten, ausführlich beschrieb.  
 Denn da zu Constantini des grossen Zeiten die  
 bis





ster Eulogio anstat der von demselben verlangten Arbeit Eusebii bekant gemacht. Wie nun aber dergleichen Auszug den zufälligen Schaden verursacht, daß von vielen Märtyrern nichts als ihre Namen und Todestage, folglich ein sehr unfruchtbares Andenken übrig geblieben; so haben die folgenden Verfasser der Märtyrerkalender, die eine Vergrößerung dieses Schadens durch die Länge der Zeit befürchtet, die Namen ganz unbekannter Märtyrer lieber völlig weglassen, und dergleichen Bücher durch hinlängliche Erzählung der Märtyrergeschichte erweitert. Hiermit sol nun Beda im achten Jahrhundert den Anfang gemacht haben, dem Usuardus, Florus und unser Ado gefolget; welcher letztere doch eben dadurch, daß er das alte, obiger Ursachen wegen vielleicht ausser Werth gekommene Märtyrerbuch aufgefunden, in Stand gesetzt worden, manches zu berühren, was in den vorigen geselet. Die Hauptfrage aber ist bey dem allen geblieben, ob dieses alte Märtyrerbuch noch vorhanden sey, und welches dafür zu halten. Baronius hat schon gedachter Massen die Erfüllung seines Verlangens nach demselben nicht erlebt, indem Rosweidus mit dem, was er dafür gehalten, indem er es in einer seiner Handschriften *Adonis martyrologio* vorgesezt, und also mit dem vom Adone gemeldeten Umstande: *in capite huius operis ponendum putavi*, übereinstimmig befunden, erst sechs Jahr nach Baronii Tode ans Licht getreten. Gegen des-

sen

sen Vorgeben aber hat sich ein anderer Gelehrter, Franciscus Maria Florentinius aus allen Kräften gesetzt, und ein anderes Märtyrerbuch, das bisher die Geistlichkeit zu Lucca in Verwahrung gehabt, als das alte ächte *martyrologium Hieronymi* mit einer Zuschrift an den Papst Clementem 9 und unter folgender Aufschrift herausgegeben: *vetustius occidentalis ecclesiae martyrologium, diuo Hieronymo a Cassiodoro, Beda, Walfrido, Notkero, aliisque scriptoribus tributum, quod nuncupandum esse romanum a magno Gregorio descriptum, ab Adone laudatum, proximioribus saeculis praeteritum et expetitur non leuiora argumenta suadent, caet. Lucae MDCLXVIII*, also er unter vielen vorläufigen Abhandlungen S. 17-21 aus gehäuften Gründen zu beweisen suchet: *martyrologium a Rosweide editum non esse vetus romanum, et cum nostro exaequari non posse*. Und ob er gleich dasselbe nicht mit Andr. du Saussay für ein blosses Register des Märtyrerbuchs Bedâ ansiehet; so setzt er doch dasselbe in weit neuere Zeiten, und gänzlich von dem Werthe herunter, dazu es Rosweidus erhoben, worin er auch zum Theil schon Henr. Valesium und andere zu Vorgängern gehabt. Es unterscheidet sich aber das vom Florentinio herausgegebene von dem, das Rosweidus bekant gemacht vornemlich durch die Menge der an jedem Tage zugleich gemeldeten Märtyrernamen, durch die Erfüllung mancher Lücken



ken an solchen Tagen, wo in dem von Rosweido herausgegebenen gar keine Märtyrernamen stehen, und durch die Beobachtung der ältern Gewonheit, die Märtyrerregister vom 25 December anzufangen. Auch kommen die Tage, auf welche das Gedächtnis gewisser Märtyrer gesetzt wird, die noch in beiden dieser Schriften gemeldet werden, nicht völlig überein. Daß nun unser Herausgeber sich Rosweidi in dieser Sache wider Florentinium anneme, scheint daraus ziemlich deutlich zu erhellen, daß er das von jenem unter dem Namen des alten römischen bekant gemachte Märtyrerbuch hier nicht nur ganz eingerücket, sondern auch die Zeugnisse Adonis und Gregorii besonders vordrucken lassen; folglich stillschweigend auf dieses Werk gedeutet, dasselbe auch beständig unter dem Namen des *veteris martyrologii romani* anführet; des vom Florentinio bekant gemachten hingegen nur unter dem Namen des *hieronymiani lucensis* gedenket, wodurch er zugleich zu erkennen zu geben scheint, daß noch mehr dergleichen Schriften unter Hieronymi Namen vorhanden seyn.

Was die Einrichtung der Ausgabe Adonis selbst anlanget, so ist zuerst der Text dieses seines Märtyrerbuchs für jeden Tag im Kalender nach Rosweidi Ausgabe gesetzt worden; doch mit dem Unterschiede, daß alle Meldung von Heiligen, die in dieser Ausgabe vorkommt, von unserm Verfasser aber durch Vergleichung seiner

ner

ner alten Handschriften als unächt und von fremder Hand hinzugesetzt befunden worden, daselbst weggelassen, und in einem besondern Anhange S. 637=646, nebst dem, was schon die vorigen Herausgeber für unächt erkläret, beisammen mitgetheilet worden; alwo auch noch S. 646=655 Rosweidi Anmerkungen über das alte römische sowol als Adonis Märtyrerbuch vorkommen. Auf den Text folgen jedesmal die verschiedenen Lesarten, darin die von unserm Herausgeber gebrauchte Handschriften von den gedruckten Ausgaben abgehen. Und alsdenn folgen die Anmerkungen des Herausgebers. Diese schränken sich grösstentheils darauf ein, daß der Text Adonis von jedem Heiligen oder Märtyrer mit allen Nachrichten verglichen wird, was andre dem Herausgeber bekante Märtyrer und Heiligenkalender von demselben melden; damit die Uebereinstimmungen und Abweichungen aller dieser Schriften mit und von einander desto besser erkant, und der Vorzug der Nachrichten desto besser beurtheilet werden möge. Sonderlich sucht der Herausgeber auf diese Weise theils die Namen der Märtyrer zu berichtigen, die in den verschiedenen Märtyrerbüchern oft auf höchst verschiedene Art gemeldet werden, so daß sie endlich ganz aufhören einander ähnlich zu sehen, und für Namen einer Person gehalten zu werden, woraus grosse Verwirrung und Häufung fabelhafter Dinge folget; theils die eigentlichen Todestage der Märtyrer zu bestimmen, und hieraus

aus sowol die in der römischen Kirche übliche Gedächtnistage zu rechtfertigen, als auch die Ursachen fest zu sehen, warum in andern Gemeinden und ältern Zeiten zuweilen andere Tage dazu erwälet worden. Die Hauptsache aber der Begebenheiten, die im Text Adonis vorkommen, wird selten von unserm Herausgeber beurtheilt, und zu Bestätigung der Nachrichten mehrentheils auf die grössern *acta sanctorum*, ingleichen Baronii und anderer neuern römischen Schriftsteller Werke verwiesen; da doch zu Adonis Zeiten die Leichtgläubigkeit und Fabelsucht in dergleichen Dingen schon ziemlich hoch gestiegen, und daher bey unparteiischer Prüfung dieser Erzählungen notwendig die ersten Quellen und ältesten Geschichtschreiber hätten verglichen werden müssen. Indessen läßt sich freilich von einem päpstlichen Schriftsteller keine scharfe und herzhafte Critik solcher Dinge vermuten, in denen er eine ganz andere Entscheidung, als welche von seiner eignen Einsicht herühren könnte, annemen mus. Was ist es demnach besser, daß hier untersucht worden, ob die Erfindung des Haupts Johannis des Täufers unter Theodosii des grossen oder Marciani Regierung, im vierten oder fünften Jahrhundert oder noch später vorgefallen, als wenn diese ganze Untersuchung weggelassen oder das Vorgeben widerleget wäre, da die Natur der Begebenheit ihre Unrichtigkeit hinlänglich verrät? Und was wird die gehäufte Anführung so vieler

vieler





- memoires tom. 25 p. 333 etc. und Hrn. Jac. Bruckers hist. crit. philos. tom. 4 p. 158-182 gehandelt. Gegenwärtige kleine Schrift gehöret unter diejenigen, die ihm die meisten Vorwürfe und mannichfaltigen Beurtheilungen zugezogen. In der kurzen Vorrede wird die Veranlassung dieser Schrift angezeigt. Der Bruder Hieronymus Natalis besuchte den franken Pomponatium, und fragte ihn, weil er ehemals gesagt, daß des h. Thomæ Meinung von der Unsterblichkeit der Seele mit der Meinung des Aristoteles nicht übereinkomme:
- 1) Was er von der Unsterblichkeit der Seele halte, wenn man blos nach der Vernunft urtheile?
  - und 2) was Aristoteles in diesem Stücke vor eine Meinung gehabt? Diese Fragen zu beantworten wird im 1sten Kapitel bewiesen, daß der Mensch eine doppelte Natur habe, und das Mittel sey zwischen sterblich und unsterblich. Da er vegetativische Handlungen verrichtet, mus er sterblich und hinfällig seyn; weil er aber urtheilet und erkennet, mus er unsterblich seyn.
  - Im 2ten Kap. werden 6 Arten der Erklärung angegeben, wie es möglich sey, daß der Mensch sterblich und unsterblich sey, ohne daß dieser Ausspruch einen Widerspruch enthalte. Averroes und Themistius haben, wie im 3ten Kap. behauptet wird, davor gehalten, daß die denkende Seele von der vergänglichlichen völlig verschieden, in allen Menschen aber eine der Zahl nach einige sey; und zugleich vorgegeben, Aristoteles

Aristoteles habe bewiesen, ein jeder Verstand sey ewig und unsterblich. Wogegen im 4ten Kap. S. 10. versichert wird, Aristoteles habe dieses niemals gelehret. Denn theils eine solche Seele mus Handlungen verrichten, die nicht vom Körper abhängen; Aristoteles aber versichert ausdrücklich, daß die Seele nur ein actus eines physischen organischen Körpers sey: theils ist es nicht zu beweisen möglich, daß er jemals dieses behauptet habe; da es nicht einmal daraus folgt, daß die Seele immateriell sey, weil sie alle Formen annimt: theils leugnet er, was hier zum voraus gesetzt wird, daß die menschliche Glückseligkeit in der Verbindung des intellectus agentis cum possibili bestehe. Im 5ten Kap. wird die andere Art erkläret, daß der Verstand von der Sinlichkeit wirklich verschieden sey, welches die Meinung des Plato gewesen, der den Menschen für eine Seele gehalten, die sich eines Leibes bedienet. Im 6ten Kap. folget die Widerlegung dieser Meinung aus der Erfahrung: wenn zwischen beiden ein wesentlicher Unterschied wäre, könnte es nicht möglich seyn, vt idem qui sentio, sim idem qui intelligo. Im 7ten Kap. folget die Meinung des h. Thomä, welche auf folgende 5 Sätze zusammen gezogen ist: *Primum* est, quod intellectuum et sensitivum in homine sint idem re. *Secundum* quod tale vere et simpliciter est immortale, secundum quid vero mortale. *Tertium*, quod talis anima vere est forma hominis, et non solum vt motor.

Quar-

27.

28.

29.



*Quartum* quod eadem anima est numerata ad  
 numerationem indiuiduorum. *Quintum*,  
 quod huiusmodi anima incipit esse cum corpo-  
 re, verum, quod venit deforis, atque a solo  
 Deo producitur, non quidem per generatio-  
 nem, sed per creationem, hoc tamen non  
 definit esse cum corpore, verum a parte post  
 est perpetua; wogegen im 8ten Kap. verschie-  
 dene Zweifel gegen jeglichen Satz erregt wer-  
 den, mit der Versicherung, daß der Verfasser  
 zwar die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele  
 glaube, weil sie in der h. Schrift gegründet ist,  
 aber daran zweifelt, ob diese Beweise nicht über  
 die Grenzen der Vernunft hinaussteigen, und  
 ob der h. Thomas mit dem Aristotele übere-  
 einstimme. Im 9ten Kap. folget die 5te Mei-  
 nung von der Seele, daß eben dasselbe Wesen  
 der Seele sterblich und unsterblich sey, und zwar  
 an und vor sich sterblich, aber unter gewissen  
 Bedingungen unsterblich. Welches zu bestäti-  
 gen im 10ten Kap. verschiedene Einwürfe, die  
 andere dagegen machen, widerleget; doch im  
 11ten Kap. selbst 3 Einwürfe oder Zweifel wi-  
 der die vorhergehende Meinung vorgetragen; die-  
 selben aber im 12ten Kap. gehoben und beantwor-  
 tet werden. Das 13te Kap. enthält wiederum  
 einige Einwürfe gegen das vorhergehende, die  
 aber alzu scholastisch sind, als daß sie teutsch  
 bekant gemacht zu werden verdienen. Die Ant-  
 worten darauf im 14ten Kap. sind von gleicher  
 Gattung. Im 15ten Kap. finden wir den Be-  
 schlus

S. 35.

51.

75.

85.

88.

96.

103.

139.

schlus dieser Abhandlung, und die eigentliche Meinung des Verfassers. Gleich zu Anfange heisset es: His itaque sic se habentibus, mihi, salua saniori sententia, in hac materia dicendum videtur, quod quaestio de immortalitate animae est neutrum problema, sicut etiam de mundi aeternitate. Mihi namque videtur, quod nullae rationes naturales adduci possunt, cogentes, animam esse immortalem, minusque probantes, animam esse mortalem. Weil nun Christus bewiesen hat, sowol durch mündliche Beweise, als noch mehr durch seine Auferstehung, daß die Seele unsterblich sey; so müssen alle Beweise gegen die Unsterblichkeit notwendig falsch seyn: und da diese lehre eine Glaubenslehre ist, mus sie auch per propria fidei, und also aus der h. Schrift bewiesen werden. Zum Beschlus saget der Verfasser: Haec itaque sunt, quae mihi in hac materia dicenda videntur. Semper tamen et in hoc et in aliis subiiciendo fedi Apostolicae. C. 144. Worauf die Unterschrift folget: Finis impositus est huic tractatui per me Petrum, filium Ioannis Nicolai Pomponatii, de Mantua, die 24 mensis Septembris, anno Christi 1516 Bononiae, anno 4 Pontificatus Leonis 10, ad laudem indiuiduae Trinitatis.

Diese Abhandlung ist zuerst zu Bononien 1516 in 8 herausgekommen, welche Ausgabe in Lilienthals theol. Bibl. p. 245 beschrieben wird.

wird (1). Hernach ist dieselbe, nebst den hiezu gehörigen Bestreitungen und Bertheidigungen, als: apologiae libri tres; Contradictoris \*) tractatus doctissimus; defensorium autoris; und approbationes rationum defensorii, per Fratrem *Chrysostomum* \*\*) Theologum ordinis Praedicatorum diuinum, unter der Aufschrift: *Petri Pomponatii Mantuani Tractatus acutissimi, vtillimi, et mere peripatetici*, zu Venedig arte et sumptibus haeredum quondam Domini *Octauiani Scoti* 1525 in Folio gedruckt worden, wovon die dresdenschen Merkwürdigk. tom. 2 p. 415 zu vergleichen. Gegenwärtige Ausgabe scheint weit jünger zu seyn, als die Aufschrift vorgiebet, wie schon *Maittaire*, *Lilienthal*, *Görze* und andere angemerkt haben. *Gottl. Stolle* versichert in der *Historie der Gelahrtheit* p. 410. 530, daß dieser Nachdruck nach 1720 in Sachsen vorgenommen worden. Herr *Vogt* gedenket gar eines doppelten Nachdruckes dieser Schrift im *catal. libr. rar.* p. 540. So viel ist gewis, daß mehrere Ausgaben dieses Jahr 1534 in der Aufschrift melden; die man am füglichsten unterscheiden wird, wenn man meh-

(1) Womit des geschickten Hrn. *Friedr. Gottb. Freytags* lezenswürdige *Analecta litteraria de libris rarioribus* p. 695 zu vergleichen sind.

\*) Welches *Casp. Contarenus* ein Schüler *Pomponatii* ist.

\*\*) Welcher eigentlich *Chrysostomus Javellus* geheissen.



mehrere Exemplare vergleicht \*). Lilienthal und Hr. Vogt versichern, daß dieses Buch öffentlich verbrant und deswegen sehr rar sey; so in den dresdenschen Merkwürdigkeiten aus dem Grunde geleugnet wird, weil es in keinem indice libror. prohib. angetroffen wird. Den Beurtheilungen und Gegnern dieser Schrift kan noch beigefüget werden *Ant. Sirmondi S. I. de immortalitate animae demonstratio physica et aristotelica aduersus Pomponatium et asseclas*, so nebst einem Anhange, darin besonders *Pomponatius* widerleget wird, zu Paris 1635 in 8 herausgekommen. In den Unschuld. Nachr. 1701 p. 52 - 56 wird dieses Buch beschrieben, womit Hrn. D. Heumanns act. philos. tom. 2 part. 9 p. 1 etc. Buddei thes. de atheism. cap. 1 S. 24 Reimmanns hist. atheism. p. 361 und Joh. Bourdelotii operum Mssorum et euulgatorum nomenclator, so zu Paris 1633 in 8 herausgekommen, zu vergleichen ist.

---

DCCLXXII.

822. *Petri Pomponatii, Philosophi et Theologi doctrina et ingenio praestantissimi, Opera. De naturalium effectuum admirandorum causis, seu de incantationibus liber. Item de Fato:*

§ 9 2

Libero

\*) Unsere Ausgabe ist sonderlich an nachstehenden Druckfehlern zu kennen. S. 9 Zeile 12 Sigillatim gitor S. 18 Z. 20 infetiusque. S. 96 Z. 4 capit X I anstat XIII und S. 144 stehet die Zahl auf der inwendigen Seite

**Libero arbitrio: Praedestinatione: Prouidentia Dei,**  
**libri V.** In quibus difficillima capita et quaestiones  
theologicae et philosophicae ex sana orthodoxae fi-  
dei doctrina explicantur, et multis raris historiis  
passim illustrantur, per auctorem, qui se in omni-  
bus canonicae scripturae sanctorumque doctorum  
iudicio submittit. Cum Caes. Maiestatis Gratia et  
priuilegio *Basileae*, ex officina *Henricpetrina*. Am  
Ende stehet vor dem Buchdruckerzeichen: *Ex officina Hen-*  
*ricpetrina*, anno M.D.LXVII Mense Martio. Von 1015  
Seiten, nebst 10 Seiten der Zuschrift, und 44  
des Registers, in klein 8.

**I**n der *Basileae* Kalend. *Martii* M.D.LXVII unter-  
zeichneten Zuschrift, deren Verfasser *Guilhelmus*  
*Gratarolus Bergomas*, Medicus et philosophus, Col-  
legii Medicorum *Basileae* Decanus ist, wird theils ge-  
meldet, daß das erste Stück dieses Bandes von eben die-  
sem Herausgeber vor 10 Jahren herausgegeben sey;  
theils *Pomponatius* gegen einige Vorwürfe vertheidigt  
get, die doch in der That gegründeter sind, als daß die  
Beziehung auf *Thomam Erastum* und *Paulum Jo-*  
*vium* dieselben ablenen könne.

- S. 1. Vor dem ersten Stücke geht *Pomponatii* Brief  
ad excellentissimum medicum physicum *mantuanum*  
compatrem suum vorher, welcher *Bononiae* 24 Iulii  
anno M D XX geschrieben ist, darin die Veranlassung  
dieses Buches angezeigt wird, welches die Heilung ver-  
schiedener Krankheiten durch Besprechungen ist, welche  
der Verfasser genauer untersuchen wil. Es bestehet die-  
ses erste Stück aus 13 Kapiteln. Das erste leugnet  
durch verschiedene Zweifel, daß die Teufel dergleichen  
Wirkungen hervorbringen können, weil sie theils nicht  
hinlängliche Erkentnis und Willen haben, dergleichen zu  
verrichten; theils keine Mittel zur Heilung gewisser  
20. Krankheiten anwenden können. Das 2te Kap. bestrei-  
21. tet die Meinung des *Arvicenna*. In dem 3ten werden  
einige Grundsätze, die Meinung der *Peripateticorum*  
im

Im folgenden desto sicherer zu gründen, zum vorausge-  
 setzt, worunter der 5te ist, daß die menschliche Seele al- S. 27.  
 les sey. Im 4ten wird hierauf die Entscheidung ge- 38. 10.  
 bauet, daß alle, auch die seltsamsten Wirkungen, die  
 man sonst den Dämonen zuzuschreiben pflege, von na-  
 türlichen Ursachen herkommen; doch nur nach Meinung  
 der Peripateticorum, und dawider im 5ten einige 60 10.  
 Zweifel erregt, worunter der siebente ist, daß das auf  
 Wunderwerke gegründete Ansehen des Gesetzes Mosis 65.  
 und Christi durch diese vorhergehende Auflösung ge-  
 stürzt werde; wobey offenherzig gestanden wird, daß  
 alle diese Wunderwerke für natürliche Begebenheiten  
 von dem Verfasser gehalten werden; und der 8te, daß 67.  
 die Wunden Christi einigen Heiligen, als dem h.  
 Francisco, ohne ein Wunderwerk hätten können einge-  
 geprägt werden. Auf welche Zweifel ausführlicher im  
 6ten Kap. geantwortet wird. Bey dem 7ten wird be- 69. 10.  
 hauptet, daß man glauben müsse, daß die Handlun-  
 gen Mosis und Christi wirkliche Wunderwerke gewe-  
 sen, wenn sie gleich durch natürliche Ursachen gewirkt  
 werden könnten, weil die h. Schrift es versichere; und  
 bey dem 8ten beziehet sich der Verfasser auf ähnliche 83.  
 Weise auf die Versicherung der Kirche. Im 7ten Kap. 94 10.  
 werden wieder einige Einwürfe gegen die Antwort auf  
 den 7ten Zweifel im vorhergehenden Kapitel vorgetra-  
 gen, und vorgegeben, daß Kräuter und Teufel oder  
 Dämonen eben dergleichen Wirkungen verursachen kön-  
 nen, worauf im 8ten Kap. die Antwort folgt. Im  
 9ten wird die Frage aufgeworfen, ob Aristoteles En- 102 10.  
 gel und Dämonen geglaubet habe; und im 10ten diese 106 10.  
 3 Stücke untersucht, 1) was den Aristoteles bewo- 110.  
 gen, daß er die Dämonen oder unreinen Geister geleug-  
 net, 2) wie er ohne Hülfe der Dämonen alle Bege-  
 benheiten erklären könne, und 3) warum er hievon  
 nichts ausdrücklich gedacht habe? Wobey zugleich alle  
 Arten ungewöhnlicher Erscheinungen und Begebenheiten  
 erwogen, und nach des Verfassers Grundsätzen erklärt



- werden, doch mit solcher Behutsamkeit, daß er zuwei-  
 S. 115. len die Schuld von sich ab, und auf den Aristoteles  
 208 1c. weiset. Das 11te Kapitel enthält wieder einige Zweifel  
 219 1c. gegen das vorhergehende, die im 12ten beantwortet wer-  
 den. Da die Entscheidungen anzuführen überflüssig auch  
 zum Theil unbegreiflich seyn würde, wollen wir nur ei-  
 nige eingestrenete Sätze unsers Schriftstellers bemerken.  
 223. Hieher gehöret die Meinung von dem Willen Gottes:  
 Deus non mouet voluntatem nisi mediantibus cor-  
 224. poribus coelestibus. Ferner, daß der menschliche Wille  
 den Gestirnen und derselben Wirkung unterworfen sey;  
 daß die Gabe der Prophezeiung von der Constellation  
 241. bey der Geburt herrühre; daß es nicht unmöglich sey,  
 daß einem Menschen das Meer, Wind und Wetter ge-  
 243 1c. horsam sey; ingleichen die ungegründeten Vorgeben von  
 dem Gebete und desselben Kraft und Erhörung, die zur  
 Verkleinerung des christlichen Glaubens gereichen.  
 261. Die Ursach der Sünde wird in dem Uebergewicht der  
 Sinlichkeit, und der Herrschaft der himlischen Körper ge-  
 297. setzt. Im 13ten Kapitel folget der Beschluß dieser  
 Abhandlung. Sieben Entscheidungen von den Kräften  
 318. der Geister, worunter dieses die letzte ist: Cum funda-  
 mentum catholicae Dei ecclesiae sit *Christus*, qui est  
 pura veritas, et dixerit apostolis et eorum succes-  
 soribus fidelibus, vobiscum ero vsque ad consumma-  
 tionem seculi, et non permittat ecclesiam sanctam  
 errare in essentialibus, ideo conclusio vera. Ex qua  
 infertur septima conclusio, scilicet quod cum eccle-  
 sia daemones et angelos esse determinet, et talia, quae  
 dicta sunt, aliquando operari, sine aliquo dubio vel  
 scrupulo hoc firmissime tenendum est. Et quamuis  
 talia per naturam fieri possint, et de facto fiant, abs-  
 que eorum praesidio, tamen si quod per ecclesiam  
 determinatum est, esse factum per daemones, vel per  
 angelos, sicuti ipsa ecclesia praecise determinat, te-  
 322. nendum sic est. Womit folgende Stelle zu verglei-  
 chen: Quamuis non sit impossibile aliquem hominem  
 sic

sic operari, vt angeli et daemones in aliquo casu operantur, verisimilius tamen est talia operari per angelos et daemones. *Primo* quoniam sic determinat ecclesia. *Secundo* quod sint sapientiores et magis callidi. *Tertio* quoniam sint virtuosiores, quare in tempore inperceptibili mouentur de oriente in occidentem. Aus der Unterschrift: Perfecta est haec S. 327.  
 nostra lucubratio, quae de incantationibus nominari potest, per me Petrum filium Iohannis Nicolai Pomponatii, Mantuani, in felicissimo Gymnasio Bononiensi, in capella sancti Barbatiani, die 16 Augusti M.D.XX anno octauo Pontificatus Leonis X erhellet die Zeit der Ausfertigung dieser Schrift.

Die Abhandlung de fato, libero arbitrio et de 329 16.  
 praedestinatione ist besonders dem Buche des Alexandri Aphrodisii de fato et libero arbitrio entgegen  
 gesetzt, und bestehet aus 4 Büchern. Das erste Buch  
 enthält in 18 Kapiteln die Meinung des Aristoteles 331 16.  
 von dem Schicksal, nebst einer Beurtheilung, wie Alexander dieselbe vorgestellet, da ersterer von dem Schicksale eine besondere Meinung gehabt, und das für eine Wirkung des Schicksals gehalten, was unvermeidlich geschehe. Das 2te Buch untersucht in 7 Kapiteln, 526.  
 ob zukünftige Dinge unvermeidlich sind oder nicht, und ob die Vorsehung Gottes und die freie Willkür nicht dieses Schicksal aufheben? Wir wollen aus diesem Buche nur ein paar Sätze anführen, woraus die Meinung des Verfassers erhellen kan. Von dem Ursprunge der Sünde saget er: Diuina prouidentia per se intendit 626.  
 esse peccata, et est autor peccatorum; und von der menschlichen Seele: Existimo tamen secundum ipsos 629.  
 (Stoicos) animam humanam non ponendam esse immortalem. Das 3te Buch handelt vom dem Schicksal 753 16.  
 in 14 Kapiteln nach Maasgebung der Ueberlieferung des Evangelii, welches mit der Meinung des Aristoteles dem Verfasser zu streiten scheint, weil jener be-

hauptet, daß Gott nach einer bloßen Nothwendigkeit handle. In dem 4ten Buche wird die Frage untersucht, ob die Vorsehung Gottes und die freie Willkür mit einander bestehen können; welches, wenn es verneinet wird, von dem Verfasser der christlichen Religion für nachtheilig gehalten wird. Aus dem 6ten und letzten Kapitel dieses Buches wollen wir diesen Satz bemerken: *Causa corruptionis est materia, et causa peccandi est ex nihilo esse.* In dem 5ten Buche wird in 9 Kapiteln die Lehre von der Vorherbestimmung abgehandelt, weil ohne dieselbe die Lehre von dem Schicksal nicht richtig erkläret werden kan.

892.

913 2c.

Aus der Unterschrift erhellet, daß diese Abhandlung gleichfals im Jahr 1520, doch gegen das Ende desselben, fertig geworden; so zur Beurtheilung dieser Schriften, die freilich viel unrichtiges, irriges, unbewiesenes und unbegreifliches enthalten, bemerkt werden mus; indem die Ausfertigung derselben in eine Zeit fällt, da die gesunde Vernunft und die Barbaren, ingleichen die Spitzfindigkeit und Gründlichkeit mit einander über die Oberhand gestritten, und da die Weltweisen oder Scholastiker weit unbequemer geredet und geschrieben, als sie wirklich gedacht und geglaubt.

Von den Werken Pomponatii, die erst nach seinem Tode herausgekommen, hat man 2 Ausgaben. Die ältere und unvollständige hat diese Aufschrift: *Petri Pomponatii, Mantuani, summi et clarissimi suo tempore philosophi de naturalium effectuum causis, siue de incantationibus, opus abstrusioris philosophiae plenum, et breuissimis historiis illustratum, atque ante annos XXXV compositum, nunc primum vero in lucem fideliter editum* \*). Adiectis breuibus scho-

\*) In Lilienthals Biblioth. l. c. wird versichert, daß die



scholiis a *Gulielmo Gratarolo Physico Bergomate. Basileae, per Henrichum Petri, mense Augusto. 1556.* in 8, von 349 Seiten. Von beiden Ausgaben handeln die Merkwürdigkeiten der dresdenschen Biblioth. tom. 2 p. 417. 418, womit Hrn. D. Heumanns acta philosoph. tom. 2 p. 340 etc. Reimmans histor. atheism. p. 361. Lilienthals theol. Bibl. p. 247 Hrn. Vogts catal. libr. rar. p. 542 und der thesaur. biblioth. tom. I p. 291 etc. zu vergleichen sind.

---

## Anhang von neuen Schriften.

Bei dem Verleger dieser Monatschrift sind  
herausgekommen

1. „Samlung von Erleuterungsschriften und Zusätzen zur allgemeinen Welthistorie herausgegeben von Siegmund Jacob Baumgarten. Dritter Theil.“ In gros 4 von 4 Alphab. Es enthält dieser Theil, wie die beiden vorhergehenden, zweierley Schriften, die aus neuen Abhandlungen und Uebersetzungen bestehen. Die neuausgearbeiteten Schriften sind: 1) Hrn. Ferdinand Wilhelm Beers Versuch einer Erleuterung der  
von

dieses Buch de incantationibus schon zu Venedig 1525 in Fol. herausgekommen sey. Wenn es wahr ist, bedürfen folgende Worte in den dresdenschen Merkwürdigkeiten l. c.: „Die Schrift de incantationibus ist in die erste Classe der verbotenen Bücher gesetzt worden: und hat sich *Martinus Delrio* beim *Raynodo de bonis et malis libris* p. 26 ungereimt verwundert, daß dieses erst in dem Register des tridentinischen Concilii geschehen, da doch dieses Buch nicht eher, als zu dieses Concilii Zeiten gedruckt worden,“ einer starken Verbesserung.

von dem Herodotus und Plinius gegebenen Beschreibung des alten Scythiens und einiger von ihnen angeführten scythischen Wörter und Gebräuche S. 1:102; 2) Hrn. Magist. Joh. Sal. Semlers historische und critische Erleuterung des so genannten Canons des Ptolemäus S. 103:292; und 3) Hrn. Doct. Mich. Gottlieb Agnethlers syracusanische Könige und Tyrannen aus griechischen Münzen zum sechsten Theil der altem. Welthistorie S. 293:398. Die Uebersetzungen sind aus den Vermehrungen der neuen Ausgabe dieser allgemeinen Geschichte genommen, welche von den Verfassern derselben mit einigen neuen Abhandlungen bereichert worden, und folgen alhier mit einer neuen Signatur und Zahl der Seiten. 1) Die Geschichte der Umbrier und Sabiner, nebst einer Nachricht von den übrigen ältesten Völkern in Italien S. 1:40; 2) die Geschichte der Etrusker S. 41:180; und 3) die Fortsetzung der Veränderungen, welche die Verfasser der altem. Welthistorie in der neuen Ausgabe dieses Werks vom Jahr 1747 zu machen gut gefunden S. 181:304.

2. „D. Siegm. Jac. Baumgartens Auslegung „des Briefes Jacobi.“ In 4 von 246 Seiten ohne 5 Bogen Vorrede und Register. In der Vorrede von 24 Seiten wird des Hrn. Predig. Joh. Ge. Kirchners bey der ersten Durchsichtigung dieser aus nachgeschriebenen Vorlesungen herausgegebenen Arbeit gehabte Bemühung gemeldet; und hernach theils das göttliche Eingeben und canonische Ansehen dieses Briefes gegen den Hrn. Graf von Zinzendorf ausführlich vertheidiget, theils Will. Whistons Meinung von dem Verfasser dieses Briefes widerleget, welcher denselben von den beiden Aposteln dieses Namens unterscheidet, und für Josephs und Mariä, der Mutter Christi, Sohn, und ersten Bischof zu Jerusalem ausgiebt.

3. „Phk

3. „Philosophische Anweisung zur französischen, italienischen und englischen Sprache auf Verlangen, herausgegeben von M. Christian Gottfried Hase. „ In 8 von 312 Seiten. In der Vorrede wird auf die Erinnerungen, welche in dem 51sten Stück der jenaischen gelehrten Zeitungen vom 4 Jul. 1750 gegen des Verfassers Versuch eines Lehrgebäudes der ebräischen und einiger andern morgenländischen Sprachen ertheilet worden, ausführlich geantwortet. Die französische Sprachkunst macht den größten Theil dieser Schrift aus, und bestehet mit dem Anhange oder dem erleichterten Unterricht für Ungelehrte und Frauenzimmer, aus 224 Seiten: worauf S. 225: 270 die Anweisung zur italienischen Sprache, sowohl zur Erleuterung der französischen Sprache, als auch eigenen Erlernung und Verstehung des notwendigsten in dieser Sprache; und S. 271: 312 die Anweisung zur englischen Sprache insonderheit zum Gebrauch einiger Vorlesungen folgen.

4. „Christian Friedrich Kleins, Insp. und Past. prim. zu Calbe, catechetischer Unterricht vor Kinder, welche zum würdigen Genus des heil. Abendmals zubereitet werden, zum Gebrauch seiner Gemeinde: „ 2te Auflage. Diese Arbeit ist der guten Aufnam und des gekhabten Beifals, wodurch diese neue Auflage verurrsachet worden, vollkommen würdig, und zu dem besondern Zweck, welchem dieselbe bestimmt ist, vor andern nützlich zu gebrauchen.

5. „Der Gefellige; eine moralische Wochenschrift. „ Sechster Theil. „ Die Verfasser schliessen mit gegenwärtigem Theil diese beliebte Arbeit, machen aber ihren Lesern Hofnung, die mit denselben erlangte Bekantschaft und Umgang auf eine anderweitige doch auch gemeins



gemeinschaftliche Art mit gleicher Geselligkeit fortzusetzen.

6. „*Vindiciae plurium praecipuarum lectionum codicis graeci noui Testamenti aduersus Guilielm. Whiston, Anglum, atque ab eo latas leges criticas: illas praeside: Sigism. Iac. Baumgarten* - - - *examine publico subiicit auctor Io. Salomon Semler, Salfelda Thuringus, Philosophiae Magister, Ienensis Societatis latinae honorarium membrum.* „ In 4 von 10 Bogen. Die verwegenen Verfälschungen mancher Stellen des neuen Testaments, welche Whiston in dem oben S. 189 2c. beschriebenen primitive new Testament und dem 5ten Bande seiner sacred history vorgenommen, sind in dieser gründlichen Schrift gehörig beantwortet, und die irrigen Regeln der Critik, welche derselbe zur Beurtheilung der verschiedenen Lesearten des neuen Testaments angenommen, widerleget worden. In dem angehängten Glückwunsch werden die übrigen Schriften dieses geschickten Verfassers nebst seinem gehaltenen Antheil an gegenwärtiger Monatschrift gemeldet.

7. „*Epistola, qua Viro clarissimo, doctissimo Ioan. Salom. Semlero etc. disputationem post impetratos summos in philosophia honores d. XXVI Oct. publice habitam gratulatur, et cogitata quaedam de auctoritate librorum N. T. apud Manichaeos proponit Ioan. David Heilman, Osnaburgensis.* „ In 4 von 12 Seiten. Diese wohlgeratene Schrift, enthält, ob sie gleich klein ist, viele nützliche Erleuterungen der Geschichte des Canons der Bücher des neuen Testaments.

In eben derselben Druckerei und Job. Christ. Koppens Verlag ist herausgekommen „Richard Kiders

„ders weiland berühmten Bischofs von Bath und Wells überzeugender Erweis, daß Jesus der Messias sey, aus dem engländischen übersehet, auch mit des Bischof Chandlers Bertheidigung der Religion aus den Weissagungen der Propheten, vermehret durch Friedrich Eberhard Rambach, Pastor bey der Gemeinde zum heiligen Geist in Magdeburg.“ In 4 von 7 und einem halben Alph. Diese Ausgabe ist dem im 4ten Bande unserer Nachrichten S. 464 ic. gemeldeten Versprechen vollkommen gemäs, daher wir unsern daselbst gethanen Wunsch erneuern und wiederholen.

In Job. Andr. Bauers Verlag ist ans Licht getreten „Siegsm. Jac. Baumgartens Auslegung „und Anwendung einiger Psalmen in öffentlichen Betrachtungen auf die hohen Festtage.“ In 8 von 906 Seiten. Es sind der 68, 69, 72, 81, 84, 87, 95, 110, 111, 113, 115 und 116te, folglich zusammen 12 Psalmen, welche in 19 Betrachtungen ausführlich abgehandelt und zur Erbauung angewendet worden.

Im Verlage des Waisenhauses ist gedruckt worden „Siegsm. Jac. Baumgartens Sammlung einiger „Bedenken der theologischen Facultät zu Halle.“ „Vierter Theil.“ In 8 von 1 Alph. 5 Bogen. Es stehen darin 6 Bedenken des sel. D. Joach. Just. Breithaupts, 3 des sel. D. Paul Antons, 6 des sel. Prof. Aug. Herm. Franckens, 3 des sel. D. Job. Heinr. Michaelis, 3 des Hrn. D. Gotth. Aug. Franckens und 2 des Hrn. D. Christ. Ben. Michaelis.

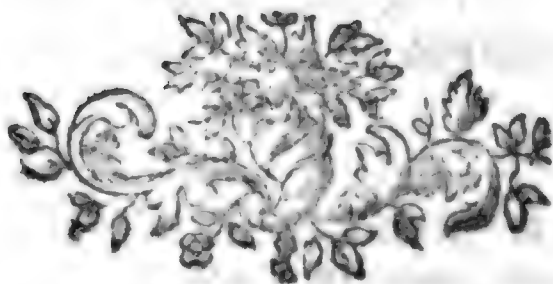
In der rengerischen Buchhandlung ist heraus gekommen „Einleitung zu einer erwiesenen Staatsgeschichte derer dem königlich Preussischen Scepter unterworfenen Staaten aus Urkunden und bewährten Schriftstellern entworfen von Carl Friedrich Pauli  
der

## 470 Anhang von neuen Schriften.

„der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor, des Staats-  
 „Rechts und der Geschichts-Kunde ernanten Lehrer der  
 „hohen Schule zu Königsberg. Mit Königlichster al-  
 „sernädigster Bewilligung.“ In 4 von 3 Alphab.  
 6 Bogen. Liebhaber der Geschichtskunde werden dem  
 geschickten Verfasser dieser mit vielem Fleis ausgearbei-  
 teten Schrift für die Erleuterung und Aufklärung eines  
 so ansehnlichen und bisher noch nicht in sein gehöriges  
 Licht gesetzten Theils der Geschichte verbindlichsten  
 Dank wissen.

Bei Joh. Christ. Hilligern ist gedruckt wor-  
 den „Disputatio theologica de fraternitate christia-  
 „na, quam praeside - - - Sigism. Jac. Baumgarten  
 „- - - d. Septemb. - - publico placidoque erudi-  
 „torum examini submittet auctor Gotthilf Trau-  
 „gott Zachariae, Darguno Megalopolitans.“ In 4  
 von 13 Bogen.

Bei Joh. Christ. Hendeln aber „Disputatio  
 „theologica de variis modis abutendi Evangelio,  
 „quam praeside - - - Sigism. Jac. Baumgarten -  
 „- - - publice defendet auctor M. David  
 „Bruhn, Memela Prussus.“ In 4 von  
 14 Bogen.

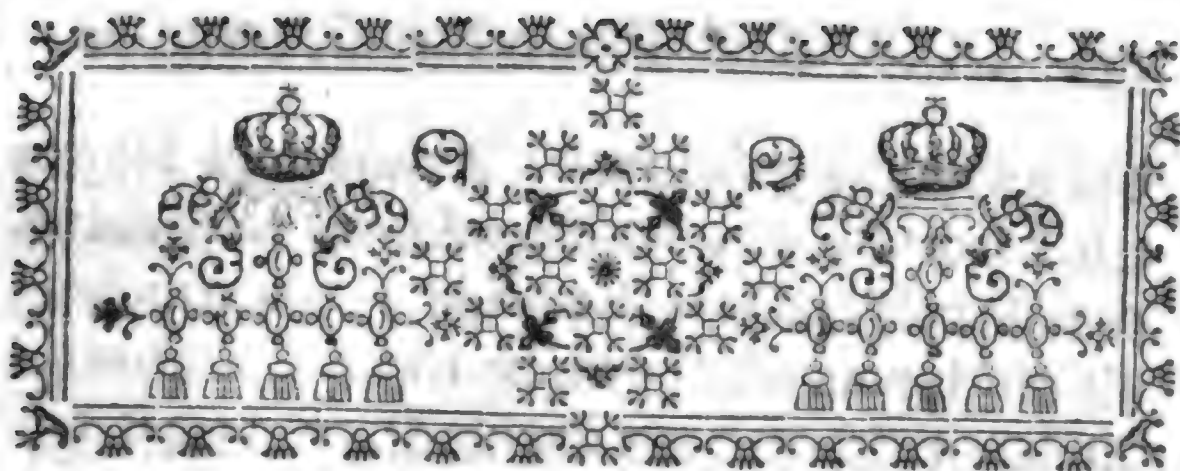






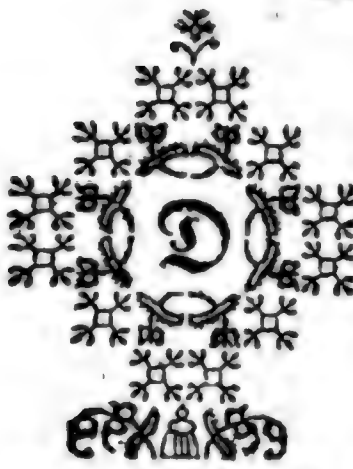
## Inhalt.

- DCCLXXIII. *Biblia. M. Luthers. Wittemb. 1534* S. 471 1c.  
 DCCLXXIII. *Das N. Testament. Basel 1523* S. 474 1c.  
 DCCLXXV. *Die Propheten. Erfurt 1557* S. 476 1c.  
 DCCLXXVI. *Calors Bibel mit Luthers Ausleg.* S. 477 1c.  
 DCCLXXVII. *Abrami Pharus vet. Testam.* S. 480 1c.  
 DCCLXXVIII. *Ruari epistolae* S. 482 1c.  
 DCCLXXVIII. *Socini epistolae ad Dudithium* S. 485. 1c.  
 DCCLXXX. *Eiusd. de vnigeniti Filii Dei existentia* S. 486 1c.  
 DCCLXXXI. *Eiusd. de Iesu Chr. inuocatione* S. 487 1c.  
 DCCLXXXII. *Ei. de loco epist. ad Rom. c. 7 disp.* S. 489 1c.  
 DCCLXXXIII. *Ei. disput. de loco Rom. 7 defensio* S. 490 1c.  
 DCCLXXXIII. *Ei. animaduers. ad assert. theol. coll. Posna-*  
*nienf. -* S. 491 1c.  
 DCCLXXXV. *Ei. defensio anim. ad assert. Posnan.* S. 492.  
 DCCLXXXVI. *Ei. tractatus de Deo, Christo et Spirit. S.*  
*S. 492 1c.*  
 DCCLXXXVII. *Ei. de Coena domini* S. 493 1c.  
 DCCLXXXVIII. *Saxonis Grammatici histor. danica 1644*  
*S. 495 1c.*  
 DCCLXXXVIII. *Stephanii notae in histor. danica Saxonis*  
*S. 502 1c.*  
 DCCLXXXX. *Ol. Wormii danica litteratura antiqu.* S. 505 1c.  
 DCCLXXXXI. *Eiusd. specim. lexici runici* S. 509 1c.  
 DCCLXXXXII. *Saxonis Danorum regum hist. 1514.* S. 510 1c.  
 DCCLXXXXIII. *Iac. de Voragine histor. lombard. Colon.*  
*1481 1c. und*  
 DCCLXXXXIII. *eadem Argentin. 1486* S. 573 1c.  
 DCCLXXXXV. *Constitutiones episcop. herbipolens.* S. 533 1c.  
 DCCLXXXXVI. *Das Summerteyl der Legenden Augsp. 1497*  
*S. 535 1c.*  
 DCCLXXXXVII. *Biographia britannica cet.* S. 540.  
 DCCLXXXXVIII. *Fricii de republica emendanda* S. 546 1c.  
 Anhang des doppelten Registers S. 548 1c.



DCCLXXIII.

823. 824. Biblia, das ist, die ganze Heilige Schrift Deudsch. Mart. Luth. Wittemberg. Begnadet mit Kurfürstlicher zu Sachsen freiheit. Gedruckt durch Hans Lustt. M. D. XXXIII. In Folio.

 Da bisher gemeiniglich die Ausgabe der Uebersetzung Lutheri vom Jahr 1535 für die allererste vollständige Ausgabe derselben gehalten, und das wirkliche Daseyn, oder wenigstens die Verschiedenheit einer ältern Ausgabe von derselben, selbst in solchen Schriften geleugnet und bestritten worden, wo diese Untersuchung ausführlich angestellet wird, wovon Jac. le Longs biblioth. sacr. tom. I p. 383 c. zu vergleichen ist: so haben wir im 3ten Bande dieser Nachrichten S. 7. 9, bey der Beschreibung gedachter Auflage vom Jahr 1535, ebenfalls dieselbe als die allererste Ausgabe der teutschen Uebersetzung Lutheri angesehen, und die Zeugnisse von einer ältern in Zweifel gezogen, oder eines Misverständ-

36. Stück. Hh des



des verdächtig gehalten. Anjeko aber können wir durch Beihülfe des Augenscheins eine genauere und vollständigere Nachricht davon ertheilen: als welcher unwidersprechlich erweist, daß beide Auflagen nicht nur der Aufschrift und dem Titelblatte nach unterschieden seyn, sondern jede derselben einen besondern und verschiedenen Druck ausmachen; indem die Seiten fast nie mit einander übereinkommen, welches sonderlich durch die verschiedene Anzal der Holzschnitte verursacht worden, von welchen in der Ausgabe des Jahres 1535 gleich im Anfange einige neue den vorigen beigefüget, andere aber hernach weggelassen worden. Wozu noch komt, daß selbst die Eintheilung der Bücher, nebst der Zahl der Blätter, in beiden Auflagen von einander abgehet. In der vom Jahr 1534 macht die Vorrede nur 9 Seiten aus, in der vom Jahr 1535 aber 10, ohne daß dieselbe vermeret worden. In der ersten machen die fünf Bücher Moses 133 Blätter aus, in der zweiten aber nur 123. In der ersten stehet vor dem Buche Josua ein neues Titelblatt mit der Aufschrift: Das Ander teil des alten Testaments. Wittemberg. M. D. XXXIII mit einem grossen Holzschnitt, so einen sitzenden Held im Harnisch mit abgenommenem und in der Hand gehaltenem Helm vorstelllet; worauf die Zahl der Blätter bis zum Ende des Buchs Esther fortläuft, und 212 ausmacht. In der zweiten gehen die Zahlen ununterbrochen fort, ohne besondere Aufschrift des zweiten Theils, bis

315, ohnerachtet daselbst die Unterschrift stehet: Ende des Andern theils des alten Testaments. In der ersten folget hierauf ein neues Titelblatt mit der Aufschrift: Das Dritte teil des alten Testaments. Wittenberg. M.D. XXXIII; so 85 Blätter enthält: in der zweiten aber nur 68. Der Psalter ist in beiden Ausgaben mit gespaltenen Columnen gedruckt, da sonst der übrige Druck durchgängig ungespalten die ganzen Seiten einnimmt. Die Propheten haben in beiden Ausgaben einerley Aufschrift mit besonderm Titelblatte: Die Propheten alle Deudsch. D. Mar. Luth. Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft: mit verschiedener Jahrzahl. In der ersten Ausgabe machen die drey ersten Propheten 114 die übrigen 59 Blätter aus: in der andern aber läuft die Zahl ununterbrochen fort bis 164. In der ersten Ausgabe haben die Apocrypha ein besonderes Titelblatt, mit der Aufschrift, die in der andern den Anfang der ersten Seite einnimmt. Der Blätter dieses Abschnitts sind in der ersten Ausgabe 106, in der zweiten 102. Das neue Testament bestehet in beiden Ausgaben aus 200 Blättern, ob gleich die Art des Drucks sehr verschieden ist. Sonst ist weder in der Uebersetzung, noch in den Vorreden und Randglossen, keine weitere Aenderung geschehen, als in Absicht der Rechtschreibung, doch nur in wenigen Stellen. Ohnerachtet nun beide Auflagen von besonderer Seltenheit und Schäßbarkeit sind, so verdienet

doch Hr. Vogts im catal. libror. rarior. p. 103 von der zweiten Ausgabe gescheneher Ausspruch, adeo est infrequens vt primum locum rarissimorum inter raros librorum merito occupet, mit mehrerm Recht auf diese erste gedeutet und angewandt zu werden. Unser Exemplar hat verschiedene Vorzüge, die desselben äussern Werth vermehren. Es sind beide Bände in rothem Samt mit goldenem Schnitt gebunden, alle Holzschnitte aber mit Farben so schön und sauber gemalt, daß einige derselben als freie Gemälde aussehen. Gleiche Ausschmückung der Farben mit untermischem Golde ist bey allen grössern Anfangsbuchstaben der Bücher und Hauptstücke angebracht worden. Vor dem ersten Bande stehet auf drey Seiten eine lange Betrachtung über Joh. 14, 23 mit Phil. Melanchthons eigener Hand und Unterschrift vom Jahr 1552 eingeschrieben: worauf eine ganze Seite folget, die vom Just. Jonas Doct. mit eigener Hand MDLIII die natalis Christi vol geschrieben worden. Vor dem zweiten Bande hat der vormalige Besizer eigenhändig eingeschrieben Ern. Sal. Cyprianus ex haereditate Carpzoviorum dono datum A. O. R. clō lccc XXIV. Gothae.

---

 DCCLXXIII.

825. Das ganze neue Testament &c.  
In 8.

Obnerach:



**S**hnerachtet diesem Exemplar nebst dem Titelblatte, das Ende selet nach dem 20sten Cap. der Offenbarung Johannis: so erhellet doch aus dem ungewöhnlichen Druck mit Cursivschrift, oder vielmehr lateinischen Buchstaben gedachter Schrift, und anderweitiger Vergleichung der sonst erweislichen Merkmale, daß es die baselische Ausgabe der Uebersetzung Lutheri sey, die vom Thom. Wolff im Jahr 1523, doch ohne Meldung des Namens Lutheri, nachgedruckt worden, nachdem im Jahr 1522 zu Wittenberg die erste Ausgabe derselben ans Licht getreten. Die völlige Aufschrift dieser seltenen und in le Longs bibl. sacr. tom. I p. 394 ausgelassenen Ausgabe stehet in Herr Joh. Ge. Hagemans Nachricht von denen fürnemsten Uebersetzungen der h. Schrift S. 151 ꝛc. Die Vorreden Lutheri, welche er selbst in den folgenden Ausgaben geändert und verkürzt, sind hier ganz ungeändert geblieben, wie sie in der ersten Ausgabe gestanden: so fängt nicht nur die allgemeine Vorrede mit den Worten an: „Es were „woll recht und billich, das diß Büch on alle „vorrede vnd frembden namen außgieng, vnd „nur sien selbs eygen namen vnd rede fürete ꝛc. sondern hat auch noch den Anhang: Welchs die rechten vnd edlisten Bücher des newen Testaments seind, den Lutherus in den spätern Ausgaben weggelassen, in welchem Anhange die harten Ausdrücke von einigen Büchern des neuen Testaments stehen, sonderlich der Ausspruch,

Hh 3

spruch, Darumb ist Sanct Jacobs Epistel ein rechte stroern Epistel gegen sie. Die Uebersetzung Röm. 1, 30, wo er den Ausdruck ἐφ' ὧν τὰς κακῶν, so er nachmals übersetzt schädliche, gegeben durch Finanzier, mit der Randglosse, die vil neuer fundle vffbringen, als vnder Kauffleuten, Juristen vnd Hoffschranzen gesehen wirt, ist noch länger stehen blieben, und in den beiden ersten Ausgaben der gesamten Bibel nur mit besserer Rechtschreibung beibehalten worden.

---

## DCCLXXV.

826. Die Propheten alle Deudsch.  
 Aufß new zugericht. Doct. Mart. Luther.  
 Gedruckt zu Erffurdt durch Melchior Sackßen. M.  
 D. LVII. In 8 von 2 Alphab.  
 6 Bogen.

**D**ieser Ausgabe der Propheten nach Lutheri Uebersetzung und mit den Vorreden so wol als Randglossen desselben, wird weder in le Longs biblioth. sacr. tom. I p. 393 noch in Herr Hagemans Nachricht von denen fürnemsten Uebersetzungen S. 73 ꝛc. Meldung gethan. Der einige erhebliche Unterschied derselben von andern sowol besonders als in der gesamten Bibel herausgekommenen Ausgaben, ist in der Vorrede zum Propheten Daniel anzutreffen, welcher das 12 Cap. Dan. ausgelegt durch D. Mart. Luther, so vorher besonders heraus-

aus

DCCLXXVI. Calovii erklärte Bibel in Fol. 477

ausgekommen, einverleibet worden, auf 38 Seiten ziemlich kleinen Drucks.

---

DCCLXXVI.

827:829. J. N. J. Die heilige Bibel nach G. Herrn D. Martini Lutheri deutscher Dolmetschung und Erklärung, vermöge des heil. Geistes, im Grund-Text, richtiger Anleitung der Cohaerentz, und der ganzen Handlung eines jeglichen Texts, auch Vergleichung der gleichlautenden Sprüche enthaltenen eigenen Sinn und Meinung, nechst ordentlicher Eintheilung eines jeden Buches und Capitels, und Erwehung der nachdrücklichen Wort, und Redensart in der heil. Sprache, sonderlich aber der Evangelischen allein seligmachenden Wahrheit gründ- und deutlich erörtert und mit Anführung Herrn Lutheri Deutschen und verdeutschten Schrifften also abgefasst, daß der eigentliche buchstäbliche Verstand und guter Theils auch der heilsame Gebrauch der heil. Schrift fürgestellt ist, mit grossem Fleiß, und Kosten gearbeitet und verfasst von D. Abraham Calovio, im Jahr Christi MDCCXXCI, welches ist das 5681ste Jahr von Erschaffung der Welt. Zu Wittenberg. Nicht uns Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, umb deiner Gnade und Wahrheit. Gedruckt in Wittenberg bey Christian Schrödttern,  
der Univ. Buchdr. In  
Folio.

Im ersten Bande enthält der erste Theil in gespaltene Seiten vom 1sten Buch Moses bis auf das Buch Esther 2378 Columnen, nebst einer langen Zuschrift an den Churfürst Johann Georg 3, und desselben Gemalin Anna Sophia, von 36 Seiten, und einer  
Hh 4                      gemei.



gemeinen Vorrede über die heil. Schrift des alten und neuen Testaments von 12 Seiten: der andere Theil aber die poetischen Schriften der heil. Bibel auf 1202 Columnen, nebst einer Zuschrift an die Prinzen Joh. Georg 4, und Friedrich August, von 25 Seiten. Der zweite Band hat die besondere Aufschrift: „I. N. J. Das andere Volumen der göttlichen „Schriften alten Testaments, darin enthalten „sind die Propheten Groß und Klein, nach der „deutschen Bibel D. Lutheri nechst den Sum- „marien, in richtiger Eintheilung ordentlich „verfasset, und aus dem Grund-Text, der Co- „haerentz, und Parallel-Sprüchen, nach der „Intention des h. Geistes und Aehnlichkeit des „Glaubens also ausgeleget, daß nicht allein der „eigentliche buchstäbliche Verstand der Wort und „Redensart der h. Schrift gründlich erkläret, „sondern auch der heilsame Gebrauch, sonder- „lich aus den Schriften des deutschen Prophe- „ten Lutheri, durch seine geistreiche Krafft und „lebensvolle erbauliche Auslegung fürgetragen „worden, durch mühsamen grossen Fleiß D. A- „braham Calovii, P. P. Primarii, der Theol. „Facult. und des geistlichen Consistorii Senio- „ris, auch Churfürstl. Sächsl. General-Superin- „tendenten in Wittenberg 2c. „ und enthält theils die grossen Propheten auf 1048 Columnen, mit einer Zuschrift an das Collegium der Geh. Räte von 24 Seiten, theils die kleinen Propheten und apocryphischen Schriften auf 1376 Col.

Col. mit einer Zuschrift an das Oberconsistorium zu Dresden von 25 Seiten. Der dritte Band enthält nach einer ähnlichen Aufschrift die 4 Evangelisten und Apostelgeschichte, auf 1140 Col. mit einer Zuschrift an die sächsischen Landstände von 33 Seiten; und die apostolischen Briefe nebst der Offenb. Joh. auf 1502 Col. nebst einer Zuschrift an die Landstände der Oberlausitz, von 24 Seiten und 96 Seiten der Register und Druckfeler. Ohnerachtet sich Calov durch seine biblia illustrata um die Auslegung der heil. Schrift verdienster gemacht hat, als durch diese gegenwärtige Arbeit; so gehöret dieselbe doch eben nicht unter die schlechtesten Hülfsmittel, den Verstand derselben zu erleutern; indem ausser dem brauchbaren Auszuge der gesammelten Auslegungen Lutheri die Eintheilung der Bücher der heil. Schrift, nebst den Einleitungen und Summarien mit gutem Nutzen gebraucht werden kan. In Hr. Joh. Ge. Hagemans Nachricht 1c. S. 317 wird diese Bibel ins Jahr 1681 gesetzt, und nur der Vorrede Carolovii bey derselben gedacht, dessen Arbeit sich doch weiter dabey erstrecket hat. Le Long meldet biblioth. sacr. tom. I p. 387 aus den Actis Erudit. 1682 p. 181 1c. den Inhalt derselben ganz richtig. Im ersten Bande des gegenwärtigen Exemplars, hat der Verfasser folgendes eigenhändig eingeschrieben: Magnifico p. t. Rectori Electoralis Saxonicae vniuersitatis, Viro maxime reuerendo, amplissimo, excellentissimo

DNO IOHANN. FRIDERICO MEIERO SS.  
 Theol. Doctori celeberrimo, eiusdemque in  
 Academia *Witebergensi* Professori Publico me-  
 ritissimo, Praeposito ad Templum Arcis sub-  
 stituto dignissimo, alumnorum electoralium  
 Ephoro praeclarissimo, Dno Fautori, amico  
 et fratri in *Christo*, et collegae coniunctissi-  
 mo, compatrique κασιγνήτως amando et ho-  
 norando, commentarium huncce biblicum e  
 contextu, analogia fidei et locis parallelis con-  
 cinnatum et doctrinis Megalandri ex omnibus  
 eius tomis, nec non e postillis diuinis adorna-  
 tum et illustratum offert in amoris perennis  
 symbolum *Abraham Calenius*, D. P. P. Pastor  
 et Superint. General. πρὸς ἑσχατὰ deditissimus.  
 Anno Mundi 5685, *Christi* 1685, Doctoratus  
 professionisque theologiae 48, aetatis 73.

---

## DCCLXXVII.

830. Pharus veteris testamenti siue  
 sacrarum quaestionum libri XV. Authore  
 R. P. *Nicolao Abramo*, e societate *Iesu*, in vniuer-  
 sitate *Mussiponti*, sacrarum literarum interprete.  
 Quibus accesserunt eiusdem Authoris *de veritate et*  
*mendacio* libri IV. *Parisiis*, sumptibus *Ioannis Iost*,  
 via *Iacobaea* sub signo sancti Spiritus. M. DC. XLVIII.  
 Cum approbatione et priuilegio Regis. In Folio  
 von 562 Seiten, ohne 40 Seiten der Vorbe-  
 richte und Register.



In Hr. Vogts catal. libr. rar. p. 2, und Hr. Clements biblioth. curieuse etc. tom. I p. 15 etc. werden sowol häufige Zeugnisse von der Seltenheit und Brauchbarkeit dieses Werks, als auch ausführlichere Nachrichten von dem Verfasser und seinen übrigen Schriften angeführt. Die Verschiedenheit der Verleger, deren an dem letztern Orte Meldung geschieht, ist aus dem beige-druckten königlichen Privilegio und der Erlaubnis des Provincials Jac. Dinetti sehr begreiflich, indem sich beide auf Mathur. Zenaule sowol als Joh. Jost erstrecken. Die Zuschrift des Buchs an Gott ist mit einer ziemlich seltsamen Schreibart abgefaßt. Das Werk selbst bestehet aus 15 Büchern, deren Inhalt aus den Aufschriften hinlänglich zu ersehen ist, 1) *hexaëmeron siue de opere sex dierum*; 2) *de fluuiis et loco Paradisi*; 3) *eulogius siue de benedictionibus Noë*; 4) *de diuisione linguarum*; 5) *de prima regnorum institutione*; 6) *de regno Assyriorum*; 7) *de Abraham Patriarcha*; 8) *de Pharaone*; 9) *de mora filiorum Israhel in Aegypto*; 10) *chronologia iudicum*; 11) *de transmigratione Babylonis*; 12) *Darius Medus*; 13) *de Iuditha*; 14) *de aduentu Messiae et 70 hebdomadibus Danielis*; und 15) *de principio et fine 70 hebdomadum Danielis*. Wie sich über diese angezeigte Sachen viel gelehrte Untersuchungen anstellen lassen, die im Anhange abgehandelte Unterscheidung der Wahrheit und Lügen auch eins der schwersten Stücke der Sittenlehre

lehre ausmacht: so hat der Verfasser in beiderley Absichten viel Belesenheit, Fleis und Scharfsinnigkeit bewiesen, ob er gleich weder in allen diesen Untersuchungen gleiche Stärke blicken lassen, noch auch eben allezeit die besten Meinungen vorzüglich erwälet hat, sonderlich bey der Bertheidigung und Entschuldigung mancher Sätze der Sittenlehre seines Ordens. Lenglets Urtheil im catal. des histor. p. 184 on trouve dans cet ouvrage beaucoup de questions discutées avec savoir, qui regardent l'histoire sainte et l'histoire profane mais toujours cependant par rapport à l'ancien Testament, ist richtiger, als was S. 379, 383 und 388 von einigen einzelnen Abhandlungen dieser Schrift gemeldet wird. In dem allgemeinen Gelehrten Lexico Th. I S. 39 wird der Verfasser Abraham genannt, der doch Abram geheissen. Le Long nennet ihn bibl. sacr. tom. 2 p. 595 trium linguarum gnarum, welches bey einem päpstlichen Gottesgelehrten eine Seltenheit ist.

## DCCLXXVIII.

831. *Martini Ruari, nec non H. Grotii, M. Mersenni, M. Gittichii et Naerani, aliorumque virorum doctorum, quorum nomina post praefationem vide, ad ipsum epistolarum selectarum centuria. In quibus res magni in religione momenti inter diuersarum sententiarum atque sectarum homines tractantur et examinantur. Amstelodami. Apud Davidem Crispicum MDCC LXXVII. In 8, von 473 Seiten, ohne 15 Seiten des Anhangs und der Register.*

832. Mar-

832. *Martini Ruari nec non aliorum illustrium, spectabilium, doctorumque virorum, quorum nomina in indice videbis, ad ipsum vel eius causa scriptarum epistolarum selectarum centuria altera et vltima. Amstelodami. Apud Davidem Ruarum, MDCC LXXXI. In 8, von 448 Seiten ohne 2 Seiten der Vorrede.*

**H**errn Fried. Gotth. Freytags lesenswür-  
dige analecta litter. de libr. rar. enthalten,  
S. 793 u. eine ausführliche Beschreibung  
dieser Briefe, nebst einer Anzeige der vornehmsten  
Schriftsteller, die von denselben und ihrem Ver-  
fasser handeln. Welcher Nachricht noch folgen-  
de Zusätze beigefüget werden können. 1) Der  
neue Abdruck dieser Briefe, welche unter folgen-  
der Aufschrift: *Mart. Ruari aliorumque viro-  
rum doctorum epistolarum selectarum centu-  
riae duae notis idoneis illustratae per Gustavum  
Ge. Zeltnerum*, dieses gründlichen Verfassers hi-  
storiae *Crypto-Socinismi altorfinae* quondam  
academiae infestae arcanae als ein Anhang von  
704 Seiten in 4 beigedruckt worden, vermindert  
zwar die Seltenheit dieser Briefe gar sehr, be-  
stätiget aber ihren schätzbaren Werth und verme-  
ret die nützliche Brauchbarkeit derselben nicht we-  
nig. 2) Bey der ersten Centuria ist der Name  
des Verlegers Crispicum zwar in den meisten  
Ausgaben mit einem gedruckten Zettel überklebet,  
auf welchem Ruarum steht, wenn derselbe aber  
abgemacht wird, ist Crispicum deutlich zu lesen;  
welchen verdeckten Namen der ältere Ruarus  
bereits



bereits geführt, und aller Warscheinlichkeit nach von seiner Geburtsstadt Crempen in Holstein bekommen, wie Zeltner in gedachter histor. p. 317 hinlänglich erwiesen. 3) Die Vorrede dieser ersten Centurie, welche unter den Zahlen der Seiten dieses Bandes mit begriffen ist, hat den ältern Bruder des eigentlichen Verlegers zum Verfasser, welcher nicht Johan sondern Joaschim geheissen, und sich endlich zur päpstlichen Kirche gewandt. Daher sein Bruder David aus seiner eigenen Druckerey die andere Centurie allein herausgegeben. 4) Die genaueste sowohl als fruchtbarste und ausführlichste Nachricht vom Ruaro, seinen Brüdern, Söhnen, Schriften und Schicksalen stehet in obengemeldeter zeltnerischen *historia cryptosocinismi* p. 316 - 329 und noch ausführlicher in *Ioh. Molleri Cimbria litterata* tom. I p. 570 - 576, alwo doch nicht gar zu richtig vorgegeben wird, daß derselbe sich den Namen Aretius Crispinus gegeben, da vielmehr beide Namen, sowohl Aretius als Crispinus und nicht Crispinus, zu den versteckten Benennungen gehören, die er nach der damaligen Gewonheit der Socinianer als verschiedene Namen geführt. Sowol die Geschichte der Socinianer als auch der eigentliche Lehrbegrif derselben läßt sich aus dieser Sammlung von Briefen, sonderlich mit Zuziehung der zeltnerischen Anmerkungen ungemein erleutern, welche überdis nicht nur die Gelerksamkeit Ruars, sondern auch die Achtung anzeigen, in welcher derselbe zu seiner Zeit gestanden.

DCCLXXVIII.

833. *Fausti Socini, Senensis ad Andream Dudithium epistolae ex Italico in Latinum conuersae a M. R. H. Racouiae ex officina Sternaciana. Anno Christi 1635. In 8 von 82 Seiten.*

**D**ieser in der Aufschrift mit den blossen Anfangsbuchstaben bezeichnete Uebersetzer ist *Martinus Ruarus, Holsatus*, welches in gegenwärtigem Exemplar auch beigeschrieben worden. Es mus demnach diese Arbeit, den Verzeichnissen der ruarischen Schriften noch beigefüget werden, in derer keinem derselben Meldung geschehen. Welches die Seltenheit dieser besondern Ausgabe gedachter Briefe erweist, die sogar Sandio unbekant gewesen seyn mus, wie aus der unrichtigen Stelle zu ersehen ist, da er in der biblioth. Antitrinitariorum p. 76 etc. schreibt: *epistolae ad amicos - - - item seorsim ab aliis epistolae ad Dudithium, de Italico in Latinum versae. Racouiae a. 1618. 8*; indem zwar die *epistolae Socini ad amicos* in gedachtem Jahre 1618 ans Licht getreten, diese aus dem italiänischen übersehte aber 7 Jahre nachher erst von den Herausgebern der ersten Sammlung zum Druck befördert worden, wie die kleine Vorrede von 2 Seiten bezeuget, die ohne Namen erscheint, und deren Verfasser nicht nur ausdrücklich schreiben *Fausti Socini epistolas ad amicos formis ante aliquot annos describendas curauimus*, sondern sich auch von dem

dem Uebersetzer deutlich unterscheiden, von welchem es heist, verum ne aetatem laterent foetae multarum bonae frugis rerum epistolae, ecce tibi vir quidam humanarum diuinarumque litterarum iuxta eruditus felicem illis manum admolitus est, et veteri detracto schemate, cultu *latino* eas donauit.

---

## DCCLXXX.

834. *De vnigeniti filii Dei existentia*, inter *Erasum Iohannis* et *Faustum Socinum* disputatio, a *Socino* iam ante decennium ex ipsius *Erasmi* scripto et sua ad illud responsione composita et conscripta: nunc tamen primum typis excusa. *Gal.* 4, 8, vbi venit plenitudo temporis, misit Deus filium suum, factum ex muliere, factum sub lege. Anno CIO. 13. XCV. mense *Iunio*.

In 8 von 191 Seiten, ohne 13 Seiten  
der Zuschrift.

**D**iese Zuschrift ist vom *Socino* an *Hieron. Moscorovium* gerichtet, der nicht lange vorher zu dieser Partey getreten. *Erasmus Iohannis*, von welchem in *Zeltners hist. cryptosoc.* p. 244 - 247 ausführlich gehandelt wird, hat den eigentlichen Lehrbegriff der *Arianer*, in Absicht auf Christi Gottheit, behauptet; folglich desselben wirkliches Daseyn vor seiner Empfängnis in *Maria* gegen *Socinum* und desselben Anhänger vertheidiget, ihn aber doch für ein Geschöpf gehalten:



Halten: solche Meinung auch, dieser Widerlegung ohnerachtet, die noch bey seinem Leben herausgekommen, nicht geändert. In gegenwärtigem Exemplar ist bey seinem Namen am Rande mit einer alten Hand beigeschrieben worden *Soltquellenfis*, wodurch die Nachricht bestätigt wird, welche Zeltner an gedachtem Ort, obgleich nur zweifelhaft, auf des einigen Joach. Ursini Zeugnis gemeldet, und die Sandio unbekant gewesen, der in der biblioth. antitrit. p. 87 etc. von demselben handelt, ohne seines Vaterlandes zu gedenken. Ebenderselbe berichtet bey der Beschreibung dieser Schrift Socini S. 72, sowol, daß dieselbe zu Racau gedruckt worden, als auch *addita vero (est) eiusdem argumenti quaestio ab eodem Erasmo Iohannis, eidem Socino proposita, et ad eam Socini responsum.* Dieser Anhang bestehet aus 4 Seiten, und betrift die Persönlichkeit und das Verhältniß des heiligen Geistes gegen Christum.

---

DCCLXXXI.

834. *De Iesu Christi inuocatione disputatio, quam Faustus Socinus per scripta habuit cum Francisco Davidis anno 1578 et 1579 paullo ante ipsius Francisci obitum: in qua habetur responsio ad defensionem Francisci Davidis suarum thesium de Iesu Christo non inuocando, antehac non edita. Praefixa est toti operi epistola Socini, qua et tarditatem suae huius edendae responsionis excusat, et calumnias aduersum se, quibus scriptum, quod*

36. Stück.

3 i

sub

sub nomine fratrum *Transiluanorum* ad N. N. iam diu editum fuit, eiusque quoddam quasi prooemium respersum est, accurate refellit. *Iob. 14, 14. Iesus Christus ait: si quid petieritis in nomine meo, ego faciam.* Typis Valentini Radekii. Anno MD. 15. XCV. In 8 von 275 Seiten, ohne 22 Seiten der Zusschrift.

Diese Schrift gehöret ebenfalls zur Erleuterung der Geschichte und genauern Kenntnis der innern Streitigkeiten, welche zwischen den neuern Antitrinitariern mit großer Hefigkeit geführt worden. Ohnerachtet sich Socinus nebst seinen eigentlichen Anhängern dieser vom Davidis, Blandrata, Paläologo, Glirio, u. a. m. geschehenen Bestreitung der Anrufung und eigentlichen Anbetung Christi heftig widersehet, und diese ihre Gegner Semi-iudaizantes genant: so werden doch unparteiische Leser der deshalb gewechselten Streitschriften leicht gewar werden, daß Socini Gegenpartey seinem eigenen irrigen Lehrbegriff von der Person Christi weit gemässer und richtiger schliesse, als er selbst; daher seine Antworten und Ausflüchte nicht recht zusammen hängen, und die Beschuldigung einer, bey der Anrufung und Anbetung eines noch so sehr erhöhten und vergötterten Menschen, unvermeidlichen Abgötterey von demselben schlecht abgelenet worden. Nach der Zusschrift omnibus verbi Dei ministris, qui in *Transilvania* vnum illum Deum patrem tantum domini nostri *Iesu Christi* esse, docent ac profitentur, steht eine kleine Anrede des Lesers, darin

darin Socinus meldet, daß er nicht behauptete, daß es notwendig sey, Christum anzurufen, sondern nur, daß es erlaubt sey; ob es gleich zuweilen nötig seyn könne, wenn wir in einer Versammlung seyn, wo solches geschiehet, oder si spiritus nobis suggesserit, vt id faciamus; welches ohne erweisliche allgemeine Verbindlichkeit dazu, sehr fanatisch herauskommt. Sandius meldet biblioth. antitrin. p. 69 ad librum hunc typis mandandum sumtus suppeditauit illustr. Dn. Ioannes Kiszka Praeses generalis Samogitiae etc. S. 55 = 57. aber handelt er vom Franc. Davidis und seinen Schriften, und S. 28 = 34 vom Ge. Blandrata und desselben alhier zugleich wiederlegten Schriften: womit Zeltners hist. cryptosocin. p. 200 etc. zu vergleichen ist.

---

DCCLXXXII.

835. De loco Pauli Apostoli in epistola ad Rom. cap. septimo, *Fausti Socini* cum nobiliss. quodam viro disputatio, ante annos triginta, sub nomine *Prosperi Dysidaei* edita, nunc vero denuo excusa: in qua id praecipue quaeritur, vtrum apostolus illic sub sua ipsius persona de se ipso iam per *Christi* spiritum regenerato nec ne loquatur. Editio secunda. Habes hic lector, vniuersam fere de renatis, et non renatis hominibus quaestionem explicatam, et quid potissimum inter vtrosque intersit, accurate expositum. *Racouiae*, typis *Sebastiani Sternacii*. Anno 1612. In 8, von 129 Seiten.



**D**ie erste Ausgabe dieser Schrift ist zu Cra-  
 cau im Jahr 1583 herausgekommen.  
 Es bestehet dieselbe aus vier Stücken:  
 1) einer Zuschrift Socini an den Leser bis S. 6;  
 2) ebendesselben Aufsatz von der Stelle Röm. 7  
 bis S. 16; 3) einem J. N. unterzeichneten Brie-  
 fe an Socinum, bis S. 26; und 4) dieses letz-  
 tern lange Antwort auf die gemachten Einwür-  
 fe, bis S. 129. Der gedachte J. N. ist Joh.  
 Niemosiovius gewesen, von welchem Sandii  
 biblioth. antitrin. p. 49 etc. zu vergleichen ist:  
 eben daselbst wird S. 70 gemeldet, daß diese  
 Schrift im Jahr 1664 ins holländische über-  
 setzt, und in 8 gedruckt worden.

---

## DCCLXXXIII.

835. *Fausti Socini, Senensis, defensio  
 disputationis suae de loco septimi capituli  
 epistolae ad Romanos, sub nomine Prosperi Dysidati,  
 ante 12 annos ab se editae, aduersus reprehensiones  
 N. N. Ministri (vt vocant) Euangelici nuper scriptas,  
 et ab amico ad se missas. Anno a Christo nato 1595.  
 Racouiae typis Sebast. Sternacii. Anno 1618.*

In 8, von 118 Seiten.

**D**iese Schrift ist als ein Schreiben ad Ni-  
 colaum Barnaudum, medicum ac philo-  
 sophum eximium gerichtet, welcher So-  
 cino die wider seine Meinung aufgesetzte Ab-  
 handlung zugeschickt gehabt, über deren Heftig-  
 keit er sich beschweret. Aus Sandii biblioth.  
 antitrin. p. 74 ist zu ersehen, daß diese Schrift  
 mit

mit der vorhergegangenen 1664 holländisch herausgekommen.

---

DCCLXXXIII.

835. *Affertiones theologicae de trino et vno Deo, aduersus nouos Samosatricos, ex praelectionibus collegii Posnaniensis excerptae, vna cum animaduersionibus Fausti Socini, Senensis, quae plenae responsionis loco esse possunt.*  
 Editio tertia. *Racouiae*, typis Sebast. Sternacii. 1618. In 8 von 5 Bogen.

In Sandii biblioth. antitrin. p. 70 wird von dieser Schrift gemeldet, conscriptae ac primum in lucem emissae circa an. 1583, postea vero secunda editio an. 1611, et tertia an. 1618 *Racouiae*, 8. Die Zalen der Seiten sind in dieser dritten Ausgabe aus der zweiten beibehalten worden, laufen also von 29 bis 94 fort, weil sie in gedachter vorhergegangenen Ausgabe mit einer andern kleinen Schrift zugleich herausgekommen und derselben beigefüget worden, wovon im folgenden Meldung geschehen wird: indessen beweiset die Signatur der Bogen einen wirklich geschehenen neuen Druck. Weil man diesen Aufsatz für einen vollständigen Entwurf und Auszug der Streitigkeiten in der Lehre von der Dreieinigkeit, welche die Socinianer wider ihre Gegner geführt, angesehen: so ist die öftere Ausgabe davon für dienlich gehalten worden.

DCCLXXXV.

835. *Defensio animaduersionum Fausti Socini, Senensis, in assertiones theologicas collegii Posnaniensis de trino et vno Deo; aduersus Gabrielem Eutropium, Canonicum Posnaniensem, ab eodem Fausto Socino conscripta. Racouiae, typis Sebast. Sternacii, anno Christi 1618. In 8, von 462 Seiten, ohne 27 Seiten der Vorrede und Register.*

**D**ie Vorrede, welche von Hier. Moscorovio herrüret, ist mit Lobeserhebungen Lälü sowol, als sonderlich Fausti Socini angefüllet, und meldet von dieser Schrift des lehtern, daß ihr Verfasser sich selbst darin übertroffen habe, auch sich von derselben verlauten lassen, nullum esse in operibus suis, quod minus sibi displiceat. Es würde daher unbegreiflich seyn, warum diese vorzügliche Arbeit so lange nach des Verfassers Tode ungedruckt geblieben, wenn die Unvollständigkeit derselben solches nicht sehr begreiflich machte, die durch Socini Absterbung während der Ausarbeitung dieser Schrift verursachet worden.

DCCLXXXVI.

835. *Tractatus de Deo, Christo et Spiritu sancto, Fausti Socini, Senensis. Racouiae, typis Sebast. Sternacii, 1611. In 8, von 133 Seiten.*

Diese



**D**iese, in jetzt gemeldeter Aufschrift angezeigte, Abhandlung macht nur den kleinsten Theil des gesamten Buches aus, und bestehet blos aus 23 Seiten: worauf ein doppelter Anhang folget; der erste ist mit einer besondern Aufschrift versehen, und macht die zweite Ausgabe der oben S. 491 beschriebenen Abhandlung *assertiones theol.* aus; der zweite aber bestehet aus einer doppelten Zugabe derselben, in welcher theils die Streitigkeit von der Gottheit Christi erörtert, S. 95-102, theils eine Erklärung aller Stellen der heil. Schrift ertheilet wird, die zur Bestätigung der Gottheit des heiligen Geistes angeführet zu werden pflegen, S. 103-133. Sandius gedenket zwar dieser Schrift in der *biblioth. antitrin.* p. 76, doch geschieht solches dergestalt, daß die Unrichtigkeit der angeführten Aufschrift sowol, als der beigefügten Nachricht hinlänglich anzeiget, es sey ihm dieselbe nicht zu Gesicht kommen.

---

## DCCLXXXVII.

835. *Fausti Socini, Senensis, de coeterni domini tractatus brevis, vna cum eiusdem aduersus scriptum Domini Ioannis Niemojeuii defensione: adiecta sunt praeterea alia quaedam eiusdem auctoris de hoc argumento. Racoviae, typis Sebast. Sternacii, Anno 1618. In 8, von 120 Seiten.*

**D**rey Schriften sind in dieser Sammlung enthalten, die doch durch ihren Inhalt ziemlich genau zusammen hängen. Die erste handelt von dem Gebrauch und Zweck des Abendmals, S. 3. 16, darin Socinus zu behaupten sucht, daß den Menschen im Abendmal Christus weder leiblich noch geistlich dargereicht und mitgetheilet werde, auch keine Stärkung des Glaubens dadurch geschehe. Die zweite bestehet aus einem Schreiben Joh. Niemojewii an Ge. Schoman wider obgedachte Schrift Socini, welches aus dem polnischen ins lateinische übersezt, und mit jedesmaliger Antwort Socini auf alle Abschnitte hier geliefert wird, S. 17. 80. Die dritte Schrift ist ein Auszug der Anmerkungen, welche Socinus über eben dieses Niemojewii polnische Schrift wider Imman. Vesã Buch von der Transsubstantiation gemacht, die zu dem vorhergegangenen Schreiben Anlas gegeben. In Sandii biblioth. antitritin. p. 77 werden diese drey Schriften, als besonders herausgekommene Bücher unrichtig angeführet. Die beiden letztern erleutern die Geschichte der innern Streitigkeiten dieser Partey gar sehr, in welcher dieser Niemojewski weit gemäßigtere Meinungen geheget als Socinus und seine eigentlichen Anhänger, nicht nur in der Lehre vom Abendmal und der Taufe, sondern auch von der Person und Gottheit Christi.

DCCLXXXVIII.

836. *Saxonis Grammatici historiae dani-  
cae libri XV.* Stephanus Iohannis Stephanus  
summo studio recognouit, notisque vberioribus il-  
lustravit. Sorae, Typis et sumptibus Ioachimi Molt-  
kenii, Reg. Acad. Hafn. Bibliop. CIO IO CXLIV.

In Folio, von 384 Seiten, ohne das  
Register.

**D**ie häufigen von diesem Geschichtschreiber  
gefaßten Urtheile sind sehr verschieden.  
Denn wenn einige ihn gar zu sehr erhe-  
ben, und alles bey ihm loben wollen; so gehen  
auch andere noch unstreitiger in ihrem Tadel gar  
zu weit. Sie kommen doch fast alle darin über-  
ein, daß sie seine Schreibart bewundern müs-  
sen, von deren Beschaffenheit Desid. Eras-  
mus das unverdächtigste Zeugnis geben kan,  
welcher in seinem Dialogo Ciceroniano fol-  
gendermassen davon redet: In Daniam nau-  
igare malo, quae nobis dedit Saxonem Gram-  
maticum, qui suae gentis historiam splendide  
magnificeque contexuit. Probo viuudum et  
ardens ingenium, orationem nusquam remis-  
sam aut dormitantem; tum miram verborum  
copiam, sententias crebras et figurarum admi-  
rabilem varietatem, vt satis admirari nequeam,  
vnde illa aetate homini Dano tanta vis eloquen-  
di suppetiuerit. Unter den widrigen Urtheilen  
von ihm ist Joh. Gorop. Becani das aller-  
unglimpflichste und schärfste, wenn er ihn in sei-  
nen *Gotho - Danicis* lib. 7 nennet vanum illum  
fabulatorem, cuius historia minus habet, quam



*Ariosti Orlandus*, veritatis: similior certe veris *Luciani* narrationibus, et *Apuleii milesiis* fabulis, et *Heliodori Aethiopicis*, quam verae rerum gestarum expositioni. Und weiter darauf sagt er: Multas nugas me legere et audire memini: sed oderit me *Mercurius*, si vnquam vllas frigidiores, quam egregius hic historiae scriptor contextit, aestimarim etc. Wogegen doch das Urtheil Gerh. Joh. Vossii gehalten werden mus, de Historicis *Latinis* lib. 2: *Saxo Grammaticus* - - - historiam scripsit libris XVI, in qua non pauca sunt fabulosa: vt haud cuncta recipi debeant ἀβασιανῶς. Nec tamen tantus est fabulator, ac nonnullis videtur, qui cum nullo habent loco. Inter hos est *Goropius Becanus*, de quo minus est mirandum, cum argumentum tractet non παραδόξον modo, sed etiam ἄδοξον. Reiicit igitur, non quidquid debet, sed quidquid obest causae semel susceptae. Quod ad *Saxonis* dictionem, tanta huius est elegantia, vt aetatis illius captum plane excedat: imo cum antiquiorum, et nostri seculi plurimis, certet. Unter den nachtheilichern Urtheilen von ihm ist aber wol am allergeründetsten, was Joh. Lyscander an ihm auszusagen findet, Antiqu. Danic. Sermon. VIII: in sermone summus ornatus est, ipsae vero antiquitates minus diligenter inuestigatae. Neque qualis prima fuerit aquilonarium populorum politia, neque quomodo regna enata sint, neque qualiter eadem aucta et mutata sint, neque

que migrationes populorum, neque imperiorum coniunctiones, neque temporum seriem vspiam exponit - - - Nec sane videtur ille Vir animaduertisse, vllam vnquam fuisse regnorum borealium constitutionem aliam, quam quae tum fuit cum in *Dania* viueret. Zum richtigen und nützlichen Gebrauch dieses Geschichtbuches kan noch dienlich seyn zu bemerken das Urtheil, welches Andreas Goes oder Sosius, vormals Bischof zu Bergen in Norwegen in einem Schreiben an Desid. Goes davon fället: nam et ( vt ad *Saxonem* redeam) est, vbi suam is meretur laudem, veritatique eum satis consonare affirmauero: verum id pro parte tantum operis ipsius est. Atque id in vltima saltem sui parte, quantumque ad 150 circiter annorum suo seculo proximorum historias attinet, quas et dilucide et copiose atque vere conscripsit. At si 150 plus minus annorum antecedentium narrationes ab ipso conscriptas obserues, pleraque etiam in illis vera scripsisse, in nonnullis vero etiam hallucinatum fuisse deprehendo. Rursus 100 alios annos, qui praedictos antecedunt, (nempe ab 800 fere *Christi*, vsque ad 900 circiter) partim historica, partim fabulosa falsaue narratione persequitur. Reliqua vero ipsius ( quae vocatur ) historia (a principio nempe regni *Dan* vsque ad 800 *Christi* annum temporaque *Gottrici* regis) fabula potius poësisque est, quam historia. Da nun dieser Goes unter die scharfen und zum  
Theil

Theil unbilligen Beurtheiler Saxonis gehöret: so mus doch selbst nach seinem Urtheil, wenigstens die letzte Helfte für schätzbar gehalten werden. Wenn aber eben dieser Joes vermeinet, daß Saxo das übrige seiner Geschichte selbst erdichtet habe, um das dänische Volk den berühmtesten Völkern nicht nur gleich zu machen, sondern auch über dieselben zu erheben; welchem auch nebst andern der Herr Freiherr von Holberg beistimmt, wenn er in seinen vermischten Briefen Th. 2, S. 411 saget, daß das grosse Verzeichnis der Könige, welches Saxo Grammaticus mitgetheilet, blos in dem Gehirne dieses Scribenten zu suchen sey: so geschiehet ihm wol zu viel. Denn wenn man es gleichnicht für wahr halten wil, was Saxo in diesem Stück geschrieben hat: so stehet doch nicht zu erweisen, daß er es selbst erfunden und erdichtet habe. Vielmehr giebt Saxo selbst in seiner Vorrede zu erkennen, daß er seine Geschichte gegründet habe auf alte Denkmale und Inschriften; auf die alten Gedichte der Skalden, die er im Anfange seiner Geschichte in die besten lateinischen Verse übersezt, häufig einrückt, und deren einige in der urkundlichen Sprache noch vorhanden sind; und auf die Schriften der Isländer. Auch ist er sonderlich in der neuern Geschichte den Aussagen und Berichten des Erzbischofs Absalon gefolget, auf dessen Anraten und Aufmunterung er dieses Werk unternommen hat. Daher er eben auch  
in



In den letztern Büchern um so vielmehr Glauben verdienet, weil dieser Erzbischof viel Antheil an allen bürgerlichen und Kriegesangelegenheiten seiner Zeit gehabt. Ob Saxo etwas bloß zum Ruhme seiner Landesleute geschrieben habe, beruhet auf der Entscheidung, ob er selbst was erdichtet habe oder nicht. Und wenn solches auch in einem oder andern Stücken geschehen, so könnte man dazu sagen: hanc veniam damus, poscimusque vicissim. Daß aber fast die ganze erste Hälfte dieser Geschichte ganz und gar erdichtet seyn sollte, entweder von Saxo selbst, oder von andern, so daß Saxo hierin nicht einmal den Dichtern gleich zu halten sey, als bey deren Erzählungen doch eine wahre Geschichte zum Grunde liegt, wie der oben angeführte Foes urtheilet: wird man sehr schwer glauben können, und streitet wider die allgemeine Uebereinstimmung aller dänischen Geschichtschreiber sowol, als wider die noch vorhandene Denkmale des Altertums. Wenigstens kan es aus den isländischen Geschichtbüchern nicht erwiesen werden, indem selbst in der Chronik Snorre Sturlessons, wie auch in den Schedis Are Frodes nicht nur Frotho des Friedfertigen Meldung geschiehet, sondern auch daraus erweislich ist, daß Schweden und Norwegen bereits vor der Ankunft Odins und seines Gefolge, bewohnt gewesen und Könige gehabt; welches demnach auch nicht mit Grunde von Dännemark in Zweifel gezogen werden kan. Dasjenige,  
was

was man mit Recht für ungewis oder für fabelhaft beim Saxe halten kan, ist auch bey weitem nicht so übel ausgesonnen, daß Becanus billige Ursach solte gehabt haben, die abgeschmackte Nichtswürdigkeit und Ungereimtheit desselben bey dem schweren Unwillen des Mercuri zu betheuren. Ja wenn man ihn in diesem und andern Stücken richtig beurtheilen wil: so mus man den lebhaften Vortrag mit in Betrachtung ziehen, dessen er sich so sehr beflissen, und worin er ein eben so grosser Meister gewesen, als viele von den besten griechischen und lateinischen, auch neuern Geschichtschreibern, die aus eben dem Grunde manchmal vieles hinzugesetzt, weggenommen, und kleine Unwarheiten mit unterlaufen lassen. Aus welcher Ursach er auch solche Untersuchungen kan unterlassen haben, die zu trocken, und den meisten Lesern zu verdrieslich scheinen können. Saxo ist nicht der allererste dänische Geschichtschreiber gewesen, indem Sveno Aggonis, der eine *historiam compendiosam regum Danie* geschrieben, die Stephanius auch mit Anmerkungen herausgegeben hat, zwar mit Saxe zu gleicher Zeit gelebet und an Einem Orte gewonet, und zwar wie es scheint in dem Hause des Erzbischof Absalons, doch aber eher verstorben, und daher als der allererste dänische Geschichtschreiber anzusehen ist. Saxo hat seine Geschichte nicht bey lebzeiten Absalons zu Erde gebracht, daher er selne Vorrede an desselben Nachfolger Andreas

Oreas Sunonis gerichtet, der selbst einiger Schriften, und sonderlich eines heroischen Gedichtes *Hexameron* wegen, bekant ist. In der Vorrede giebt er zugleich eine geographische Beschreibung von den mitternächtigen Ländern, die sehr allgemein ist, und nicht viel zu bedeuten hat. Er fängt seine Geschichte gleich von Dan dem ersten Könige an, und füret dieselbe bis auf die von dem Herzog in Pommern Bogislavo dem König Canuto dem sechsten geleistete Huldigung, so im Jahr 1186 geschehen. Unter den vier vorhandenen Ausgaben der Geschichtsbücher *Saxonis*, ist diese die neueste und beste, die Stephanus mit vielem Fleisse besorget hat (1). Er hatte schon lange den Vorsatz gehabt, dieselbe richtiger, als in den vorigen Ausgaben geschehen, herauszugeben, und gab daher, als er noch zu Leiden studirte, 17 Jahr eher, als diese Ausgabe

- 1) In Lenglets catal. des princip. historiens p. 1594 heist es von dieser Ausgabe ganz richtig: Il y a plusieurs autres editions de ce celebre ecrivain. La premiere fut faite à Paris en 1514; la seconde à Basle en 1534; la troisième à Francfort en 1576, toutes in folio: mais celle, que nous indiquons, est la plus belle et la plus parfaite. Womit Hr. Schöttgens Anhang zu Fabricii bibl. lat. med. et inf. latinit. p. 422 - 425 zu vergleichen ist; wie auch Joh. Mölleri hypomnemata ad Alb. Bartholinum, de scriptis Danorum p. 395 - 405, und derselben spicilegium p. 43 - 45; in welchen hypomnem. auch S. 408 - 411 vom Steph. Johannis Stephano und seinen übrigen Schriften ausführlich gehandelt wird.



gabe zu Stande gekommen, *Notas in Saxonem Grammaticum* heraus. Es hat sich aber lange weder in Holland noch in Dännemark ein Verleger wollen finden lassen, bis endlich durch den reichen Vorschub sowol des Königs, als auch einiger andern vornemen Herren, das Werk zu Stande gekommen. Indessen hat sich *Stephani* damit beschäftigt, seine *notas uberiores* auszuarbeiten. Er hat sich in der Ausgabe selbst angelegen seyn lassen, den Text richtig und verständlich herzustellen, und die Unterscheidungszeichen richtig zu setzen. Er würde ohne Zweifel mehr hierin haben leisten können, wenn er einige Handschriften gehabt, deren er aber keine aufstreiben können. Die einzigen, von denen er Nachricht erhalten, waren zwey, von welchen *Casp. Barthius* ihm berichtet, daß sie zugleich mit einem grossen Theil von seiner Bibliothek vom Feuer verzeret worden. Er hat ausser einer Zuschrift an König *Christian* den vierten seiner Ausgabe keine Vorrede vorgesetzt, weil er, was er darin hätte sagen können, bis in die *Prolegomena* zu seinen *Notis vberioribus*, die besonders gedruckt sind, versparet. Die Ausgabe selbst ist nicht von Druckfehlern frey, deren ein Verzeichnis auf einer Seite hinter dem Register stehet.

---

DCCLXXXVIII.

836. *Stephani Iohannis Stephani notae vberiores in historiam danicam Saxonis Gramma-*

*Grammatici*, una cum prolegomenis ad easdem notas. *Sorae Typis Henrici Crusii*, Academ. Typogr. Anno *Messiae* CIO IO C XLV. In Folio von 252 Seiten, ohne die Prolegomena, die 60 Seiten einnehmen, und die Register.

Es ist kaum ein Geschichtschreiber mit mehrerm Fleis erleutert worden, als Saxo von Stephanio in diesen sehr gelerten und nützlichen Erleuterungen (1). Der Verfasser nennet sie selbst, *notas philologicas, historicas atque politicas*, und giebt dadurch ihren Inhalt zu verstehen. Der nützlichste Theil dieser Erleuterungen ist derjenige, in welchem der Verfasser aus alten Denkmalen und isländischen Schriften die Erzählungen *Saxonis* bestätigt; und es wäre zu wünschen, daß anstat der häufigen Anführungen und Vergleichen lateinischer und griechischer Schriftsteller, der Verfasser sich noch mehr bemühet hätte, in angefochtenen und zweifelhaften Stellen *Saxonem* entweder zu bestätigen, oder auch aufrichtig anzuzeigen, wo er geſelet hat. Um das letzte aber zu thun, scheint ihm Saxo gar zu nahe am Herzen gelegen zu haben. Man trifft hier auch einige alte Denkmale in Holzschnitten an, die mehrentheils aus *Worms Monumentis Danicis* genommen sind.

(1) Lenglots Urtheil im *catal. des principaux historiens* p. 1595 von dieser Schrift lautet also: *Livre peu commun et fort estimé. il vient d'un homme qui entendoit le mieux l'histoire de Dannemark: Avec Sr. Christ. Gottl. Buders Struvische biblioth. historica selecta* p. 1564 zu vergleichen ist.

sind. Die Anmerkungen selbst beziehen sich auf die Seiten der Stephanischen Ausgabe. In den prolegomenis handeln die 6 ersten Hauptstücke von den vorigen und von Stephanii eigener Ausgabe. Kap. 7 bis 15 handeln weitläufig von Saxone und seinen Lebensumständen, woraus man aber doch keine, auch nur einigermaßen vollständige Nachricht von seinem Leben bekommt. Daß in zwey ganzen Kapiteln von dem Namen Saxo und von Saxonis Vaterlande gehandelt worden, ist eher damit zu entschuldigen, daß einige aus besondern Ursachen ihn Iohannem de Saxonia nennen; als daß in einem ganzen Kapitel von dem Zunamen Grammaticus gehandelt worden; und daß drey lange öffentliche königliche und bischöfliche Briefe abgedruckt worden, nur um zu beweisen, daß sich Saxo als praepositus Roschildensis ecclesiae unterschrieben habe. Kap. 16. 17. handeln von der Schreibart Saxonis und sind kurz. Kap. 18. 19. liefern zwey lange Verzeichnisse von Stellen, worin Saxo in der Schreibart Valerio Maximo und Martiano Capellâ nachgeahmet. Kap. 20. enthält Encomia et testimonia virorum doctorum de Saxone Grammatico. Kap. 21. hat zur Aufschrift: *Saxomastiges*, und enthält nebst Kap. 22 widrige Urtheile von Saxone; worauf Kap. 23 folgen Breues *υπερστοιχει*, siue aphorismi apologetici pro Saxone Grammatico, worin Stephanus insonderheit weitläufig zu zeigen suchet, daß weder alles für Fabeln zu halten,

was



was uns unglaublich vorkommt, noch auch ein Geschichtschreiber allezeit sehr zu tadeln sey, wenn er gleich einige Fabeln mit anbringeret, und daß die besten lateinischen und griechischen Geschichtschreiber eben das gethan haben. Kap. 24-26 enthalten endlich Schreiben und Glückwünschen von Gelehrten, sowol auswertigen, als Dan. Heinsius, Gerh. Joh. Vossius, Joh. Pontanus, Joh. Kirchmann, als auch einheimischen an Stephanium, seiner Ausgabe und Anmerkungen über Saxonem wegen. Aus Pontani Schreiben siehet man, daß derselbe willens gewesen, eine nützliche Ausgabe von Saxone zu veranstalten. Ein brauchbares Register der Sachen und eins der angeführten Schriftsteller, wie auch ein Verzeichnis der Druckfehler machen den Beschluß. Das Register der Schriftsteller ist nach ihren Vornamen eingerichtet.

---

DCCLXXX.

836. *Runer: Seu Danica Literatura Antiquissima, vulgo Gothica dicta luci red- dita opera Olai Wormii D. Medicinæ in Academia Hafniensi Profess. P. Cui accessit de prisca Danorum poësi dissertatio. Editio secunda auctior et locu- pletior. Hafniæ. Imprimebat Melchior Martzan, suis et Georg. Holst sumptibus, Anno M. DC. LI.*

In Folio von 226 Seiten, ohne das Register und den Anhang.

**R**uner hießen in der alten nordischen Spra- che eigentlich die Buchstaben, und nach- her auch diejenigen, die mit den Buch-

staben umgiengen, oder die Gelerten, deren eine der vornehmsten Berrichtungen gewesen, berühmten letzten Ehrendenkmale zu errichten durch Aufschriften an Steinen und Felsen. Heut zu Tage aber versteht man unter diesem Namen, nebst den gedachten Leuten, besonders die alten Buchstaben, die sie gebraucht haben, und die nunmehr selbst in Island, wo doch die alte Sprache noch ziemlich erhalten worden, abgekommen sind, ausser einem, den die Isländer noch brauchen, weil er durch keinen von den jetzt gewöhnlichen Buchstaben genau ausgedrucket, und auch nicht leicht von jemand ausgesprochen werden kan, als nur von einem gebornen Isländer, am nächsten aber mit th oder dh übereinkommt. Sie pflegen auch wol nunmehr Runebuchstaben genant zu werden. Wil man sie gothische nennen: so kan solches auch wol geschehen. Wenn man sie aber dem Ulphilas, als Erfinder zuschreibt: so ist solches ganz falsch, weil sie auf Denkmalen angetroffen werden, die älter sind als Ulphilas. Doch kan dieser sie sowol auswertig zuerst bekant gemacht als auch ihre Anzahl vermehret haben, die sich im Anfange nur auf 16 belief. Weil die alten Denkmale, worauf die dänische und gesamte nordische Geschichte beruhet, mit diesen Buchstaben geschrieben sind; dieselben aber nicht nur ziemlich in Vergessenheit geraten, sondern auch sehr verschieden angetroffen werden, so daß, wenn die erheblichste bekante Verschiedenheiten gesamlet werden,

auf

auf die zwölf verschiedene Alphabete herauskommen; überdis auch die Art zu schreiben verschieden gewesen: so hat Worm (1) eine sehr nützliche Arbeit unternommen, daß er in dieser Schrift die Gestalt, Beschaffenheit, den Ursprung, die Namen, den verschiedenen Gebrauch, die Bedeutung, und was mehreres von diesen Buchstaben zu bemerken ist, ausführlich abgehandelt hat; worin ausserdem Untersuchungen vorkommen, die in anderer Absicht, sonderlich in Ansehung der Historie und Abstammung verschiedener Sprachen, nützlich sind. Der gröste Nutzen dieser Schrift bestehet indessen in der Erleichterung des Verstandes, der in der alten nordischen oder jetzigen isländischen Sprache geschriebenen Denkmale, welcher man beinahe kundig seyn mus, um diese Arbeit recht zu nutzen. Die erste Ausgabe derselben ist im Jahr 1636 in 4 herausgekommen. Nach der Vorrede stehet eine Anzeige des Inhalts der dreißig Kapitel, aus welchen diese Schrift bestehet, worin durch ein Versehen das sieben und zwanzigste Kapitel, als das acht und zwanzigste, und umgekehrt, angegeben worden. Die in der Aufschrift gemeldete Dissertation gehet S. 163 an, und heisset daselbst: *Appendix, literarum runicarum in poësi usum uberius declarans.* Sie ist Worm

Rf 3

von

(1) Von welchem Alb. Bartholins de scriptis *Danorum* p. 112 etc. *Mollerii hypomnemata* p. 355-363 und derselben *spicilegium* p. 40 zu vergleichen sind, ingleichen *Nicerons memoires* tom. 9 p. 194-202 und tom. 10 p. 277 etc.



von dem Verfasser Thorlaco Sculonio, einem isländischen Bischöfe, mitgetheilet worden, und ist eine weitere Ausführung dessen, was Kap. 19 der Schrift selbst abgehandelt worden. Es wird darin gemeldet, daß die Versarten der alten Dänen oder Nordländer überhaupt fast unendlich viele gewesen, gemeiniglich aber 136 derselben gezälet werden. Von diesen wird eine Art als die allgemeinste und gebräuchlichste besonders vorgenommen und erkläret; da denn von einigen Regeln der runischen Prosodie gehandelt und gezeigt wird, worin die Consonanz und der Wohlklang solcher Verse bestanden, der weder auf einem Sylbenmaas, noch auch auf gleicher Endigung der Verse, oder eigentlichen Reimen, beruhet, als welche letzte Art ihnen ganz unbekant gewesen; sondern auf einer andern ganz besondern Zusammensetzung gleichlautender Buchstaben: wie auch einer ängmatischen Art zu schreiben, die sie in ihren Gedichten gebraucht haben; und als eine Art einer Cryptographie angesehen werden kan, und auf der Bedeutung der Namen ihrer Buchstaben, die von natürlichen und wirklichen Dingen hergenommen, gegründet gewesen. Zuletzt werden ein paar alte Gedichte erleutert, nebst beigefügten Verzeichnissen der berühmtesten alten Dichter. Hinter dem Register stehet noch ein anderer Anhang von 40 Seiten: *Additamenta ad Monumenta Danica*, welcher dieser Aufschrift zu folge eine Zugabe ist zu der Schrift des Verfassers: *Monu-*  
*ments*

menta Danica, welche er vorher schon im Jahr 1643 herausgegeben hatte.

DCCLXXXI.

836. *Specimen Lexici Runici*, obscuriorum quorundam vocum, quæ in priscis occurrunt historiis et Poëtis *Danicis*, enodationem exhibens. Collectum a Dn. *Magno Olavio*, Pastore *Laufasiensi* in *Islandia* doctissimo, nunc in ordinem redactum, auctum et locupletatum ab *Olao Wormio*, in Acad. *Hafn.* P. P. *Hafniæ*, impressum a *Melchiore Martzan* Acad. Typogr. Anno M.

DC.L. In Folio von 144 Seiten.

**W**orm nimt hier Poëtas et Historias *Danicas* in so weitläufigem Verstande, daß darunter zugleich die Isländer begriffen sind, aus derer Schriften dieses Lexicon vornemlich gesamlet ist, wie aus dem Syllabo Autorum, quorum in hoc Lexico testimonia citantur, zu ersehen ist, welcher hinter der Vorrede stehet. Wenn es *Lexicon Runicum* genennet wird: so mus entweder darauf gesehen seyn, daß die isländischen oder alten nordischen Wörter sowol mit runischen als lateinischen Buchstaben gedruckt sind; oder der Verfasser mus gewolt haben, daß die Sprache selbst *lingua runica* genennet werden solle, welches mit gutem Grunde geschehen könnte, weil solches ein allgemeiner Name wäre, mit dem alle die Völker, die an dieser Sprache gleichen Anspruch haben, zufrieden seyn könnten. *Magnus Olavius*, dessen in der Aufschrift gedacht wird, hat an *Worm* die erste Grundlage zu diesem Lexico nach und nach über-

schicket; die völlige Ausarbeitung aber rüret von Worm her. Es kommen darin vornemlich nur solche Wörter vor, die den in den Altertümern unerfahrenen Isländern selbst fremd und unbekant sind. Weil in dem Appendice Literat. Run. S. 182-218 zwey lange Gedichte erleutert worden, und überdis in der Literat. Runic. selbst S. 146-152 ein alphabetisches Verzeichniss von poetischen Wörtern aus einem von denselben Gedichten, nemlich dem Sterbegefang des dänischen Königs Regner Lodbrog, mit Erklärungen anzutreffen ist: so haben die daselbst erklärten Wörter in diesem Lexico keinen Platz bekommen. Man hat ausser diesem Lexico noch Gudmundi Andreae Lexicon Islandicum, so Pet. Resenius herausgegeben hat; welchem noch beizufügen ist Lexicon vocum antiquarum Arii Polyhistoris, welches als ein Index bey den Schedis desselben, deren im folgenden gedacht werden sol, befindlich ist.

---

DCCCLXXXII.

837. *Danorum Regum heroumque historiae stilo eleganti a Saxone Grammatico natione Sialandico nec non Roskildensis ecclesiae praeposito abhinc supra trecentos annos conscriptae et nunc primum literaria serie illustratae tersissimeque impressae.* In klein Folio von 198 Blättern, ohne 8 Blätter Register.

Auf der letzten Seite stehet am Ende folgendes: Hactenus Saxo Grammaticus Sialandensis vir disertissimus. Quae accurata diligenter



diligentia impressit in inclyta Parrhisorum academia Iodocus Badius Ascensius Idibus Martiis. MDXIII. Supputatione Romana. Von der Seltenheit dieser allerersten Ausgabe der Geschichtsbücher Saxonis kan nachgesehen werden Herrn Sam. Engel biblioth. selectiss. S. 142. Die ganze Schrift wäre beinahe verloren gegangen, wenn sie nicht Christianus Petri, als der diese Ausgabe veranstaltet hat, vom Untergange gerettet hätte (1). Als er zu Paris studirte, faßte er den Entschlus, sie herauszugeben: weswegen er zwey Boten auf eigene Kosten nach Dännemark geschickt, um ihm eine Handschrift davon zu erkaufen; reisete auch hernach selbst nach Hause, und durchsuchte die Bibliotheken; konnte aber kein Exemplar davon überkommen, bis Birgerus Erzbischof zu Lunden ihm eins zum Abschreiben mitgetheilet: worauf er nach erhaltener Erlaubnis vom König Christian dem zweiten wieder nach Paris zurückgekeret, und es dem Druck übergeben. Auf der andern Seite des Titelblats stehet des roschildischen Bischofs Lago Urnes Schreiben an Christianum Petri vom 10 May 1512, worin er ihn ermuntert, Saxonem bald herauszugeben, nebst des letztern Antwort unterzeichnet am 14 Merz 1514. In diesem Exemplar ist die Aufschrift

K f 5

schrift

(1) Von diesem Petri ist Bartholins de scriptis Danorum p. 28 etc. und Mölleri hypomnem. p. 192 etc. wie auch derselben spicileg. p. 10 etc. zu vergleichen.

schrift des Briefes des Bischofs weggeschnitten, welche aber so lauten mus: *Lago Wrne Dei gratia, electus ad Ecclesiam Roschildensem, Praestantissimo Viro, Magistro Christierno Petri, Metropolitanae Lundensis Ecclesiae Canonico, amico nostro syncero S.* Auf dem andern Blatte steht Badii Zueignungsschreiben an eben diesen Bischof; worauf zwey Register folgen. Das erste: *Reges Daniae qua serie regnauerunt*; und das andere: *Rerum et nominum praecipue illustrium historiae Danicae index serie literaria collectus incoeptorum ab A.* Der ganze Unterschied dieser Ausgabe von der vorhin beschriebenen, bestehet darin, daß die Stellen, die in dieser etwas unverständlich sind, in der andern deutlicher gemacht worden, entweder durch Veränderung einiger Wörter, oder noch häufiger durch eine richtigere Setzung der Unterscheidungszeichen; und daß diese Ausgabe ziemlich nützliche Marginalien habe, die in jener fehlen. In der Bemerkung, der wievielfte ein jeder König gewesen, sind in den Marginalien einige Fehler begangen, welche in dem ersten Register verbessert worden. Daß nach dieser Ausgabe 13 Könige mehr gezälet werden, als nach der Stephanischen, kömmt daher, daß einige, die entweder Unterkönige gewesen, oder denen das Königreich von andern streitig gemacht worden, alle besonders mitgezälet werden, welches in jener nicht geschehen \*).

DCCL

\*) Wenn Arr. Smitfeld in der Vorrede zum ersten Theil

DCCLXXXIII.

838. Am Ende stehet: Explicit *hy-*  
*storia longobardica* diligenter impressa ac  
correcta: cum nonnullis sanctorum ac sanctarum  
legendis in fine superadditis per me *Conradum Win-*  
*zers de Homberch Colonie* ciuem Anno domini  
MCCCCLXXXI. 364 Blätter, in klein,  
Folio.

DCCLXXXVIII.

839. *Lombardica* historia que a pleris-  
que Aurea legenda sanctorum appellatur.  
Am Ende der 177 Legende wird folgendes gelesen: Ex-  
plicit legenda *lombardica Iacobi de voragine ordi-*  
*nis predicatorum episcopi Ianuensis.* Impressa anno  
domini MCCCCLXXXVI. Finita tertia feria ante  
festum sancti *Thome* apostoli. Und auf der letzten  
Seite des Werks: Expliciunt quorundam sanctorum  
legen-

Heil seiner Chronik sagt, daß er in der Anzal der  
Könige dem Saxo nicht habe folgen wollen, weil  
dieser Könige nicht unterschieden habe, die zugleich  
und neben einander regieret haben, und deren einz-  
ge nur Unterkönige gewesen: so mus solches mehr  
von dieser und vielleicht den nächstfolgenden Ausga-  
ben Saxonis verstanden werden, als von Saxone  
selbst. Die Stephanische Ausgabe war damals noch  
nicht heraus; und in derselben werden nicht mehrere  
Könige gezälet, als Luitfeld selbst meldet. Daß  
die Verrichtungen und Thaten solcher Neben- oder  
Unterkönige erzälet werden, gehöret zur Vollstän-  
digkeit der Geschichte. Daß sie aber in die Anzal  
der eigentlichen Könige gebracht worden, ist ein Fe-  
ler, der nicht sowol von Saxone, als von dem  
Herausgeber herrüret.



legende adiuncte post *Lombardicam historiam*. Im-  
presse *Argentine* anno domini MCCCCLXXXVI.

u. s. f. von 257 Blättern in klein Fo-  
lio (1).

Der Verfasser dieses Buchs, welchen die erste von den angezeigten Ausgaben nur in der Aufschrift der Vorrede namentlich meldet, wo es heisset: *prefatio super legendas sanctorum per anni circuitum venientium quas compilavit frater Iacobus de voragine ordinis predicatorum u. s. f.* hat den Beinamen von seinem Geburtsorte *Viraggio*, einem Flecken im Gebiete der Republik *Genua* erhalten, der im lateinischen bald *Virago*, bald *Vorago* genennet wird. Er hat sich im Jahr 1244 in den Orden der Predigermönche begeben; worauf er desselben Prior und Provincial worden, und endlich von 1292 bis in das Jahr seines Todes

1298

(1) In Lenglets cat. des princ. historiens, werden S. 220 n. 7 alte Ausgaben dieser Schrift aus dem 15ten Jahrhundert angeführt, unter welchen sich doch keine von diesen beiden befindet, die meisten auch neuer sind; mit dem beigefügten Urtheil: *Cette Legende contient autant d'impertinences, qu'il y a de pages. Tout y est fait en depit du bon sens; et c'est pour cela qu'elle est recherchée des curieux. Il n'y a point de miracle bizarre et extravagant, qui n'y soit rapporté, comme une chose fort édifiante. Tout enfin jusques aux étimologies des noms de chaque Saint, sent l'ignorance et l'oïveté du Cloître. Nous en indiquons les plus anciennes éditions, parce qu'elles ne sont pas falsifiées.*

1298 die Würde eines Erzbischofs von Genua bekleidet. Es hat derselbe verschiedenes geschrieben, wovon sowol als seinen Lebensumständen Joh. Alb. Fabricius biblioth. latin. med. et inf. aet. Vol. IV. p. 51 - 56 Nachricht ertheilet (2): Unter allen seinen Schriften aber hat gegenwärtiges Buch das meiste Aufsehen gemacht, welches noch vor dem Ende der langen Kaiserthronserledigung im dreizehenden Jahrhundert geschrieben ist, wie die letzten Worte der 176 Legende: Quo (*Friderico II*) deposito et defuncto sedes imperii usque hodie vacat, deutlich anzeigen. Vor der alhier zuerst gemeldeten kölnischen Ausgabe von 1481 meldet Fabricius noch eine parisische von 1476; eine venetianische, ingleichen eine nürnbergische von 1478; eine deventersche von 1479, und eine kölnische von 1480, ob er gleich dieser kölnischen von 1481 selbst nicht gedenket, sondern nur einer venetianischen von eben dem Jahr Meldung thut (3). Siehe denselben am angeführten Orte S. 52. Diese Ausgabe ist nicht columnenweise gedruckt, wie die andere strasburgische; es fehlen auch darin die Zahlbenennungen der Legendenden, und Ueberschriften der Seiten, die in  
der

(2) Noch ausführlicher handelt davon Ant. Tourons histoire des hommes illustres de l'ordre de S. [Dominique] tom. I p. 583 - 603.

(3) In Mich. Maittaires annal. typogr. tom. 5 part. 2 p. 911 werden noch weit mehr Ausgaben und Uebersetzungen gemeldet als Fabricius anführet.

der andern vorkommen. In dieser letztern wird auch über das zu Anfange eine tabula super legendas sanctorum secundum ordinem alphabethi collecta von elf Blättern angetroffen, welcher von ihrem Verfasser ein prologus vorgesetzt worden, darin die Art und Weise, wie die im Register angezeigten Sachen nach den beigefügten Zeichen im Werke selbst aufzufuchen sind, mühsam erläutert wird. Dieses Register besteht größtentheils aus locis communibus, oder, wie sie der Verfasser selbst nennet, notabilibus, die aus den Legenden gezogen worden, und dazu die Beispiele in denselben angewiesen werden. In der ersten Ausgabe hingegen ist nur am Ende auf 4 Seiten ein kurz Verzeichnis der heiligen Leute, oder denkwürdigen Begebenheiten, davon die Legenden handeln, nach dem Alphabet beigefüget worden, das an sich keinen sonderlichen Nutzen hat, weil keine Bezeichnungen des Ortes, wo davon im Werke gehandelt wird, vorkommen.

Die erste Benennung dieses Werks, da es *historia lombardica* heisset, hat nach Fabricio am angeführten Ort S. 51 Anm. c. anfangs nur der 176 Legende zur Aufschrift gedienet; die zwar in der That eine kurze Geschichte des longobardischen Königreichs in Italien enthält, allein ihres übrigen Inhalts wegen mit eben demselben Recht *historia muhammedica*, ingleichen ein, wiewol verworrener, und mit häufigen Fabeln untermischter Auszug der Kaiser-

serge



sergeschichte von Justino 2 bis auf Friedrich 2 genennet werden könnte. Denn da Jacobo de Voragine vom Papst Pelagio I, von dem die Legende, der Ordnung nach, handeln sol, nichts denkwürdiges bekant gewesen; so hat er diese Lücke mit dergleichen Erzählungen auszufüllen gut gefunden: vielleicht, weil er manche Tradichtungen seiner Kirche sonst nicht bequem genug anbringen können; dabey er aber dennoch den chronologischen Fehler begehen müssen, den bekanten Einsal der Longobarden in Italien in die Zeiten Pelagii I, und doch zugleich ins Jahr Christi 568 zu setzen, da Pelagius schon im Jahr 559 verstorben: des unwarscheinlichen Vorgebens, daß das römische Wort *barba* mit einem longobardischen *barda* der Bedeutung nach übereingekommen, und *Longobardi* daher langbärtige Leute bedeute, zu geschweigen; so nebst andern Umständen von gleichem Schlag bloß zur Bestärkung einiger fabelhaften Erzählungen ausgedonnen zu seyn scheint. Warum nun von einem Theil des Inhalts dieser Legende das ganze Werk *historia lombardica* genennet worden, sonderlich da derselbe nur beiläufig eingeschaltet ist, und daher in der strasburgischen Ausgabe mit allem Recht die Aufschrift *incidentia* füret: davon ist nicht leicht eine vernünftige Ursach zu erraten, wofern man nicht das grosse Ansehen, darin dieses Buch in den dunkeln Zeiten gestanden, zu Hülfe nemen, und damit die Gewonheit, Bücher von Personen oder

oder Dingen, denen zu Ehren sie geschrieben werden, zu benennen, verbinden wil. Da es denn scheinen möchte, das Buch habe diesen Namen daher erhalten, weil der Verfasser in dem obern Theil Italiens geboren worden und gelebt, das Werk darin geschrieben, diesem Lande damit sonderbare Ehre gebracht, auch vielleicht blos aus Liebe seines Vaterlandes die longobardische Geschichte an diesem Orte mit berüret (4). Aus dieser vormaligen ungemeinen Hochachtung des Werks rüret noch mehr und eigentlicher die zweite Benennung, *legenda aurea* her; welchen Namen sie zur Zeit ihrer Ausfertigung, und in den nächstfolgenden Jahrhunderten wol behauptet haben mag, bey verändertem Geschmack aber nach der Reformation selbst unter den Papisten verloren zu haben scheint: wie theils die häufigen Ausgaben noch im funfzehnten Jahrhundert, davon Fabricius 14 in lateinischer, 3 in italiänischer, und 4 in französischer Sprache meldet, ingleichen im Anfange des sechzehnten, nebst dem Mangel derselben in den folgenden Zeiten; theils die nachmaligen Benennungen und Anspielungen, womit sie diesen

(4) Aus einem Misverstand dieser Benennung ist in dem Catalogo thesauri librorum Io. Pet. de Ludwиг p. 926 n. 7650 diese lombardica historia Iac. de Voragine unter die scriptores historiae gentium barbararum, quae romano imperio attulerunt exitium, gleich nach Hier. Rubi historiar. lib. X Gothorum et Longobardorum res gestas etc. complectentes gesetzt worden.





rede des Verfassers nach fünf Zeitabschnitten des Jahres, die so viel Abwechselungen des Zustandes der Kirche Gottes vorstellen, und nach welchen die römische Kirche sich bey ihrem feierlichen Gottesdienst richtet, in fünf Classen abtheilet. Diese Abschnitte sind 1) „*tempus deviationis*, quod fuit ab *Adam*, postquam scilicet a deo deuiavit, et duravit vsque ad *Moyse*., Diesen Zustand der Menschen, heisset es, bildet die Kirche ab vom Sontage Septuagesima bis auf Ostern, „vnde et tunc legitur liber *Genesis*, in quo ponitur deuiatio primorum parentum., In diesen Zeitabschnitt gehören 21 Legenden von Heiligen und andern Begebenheiten, deren Gedächtnis in diese Zeit fällt, nemlich von der 31 de septuagesima, bis zur 51 de passione domini, 2) *tempus renouationis siue reuocationis*, „quod incepit a *Moyse*, et duravit vsque ad natiuitatem *Christi*, et istud tempus representat ecclesia ab aduentu vsque ad natiuitatem *Christi*. Vnde et tunc legitur *Esaias*, qui de hac renouatione apte agit., Hieher gehören die ersten 5 Legenden, davon die letzte de S. *Thoma* apostolo, die erste aber de aduentu domini handelt. Denn, „licet,, heisse es, „prius fuerit deuiatio quam renouatio, tamen ecclesia omnia officia sua potius incipit in tempore renouationis quam deviationis - - - primo ne videatur incipere ab errore. Tenet enim rem et non sequitur ordinem temporis, sicut euangeliste

„geliste sepius faciunt. Secundo, quoniam  
 „per aduentum *Christi* omnia renouata sunt ...  
 „Apoc. XXI., 3) *tempus reconciliationis*, „quod  
 „est tempus in quo per *Christum* sumus reconci-  
 „liati. Et istud tempus representat ecclesia a  
 „pascha vsque ad pentecosten. Vnde et tunc  
 „legitur *apocalipsis*, vbi plene agitur de miste-  
 „rio reconciliationis.„ In diese Zeit gehören 20  
 Legenden, von der 52 de resurrectione bis  
 zur 71 de S. Pancratio. 4) *tempus peregrina-  
 tionis*, „quod est tempus presentis vite,  
 „in qua peregrinamur et in pugna semper su-  
 „mus, et illud tempus representat ecclesia ab  
 „octaua pentecostes vsque ad aduentum domi-  
 „ni. Vnde tunc leguntur libri *Machabeorum*,  
 „in quibus de multiplici pugna agitur, per  
 „quam nostra spiritualis pugna signatur.„  
 Weil dis der längste Zeitlauf nach der gemachten  
 Eintheilung ist, so kommen darin die meisten,  
 nemlich 106 Legenden vor, von der 72 de S.  
*Vrbano* bis zur 177 de dedicatione ecclesie.  
 5) *tempus*, quod partim continetur sub tempore  
*reconciliationis*, scilicet a natali *Christi* vsque  
 ad octauam Epiphanie, partim sub tempore pe-  
*regrinationis*, scilicet ab octaua Epiphanie vs-  
 que ad Septuagesimam. Hieher sind 52 Legen-  
 den, nemlich von der 6 de natiuitate domini  
 bis zur 30 de S. *Iuliano* zu rechnen.

Ben den meisten dieser Erzählungen von  
 Heiligen ist der Verfasser zusörderst bemühet,  
 die Abstammung ihrer Namen festzusetzen. Wie

unglücklich er' aber hierin zu Werke gehe, und wie höchst unerträglich die Herleitungen der Namen sind, die er liefert: solches kan der begierige Leser, ohne das ganze Werk durchzublätern, aus Erasmi Schmid's *calendario etymologico ex lombardica historia Iacobi de Voragine congesto* abnehmen; welche kleine Schrift 1604 zu Wittenberg herausgekommen, und, weil sie sich selten gemacht, von Hr. Joh. Georg Schelhorn dem eilften Bande seiner *amoenitatum litterariarum* S. 324 bis 361 einverleibet worden. Hierin kommen nach der Ordnung des Calenders auf jeden Gedächtnistag eines Heiligen die dahin gehörigen lächerlichen Wortabstammungen, die Jac. de Voragine angiebt, auszugsweise beisammen vor. Doch ist manches darin übergangen, was zur Darstellung derselben in ihrer völligen Ungereimtheit dienen könnte. Wir wollen uns begnügen, die vornehmsten Eigenschaften solcher Herleitungen anzuzeigen, und mit einigen Beispielen zu beweisen. Demnach erhellet 1) augenscheinlich, daß die meisten dieser Abstammungen sich auf die nachfolgenden Erzählungen von dem Heiligen, von welchem die Rede ist, beziehen; und durch eine lächerliche Accommodation mit denselben verglichen werden, nicht anders, als wären diese Begebenheiten insgesamt durch den Namen des Heiligen vorher angedeutet worden. Welches um so viel unverantwortlicher ist, wenn 2) viele Abstammungen, von welchen doch nur eine die richtige





nem vrbis supernae? 3) Werden bey Erklärung für zusammengesetzt gehaltener Namen theils solche einfache Worte angegeben, von denen man nicht weis, zu welcher Sprache sie gehören; folglich sehr warscheinlich ist, daß sie der Verfasser entweder selbst erfunden, oder sich von andern aufbinden lassen, als: *syos*, so in der Zusammensetzung der Namen *Sixtus*, *Ambrosius*, *Dionysius* vorkommen, und *Gott* bedeuten sol; in gleichen *rio*, so durch *magister*, und *lesa*, so durch *salus* gegeben wird: theils 4) Wörter von verschiedenen Sprachen angenommen, wodurch die reinesten und einfachsten Namen zu *vocibus hybridis* gemachet werden, als wenn *Paulus* durch *os tubae* erkläret wird, da der Verfasser notwendig das hebräische *פאולוס* und das griechische *παυλος* zusammengesetzt haben mus; in gleichen wenn *Catharina* von *καθολο*, so *uniuersum* bedeute, und *ruina* hergeleitet wird, quia omne aedificium diaboli in ea uniuersaliter corruit. 5) Zeiget sich überhaupt eine sehr grobe Unwissenheit der Sprachen, sonderlich der hebräischen und griechischen in vielen dieser Herleitungen, indem nicht nur die Endigungen und ganze Structur der Worte unrichtig angeführet, sondern auch zuweilen hebräische Worte für lateinisch oder griechisch u. s. f. ausgegeben werden. So heisset *andron* vir, *geos* terra, *orge* colere. Die hebräischen Namen der drey morgenländischen Weisen sind nach unserm Verfasser *Apellius*, *Amerius*, *Damascus*; die griechi-









„in securitatem et in honorem.“ In diesen Erzählungen sucht man übrigens die genaue Bestimmung der Zeit, wenn etwas geschehen; und des Orts, wo der Gewährman davon handelt, wo noch einer angeführt wird, sehr oft vergeblich. Und dieses war auch zu solchen Zeiten nicht nötig, wo die Bestätigung des römischen Stuhls fast bey der ganzen Christenheit die Stelle alles Beweises vertreten konnte. Zuweilen werden auch Schriftsteller angeführt, die nicht länger, als etwa ein Jahrhundert vor Jac. de Voragine gelebt, und also in Sachen, die in die ersten Zeiten der Kirche gehören, nicht viel mehr Glauben verdienen, als er selbst; dahin z. E. Iohannes Beletius gehöret, der von dem, was vom Kaiser Juliano erzählt wird, zum Zeugen dienen sol. Man würde sich auch wundern müssen, daß der Verfasser von Francisco von Assisio, der mit ihm beinahe zu gleicher Zeit und in einer Gegend gelebet, so fabelhafte Dinge erzählt; wenn er nicht eben in das Jahrhundert gehörte, da Aberglauben und Unterdrückung des eigenen Nachdenkens in Religionsachen aufs höchste gestiegen. Ludovici Divis Urtheil ist demnach völlig gegründet, das Fabricius am angef. Ort nur kurz berüret, das aber zur Beschämung der Papisten aus seinem zweiten Buch de causis corruptarum artium der cölnischen Ausgabe seiner Bücher de disciplinis von 1532, S. 92. ganz verdient hier gelesen zu werden. „Nec, heisset es, in actis san-  
ctorum











„ma. Ista omnia debemus comedere. Fue-  
 „runt quidam heretici, qui dixerunt *Chri-*  
 „*stum* non esse verum deum, isti caput  
 „non comedebant. Alii dixerunt, eum  
 „non esse verum hominem, nec habere veram  
 „carnein sed fantasticam, isti pedes non co-  
 „medebant. Alii dicebant eum non habuisse  
 „animam rationalem, illi intestina non come-  
 „debant.“ Endlich ist nicht zu vergessen, daß so-  
 wol in den beiden Ausgaben, die wir vor uns  
 haben, viele verschiedene Lesarten, die den Ver-  
 stand verändern, als auch in der strasburgis-  
 schen nicht selten Zusätze oder Sachen, die in  
 der cölnischen nicht stehen, angetroffen werden.  
 Was in der cölnischen heisset: *Petrus apostolus*  
*inter ceteros apostolos maioris fauoris extitit,*  
 heisset in der strasburgischen: *Petrus aposto-*  
*lus inter ceteros et super ceteros apostolos ma-*  
*ioris feruoris extitit.* Leg. 84 und Leg. 176  
 findet sich in der letztern eine Erzählung vom heiligen  
 Medardo und Gildardo, ingleichen von drey  
 in einander geflossenen Tropfen klaren Wassers,  
 die zu einem Edelstein geworden, der durch seine Ge-  
 genwart alle andere Edelgesteine an einem Cruci-  
 fix vertrieben, und dadurch die Einigkeit des Wes-  
 sens Gottes bey der dreifachen Anzahl der Perso-  
 nen gegen die Ketzer klärlich dargethan, so in der  
 erstern nicht angetroffen wird. Es wäre also die  
 Frage, ob diese Zusätze vom Verfasser selbst her-  
 rühren, und aus Verschiedenheit der Handschrif-  
 ten entstanden, oder neuern Ursprungs seyn.

DCCLXXXV.

839. *Constitutiones episcoporum herbipolensium.* In klein Folio von 134 Blättern.

**D**ie Buchstaben dieser ohne Signaturen, Custodes und Zahlen der Seiten oder Blätter gedruckten Schrift, sind von der ältesten Gattung, und zeigen hinlänglich an, daß derselben Ausgabe ziemlich hoch hinauf in das 15te Jahrhundert gehöre. Da am Ende ein oder ein paar Blätter fehlen: so ist ungewis, ob der Beschlus eine genaue Bestimmung der Zeit des Drucks enthalten habe; so doch daher unwarscheinlich ist, weil die 17 letzten Blätter einen blossen Anhang enthalten, der aus einer langen Verordnung Bischof Gottfrieds von geistlicher Gerichtsordnung besteht. Eine Stelle des III Blats macht es warscheinlich, daß diese Sammlung im Jahr 1470 ans Licht getreten: *Nos Rudolffus dei gratia Epus herben francie-que orientalis dux de Anno dni Millesimoquadringentesimo septuagesimo die jous vicesima nona Mesis Marcii subscriptas reformationes judiciorum constitutionesque edidimus et publicari mandavimus.* welches auch die späteste Jahreszahl aller Verordnungen ist. Den Haupttheil derselben machen die Acta zweier vom Bischof Gottfried in den Jahren 1452 und 1453 gehaltenen Synoden aus, auf welchen beschloffen worden, daß ein Auszug aller Verordnungen der





DCCLXXXVI.

840. Am Ende stehen folgende Worte:  
 Sie endet sich der heyligen leben das Sum-  
 merteyl das hat gedruket Hans Schönsperger zu  
 Augspurg. und volendet am montag nach dem balmtag  
 Nach cristi geburdt M. CCCC. vnnnd in dem XCVII.  
 jar. 267 Blätter in klein Folio mit

Holzschnitten.

**W**as in diesem Bande angetroffen wird, ist  
 nur der zweite Theil einer vollständigen  
 Sammlung von Heiligengeschichten, dar-  
 aus aber die Beschaffenheit und Einrichtung des  
 ersten oder Wintertheils hinlänglich ersehen wer-  
 den kan. Die Folge der einzelnen Abschnitte rich-  
 tet sich ebenfalls, wie in der güldenen Legen-  
 de, nach dem Calender. Doch hat es dem un-  
 genannten Verfasser beliebt, die fünf Hauptab-  
 theilungen, darin Jac. de Voragine diese  
 Geschichte zusammenfasset, auf zwey zu brin-  
 gen, davon die eine, die wir vor uns haben,  
 das ganze tempus reconciliationis, nebst der  
 Helfte des temporis peregrinationis, oder die  
 52 bis 139 Legende nach jenes Schrifstellers  
 Eintheilung in sich begreift: und weil die Ge-  
 dächtnistage der darin vorkommenden Heiligen  
 in die Sommerzeit fallen, der Sommerheil  
 genant wird; der andere Winterheil also al-  
 les übrige, was in Jac. de Voragine Sam-  
 lung enthalten ist, begreifen müste. Es bestet  
 her also dieser Sommerheil aus 129 Legenden,  
 davon 74 Titel aus den 87, die in der güldnen  
 Legende zu dieser Jahrszeit gehören, mit Hin-  
 36. Stück. M m weg.

weglassung der übrigen 13 \*) genommen sind; 7 derselben in den Zusätzen gedachter Legende nach beiden vorhin angezeigten Ausgaben \*\*); 7 andere in eben diesen Zusätzen, doch nur nach der cölnischen \*\*\*), und 5 in denselben bloß nach der strasburgischen Ausgabe vorkommen \*\*\*\*); die übrigen 36 aber andre Heiligen.

\*) Diese sind die 52 de resurrectione Christi, 60. de virgine quadam antiochena, 65. de S. Iohanne apost. ante portam latinam, 66. de letania maiore et minore, 67. de adscensione domini, 68. de spiritu sancto, 86. de septem fratribus, 87. de S. Theodora, 107. de inuentione S. Stephani protomartyris, 120. de decollatione S. Iohannis bapt., 125. de S. Aegidio, 130. de exaltatione S. crucis, 131. de S. Iohanne Chrysostomo.

\*\*) Hieher gehören nach den fortgehenden Zahlen der strasburgischen Ausgabe, die 178, de XM. martyrum; 196, de S. Erasmo; 197, de S. Kiliano; 200, de S. Brigitta; 203, de S. Afra; 205, de S. Oswaldo; 205, de S. Thecla.

\*\*\*) Dieses sind nach den beigeschriebenen Zahlen die 11, de Walpurga virgine; 12, de S. Quirino, die mit der teutschen von sant Alexandro dem babst Bl. 352 einerley Inhalts ist; 13, de S. Seruatio; 18, de S. Materno episcopo, die mit der teutschen von sant Eucharis, Materno und Valeriano Bl. 494 zum Theil übereinkommt; 31, de S. Bonifacio Moguntiae episcopo, davon die 192, in der strasburgischen Ausgabe de S. Bonifacio martyre verschiedenen Inhalts ist; 37, de S. Panthaleone; und 38, de S. Albano.

\*\*\*\*) Dahin die 194, de S. Ruperto; 198, de S. Henrico II imperatore; 202, de S. Vdalrico; 206, de S. Ku.

ligengeschichte abhandeln \*), die in jenem Werke gar nicht stehen. Es kan daher dieses Buch wol nicht eigentlich als eine teutsche Uebersetzung der guldnen Legende angesehen werden, dergleichen auch Fabricio biblioth. lat. med. et inf. aet. Vol. IV. p. 53 nicht anders als im Manuscript bekant gewesen. Denn obwol die meisten Abschnitte dem Inhalt nach mit den Abschnitten jener berühmten Schrift übereinstimmen, auch die Ordnung derselben, wie gedacht, zum Theil beibehalten worden: so wird doch theils

M 2                      alles,

*S. Kunigunda; und 210, de S. Ludouico IX. francorum rege gehören.*

\*) Namentlich vom Lazaro Blat 318, Sigismundo Bl. 346, Gotthardo 347, Quirino oder Quiriaco Bischofe zu Jerusalem 351, Potentiana 364, Martiali 363, Onuphrio 372, Antonio von Padua 375, Loy Bisch. zu Paris 388, Felice, Fortunato und Alexio 392, Processo und Martiniano 396, Sinofrodosa 408, Felicitate 410, Anna der Mutter Mariä 442, Fide, Spe, Charitate und Sapientia 456, Tiburcio 483, vom Samstag, (sonderlich von dem an demselben der Mariä zu leistenden Gottesdienst) 501, Magno 503, Serbaldo 507, Wilibaldo 511, Agapeto 512, Sabina 526, Verena, 528, Gilgen 531, Antonio von Rom 531, Serapia 531, Magno dem Abt 535, Regina 539, Nicolao von Ancona 550, Helena der Mutter Constantini 557, Emerasno 565, Wenceslao 573, Wendel 575, von der Kreuzwochen 577, von der Frohnfasten 577; ohgleich von manchen dieser Heiligen unter andern Aufschriften, in der guldnen Legende verschiednes beiläufig vorkommt.



alles, was zur eigentlichen Gelerksamkeit gehöret, hier weit seltener angetroffen, sonderlich alle etymologische Untersuchungen, und Beurtheilungen mancher Geschichte und feierlichen Gebräuche völlig weggelassen, an dessen Stat aber eine einfältige und bewegliche Schreibart gebraucht; theils aber kommen von manchen Heiligen solche Erzählungen vor, die in der gülden Legende unter eben denselben Aufschriften nicht stehen, folglich aus andern Verfassern genommen seyn müssen; da hingegen von andern die Erzählungen weit kürzer und mangelhafter, als in jenem Werke geraten sind. Indessen scheint allerdings diese damals so hochgeachtete Legende als eine Hauptquelle hiebei gebraucht zu seyn, doch so, daß der Verfasser auf die historischen Umstände, und genaue Richtigkeit der Sachen, sofern dieselbe doch noch vom Jac. de Voragine beobachtet worden, fast gar keine Aufmerksamkeit gewendet. Eine unleugbare Probe hievon ist die Legende von sant Machabea, die Bl. 458 angetroffen wird. Beim Jac. de Voragine hat dieselbe die Aufschrift *de sanctis Machabaeis*. Ob nun gleich kein andrer Grund vorhanden ist, weder diese sieben unter Antiocho Epiphane um ihres väterlichen Gottesdienstes willen gemarterte Brüder, noch ihre Mutter, Maccabäer zu nennen, als weil ihrer in den Büchern der Maccabäer Meldung geschiehet; so hat doch Jac. de Voragine nicht nur die Sache richtig erzählt, sondern

bern auch einige Gründe angefüret, warum die römische Kirche, da sie sonst das Gedächtnis der Heiligen des alten Testaments nicht feierlich begehre, doch bey diesen jüdischen Märtyrern eine Ausnam mache. Unser Verfasser aber redet von diesen Personen ausdrücklich als von Christen, und vom Antiocho Epiphane, als von einem ihrer Hauptverfolger unter den heidnischen Kaisern. Ja an stat, daß 2 Macc. 7, 7. von dem zweiten dieser Brüder gemeldet wird, man habe ihm, nachdem er bereits geschunden worden, nochmals Schweinfleisch zu essen dargeboten, stehet hier, man habe ihm seine eigene abgezogene Haut zu solchem Zweck dargereicht. Die Zeit, wenn diese Sammlung entweder verfertiget, oder übersehet worden, lässet sich aus diesem zweiten Theil derselben nicht genau bestimmen. Weil die Heiligen, deren Geschichte erzälet wird, insgesamt in die dreizehn ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt gehören, und die neuesten davon, als Franciscus und Clara von Asisio, Anton von Padua, und Nicolaus von Ancona, nebst dem Könige in Frankreich, Ludwig 9, noch im dreizehnten Jahrhundert verstorben und canonisiret worden: so könnte garfüglich angenommen werden, daß die Einrichtung dieser Sammlung auch schon in diesem dreizehnten Jahrhundert, folglich noch zu Jac. de Voragine Zeiten, oder doch im Anfange des vierzehnten, in lateinischer Sprache geschehen, die Ueber-

setzung ins teutsche aber auf eine etwas freie Art, und mit einigen Zusätzen erst im funfzehnten Jahrhundert erfolgt; welches alles auch durch die teutsche Schreibart, die diesen Zeiten völlig gemäs ist, und dadurch, daß vor dem funfzehnten Jahrhundert wenig Schriften dieser Art in teutscher Sprache ausgefertigt worden, bestätigt zu werden scheint. Endlich läſſet sich aus der Geschichte des heiligen Ulrichs, Bischofs zu Augspurg, im zehnten Jahrhundert, die sich hier, in Absicht der Ausführlichkeit, von den übrigen sehr merklich unterscheidet, und 12 Blätter von Bl. 396 bis 408 ausmachet, mutmassen, daß der Uebersetzer in der Stadt Augspurg, alwo auch das Buch gedruckt worden, ein geistliches Amt gehabt, oder sich aufgehalten; daher er die Fabeln von diesem Heiligen, damit man sich an diesem Orte vorzüglich getragen, vor andern häufig zusammenbringen können, indem Jac. de Voragine die Begebenheiten des heiligen Ulrichs nur aufs allerfürzeste anzeigt.

## DCCLXXXVII.

841. 842. *Biographia Britannica: or the Lives of the most eminent Persons who have florished in Great Britain and Ireland, from the earliest Ages, down to the present Times: collected from the best Authorities both printed and manuscript, and digested in the manner of Mr. Bayles historical and critical Dictionary. Volume I - II. London printed for W. Innes, W. Meadows,*



*doms, J. Walthoe, T. Cox, A. Ward, J. and P. Knapton, T. Osborne, S. Birt, D. Browne, T. Longman and T. Shewell, H. Whitridge, R. Hett, C. Hitch, T. Astley, S. Austen, C. Davis, R. Manby and H. S. Cox, C. Bathurst, J. and R. Fonson and S. Draper, J. Robinson, J. Hinton, J. and J. Rivington and M. Cooper.* MDCCXLVII. M.

DCCXLVIII. In Folio von 1432 Seiten,  
ohne 16 Seiten der Vorrede.

**Britannische Lebensbeschreibung:**  
oder die Leben der berühmtesten Leute in Grossbritannien und Irland, von den ältesten Zeiten an bis auf die gegenwärtige; aus den besten sowol gedruckten als handschriftlichen Nachrichten gesamlet, und nach der Art des vom Hrn. Bayle geschriebenen historischen und critischen Wörterbuchs eingerichtet. Th. 1  
und 2. London 17.

**D**er theure Preis dieses grossen Werks, der sich nach dem Verhältnis dieser beiden ersten Bände gerechnet, weit über 100 Thaler belaufen mus, wird nicht leicht verstaten, daß dasselbe jemals gar zu gemein, oder auch von sehr ausgebreiteter Brauchbarkeit werde. Da diese zwey Theile, des sehr engen Drucks ohnerachtet, noch nicht einmal die drey ersten Buchstaben des Alphabets enthalten; sondern nur bis Com gehen: so möchte die Bewerkstelligung und Vollendung einer Unternemung von solchem Umfange beinahe zweifelhaft scheinen, wenn nicht theils eine hinlängliche Gesellschaft gelehrter Schriftsteller daran arbeitete; deren Anfangsbuchstaben jedem Artikel beigefüget worden, theils 29 Verleger sich vereiniget hätten, die da-

zu nötigen Kosten zu bestreiten. Die Aufschrift scheint zwar den Inhalt und die Einrichtung des ganzen Werks ziemlich anzuzeigen, bedarf aber doch einer doppelten Erleuterung beides näher zu bestimmen. Den Ausdruck berühmter oder vortreflicher und hervorragenden Leute haben die Verfasser in so weitem Umfange der Bedeutung genommen, daß dadurch Leute von allerley Stande und Lebensart verstanden werden, die sich vor andern ihres gleichen hervorgethan und merkwürdig geworden. Es sind daher nicht nur von obrigkeitlichen und Standespersonen, Feldherren und Befelshabern zu Land und Wasser, Staatsbedienten, und allen Arten der Gelehrten; sondern auch von berühmten Künstlern und Comödianten, ja sogar von unruhigen Schwärmern, ausschweifenden Irgeistern, berüchtigten Missethättern und ausbündigen Bösewichtern, Lebensbeschreibungen und lesenswürdige Erzählungen alhier geliefert worden. Die Nachahmung des baylischen Wörterbuchs bestehet, ausser der alphabetischen Ordnung in der Folge der ertheilten Lebensbeschreibungen und Nachrichten, in einer vierfachen Einrichtung, die von diesem Muster entlenet worden. Denn wie Bayle kein vollständiges oder allgemeines historisches Lexicon schreiben wollen, sondern nur theils Ergänzungen, Beurtheilungen und Verbesserungen des vom Moreri geschriebenen allgemeinen historischen Wörterbuchs, theils solche Abhandlungen zu liefern gesucht, in welchen er merkwürdige Unter-





legenheit gehabt, viele ungedruckte Urkunden, sonderlich Briefe der Königin Elisabeth, König Jacobs u. a. m. anzubringen. Ueberdis haben sie in genauer Anführung der Quellen ihrer Nachrichten und jedesmaligen Schriften, woraus sie ihre Erzählungen genommen, Bayles Fleis und Brauchbarkeit noch übertroffen: daher der Rand mancher Blätter mit dergleichen Anführungen angefüllet worden. Die letzte Nachachtung endlich bestehet in der muntern, aufgeweckten und angenehmen Schreibart, worin zwar nicht alle Abschnitte dieses Werks, so wenig als im baylischen, einander gleichkommen können, die meisten aber doch als Meisterstücke anzusehen sind: ob sich gleich ein doppelter Unterschied dieser Engländer von gedachtem Franzosen gar merklich äussert; indem dieser seine Annemlichkeit und freie Schreibart öfters ausschweifen, und in leichtfertige sowol als der götlichen Offenbarung nachtheilige Abhandlungen verfallen lassen; auch überhaupt mehr Witz und Belesenheit als Scharfsinnigkeit und Wissenschaft bewiesen, das Nachdenken der Leser aber mit sinreichen Einfällen und Spöttereien zu belustigen gesucht: da jene im Gegentheil zwar eine grosse und fast nur in England erlaubte Freiheit im Urtheilen gebrauchen, dieselbe aber niemals der götlichen Wahrheit und Tugend zum Nachtheil misbrauchen, vielmehr einige Lebensbeschreibungen berühmter Muster der Gottseligkeit so vorgetragen, daß sie ohne Erbauung nicht gelesen werden können; überdis  
auch







geliefert worden; die Nachricht auch, quibus accesserunt eiusdem de ecclesia liber secundus, orationes, epistolae et nonnulla alia, keine völlige Richtigkeit hat, wie aus dem folgenden erhellen wird. Nach der Aufschrift stehet ein Zueignungsschreiben vom 1 Merz 1552 an den König in Polen, Siegmund August, nebst einer kürzern Zuschrift an das polnische Reich. Das erste Buch, de moribus, bestehet nach einem Eingange aus 26 Kap. bis S. 99; das zweite, de legibus, aus 20 Kap. bis S. 147; und das dritte, de bello, aus 16 Kap. bis S. 188. Hierauf folget ein neues Titelblatt, mit der Aufschrift: *Andreae Fricii Modreui Secretarii Regii de Ecclesia liber vnus, item de schola liber vnus. Additi sunt dialogi de vtraque specie coenae Domini duo; adhaec disputatio de verbis Pauli, 1 Corint. 1. Bonum est homini mulierem non tangere: attamen propter fornicationem vnusquisque habeat suam. Basileae etc.* Bey dieser Aufschrift ist in gegenwärtigem Exemplar mit einer ziemlich alten Hand beige geschrieben: *Est liber prohibitus haereticam n. doctrinam continet.* Welches von dem ganzen Buche ja allen Schriften dieses Verfassers versichert werden kan: wenn das Urtheil der römischen Kirche für richtig und untrieglichen angenommen wird. Denn in dem *Indice librorum prohibitorum Alexandri VII* stehet p. 5 *Andreas Fricius Modreuius*, in gleichen im *indice Tridentino* p. 155 *Andreas Fricius, vel Fritzius Modreuius*, in der ersten Classe: in dem *indice Ant. a Sotomaior* aber vom Jahr 1667. S. 15: *Andreas Fricius Modrenius Theologus et Politicus German. omnia eius opera prohib.* ohnerachtet derselbe so wenig ein Teutscher als Ottesgelerter gewesen. Nach obengemeldeter Aufschrift folgen verschiedene leßenswürdige Zuschriften: die erste an die *Patres Concilium christianum oecumenicum legitime habituros*; die zweite an *Sigismundum Augustum Reg. Polon.* Die dritte ad legatos ad concilium christianum oecumenicum a natione Polonica designatos, Ioan-

nema

*nem Droiovium Wladislawiensem et Iacobum Vchanium Chelmensensem Episcopos et Stanislaum Tancinnum Comitem, Castellatum Leopoliensem etc.* In diesem merkwürdigen Schreiben, so zu Cracau 1553 unterzeichnet ist, meldet der Verfasser, daß er vor drey Jahren seine fünf Bücher de republica zu Cracau einem Buchdrucker übergeben, der aber nur die drey ersten abdrucken können, weil homines nonnulli, boni quidem et eruditi illi, sed tamen nimium meticulosi, dum vererentur ne operis nostri editione aliquod religioni Dei immortalis vulnus infligeretur gehindert, daß die beiden übrigen nicht mit herausgekommen: als er hierauf alle gegen die Schrift de ecclesia gemachten Einwürfe in einer ausführlichen Schutzschrift beantwortet, so sey solches ohne Wirkung geblieben; daher er nunmehr, weil er mit dieser Gesandtschaft als königl. Secretair aufs Concilium nach Trident reisen sollen, nötig finde, das Buch selbst sowol als die beigefügte Schutzschrift herauszugeben, demselben auch einige Beilagen anzuhängen, deren Inhalt auf gedachter Synode wohl verdienlich gehörig überlegt und erörtert zu werden. Die Schrift selbst, de ecclesia, nebst der jedem angegriffenen Kapitel beigefügten Apologie von S. 195: 351. Der Kapitel sind in allen 29, von welchen aber nur folgende viere bestritten und glücklich vertheidiget worden. Das 5te de iudicibus concilii et ordinaria successione in ecclesia; das 7te quibus scripturis cum haereticis agendum; das 11te de iustificatione; und das 20ste de matrimonio presbyterorum. Das letzte Buch, de schola, bestehet S. 351: 364 aus 4 Kapiteln. Hierauf folget S. 365: 377 mit kleinerer Schrift, mit welcher auch die Apologie des Buchs de ecclesia gedruckt worden, das erste Gespräch, von beiderley Gestalt im Abendmal, mit folgender Aufschrift: *Ioanni Hasembergio illustrissimorum archiducum Austriae magistro, And. Fricius Modrevius, Polonus Bohemo S. D. mittitque dialogum de vtraque specie sacra-*

sacramenti eucharistiae a laicis sumenda primum; non affirmandi sed disputandi et discendi causa conscriptum, Anno Christi 1549 mense Majo, Pragae: S. 377: 383 aber das zweite Gespräch, so mense Junio 1549 geschrieben worden, mit dem Beschlus: si quid desideratur in hisce dialogis, legantur ea, quae scripsit author in libro de Ecclesia; und endlich S. 383: 388 *Andreae Fricii Modrevii* disputatio de verbis diui Pauli 1 Corinth. VII. *bonum est homini uxorem non tangere* etc. Die gute Schreibart des Verfassers sowol als die Bescheidenheit, die in dieser ganzen Schrift herrschet, in welcher solche Vorschläge der Verbesserung der Kirche geschehen, in Absicht der Lehre und des Gottesdienstes, daß die Trennung der Evangelischen verhütet oder gehoben werden könne, haben dem Buche viel Achtung zugezogen: doch aber nicht hindern können, daß es dem römischen Hofe und desselben Anhängern äusserst misfallen, weil in den meisten damals streitigen Stücken den Protestanten Recht gegeben worden. Zur Zeit der Ausfertigung dieser Schrift scheint der Verfasser noch nicht die antitrinitarischen Irrtümer eingesogen zu haben, mit welchen die oben gemeldete Sylvae angefüllet sind; ob ihn gleich eben dieselbe Vereinigungssucht, streitende Parteien über göttliche Wahrheit und Irrtum zu vergleichen, und keinem Theil völlig Recht zu geben, die sich alhier schon geäußert, nebst der zugenommenen Gleichgültigkeit gegen widersprechende Lehrbegriffe, zu gedachtem Versal verleitet. Was Sandius, der in der biblioth. antitrin. p. 35: 38 von diesem Verfasser handelt, von den Uebersetzungen der Schrift desselben meldet, ist von dem gegenwärtigen Buche, und nicht von seinen Syluis zu verstehen: eben dieses Sandii Nachricht von der cracauischen Ausgabe 1551 der fünf Bücher de republica emendanda muß aus demjenigen verbessert werden, was alhier gemeldet worden; indem gedachte Ausgabe unvollendet geblieben, ja allem Ansehen nach meist unterdrückt worden.





**Anhang**  
 des doppelten Registers  
**Erstes Register.**  
 der im 6ten Bande beschriebenen Bücher.

<b>A</b> brami, Nicol. Pharus veteris testamenti	480
Acta theologor. <i>Wirttemberg.</i> et <i>Hieremiae.</i>	145
Actes de la Conference de <i>Fontainebleau</i>	54
<i>Adonis</i> Martyrol. S. <i>Georgii.</i>	
<i>Andreae Val.</i> fasti academiae <i>louaniens.</i>	79
Annales de gestis <i>Caroli M.</i>	58
<i>Asquills</i> Argument. cet.	164
<i>Baluzii</i> Miscellanea	301
<i>Basnage</i> Thesaurus monumentorum <i>Canisii</i>	233
a <i>Baumgarten Mart.</i> Peregrinatio cet.	59
<i>Belons</i> Observations etc.	138
Bibel dänische von 1742	I
- - - <i>Luthers</i> teutsche, <i>Germantown</i> 1743	95
- - - - - bey den <i>Sternen</i> 1660	98
- - - - - - - - - 1672	99
- - - - - - - - - 1664	102
- - - - - - - - - 1699	104
- - - - - <i>Stutgard</i> 1704	105
- - - - - <i>Amsterdam</i> 1704	107
- - - - - - - - - 1686	108
- - - - - <i>Basel</i> 1746	109
- - - - - <i>Wittenb.</i> bey <i>Hans</i>	
<i>Lust</i> 1534	471
- - - - - von <i>Abbr. Calov.</i>	
<i>Wittenb.</i> 1681	477
<i>Biographia Britannica</i>	540
<i>Boisi Io.</i> vet. interpr. cum <i>Beza</i> collatio	286
- - - <i>Remains</i>	290
- - - Exposition of the dominical epistles	292
<i>Brahe Tycho</i> Astronomia mechanica	68
<i>Breünings</i> orientalische Reiß	166
<i>Brodeau</i> La Vie de <i>Charles du Moulin</i>	48
	<b>Calovs</b>

## Erstes Register.

<b>Calovs</b> Abr. Bibel mit Summarien	477
<b>Camerarii</b> epistolae <i>Flaminii</i>	154
<b>Canisii</b> Lectiones antt. G. Basnage.	
<b>Ceremoniale</b> <i>Brandenburgicum</i>	55
<b>Chronique</b> scandaleuse	342
<b>Comines</b> , Les Memoires de, 1615	336
- - - - - par <i>Godefroy</i> 1723	339
- - - <b>Commentarius</b> de Rebus <i>Ludouici</i> XI	
<i>a-Sleidano</i>	343
<b>de</b> Compescendo conatu <i>Iesuitarum</i>	82
<b>Compendium</b> moralis euangelicae	390
<b>Constitutiones</b> episcoporum <i>herbipolensium</i>	533
<b>Cotouici</b> , Io. Itinerarium etc.	64
<b>Crellii</b> Joh. von dem einigen Gott dem Vater	408
<b>Crusii</b> <i>Turcograecia</i>	148
- - <i>Germanograecia</i>	151
- - <i>Corona anni, gr. lat.</i>	153
<b>Discurs</b> von der Religionsvergleichung zu Leipzig	
1631	175
<b>Duclos</b> Histoire de <i>Louis</i> XI	345
<b>Duret</b> Thresor de l' Histoire des langues	352
<b>Sabri</b> , Joh. Nouveau Testament	377
<b>Flaminii</b> , M. Ant. Carmina sacra omnia	155
<b>Soppens</b> Bibliotheca <i>belgica</i>	80
<b>Fricii</b> , Andr. syluae quatuor	324
- - - - <b>Commentar.</b> de republica emendan-	
da libri V	546
<b>Georgii</b> , Dominic. Martyrologium <i>Adonis</i>	453
<b>Gerlach</b> Tagebuch der türkischen Reise	141
- - - <i>Varia orientalia mscr.</i>	143
<b>Gesneri</b> <i>Mithridates</i> cum comment. <i>Waseri</i>	354
<b>Goslauii</b> , Ad. refutatio <i>Keckermanni</i>	321
- - - <b>Dissertatio</b> de persona	322
<b>Graves</b> Instances of the Defects and omissions	
in <i>Whiston's</i> collection	227
<b>Hafitii</b> Zeitbüchlein der Mark Brandenburg	54
der Heyligen Beben, das Summerteyl, Augspurg	
1497	535
Nn 2	Heer-

## Erstes Register.

<i>Heerbrandi</i> Compendium theolog. graec. lat.	148
<i>Lubieniecii</i> historia reformationis polonicae	333
- - - Theatrum cometicum	334
<i>Maittaires, Mich.</i> Essay against <i>Arianism</i>	224
- - - - Annales typographici	416
<i>Mammothrectus</i> 1487	293
<i>Martene, Edm.</i> Thesaurus novus Anecdotorum	15
- - - - Veterum scriptorum collectio	110
les Memoires de <i>Comines</i> S. <i>Comines</i> .	
Memoirs of the Life of Mr. <i>Whiston</i>	179
<i>Meursii</i> <i>Athenae batauae</i> ,	187
<i>Molinaei</i> Commentarius ad edictum contra paruas datas etc.	51
<i>Mornay</i> , Histoire de sa Vie	35
- - - ses Memoires	39
<i>Moscorouii, Hieron.</i> Refutatio <i>Smiglecii</i> de ba- ptismo	389
- - - - Refutatio appendicis <i>Smiglecii</i>	403
<i>Mülleri, Andr.</i> alphabeta linguarum LXX	360
- - - - Excerpta mscr. <i>turcici</i>	364
<i>Mutii</i> de <i>German.</i> origine, moribus, institutis etc.	163
Neu Testament, dänisches von 1737	14
- - - englisches S. <i>Whiston</i>	
- - - französisches von <i>Joh. Faber Stapul.</i>	377
- - - - von <i>Mich. de Marolles</i>	380
- - - - von <i>Rich. Simon</i>	381
- - - der Monser Ausgabe	383
- - - von <i>Pasch. Quesnel</i>	387
- - - ins teutsche übersezt	391
- - - teutsches von <i>Luther</i> Basel 1523	474
<i>Nicerons</i> Nachrichten, zweiter Theil	87
Nou. Testamentum graeco-latino-syriac. 1569	283
<i>Ostorodts</i> Unterrichtung von der christl. Religion	176
<i>Pallavicino</i> Istoria del Concil. di Trento	71
- - - Vera Concilii tridentini historia	73
- - - del Bene	74
<i>Pantaleonis</i> prosopographia heroum Germaniae	75
- - - Heldensbuch teutscher Nation	77
a Plain	



## Erstes Register.

<b>a Plain Account of the Trinity</b>	<b>411</b>
<i>Pomponatii, Petr. de immortalit. animae</i>	<b>453</b>
- - - Opera	<b>459</b>
<i>Postelli Guil. linguarum XII alphabetum</i>	<b>357</b>
- - - de linguae <i>hebr.</i> antiquitate	<b>359</b>
<i>Praetorii Marchiados libri II</i>	<b>56</b>
die Propheten alle deudsch durch <i>M. Luther, Dr.</i> furt 1557	<b>476</b>
<i>Quenels, Paschas. Nouveau testam.</i>	<b>387</b>
- - - ins teutsche überseht	<b>391</b>
<i>Radzivili Peregrinatio Ierosolymitana</i>	<b>65</b>
<i>Regis Angliae Sententia de Concilio mantuano</i>	<b>70</b>
- - - Epistola de Synodo <i>vicentina</i>	<b>71</b>
<i>Remains of John Boys</i>	<b>290</b>
<i>Reusneri Genealogiae posterorum Wedekindi</i>	<b>69</b>
<i>Ruari Mart. aliorumque epistolar. centuriae duae</i>	<b>482</b>
<i>Ryd Catalogus annorum et principum</i>	<b>161</b>
<i>Sandii Nucleus historiae ecclesiasticae</i>	<b>239</b>
- - Appendix ad Nucleum hist. eccles.	<b>330</b>
- - Bibliotheca <i>Antitrinitariorum</i>	<b>331</b>
<i>Saxonis Grammatici Historia danica 1644</i>	<b>495</b>
- - - - - 1514	<b>510</b>
<i>Sherlocks, Thom. Sermon etc.</i>	<b>186</b>
<i>Simons, Rich. Nouveau testament</i>	<b>381</b>
<i>Smalcii von der götlichen Hoheit Iesu Christi</i>	<b>178</b>
- - - De diuinitate <i>Iesu Christi</i>	<b>327</b>
- - - Refutatio thesium <i>Frantzii</i>	<b>392</b>
- - - Refutatio tractatus de ecclesia	<b>394</b>
- - - Examinatio centum errorum	<b>397</b>
- - - Refutatio disputat. <i>Graueri</i> de Spir. S.	<b>399</b>
- - - Responsio ad scriptum <i>Ravenspergeri</i>	<b>400</b>
- - - Refutatio thesium <i>Schopperi</i> de trinitate	<b>401</b>
<i>Socini, Fausti Praelectiones theol.</i>	<b>402</b>
- - - Epistolae ad <i>Dudithium</i>	<b>485</b>
- - - Disp. de vnigeniti Dei Filii existentia	<b>486</b>
- - - Disput. de <i>Iesu Christi</i> inuocatione cum <i>Franc. Davidis</i>	<b>487</b>
- - - Disputatio de loco ad <i>Rom. VII</i>	<b>489</b>
- - - Defensio Disputat. de loco ad <i>Rom. VII</i>	<b>490</b>

## Erstes Register.

<i>Socini</i> Assertiones theologicae de trino et vno Deo, cum animaduers.	491
- - - Defensio animaduersionum etc.	492
- - - Tractatus de Deo, Christo et Spir. S.	492
- - - De coena Domini tractatus brevis	493
<i>Stegmanns</i> von der Reformation	179
- - - Responsio ad <i>Smigleci</i> noua monstr.	404
<i>Stephanii</i> , <i>Steph. Io.</i> notae vberiores in hist. danic. Saxonis Gramm.	402
<i>Stojenski</i> de Iesu Christi diuinit. disputatio	395
<i>Völkeli</i> de vera Religione	172
<i>de Voragine</i> , <i>Iac.</i> Historia Lombardica 1481	513
- - - - - 1486	513
<i>Whistons</i> Memoirs of his own Life	179
- - - Account of miraculous gifts ceased	148
- - - Ausgabe einer Predigt des Bisch. Sherlots	186
- - - Primitive New Testament	189
- - - Works of <i>Flav. Iosephus</i> translated	200
- - - Letter to the Earl of <i>Nottingham</i>	208
- - - Primitive Catechism.	210
- - - Address to the Princes of <i>Europe</i>	212
- - - Several Papers relating to Mr. <i>Whistons</i> cause etc.	213
- - - View of the Chronologie of the old Testament and of the Harmonie of the four Evangelists	217
<i>Wilkins</i> Real Character and philosophical language	365
<i>Winkelmans</i> Beschreibung von Hessen	139
<i>Wittichindi</i> Res ab <i>Henrico</i> et <i>Ottone</i> I gestae	156
<i>Molzogens</i> Erklärung der beiden Meinungen von Gott	409
<i>Wormii</i> , <i>Olai</i> , <i>Runer</i> seu <i>Danica</i> Litteratura gothica	505
- - - Specimen lexici <i>Runici</i>	509
<i>Zucchelli</i> Relazioni del viaggio et Missione a Congo	346



## Zweites Register.

- A**balard sol die christliche Religion bestritten haben, 29. wird vertheidiget 32.  
*Acta varia in causa dolensis episcopatus*, 23.  
*Acta Tullensium episcoporum* 23. 24.  
 - - - *Cypriani et Iustinae Martyrum* 24.  
 - - - *Cuthberti, Lindisfarnensis episcopi* 254.  
*Adalberti, Bisch. zu Prag, Lebensbeschreibung* 268.  
*Adonis Martyrologium*, verschiedene Ausgaben desselben 438. vornemste Lebensumstände des Verfassers 441.  
 Abte werden zuweilen auch *Episcopi* genant, 18.  
*Aeneas Sylvius*, Ausgaben seiner Böhmischen Geschichte 160.  
*Alcuinus, Glac.* verschiedene Schriften desselben, 259. 260.  
*Aldus*, Erfinder der Cursivschrift 427.  
*Algerus Scholastic.* Sittenlehre desselben 32.  
*Althelmus* 252.  
*Anastasius*, Patr. von Antiochien, Predigten desselben 248.  
 = = = eines Abts, Schrift wider die Juden 266.  
*Andronicus* aus Constantinopel, schreibt wider die Juden 279.  
*Anshelm*, Bisch. von Lucca vertheidiget die Rechte Gregorii VII wider Guibertum 272.  
*Arnaud*, Ant. Antheil desselben an der Monser Ausgabe des neuen Testaments 384.  
*Asgill*, Nachricht von den vornemsten Lebensumständen desselben 165 (1).  
*Asulanus Andr.* bringt den ersten Druck der ganzen griechischen Bibel zu Stande 428.  
**B**adius, Jodoc. Nachricht von diesem berühmten Buchdrucker 427.  
*Baluze*, Steph. Nachrichten von demselben 301.  
*Basilius* der gr. widerlegt die Arianer 239.  
 = = = Bischof von Seleucien widerlegt die Juden 241.  
*Basnage Jac.* Schriften desselben, so durch seinen Tod unterbrochen worden 234.  
*Batrachomyomachie*, in neugriechische Verse übersetzt 151.  
*Baumgarten*, Siegm. Jac. theol. Bedenken 7 Th. 375.  
 = = = Zusätze zur algem. Welthistorie 3 Th. 465.  
 = = = Auslegung des Briefes Jacobi 466.  
 = = = Auslegung und Anwendung einiger Psalmen 469.



## Zweites Register.

- Baumgartens Siegm. Jac. Sammlung einiger Bedenken der theologischen Facultät zu Halle 4 Th. 469.
- a Baumgarten Mart., Nachrichten von demsel. 60. 61.
- Beda, venerab. einige Schriften desselben 31. 254.
- Bibel, Nachrichten von dänischen Uebersetzungen derselben 2.
- • • neue Ausgabe derselben von Hr. Simonis 374.
- • • complutensische, Nachricht von ihrem Druck 428.
- • • erste gedruckte griechische 428.
- • • erste vollständige Ausgabe von Luthers deutscher Uebersetzung derselben 471. 472.
- Bonifacius, Bisch. von Mainz, Reden desselben 135.
- Lebensbeschreibung desselben vom Willibald 257. vom Othlo 272.
- Bossuet, Jac. Benign. vertheidiget Quenels neues Testament 389.
- Boys, Joh. vornemster Mitarbeiter bey der Ausgabe der Königsbibel 287 sq. mus von einem andern, gleiches Namens u. Vornamens unterschieden werden 290.
- Brabe Tycho, Lebensbeschreibung desselben 68.
- Breuning, Hans Jac. Nachrichten von demselben 67.
- Broughton schlägt eine Streitigkeit mit Whiston ab 216.
- Buchdruckerkunst, verschiedene Meinungen von dem ersten Erfinder derselben 417. 418. Einföhrung derselben zu Oxford 422. in Frankr. 423. zu Leipzig 424.
- Calendarium Rom. beim Martene 31.
- Calvinus, ob er den Namen Alcuinus angenommen 261.
- Carrach de iure condendi capellas 373.
- Chronicon Siciliae auch. Anon. beim Martene 21.
- Chyträus, Nathan 155. 156.
- Clauswitz, Antheil desselben an diesen Nachrichten 91.
- Clemens XI verdammet Quenels neues Testam. 389.
- Clusius, Carl übersetzt P. Belons Reisebeschreibung ins lateinische 139.
- Cogitosus, Verfasser der Lebensbeschreibung der heil. Brigitte 247.
- Concilien 25. 268.
- Columbanus 251. 252.
- Comines, Phil. de, zahlreiche Ausgaben seiner Memoires 337. 338.
- Conrad, Abt von Auersperg, wird eines gelerten Diebstals beschuldiget 125.

## Zweites Register.

Conrad, Erzbischof von Mainz, mainzische Chronik desselben, 160.

Crispicius, unter diesem Namen versteckt sich der ältere Ruarus 483.

Dalläus Joh. Antheil desselben an der Lebensbeschr. des Phil. Mornay 37.

Demetrius Zenus 151.

Didymus von Alexandrien, Streitschrift desselben wider die Manichäer 240.

Eccard Ge. tritt zu der römischen Kirche über 119.\*

Eckerhard beschreibt Notkeri Balbuli Leben 275.

Edmund, Erzb. von Canterb. Leidensgeschichte desselben 25.

Eginhard, verschiedene Ausgaben seiner Lebensbeschreibung Carls des grossen 159.

Elipandus wird vom Etherius widerlegt 258. 259.

Emerammus, Lebensbeschreibung desselben 269.

Erasinus Johannis, Lehrbegrif desselben von Christo, 486.

Etherius, Streitigkeiten desselben mit dem Elipandus 258.

Evagrius, dessen Schrift wider die Juden 29.

Evantus, Nachricht von demselben 244. 245.

Eugippius, Schriften desselben 246.

Eunomius, einige Schriften dieses Arianers 239.

Ewald, Entw. Antheil desselben an der Ausgabe der dänischen Waisenhausbibeln 13.

Fauftus, Bisch. zu Regium 135. 144.

Flaminius, M. Ant. Nachrichten von ihm 154. 155.

Flandrische Grafen, Geschlechtstafeln derselben 23.

Florus Magister 136.

Fohi, Stifter des chinesischen Reichs, sol Noah gewesen seyn 221.

Frankens, Gregor. Gregorii, Streitschrift wider Joh. Himmel 410.\*

Frankreich, wenn die Buchdruckerkunst darin bekant geworden 423.

Fricii, Andr. Schriften gehören bey den Papisten unter die verbotenen 547.

Gardinerius widerlegt Christ. Sandii Nucl. hist. eccl. 330.

Gebhards, Bischofs von Costnitz Leben 282.

Gerhochus 33.

Ger

## Zweites Register.

- Gerlach, Stephan. Nachrichten von demselben 142.  
 der Gesellige, Beschluß dieser Wochenschrift 467.  
 Gesner, Conr. Nachrichten von demselben 354.  
*Gilo Parisiens.* Hist. gestorum hierosolym. 22.  
 Goslavius, Nachricht von diesem Socinianer 321.  
 Gothische Buchstaben, Altertum derselben 506.  
 Grabe, Nachrichten von demselben 228. 230.  
 Gregorius von Nyssa widerlegt den Apollinarius 240.  
 Griechische Kirche, verschiedene Streitschriften derselben gegen die lateinische 271. 277. 279.  
 Guelfen, Nachricht von diesem Geschlecht 276.  
 Guntherus der Einsiedler, Lebensbeschreib desselben 270.  
 „ „ „ eines parisischen Mönchs constantinopolitanische Geschichte 276.  
 Heiligengeschichten 251. 255. 266. 267. 268. 269. 270. 274. 275. 277.  
 Heiliger Krieg, verschiedene denselben betreffende Schriften 279. 280.  
 Heinrichs I Lebensbeschreibung 273.  
 Heinrich IV römisch. Kaiser, Lebensbeschreibung desselben 158.  
 Hermans des Lamen Chronik 270.  
 Hesselin Donysius, ob er der Verfasser der Chronique scandaleuse gewesen 343.  
 Heylands, M. Gottlieb Verosimilia historico - prophetica etc. 405.  
 Hilarius, ob die von Martene ihm zugeschriebene Erklärung der Psalmen ihm mit Recht beigelegt werde 134.  
 Hippolytus, Bischof zu Portus 236.  
 „ „ „ von Theben, Chronik desselben 268.  
 De l' Hostallerie, Carl, dessen vorgehabte Sammlung von Concilien 130.  
 „ „ „ Nachricht von seinem Leben 133.  
 Humberti Cardin. Libri III adu. Simoniacos 32.  
 „ „ „ Streitschriften desselben wider die griech. Kirche 271.  
 Iusiten, verschiedene zur Geschichte derselben gehörige Schriften 280.  
 Jeremias, Patriarch von Constant. gewechselte Schriften desselben mit den württembergischen Gottesgelehrten 145. 146.  
 Jesuiten, Schriften wider dieselben 82 10.  
 Johannes Chrysost. ein Stück von seiner Auslegung über das Evang. Johannis 240. Brief desselben an Casarium 241.



## Zweites Register.

- Johannes Cornubiensis** 33.  
 = = = Abt von Biclaire setzt Victors von Tounon  
 Chronik fort 243.  
 = = = von Damascus 254.  
**Johannis** des 22 Processus varii in *Ludou. Bauarum* 20.  
**Josephus**, Flav. sol ein nazarenischer Christ und Bi-  
 schof zu Jerusalem gewesen seyn 203.  
**Joslenus** Bisch. von Suesson 136. 137.  
*Iperii chronicon Sythiense S. Bertini* 23.  
**Juden**, Verzeichniss der Schriftsteller, welche wider sie  
 geschrieben 281,  
**Julian** Card., heftiger Verfolger der Jussiten 132.  
**Jurieu**, ungegründete Vorwürfe, welche derselbe der  
 Monser Ausgabe des N. Test. gemacht 386.  
**Kidder**, Rich. teutsche Uebersetzung seines Beweises,  
 daß Jesus der Messias sey 468 469.  
**Kirchenversammlungen**, verschiedene 131. 132.  
**Kleins**, Christ. Frid. catechet. Unterricht für Kinder 467.  
**Klöster**, Nachrichten und Schriften von verschiedenen  
 derselben 23. 24. 122. 123. 127. 135.  
**Leipzig**, wenn die Buchdruckerkunst daselbst bekant  
 geworden 424.  
**Leonhard** von Utino Predigten, Beschreibung der äl-  
 testen Ausgabe der selben 420.  
**Leontius** von Byzanz, Streitschriften desselben wider  
 die Eutychaner und Nestorianer 249.  
 = = = ein Bisch. in Cypern schreibt wider die Juden 253.  
**von Lichtenberg**, Jac. Goetia, vel. Theurgia etc. 406.  
**de Licques**, Antheil desselben an Mornays Lebensbe-  
 schreibung 36.  
**Löwen**, Geschichte der dasigen Universität 80.  
**Ludwig XI** legt den Grund zu der unumschränkten  
 Gewalt der französischen Könige 346.  
**Luitprandus** von Ticino 160.  
**le Maître**, Ant. und J. Lud. arbeiten an der Mon-  
 ser Ausgabe des neuen Testaments 384.  
**Manuel Malaxi** 150.  
**Marchesinus**, Urheber des Mamotreptus 298.  
**de Marolles**, Mich. Anzeige der Nachr. von ihm 380.  
**Martene**, Edm. Nachricht von demselben 16.  
**Martyrologia**, 24. 444 445 2c.  
**Maximus**, Bisch. von Turin 135.  
**Melanchthon**, Phil. Bedenken desselben über den Re-  
 ligionsfrieden von 1555. 369. Maxis

## Zweites Register.

- Menologium Graecorum** 273.  
**Meursius**, Nachrichten von demselben 188.  
**Middleton**, Streitigkeiten desselben mit Whiston 184.  
**Morgan, Thom.** besondere Nachrichten von dems. 181.  
**Mornay, Phil** Leben dess. 35. dessen Schriften rechnet die römische Kirche unter die verbotenen Bücher 40. der Untergang verschiedener von seinen Schriften 45.  
**du Moulin**, Leben dess. 48. Verdammung seiner Schriften von den Päpsten 49. verschiedene Ausgaben derselben 50. verschiedene Geschichtschreiber seines Lebens 50. 51. vornehmste Ursachen des Hasses der Päpste gegen ihn 52.  
**Neuser, Ad.** wird aus einem Christen ein Türke 148.  
**Neu Testament.** dessen erste griech. Ausgabe 427.  
**Newton** sol arianisch aefint gewesen seyn 182.  
**Nicephorus**, Patriarch von Constantinopel, dessen ungebührliches Betragen gegen die Bilderseinde 261.  
**Niemojewsky**, ein gemäßigter Socinianer, verfäkt mit S. Socino 494.  
**Nilus Monachus** 134.  
**Noailles, Lud. Ant. de**, Antheil desselben an dem que- nelschen neuen Testament 387.  
**Nottingham Graf von**, Streitigkeiten desselben mit Whiston 209.  
**Nuys**, Geschichte dieses Klosters 122.  
**Odilo**, ob er der Verfasser von einigen ihm beigeleg- ten Chroniken gewesen 269.  
**Odinis Ernestus**, seu carmen de varia *Ernesti Bavariae* duc. fortuna 23.  
**Oresius**, ein Abt dieses Namens 239.  
**Oresmius Nicol.** 137.  
**Orientius**, wenn er gelebt 28. weitere Nachrichten von demselben 30.  
**Ostorodt**, einer der vornehmsten Socinianer 176.  
**Ottonis**, eines schwäbischen Grafen Leben, 273.  
**Oxford**, Einführung der Druckerkunst daselbst 421.  
**Päpste zu Avignon und Rom**, Schriften von den Streitigkeiten derselben 20. 131.  
**Pallavicini Sfort.** gehört mit, unter die Verbesserer der italiänischen Sprache 75.  
**Paschasius Katbertus** 136.  
**Paterini**, Reher dieses Namens 33.

## Zweites Register.

- Pauli Carl Fried. brandenburgische Geschichte 469.  
 Petrus von Clany 137.  
 de la Perene Guil. gesta *Britonum in Italia* 24.  
 Photius, Brief desselben an den bulgarischen Fürsten Michael 265.  
 Poenitentialia *Romana* 263.  
 Pomponatius Petr. Anzeige der Nachrichten von demselb. 454.  
 Prætorius Mart. Nachrichten von demselben 16.  
 Prosper, verschiedene alte Kirchenlehrer dieses Namens 242.  
 du Puis schreibt wider den Mornay 47 \*).  
**R**adulphi *Cadomensis Gesta Tancredi* 22.  
 RATHERIUS von Verona 136.  
 Reenberg tadelt die Uebersetzung der dänischen Waisenhaus-Bibel 13.  
 Reimerius Sache 33.  
 Resenius Paul, Urheber einer dänischen Uebersetzung der Bibeln 3.  
 Rhabanus Maurus, seine Schrift wider die Juden beim Martene 31. seine Auslegung über das Buch Josua 136. wird des Stercorianismi beschuldiget 264. desselben Liber de Compuro beim Baluze 302.  
 Ruarus, Anzeige der Nachrichten von den beiden Brüdern dieses Namens 484.  
 = = = Martinus, Urheber der lateinischen Uebersetzung von J. Socini Briefen an Dudichium 485.  
 Runer, Erklärung dieses alten nordischen Wortes 505. 506.  
 Ruricius, Bischof von Limoge, Briefe desselben 246.  
**S**alzburg, historische Nachrichten von diesem Stift 274. 275.  
 Sanderson, wenn er gestorben 181.  
 Sarpi Paul, seine Geschichte des trident. Conc. widerlegt Pallavicini 73.  
 Saxo Gram. ob er in seine dänische Geschichte eigene Erfindungen einfließen lassen 499.  
 Semler Joh. Sal. *Vindiciae lectionum cod. graeci contra Whistonum* 468.  
 Serapion, Bischof von Thmuis, widerlegt die Manichäer 238.  
 Simon Rich. Anzeige der Nachrichten von ihm 382.  
 Smalcus, Nachrichten von diesem Socinianer 178.  
 Smiglecius, Streitigkeiten desselben mit dem Smalcus 397. 399.  
 Socinianer, Beurtheilungsgrund der Seltenheit ihrer Schriften 392. ehemalige Ausbreitung derselben in Teutschland 399.  
 Statorius, Geschlechtsname des Joh. Stoinski 396.  
 Steenbuch Hans, Antheil desselben an der Ausgabe der Missionsbibel 5. Gres



## Zweites Register.

**Stephanus** Genr. Nachricht von diesem berühmten Buchdrucker 427.

**Robert.** Nachricht von seiner Druckerey 429.

**Stero** Genr. Geschichte einiger Kaiser 278.

**Suaning** Joh. giebt Resenii dänische Bibel heraus 3.

**Sueno** Aggonis, ein alter dänischer Geschichtschreiber 500.

**Theodamari**, Erzbisch. von Salzburg, Leben 274.

**Theodorici** R. Goth. aduersus alienantes res ecclesiasticas 19.

**Thomas**, Erzb. von Canterb. Leidensgeschichte desselben 25.

**Thoromachus**, verstelter Name des Gregorius von Tours 256.

**Titus** von Bostren, seine Schrift wider die Manichäer 238.

**Tremellius** besorgt eine neue Ausgabe des syrischen neuen Testam. 283. wird von einem geleerten Diebstal gerettet 286.

**de Troyes** Joh. vermuthlicher Verfasser der Chronique scandaleuse 343.

**Turretin**, neue Ausgabe seiner Kirchengeschichte 91.

**Udalsealcus** 273.

**Ulphilas** ist nicht der Erfinder der gothischen Buchstaben 506.

**Uecerus** Conr. Verfass. einer Geschichte Heinrichs IV. 159.

**Victor**, Bisch. von Tounon, Chronik desselben 243.

**de Villanova**, Guil. Hist. belli italici sub Carolo VIII. 24

**Vinding**, Paul, ob er an der Ausgabe der Missionsbibel mit gearbeitet 5.

**de Vitriaco**, Jac. Historia orientalis 22.

**Vivianus**, ein Prämonstratensermonch 136.

**de Voragine**, Jacob, historische Nachrichten von demselben 514 2c.

**Vossius**, Gerh. wird eines geleerten Diebstals beschuldigt. 237. 238.

**Waisenhausbibeln** dänische 6.

**Waldenser**, verschiedene dieselben betreffende Schriften beim Martene 33. 34.

**Walpurgis**, Leben dieser Heiligen, 278.

**Whiston**, Daniel, Verfasser des Primitive Catechism. 211. (1)

**Wilkins**, Joh. Nachrichten von demselben 365. 366.

**Wimpfelingius** Jac. 160.

**Windberg** in Bayern, Nachricht von diesem Kloster 274.

**Wipo**, Lobgedicht desselben auf Heinrich IV 270.

**Zacharias**, Bischof von Mytylene, schreibt wider die Manichäer 247.

**Ziegenhagen**, Fried. Mich. Predigten desselben 92.

**von Zwiefaltach**, Geinr. Lebensbeschreibung desselben 272.











